Roth

Klinische Terminologie

Gen

Path. Roth

1078 vb

Erhatz.

(15. I. 1912)

Rückert
cand. med.
1.5.89

Klinische Terminologie.

Zusammenstellung

der hauptsächlichsten

zur Zeit in der klinischen Medizin

gebräuchlichen technischen Ausdrücke

mit Erklärung ihrer Bedeutung und Ableitung

von

weil. Dr. med. **Otto Roth.**

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit einer sprachlichen Einführung.

Erlangen.
Verlag von Eduard Besold.
1889.

= Div. (lov.) 1251

Alle Rechte vorbehalten.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Druck von Junge & Sohn, Erlangen.

Vorwort zur ersten Auflage.

Den hauptsächlichsten Inhalt dieses Werkes bildet die Terminologie der Pathologie. Ausgeschlossen ist die Terminologie aller derjenigen Zweige der Medizin, welche sich mit normalen (physiologischen) Verhältnissen beschäftigen, wie die Anatomie, Histologie, Physiologie, welche vielmehr als bekannt vorausgesetzt ist. Da nun die Pathologie das weitaus wichtigste und ausgedehnteste Gebiet der klinischen Medizin bildet, und da ich ausserdem noch zahlreiche technische Ausdrücke aus der operativen Chirurgie, klinischen Diagnostik, medizinischen Physik und allgemeinen Therapie hinzugefügt habe, so halte ich den Titel „Klinische Terminologie" für genügend gerechtfertigt, obgleich zwei der klinischen Medizin ebenfalls angehörige Disziplinen, die Materia medica und die pathologische Chemie, unberücksichtigt geblieben sind.

Meine Terminologia clinica erstreckt sich also gerade auf denjenigen Teil der medizinischen Wissenschaft, dessen Nomenklatur bekanntlich noch am wenigsten festgestellt, geordnet und vereinbart ist, weshalb eine Sammlung der in den verschiedenen zur Zeit massgebenden Fachwerken und in der periodischen medizinischen Tageslitteratur zerstreuten technischen Aus-

drücke den Ärzten und Studirenden vielleicht willkommen sein dürfte. Ein Vorzug, auf welchen diese Zusammenstellung jedenfalls Anspruch machen darf, ist der, durchaus modern zu sein, denn die darin enthaltenen Ausdrücke sind nur den neuesten und gangbarsten, weil anerkannt vorzüglichen Hand- und Lehrbüchern, sowie den medizinischen Journalen der letzten zehn Jahre entnommen. Von älteren Werken, Encyklopädien und Wörterbüchern ist — ausser für den etymologischen Teil das „Kritisch etymologische medizinische Lexikon" von L. A. Kraus (1844) — kein einziges benutzt, was meiner Arbeit wohl mehr zur Empfehlung als zum Nachteil gereichen dürfte.

Als diejenigen Werke, denen die hier zusammengestellten technischen Ausdrücke vorzugsweise entnommen sind, sind vor allem zu nennen:

1. Für die allgemeine und spezielle Pathologie, pathologische Anatomie, pathologische Histologie, Teratologie.

v. Ziemssen, Handbuch der speziellen Path. u. Ther. [ZH].
Leyden, Klinik der Rückenmarkskrankheiten.
Rosenthal, Klinik der Nervenkrankheiten.
Hebra u. Kaposi, Lehrbuch der Hautkrankheiten.
Wagner, Allgem. Pathologie.
Birch-Hirschfeld, Lehrbuch der pathol. Anatomie.
Rindfleisch, Lehrbuch der pathol. Gewebelehre.
Förster, Missbildungen des Menschen.

2. Für die Chirurgie.

v. Pitha u. Billroth, Handb. d. allgem. u. spez. Chirurgie.
Billroth, Die allgemeine chir. Pathologie u. Therapie in 50 Vorlesungen.
König, Lehrbuch der spez. Chirurgie.
Heineke, Kompend. der chir. Operations- u. Verbandlehre.

3. Für die Ophthalmologie.

Stellwag, Lehrbuch der Augenheilkunde, und
Gräfe u. Sämisch, Handbuch der ges. Augenheilkunde.

4. Für Geburtshilfe und Gynäkologie.

Schröder, Lehrbuch der Geburtshilfe, und
Schröder, Handb. der Krankh. der weibl. Geschlechtsorgane (X. Band von ZH).

5. Für die Otiatrie.

v. Tröltsch, Lehrbuch der Ohrenheilkunde.

6. Für die Psychiatrie.

Griesinger, Die Pathologie und Therapie der psychischen Krankheiten.
Maudsley-Böhm, Die Physiologie und Pathologie der Seele.

7. Für die Diagnostik.

Gerhardt, Lehrbuch der Auskultation und Perkussion.
P. Niemeyer, Physikalische Diagnostik.

Ausserdem habe ich noch einzelne kleinere oder grössere Monographien, unter welchen ich hier die „Sammlung klinischer Vorträge“ von Volkmann hervorheben will, benutzt und zahlreiche Einzelheiten, natürlich nicht ohne kritische Sichtung, den verschiedensten medizinischen Journalen vom Jahre 1868 an entnommen.

In Rücksicht darauf, dass die Kenntnis der Ableitung der technischen Ausdrücke nicht nur sehr oft das Verständnis ihres Begriffes erleichtert, sondern auch ein wesentliches Hilfsmittel für das Gedächtnis ist, habe ich durchgehends auch eine Erklärung der Ableitung beigegeben.

Ebenso habe ich in der Überzeugung, dass eine Sammlung der modernen Ausdrücke erst durch Hinzu-

fügung ihrer Begriffsbestimmung Wert erhalten würde, wo es möglich war auch die Definition oder, wo der gegenwärtige Standpunkt unserer Wissenschaft eine präzise Definition nicht ermöglichte, die kurze Beschreibung, eine Zusammenfassung der wesentlichsten Züge des Krankheitsbildes etc. beigefügt. Dabei bin ich mir freilich der grossen Ungleichmässigkeit der Bearbeitung der einzelnen Gegenstände bewusst, indem bald mehr der pathologisch-anatomische, bald mehr der histologische, bald mehr der klinisch-symptomatische Standpunkt berücksichtigt worden ist. Immerhin glaube ich aber im allgemeinen diejenigen Gesichtspunkte am meisten hervorgehoben zu haben, durch welche die betreffenden Gegenstände am besten veranschaulicht werden konnten. Hypothesen suchte ich möglichst zu vermeiden, wo sie aber berücksichtigt werden mussten, habe ich sie gewöhnlich auch als solche kenntlich gemacht.

Die Definitionen und Erklärungen sind teils den oben angeführten Werken entnommen, und bei mehr oder weniger wörtlichen Anführungen ist die Quellenangabe gewöhnlich auch im Texte wiederholt*), zum grossen Teil jedoch sind sie das Produkt eigener freier Bearbeitung. Für diese habe ich zwar im allgemeinen die oben genannten Werke zu Grunde gelegt, aber auch

*) Ausser bei den Hautkrankheiten, Logopathien und Missbildungen, für welche ich fast ausschliesslich die betr. Werke von HEBRA und KAPOSI, KUSSMAUL [in ZH] und FÖRSTER benützt habe. — Leider habe ich früher bei der Sammlung meiner Notizen, so lange der Entschluss zur Veröffentlichung nicht feststand, nicht streng beachtet, die betr. Quellen mit zu notiren, so dass sich allerdings mitunter wörtliche Anführungen ohne Angabe der Quellen finden dürften, deren Wiederaufsuchung mir bis jetzt nicht möglich gewesen ist. Sollte es mir vergönnt sein, eine neue Auflage dieses Werkchens auszuarbeiten, so werde ich mir alle Mühe geben, diesen mir bedauerlichen Mangel möglichst zu beseitigen. Einstweilen muss ich für die betreffenden Stellen auf die allgemeine Quellenangabe im Vorwort verweisen.

häufig den Auffassungen anderer Autoren und insbesondere den in Journalen erschienenen neueren und neuesten Veröffentlichungen über die gleichen Gegenstände Rechnung getragen.

Die Erklärungen erscheinen räumlich zwar als der wesentlichste Inhalt des Werkes, und ich wäre wohl auch berechtigt gewesen, für dieses einen ähnlichen Titel wie Galen für seine Ὅροι ἰατρικοί oder Definitiones medicae zu wählen; dennoch ist der Titel „Terminologie“ der zutreffendere, denn der ganze Inhalt des Werkes ist doch nur durch terminologische Gesichtspunkte bestimmt, und nur solche Ausdrücke sind aufgenommen, für die ein eigentlicher Terminus technicus gebräuchlich ist, während klinische Bezeichnungen, für die ein solcher nicht existirt, gar nicht oder nur gelegentlich berücksichtigt sind.

Bei manchen Wörtern mit ganz unzweideutigen selbstverständlichen Begriffen, zumal bei klinisch unwichtigeren Gegenständen, habe ich eine förmliche Definition weggelassen. Solche überflüssige Ausführlichkeit würde das Buch nur zwecklos verdickt und verteuert haben.

Dass überhaupt die klinisch wichtigeren Gegenstände im allgemeinen ausführlicher behandelt sind als die weniger wichtigen, entspricht dem Zweck dieses Werkchens, ein klinisches Taschenbuch vor allem für den Studirenden zu sein. Vielleicht gilt ein wenig auch von meinem Werkchen, was Galen in der Einleitung zu seinen Definitiones medicae (vers. lat.) sagt: „*De medicis finitionibus opus cum medicis omnibus, tum iis potissimum, qui ad medicinam introducuntur, adolescentibus quam utilissimum colligere et scriptis mandare decrevi. Quum enim ars medica vitae sit utilis et ad hominum salutem inventa ac multa praeclara theoremata habeat eaque adoptionis arduae esse videantur, utillissimae erunt finitiones, quae paucis multa docere possunt. Optima*

namque omnibus in artibus ac scientiis doctrina est, quae non multis et immensis, sed paucis perbelle dignoscitur."

Diesen Worten eines der berühmtesten unter den alten Heroen unserer Wissenschaft lasse ich diejenigen eines der berühmtesten unter den neuen folgen, die Worte R. Virchow's, der sich „Ueber ärztliche Terminologie" in Nr. 5 der Berliner klin. Wochenschrift vom Jahre 1875 also äussert: „Sollte es nicht gerade in der heutigen Zeit, wo dem ärztlichen Stand so viele Gefahren drohen, gerechtfertigt sein, daran zu erinnern, dass die wirklichen Ärzte jede Anstrengung darauf verwenden müssen, auch in den kleinen Dingen ihre wissenschaftliche Stellung zu zeigen? und ist es nicht das erste Zeichen eines wissenschaftlichen Mannes, dass er die Sprache der Wissenschaft zu reden versteht? Durch nichts bezeugt der Sachverständige deutlicher seine Befähigung als durch den korrekten Gebrauch der technischen Ausdrücke, durch nichts imponirt er mehr und nützt er mehr. Möchten diese Zeilen dazu beitragen, diese Auffassung recht allgemein werden zu lassen!"

Mit dem Wunsche, dass meine Arbeit dazu dienen möge, einer einheitlichen Auffassung und korrekten Anwendung der technischen Ausdrücke unserer medizinischen Wissenschaft einigermassen förderlich zu sein, übergebe ich dieselbe mit der Bitte um Nachsicht für ihre vermeidlichen sowohl als unvermeidlichen Mängel der Öffentlichkeit.

Gütige Beiträge von Seite der geehrten Herren Kollegen und Philologen zur Ergänzung und Verbesserung des Werkes würden von mir oder der Verlagsbuchhandlung mit grossem Dank entgegengenommen werden.

Wiesbaden, im Mai 1878.

Dr. med. Otto Roth.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Einer durch Herrn Obermedizinalrat Professor Dr. von Ziemssen vermittelten Aufforderung der Verlagsbuchhandlung Folge leistend, habe ich die Herausgabe der zweiten Auflage der Terminologia clinica übernommen. Eine Anzahl neuer Artikel hat das Werk vergrössert, während ich mir es in Bezug auf die Artikel des verstorbenen Autors zum Grundsatze gemacht habe, dieselben, wo irgend möglich, in ihrer alten Gestalt beizubehalten und nur die durch den Fortschritt der medizinischen Wissenschaften bedingten Änderungen zu treffen. Möge das Buch sich in seiner zweiten Auflage ebensoviele Freunde erwerben, wie dies bei der ersten der Fall war!

München, im Herbst 1883.

Dr. Hermann Gessler.

Vorwort zur dritten Auflage.

In Vertretung des Verfassers der zweiten Auflage, meines Freundes Herrn Privatdozenten Dr. H. Gessler, der in der Rekonvaleszenz von einer längeren Erkrankung nicht in der Lage war, die neue Bearbeitung bis zu dem vom Herrn Verleger gewünschten Zeitpunkt allein

fertig zu stellen, habe ich es auf Wunsch des letzteren unternommen, in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Gessler die dritte Auflage der „Klinischen Terminologie“ zu besorgen.

Die Fortschritte unserer Wissenschaft erforderten manche Änderungen und Verbesserungen, sowie eine Vergrösserung des Gesamtumfanges. In Form und Ausstattung wurde das alte bewährte Kleid des Werkes unverändert beibehalten.

Als Litteratur zur Neubearbeitung dienten ausser den im ersten Vorwort aufgeführten Werken und den gelesensten Archiven, Zeit- und Wochenschriften; vorzugsweise die folgenden Werke: Ziegler's Lehrbuch der allgemeinen und speziellen pathologischen Anatomie (4. Auflage), die Lehrbücher der inneren Medizin von Liebermeister, Jürgensen, Strümpell, Fleischer, Bizzozero's Klinische Mikroskopie, ferner Winckel's Lehrbücher der Geburtshilfe und der Frauenkrankheiten, Vossius' Lehrbuch der Augenheilkunde, Kräpelin's Psychiatrie, C. Fränkel's Grundriss der Bakterienkunde.

Eine Bereicherung hat die neue Auflage endlich noch erfahren durch eine sprachliche Einleitung, welche der Feder eines auf diesem Gebiete erfahrenen Forschers, des Herrn Dr. Zimmerer, Studienlehrers in Bamberg, entstammt. Derselbe hatte auch die Güte, den etymologischen Teil einer verbessernden Durchsicht zu unterziehen.

München, im März 1889.

Dr. R. Stintzing.

Sprachliche Einführung.

Die Sprache der Heilkunde ist das Ergebnis ihrer geschichtlichen Entwicklung.

Es ist offenbar, dass ihr die Spuren dieser langwierigen und nicht immer heilsamen Einflüsse unverkennbar und vielleicht auch unverwischbar aufgedrückt sind. Wie jedoch fast unsere gesamte abendländische Gesittung aus dem Boden des griechisch-römischen Altertums erwachsen ist, so ist auch der Hauptbestand des naturwissenschaftlichen Sprachvorrates in dem Umfange der klassischen Sprachen enthalten.

Die Schriften des Hippokrates, Aristoteles und Galenos, wie des Celsus, Plinius und Vegetius sind und bleiben für den Gelehrten die Grundlage und der Prüfstein zur Beurteilung der Sprachrichtigkeit und Reinheit griechischer und lateinischer Termini der naturwissenschaftlichen Disziplinen.

Dadurch gewinnen diese Wissenschaften auch heute noch ein gemeinsames, einfaches und völkerverbindendes Gepräge.

Dadurch wird aber auch die Kenntnis dieser beiden Sprachen dem Arzte und Naturforscher zur unerlässlichen Pflicht.

Ohne Verständnis der Etymologie und der Gesetze der Wortbildungslehre haftet das Wort nicht im Gedächtnisse, bleiben Sinn und Form, Unterschied und Verwandtschaft der Ausdrücke unerkannt und dunkel, sind der Willkür falscher Deutungen und sprachlicher Missbildungen Thür und Thor geöffnet.

Die Wortbildungslehre umfasst zwei Gegenstände: a) die Bildung der Wörter durch Ableitung, *Derivatio*; b) die durch Zusammensetzung nach gewissen Gesetzen, *Compositio*. Der ganze Wortvorrat einer Sprache in ihrer unendlichen Mannigfaltigkeit lässt sich auf eine verhältnismässig geringe Anzahl von Wurzeln zurückführen. Unter Wurzel versteht man denjenigen bedeutungsvollen Lautkomplex, welcher an einer Wortform nach Ablösung alles Formellen übrig bleibt,

z. B. in den Wortformen *reg-o*, *rec-s (rex)*, *reg-is*, *reg-ina*, *rector*, *rec-trix*, *rec-tus*, *rec-tura*, *reg-io*, *reg-imen*, *reg-imentum*, *λέγ-ω*, *λέκ-σω (λέξω)*, *λέξις*, *λεκ-τός*, *διά-λεκ-τος*, *λεκ-τικός*, *λέκ-τρον*, *λόγ-ος*, *διά-λογος*, *λόγ-ιος*, *λογ-ικός*, *λογ-ικεύω*, *λογ-ιό-της*, *λογ-ίδιον*, *λογ-ιεύς*, *λόγ-ιμος*, *λογ-ίζω*, *λογ-ισμός*, *λογ-ιστής*, *λογ-ιστήρ*, *λογ-ιστηρία*, *-ιστήριον*, *λογ-ιστικός*, *λογ-ιστεύω*, *λογ-άς*, *λογ-άω*, *λογ-άζω*, *λογ-άδην*, *λογ-αδικός*, *λογ-άριον*, *λογ-αριάζω*, *λογ-αριασμός*, *λογ-εύω*, *λογ-εύς*, *λογ-εία*, *λογ-εῖον*, *λοξίας* sind *reg* und *λεγ* die Wurzeln, alles übrige aber Formelles, das an die Wurzeln *reg* und *λεγ* angetreten ist. Diejenigen Wörter, welche unmittelbar aus der Wurzel hervorgehen, werden Wurzelwörter oder auch Stammwörter, *Vocabula primitiva*, genannt, und um diese war es uns bei Feststellung der Etymologie eines Wortes in den meisten Fällen zu thun; denn die Wurzeln selbst hätten gar zu oft uns den Versuch nahe gelegt, den Ursprung derselben bis auf die älteste Form der indogermanischen Schwestersprachen, das Sanskrit, zurückzuführen.

Ein Stammwort hat zwei Bestandteile: die Wurzel und die Flexions- oder Formationsendung.

Unter Flexionsendungen verstehen wir erstens die Personalsuffixe des Verbum: *o*, *i-s*, *i-t*, *ω*, *εις*, *ει* u. s. w. — Durch den Antritt dieser Suffixe an die Wurzel gestaltet sich diese zu einem Zeitwort, also *reg*, *reg-o*, *reg-is*, *reg-it*, *λεγ*, *λέγ-ω*, *λέγ-εις*, *λέγ-ει* u. s. w. Zweitens das Nominativzeichen *-s*; durch den Antritt desselben an die Wurzel gestaltet sich dieselbe zu einem Substantive der sog. III. Deklination, also *reg*, *reg-s* = *rex*, *leg*, *leg-s* = *lex*, oder zu einem Pronomen, also *i*, *i-s* *ὁ*, *ὅ-ς*.

Unter den Formationsendungen verstehen wir a) solche Suffixe, durch welche einfach bezeichnet wird, dass das Wurzelwort ein Wort der sog. I., II., IV. und V. Deklination ist, also *scrib-*, *scriba*, *γραφ-*, *γραφή*, *hort-us*, *χόρτ-ος*, *bon-us*, *ἀγαθ-ός*, *dulc-is*, *γλυκ-ύς*, *ac-us*, *ἀκ-ίς*, *gen-u*, *γόν-υ*, *di-es*, *δῖ-ος*; b) solche Suffixe, durch welche dem Worte eine besondere Bedeutung gegeben wird, z. B. *reg*, *rec-tor* Lenker, *λεγ*, *λογ-εύς* Redner, *reg-io* Richtung, *λέξ-ις* Rede, *reg-imen* Lenkung, *λεξ-ικόν* Wörterbuch, *frag-ĭlis* zerbrechlich, *λεκ-τικός* gesprächig, *luc-idus* leuchtend, *φαν-ερός*.

Den Wurzelwörtern stehen die von denselben abgeleiteten Wörter, *Vocabula derivata*, gegenüber. So wird aus *cap-ere*, *cap-tare*, *cap-tatio*, *cap-tator*, *cap-tivus*, *λέγ-ω*, *λογ-ίζω*, *λογ-ισμός*, *λογ-ιστήρ*, *λογ-ιστικός*, aus *serv-us*, *serv-ire*, *δοῦλ-ος*, *δουλ-εύω*, aus *gen-us*, Gen. *gen-eris*, *gen-er-are*, *γέν-ος*, *γέν-εος*, *γέν-εσις*, *γεν-νάω* u. s. w.

Die Ableitung der Wörter von den Wurzeln oder von bereits gebildeten Wörtern mittels der antretenden Suffixe ist eine Art von Flexion, unterscheidet sich aber dadurch von derselben, dass sie nicht wie diese die wandelbaren Beziehungen ein und desselben Begriffes, sondern die aus der Wurzel oder

einem bereits fertigen Worte gebildeten neuen Wortformen für neue Begriffsformen bezeichnet. Der Wurzelbegriff ist freilich in allen seinen Ableitungen und Weiterbildungen erkenntlich und vorherrschend, ist aber in jeder derselben auf eine besondere Weise gestaltet und tritt daher auch in einer besonderen Wortform hervor. So z. B. zeigt das Suffix *-tor*, griech. *-τηρ*, den Begriff einer thätigen Person an, als *rec-tor* Leiter, *λογ-ισ-τήρ* Berechner, das Suffix *tio* den abstrakten Begriff einer Handlung, als *rec-tio* Leitung, das Suffix *-ilis* den Begriff einer Fähigkeit, als *frag-ilis* zerbrechlich, das Suffix *-tare* den Begriff einer intensiven Thätigkeitsäusserung, als *cap-tare* haschen.

Betrachten wir nun die Suffixbildungen in ihrer Anwendung auf unsere medizinischen Termini, so ist weitaus das häufigste dem Arzte gebräuchliche

1. das Suffix auf **i-tis**. Dasselbe ist zunächst nichts anderes als die gewöhnliche Femininendung zu den Substantiven auf *-της* und besonders zu den Adjektiven auf *α-της*, *ε-της*, *ι-της*, *ω-της*, z. B. *ἐργάτης* der Arbeiter, *ἐργάτις* Arbeiterin, *ἱκέτης* schutzflehend *(ἱκέτις)*, *δεσμώτης* gefesselt *(δεσμῶτις)*, *νεφρίτης* nierenähnlich *(νεφρῖτις)*.

Die Zahl der Wörter auf *-ίτης* beläuft sich ohne die Gentilia, welche eine Herkunft oder die Bewohner von Städten bezeichnen, auf circa 400.

Diese Wörter sind durch ein Sekundaer Suffix *ι-της* gebildet.

Den griechischen Formen entsprechen im Lateinischen Bildungen auf *itis*, z. B. *Quiritis* und *Samnitis*.

Man darf annehmen, dass sich das ableitende Suffix *-τη-* später gern zunächst an adjektivische Formen auf *-io* anschloss, z. B. *ἀπίτη-* (*ἀπιο-* Birne), *ἡλίτη-* sonnenartig (*ἡλιο-* Sonne), *νηίτη-* die Flotte betreffend (*νηιο-* zum Schiffe gehörig), *σκορπίτη* Skorpionstein (*σκόρπιο-* Skorpion) u. s. f.

Verwandt sind diese Bildungen mit den zahlreichen Zeitwörtern auf *-ίζω*, welche eine Neigung zu ihrem Stammworte bezeichnen, z. B. *ἑλλην-ίζω* bin hellenisch gesinnt, *μηδ-ίζω* etc.

Das zahlreichste Kontingent aber liefern sie für die Wörter aus dem Naturreiche, besonders Steine, Weinarten, und — Krankheiten, besonders Entzündungen, weil das Suffix eine besondere Bethätigung des im Stammworte liegenden Begriffes bezeichnet, z. B. *ἀμμίτης* Sandstein *(ἄμμος)*, *βατραχίτης* froschgrüner Stein, *γερανίτης* Kranichstein, *κεγχρίτης* hirsenähnlicher Stein, *κηρίτης* Wachsstein, *μιλτίτης* Rötelstein *(μίλτος)*, *πρασίτης* Lauchstein, *πυρίτης* Feuerstein, *σμαραγδίτης* smaragdfarben, *συκίτης* feigenfarbig, *χαλκίτης* Kupferstein, *χλωρίτης* grasgrüner Stein, *στηλίτης* Säulenstein, *βοτρυίτης* Traubenedelstein, *αἱματίτης* Blutstein, *γαλακτίτης* Milchstein, *φεγγίτης* Leuchtstein.

Weinarten: *μαραθρίτης* aus Fenchel *(μάραθρον)* bereitet, *μηλίτης* Apfelwein *(μῆλον)*, *μυρτίτης* Myrthenwein, *ναρδίτης* mit

Narden bereitet, *ὀμφακίτης* aus unreifen Trauben *(ὀμφακ-)*, *θυμβρίτης* über Saturei *(θύμβρα)* abgezogen, *πισσίτης* mit Pech versetzt *(πίσσα)*, *ῥητινίτης* nach Harz schmeckend u. a. m.

Auf Krankheiten bezügl.: *ἀερῖτις* (scilicet *νόσος*), *αἱματῖτις, ἀμυγδαλῖτις, ἀνδρωνῖτις, ἀνθρακῖτις, ἀρωματῖτις, γαλακτῖτις, δονακῖτις, ἐγγαστρῖτις, ἡπατῖτις, θυλακῖτις, θωρακῖτις, καρδῖτις, κονδυλῖτις, λειμωνῖτις, μυρμηκῖτις, ὀνυχῖτίς, παρηονῖτις, πιδακῖτις, ποικιλειμωνῖτις, πυρῖτις, πωγωνῖτις, πριονῖτις, σκυλακῖτις, σκωληκῖτις, σπληνῖτις, φρενῖτις, χαλκιδῖτις, ὠνῖτις; πνιγῖτις, κεραμῖτις, ῥαχῖτις, ἀμαθῖτις, ἀμπελῖτις, ἀρθρῖτις, ἀφρῖτις, ἀχυρῖτις, βαλανῖτις, βυθῖτις, δακτυλῖτις, δειπνῖτις, ἐπισκληρῖτις, ἐπιτοξῖτις, ζεφυρῖτις, ἡλῖτις, ἡμιονῖτις, κροταφῖτις, κωνῖτις, λεπτῖτις, μαρμαρῖτις, μεσοπλευρῖτις, μεταλλῖτις, νευρῖτις, (νεφρῖτις, νεβρῖτις), νησῖτις, νιτρῖτις, πεταλῖτις, ὑαλῖτις, φελλῖτις, φλονῖτις, χλωρῖτις, χονδρῖτις.*

Dazu kommen analoge Neubildungen späterer Zeit wie *γαγγλιονῖτις, ἐλυτρῖτις, διφθερῖτις, ἐπισκληρῖτις, κυστῖτις, κωλῖτις, κρανῖτις, μητρῖτις, φλεβῖτις, χορδῖτις, μαστῖτις, κυκλῖτις, σαλπιγγῖτις, περιvaginitis, ἀραχνῖτις (ἀράχνιον), adenitis, bronchiolitis, bronchitis, οὐρηθρῖτις, στοματῖτις, synovitis, τυφλῖτις, testitis, bursitis, γλωσσῖτις, γονῖτις, κολπῖτις, λαρυγγῖτις, μυωσῖτις, cavernitis, gingivitis, enteritis* und gar *duodenitis.*

Diesem gebräuchlichsten aller Suffixe schliesst sich

2. das Suffix auf **-ia** und *-σία* an. *-ia, -ία, -εία, -οία* ist die gewöhnlichste Endung, mit welcher Substantiva von Adjektiven abgeleitet werden, um die Eigenschaft als abstraktes Substantiv zu bezeichnen, im Deutschen -heit oder -keit.

Im Deutschen erleiden sie in der Aussprache mannigfache Veränderungen, besonders die auf -gonie, -phorie, -skopie, -metrie, -logie, -sophie, -rhythmie, -pathie und -mathie, -graphie, -kratie. — Während die einfachen Wörter wie *-αἱμία, -πνοία, -βλεφαρία, -παθία, -κρανία, -λογία, -γραφία, -κρατία, -σθενία, -ὠπία, -γενεσία, -γονία, -γωνία, φορία, -τοπία, -μετρία, -μαστία, -ῥοία, -ῥυθμία, -σκοπία, -τομία, -φωνία* thatsächlich nicht als Substantiva vorkommen, sondern meist auf Adjektiva wie *λόγιος, τόπιος, μέτριος, ῥύθμιος, τόμιος, γενέσιος* zurückgehen, treten sie im Zusammenhange mit dem *ἀ* privativum oder Compositis oder anderen Substantiven sehr gewöhnlich auf, also *ἀν-aemia, ἄπνοία, ἀβλεφαρία, ἀλλοπαθία, ἀκρανία, θεο-γονία, τετρα-γωνία* (Viereck), *γωνιο-μετρία, πυρο-φορία, παθο-λογία* (scil. *τέχνη*), *ἀνιριδία, ἀ-μυοσθένεια, αἱμο-φιλία, ἀμβλυωπία, παλιγγενεσία, γεω-μετρία, στηθοσκοπία, ἀνα-τομία, πολυφωνία.*

Neubildungen sind: *ἀλγία, ἀ-λεξία, οὐρ-αιμία, dexterokαρδία, ἐκτοπία, πολυμασθία* etc.

Die griechischen Ärzte hatten nur ein einziges, einen krankhaften Ausfluss ausdrückendes Wort, welches mit *ῥοία* (*rhoea* Fluss) zusammengesetzt ist. Dieses Wort ist *αἱμόρροια.* Alle anderen Worte in *-rhoea*, welche in der Medizin so zahlreich

angetroffen werden, sind Neubildungen. Ist das Vorwort eines solchen Kompositums eine Flüssigkeit, so kann die Neubildung zugelassen werden, wie *Blennorrhoea*, *Spermatorrhoea*, *Galactorrhoea*, *Dacryorrhoea* etc.; denn sie entspricht dem griech. Vorbilde *Haemorrhoea*. Ist aber das Vorwort keine Flüssigkeit, sondern ein Organ, dann sind alle diese neuen Worte Barbarismen wie *Phallorrhoea*, *Balanorrhoea*, *Metrorrhoea*, *Proctorrhoea*, *Otorrhoea* u. s. w.; s. HYRTL, On. an. p. 394.

Sehr häufig schliesst sich das weibliche *-ia* an präsentische Partizipformen auf *-nt*, wie in *audentia* Dreistigkeit *audens*, *audent*-wagend, *audientia* Gehör, *beneficentia*, *benevolentia*, *breviloquentia*, *cohaerentia*, *confidentia*, *conscientia*, *consequentia*, *constantia*, *continentia*, *convenientia*, *despicientia*, *dehiscentia*, *extumescentia*, *flatulentia* etc. etc.

Neubildung: *latentia*, diese werden alle wie „Latenz" im Deutschen gesprochen.

Die Substantiva auf *-σία* entstanden aus *-τία*, gehen entweder aus Nominalformen hervor wie *ἀγνωσία* von *ἄγνω-τος*, *κυνηγε-σία* von *κυνηγέ-της*, *ἀκαθαρ-σία*, *ἀκάθαρ-τος*, oder von Verbalformen wie *γυμνασία (γυμνάζομαι)*, *δοκιμα-σία* (*δοκιμάζω)*, *εἰκασία*, *εἰκάζω*, *σκευασία*, *σκευάζω*.

Unter den zahlreichen Wörtern auf

3. **-is, -sis**, welche eine einfache Weiterbildung des Grundbegriffs sind, eine Handlung oder den Eintritt eines Zustandes bezeichnen, kurz den abstrakten Begriff der Thätigkeit des Substantivs ausdrücken (*-σία*) und im Deutschen entweder durch den zum Substantiv erhobenen Infinitiv oder durch die Endung -ung wiedergegeben werden, *ἀλλαντίασις*, *πύρεσις* (deutsch *Pyrēse* falsch ausgesprochen), *ἀνάμνησις* (deutsch *Anamnēse!*), Neubildung: *κέντησις*, *ἀκεφαλοκύστις* (deutsch *Kyste*) sind die zahlreichsten die auf

-ωσις und *-ωμα*, welche meist eine Fülle bedeuten und von Verben auf *-όω* abstammen, z. B. *ἕλκωμα*, *ἕλκωσις* von *ἑλκόω*, *ἕλκος*, *ulcus*, *ἕλκω*, *lacio*; — *σάρκωμα*, *σαρκόω*, *σάρξ*; — *λεύκωμα*, *λευκόω*, *λευκός*, *λεύσσω*, *luceo*, *λύξ*, *lux*.

Dabei findet eine erhebliche Differenz der Aussprache zwischen dem Accentton im Griechischen und der Quantitätsbetonung im Deutschen statt.

Die meisten der Verba auf *-όω* kommen von Nominibus, besonders Adjektiven der II. Deklination und bedeuten gewöhnlich das hervorbringen, was das Stammwort bezeichnet, z. B. *ἀγκυλόω* krümme, *ἀγκύλος* krumm *ἀγκύλωμα*, *ἀγκύλωσις*, *ἀναστόμωσις* (*ἀναστομ-όω* öffne den Mund).

Die Substantiva in *-(ω)μα* geben das Vollbrachte oder das Ergebnis der Handlung, die Wirkung. —

Beispiele: *αἱμάτωσις*, *ἄρθρωσις* (Arthrōse) v. *ἀρθρόω*, *ἀνθράκωσις* (Anthrakōse) v. *ἀνθρακόω*, *ἀναστόμωσις*, *θρόμβωσις*, *ἰχθύωσις*,

καρκίνωσις, κύφωσις, μύωσις, νέκρωσις, ξήρωσις, σκολίωσις, τρίχωσις, τύρωσις, φλόγωσις, χρωμάτωσις, χώλωσις.

Analoge Neubildungen: *ἀκάνθωσις, ἀνόστωσις, Athetōse!, βλάστωσις, Dextrose!, Dermatonosis, ἐκχόνδρωσις, ἐκχύμωσις, κύτωσις, κίρρωσις, κιρρόνωσις, λιπωμάτωσις, Lupinose!, μύκωσις, νεύρωσις, νέφρωσις, ὄγκωσις, συνόστωσις, Tuberculosis!, ὑαλίνωσις, ὑδραργύρωσις, ὑπερίνωσις, ὕδρωσις, χόλωσις.* —

-oma. *κονδύλωμα (κονδυλόω)* Geschwulst, *μυέλωμα, ὄγκωμα, σύμπτω-μα.* —

Neubildungen: *ἀδήνωμα, ἀκέστωμα* (*Akestōm*) *ἀγγείωμα* (*Angiōm* v. *ἀγγεῖον*), *αἱμάτωμα, ἀκάνθωμα, γλοίωμα, κύστωμα, λίπωμα, μύωμα, ὀδόντωμα, στεάτωμα* (v. *στεατόω* werde zu Talg), *σιφώνωμα* (Siphonom), *χόνδρωμα, χλώρωμα*, ja sogar *adipoma, cavernom, fibrom, granuloma, lymphoma.*

Alle Ärzte reden von Neurosen als „Nervenkrankheiten". Das sind sie wahrlich nicht. Ärzte und Anatomen bildeten mit *νεῦρον* eine Legion von neuen Worten, welche, weil das alte *νεῦρον* Sehne bedeutet, das neue aber Nerv, wahrhaft komische Sinnverwirrungen mit sich brachten. Alle Substantive in *-ωσις* kommen von Zeitwörtern in *-όω*. *νευρόω* heisst nun bei den Griechen „den Bogen mit der Sehne bespannen", somit *νεύρωσις* „die Bespannung des Bogens". In den medizinischen Lexicis wimmelt es von solchen Wortungeheuern s. Hyrtl, On. an. S. 353.

4. Wörter mit dem Suffix -**(a)tio -a-t-io.** Viele Wörter auf **-io, -s-io, -t-io, -a-t-io**, welche wie im Deutschen die Substantiva auf -ung eine Handlung als geschehend, zuweilen jedoch auch ein durch die Handlung Bewirktes, ein Ergebnis bezeichnen, sind bei uns durch das Romanische auf dem Umwege über Frankreich eingeführt worden und lauten dann auf -on, z. B. Luxation, Nation, Passion, Retorsion, Version etc.; *ablactatio, subluxatio, subfocatio, subpuratio, sus-pensio.* — Die Wörter auf *-atio* und *-sio* gehen natürlich auf Verbalstämme zurück, *ablactare, lux-are, tor-qu-ere, luxa-tio, tor(c)-sio* etc.

Analoge Neubildungen: *angustatio, cauterisatio, splenisatio, vasatio, vascularisatio.*

5. Wörter auf **-tas**, griech. *-της*, Gen. *-τητος*. Auch sie bezeichnen in der Regel einen abstrakten Begriff, von substantivischen und adjektivischen Stämmen auf *-i-* und von Adjektivstämmen auf *-l, -s,* z. B. *civi-tas, aevi-tas, im-muni-tas, venus-tas, hones-tas, facul-tas.*

Neubildungen: *venositas* (Gen. *venositat-is*), deutsch gegeben: Venosität (*vena, venosus*).

6. Auf **-mus**, griech. *-μος*. Substantive von Verbalstämmen durch Anhängung der Silbe *-μος* abgeleitet, die gewöhnlich den abstrakten Begriff der Thätigkeit, seltener die intransitive Beziehung des Verbums ausdrücken. Es ist dies die regelmässige

Ableitung bei den Verbis auf *-ζω*, *τεινεσ-μός* (Hippokr.), *Tenesmus*, *Albinismus* (*albin-us* weisslich), *ῥέω, ῥεῦμα, ῥευματίζω, ῥευματισ-μός*.

Neubildungen: *Albinismus*, *Ergotismus*, *Mutacismus* (v. *mutus*), *ὑπνωτισμός* (v. *ὑπνωτίζω, ὑπνόω*); ein *ἀγραμματισμός* gibt es nicht im Griechischen, wohl aber *ἀγραμματία* und *ἀγραφία*.

7. *-ιον*, **-ium** (**-ius, -ia, -ium**); z. B. *remigium* (*remex, remig-is* Ruder), *princip-ium*, *fastid-ium*, *stilli-cid-ium* (*stilla*, *-ca-do*).

8. **-vus, -va, -iva, -ua, -uum, -uus**; *acer-vus* (*acus, acer-is* Spreu), *cater-va*, *Miner-va*, *ging-iva* Zahnfleisch, *sal-iva* Speichel, *noct-ua* Käuzchen, *patr-uus* Onkel, *tonitr-uum* Donner.

9. Die Subst. mit dem Suffix **-ago** sind aus dem Verb *agere* gebildet, mit Steigerung des Vokals *ă* in *ā* und mit der Bedeutung des Bewirkens, Darstellens, Ähnlichmachens, z. B. *im-ago* (*im-itari*) Bild, *vor-ago* Schlund, *lappago* (*lappa* Kette), *carr-ago* Wagenburg, *lumb-ago* (*lumbus* Lende) L.-Lähmung, *cori-ago* Hautkrankheit (*corium*), *citr-ago* (*citrus* Zitrone), *mucil-ago* (*mucus* Schleim, *mungo*), *plumb-ago* (*plumbum* Blei), *aur-ago* Gelbsucht, *vir-ago* Mannweib, *farr-ago* Mengfutter (*far*), *sart-ago* Tiegel.

In den Suffixen *-igo* und *-ugo* hat sich das ursprüngliche *a* des Suff. *-ago* zu *i* und *u* abgeschwächt.

Statt *-ago* findet sich auch **-l-ago** in einigen Wörtern wie *sals-i-l-ago* Salz-ig-keit (*salsus*), *ossi-l-ago* Knochenhärte.

Ferner: *or-***-igo**, *prur-igo*, *pet-igo* Räude (*petere*), *vert-igo*, *claudi-go* Hinken (*claudus*), *surd-igo* (*surdus*), *lent-igo* linsenförmige Flecken (*lens, lent-is*); *lan-***ugo** (Flaum, *lana*), *alb-ugo* weisser Fleck (*albus*), *aur-ugo* Gelbsucht (*aurum*), *sals-ugo* Salzgehalt (*sal*, *salsus*), *ferr-ugo* Eisenrost (*ferrum*), *vesper-ugo* Abendstern (*vesper*), *rubigo*, Rost (*ruber*), *aer-ugo* Erzrost (*aes*).

Neubildung: *serpigo*, *mellago*.

10. Die Formen auf **-ber, -bra, -brum, -bris, -bre** sind zurückzuführen auf *fer-o* trage (deutsch: -bar, z. B. fruchtbar); *candela-brum* Kerzenträger, *lugu-bris*, *fa-ber*, *solu-ber*, *cre-ber* (*cresco*), *cele-ber*, *frugi-fer*, *φόρος*, z. B. *χοη-φόρος*, *πυρο-φόρος* etc.

11. Die Suffixe **-cer, -cris, -cre, -cra, -crus, -crum** kommen von der Sanskritwurzel *kar* „machen“; *volu-cer*, *ludi-crus*, *lava-crum* bade-bereitend, *sepul-crum*.

12. **-ter, -tro, -trum**, Sanskritwurzel *tar* = vollbringen, *fere-trum* Bahre, *spec-trum* Schauen bewirkend, *ras-trum* (*rad-o*), *ros-trum* (*rod-o*), *claus-trum* (*claud-o*), *vi-trum* (*video*), *mulc-tra* (*mulc-eo*). Das Werkzeug oder Mittel zu einer Handlung bezeichnet *-τρο, -τρον*, *ἄρο-τρον* Pflug, *aratrum*, *λύ-τρον* Lösegeld, *δίδακτρον* Lehrgeld. *-τρα*, *ξύστρα* Striegel (*ξύω*), den Ort: *ὀρχήσ-τρα* Tanzplatz, *παλαί-σ-τρα* Ringschule (von *ὀρχέω* und *παλαίω*).

13. Die Bildungen auf **-tura** sind im Lateinischen sehr gewöhnlich und manche sind auch unter ihnen, neben denen die einfachen Formen auf **-tor** gar nicht mehr auftreten, nur gefolgert werden können; *pressura* (*pressor*, *premo*), *fractura* (*fractor*, *frango*), *punctura* (*punctor*, *pungo*), *sectura* (*sector*, *seco*),

tonsura (*tonsor*, *tondeo*), *unctura* (*unctor*, *ungo*), *litura* (*lino*), *junctura* (*jungo*), *genitura* (*genitor*, *gig*[*e*]*no*), *mensura* (*mensor*, *metior*).

14. **-orium, -tor-ium**, gr. *-τήριον*, **-sorium**, franz. **-oir**, zur Bezeichnung von Örtlichkeiten, Werkzeugen und ähnlicher Dinge: *promunt-orium*, *tent-orium*, *accub-i-torium*, *suda-torium*, *ad-ju-torium*, *ses-sor-ium*, *dever-sorium*, *terr-i-torium*, *calca-torium*, *emunc-torium*, *tec-torium*. *ἀκροα-τήριον* *audi-torium*, *δικασ-τήριον* Gerichtsstätte (*δικάζω*).

Neubildung: *decoctorium*.

15. Eine grosse Rolle spielen in der Medizinersprache die **Deminutiva**.

Sie sind entweder solche, welche das Stammwort als klein bezeichnen: *παιδ-ίον*, *puer-ulus* (*παῖς*), *κηπ-ίον*, *hortulus* (*κῆπος*), *οἰκ-ίδιον* Häuschen (*οἶκος*), *παιδ-άριον* Knäbchen, *μελ-ύδριον* Liedchen (*μέλος*), *ἐπ-ύλλιον* (*ἔπος*), *εἰδ-ύλλιον* Idyll, Bildchen (*εἶδος*), *νεαν-ίσκος* *adolescent-ulus*, *παιδ-ίσκη* Mädchen, *ναυτ-ίλος* (*ναύτης*), *ἀκανθ-υλλίς* (*ἄκανθα*), *θεραπαιν-ίς* (*θεράπαινα*), *agellus* (*ager-ulus*), *serv-ulus*, *bu-c-ulus* junger Stier, *glori-ola*, *car-unc-ula* Stückchen Fleisch, *aren-ula* feiner Sand, *furfur-icula* feine Kleie;

oft auch eine Liebkosung bedeuten: *κορ-άσιον* (*κόρη*), *ψυχ-άριον* (*ψυχή*), *μειράκιον*, *μειρακίσκος*, *μειρακύλλιον* (*μεῖραξ*), *ἱππάριον* (*ἵππος*), *κυνίδιον* (*κύων*), *fili-ola*, *uxor-c-ula*, *amic-ulus*, *oc-ellus* (aus *ocul-ul-us*), *lect-ulus*;

etwas Bedauernswertes, Verächtliches: *ἀνθρωπάριον*, *ἀνθρώπ-ιον*, *-ίσκος*, *λαγῴδιον* (*λαγώς*), *γύν-αιον*, *γύνν-ις*, *γυναικίας*, *γυναικ-άριον* (*γυνή*), *ζῳ-ύφιον* (*ζῷον*), *homunc-ulus*, *as-ellus* (*asin-ulus*), *pleb-ec-ula*, *mulier-c-ula*, *lupula* Dirne, *meretric-ula*, *len-unc-ulus* Kuppler.

Suffix **-lus, -la, -lum** mit dem Bindevokal *u*, in *-u-lus*, verlängert in *-c-ulus*: *fascî-culus*, *folli-culus*, *flos-culus*, *os-culum* Mäulchen.

Das Suffix **-edula** haben mehrere Namen von Tieren, besonders Vögeln: *acr-edula* Käuzchen, *fic-edula* Feigenschnepfe, *mon-edula* Dohle, *nit-edula* Haselmaus, *querqu-edula* Krickente.

Die Suffixe auf **-ellus** und **-illus** sind aus der Verbindung zweier Deminutivformen *-ulus* und *-lus* entstanden, indem sich das erstere *u* des ersteren Suffixes zu *e* oder *i* abschwächte

e *i*

und das letztere *u* ausfiel, also *ul*(*u*)*lus*, *ul*(*u*)*lus*; *agnus*, *agnulus*, *agnululus*, *agnellus*, *anellus*, *catellus*, *bacillum*, *axilla*, *maxilla* (*maxla*, *mag*, *μάσσω* kaue).

Vereinzelte Formen sind: *scutri-scum* (*scutra* Schüssel), wie im Griechischen die auf *-ίσκος*, *-ίσκη*, *-ίσκον*; **-leus** statt **-lus**: *equuleus*, *hinnuleus*, *nucleus*; *tocullio* Wucherer, *τόκ-ος* Wucher, *μαλακ-ίων* Weich-ling, *δειλ-αρ-κίων* Jämmer-ling (?), *homun-cio* Mensch-lein, *sen-e-cio*, *mat-ellio* (*matula* Nachtgeschirr), *rub-ellio* rötlicher Fisch (Röt-ling), *pinguecula* von *pinguis*.

Die Bildung der Deminutiva scheint vorzugsweise in der Volkssprache ihren Ursprung zu haben, und so erklärt es sich auch, dass in der neugriechischen wie in den romanischen Sprachen ganz gewöhnlich die Deminutivform statt der Stammform gebraucht wird, als *μάτι, ὀμμάτιον (ὄμμα), παιδί, παιδίον,* (*σπίτι, hospitium*), *ἀρνί, ἀρνίον (ἄρνος), φιλί (φίλιον), ψωμί ψωμίον (ψωμός)*; dafür lagen schon im Altertum Vorbilder vor wie *βιβλίον* v. *βίβλος, θηρίον* v. *θήρ, χρυσίον* v. *χρυσός, στόμιον* v. *στόμα.* — Im Romanischen *soleil* = *sol*, *aieul* = *avus*, *uccello* (ital.) = *aucella* = *avi-cella* = *avicula* = *avis*, *corbeille* = *corbicula* = *corvus.*

Sehr häufig sind Deminutiva als technische Ausdrücke in einer Bedeutung, die von der des Stammwortes wesentlich verschieden ist, wie *dent-i-culus* Zahnschnitt, *capitulum* Kapital, *mus-culus* Muskel.

16. Die **Adjectiva** auf **-ax** drücken eine Geneigtheit oder Fähigkeit aus, z. B. *cap-ax*, *ten-ax*.

Hierher gehören wohl auch die Substantiva auf *-aculum.*

Unter der Schar der lateinischen Nomina instrumenti sind *tenaculum* und *retinaculum* jedenfalls mitzuzählen, aber sie stehen unter dieser Schar als falsche Analogie nach dem Bildungsgesetze von *gubern-a-culum* von *gubernare*, während sie in Wahrheit ihre Abstammung von den Adjektivstämmen *tenac-* und *retinac-* nicht verleugnen können (Osthoff, Forschungen, 1875, S. 56).

17. Im Zusammenhange stehen damit die Adjektive auf **-aceus** (griech. *-αξ, -άκιος, -άκιον*); *saeta-ceus* (*saeta* Borste), *herba-ceus* grasartig, *hedera-ceus* (Epheu), *ampulla-ceus* (Flasche), *membranaceus* (Haut), *rosa-ceus*, *creta-ceus* (Kreide), *papyra-ceus*, *arundinaceus* (*arundo* Rohr), *pavona-ceus* (Pfau), *hordea-ceus* (Gerste), *farra-ceus* (Spelt), *gallina-ceus* (Henne). Natürlich wird das *e* in *-ĕus* kurz gesprochen.

18. Die Adjekt. auf **-ilis** zeigen eine passive, selten aktive Fähigkeit oder Tauglichkeit an, z. B. *fiss-ilis* spaltbar.

19. **-(i)cus**, *-(ι)κός*, **-aticus.** An Nominalstämme angehängt bildet *-ικός* Adjektiva, die wie die Adjektive auf *-ιος* den deutschen Endungen -ig, -lisch, -lich und -isch entsprechen und anzeigen, dass etwas zum Nomen gehört, dasselbe betrifft, davon herkömmt, z. B. *ἀδελφ-ικός* von *ἀδελφός* etc., *divic-us*, *nephritica*, *νευριτικός, νευρικός*, *analeptica*, *analgetica*, *antemetica*, *antidyskratica*, *epileptica*, *galactica*, *hydropica*, scil. remedia.

20. **-uus** und **-ivus** haben passive und intransitive Bedeutung; *nat-ivus*, *vot-ivus*, *pass-ivus*, *aest-ivus*, *captivus*, *fugitivus.*

Neubildung: *entero-raptiv* und *vomituritivus* (*vomiturio*, *vomo*).

21. **-bundus**, **-cundus** und **-undus** drücken eine Eigenschaft oder Fertigkeit aus; *furi-bundus*, *mor-i-bundus*, *fe-cundus* (*feo* gebäre).

22. **-neus**, *-νεος*, *fag-i-neus* buchen = *φηγ-ί-νεος*, bezeichnen wie *-g(e)nus*, *gineus* (*gigno*) den Stoff und die Herkunft; *unigenus*, *unigenitus*, *benignus*, *malignus*, *indi-gena*, *terrigena*, *aliegnus*.

-aneus, **-anus** ebenfalls die Herkunft; *castell-anus*, *pistanus* Pfeilkraut, *fontanus*, *humanus*, *urbanus*, *mundanus*, *decanus*, *membrana*, *quartana*. *alt-anus* Seewind, *sol-anus* Ostwind.

Neubildung: *melan-eus*, *μελάνεος* statt *μέλασμα*.

ινός dient zur Bildung temporaler Adjektiva *χθεσ-ινός hesternus* gestern, *ἐαρ-ινός vernus*, *νυκτερ-ινός nocturnus*, *ἑσπερ-ινός*, *vespertinus*.

-inus Tiernamen; *agninus*, *anguinus*, *aprinus*, *caninus*, *leporinus*, *leoninus*, *asininus*, *porcinus*, *equinus*.

Neubildung: *Dextrin*, *Ergotin* (*ἔργω*), *Morphin*, *Cocain*, *Solanin*, *Strychnin*, *Margarin* (Fettsubstanz, v. *μάργαρον* = *μαργαρίτης* Perle, wegen des Glanzes).

Neubildung: *intra-*, *sub-* und *per-cutanus* (*cutis* Haut).

-aeus und **-eus**.

Ist das Beiwort griechischen Ursprungs und wurde es aus einem griechischen Hauptworte, durch Umwandlung der Endsilbe desselben in *-αιος* gebildet, wie *γλουταῖος*, *περοναῖος*, *ποδιαῖος*, *ὀβελιαῖος*, *στεφαναῖος* u. s. w., so kann und darf es im Lateinischen nur als *glutaeus*, *peronaeus*, *podiaeus*, *obeliaeus* (*sagittalis*), *stephaniaeus* (*coronalis*) geschrieben werden.

Ist aber das Hauptwort ein lateinisches, wie *pecten*, *brachium*, *poples*, *femur*, *tibia*, *crus*, *solea* und *cubitus*, so darf auf keinen Fall *pectinaeus*, *brochiaeus* etc., sondern es muss *pectinĕus*, *brachialis*, *poplitĕus*, *femoralis*, *tibialis*, *cruralis*, *solĕus* und *cubitalis* gesagt werden. Bei allen Adjektiven in *ĕus* ist das *e* kurz, *quia vocalis ante vocalem corripitur*.

23. Suffix **-dus**, **-da**, **-dum**, von Wurzel *da* geben; *luc-i-dus* lichtgebend, *frig-i-dus*.

24. auf **-osus** bezeichnet eine Fülle; *aren-osus*, *lapid-osus* *erythematosus*, *nodosus*.

Neubildungen: *corymbosus*, *nummulosus*, *phlegmonosus*, *crouposus*.

25. Abgeleitete Denominativa auf **-cus**, *-κος* (*spurcus*, *pau-cus*, *μαλα-κός*); *hiul-cus* klaffend (von *hiol-us*, *hio*, *hiare*), *juven-cus* (*juvenis*), *petul-cus* stossend (*pet-ulus*, *petere*), *pris-cus* (*pris* = *prius*), *moll-us-cus* (*moll-is*), *past-i-cus* gemästet (*pastus*, *pascor*), *bubul-cus* Ochsenknecht (*bubulus*), *subul-cus* (*subulus* Schwein, *sus*).

26. **-alis**, Suffix der Zugehörigkeit: *flor-alis*, *austr-alis*, *naturalis*, *mort-alis*, *fat-alis*.

Neubildungen: *cordialis*, *pulmonalis*, *laryngealis*, *synochal*.

27. Bildung auf **-tom** sind natürlich gewöhnliche Verbal-Adjektive auf *-ος* vom Stamme *τέμνω* schneide, also eigentlich *ἀνα-τόμος*.

28. Die Adjektiva auf **-ulus** drücken eine Neigung aus, z. B. *aem-ulus*.

N e u b i l d u n g: *volvulus*.

Auffälliger sind die Weiterbildungen der Komparativform *fortiusculus* ein wenig stärker, *grandiusculus*, *unctiusculus*, *pinguiusculus*, *minusculus*, *plusculus*, *duriusculus*.

N e u b i l d u n g: *depressiusculus*.

29. Die Adjektive auf **-orius** stammen von Substantiven auf **-tor** und **-sor**; *amator-ius*, *uxorius*.

suspensorius und *depletorius* [*depleo* schöpfe aus] sind N e u b i l d u n g e n, (deutsch: depletori s c h).

30. **-tus**, **-atus**, **-itus**, **-utus**, **-otus** zur Bezeichnung eines Versehenseins mit etwas; *ansa-tus* (Henkel), *barba-tus*, *ala-tus*, *pennatus*, *aquatus*, *lupatus* (mit Wolfszähnen), *rostratus*, *cordatus*, *tepor-atus* lauwarm, *auritus*, *pellitus*, *crinitus*, *fellitus*, *mellitus*, *cornutus*, *hirsutus*, *nasutus*, *aegrotus*.

31. auf **-olentus**, **-olens**, **-olus**, **ulus**, **-ulens**; *caer-ulus bub-ulus* (*bos*, *bo-vis*), *opulens*, *opulentus*, *violens*, *violentus*, *sanguinolentus*, sonst nur *-ulentus*, *truc-ulentus*, *op-ulentus*, *corpulentus*, *pot-ulentus*, *fraud-ulentus*, *esc-ulentus*, *luc-ulentus*, *lutulentus*, *pulver-ulentus*, *turbulentus*, *poculentus*, *rorulentus* betaut, *purulentus* eiterig, *temulentus* berauscht (*tem* Stamm, wie *temer-arius*), *virulentus* (*virus* Gift), *frustulentus* voller Stückchen, *macilentus* mager, *mustulentus* mostreich, *pisculentus*, *aquilentus*, *bucculentus* pausbackig. S p ä t e r sind: *carnulentus* (Fleisch), *faeculentus* (Hefe), *farinulentus* (Mehl), *febriculentus* (Fieber), *florulentus* (Blume), *foetulentus* (stinkend), *glebulentus* klumpig, *jurulentus* (*jus* Brühe), *marculentus* welk, *merulentus* trunken
i
(*merus* Wein), *muculentus* rotzig, *rosulentus* rosig, *somnulentus* schlaftrunken, *sordulentus* schmutzig, *suculentus* saftreich, *terrulentus* irdisch.

Grac-ilis = *grac-ilentus* führt uns auf die Herkunft des Suffixes **-lentus**, welches natürlich mit einem Verb *oleo* (*olens*, *olentus*) nichts zu schaffen hat; *pestilens* = *pestilentus*. Diese lateinischen Bildungen auf *-lens*, *-lentus* mit dem Bindevokal *i*, *o*, *u* (*ilentus*, *olentus*, *ulentus*) hängen enge zusammen mit denen auf *ilis*.

32. Adjektiva auf *-ος* werden einfach aus dem Griechischen herübergenommen und latinisirt; ἀκέφαλος ohne Kopf *akephalus*, freilich wieder mit Veränderung der B e t o n u n g, ἀπρόσωπος ohne Gesicht *aprosopus*, ἄπους ohne Fuss *apus*, ἄμορφος formlos *amorphus*.

N e u b i l d u n g e n: ἀνόφθαλμος ohne Aug *anophthalmus*, ἄμελος ohne Glied *amelus*, ἄκορμος ohne Rumpf *acormus*, ἀτρητακέφαλος, ἀτρητακόρμος, ἄγναθος ohne Kinnlade *agnathus*.

33. Weitaus das häufigste aber unter allen Adjektivsuffixen der medizinischen Terminologie ist das Suffix auf **-ideus** = *-ο-ειδής*. Hyrtl hat sie in wünschenswerter Vollständigkeit für die Anatomie zusammengestellt; *aden-o-ideus*, *allant-o-ideus*, *arachn-o-ideus*, *arytaen-o-ideus*, *ex-o-ideus* (alter Name für *epi-*

stropheus), *bathm-o-ideus*, (*sinus* artig, von dem Hippokratischen Worte *βαθμίς* Gelenkgrube) etc. etc.

Alle diese Wörter sind latinisirte Griechen auf *ειδής* mit dem Bindevokal *o*.

Als lateinische Epitheta kamen sie erst im 17. Jahrhundert in der Anatomie zur Aufnahme, meistens durch J. RIOLANUS. Viele dieser Worte stehen jetzt noch im Gebrauch. Die betreffenden griechischen Adjektiva enden mit *-ειδής*. Es steht den Lateinern zu, den Diphthong *ει* in *ī* zu kontrahiren und die Endsilbe *-ης* in *-eus* zu verwandeln, so dass z. B. *ἀδεν-ο-ειδής* durch *aden-o-ideus* ausgedrückt werden kann. In diesem *adenoideus* ist das *i* lang, weil es für *ει* steht, und das *e* kurz, wie in allen Adjektiven auf *eus* (*aureus*, *argenteus*, *ferreus*, *plumbeus* etc.). Man darf also nicht anders als *adenoīdĕus* sagen, wie denn auch in den dem Griechischen nachgebildeten Worten *adenoid*, *alcaloid*, *sarcoid*, *myxoid* etc der lange Accent auf das *i* fallen gelassen wird. Es ist aber leider zur allgemeinen Unsitte der Anatomen geworden, die Betonung gerade umzukehren; dass es nicht mehr geschehe, müssen alle Sprachkundigen wünschen.

Neubildungen sind z. B. *fibroid*, *desmoid*, *dermoid*, *discoid*, *fungoid*, *celluloid*, *alkaloid*, *geoid* u. a.

34. Zu erwähnen ist noch die Sitte, die lateinischen und griechischen Adjektive auf **-ius**, **-icus** und *-ιος*, *-ικός* mit der deutschen Endung -isch zu geben, also für *depletor-ius* depletorisch, *creticus* kretisch, *δυνάμιος*, *ἀδυνάμιος*, dynamisch, adynamisch, *φυσικός* physisch, *σθένιος* sthenisch, *ὀπτικός* optisch zu sagen.

-fex-, **-ficus** und **-fic-ax** sind Endungen der Wurzel *fac* von *facĕre*, z. B. *arti-*, *auri-*, *carni-*, *dapi-*, *opi-*, *ponti-fex*; *bene-*, *grati-*, *honori-*, *horri-*, *magni-*, *male-*, *miri-*, *muni-ficus*; *efficax*. — Beliebt sind in der Medizin die Zusammensetzungen mit **-genus**, **-gena**, *-γονος*, *-γενής* [und *-γωνος*] (v. *γίγνομαι*, Stamm *γεν-*, *gi-g[e]no*), z. B. *alieni-genus*, *caeli-genus*, *indī-genus*, *terri-gena*, *privi-gnus*, *pyro-gon*, *pytho-gen*, *endo-gen*, *oxy-gen* (*ὀξυγενής*), *pyo-gen*, *sapro-gen*, *hydro-gen*, *amphi-gen* (*ἀμφιγενής*), *pentagon* (*πεντά-γωνος*), *γῶνος* = *γωνία* (Winkel, Eck), *tri-gon* u. s. w.

Neugebildete Endungen erklären sich wie

-yl vom Griechischen *ὕλη* Stoff, z. B. *Methyl* (*μετά* nach), „Nachstoff" (LIEBIG), *Aethyl* (*αἰθήρ*), *Propyl* (*prope* nahe bei), *Butyl* (*βούτυρον*), *Amyl* (*ἄμυλον*).

-ol von *oleum*, Öl, z. B. *Benz-ol Phen-ol*, *Tolu-ol*.

-al abgekürzt aus Alkohol(!), z. B. *Chlor-al*, *Aeth-al*.

-at, **-ate** nach dem Griechischen *άτης*, z. B. *carbon-ate*, *sulfate* u. a. m.

35. Wichtig sind für die Zusammensetzungen, *Compositiones*, die Gesetze des **Bindevokals** und der **Vokalabstufung**. Den ersteren, der meist euphonisch zum Zwecke des Wohllautes gesetzt ist, haben wir im Griechischen in dem enthetischen

-*o*-, im Lateinischen als -*u*- und -*i*- erkannt, z. B. *ἀδεν-ο-ειδής*, *luc*-**u**-*lentus*, *luc*-**i**-*dus*, *verm*-**i**-*formis*. Der Umlaut und Ablaut tritt wie im Deutschen in „bauer", „bäuerisch", haus, häuslich, ost, östlich, nacht, nächtlich, singe, sang, gesungen etc. beim Lautwandel infolge nachfolgender, anders tönender Silben ein, z. B. *κείρω*, *ἀ-καρ-ής*, *φέρω*, *φόρος*, *γένος*, *γόνος*, *φαμί*, *φημί*, *φωνή*, *λείπω*, *λοιπός*, *τρέφω*, *τροφός*, *τροφή*, *ἐτράφην*, *sepel-io*, *sepul-crum*, *reg-o*, *rog-us*, *tego*, *toga*, *fero*, *fors*.

Dieser Bindevokal ist oft ausgelassen in Neubildungen, wie *a-rhin-enkephalie* statt *ἀ-ῥινο-εγκεφαλία*, *Atmiatrie* statt *ἀτμο-ιατρεία*.

36. Eine gewisse Aufgabe hat auch in der Sprache der Medizin das *ἀ* **privativum** zu erfüllen. Das *ἄλφα* privativum drückt eine Verneinung oder Verschlechterung des nachfolgenden Begriffes aus, wie lateinisch *in* (*gratus*, *in-gratus*), deutsch un, vor Vokalen heisst es *ἀν*, z. B. *ἄ-βατος* ungangbar, *ἀ-θάνατος* unsterblich, *ἄ-βουλος* schlimm beraten, *ἀν-άριθμος* unzählig, *in-numerabilis*.

Das *ἀ* privativum wird missbräuchlich sogar lateinisch gebraucht, z. B. *a-reflexie*, *anacididaet* (!) — Statt *ἀ-μυο-τροφία* erwartet man *μυ-ατροφία*, statt *ἀ-μυο-σθένεια*, *μυ-ασθένεια*.

Neubildung: *ἀν-ακουσία*, *ἀν-ιδρία*.

Davon zu unterscheiden ist das *ἀ* collectivum oder intensivum, das eine Gemeinschaft *ἄ-λοχος* Gemahlin, eine Gleichheit, *ἀ-τάλαντος* die Wage haltend, eine Versammlung *ἄ-θροος* zahlreich, oder eine Verstärkung bezeichnet *ἀ-τενής* stark gespannt. *ἀν-εύρυσμα* v. *ἀνευρύνω*, *εὐρύς*.

37. Häufige Zusammensetzungen geschehen mit **di**, **dis**, *δις* und *δυς*.

Die Bedeutung von *di*, *dis*, *δυς* ist eine den nachfolgenden Begriff zersetzende, auflösende oder verschlechternde.

διὰ geht gewiss auf einen Nominalstamm (vgl. *δίχα*) zurück, welcher Zweiheit bedeutete, hiess also ursprünglich „bei oder mit Zweiteilung", das ist „zwischen".

δι(ς) heisst eigentlich zweimal = lat. *bi* oder *bis*, also *δί-ωτος* mit zwei Ohren.

dis = zer, auseinander, bleibt unverändert vor Vokalen und *h*. Vor Konsonanten teils *dis*, teils *di*.

δυς, untrennbare Vorsilbe wie das deutsche miss oder un, bezeichnet das Missliche, Schlechte; vor Wörtern, die mit *σθ* und *στ* anfangen fällt das *σ* gewöhnlich fort. Hierher gehören auch Bildungen wie *ve-sanus* und *ve-cors*, *ve-stigium* nach *vi-dua*, *vi-ginti* etc.

38. Von den griechischen **Präpositionen** und **Partikeln** ist zu merken: *ἀνά* hinauf, *κατά* hinab, *ἅμα* zugleich = *ὁμοῦ*, *διὰ* durch, *δίχα* zweifach, *μετὰ* mit und nach, sehr häufig = Veränderung um, *παρὰ* daneben, entgegen, *ὑπὸ* darunter, *ἐν*, *εἰς* darin,

hinein, *ἀπό* weg, *ἀμφί* um, herum, *ἐπί* darauf, *ἀντί* entgegen, *ἐκ*, *ἐξ* heraus.

Neubildungen: Verdoppelung der Präposition wie in *παρα-πάρ-εσις, contra-ex-tension.*

Von den lateinischen **ab**, **a**, **abs**; die Grundform ist **ab**, griech. *ἀπό.*

ab steht vor Vokalen und *h*, kann aber auch vor allen Konsonanten stehen wie *a.*

Die Form *abs* (*aps*) findet statt vor *c*, *q*, *t*, *abs-tineo*, *abs-traho*, *abs-cedo*, *abs-que*.

Verkürzt in *as*, *as-pello*, *as-porto*.

Die Form *au* in *au-fero*, *au-fugio* geht entweder aus dem Sanskrit *ava*, ahd. *aba* = von herab, oder aus der Präposition *af* = *av* = *au* hervor.

Die altlateinische Präposition *am*, *an* entspricht dem griechischen *ἀμφί*, *amb-io*, *amb-ire*, *am-plector*, *an-fractus*, skr. *abhi*, alts. *umbi*, ahd. *umpi*. Viele Zusammensetzungen ergeben sich mit dem Präpositionaladverb *versus* (von *verto*) „wärts" *adversus*, *aliorsum*, *deorsum*, *dextrorsum*, *introrsum*, *prorsum*, *rursum*, *retrorsum*, *seorsum*, *sinistrorsum sursum* (*sub-vorsum*).

39. Höchst auffallend und barbarisch sind die **Zwitterbildungen**, *Voces hybridae*, welche aus den beiden Sprachen Worte oder Endungen zusammensetzen, z. B. *dextero-καρδία*, *κερατο-globus*, *νεο-natus*, *lact-ἀγωγ(ός)*, *περι-vaginitis*, *καυτηρ-isatio*, *σπλην-isatio*, *συν-ovitis*, *συνοχ-al*, *φαρυγγ-ealis*, *amoeno-μανία*, *ἀντ-acidus*, *αὐτο-transfusion*, *cavern-ωμα*, (*cavernom*), *dextr-ωσις*, (*dextrose*), *ἐρυθημα-tosum*, *ἡπατ-isatio*, *lupin-ωσις*, (*lupinose*), *tuberculose*, *μον-oculus*, *φλυκταίν-ula*, *φλυκταιν-ulosa*, *φλεγμον-osa*,

Wortverstümmelungen wie *pelys* statt *pelvis*, *panaritium* statt *paronychium*, (*παρωνυχία*), *athetose* statt *ἀθέτησις*, *antimonium* verderbt aus dem arabischen *al-ithmidum*, *bracherium* statt *brachionarium*, *myrinx* statt *μῆνιγξ* etc.

Willkürliche **Verkürzungen** wie *Achrupsie* statt *ἀχρωματοψία*, *Akiurgie* statt *ἀκιδοεργία*, *ἀκιδουργία*, *Chrupsie* statt *χρωμοψία*, *Kinaesthesie* statt *κινησιαισθησία*, *Syndektomie* statt *συνδεσμοεκτομία*, *Metopagie* statt *μετωποπαγία* u. s. w.

40. Über **Neubildungen** des späteren Griechisch und Lateinisch der Latinobarbari haben wir oben schon öfter gesprochen; es versteht sich, dass diese Sammlung sich ins Unendliche vermehren liesse. Berechtigt sind **Neubildungen** wie *βου-κνημία*, nach Analogie von *βού-βρωστις*, Stierhunger, („Wolfshunger"), = *βου-λιμία*, *βού-μασθος sc. ἄμπελος*, *βού-νεβρος*, *βού-παις*, *βού-παλις*, *βού-φθαλμον*.

In das Heer von neuen Bildungen in der Sprache der Naturwissenschaften lässt sich nur schwer Ordnung und System bringen. Doch ergeben sich folgende Gesichtspunkte:

a) nach Eigennamen von bestimmten Personen, Erfindern, z. B.: *Columbium*, *Galvanismus*, *Hausmannit*, *Hum-*

boldit, *Mikrohm* (*Ohm*), *Mikrofarad* (*Farad*), *pasteurisieren*, *Chinin* etc.;

b) nach Gottheiten aller Mythologien, z. B.: *Pelopium*, *Niobium*, *Kastor*, *Pollux*, *Titanit*, *Atropa*, *Sisyphus* (Pillenwälzer), *Geokronit* (*Kronos*) etc.,;

c) nach Ländern und Orten der Herstammung: *Tabak*, *Achat*, *Cognac*, *Uralit* etc.;

d) nach der Herstammung von einem Naturkörper, z. B. *Kreatin*, *Ptomaïn*, *Allyl*, *Papaverin* etc.;

e) nach einer Ähnlichkeit: *Selenoid*, *Krystalloid*, *Geoid*, *Hippuris* etc.,

f) chemische und physikalische Eigenschaften, z. B.: *Chlor*, *Brom*, *Glycerin*, *Haematoxylin*, *Auripigment*;

g) Zweck oder Wirkung, z. B.: *Pyknometer*, *Rheometer*, *Antifibrin*;

h) nach einem System: Schwefel, Kupfer, Äther etc., z. B.: *Di-methyl-amidoazo-benzol-mono-carbon-säure* (ein Wort!);

i) Originalbenennungen nach Eisen, Blei, Gold;

k) willkürliche zweifelhaften Ursprungs, z. B,: *Amalgam*, (*μάλαγμα*), *Paraffin* (*parum affine*). *Merkaptan* (*Mercurio aptum!*), *Aldehyd* (*Alkohol dehydrogenatum*), *Phenol* (*φαίνω, oleum*), *Acetal* (*acetum* und *Alkohol!*). *Aldoxim* (*Hydroxylamin-Aldehyd*), *Aroph* (*Aroma philosophorum!!*) *Olm* (*Molch*). — Dem Rätsel der Sphinx vergleichbar sind Namen wie *Mangan*, *Opodeldok* (Geheimname?) *Galmei*, *Theodolith*, *Schoerl*, *Annalin* u. s. w.

Oft aber sind Endungen ohne Rücksicht, ob das Wort einem griechischen Etymon entspricht, von griechischem Charakter gebildet, z. B. *Haemo-ptoe* (von *αἷμα* Blut und *πτύω* speie) statt des richtigen *αἱμοπτύσις*. Denn das Wort *αἱμόπτοια* ist nicht vorhanden (etwa entsprechend einem *διάρροια* Durchfluss) und *-ptoe* oder *-ptöe* wären von *πτύω* nicht richtig gebildet. — Ferner *pell-άγρα* ist nach Analogie von *ποδ-άγρα* und *μελιτ-άγρα* geformt, *melaneus*, *μελάνεος* statt *μέλασμα*.

Spätgriechisch sind *ἄνθημα* (*Anthēm*), neugr. *ἐξάνθημα* v. *ἀνθέω, ἄνθη, ἄνθος*. Ferner *baryekoia* und *dysekoia* v. *βαρυ-ήκοος, δυς-ήκοος δυς-ηκοΐα*, v. *ἀκούω* u. s. w.

Aus dem Spätlateinischen erwähnen wir noch Worte wie *acuitas*, (*Akuitaet*), *aplanatio* (*planus*), *anteflexio*, *axialis*, (*axis*), *bursa*, *borsa*, *brunescens*, (v. *brunesco*, *brunus*), *ceratinare* (*keratiniren*, *κεράτινος*), *cystin(us)*, *congelo* (gefriere), *crampus*, *crispatura tendĭnum*, *contra-extension*, *dentinum*, *desodorisantia*, *duodenum*, *ergotinum*, *extravasatio*, *fracturosa pelvis*, *herpeticum*, *inositus* (*ἴς, ἰνός!*), *obductio(n)*, *morbilli*, (Masern), *raspatorium*. *scarlatina*, *sporulatio(n)*.

Dann steigt die Sprache in das Romanische herunter in Wörtern wie *bastoria*, (*bistouri*), *cliquetis*, *dengue*, *mandrin*, *massage*, *rabot-odonto-triteur*, *sonde* (*sub-unda*), *spara-drap*, *tendon* u. a. m.

Vereinzelt existiren natürlich auch noch Überreste aus dem Arabischen, Hebräischen, Althochdeutschen und Angelsächsischen, ja selbst dem Persischen, Hindostan und Japanischen, den Sprachen der Eingeborenen Afrikas und Amerikas, die sich aber unter keinen der obigen Gesichtspunkte bringen lassen. Siehe J. Hyrtl, Das Arabische und Hebräische in der Anatomie (Wien 1879, Braumüller), und von demselben Verfasser: Die alten deutschen Kunstworte der Anatomie (ebd. 1884).

41. Die meisten **Barbarismen** und **Neubildungen** verdanken den Ärzten des späteren Mittelalters ihren Ursprung, **Missbildungen** sprachlicher Art auch manchen Spezialisten neuerer Zeit, von denen Hyrtl behauptet, dass sie ausser von ihren Erfindern von niemand gebraucht würden. Wahr ist, dass mit der Kenntnis der Gesetze der Sprache und Wortbildung eine Barbarei, wie sie Arnobius gemeint (*Adversus gentes* lib. I, 59): *Barbarismis et soloecismis obsitae sunt res vestrae, et vitiorum deformitate pollutae*, künftig unmöglich sein wird. Möchte doch dieser unser schwacher Versuch ein kleines Scherflein hierzu beigebracht haben!

Als Hilfsmittel für die sprachliche Einleitung und die Etymologien des Wörterbuches dienten uns ausser den Quellen selbst: die römische und griechische Literaturgeschichte von Teuffel, K. O. Müller-Heitz und W. v. Christ, Geschichte der Medizin von Hirschel, die unübertreffliche Onomatologia anatomica von Joseph Hyrtl, (Braumüller, Wien 1880), Eulenburg's Realencyklopädie der gesamten Heilkunde (Band I—XVI, Wien und Leipzig 1888), die Grammatiken von Gustav und Leo Meyer, Kühner und Schuchard, die Grundzüge der griechischen Etymologie von G. Curtius, das etymologische Wörterbuch von Pape, das etymologische Wörterbuch der deutschen Sprache von Kluge (Strassburg 1889), die Lexika von Vanicek, Zehetmayr, Suhle und Schneidewin, Georges, Ducange und Diez, Jacobitz und Seiler, Sachs-Villate, Chamber's *Etymological Dictionary of the English Language*, (London 1879) und viele Monographien, darunter das empfehlenswerte Büchlein von B. Schwalbe, griech. Elementarbuch, Grundzüge des Griechischen zur Einführung in die aus dem Griechischen stammenden Fremdwörter (Reimer, Berlin 1887).

Bamberg, Ostern 1889.

Dr. Heinrich Zimmerer,

kgl. Studienlehrer am kgl. Gymnasium zu Bamberg.

Terminologia clinica.

Abkürzungen.

Adj.	=	Adjektivum
augm.	=	augmentativum
cf.	=	confer
Dem.	=	Deminutivum
engl.	=	englisch
frz.	=	französisch
Freq.	=	Frequentativum
fut.	=	Futurum
gen.	=	Genitivus
gr.	=	griechisch
H.	=	Hauptwort
in sp.	=	in specie
Intens.	=	Intensivum
i. e.	=	id est
i. q.	=	id quod
Kkh.	=	Krankheit
l., lat.	=	lateinisch
n.	=	nach
n. A.	=	nach Anderen
plur.	=	Pluralis
pr., priv.	=	privativum
s.	=	sive
sc.	=	scilicet
s. d.	=	siehe dort
St.	=	Stamm
st.	=	statt
syn.	=	synonym
Tert. comp.	=	Tertium comparationis
u. A.	=	und Andere, unter Anderem
u. z.	=	und zwar
v.	=	von
vd.	=	vide
verw.	=	verwandt
Vors.	=	Vorsilbe
Wzl.	=	Wurzel.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Abasie (*ἀ priv.* u. *St. βᾶ* von *βαίνω* **gehen**) Unfähigkeit zu gehen, eine funktionelle Störung, bei welcher ebenso wie bei Astasie (s. dort), alle sonstigen Einzelbewegungen mit normaler Kraft und Koordination möglich sind.

Ablatio (*aufero* **trage weg**) die **Abtragung**, gebraucht wie Amputatio (s. d.).

A. **retinae** i. q. Sublatio retinae.

Ablepharia (*ἀ priv.* u. *τὸ βλέφαρον* **das Augenlid** von *βλέπω* **blicken**) Mangel der Augenlider, kommt vor als A. adnata oder acquisita, partialis oder totalis [GRÄFE u. SÄMISCH].

cf. Lagophthalmus, Mikroblepharie, Schizoblepharie, Kryptophthalmus.

Abortus (*ab-orior* **weggehen**) unzeitige Geburt, Abgang, nennt man die Ausstossung der Frucht vor vollendeter Bildung der Plazenta (vor der 16. Woche). Je nachdem der A. von selbst eintritt oder durch abnorme Verhältnisse der Schwangerschaft (Molenschwangerschaft, Extrauterinschwangerschaft) oder durch die Schwangerschaft hervorgerufene schwere Leiden indizirt, auf künstlichem Wege eingeleitet wird, unterscheidet man einen A. spontaneus und einen A. artificialis.

cf. Partus immaturus u. praematurus.

Abortiva s. Pellentia (*sc.* **remedia**) Mittel zur Hervorrufung von Abortus.

abortiv nennt man den Verlauf von Krankheiten, wenn dieselben in gewöhnlicher Weise und Intensität beginnen und eine Zeit lang verlaufen, dann aber plötzlich zu einer ungewöhnlich frühen Zeit in Besserung und Genesung übergehen. So nennt man auch die Behandlungsmethoden, welche einen solchen Verlauf erzielen oder die Krankheit „coupiren“.

cf. Febricula. — ektrotisch.

Abrachius (*ἀ priv.* u. *ὁ βραχίων*) **der Arm**) angeborener gänzlicher Mangel beider Oberextremitäten.

cf. Monobrachius, Perobrachius, Apus.

Abrasio (*ab-rādo* **ab-** oder **wegkratzen**) Bezeichnung eines mit dem Schabeisen oder scharfen Löffel geübten chirurgischen Verfahrens.

cf. Erosio, Evidement.

Abscessus (*abs-cēdo* weggehen, sich abscheiden) s. **Apostema**, Abszess, ein zirkumskripter mit Eiter gefüllter Binnenraum des Körpers.

cf. Pus, Pustula.

Je nachdem die Abszesse rasch mit den Erscheinungen akuter Entzündung oder durch chronische Entzündung allmählich entstehen, spricht man von heissen und kalten Abszessen (A. calidus et frigidus).

A. metastaticus s. embolicus (*μεταστατικός* von *μεθίστημι* stelle um, verändere, *ἐμβολυν* Propf, Keil, *ἐμβολικός* von *ἐμβάλλω* lege ein, werfe ein) sekundäre bei Pyämie u. ulzeröser Endokarditis, nicht aber bei Septikämie vorkommende Abszesse, die, wie für die bei Pyämie häufigen Lungenabszesse nachgewiesen ist, durch septische von der Wundstelle verschleppte Emboli hervorgerufen werden.

cf. Metastase, Infarkt, Pyämie.

A. congestionis (*con-gero* häufe an) Kongestions-, Senkungs- oder wandernder A. kommt zu stande, wenn der Eiter an der Stelle seiner Entstehung wegen zu grossen Widerstandes der Umgebung (Fascien) sich nicht ansammeln kann, sondern teils der Schwere, weit mehr aber dem lockeren Bindegewebe folgend, an anderen Stellen, der Grenze der Fascien etc. zum Vorschein kommt. Der häufigste dieser Abszesse ist der Psoasabszess.

A. retro-pharyngealis (*retro* zurück, rückwärts, *pharynx* Schlundkopf) Eiteransammlung zwischen Wirbelsäule und hinterer Pharynxwand, entweder primär infolge phlegmonöser Entzündung, häufiger als Kongestions-A. bei Caries der obersten Halswirbel oder der Schädelbasis (Caries s. Arthrokace atlantico-occipitalis).

A. stercoralis (*stercus, -ŏris* Kot) Kotabszess, A. mit kotigem Inhalt, z. B. bei Fistula ani incompl. interna.

A. sudoriparus (*sudor* u. *pario*) Schweissdrüsenabszess vd. Hidradenitis.

A. follicularis Vereiterung einzelner Schleimhautfollikel.

cf. Ulcus follicul., Akne.

Absorbentia (*absorbēre* abschlürfen) i. q. Antacida.

Abulie (*ἀ priv.* u. *βούλομαι* wollen) krankhafter Mangel der zentralen Willenserregungen, z. B. bei gewissen Geisteskrankheiten, Hysterie.

Acardiacus (*ἀ priv.* u. *ἡ καρδία* das Herz) herzlose stets sehr unvollkommen entwickelte Missbildung, die entweder mit der wohlentwickelten Frucht nur durch die Plazenta

verbunden oder in grösserer oder geringerer Ausdehnung direkt vereinigt ist. Man unterscheidet:

A. **amorphus** (*μορφή* Gestalt) unförmlicher Klumpen, nur mit Rudimenten von Organen.

A. **acormus** (*κορμός* Stamm, Rumpf) Kopf ausgebildet, Brust u. Bauch fehlen oder rudimentär.

A. **acephalus** (*κεφαλή* Kopf) Kopf fehlt, Thorax rudimentär, Becken u anliegende Teile ausgebildet.

A. **anceps** (*ambo* u. *caput* doppelt): Rumpf entwickelt, Kopf und Extremitäten rudimentär, ebenso Herz [ZIEGLER's Pathol. Anatomie].

cf. Acephalus, Akormus, Monstrum, Teratom.

Acarus (*lat.* v. *τὸ ἄκαρι* die Milbe v. *ἀκαρής* winzig, urspr. vom Haar, das zu kurz ist, um es zu scheren, *κείρω*).

A. **folliculorum** Haarsack- oder Komedonen-Milbe in den Talgdrüsen der Haut, bes. des Gesichtes und äusseren Gehörganges, in Komedonen und Aknepusteln lebendes, 0,2 mm langes, schmales Tierchen.

A. **scabiei** s. **Sarkoptes scabiei** (hominis) Krätzmilbe, deren Ansiedelung und Vermehrung unter der Epidermis die ausschliessliche Ursache der Krätze ist.

Accommodation (*accommŏdare* anpassen) die Anpassungsfähigkeit, gebraucht insbesondere von der Einstellung der Augen zum Sehen in die Nähe und in die Ferne, sowie beim Fixiren dunkler und heller Gegenstände (Erweiterung und Verengerung der Pupillen etc.). Störungen der A. (Accommodationsanomalien) können entweder Lähmungen (A.-Paresen) oder Krämpfe (A.-Spasmen) sein.

cf. Cykloplegia.

Acephalocystensäcke (*ἀ priv. ἡ κεφαλή* der Kopf, *ἡ κύστις* die Blase) Echinokokkussäcke ohne Entwicklung von Tochterblasen u. ohne Brut.

Acephalus Missgeburt ohne Kopf oder nur mit einem Rudiment desselben (immer zugleich Acardiacus).

A. **sympus** (*σύν* zusammen, *ὁ πούς* der Fuss) der Unterleib geht wie bei der Sirenenbildung in eine lange konische Spitze aus, an deren Ende ein oder zwei Füsse sitzen.

A. **monopus** (*μόνος* allein) und **dipus** (*δίς* zweimal) eine oder zwei mehr oder weniger entwickelte Unterextremitäten mit einem herzlosen Rumpf.

Syn. Acephalopodie.

A. **monobrachius** und **dibrachius** (*ὁ βραχίων* der Arm) ausser den bei der vorigen Form gebildeten Teilen findet sich noch eine Halswirbelsäule und eine oder zwei Oberextremitäten.

Syn. Aesphalobrachie.

A. **paracephalus** (Paracephalus und Hemiacephalus St. Hilaire's) die vorige Form mit mehr oder weniger ausgebildeten Schädelknochen, offener oder geschlossener Schädelhöhle, die aber meist nur Bindegewebsmasse oder Serum enthält.

Weitere Anomalien dieser Art sind: Acephalogastrie angeborener Mangel des Kopfes und der oberen Bauchteile, Acephalorhachie — der Wirbelsäule und Acephalothoracie — des Rumpfes.

cf. Mylacephalus, Anencephalus.

Acervulus cerebri (*Dem. v. acervus* Haufen) Hirnsand vd. Psammom.

Acetonämie (*τὸ αἷμα* das Blut; *Aceton* lat. *acetum* Essig, von *aceo* bin sauer, ein Abkömmling der Essigsäure, wahrscheinlich in der Leber aus Traubenzucker gebildet) Acetongehalt des Blutes, auch des Urines (Acetonurie) und der Exspirationsluft, welcher bald nervöse Depression, bald Exzitation zur Folge hat und in vorgeschrittenen Stadien des Diabetes mellitus, bei Magen- und Darmerkrankungen, bei Eklampsie und als vermutliche Ursache der diabetischen Terminaldyspnoe beobachtet worden ist. Nach Fleischer ist die Ursache der Acetonreaktion des diabetischen Harns (braunrote Färbung desselben auf Zusatz von Eisenchlorid) nicht in dem Aceton, sondern in einem anderen noch unbekannten Körper zu suchen.

Achilia (*ἀ priv.* u. *τὸ χεῖλος* die Lippe) angeborener Mangel der Lippen.

Achīrus (*ἀ priv.* u. *ἡ χείρ* die Hand) Individuum mit angeborenem vollständigem Mangel der Hände oder Füsse.

cf. Perochirus, Apus.

Acholie (*ἀ priv.* u. *ἡ χολή* die Galle) mangelhafte Gallenbildung. Kommt namentlich bei schweren ausgedehnten Leberleiden vor, bei welchen die Leber nach Frerichs keine Galle mehr bilden kann. Die Umsatzprodukte der letzteren gehen infolge davon ins Blut über und führen zur Cholämie (s. d.).

Achor granulatus (*ὁ ἀχώρ* der Grind, Schorf [Galen]; seit Willan versteht man unter „Achor" eine besondere Art von Pusteln (s. d.), die sehr klein sind, bes. an behaarten Stellen vorkommen und zu einer gelblichen honigartigen Kruste eintrocknen) s. **Tinea granulata** rote nässende und blutende Wucherungen der behaarten

Kopfhaut von Kreuzer- bis Thalergrösse, besonders bei Pediculi capitis beobachtet.

Achorion Schönleinii der Favus-Pilz, 1842 von SCHÖNLEIN entdeckt, von GRAWITZ in neuester Zeit genauer studirt, ein reichlich verzweigter, flach ausgebreiteter Schimmelpilz mit gegliederten Hyphen (Fäden).

Achromatia (*ἀ priv.* u. *τὸ χρῶμα* die Farbe) vd. Leukopathia.

Achromatopsie (*ἡ ὄψις* das Sehen) verk. **Achrupsie** die Farbenblindheit, die angeborene oder erworbene (progressive Sehnervenatrophie) Unempfindlichkeit der Netzhaut für Farbeneindrücke. Man unterscheidet:

1. partielle A., bei welcher nur Ein Paar dem normalen Auge komplementärer Farben als Weiss oder Grau erscheint, und

2. totale A., bei welcher alle Farben mit Weiss oder Grau verwechselt werden, also nur Helligkeitsunterschiede bestehen [nach GRÄFE u. SÄMISCH].

cf. Acyanoblepsie, Anerythropsie, Chromatodysopsie, Daltonismus, Xanthocyanopsie.

Achromatosis v. Chromatosis.

Achroodextrin (von *ἄχροος* farblos *ἀ priv.* u. *ὁ χρός*, *gen. χρωτός poët*: *χροός* die Farbe, *Dextrin* von dexter, weil ein nach rechts drehender Körper) Übergangsprodukt bei der Umwandlung der Stärke in Zucker durch die Speichelverdauung, dadurch charakterisirt, dass es zugesetzte Jodlösung gar nicht verfärbt, ebenso wie Maltose und Dextrose. Das Ausbleiben der Verfärbung im filtrirten Magensaft soll mindestens eine Stunde nach der Mahlzeit eintreten und ist ein diagnostisch verwertbares Zeichen dafür, dass der Prozess der Verzuckerung im Mund und Magen normal von statten gegangen ist.

cf. Erythrodextrin.

Acormus vd. Akormus.

Acria (*sc.* remedia) scharfstoffige, irritirende Arzneimittel.

Acuclausur (*acus* die Nadel, *claudĕre* schliessen) selten mehr geübtes Verfahren zur Blutstillung, wobei das blutende Gefäss mit Hilfe einer einige Tage in der Wunde verbleibenden Nadel geschlossen erhalten wird. Sie umfasst die folgenden:

Acupressur (*premo* drücke). Hierbei wird die Nadel auf der einen Seite neben dem Gefässe in die Weichteile eingestochen, über das Gefäss hinweggeführt, etwas gesenkt und dann wieder in die Weichteile auf der anderen Seite eingestochen.

Acutorsion (*torqueo* drehe). Man durchsticht das Gefäss quer, dreht es dann mit Hilfe der Nadel mehrmals um seine Axe und stösst darauf die Spitze der Nadel in die benachbarten Weichteile.

Acupunktur (*pungĕre* stechen) das zu verschiedenen diagnostischen und therapeutischen Zwecken geübte Verfahren, wobei eine lange Nadel in die Teile eingestochen wird.
cf. Akidopeirastik, Elektropunktur.

Acyanoblepsie (*ἀ priv.*, *κυάνεος* blau, *βλέπω* sehen) Blaublindheit, partielle Farbenblindheit in Bezug auf die blaue Farbe und das komplementäre Gelb.
cf. Achromatopsie, Erythrochloropie.

Addison'sche Krankheit vd. Morbus.

Adenie (*ὁ ἀδήν* die Drüse) i. q. Pseudoleukämie.

Adenitis Drüsenentzündung im allgemeinen.

Adenocarcinom (*grossalveoläres A.*), eine Form des Zylinderepithelkrebses, dessen Zellennester grossen Drüsenbeeren gleichen.
cf. Carcinom.

Adenoma geschwulstförmige, nach dem Typus der Drüsen gebaute Neubildung, von den glandulären Hyperplasien durch ihre Emanzipation vom Mutterboden unterschieden; knotige Geschwülste, die sich hauptsächlich in Leber, Mamma, Ovarium, Schweiss- u. Talgdrüsen u. im Darmtraktus entwickeln. Während die reinen Adenome gewöhnlich keine Metastasen bilden, finden sich solche bei den bösartigen Adenomen des Magens und Darms. Diese werden deshalb als Adenoma destruens oder Adenocarcinom (s. d.) bezeichnet und können in Carcinom übergehen. Die Anordnung der massenhaft produzirten Zellen erinnert an den ursprünglichen Bau der tubulösen und azinösen Drüsen, indem eine deutliche Zentralaxe, aber ohne Lumen vorhanden ist. In der Gefässarmut der grossen Zellenmassen liegt die Ursache des späteren Zerfalles.

Mit dem Namen A. fibrosum, sarcomatosum, myxomatosum bezeichnet man fibröse, sarkomatöse oder myxomatöse Neubildungen im Stroma einer Drüse. Besondere Formen sind noch das A. sebaceum und A. sudoriparum, welche von den Talg-, bezw. Schweissdrüsen ausgehen.

A. diffusum Fälle von Schleimhauthyperplasien mit stärkerer Beteiligung der Drüsen.

A. polyposum (*πολύπους*) polypöse Bildungen, welche im wesentlichen aus gewucherten Drüsen bestehen.
cf. Cystadenoma, Neoplasma.

Adenomyxosarkoma (vd. *Myxoma* u. *Sarkoma*) eine seltene Kombination maligner Geschwulstformen (am Cervix uteri beobachtet) ein primäres Adenom mit sekundärer sarkomatöser, schliesslich myxomatöser Degeneration des Stromas.

cf. Myxoma, Sarkoma.

Adhäsion Adj. **adhärent** (*adhaerēre* hangen, ankleben) die Anheftung, gebraucht für pathologische Verwachsungen.

Adipoma (adeps, -ipis Fett) i. q. Lipoma.

Adstringentia (*sc.* remedia — v. *ad-stringĕre* zusammenziehen) s. **Styptica** Mittel, welche eine „zusammenziehende" Empfindung im Munde hervorbringen und auch thatsächlich kontrahirend auf die Gewebe und Blutgefässe einwirken oder die Gerinnungsfähigkeit des Blutes vermehren.

Adynamisch oder **asthenisch** (*ἀ priv.* u. *ἡ δύναμις* oder *τὸ σθένος* die Kraft) bezeichnet ursprünglich einen durch Altersschwäche oder durch allgemeine Schwächung des Organismus hervorgerufenen Zustand von allgemeiner Kraftlosigkeit. Bei fieberhaften Krankheiten spricht man dann von einem adynamischen oder asthenischen Charakter derselben, wenn sie, ohne besonders intensiv zu sein, mit schweren Allgemeinerscheinungen (Herzschwäche, Kollaps, Delirien) einhergehen.

cf. sthenisch, Pneumonia asthenica.

Aegilops (*ὁ αἰγίλωψ* die Thränenfistel v. *αἴγιλος* Ziegenkraut, *αἴξ* Ziege, *ὤψ* Gesicht [DIOSCORIDES]) vd. Dakryops.

Aegophonie (*ἡ αἴξ gen. αἰγός* die Ziege, *ἡ φωνή* die Stimme) M e c k e r s t i m m e, meckernder oder zitternder Widerhall der Stimme, ist eine besondere Form der Bronchophonie und entsteht wahrscheinlich in durch Kompression abgeplatteten, noch nicht ganz luftleeren feinen Bronchien, deren Wände durch die Schallschwingungen erzitternd sich zeitweise berühren [GERHARDT].

Aequivalente (*aequus* gleich, *valēre* gelten, wert sein) **psychisch-epileptische**, anfallsweise auftretende Zustände von psychischer Verwirrtheit oder Aufregung, deren Gleichwertigkeit und Zusammenhang mit epileptischen Anfällen nur daran erkennbar ist, dass letztere zu anderen Zeiten auftreten.

cf. Epilepsie.

Aërobier (*ὁ ἀήρ* die Luft, *ὁ βίος* das Leben) gebraucht von Bakterien, die nur bei Anwesenheit von Sauerstoff sich entwickeln können.

cf. Bakterien, Anaërobier.

Aërophobie (*ὁ φόβος* die Furcht, Scheu) ein gleich der Hydrophobie bei der menschlichen Wut vorkommendes

Symptom, eine Folge der hochgradigen Hyperästhesie der Wutkranken, wobei die geringste Luftbewegung reflektorische Schling- und Inspirationskrämpfe und grösste Aufregung hervorruft.

Aëro-Urethroskop (*οὐρήϑρα* [*οὐρέω, οὐρά*] **die Harnröhre,** *σκοπέω* **sehen, untersuchen**) Endoskop für die Urethra mit Vorrichtung einer Dilatation der letzteren durch Luft, um ein grösseres Sehfeld zu gewinnen [v. ANTAL].

Aesthesiometer (*ἡ αἴσϑησις* **die Empfindung,** *τό μέτρον* **das Mass**) dem Tasterzirkel analoges Instrument zur Ermittlung der geringsten Distanz, bei welcher zwei von einander entfernte Tasteindrücke noch als getrennt zur Empfindung kommen, woraus Schlüsse auf die Tastempfindlichkeit gezogen werden.

cf. Therm- u. Barästhesiometer.

Aesthesioneurosis = Sensibilitätsneurose.

Aetiologie (*ἡ αἰτία* **die Ursache,** *ὁ λόγος* **die Lehre**) die Lehre von den Krankheitsursachen.

cf. Pathogenese.

Agenesie (*ἀ priv.* u. *ἡ γένεσις* v. *γίγνομαι*) unterbliebene embryonale Bildung von Organen oder Körperteilen.

cf. Aplasie, Atresie, Hypoplasie, Monstra per defectum.

Ageusis, Ageusie (*ἀ priv.* u. *ἡ γεῦσις* **der Geschmack**) s. **Anaesthesia gustatoria** Verlust des Geschmacks, d. h. der Unterscheidung von bitter u. süss, salzig u. sauer, während die Nichtempfindung des Aroma der Speise der Anosmie angehört. Die An. gustatoria hat ihre Ursache in peripherischen oder Leitungsanästhesien der Geschmacksnerven (Trigemin., Glossopharyng., Chorda tymp., Teile des Facialis) oder in einer Läsion des Geschmackszentrums (Gyrus uncinatus?).

Aggravation (*aggravare* v. *gravis* **schwerer machen, verschlimmern**) Uebertreibung, insbesondere ophthalmologisch gebraucht von dem Vortäuschen eines höheren Grades von bestehender Schwachsichtigkeit.

Agnathie (*ἀ priv.* u. *ἡ γνάϑος* **der Kinnbacken**) angeborener Mangel des Unterkiefers; derselbe beruht auf einem fötalen Defekt der Unterkieferfortsätze des ersten Kiemenbogens, womit auch gewöhnlich eine mangelhafte Entwicklung der Oberkiefer- und Gaumenfortsätze und des Keilbeins verbunden ist. Die beiden Schläfenbeine sind so nahe nach der Mittellinie zu gerückt, dass sie sich gegenseitig berühren, weshalb auch die äusseren Ohrgänge und Ohren ganz nahe aneinander zu stehen kommen (Synotie).

cf. Monstrum.

Agonie (*ἡ ἀγωνία* der Kampf v. *ἄγω*, lat. *agon*) der Todeskampf.

Agoraphobie (*ἡ ἀγορά* der Marktplatz v. *ἀγείρω* versammeln [*ἄγω*]; *ὁ φόβος* die Furcht) die Platzangst, eine besondere Art der Schwindelangst (Aura vertiginosa — s. d.), welche durch das Betreten oder blosse Sehen von freien Plätzen hervorgerufen wird, ein Symptom, das nicht selten bei neuropathischen Individuen ohne sonstige Krankheitserscheinungen vorkommt, gewöhnlich aber mit anderen neurasthenischen Symptomen verbunden ist.

Agrammatismus (*ἀ priv.* u. *τὸ γράμμα* der Buchstabe, v. *γράφω* schreiben; *ἡ γραμματική sc. τέχνη* die Kunst des richtigen Lesens u. Schreibens) das Unvermögen, die Wörter grammatisch richtig zu formen, eine Art der Aphasie.

cf. Akataphasie.

Agraphia (*ἀ priv.* u. *γράφω* schreiben) Verlust der Fähigkeit, Worte niederzuschreiben, bei sonst erhaltenen Geisteskräften und ohne Vorhandensein mechanischer Hindernisse.

A. **literalis**, absolute A., wobei der Kranke nicht einmal mehr einzelne Buchstaben schreiben kann.

A. **verbalis** wobei der Kranke zwar Buchstabenreihen fertig bringt, die aber keinen Sinn haben.

Sie ist, wie die Aphasie, entweder auch eine ataktische (die Kranken haben die Technik des Schreibens verlernt), oder eine amnestische (die Vorstellung des Schriftbildes ist nicht mehr vorhanden).

cf. Paragraphie.

Agrypnia auch **Insomnie**, **Pervigilium** (*ἄγρ-υπνος* schlaflos [Hippokrates] von *ἀγρέω* = *αἱρέω* nehme, raube und *ὁ ὕπνος* der Schlaf) die Schlaflosigkeit, Symptom eines cerebralen Reizungszustandes, häufig als A. senilis.

Aidoiomanie (*αἰδοῖος* verschämt *ἡ μανία* das Rasen) Wollusttrieb, ein krankhafter Trieb, eine Monomanie.

Ainhum eine der afrikanischen Rasse (neuerdings auch einmal in Canada beobachtete) eigentümliche Krankheit, welche in kartoffelförmiger Verdickung und allmählicher vollständiger Abschnürung der kleinen Zehe hinter der verdickten Stelle besteht.

cf. Daktylolysis.

Akanthia lectularia *i. q. Cimex lectularis.*

Akantholysis (*ὁ ἄκανθος* der Stachel, *ἡ λύσις* die Lösung) s. **Anakanthosis** vd. Akanthosis.

Akanthopelys (*peluis*, *pelvis* **Becken**) das Stachelbecken, gebildet durch scharfe Kanten u. Spitzen, welche am Pectenpubis, Promontorium, an der Articulatio sacro iliaca oder an den foramina ovalia hervorstehen.

Akanthosis [Auspitz] eine Epidermidose, die in einer Wachstumsanomalie der Stachelschicht der Oberhaut besteht.

Die verschiedenen Formen sind:

Hyperakanthosis abnorme Wucherung der Stachelschicht; Typus: Warze u. Kondylom.

Akantholysis Atrophie der Stachelschicht; Typus: Pemphigus.

Parakanthosis paratypisches Wachstum der Stachelschicht; Typus: die „alveolären Akanthome", der Hautkrebs.

Akataphasie (*κατά* **nach, gemäss**, und *Aphasie* — s. d.) das Unvermögen, die Wörter syntaktisch im Satze zu ordnen, eine Form der Aphasie.

cf. Agrammatismus.

Akestom (*ἀκέστωμα*, *ἀκεστόω*, *ἀκεστός* **heilbar**, *ἀκέομαι* **heilen, wiederherstellen**) das aus jungen Zellen bestehende fleischwärzchenähnliche (geschwulstähnliche) Granulationsgewebe, junge Narbengewebe, woraus sich die spätere Narbe bildet. — Hypertrophische Formen: das „wilde Fleisch", Caro luxurians (s. d.).

Akidopeirastik (*ἡ ἀκίς* **die Spitze, Nadel**; *πειράζω*, *πειράω* **versuchen**) die von Middeldorpf empfohlene Acupunktur der Herzspitze bei zweifelhaftem Tode; — auch das „Harpuniren" tieferer Teile zu diagnostischen Zwecken.

Akinese (*ἀ priv.* u. *ἡ κίνησις* **die Bewegung** v. *κινέω*) Unbeweglichkeit i. e. **Lähmung**.

cf. Paralyse, Hyperkinese.

Akiurgie (eigentlich *ἀκιδοεργία*, *ἡ ἀκίς* **die Spitze**, *ἔργω* **thun**) derjenige Teil der Chirurgie, der die vulnerirenden Operationen umfasst (welche mit stechenden und schneidenden Instrumenten ausgeführt werden).

cf. Chirurgie, Desmurgie.

Akme (*ἡ ἀκμή* **die Spitze**) Höhepunkt einer Krankheit, *Stadium acmes*.

cf. Stadium, Fastigium.

Akne (von *ἀκμή* oder *ἀκνή*, **der Knoten**, *varus*) Entzündung der gemeinschaftlichen Haar- und Talgfollikel und ihrer Umgebung (Folliculitis).

Akne disseminata (semen) einzelnstehende rote, hirsekorn- bis bohnengrosse konische Erhabenheiten auf der Haut des Gesichts, der Brust und des Rückens jugendlicher Individuen, entweder mit Komedonen, oder örtlichen Hautreizen, oder allgemeinen inneren Ursachen zusammenhängend.

A. (diss.) vulgaris der gewöhnliche, stets mit Komedonen zusammenhängende Finnenausschlag, entweder in Form zerstreuter kleiner roter Knötchen (A. punctata), oder grösserer Knoten, die entweder eitern (A. pustulosa), oder, so lange dies nicht der Fall ist, als härtere Protuberanzen erscheinen (A. indurata).

A. varioloiformis, A. frontalis [Hebra] tritt auf in Form mehr flacher, hanfkorngrosser Knötchen, oder sofort als Pusteln, ohne einen Komedo zu beherbergen. An der Spitze trocknet ein flaches, scheibenförmiges Krüstchen ein, welches später unter das Niveau des übrigen Knötchens einsinkt und mit einer leicht vertieften Narbe heilt.

Die zwei folgenden Formen kommen ohne Komedonen am ganzen Körper vor:

A. cachecticorum bei skrofulösen und kachektischen Personen.

cf. Lichen scrofulosorum.

A. artificialis durch äussere Reize (z. B. Teer-Akne etc.) am Ort der Einwirkung, oder durch innere Mittel (Jod-Akne, Brom-Akne) erzeugte Folliculitis.

A. syphilitica Syphilid (s. d.) mit akuter Eiterung im Follikel in Form zerstreuter spitzer Pustelchen auf kupferfarbiger Basis.

Akne ciliaris (*cilium* = *κύλον* Augenlid) vd. Blepharitis.

Akne mentagra vd. mentagra = Folliculitis barbae, vd. Sykosis.

Akne rosacea, Gutta rosacea, Kupfer-Gesicht, -Rose, ein durch übermässigen Alkoholgenuss bedingtes, oder mit Störungen in der weibl. Genitalsphäre, oder mit Krankheiten der Verdauungsorgane (Pfortader) zusammenhängendes, nur im Gesicht vorkommendes Leiden. Der I. Grad besteht in intensiver Rötung durch bedeutende Vaskularisirung und Entwicklung von Telangiektasien, auf welcher Basis als häufige Komplikation A. pustulosa und indurata vorhanden ist. Der II. und III. Grad (nur bei Potatoren) besteht in Entwicklung verschieden grosser, kugeliger, bindegewebiger Wülste (Rhinophymata s. d.) auf jener Basis, mit deren übermässiger Wucherung schliesslich eine monströse Verunstaltung der Nase und anderer Teile der Gesichtshaut zu stande kommt.

Akne sebacea (*sebum* Talg, Unschlitt) vd. Seborrhoea sicca.

Akorie (*ἡ ἀκορία* v. *κορέννυμι* **sättige**) die Unersättlichkeit, Mangel an Sättigungsgefühl, eine Form von visceraler Anästhesie.

cf. Bulimie.

Akormus (*ἀ priv.* u. *ὁ κορμός* **der Rumpf**) rumpflose Missgeburt (Acardiacus), nur aus einer rundlichen, mehr oder weniger deutliche Gesichts- und Schädelformen darstellenden Masse mit Insertion der Nabelschnur in der Halsgegend bestehend.

cf. Acardiacus, Anideus.

Akratothermen (*ἄ-κρᾱτος* **ungemischt** v. *κεράννυμι; τὰ θερμά* **warme Bäder**) die Wildbäder, Thermen, die sich durch Freisein von mineralischen Bestandteilen, ausserordentliche Reinheit und Weichheit des Wassers auszeichnen.

Akrochordon (*ἡ ἀκροχορδών* **die Saitenwarze** v. *ἄκρος* **äusserst**, u. *ἡ χορδή* **der Darm, Darmsaite oder Würstchen**) kleiner, oft lang gestielter, herabhängender (wie am Ende einer Saite aufgehängter —? oder an der Spitze einem Würstchen ähnlicher —?) Polyp der Haut, bes. der Augenlider.

cf. Akrothymion, Verruca, Polypus.

Akrodynie (*ἄκρος* **äusserst, hier auf die Extremitäten bezüglich**, u. *ἡ ὀδύνη* **der Schmerz** — „*mal des mains et des pieds*") s. **Erythema epidemicum** ein i. J. 1828 u. 1829 in Paris, später noch anderweitig epidemisch beobachtetes Leiden, das Ähnlichkeit mit der Kriebelkrankheit und mit Pellagra hat. Die Krankheit beginnt mit gastrischen Beschwerden, auf welche ein an den Extremitäten auftretendes, oft über Rumpf, Gesicht und den ganzen Körper sich verbreitendes Erythem folgt, das von Ameisenkriechen, Taubheitsgefühl und heftigen Schmerzen in den Extremitäten begleitet ist. Die Ursache dieser Affektion ist unbekannt.

Akromegalie (*τὸ ἄκρον* **das Äusserste** u. *μέγας* **gross**) wörtlich: Vergrösserung der äussersten Enden, eine von P. Marie aufgestellte Krankheit, krankhafter Riesenwuchs, ein gewöhnlich im jugendlichen und mittleren Alter langsam und schleichend sich entwickelndes Leiden, bei welchem die Füsse und Hände grösser, plumper und unförmlich („tatzenartig") werden, auch die Fuss- und Handgelenke, sowie die Unterschenkel und Vorderarme an Umfang zunehmen. Bald gesellen sich dazu noch Veränderungen des Gesichts, wie Vergrösserung der Nase, der Lippen und der Zunge, Vortreten des Unterkiefers, wobei das Gesicht eine längsovale Form annimmt. Die Ätiologie des Leidens ist bis jetzt völlig dunkel. Anatomisch fand man bisher: Hyperplasie des Gehirns und vieler Nerven, namentlich auch des Sympathicus, konstante Hyperplasie der Hypophysis, gewisse Veränderungen der Thyreoidea, Persistenz und Hyperplasie der Thymus [Erb].

Akrothymion (das Wort ist ebenso gebildet, wie Akrochordon, und die einfachste Erklärung beider Benennungen ist wohl die, dass man die eine Neubildung wegen ihrer Verzweigung an der Spitze [*ἄκρα*] einem Taxusbaum [*τὸ θύμιον*] verglich, während die andere rundlich endigt, wie ein Würstchen) *θύμιον* = *σμῖλαξ* = *cunila* bei HARPOCRATION: Feigwarze) vd. Papillom.

Aktinomykosis (*ἡ ἀκτίς, ῖνος* der Stahl u. *ὁ μύκης* der Pilz) eine von BOLLINGER zuerst richtig erkannte, früher als Osteosarkom gedeutete Geschwulstbildung am Vorder- und Hinterkiefer des Rindes, die durch gabelig verzweigte strahlenförmig angeordnete Pilze (Aktinomyces oder Strahlenpilz HARZ) hervorgerufen wird. Seitdem ISRAEL und PONFICK diese Krankheit auch für den Menschen nachgewiesen haben, ist sie häufiger zur Beobachtung gekommen. Der Pilz verursacht Schwellung der Kiefergegend oder ausgedehnte phlegmonöse Eiterungen, schleichende Pleuritis oder Peripleuritis oder chron. Peritonitis. Nur durch Nachweis des Strahlenpilzes ist die Diagnose möglich.

Alalia (*ἀ priv.* u. *ἡ λαλιά* das Reden v. *λαλεῖν*) das gänzliche Unvermögen, artikulirte Laute zu bilden, u. z. infolge peripherer Sprachstörung.

cf. Dyslalie, Mogilalie, Paralalie, Aphasie.

Albinismus (v. *albus* weiss) s. **Leukoderma congenitale** s. **Leukopathia.**

A. **partialis** angeborene weisse, sich nicht verändernde Hautflecke, häufiger und um so auffallender bei Negern (Elsterneger) vorkommend als bei Weissen.

A. **universalis, Leukaethiopia**, A. schlechtweg, der Zustand der Albinos oder Kakerlaken, in allgemeinem Mangel des physiologischen Pigmentes bestehend, der am auffallendsten an den Haaren, der Haut und den Augen (A. Chorioideae) sich bemerklich macht, indem die Pupillen nicht schwarz erscheinen, auch undeutliches Sehen (daher „Nachtmenschen") und bei höheren Graden gewöhnlich Nystagmus besteht.

cf. Vitiligo.

Albuminimeter (*Albumen* das Eiweiss, *τὸ μέτρον* das Mass) graduirter unten geschlossener hohler Glaszylinder (nach ESBACH) zur quantitativen Bestimmung des Eiweissgehaltes im Harn. Letzterer wird mit einer bestimmten Lösung von Pikrinsäure und Zitronensäure in einem an der Skala des A. angegebenen Mengenverhältnis versetzt, und die Menge des ausgefallenen Eiweisses nach 24 Stunden an der Skala abgelesen.

Albuminurie (*τὸ οὖρον* der Urin) Eiweissharnen, Übertritt von Eiweiss des Blutserums in den Harn, entweder infolge abnormer Steigerung des Blutdruckes in den Nieren, oder infolge veränderter Beschaffenheit oder Innervation der

Gefässwandungen (transitorisch z. B. während des epileptischen und eklamptischen Anfalls), am hochgradigsten bei den parenchymatösen Nierenentzündungen. Von LEUBE sind vorübergehende oder chronische Albuminurien bei gesunden Individuen beobachtet worden.

cf. Nephritis, Hydrops.

Alexie (*ἀ priv.* u. *ἡ λέξις* v. *λέγω* sammeln, lesen) Verlust des Verständnisses für Schriftzeichen, der Aphasie analog.

cf. Paralexie.

Alexipharmakon (*ἡ ἄλεξις* die Abwehr und *τὸ φάρμακον* das Arzneimittel) i. q. Antidot.

Algesie, Algie (*τὸ ἄλγος* der Schmerz *ἀλγέω*) Hyperästhesie, insoweit sie die Schmerzempfindung betrifft; selten statt Neuralgie.

cf. Analgesie.

Algesimeter, ein von BJÖRNSTRÖM angegebenes Instrument zur Prüfung der Schmerzempfindung. Durch das von demselben Autor erfundene **Algesichronometer** wird die Leitung der Schmerzeindrücke, unabhängig von dem Tasteindruck, in ihrer Zeitdauer gemessen.

Algor (*lat.* v. *algeo*) Kälte, z. B. A. mortis.

A. progressivus i. q. Sklerema neonatorum.

Alienatio mentis i. q. Psychosis.

Alkoholismus (vom Arab. *Kohol* mit dem Artikel *al:* das sehr Feine, gew. in der Bedeutung: der gereinigte feine Weingeist) Alkoholintoxikation.

A. acutus — **levior** die Trunkenheit, und **gravior** die akute lebensgefährliche Alkoholvergiftung.

A. chronicus zerfällt in das Delirium tremens (s. d.) und die Alkoholdyskrasie, den eigentl. chron. A., in den verschiedenartigen Symptomen einer allgem. Erkrankung des Nervensystems, sowohl seiner psychischen, als seiner somatischen Sphäre, in fettigen Degenerationen der Organe, Sehstörungen (Amblyopia alcoholica s. d.), gastrischen Störungen etc. bestehend [ZH].

cf. Crapula, Dipsomanie, Tremor.

Allantiasis (*ὁ ἀλλᾶς, gen. ᾶντος* die Wurst *ἀλλαντιάζω*) i. q. Botulismus.

Allocheirie s. **Allochirie** (*ἄλλος* andere, *ἡ χείρ* die Hand) eine von OBERSTEINER beschriebene Sensibilitätsstörung, welche darin besteht, dass die Empfindung eines Reizes, statt in die gereizte, in die kontralaterale Extremität verlegt wird.

Allorhythmia (*ἄλλος* ein anderer u. *ὁ ῥυθμός* der Rhythmus) pathologische Veränderung des Rhythmus der Herzbewegungen.

Allotriogeusie (ἀλλότριος fremd, ἡ γεῦσις der Geschmack) Geschmackstäuschung, entweder in Verwechslung der Geschmacksempfindungen, oder in Geschmackshallucinationen, ohne Vorhandensein von Geschmacksobjekten, bestehend. Sie kann bei Neurosen auftreten, gewöhnlich aber wird sie durch krankhafte Zustände der Mundhöhle und chemische Veränderung ihrer Sekrete bedingt [ZH].

cf. Ageusie, Kakosmie.

Allotriophagie (φαγεῖν essen) das Essen ungeniessbarer Dinge; ausserdem einer der vielen Namen, unter denen die Geophagie oder Anchylostomenkrankheit (s. d.) beschrieben worden ist.

cf. Malacia, Picae, Skatophagie.

Alopecia (ἡ ἀλωπεκία die Fuchsräude, v. ἡ ἀλώπηξ der Fuchs) lückenhafter Haarwuchs. Michelson in ZH. unterscheidet folgende Formen:

1. **A. congenita** Depilatio congenita, Oligotrichia, Atrichia, Calvities adnata, entweder die gesamte Haut betreffend (A. universalis congen.) oder auf einzelne Herde beschränkt (A. localis s. areata congen.). Pathogenese nicht bekannt.
2. **A. symptomatica** Ausfallen der Haare durch örtliche Ursachen und an begrenzten Hautstellen.
3. **A. senilis** u. **praesenilis**, durch Abnahme der Zirkulation in den Hautgefässen bedingt.
4. **A. pityrodes** charakterisirt durch eine fortschreitende Abnahme des Längs-, später des Dickenwachstums der Haare, verbunden mit einer ausgebreiteten Pityriasis (s. d.). Man unterscheidet eine A. pityrodes capillitii u. universalis.
5. **A. simplex** Haarschwund ohne gesteigerte Abschilferung der Epidermis u. vermehrte Sekretion von qualitativ verändertem Sebum.
6. **A. areata, Area Celsi**, A. circumscripta, accidentalis, Porrigo s. Tinea decalvans, *Teigne-Pelade, Pelade* (frz.) Haarausfall an zirkumskripten, scharfbegrenzten Hautstellen ohne nachweisbare anatomische Veränderungen der Haare. Zu unterscheiden eine benigne, wieder heilende und eine maligne, fortschreitende Form. Während wohl ein Teil dieser Affektionen durch Parasiten bedingt ist (Trichomykosis circinata, Mikrosporon Audouini), ist die überwiegende Mehrzahl auf eine Störung der Innervation zurückzuführen.
7. **A. neurotica** durch Haarausfall im Verbreitungsbezirk einzelner Hautnerven bedingt, Folge von peripherischen oder zentralen Nervenaffektionen.

Eine Teilerscheinung der Syphilis ist die
8. A. **syphilitica** der im Verlauf der Syphilis dauernd oder vorübergehend sich einstellende ausgedehntere Haarverlust, der ebenfalls mit einer Seborrhoe und Schuppenbildung im Zusammenhang steht, abgesehen jedoch von der durch syphilit. Ausschläge und Geschwüre bewirkten Verödung der Haarfollikel.
cf. Calvities, Defluvium capillor.

Alterantia (*sc.* remedia, v. *alter* ein anderer, *alterare* ändern) die Konstitution ändernde, umstimmende Mittel, von denen man annimmt, dass sie von besonderem Einfluss auf die Mischung der Säftemasse seien.
cf. Antidyskratica.

Aluminosis pulmonum (*Alumina hydrica*, *alumen* [*alum*] Alaun, Aluminium-Oxyd, die Alaun- oder Thonerde) vd. Pneumonokoniosis..

Alveolarektasie (*alvus* [*alo*] Bauch, *alveus Dem.: alveolus* Mulde, Höhlung, *ἐκτείνω* ausspannen) Erweiterung der Alveolen sc. der Lungen, i. q. Emphysem.

Amara *sc.* remedia bitterstoffige Arzneimittel.

Amaurosis(gr.H.v. *μαυρόω* oder mit *ἀ prostheticum ἀμαυρόω* verdunkeln) wahrscheinlicher ist die Herkunft von Wurzel *μαρ* glänzen und *ἀ priv.* also *ἄ-μαυρος* nicht glänzend, s. **Gutta serena** der schwarze Star, totale Aufhebung der Funktion des Sehnerven (in chron. Fällen: Sehnervenatrophie).
cf. Cataracta nigra, Amblyopia, Retinitis, Neuritis optica.

A. **ex haemorrhagia** eine unheilbare, eigentümliche und unerklärte, jedenfalls nicht nur von der Anämie abhängige Form von plötzlich auftretender Blindheit nach (hauptsächl. Magen-) Blutungen.

A. **hysterica** A. als vorübergehende hysterische Affektion ohne pathol.-anatom. Veränderungen.

A. **intermittens** typische A. als Komplikation der Febr. interm. oder statt des Fiebers als Interm. larvata.

A. **partialis fugax**, **Hemianopsia temporalis**, **Teichopsie** Flimmerskotom, anfallsweise auftretende, meist mit anderen nervösen Störungen, bes. Hemikranie, verbundene, Minuten bis Stunden dauernde Sehstörung, darin bestehend, dass periphe-rische Teile des Gesichtsfeldes in der Nähe des Fixationspunktes durch ausgedehnte, meist halbseitige Skotome eingenommen werden, welche zittern oder sich langsam weiter bewegen.

A. **progressiva** ist fortschreitende Atrophie der intraoculären Sehnervenendigungen, welche unter anfänglicher Gesichtsfeldbeschränkung zu allmählicher Erblindung führt.

A. **reflectoria** Reflex-A., z. B. bei Trigeminusreizung durch Zahn- und andere Krankheiten, Wurmreiz etc.

A. saturnina scheint durch direkte Einwirkung des Bleies auf die Nervensubstanz des Optikus, in manchen Fällen durch davon herrührende Neuritis optica bedingt oder Teilerscheinung der Encephalopathia saturnina zu sein.

cf. Nephritis interstitialis.

A. uraemica plötzlich auftretende, in der Regel aber nach kurzer Zeit vorübergehende A. im Gefolge der akuten Urämie durch Affektion der Zentralorgane des Sehnerven bedingt (zentrale Amaurose).

Amazia (*ἀ pr.* u. *ὁ μαζός* die Brustwarze) s. Defectus mammarum, angeborener Mangel einer oder beider Brustdrüsen.

cf. Polymastie.

Amblyopia (gr. H. v. *ἀμβλύς* stumpf u. *ἡ ὤψ, ὠπός,* das Auge [selten] *ὄπτομαι* sehe) undeutliches Sehen infolge von Funktionsstörung des lichtempfindenden Apparates, Stumpfsichtigkeit.

cf. Amaurose, Hemeralopie.

A. ex anopsia (*ἀ pr.* u. *ἡ ὄψις* das Sehen, Stamm *ὀπ.*) A. aus Nichtgebrauch, infolge lange fortdauernder willkürlicher (z. B. Strabismus monolateralis) oder passiver Unthätigkeit (Sehhindernisse).

A. alcoholica s. potatorum s. crapulosa (**crapula,** *κραιπάλη* Rausch) Abstumpfung des zentralen Sehvermögens, oft mit Farbenblindheit, infolge Alkoholwirkung auf den Sehnerv, die mit der Zeit zu dessen Atrophie (atrophischer Verfärbung der Papille) führt.

Auch eine Tabaks-A., Chinin-A. etc. kommt vor, alle diese unter dem Namen Intoxikationsamblyopien.

A. hysterica ein leichterer Grad der hysterischen Sehstörung, cf. Amaurosis hyst.

Ambustio s. Combustio, Dermatitis ambustionis (*ambūro, ussi, ustum* verbrennen, *amb* = *ἀμφί*) Verbrennung — sowohl der Akt als die Folgen derselben, welche im allgemeinen als Shock, örtlich als verschiedengradige Hautentzündung auftreten. Am zweckmässigsten erscheint die folgende Gradeinteilung [Pitha und Billroth]:

1. Erythem-Bildung, Dermatitis ambustionis erythematosa;
2. Blasen-Bildung, D. a. bullosa;
3. mehr weniger tiefe Eschara-Bildung, D. a. escharotica;
4. vollständige Verkohlung.

cf. Congelatio.

Amélus (*ἀ pr.* u. *τὸ μέλος* das Glied) angeborener Mangel sämtlicher Extremitäten (lebensfähig).

cf. Peromelus.

Amenomanie (*franz.* aus *amoenus* heiter u. Manie) Monomanie mit einem Delirium von mehr freudigem Charakter.

cf. Lypemanie.

Amenorrhoe (*ἀ priv.* mit *ὁ μήν* Monat und *ῥέω* fliessen) das Fehlen der physiologischen monatlichen Blutung der Uterusschleimhaut.

cf. Menstruatio vicaria, Ikterus menstrualis, Suppressio mens.

Ametropie (*ἀ priv.*, *τὸ μέτρον* das Mass, *ἡ ὤψ* das Sehen) derjenige Zustand des Auges, bei welchem der natürliche Brennpunkt des dioptrischen Apparates (im Gegensatz zur Emmetropie) so viel von der Stabschichte der Retina abweicht, dass entfernte Objekte bei Akkommodationsruhe nur in undeutlichen Zerstreuungsbildern gesehen werden.

Formen der A. sind Myopie, die eigentl. Hypermetropie und Presbyopie.

cf. Astigmatismus, Anisometropie.

Amimie (*ἀ priv.* *μιμέομαι* nachahmen, *ὁ μῖμος* der Schauspieler) Verlust der Fähigkeit, sich durch richtige Mienen und Gebärden auszudrücken, ein der Aphasie analoger Zustand.

cf. Asemie.

Ammoniämie (v. *Ammonium* Gummiharz, aus einem Baume in der Ammons-Oase träufelnd [CELSUS], *ἀμμωνεῖον*, *ἀμμωνιακόν* [GALEN-DIOSCOR], Salz aus der Oase des Zeus Hammon u. *τὸ αἷμα* das Blut) die Überladung des Blutes mit kohlensaurem Ammoniak als Zersetzungsprodukt des Harnstoffs bei Nierenkrankheiten und Harnstauung. Nach FRERICHS u. a. soll diese Zersetzung im Blute selbst zu stande kommen und die Ursache der Urämie bilden. Nach TREITZ kommt die Ammoniämie durch übermässige Zersetzung des Harnstoffs zu kohlensaurem Ammoniak an der Schleimhaut des Magendarmtraktus oder durch direkte Resorption ammoniakalischen Urins zu stande. Ammoniämie und Urämie werden von den einen Autoren zusammengeworfen, von den anderen streng getrennt.

cf. Urämie, Pyelitis, Hydrothionämie.

Amnesie (*ἀ priv.* u. *ἡ μνῆσις* die Erinnerung) Verlust des Gedächtnisses (fast stets nur teilweise).

cf. Logopathie.

Amniotom (*τὸ ἀμνίον* die Schafhaut, *τομ St.* von *τέμνω* schneiden) ein Instrument zum Eröffnen der Eihäute (zur künstlichen Blasensprengung), angegeben von WENCK.

Amöboid (die *Amöbe*, *ἀμοιβός* abwechselnd v. *ἀμείβω* wechsle, ist eines der im Wasser lebenden und auch im menschlichen Dickdarm gefundenen niedersten Protozoen, aus kernhaltigem Protoplasma ohne Membran bestehend und einen beständigen Formwechsel zeigend; — *εἴδω* ähnlich sein) „der Amöbe ähnlich“ nennt man einfache Zellen (Lymphoidzellen, weisse Blutkörperchen, Eiterzellen), welche im lebenden Zustande ihre Gestalt wechseln und dadurch eine aktive Bewegung haben, durch Membranen, in die

Gewebe und selbst in andere Zellen hinein wandern können (Wanderzellen).

cf. Inflammatio interstitialis.

Amorphus (*ἀ priv.* u. *ἡ μορφή* die Gestalt) i. q. Anideus.

Amotio (H. v. *amovēre* wegschaffen) *retinae* i. q. **Sublatio retinae.**

Amphorisch (*ὁ ἀμφορεύς* der Krug, Gefäss mit zwei Henkeln, so dass es auf beiden Seiten getragen werden kann, v. *ἀμφί* und *φέρω*) nennt man ein bei der Auskultation hörbares Atmungsgeräusch, welches durch mehrfaches Reflektiren der Schallwellen in glattwandigen grossen Hohlräumen entsteht, ähnlich wie in einem Gewölbe oder leeren Kruge hervorgebrachte Töne oder Geräusche.

cf. Timbre métallique, Resonatio.

Amputatio (*ampŭto* rings herum abschneiden) Abtrennung oder Absetzung von Körperteilen, namentlich von Gliedern.

Im engeren Sinn versteht man darunter die Abtrennung in der Kontinuität, gegenüber der Exartikulation.

A. spontanea (*spontaneus* freiwillig) embryonale Abschnürung von Extremitäten durch die Nabelschnur oder Brücken der Eihäute.

Amusie (KNOBLAUCH *ἡ ἀμουσία* Mangel an Bildung, besonders an musikalischer Bildung) Störung des musikalischen Ausdrucksvermögens, eine Form der Aphasie (s. d.). Bei der Paramusie (*παρά* neben) werden falsche Töne und Intervalle hervorgebracht, die Fähigkeit des Singens ist aber erhalten.

Amyelencephalie (vd. *Amyelie* u. *ὁ ἐγκέφαλος* das Gehirn) angeborener Mangel von Rückenmark und Gehirn.

Amyelie (*ἀ priv.* u. *ὁ μυελός* das Mark) angeborener Mangel des Rückenmarks.

Amygdalitis (*ἡ ἀμυγδάλη* die Mandel, lat. *amygdăla*) i. q. Tonsillitis.

Amyloid (*Amylum* das Stärkmehl, gr. *τὸ ἄ-μυλον* Satzmehl, das ohne Mühle — *μύλη* — bereitet ist, u. *εἴδω* ähnlich sein) nennt man diejenige Entartung (Speck- oder Wachsentartung), wobei in die Parenchymzellen gewisser Organe (Nieren, Leber, Milz — Sagomilz —, Darmwand), sowie auch in andere, nicht zellige Texturelemente, besonders und am frühesten in die Gefässhäute, ein Eiweisskörper von homogenem, farblos durchscheinendem Ansehen aufgenommen (infiltrirt) wird, der eine ähnliche Jodreaktion hat wie Pflanzenstärke. Die Amyloidentartung tritt stets sekundär nach chronischen Eiterungs- und Ulzerationsprozessen (Phthise, Caries u. s. w.) auf.

cf. Infiltration, Degeneration, Corpora amylacea, Hyalinose.

Amylolyse (*Amylum* vd. *amyloid*, *ἡ λύσις* die Lösung) die Verdauung der Stärke zu Traubenzucker durch den Speichel.

2*

Amyosthenie (Bouchut — v. ὁ μῦς, *gen.* μυός der **Muskel**, u. **Asthenie** — s. d.) Muskelschwäche.

Amyotrophia, statt Myatrophia (ὁ μῦς, μυός **Maus** u. **Muskel**, Atrophia s. d.), Atrophie der Muskeln bei Lähmungen nach akuten Krankheiten, *Paralysies amyotrophiques* [Gubler], und bei einer Erkrankungsform der spinalen Seitenstränge, *Sclerose laterale amyotrophique* [Charcot], vd. Lateralsklerose.

Anacidität (ἀ *priv.* und *acidus* **sauer**, richtig wäre *inaciditas*) Säuremangel, gebraucht vom Fehlen der Salzsäure im Magensaft, einem Symptom, welches mit seltenen Ausnahmen dem Magenkrebs eigen ist, konstant, wie es scheint, bei der amyloiden Degeneration und der vollentwickelten Atrophie der Magenschleimhaut, inkonstant bei chron. Katarrhen, Rumination, perniziöser Anämie, toxischer Gastritis u. a. Magenaffektionen vorkommt.

cf. Hyperacidität.

Anämie (ἀ *priv.* u. τὸ αἷμα) Blutleere — ist entweder eine absolute und dann immer nur lokale, oder gewöhnlich eine relative, also eine Oligämie oder Blutarmut. Die Anämie ist eine sekundäre Erkrankung des Blutes, die sich an Blutverluste (durch Ulcus ventriculi u. a. oder durch Parasiten, wie Anchylostomum duodenale s. d.) oder an erschöpfende Krankheiten, bei denen Verdauung und Assimilation darniederliegen (fieberhafte Erkrankungen, Phthise, Krebs etc.) vorübergehend oder dauernd anschliesst. Klinisch ist sie charakterisirt durch Verminderung der Zahl der roten Blutkörperchen und dieser parallel gehende Abnahme des Hämoglobingehaltes im Gegensatz zur echten Chlorose, bei welcher nur der letztere, nicht aber die Blutkörperchenzahl herabgesetzt ist [E. Graeber].

A. **progressiva perniciosa (s. essentialis febrilis s. idiopathica** nach Addisson) solche Fälle von schwerer, wahrscheinlich primärer Bluterkrankung, welche regelmässig unter Fiebererscheinungen, ohne ausgesprochenen Marasmus, unaufhaltsam dem tödlichen Ausgang zueilen, und bei welchen bisher keine Ursache für jene Malignität der Verlaufsweise bekannt ist. — In allen obduzirten Fällen war eine fettige Entartung der Organe, besonders des Herzens, konstant.

cf. Poikilocytose, Pseudoleukämie.

A. **splenica** vd. Pseudoleukämie.

A. **tropica** die Form der A., welche namentlich bei Europäern durch die Uebersiedelung in tropische Gegenden als Effekt eines Eingeweidewurmes (Anchylostomum duodenale s. d.), wie bei uns die A. der Gotthardtunnelarbeiter, der Ziegelbrenner, Bergwerksarbeiter, hervorgerufen wird.

cf. Chlorosis (tropica).

Anaërobier (ἀ *priv.*, ὁ ἀήρ die **Luft**, ὁ βίος das

Leben) gebraucht von Bakterien, die in sauerstoffhaltiger Umgebung absterben oder doch in ihrer Entwicklung stehen bleiben.

cf. Aërobier, Bakterien.

Anästhesie (*ἀ priv.* u. *αἰσθάνομαι*) die Empfindungslähmung. Man unterscheidet zunächst eine inkomplete und eine komplete A. (Gefühlsparese und Gefühlsparalyse).

Je nachdem die funktionelle Störung die sensibeln Nerven der Haut, oder der Muskeln, oder der inneren vegetativen Organe, oder die spezifischen Sinnesnerven betrifft, unterscheidet man kutane, muskuläre, viscerale und sensuale A.

Ausserdem unterscheidet man [Erb]:

totale A., wenn sie sich auf alle Empfindungsqualitäten erstreckt,

partielle A., wenn nur einzelne Empfindungsqualitäten, z. B. einzelne Tastempfindungen oder einzelne Gemeingefühle, vermindert oder ganz aufgehoben sind.

Je nach ihren verschiedenen Ursachen (aufgehobene Erregbarkeit der sensibeln Nervenendigungen, aufgehobene Leitungsfähigkeit der sensibeln Nerven und aufgehobene Erregbarkeit der Empfindungszentren) ist die Anästhesie eine peripherische, Leitungs- oder zentrale A.

A. dolorosa Schmerzempfindung in anästhetischen Teilen, durch zentrale Reizungszustände der betreffenden Nervenfasern bedingt, nur bei Leitungs-A. (vd. Neurosen) vorkommend.

cf. Analgesie, Parästhesie, Hyperästhesie, Ageusie, Anosmie, Apselaphesie.

Anästhetica (*sc.* remedia) Mittel, welche die (Schmerz-) Empfindung aufheben und teils von allgemeiner, teils von örtlicher Wirkung sind.

cf. Anodyna, Narkotica.

Anakrotie (*ἀνά* u. *ὁ κρότος* der Schlag, *ἀνα-κροτέω* = *applaudo*) das Auftreten von Elastizitätsschwankungen im aufsteigenden Teil der Pulskurve, das sich konstant beim Venenpulse findet und beim Arterienpuls dann, wenn die Systole des linken Ventrikels so lange dauert, dass die Wandungen der Arterien während der Diastole in Oszillation geraten [Landois] bei Hypertrophie und Dilatation des linken Ventrikels (Aorteninsuffizienz).

Anakusie (*ἀκουσία ἀ priv.* u. *ἀκούω* hören) das Aufhören der Gehörsempfindung durch peripherische oder Leitungsanästhesien des Acusticus oder durch Läsionen des Gehörzentrums (obere Schläfenwindung).

Analeptica (*sc* remedia; *ἀναληπτικός* stärkend, v. *ἀναλαμβάνω* in die Höhe nehmen, wieder zu sich bringen) wiederbelebende Mittel, welche besonders kräftig auf die Zentren der Atmungs- und Herztätigkeit einwirken und bei Asphyxie und rasch eintretenden Schwächezuständen (Kollaps) in Anwendung kommen.

cf. Excitantia, Tonica, Nervina.

Analgesie (*ἀ priv.* u. *τὸ ἄλγος* der Schmerz, *ἀναλγησία, ἀλγέω* schmerzen) diejenige Form von partieller Anästhesie, bei der die Schmerzempfindung aufgehoben ist, während andere Gemeingefühle, sowie die Tastempfindung erhalten sein können.

Anamnese (*ἀνά-μνησις, ἀνα-μιμνήσκω* sich erinnern) die Mitteilungen, welche der Kranke selbst oder dessen Angehörige über den bisherigen Verlauf der Krankheit und vorausgegangene Zustände machen.

Anaphalantiasis (*ἡ ἀναφαλαντίασις* die Kahlköpfigkeit *ἀνα-φάλαντος, φαλός* licht *φαίνω* scheine). Syn. von **Alopecia**, besonders für das Fehlen oder Ausfallen der Augenbrauen im Gebrauch.

Anaplastie (*ἀνά* u. *πλάσσω* bilden) das Aufheilen abgetrennter Körperteile (Zehen, Finger) auf ihre alte Stelle.

Anarthria (*ἀ priv.* u. *τὸ ἄρθρον* das Gelenk oder Glied, vom Stamm *ἄρω* füge, also das ungegliederte Sprechen) oder **Dysarthrie**, Störung der Artikulation, d. i. des motorischen Aktes an den äusseren Sprachwerkzeugen, deren Integrität zu den geordneten inneren und äusseren Bewegungen notwendig ist, durch welche Laute, Silben und Wörter in die Erscheinung treten.

A. literalis s. **Psellismus** s. **Blaesitas** (*ψελλός* stammelnd, *βλαισός,* blaesus) das Stammeln, Störung in der literalen Lautbildung. Dieselbe ist entweder eine zentrale (Bulbärparalyse etc.), oder eine periphere (Affektion des Hypoglossus), Facialis, oder dyslalische.

A. syllabaris (*συλ-λαμβάνω* zusammenfassen, *sc.* Konsonanten und Vokale) das Stottern, Haesitatio linguae, eine spastische Koordinationsneurose, welche die Aussprache der Silben durch krampfhafte Kontraktionen an den Verschlussstellen des vokalischen und konsonantischen Artikulationsrohres besonders beim Aussprechen der Explosivlaute (p, b, t, d, k, g) behindert; oder: spastische Störung des harmonischen Zusammenwirkens der exspiratorischen, vokalischen und konsonantischen Muskelaktionen.

cf. Aphthongie, Dyslalie, Alalie, Lalopathie, Bradylalie, Angophrasie.

Anasarka (eig. *ὕδρωψ ἀνὰ σάρκα* Wassersucht durch die Gewebe hin — wofür die Laien stets die allgem. Bezeichnung „Fleisch" gebrauchen — wohl im Gegensatz zu den Sackwassersuchten für die diffuse Wasseransammlung gebraucht, welche am auffallendsten in dem lockeren Unterhautzellgewebe erscheint, daher:) Hautwassersucht, Hydrops intercus (v. *inter* u. *cutis*), hydropische Infiltration des Zellgewebes, besonders des Unterhautzellgewebes.

cf. Hydrops, Oedem.

Anaspadie i. q. Epispadie.

Anchylose oder **Ankylose** (v. ἀγκυλόω **krümmen**, *angulus*) eigentl. Winkelstellung, mehr aber im Sinn der meist damit verbundenen Verwachsung und Steifigkeit der Gelenke. Diese wird unterschieden nach [PITHA u. BILLROTH] in

A. intracapsularis Verwachsung der Gelenkenden durch Knochen-, Bindegewebe- oder Knorpelmasse.

A. capsularis durch narbige Schrumpfung der Kapsel.

A. extracapsularis durch narbige Stränge in den an der Aussenseite der Kapsel gelegenen Teilen.

A. muscularis durch Muskelkontrakturen.

Dann hat das Wort durch Übertragung die Bedeutung Verwachsung überhaupt erhalten, so in den Zusammensetzungen Ankyloblepharon, Ankylochilie etc.

Anchylostomum (s. Ankylostomum) **duodenale** (ἀγκύλος **gebogen, krumm** u. τὸ στόμα **der Mund, wahrscheinlich so benannt, weil das schräg abgestumpfte Kopfende mit der Mundglocke nach der Rückenfläche hin gebogen ist**) ein in tropischen und subtropischen (Ägypten, Brasilien) Ländern und in Italien vorkommender, im Duodenum und Jejunum des Menschen lebender, 6—18 mm langer, ziemlich dicker Rundwurm mit einem Saugapparat, womit er nach Art der Blutegel Blut saugt und die Ursache der Chlorosis tropica oder Geophagie (s. d.) abgibt. In neuerer Zeit wurde der Parasit als Ursache schwerer Anämie entdeckt bei den Gotthardtunnelarbeitern, bei Ziegelarbeitern [LEICHTENSTERN], bei Bergwerksarbeitern [MASIUS und FRANCOTTE].

Syn. Dochmius s. Strongylus duodenalis.

cf. Helminthiasis.

Androgynus (ἀνδρό-γυνος **männlich und weiblich zugleich** v. ἀνήρ u. γυνή) vd. Hermaphroditismus.

Anelektrotonus (ἀνά **hinauf, i. e. stromaufwärts** und Elektrotonus s. d.).

Anencephalus (ἀ *priv.* u. ὁ ἐγ-κέφαλος **das Gehirn**) Missgeburt ohne Gehirn (infolge allmählicher Vermehrung der in einer gewissen Fötalperiode in den Gehirnblasen befindlichen Flüssigkeit, während gleichzeitig Hydramnion zu bestehen pflegt).

Nur teilweiser Gehirnmangel wurde als Anencephaloid, und der Zustand, wobei das Gehirn in einem Tumor neben dem Kopfe sich befindet, als Exencephalie bezeichnet.

cf. Hydrocephalus, Acephalus, Notencephalie, Arhinencephalie.

Anerythropsie (GÖTHE — v. ἀ *priv.* ἐρυθρός **rot** u. ἡ ὄψις **das Sehen**) s. **Daltonismus**, Rotblindheit, das Unvermögen, rote Farbe, sowie das komplementäre Grün zu unterscheiden.

cf. Achromatopsie, Daltonismus.

Aneurysma (**gr. H.** v. ἀν-ευρύνω **erweitern**) partielle Erweiterung arterieller Gefässe oder der Herzwand.

A. verum wahres Aneurysma, das überall noch von

einer oder mehreren Arterienhäuten gebildet ist. Unwesentlich sind die Unterscheidungen nach der Form in A. diffusum, cylindricum, fusiforme (spindelförmig), sowie circumscriptum und sacciforme. Zwei besondere Formen des Aneurysma verum sind:

A. dissecans (*dissecare* zerschneiden), welches dadurch zu stande kommt, dass der Blutstrom nach Zerstörung der Tunica intima die Muskelfasern der Media auseinanderdrängt und entweder in den Schichten dieser einen Blutsack bildet oder sie durchbricht und die Adventitia aneurysmaartig abhebt.

A. miliare höchstens stecknadelkopfgrosse, stets multiple A. an den kleinsten Arterien des Gehirns, deren Ruptur konstant den spontanen Hirnhämorrhagien zu Grunde liegt. Nach Zenker finden sich bei denselben hügelige Verdickungen der Intima und die sonstigen Veränderungen, die der Arteriosklerose eigen sind.

A. spurium (*spurius* unehelich) falsches A., die pulsirende Blutbeule, ein mit einer Arterie kommunizirendes Hämatom. Je nachdem es durch Verwundung der Arterie entstanden oder aus einem wahren A. durch allmähliche Usur der A.-Wand hervorgegangen ist, so dass benachbarte Organe einen Teil der A.-Wand bilden, nennt man es A. sp. traumaticum oder consecutivum.

A. arterioso-venosum Kommunikation einer Arterie mit einer Vene, entsteht, wenn nach gleichzeitiger Verwundung beider eine gegenseitige Verwachsung ihrer Wundränder eintritt. Weiter wird noch unterschieden:

A. varicosum, wenn die Kommunikation durch einen zwischen beiden Gefässen liegenden besonderen Sack stattfindet, und

Varix aneurysmaticus, wenn sie unmittelbar stattfindet und der Druck des arteriellen Blutes die Vene variköserweitert.

A. cirsoïdeum (*ὁ κιρσός* der Blutaderknoten u. *εἴδω* gleichen) **s. Varix arterialis** Ranken-A., nicht zu verwechseln mit dem Ranken-Angiom, dem es ähnlich sieht. Es besteht in einer von einem rechten A., z. B. am Kopfe, ausgehenden, auf das Arterienrohr und seine Seitenäste, sowie die damit anastomosirenden Nachbararterien sich erstreckenden Gefässausdehnung.

A. cordis aneurysmatische Ausbuchtung der Herzwand, kommt entweder in akuter Weise bei Endokarditis und Myokarditis durch Einreissen des Endokard oder bei schwieliger Myokarditis in chronischer Weise zu stande. — Auch an den Herzklappen kommen aneurysmatische Säcke von den Ventrikeln nach den Vorhöfen zu vor.

(Nach verschiedenen Autoren.)

Thoma teilt die Aneurysmen nach der Genese in Dilatations- und Rupturaneurysmen und stellt folgende Formen auf:

I. A. congenitum, in der Fötalperiode oder zur Zeit der Geburt entstanden.
II. A. arterioscleroticum (σκληρός hart)
a) per dilatationem:
1. A. diffusum,
2. A. fusiforme simplex,
3. A. fusiforme multiplex,
4. A. sacciforme,
5. A. skenoideum;
b) per rupturam:
1. A. dissecans,
2. A. sacciforme,
3. A. varicosum (Einbruch in eine konsekutiv erweiterte Vene).
III. A. traumaticum:
1. A. diffusum,
2. A. circumscriptum,
3. A. varicosum,
4. Varix aneurysmaticus.
IV. A. embolicum:
1. simplex,
2. infectiosum.
V. A. per arrosionem.
VI. A. cirsoideum.
cf. Atherom, Varix, Hämatom, Angiom, Usur, Apoplexie, Ektasie, Phlebarteriektasie.

Angīna (lat. H. von ἄγχω verengern, einschnüren ἀγχόνη = κυνάγχη = συνάγχη *vd. Synanche*) alle mit Erschwerung des Schlingens, Kauens und Sprechens verbundenen Erkrankungen des Isthmus faucium (Gaumen und Mandeln, also nicht mit Pharyngitis zu verwechseln, die allerdings oft gleichzeitig vorhanden ist).

A. catarrhalis s. **superficialis** s. **erythematosa** Gaumenkatarrh.

a) acuta eine sehr häufige, nach Erkältungen, örtlichen Reizen etc. und symptomatisch bei anderen Erkrankungen vorkommende katarrhalische Entzündung.

b) chronica (spez. Bezeichnungen: A. clericorum, cantatorum, potatorum) meist mit chronischem Rachenkatarrh komplizirte Form.

A. symptomatica als Symptom oder Teilerscheinung andererKrankheiten in verschiedenen Formen auftretende A., z. B. A. morbillosa Masern-A. mit ähnlichen Flecken wie auf der äusserenHaut; A. scarlatinosa, anatomisch von der diphtherischen A. nicht unterschieden, von der bloss katarrhalischen bis zur gangränösen Form vorkommend; A. variolosa mit Blatternpusteln; A. erysipelatosa bei Erysipel des Gesichtes; A. pemphigosa Pemphigus des Gaumens; A. herpetica (vesiculosa) Herpesbläschen des Gaumens, gewöhnlich in

Verbindung mit Herpes labialis oder facialis, A. aphthosa mit Bildung von Aphthen an Pharynx und Tonsillen einhergehend, A. rheumatica komplizirt mit Rheumatismus der Muskeln oder Gelenke.

A. **phlegmonosa** tiefergehende Entzündung des mukösen und submukösen Gewebes mit entsprechend starker ödematöser Schwellung und grösseren subjektiven Beschwerden.

A. **gangraenosa** Brand des weichen Gaumens, kommt sehr selten primär als eine Art Noma vor, häufiger sekundär bei hochgradigen phlegmonösen, skarlatinösen und diphtherischen Anginen.

A. **crouposa et diphtherica** vd. Diphtherie.

A. **syphilitica** kommt in akuter und chronischer Form, als Erythem der Schleimhaut, als Epithelquellung und Vereiterung, in Form von syphilitischen Papeln, Gummiknoten, Geschwüren und Narben vor.

A. **tonsillaris, Tonsillitis s. Amygdalitis** Mandelentzündung.

a) catarrhalis die katarrhalische Tonsillar-A.

b) A. s. Tonsillitis lacunaris mit Bildung gelblich-weisser Flecken oder Pröpfe, welche den Lakunen der Mandeln entsprechen (A. follicularis). Das Charakteristische bei dieser ist die Zurückhaltung von abgestossenem Epithel und Eiter in den lakunären Vertiefungen, wodurch an der Oberfläche weissliche Massen, wie Eiterpunkte, sichtbar werden und durch Eindickung käsige Bröckel in den Nischen entstehen.

c) A. s. T. parenchymatosa charakterisirt sich durch die starke Anschwellung der Mandeln, bildet sich entweder ohne Eiterung zurück oder führt zur Bildung von meist mehreren, später gewöhnlich konfluirenden Abszessen im Parenchym der Tonsillen, deren Eiter entweder perforirt oder sich eindickt.

Viel häufiger als im Parenchym ist die Abszessbildung im peri- und retrotonsillären Bindegewebe, die

d) A. tonsill. phlegmonosa (suppurativa) gewöhnlich nur auf einer Seite, meist zwischen Tonsille und vorderem Gaumenbogen. Auch diese Form kann sich zurückbilden, bevor es zur Eiterung kommt.

e) A. s. Tonsillitis necrotica. A. mit grauweisslicher Verfärbung der Schleimhaut der Mandeln, welche auf Nekrose beruht und nach Abstossung des nekrotischen Gewebes ein Geschwür hinterlässt.

f) chronica bes. durch ihr Resultat, die Hypertrophie der Tonsillen, charakterisirt.

(Grösstenteils, gleich dem folgenden, nach ZH.)

Ausserdem ist die Bezeichnung „Angina“ noch einigen anderen Erkrankungen zu teil geworden, welche nicht den Isthmus faucium betreffen:

Angina Ludovici (nach ihrem ersten Beschreiber LUDWIG benannt) s. Cynanche sublingualis s. cellularis maligna gangraenosa s. Pseuderysipelas subtendinosum colli sehr akute, in den meisten Fällen mit Vereiterung, in manchen mit gangränöser Zerstörung des Zellgewebes unter dem Kinn verbundene, zuweilen epidemisch auftretende Entzündung.

Angina pectoris „Herzbräune", eine viscerale Neurose, welche sich durch paroxysmenweise auftretende Schmerzen in der Herzgegend charakterisirt, welche gewöhnlich über die linke Thoraxhälfte und den linken Arm ausstrahlen und mit einem eigentümlichen Gefühl von Angst und Beklemmung — häufig mit anderweitigen motorischen, vasomotorischen und sensibeln Störungen — verbunden sind. Sie ist entweder nur ein Symptom von organischen Herzleiden (Herzverfettung, Aortenaneurysma) oder eine nervöse Affektion der Herznerven und Herzganglien.

a) Excitomotorische kardiale (gangliös oder kardiozentrische) durch direkte Läsion der automatischen excitomotorischen Herzganglien.

b) Regulatorische durch Läsion des kardialen Hemmungsnervensystems.

c) Excitomotorische sympathische durch Läsion der im Sympathicus verlaufenden beschleunigenden Herznerven.

d) Vasomotorische durch Affektion der vasomotorischen Nerven (Sympathicus) mit Veränderung des Blutdruckes, welche ihre Rückwirkung auf das Herz äussert.

cf. Stenokardie.

Angiocheiloskop (τὸ ἀγγεῖον das Gefäss, τὸ χεῖλος die Lippe, σκοπέω blicken, anschauen) ein von HUETER konstruirtes Instrument, mittels dessen man die Blutzirkulation in den Kapillargefässen der Lippenschleimhaut (durch Lupe) vergrössert betrachten kann.

Angiograph (γράφω eingraben, einschreiben) ein von LANDOIS angegebener Apparat zur Darstellung der Pulskurven, aus einer Hebelvorrichtung ohne Druckfedern bestehend.

cf. Sphygmograph, Polygraph.

Angiolith (τὸ ἀγγεῖον das Gefäss, ὁ u. ἡ λίθος der Stein) vd. Phlebolith.

Angioma Gefässgeschwulst, d. i. geschwulstförmige Neubildung von Gefässen und Erweiterung feinster Gefässe. Man unterscheidet klinisch am zweckmässigsten die als Gefässmäler der Haut sich darstellenden Formen: Telangiektasie oder Naevus vascularis (s. d.) als A. simplex ohne oder mit Verdickung der Gefässwandungen (A. simplex hypertrophicum), und die mehr subkutan oder in tieferen Teilen gelegenen eigentlichen Gefässgeschwülste, nämlich:

A. **cavernosum** (*caverna* Höhle *cavus*) (**circumscriptum**) s. **Tumor cavernosus** s. **Cavernom** eine in den inneren Organen, sowie im Unterhautzellgewebe vorkommende Neubildung von Linsen- bis Wallnussgrösse, welche wie die physiologischen Schwellkörper aus einem elastischen Balkenwerk mit blutgefüllten Maschenräumen besteht und gewöhnlich von einer konsekutiv gebildeten fibrösen Kapsel umgeben ist.

Angio-Elephantiasis eine kontinuirlich wachsende deletäre Form der Gefässneubildung, welche in ein reichliches junges Bindegewebe eingebettete, sehr ausgedehnte, schwellend weiche, hängende Geschwülste darstellt [nach Hebra und Kaposi].

A. **arteriale racemosum** (*racemus*, *raisin* Traube) Ranken-A., arterielles A., pulsirende Gefässgeschwulst bes. am Kopfe, besteht in starker varixartiger Erweiterung und Schlängelung aller einer bestimmten Gefässregion angehörigen arteriellen Gefässe bis in deren feinste Verzweigungen hinein, welche als eine knotige Geschwulst beisammen liegen.

cf. Aneurysma cirsoideum, Phlebarteriektasia.

A. **lymphaticum** s. **Lymphangioma** (s. d.).

A. **mucosum proliferum** (*mucus*, *μύκος*, *μύξα* Rotz, *proles* [*pro* und *aleo*, *alesco*, und *fero*]) ist von Birch-Hirschfeld (Arch. d. Heilk. Bd. 12; s. auch Virchow's Arch. 69 S. 52) eine cylindromartige Geschwulst genannt worden, die ihren Ursprung einer pathologischen Gefässneubildung mit gleichzeitiger hyaliner Metamorphose der Gefässscheiden verdankt. An den gröberen Gefässen kann man ausgesprochene Neubildung durch Sprossung und Kanalisirung der soliden Auswüchse nachweisen. Die diese Gefässe umgebende hyaline Masse wird als degenerirte Adventitia gedeutet. Später wandeln sich auch die Gefässe im Zentrum der hyalinen Scheiden in bindegewebige Balken um.

Angioneurose (*νεύρωσις*, *νευρόω* anspannen, *νεῦρον* Sehne, gebraucht für Nerv), die Gefässneurose, eine Neurose der gefässerregenden Nerven.

Angiosarkoma vd. Sarkoma.

Angophrasie (von *ἄγχω* ängstigen, u. *ἡ φράσις* die Rede) das Gaxen oder Gatzen, ein Sprachfehler, der im Unterbrechen der Worte und Sätze durch gedehnte oder öfter wiederholte Vokale und Nasenlaute besteht und sich bei Personen einstellt, die befangen sind oder nicht schnell genug wissen, wie sie sich ausdrücken sollen, oder aus übler Gewohnheit.

cf. Anarthrie, Bradyphrasie, Paraphrasie.

Angulus Ludovici, der Louis'sche Winkel, der zuerst von Louis beschriebene Winkel, den das Manubrium gegen das Corpus sterni in geringem Grade unter physiolo-

gischen Verhältnissen, in höherem Grade als pathologische Deformität infolge Schrumpfungen und Einziehungen im oberen Thoraxraum, also besonders bei Lungenphthise, bildet.

Angustatio (*angustus* eng) die Verengerung, z. B. ventriculi etc.

cf. Stenosis.

Anhidrosis (*ἀ priv.* u. *ὁ ἱδρώς, gen. -ῶτος* der Schweiss, *ἱδρόω* schwitze) **s. Anidrosis** verminderte Sekretion der Schweissdrüsen — ist entweder A. universalis oder localis.

cf. Idrosis, Hyperidrosis.

Anhydraemia (*ἀ priv.* u. *Hydraemia* s. d.) der verminderte Wasser- und Salzgehalt des Blutes bei Erhaltung des Bluteiweisses. Kommt im Gefolge von grossen Wasserverlusten des Körpers, namentlich bei Cholera vor.

Anideus (*ἀ priv.* u. *τὸ εἶδος* die Gestalt) s. **Amorphus** niederste Form der Acardiaci, nur aus einer von Cutis bedeckten rundlichen Masse bestehend, die eine eigene Nabelschnur hat, oder auch ohne solche der Plazenta aufsitzt, und deren Inneres aus Zellgewebe, Fett und rudimentären Organteilen besteht.

Aniridie (*ἀ priv*, *ἡ ἶρις, gen. ἴριδος* der Regenbogen, die Regenbogenhaut) i. q. Iriderennie.

Anisometropie (*ἄν-ισος* ungleich, *τὸ μέτρον* das Mass, u. *ἡ ὤψ* das Sehen) Differenz im Brechungszustand beider Augen.

cf. Astigmatismus, Ametropie.

Ankyloblepharon (*vd. Anchylosis*; *ἀγκύλος* krumm, *τὸ βλέφαρον* das Augenlid) die angeborene oder erworbene (Verletzungen) vollständige oder teilweise Verwachsung der Augenlidränder.

cf. Symblepharon, Blepharophimose.

Ankylochilie (*vd. Anchylosis*; *τὸ χεῖλος, -εος* die Lippe) Verwachsung der Mundwinkel mit dem Kiefer.

cf. Mikrostomie.

Ankyloglosson (*ἡ γλῶσσα* die Zunge) Verwachsung der Zunge mit dem Boden der Mundhöhle, entweder angeboren durch ein zu weit nach vorn reichendes und zu breites Frenulum linguae, oder durch Narbenbildung nach Substanzverlusten der Schleimhaut acquirirt.

Ankylosis vd. Anchylosis.

Ankylostomum vd. Anchylostomum.

Annulatus (*annulus* der Ring) ringförmig — bes. von der Form mancher Effloreszenzen.

Anodus (*ἀνά* hinauf, *ἡ ὁδός* der Weg) der Anode, der

positive Pol, an welchem der elektrische Strom aus der Batterie austritt, vd. Elektrode.

Anodynum (*sc.* remedium — von *ἀ priv.* u. *ἡ ὀδύνη* der Schmerz) ein schmerzstillendes Mittel.
cf. Anästhetica, Antineuralgica.

Anoia (*ἀ priv.* u. *ὁ νοῦς* der Verstand) i. qu. dementia.

Anonychosis vd. Onychosis.

Anophthalmus (*ἀ priv*, *ὁ ὀφθαλμός* das Auge) angeborenes Fehlen der Augen. Bei solchen Missbildungen handelt es sich gewöhnlich nicht um vollständiges Fehlen des Bulbus, sondern um eine äusserst rudimentäre Entwicklung desselben, so dass der A. nur einen höheren Grad des Mikrophthalmus darstellt.
cf. Mikrophthalmus.

Anopsia (*ἀ priv. ὄψις* Gesicht) der Nichtgebrauch eines Auges, welcher nicht auf Paralyse oder Atrophie der Netzhaut, sondern auf ausser derselben liegenden Hindernissen beruht.

Anorchidie (*ἀ priv.* u. *ὄρχις*, *gen.* *-ιος* u. *-εως*, *ἄνορχος* Hippocrates) so dass Anorchie richtiger wäre) rudimentäre Entwicklung oder vollständiger Defekt der Hoden.
cf. Kryptorchidie.

Anorexie (*ἀ priv.* u. *ἡ ὄρεξις* das Verlangen, von *ὀρέγω* nach etwas strecken, verlangen) Appetitmangel oder Widerwille gegen Speisen.

Anosmie (*ἀ priv.* u. *ἡ ὀσμή* oder *ὀδμή* der Geruch, von *ὄζω* riechen) s. **Anaesthesia olfactoria** Verlust der Geruchsempfindung (teilweise scheinbar als Verlust des Geschmackes sich geltend machend, indem der durch das Geruchsorgan vermittelte Wohlgeschmack, das Aroma der Speisen und Getränke, nicht mehr wahrgenommen wird), bedingt entweder durch peripherische oder Leitungsanästhesien des N. olfactorius oder durch Affektionen des Riechzentrums. Einseitige Anosmie kommt vor bei cerebralen und hysterischen (A. unilateralis hysterica) Hemiplegien, bezw. Hemianästhesien.
cf. Hyperosmie, Kakosmie, Ageusie.

Anostose (*ἀ priv.* u. *τὸ ὀστέον* der Knochen, *os*) Knochenatrophie.
cf. Hyperostose, Ostitis, Osteoporose, Osteomalacie.

Antacida (*ἀντί* gegen, *acidus* sauer, *ὀξύς*) *sc.* remedia, säuretilgende Mittel, auch Absorbentia genannt.

Antaphrodisiaca (*vd.* Aphrodisiaca, *sc.* remedia) Mittel, welche den Geschlechtsreiz herabsetzen.

Antarthritica (*sc.* remedia, *vd.* Arthritis) Mittel gegen die Gicht.

Anteflexio (*neulat.*) Knickung nach vorn.

A. uteri diejenige Gestaltsveränderung des Uterus, bei der die Axe des U.-Körpers und des Cervix einen mehr als physiologischen (kleineren) nach vorn offenen Winkel miteinander bilden.

cf. Anteversio, Retroflexio.

Antepileptica (*sc.* remedia, *ἀντί* gegen, *vd.* Epilepsie) Mittel gegen Epilepsie.

Anteversio (*lat.* H. v. *vertere* wenden) die Vorwärtsbeugung (ohne Knickung).

A. uteri Vorwärtsbeugung des Uterus ohne Gestaltveränderung.

cf. Anteflexio.

Anthelminthica (*sc.* remedia, *vd.* Helminthiasis) s. **Vermifuga** Wurmmittel.

Anthema (*ἀνθέω* blühen) die Hautblüte.

Anthrakosis (*ὁ ἄνθραξ*, *-ακος* die Kohle) dieses Wort ist heutzutage nur noch gebräuchlich in der Zusammensetzung

A. pulmonum s. Pneumonokoniosis anthrakotica Kohlenstaub-Inhalationskrankheit, schwarze Lungeninfiltration, falsche Melanose: Ablagerung von solchem Kohlenstaub, welcher in den Lymph-(Bronchial-)Drüsen keine Aufnahme gefunden in das Lungenparenchym und der dadurch hervorgerufene krankhafte Zustand, in chron. Bronchialkatarrh, Emphysem und selbst entzündlichen parenchymatösen Veränderungen bestehend (Phthise, indurirende interstitielle Pneumonie mit Bildung knotiger Schwielen aus derbfaserigem Gewebe, in welchem die Staubteilchen eingebettet liegen, wohin sie nach — vermöge ihrer Spitzigkeit erfolgter — Durchbohrung der Alveolar- und Interinfundibular-Septa gelangt sind).

cf. Pneumonokoniosis.

Anthrax [nach Bollinger, ZH] (*ὁ ἄνθραξ* die Kohle, Kohlenbeule) der Milzbrand, so gen. von der dunkeln Färbung und breiigen Erweichung der Milz beim Rinde, ist eine akute Infektionskrankheit der Tiere, besonders des Rindes, bei der karbunkulöse Hautentzündungen auftreten, wenn die Tiere nicht vorher schon dem Milzbrandfieber erliegen. Der Infektionsstoff besteht in einer spezifischen Bakterienart (Bacillus anthracis, s. d.). Der Milzbrand ist weniger direkt ansteckend, als vielmehr durch zahlreiche Zwischenträger verschleppbar.

Beim Menschen tritt der Milzbrand in folgenden Formen auf:

A. Karbunkel, Carbunculus contagiosus (*carbo* Kohle), **Pustula maligna**:

a) Der primäre, der durch direkte Aufnahme des Giftes

(Wund-, Haut- oder Impfmilzbrand) an einer verletzten Stelle entsteht. Es bildet sich daselbst ein roter Fleck mit einem zentralen schwarzen Punkt, der sich in ein juckendes Knötchen verwandelt, auf dessen Kuppe eine kleine rötliche oder bläuliche, allmählich sich vergrössernde Blase sitzt, die alsbald platzt und verschorft.

Durch Anschwellung der umgebenden Haut entsteht ein wulstartiger roter Hof und um diesen häufig ein bläulicher oder blassgelber Ring, auf welchem hanfkorngrosse Bläschen entstehen, die den Schorf kranzartig umgeben. Die nächste Umgebung indurirt sehr bald, und eine ödematöse Schwellung breitet sich rasch über grössere Hautstrecken aus. Schwellung der Lymphdrüsen und Lyphangoitis tritt gewöhnlich hinzu. Das Fieber ist gewöhnlich nur mässig. In ungünstigen Fällen (Resorption) steigt die Temperatur, und tritt unter schweren Allgemeinerscheinungen, Delirien, Gliederschmerzen, Diarrhöen, Herzkollaps der Tod ein. Genesung ist nicht selten.

b) Der symptomatische A.-Karbunkel, der bei primärem, durch Infektion mit der Luft (beim Lumpenhandel, Zupfen von Schafwolle u. dgl.) oder mit der Nahrung hervorgerufenen Allgemeinleiden an verschiedenen Körperstellen entsteht.

A. Ödem (*οἴδημα* Geschwulst, *οἰδέω* schwellen) diffuser oder erysipelatöser A.-Karbunkel, ist nur im Anfang von dem gewöhnlichen A.-Karbunkel verschieden, indem das Bläschen und der primäre Schorf fehlen.

A. intestinalis s. Mykosis intestinalis, der Darm- oder innere Milzbrand durch den Genuss milzbrandigen Fleisches, Wassers u. a. Nahrungsmittel hervorgerufene Allgemeinerkrankung, welche die grösste Ähnlichkeit mit einer Vergiftung, namentlich durch Schwämme, darbietet, indem etwa 8 Stunden nach dem Fleischgenuss stürmisches Erbrechen und Diarrhöen mit Cyanose und raschem Kollaps auftreten. Auf der Magen-Darmschleimhaut findet man Rötung und vereinzelte oder zahlreiche ödematöse und hämorrhagische, prominirende Infiltrationen, die oberflächliche, missfarbige, verschorfte Zentren zeigen: echte Magen- und Darmkarbunkeln mit grossen Mengen von Bakterien. In manchen Fällen geschieht die Invasion des Pilzes von den Lungen aus (Lungen-Milzbrand) und ruft neben der Allgemeininfektion lobulär-pneumonische Entzündungsherde hervor.

cf. Bacillus anthracis.

Antiblennorrhagica (*sc.* remedia *vd.* Blennorrhoea) Mittel zur Beschränkung der Eiterung.

Antidot (*ἀντί* gegen, *δίδωμι* geben) s. **Alexipharmakon** (s. d.) Gegenmittel, Gegengift.

cf. Bezoardica.

Antidyskratica (*sc.* remedia, *vd.* Dyskrasie) Mittel zur Verbesserung oder Heilung dyskrasischer Zustände.

cf. Alterantia.

Antifebrilia (*sc.* remedia, *vd.* Febris) s. **Antipyretica** s. **Febrifuga** Fiebermittel.

Antihysterica (*sc.* remedia, *vd.* Hysterie) Mittel gegen Hysterie.

Antineuralgica (*sc.* remedia, *vd.* Neuralgie) Mittel gegen Neuralgien.

cf. Anodyna.

Antiparasitica (*sc.* remedia) i. q. Antifebrilia.

Antiphlogistica (*sc.* remedia, *φλέγω* brenne = *φλογίζω*, *vd.* Phlogosis) entzündungswidrige Mittel.

Antipyretica (*sc.* remedia, von *ὁ πυρετός* die Fieberhitze, von *πῦρ* Feuer) vd. Antifebrilia.

Antiseptica (*sc.* remedia, *vd.* Sepsis) s. **Antizymotica** s. **Antifermentia** s. **Desinficientia** Mittel, welche die Fäulnis verhindern und Ansteckungsstoffe zerstören.

Antispasmodica (*sc.* remedia, *vd.* Spasmus) krampfstillende Mittel.

Antisyphilitica (*sc.* remedia, *vd.* Syphilis) Mittel zur Heilung der Syphilis.

cf. Antidyskratica.

Antitypica (*sc.* remedia, *vd.* typisch) Mittel gegen typisch auftretende Affektionen, bes. Fieber.

Antizymotica (*sc.* remedia, *vd.* Zymose) i. q. Antiseptica.

Antodontalgica (sc. remedia, *vd.* Odontalgie) Mittel gegen Zahnschmerz.

Anurie (*ἀ priv.* u. *τὸ οὖρον* der Urin) aufgehobene Harnabsonderung.

cf. Ischurie, Dysurie, Strangurie, Oligurie. — Nephritis.

Anus (*lat.*) der After.

A. artificialis ein durch operativen Eingriff künstlich erzeugter A. praeternaturalis.

A. imperforatus vd. Atresia ani.

A. praeternaturalis widernatürlicher After, welcher sich von der Kotfistel dadurch unterscheidet, dass alle Darmkontenta durch die Oeffnung entleert werden.

Bei **A. praet. vaginalis** s. **ileo-vaginalis**, der widernatürliche Scheidenafter, wird der ganze Dünndarminhalt durch die Scheide entleert.

Aortitis acuta (*aorta*, ἀορτή Schlagader, ἀείρω hebe) ein der Endo- und Myokarditis ähnlicher Entzündungsprozess an der Aorta, der sämtliche Arterienhäute betrifft und zu körnigen Auflagerungen oder grösseren Effloreszenzen Veranlassung gibt.

Apepsie (ἀ *priv.* u. πέπτω kochen, erweichen, verdauen) schwaches oder fehlendes Verdauungsvermögen, chronische Dyspepsie.

Aphakie (ἀ *priv.* u. ὁ φακός die Linse) das Fehlen der Linse im dioptrischen System des Auges und der darin begründete ungenügende Brechungszustand.

Aphasia (ἀ *priv.* u. ἡ φάσις, von φημί sprechen) s. **Aphemia** gänzlicher oder teilweiser Verlust der Sprache, ohne dass geistige Benommenheit oder ein Hindernis in den äusseren Sprachwerkzeugen vorliegt.

A. atactica s. **associatoria** das Unvermögen der motorischen Koordination (wobei also der Kranke für das in der Erinnerung und Vorstellung vorhandene Wort die Aussprache nicht findet, obwohl er es ohne Schwierigkeit niederschreiben könnte).

A. amnestica (ἀ -μνησις Vergessen) Erinnerungs-A., Fehlen des Wortes als sensorischen Lautgebildes (wobei zu einem in der Vorstellung vorhandenen Begriff das entsprechende Wort nicht gefunden wird, so dass es der Kranke auch nicht niederschreiben, wohl aber umschreiben kann).

cf. Paraphasie, Aphonie, Aphthongie, Alalie, Dysphasie, Asemie, Lalopathie, Agrammatismus, Echolalie, Alexie.

Aphonie (ἀ *priv.* u. ἡ φωνή die Stimme) Stimmlosigkeit, eigentl. Lautlosigkeit der Stimme, infolge gehinderter Funktion der Stimmbänder.

cf. Aphthongie, Alalie, Aphasie.

Aphrodisiaca (Ἀφροδίτη, *Venus*, die Göttin der Liebe, ἀφροδισιάζω begatten) sc. Remedia: Mittel, welche den Geschlechtstrieb vermehren.

cf. Antaphrodisiaca.

Aphthae (*αἱ ἄφθαι*, [HIPPOCRATES] Bläschen v. ἅπτω „heften", in Brand geraten, wohl von dem brennenden Schmerze, den sie verursachen) vd. **Stomatitis aphthosa.**

A. epizooticae (ζῷον Tier) „Maul- und Klauenseuche beim Menschen", d. i. die durch den Genuss ungekochter Milch von derartig erkrankten Kühen, sowie durch direkte Infektion der Hände mit dem Geifer der Tiere oder dem Sekret der Blaseneruptionen am Euter (beim Melken) hervorgerufenen Erscheinungen:

Beim Genuss der Milch entstehen zuerst unter vorausgehenden und gleichzeitigen Fiebererscheinungen Bläschen an

Lippen und Zunge, seltener im Rachen, die sich in flache Geschwüre verwandeln; weiter pflegt sich Gastro-Enteritis und ein Bläschenexanthem an Fingern und Händen, zuweilen auch an anderen Körperstellen, selten zwischen den Zehen, einzustellen. Bei direkter Infektion entsteht zuerst unter Allgemeinerscheinungen eine Blaseneruption an den Händen, dann Angina und katarrhalische Stomatitis (nach ZH).

Aphthongie (*ἀ priv.* u. *ὁ φθόγγος* **der Laut,** v. *φθέγγομαι* **schreien)** Reflexaphasie, eine seltene Sprachneurose, bei der mit jedem Versuche, zu sprechen, Krämpfe im Gebiet des Hypoglossus auftreten, wodurch das Sprechen unmöglich gemacht wird.

Aphthophyton (v. *Aphthae* s. d. u. *τὸ φυτόν* **das Gewächs)** i. q. Soor.

Aplanatio corneae (v. *planus* **flach)** Abflachung der Hornhaut, entsteht nach umfangreichen Verletzungen (mit Irisverwachsung) oder perforirten Geschwüren, oder nach Operationen.

Aplasie (*ἀ priv.* u. *ἡ πλάσις* **das Bilden,** v. *πλάσσω*) unterbliebene Bildung (Entwicklung) von Geweben oder Organen.

cf. Agenesie, Atrophie, Hypoplasie.

Aplestie (*ἀ priv.* u. *πίμπλημι* **füllen)** = Akorie.

Apneumatosis (*ἀ priv.* u. *ἡ πνευμάτωσις* **das Aufblasen,** *πνευματόω* **blase auf** v. *πνέω* **blasen)** i. q. Atelektasis.

Apnoea (*ἀ priv.* u. *ἡ πνοή* v. *πνέω* **der Hauch, Atem)** die Atemlosigkeit, sowohl im Sinn des ganz unterbrochenen, als des hastigen und erschwerten Atmens.

A. infantum nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Spasmus glottidis.

A. uterina i. qu. Asthma uterinum.

Apodemialgie (*ἀπό* **weg,** *ὁ δῆμος* **das Volk, das Land,** *τὸ ἄλγος* **das Wehe)** das Gegenteil der Nostalgie, das bis zur psychischen Krankheit gesteigerte Verlangen, die Heimat zu verlassen und sein Glück in der Fremde zu suchen.

Apophysenpunkt (*ἀπο-φύω* **hervorsprossen)** vd. Puncta dolorosa.

Apoplexia (**gr. H.** v. *ἀπο-πλήσσω* **niederschlagen, durch Schlag lähmen)** so bezeichnet man jede plötzliche Aufhebung der Funktion eines lebenswichtigen Organes durch verschiedene Ursachen. Es ist also ein klinisch-symptomatischer, kein pathologisch-anatomischer Krankheitsbegriff.

Man unterschied früher eine A. sanguinea durch Blutextravasat, eine A. serosa durch serösen Erguss und eine A. nervina, bei der keine Texturerkrankung nachweisbar ist. Jetzt gilt das Wort A. nur mehr für A. sanguinea, während A. serosa mit akutem Gehirnödem u. A. nervina mit akuter Gehirnanämie bezeichnet wird,

Je nachdem die Symptome bedingt sind durch Affektion des Gehirns, des Rückenmarks, der Meningen, der Lungen, des Uterus oder der Nieren, spricht man von A. cerebralis, spinalis, meningealis, pulmonalis, uterina, renalis.

A. neonatorum ist in der Regel eine A. meningealis, welche infolge schwerer Geburten entsteht, wenn die Schädelknochen eine starke gegenseitige Verschiebung erleiden.

cf. Cephalhämatom.

A. pulmonum vascularis äusserst akute, hochgradige und ausgedehnte Kongestion nach den Lungen, welche zu apoplektischen Erscheinungen und selbst zum Tode führt.

Apoplektische Herde die im Innern der Organe extravasirten Blutmassen, resp. deren Umwandlungen.

cf. Cyste, Hämatom, Infarctus hämorrhagicus, Hämatomyelie, Encephalitis, Aneurysma miliare, Febris intermitt. pernic.

Aposkeparnismus (gr. H. v. *ἀπό* weg u. *τὸ σκέπαρνον* das Beil, *σκάπτω* hacke) der Abhieb, Trennung eines Stückes vom Schädel durch einen Hieb (Schälhieb). — König.

cf. Vulnus.

Apostem (*τὸ ἀπόστημα* v. *ἀπό* u. *ἵστημι, ἀφίστημι* beiseite stellen; sich entfernen, *abscedere*) i. q. Abscessus.

Apothesis funiculi umbilicalis (H. v. *ἀποτίθημι* ablegen, beiseite legen), s. Omphaloproptosis die Reposition der vorgefallenen Nabelschnur.

Apotheter s. **Nabelschnurrepositorium** ein Instrument [C. v. Braun] zur Reposition der Nabelschnur.

Apperception s. **Perception** (*perceptio* das Empfangen, Erfassen neulat.: *adper-cipere*) Erfassung der äusseren und inneren Eindrücke durch die Aufmerksamkeit (Bewusstsein). A.-Hallucination s. Pseudohallucination ist eine H., welche durch innerliche (psychische) Eindrücke verursacht wird. Die A.-Illusion entsteht durch die Vermischung von Sinneseindrücken mit subjektiven Vorstellungen.

cf. Hallucination, Illusion.

Apraxie (*ἀ priv.* u. *ἡ πρᾶξις* v. *πράσσω* thun) Verlust des Verständnisses für den Gebrauch der Dinge, das Verkennen der Objekte, — der Aphasie nur insofern nicht analog, als bei der Apraxie die Intelligenz eine gestörte ist.

cf. Asemie.

Aprosexia (*ἀ priv.* u. *προσέχω sc. τὸν νοῦν* den Geist auf etwas richten) eine von Huye für eine Teilerscheinung der Neurasthenie eingeführte Bezeichnung, die häufig in einer durch nasale Erkrankung bedingten Störung der Gehirnthätigkeit besteht. Die Erscheinungen derselben sind eine merkwürdige Vergesslichkeit und ein anhaltender oder intermittirender Kopfschmerz, der sich bis zur Hemikranie steigern kann. Huye unterscheidet drei Formen: 1) eine physiologische A. als Folge von cerebraler Überanstrengung, 2) eine neurasthenische A. als Folge von pathologischer cerebraler Ermüdung und 3) eine rein nasale A. als Retentionserschöpfung.

Aprosopie (*ἀ priv.* u. *τὸ πρόσωπον* das Angesicht v. *πρός* zu, an u. *ἡ ὤψ*) Fehlen des Gesichts durch fötale Missbildung, ein höherer Grad von Schistoprosopie, wobei noch Nase und Augen ganz oder zum grössten Teil fehlen.

Apselaphesie (*ἀ priv.* u. *ἡ ψηλάφησις* v. *ψηλαφάω* tasten, *ψάλλω palpare*) Mangel des Berührungsgefühls, eine Sensibilitätsstörung der Haut, wobei einfache Berührung schlecht gefühlt und schlecht lokalisirt wird, während z. B. Temperaturgefühl etc. ungestört sein kann.

cf. Hyperpselaphesie, Anästhesie.

Apus, Apodie (*ἀ priv.* u. *ὁ πούς* der Fuss, öfters auch das ganze Bein) angeborener völliger Mangel der beiden Unterextremitäten, resp. damit behaftetes Individuum.

cf. Monopus, Achirus, Sympus.

Apyrexie (*ἀ priv.* u. *πυρέσσω* fiebern v. *τὸ πῦρ* das Feuer) die fieberfreie Zeit bei intermittirenden Fiebern.

Arachnitis (*ἡ ἀράχνη* die Spinne) Entzündung der Meninx (tunica) arachnoidea des Gehirns oder Rückenmarks (nie selbständig), vd. Meningitis u. Leptomeningitis.

Arcus senilis vd. Gerontoxon.

Area Celsi vd. Alopecia.

Areflexie (*ἀ priv. reflectĕre* zurückbeugen, zurücklenken) das Fehlen der Reflexe vd. Reflex.

Areola (*dem.* v. *arĕa* der Hof) i. q. Halo.

Argyria (*ὁ ἄργυρος* das Silber v. *ἀργός* glänzend) s. **Argyrosis**, die nach längerem Gebrauch von Argentum nitricum entstehende schmutzig-graue Färbung der dem Licht ausgesetzten Teile der Haut, wobei die zelligen Elemente der obersten Bindegewebsschichten, sowie die Umgebung der Schweissdrüsenknäuel mit einer körnigen schwarzen Silberabscheidung — Silberalbuminat — durchsetzt sind.

Arhinencephalia [KUNDRAT] (*ἀ priv.*, *ἡ ῥίς, ῥινός* die Nase, *τὸ ἐγκέφαλον* das Gehirn) eine Form von partieller Anencephalie, bei welcher die Nase missbildet ist. Man unterscheidet eine Ethmocephalie, rüsselförmige Missbildung der Nase, eine Cebocephalie, Verkümmerung der Nase, sowie Spaltenbildungen der Lippe mit Defekten des Zwischenkiefers und des Nasenseptums.

cf. Anencephalus.

Arhythmie (*ἀ priv.* u. *ὁ ῥυθμός* der Rhythmus) bezeichnet eine Störung in der rhythmischen Thätigkeit irgend eines Organes, insbesondere der rhythmischen Thätigkeit des Herzens.

Arrosio (*arrodere* benagen) die Benagung, teilweise Zerstörung — bes. v. Gefässwänden — durch Geschwürsprozesse.

cf. Corrosion, Erosion, Exfoliation, Exesion, Usur.

Arteriitis und **Arterio-Sklerosis** (*ἡ ἀρτηρία* die Arterie nicht von *ἀπὸ τοῦ ἀέρα τηρεῖν* vom Luftführen — irrtümliche Anschauung der Alten, davon herrührend, dass die Arterien nach dem Tode leer getroffen werden, sondern von *ἀείρω* habe) vd. Endarteriitis, Mesarteriitis, Periarteriitis und Sklerose.

Arteriotomie (*τέμνω* schneiden) die Eröffnung einer Arterie zum Zwecke der Blutentleerung.

Arthralgia s. Arthropathia (*τὸ ἄρθρον* das Gelenk v. *ἄρω* fügen; *τὸ ἄλγος* der Schmerz; *τὸ πάθος* das Leiden) Gelenkneuralgie, kommt hauptsächlich vor als:

A. **hysterica** in einem oder allen zu einem Gelenk tretenden sensiblen Nerven bei hysterischen Frauen, gewöhnlich zugleich mit Hyperalgesie der Haut unter dem Bild einer heftigen Gelenkentzündung, aber ohne alle objektiven Symptome; eine vorwiegend im Hüft- und Kniegelenk auftretender Neuralgie.

A. **saturnina** eine Äusserungsform der chron. Blei-Intoxikation, in reissenden Schmerzen der Gelenkgegend und in den dieselben überspannenden Muskeln, bes. den Flexoren der Unterextremitäten, bestehend, mit Krampis der letzteren während der Exazerbationen.

cf. Coxalgie, Arthropathia.

Arthrektomie (*ἐκτέμνω* herausschneiden) i. q. Gelenksresektion.

Arthrembolie (*ἐμβάλλω* hineinwerfen oder -bringen) wenig gebräuchlich für Repositio luxationis.

cf. Redressement.

Arthremphyten (*ἐν* in, *φύω* wachsen) vd. Arthrolith.

Arthritis Gelenkentzündung. Da zu einem Gelenk Synovialmembran, Gelenkkapsel, Bänder, Knorpel und Knochen

gehören, so gebührt jener Name nur denjenigen Entzündungsformen, welche gleichzeitig und primär alle oder doch ausser der hauptsächlich beteiligten Synovialmembran noch mehrere der wesentlichen Gelenkbestandteile betreffen. Das ist der Fall bei dem chronischen Gelenkrheumatismus, der Gicht und der deformirenden Gelenkentzündung.

cf. Synovitis, Arthrokace, Polyarthritis, Chondritis.

A. **rheumatica chronica** s. **Rheumatismus articulorum chronicus** ist eine rein örtliche, in einer äusserst langsam und schleichend verlaufenden Entzündung eines oder mehrerer Gelenke bestehende Krankheit, welche entweder nach einer akuten Polyarthritis oder nach anderweitigen akuten (z. B. gonorrhoischen, traumatischen) Gelenkentzündungen (cf. Synovitis) zurückgeblieben oder in selteneren Fällen ohne solche primär entstanden ist und sich auf keine andere Ursache, als auf rheumatische Einflüsse zurückführen lässt. Sie verläuft mit entzündlichen Verdickungen der Synovialis, Knorpel und Gelenkkapsel, welche eine grosse Steifigkeit der Gelenke zur Folge haben.

A. **urica** (*τὸ οὖρον* der Harn, also A. durch Harn-, bezw. Harnsäureausscheidung in die Gelenke) s. **vera** (Urarthritis, Panarthritis urica [Hueter], gewöhnlich Arthritis schlechtweg oder Podăgra, weil am häufigsten das Fusszehengelenk befallen wird, hingegen Chiragra, wenn das Handgelenk, Gonagra, wenn das Kniegelenk, Omagra, wenn das Schultergelenk, Ischiagra, wenn das Hüftgelenk und Rachisagra, wenn die Wirbelgelenke vorzugsweise Sitz der Affektion sind) die Gicht oder Harnsäuredyskrasie ist eine chronische konstitutionelle Krankheit, welche durch schubweise und in schmerzhaften Anfällen auftretende Ablagerungen harnsauerer Salze, besonders in und um die Gelenke, oder in andere knorpelige Teile (Ohrläppchen, Kehlkopf) charakterisirt und hauptsächlich auf erbliche Anlage, üppige Lebensweise und chronische Blei-Intoxikation zurückzuführen ist, welche Momente eine Überladung des Blutes mit Harnsäure begünstigen, bezw. die Lösungsfähigkeit der Säfte für dieselbe (alkalische Basen) vermindern.

A. typica s. regularis die normale akute Gicht, die nach verschiedenen Vorboten in einzelnen, meist nächtlichen Anfällen auftritt und in $^3/_4$ aller rezenten Fälle das Metatarsophalangealgelenk einer grossen Zehe betrifft (Podăgra),

A. vaga wobei (in älteren Fällen) die Affektion von einem Gelenk aufs andere überspringt; macht den Übergang zur

A. chronica s. atypica s. atonica (die letztere Bezeichnung von der Vorstellung der Alten, dass der Organismus nicht mehr die Kraft besitze, den Krankheitsstoff durch eine kräftige depuratorische Aktion aus dem Blut zu beseitigen) diejenige Form, bei welcher die begleitenden, bes. gastrischen

und nervösen Störungen (Status arthriticus) mehr in den Vordergrund treten, die Gelenkaffektionen hingegen weniger heftig und regelmässig auftreten, aber um so andauernder sind, indem die Gelenke geschwollen und durch die Ablagerungen (Tophi s. Nodi arthritici) höckerig aufgetrieben und verunstaltet bleiben. Der Reiz der Konkremente kann zu hartnäckigen Geschwüren (Ulcera arthritica) Veranlassung geben.

Bei Unbemittelten kann die Krankheit von vornherein in dieser Form auftreten.

A. visceralis (interna) Affektionen innerer Organe, welche durch alternirendes Auftreten mit den gichtischen Gelenkaffektionen auf eine innige Beziehung zu diesen letzteren hindeuten (retrograde oder metastatische, larvirte oder latente Gicht). Hievon sind jedoch nur die Nephritis und Pyelitis uratica durch uratische Ablagerungen charakterisirt.

Nicht zu verwechseln damit sind die zahlreichen Komplikationen der Gicht (Hämorrhoidalbeschwerden, Lithiasis Endarteriitis, Herzleiden etc.).

A. deformans s. nodosa (A. pauperum s. spuria s. rheumatoides s. sicca, Rheumatismus nodosus, Malum senile articulorum, Chondritis hyperplastica tuberosa, Polypanarthritis [Hüter], Arthroxerosis) rheumatische oder Knotengicht, gichtischer Rheumatismus, nicht mit dem chronischen Gelenkrheumatismus zusammenzuwerfen, eine stets fortschreitende, auf chronisch entzündlichen Prozessen beruhende Ernährungsstörung aller das Gelenk bildenden Teile, bes. der Knorpel, durch welche es teils zu abnormen peripherischen Wucherungen, teils zum Schwund derselben (Abschleifung) und infolge davon zur gänzlichen Missgestaltung und Verschiebuug der Gelenke kommt, womit gewöhnlich noch hochgradige Reflexkontrakturen der Muskeln verbunden sind.

Die Krankheit gehört dem späteren Alter an, hat mit der echten Gicht gar nichts gemein, hingegen kann die erste der folgenden Formen durch rheumatische Einflüsse verursacht werden, oder sämtliche Formen können sich mit dem chronischen Gelenkrheumatismus kompliziren.

Die erste Form beginnt in der Regel an den Finger- und Zehengelenken und schreitet von da allmählich oder in interkurrenten Exazerbationen nach den grösseren Gelenken fort. Das ist die speziell als Knotengicht, A. pauperum oder rheumatische Gicht bezeichnete Form, welche vorzugsweise eine Krankheit der ärmeren Volksklassen ist und auf welche ausserdem Anstrengungen der betr. Teile und psychische und nervöse Ursachen von Einfluss zu sein scheinen.

Die zweite, vorzugsweise als „senile“ bezeichnete Form (am häufigsten als Malum coxae senile) tritt zuerst und am ausgeprägtesten an den Gelenken des Rumpfes, der Hüfte und Wirbelsäule auf und schreitet erst später peripher nach den Extremitäten fort.

Einer dritten, monartikulären, oft mit kolossalen Gelenkdeformationen einhergehenden Form liegen wohl immer traumatische Einflüsse zu Grunde [ZH].

cf. Spondylitis deform., Arthrolith, Hallux valgus.

Arthrogryposis (γρυπός gekrümmt, γρυπόω) [HIPPOCRATES] eine der Tetanie verwandte, in den ersten Lebensjahren ziemlich akut, bisweilen mit Fieber auftretende Krankheit, welche in anhaltenden tonischen Krämpfen und Streck- oder Beugekontrakturen einzelner oder aller vier Extremitäten besteht.

Arthrokace (ἡ κάκη die schlechte Beschaffenheit, v. κακός) s. **Caries fungosa artuum**, Gelenkcaries ein aus Synovitis und Ostitis fungosa zusammengesetzter Prozess, wobei bald die eine, bald die andere Erkrankung die primäre ist, falls sie nicht von Anfang an gleichzeitig auftreten.

Die sich ausbreitenden schwammigen Granulationen der Synovialis oder des Knochenmarkes durchwuchern und verzehren den Gelenkknorpel, die periartikulären Gewebe werden mit in den Wucherungsprozess hineingezogen, es bilden sich Abszesse und fistulöse Geschwüre, die in die schwammigen Gelenkwucherungen oder in das eiternde Markgewebe der Epiphysen hineinführen.

Je nachdem das Hüft-, Knie-, Schulter- oder die Wirbelgelenke in dieser Weise erkranken, spricht man von Cox-, Gon-, Om- und Spondyl-arthrokace, und da die Krankheit meist skrofulöse Kinder befällt, ist sie auch Pädarthrokace genannt worden.

cf. Olekranarthrokace.

Arthrolith (ὁ λίθος der Stein) s. **Mures articulares** s. **Corpora mobilia articulorum** s. **Arthremphyten** (ἐν in, φύω wachsen) freie, verkalkte Gelenkkörper, Gelenkmäuse, welche im Anschluss an die Knorpelhyperplasie bei Arthritis deformans durch Abschnürung warziger Auswüchse der Gelenkknorpel oder durch Wucherungen (sog. dendritische Vegetationen) der Synovialmembran entstehen.

cf. Corpora oryzoidea.

Arthromeningitis (ἡ μῆνιγξ, -ιγγος die Haut [HIPPOCRATES]) i. q. Synovitis.

Arthropathia (τὸ πάθος das Leiden) das Gelenkleiden.

A. **tabidorum**, bei Tabes vorkommende, der Arthritis deformans ähnliche Gelenkaffektion, wahrscheinlich trophoneurotischen Ursprungs.

A. **hysterica et saturnina** vd. Arthralgia.

Arthrophlogosis (*ἡ φλόγωσις* die Entzündung v. *φλέγω* brennen) Gelenkentzündung im Allgemeinen.
cf. Synovitis, Arthritis, Arthrokace.

Arthropyosis (*τὸ πῦον* der Eiter, *πυόω* eitere) i. q. Synovitis purulenta.

Arthrotomie (*τέμνω* schneiden) die Eröffnung eines Gelenks durch Schnitt.

Arthroxerosis (*ξηρός* trocken), **Arthritis sicca** wenig gebräuchlich für Arthritis deformans.

Ascites (*ὁ ἀσκίτης sc. ὕδρωψ Adj.* zu *ὁ ἀσκός* der Schlauch) Bauchwassersucht, seröse Transsudation in die Peritonealhöhle, entweder als Teilerscheinung eines allgemeinen Hydrops oder isolirt infolge von Stauungen im Bezirk der Unterleibsgefässe, bes. der Pfortader.
cf. Hydrops.

Asemie (*τὸ σῆμα* das Zeichen) s. **Asymbolie** Störung der Zeichenbildung und des Zeichenverständnisses, ein weiterer Begriff als Aphasie, der auch die Agraphie, Alexie und Amimie mit ihren Varietäten (Paraphasie etc.) umfasst: Asemia verbalis, graphica, mimica, — paraphasica, paragraphica, paramimica, und zwar entweder expressiva, wenn sich das Unvermögen auf den Ausdruck, und perceptiva, wenn es sich auf das Verständnis erstreckt.

Asepsis, *Adj.* **aseptisch** (*ἀ priv.* u. *σήπω* faulen) fäulnisfreier Zustand, gebraucht von Wunden, denen die Fäulniserreger (Bakterien) durch antiseptische Behandlung ferngehalten worden sind.
cf. Sepsis.

Askaris lumbricoïdes (*ἡ ἀσκαρίς* der Spulwurm, *ἀσκαρίζω* hüpfe = *σκαίρω* der dem Regenwurm — *lumbrīcus*, von *lubrĭcus* schlüpfrig — ähnlich ist, *εἴδω*) ein zylindrischer rötlicher Wurm, der beim Menschen im mittleren Abschnitt des Dünndarms lebt und sich wahrscheinlich aus den mit der Nahrung eingeführten Eiern entwickelt.
cf. Helminthiasis.

Aspergillus, Aspergilleen (*aspergillum* = *περιρραντήριον* eig. der Wedel, v. *aspergere* besprengen) Schimmelpilze mit ungeteilten Fruchtträgern (Hyphen), an deren keulenförmig angeschwollenen Enden sich die sogen. Sterigmen (Zwischenfruchtträger) mit ihren Sporen entwickeln. Man kennt

nicht pathogene Arten: A. albus, glaucus und niger, und pathogene: A. flavescens und fumigatus. Beim Menschen sind hier und da Mykosen beobachtet worden (Otitis, Keratitis [s. d.] aspergillina), welche durch pathogene Aspergilleen hervorgerufen werden.

Aspermatismus (*ἀ priv.* u. *τὸ σπέρμα* der Samen von *σπείρω* säen) diejenige Form von männlicher Sterilität, bei der die Potentia coeundi unbeeinträchtigt sein kann, aber keine Ejakulation stattfindet.

cf. Sterilität, Impotenz, Azoospermie.

Asphyxie (GALEN *ἀ priv.* u. *ὁ σφυγμός* der Puls, von *σφύζω* wallen, schlagen) eigentl. Pulslosigkeit, während man eigentümlicherweise gerade den Mangel der Atmung, auch bei noch vorhandener Herzbewegung, darunter versteht: der Scheintod, tiefe Ohnmacht, Mangel der äusseren Lebenserscheinungen.

cf. Synkope, Collaps.

Asphyktica (*sc.* Pharmaca) asphyxirende Mittel, worunter man hauptsächlich die erstickenden Gifte (Cyan etc.) und Gase versteht.

Aspiration (*ad-spirare* hinhauchen) die von DIEULAFOY eingeführte Methode, Luftansammlungen bes. in irreponiblen Hernien, oder flüssige Kontenta in Geschwülsten, Höhlen etc. durch Ansaugen mit einer Spritze nach vorgängiger Punktion mit einer nadelförmigen Kanüle zu entfernen. Am gebräuchlichsten ist jetzt zur Entleerung von flüssigen Contentis (namentlich Pleuraexsudaten) der von POTAIN konstruirte Aspirationsapparat, bei welchem der flüssige Inhalt durch eine mit einem Schlauch verbundene Kanüle in eine Flasche, deren Luft verdünnt ist, geleitet wird.

Aspirationspneumonie lobuläre Lungenentzündung, die bei benommenem Sensorium oder infolge von mangelhaftem Husten- und Schlingakt (bei Bulbärparalyse) durch Aspiration von Fremdkörpern auftritt. Syn. Verschluckungspneumonie.

Astasie (*ἀ priv.* u. *St.* *ἵστημι* stellen) Unfähigkeit zu stehen.

cf. Abasie

Asteatosis vd. **Steatosis.**

Asthenisch, Asthenie (*ἀ priv.* u. *τὸ σθένος* die Kraft) i. q. adynamisch, Adynamie.

Asthenopia (*ἀ priv.* *τὸ σθένος* u. *ἡ ὤψ* das Sehen) s. **Kopiopia** Schwäche der Akkommodations- und der inneren geraden Augenmuskeln, Unvermögen derselben, die Akkommodation und die richtige Einstellung der Axenkonvergenz für kürzere Distanzen längere Zeit festzuhalten (bes. bei Hypermetropie).

Man unterscheidet demnach eine A. accommodativa und muscularis [STELLWAG].

A. nervosa s. retinalis (Neurasthenia retinae) besteht in rascher Ermüdung beim Gebrauch der Augen, die ihre Ursache in mangelnder Ausdauer der Netzhaut oder des Sehnervenapparates hat [GRÄFE und SÄMISCH].

Asthma (*τὸ ἆσθμα* von *ἄω* **hauchen** *ἀΐσθω, ἀάζω* **keuchen**) ist eine besondere Art der Dyspnoe, charakterisirt durch zeitweise wiederkehrende, plötzlich eintretende und rasch bis zu einer mehr oder weniger beträchtlichen Höhe sich steigernde dyspnoische Anfälle von kurzer bis tagelanger Dauer, wobei besonders die Exspiration erschwert und eine starke Lungenblähung vorhanden ist, und welche sich am besten aus einer Neurose, entweder nur des Vagus (Bronchialmuskelkrampf), oder des Vagus und der Phrenici (tonischer Zwerchfellkrampf), in vielen Fällen mit gleichzeitiger (vorgängiger? ursächlicher?) hochgradiger Hyperämie der Bronchialschleimhaut infolge vasomotorischer Nerveneinflüsse erklären lässt*) [RIEGEL in ZH].

Es tritt entweder idiopathisch (essentiell) oder symptomatisch (reflektorisch), d. h. in indirektem Zusammenhang mit pathologischen Affektionen der Respirationswege, besonders der Nase und anderer Organe auf, welche nicht derart sind, dass sich die plötzliche Atemnot direkt von ihnen ableiten liesse (vd. Dyspnoe).

A. bronchiale s. nervosum die gewöhnliche essentielle, nervöse Form, auch Asthma schlechtweg.

Die Unterscheidung verschiedener symptomatischer Formen geschieht hauptsächlich nach den mannigfachen indirekten Ursachen, und sind darunter besonders hervorzuheben:

A. dyspepticum A., welches reflektorisch bei Digestionsstörungen (auch bei Kardialgie und wahrscheinlich auch bei Wurmreiz, A. verminosum) hervorgerufen wird.

A. uterinum s. **Apnoea uterina** das reflektorisch bei Affektionen der weiblichen Sexualorgane oder bei Hysterie ohne alle pathologischen Veränderungen der Respirations- und Zirkulationsorgane hervorgerufene A. (mit oder ohne eigentliche Dyspnoe).

A. idiosynkraticum durch psychische oder durch Sinneseindrücke, bes. der Riechnerven, hervorgerufenes A. — Hierher gehört das sog. Heu-A. vd. Catarrhus aestivus.

A. herpeticum vd. Herpes von WALDENBURG vorgeschlagene Bezeichnung für die zu Hautaffektionen in augenscheinlicher Beziehung stehenden Formen von A.

*) LEYDEN sieht das Wesen der Erkrankung in charakteristischen mikroskopischen spitzen Mucinkristallen, welche sich während der Anfälle im Auswurfe finden.

A. arthriticum die in nicht näher bekannter Beziehung zur Gicht stehende Form.

A. saturninum seltene, durch Einatmung von Bleiweissstaub veranlasste Form.

A. humidum nannte man früher Anfälle von Atemnot, verbunden mit sehr reichlichem serösen Auswurf (vd. Bronchorrhoea serosa.

cf. Pneumonokoniosis, Spasmus inspiratorius.

Astigmatismus (*ἀ priv.*, *τὸ στίγμα* der Punkt von *στίζω* punktiren) Brennpunktmangel, derjenige Zustand, welcher infolge zu grossen Unterschiedes zwischen den Brechungszuständen verschiedener Meridianebenen des dioptrischen Apparates undeutliches Sehen bedingt, indem die Objekte in jeder Distanz in Zerstreuungsfiguren wahrgenommen werden (**A. regularis**).

Man unterscheidet drei Formen von A. regularis:

1) den einfachen A. (der eine Hauptmeridian verhält sich normal, der andere myopisch oder hyperopisch;

2) den zusammengesetzten A. (in beiden Hauptmeridianen besteht Myopie oder Hyperopie verschiedenen Grades).

3) den gemischten A. (Myopie im einen, Hyperopie im anderen Meridian).

A. irregularis wenn die Lichtstrahlen in ein und demselben Meridian so unregelmässig gebrochen werden, dass keine Vereinigung derselben auf der Netzhaut stattfindet [nach Stellwag]. Ein geringer Grad von A. irregularis findet sich auch im normalen Auge infolge des Baues der Linse.

cf. Ametropie.

Asymbolie (*ἀ priv.* u. *τὸ σύμβολον* das Zeichen von *συμβάλλω* zusammenwerfen, nämlich gewisse Begriffe mit gewissen Zeichen) i. q. Asemie.

Asystolie (*ἀ priv.* u. *ἡ συστολή* die Zusammenziehung von *συ-στέλλω*) eigentl. mangelnde Zusammenziehung, von Beau für „gestörte Kompensation bei Herzkrankheiten“ in die Terminologie eingeführt.

Atavismus (*atăvus* der Urelternvater, Vorfahren überhaupt) Hervortreten von Eigenschaften, welche irgendwelche Voreltern besassen, aber die vorausgehende Generation oder mehrere derselben nicht besassen.

cf. Heredität.

Ataxia (*ἀ priv.* u. *ἡ τάξις* die Ordnung von *τάσσω* reihen) Störung der statischen und lokomotorischen Koordination. Dieses Symptom kann durch pathologische Vorgänge an den Zentren der Koordination (Kleinhirn, Pons

und Vierhügel), aber auch im Rückenmark durch Unterbrechung der Verbindungen mit jenen Zentren bedingt sein (cf. FRIEDREICH in Virch. Arch. Bd. 68 H. 2 — der danach eine cerebellare, cerebrale und spinale A. unterscheidet).

Hereditäre A. oder **Friedreich'sche Form der Tabes**, eine der Tabes ähnliche, aber im jugendlichen Alter auftretende, gewöhnlich bei mehreren Geschwistern vorkommende Rückenmarkskrankheit von sehr chronischem Verlauf. Hauptsymptom ist die Ataxie, die sich verhältnismässig früh von den Beinen auf die Arme verbreitet; die Reflexe verschwinden, dagegen bleibt im Gegensatze zur Tabes dorsalis die Sensibilität meist völlig intakt. Im späteren Verlauf treten gewöhnlich Sprachstörungen und Nystagmus auf.

A. hysterica A. als Symptom der Hysterie, wahrscheinlich mit sogen. Spinalirritation zusammenhängend.

Literale A., das „Silbenstolpern", eine ataktische Sprachstörung, die besonders häufig bei Dementia paralytica vorkommt.

Sensorische A. die [nach LEYDEN] durch Sensibilitätsstörungen bedingte A.

cf. Tabes, Dementia paralytica.

Atelektasis (*ἀτελής* **unvollständig** *ἀ priv.* u. *τὸ τέλος* **die Vollendung**, *ἡ ἔκτᾰσις* **die Erweiterung** von *ἐκ-τείνω* **ausdehnen**) s. **Apneumatosis** der Zustand des Nichtaufgeblasenseins der Lungenalveolen, wie er im fötalen Zustande vorhanden ist. Dauert derselbe nach der Geburt fort, so wird er zur pathologischen A., der

A. adnata, A. im engeren Sinn im Gegensatz zur

A. acquisita, der erworbenen A.: diese ist entweder eine Obstruktions-A. (Lungenkollaps), d. i. Wirkung der Verstopfung der Bronchiallumina auf das dahinter liegende Lungenparenchym, wobei die Luft durch die elastische Retraktion der Alveolen entweder ausgetrieben oder resorbirt wird, oder eine Kompressions-A., wenn die Luft durch Druck von aussen aufs Lungengewebe aus den Alveolen ausgepresst wird.

cf. Splenisation.

Atherom (*ἡ ἀθήρα, ἀθάρη* **der Brei**, *ἀθήρωμα*) Geschwulst mit breiiger Materie, Grützbeutelgeschwulst, die höchst entwickelte Stufe der Haarbalgretentionen (*cf.* Comedo, Milium, Cystis). Der Harbalg wird zur Cystenwand und durch das Sekret, einen bröckelig-schmierigen Brei von fettig degenerirten Epidermiszellen, Fetttröpfchen, Cholestearin und feinen Härchen, bis über Taubeneigrösse ausgedehnt und tritt aus der Cutis in's subkutane Bindegewebe heraus [nach RINDFLEISCH].

Atheroma arteriale s. **Atherosis** der atheromatöse Prozess, eine in breiiger Erweichung — fettiger Entartung — bestehende regressive Metamorphose der bei Endarteriitis chronica deformans (s. d.) auftretenden Verdickungen der Intima der Arterienwand.

Athetose (*ἄ-θετος*, **ohne feste Stellung,** *ἀθετέω, ἀ priv.* u. *τίθημι*) von Hammond vorgeschlagene Bezeichnung für ein in anhaltenden, langsam und mit einer gewissen Regelmässigkeit, aber unwillkürlich erfolgenden Bewegungen der Finger und Zehen sich äusserndes Leiden, das gewöhnlich Symptom und Begleiterscheinung verschiedener cerebraler, selten spinaler Erkrankungen, besonders der cerebralen Kinderlähmung ist, jedoch auch selbständig vorkommt.

Man unterscheidet eine A. monolateralis s. Hemiathethosis mit einseitigen, und eine A. bilateralis mit doppelseitigen Krämpfen.

cf. Chorea, Hemiplegia spast. infant., Poliencephalitis.

Athrepsia (*ἀ priv. τρέφω. Futur: θρέψω* **nähren**) i. q. Atrophie.

Atmiatrie (*ὁ ἀτμός* **der Luftkreis,** von *ἄω* **wehen;** u. *ἰατρεύω* **heilen** *ἰατρεία*) Atmungs- und Luftheilkunde [P. Niemeyer].

Atonia, *Adj.* **atonisch** (*ἡ ἀτονία* von *ἀ priv.* u. *τείνω* **spannen**) die Erschlaffung, Schlaffheit z. B. der Gewebe, Anenergie der Funktionen.

A. **uteri** vd. Exhaustio.

cf. Adynamie.

Atresia (*ἀ priv.* u. *ἡ τρῆσις* **das Loch** von *τιτράω* **bohren**) vollständige Verschliessung oder Verwachsung von physiologischen Mündungen oder Kanälen, z. B. A. ani, A. hymenis, A. oris, A. orificii externi uteri, A. vaginae, vulvae. Kommt angeboren oder erworben vor.

A. **ani** angeborenes Fehlen der Afteröffnung, wobei sich jedoch die Bildung eines Afterblindsackes vollzogen hat. Fehlt auch dieser, so heisst der Zustand Agenesia ani, wenn hingegen der After bis über die Sphinkteren ausgebildet und das Rektum hier verschlossen ist: Atresia recti.

A. ani vesicalis s. Fistula recto-vesicalis; bei dieser angeborenen, nur bei Knaben vorkommenden Missbildung fehlt der After, und das untere Ende des Mastdarms mündet in die Blase oder Harnröhre (A. urethralis).

A. ani vaginalis congenita falsche Bezeichnung für das Bestehenbleiben der Kloake, da bei einer Hemmungsbildung der Mastdarm nicht in die Scheide mündet, sondern mit dem Ende des Urachus und der Keimdrüsen einen gemeinsamen Kanal bildet.

A. **totalis** vd. Defectus vulvae.

cf. Striktur, Stenose, Stenochorie.

Atrichia, Atrichosis (*ἀ priv.* u. ἡ θρίξ, τριχός das Haar, τριχόω behaare) vd. Alopecia congenita.
cf. Trichosis.

Atrophia (*ἀ priv.* u. τρέφειν nähren) eine regressive Metamorphose, die aber auch andere Ursachen als unvollkommene Ernährung, wie der Name ausdrückt, haben kann, wobei die Teile kleiner werden, indem ihre Elemente an Volumen oder auch an Zahl abnehmen.
cf. Hypertrophie, Aplasie, Tabes, Macies, Phthisis, Pädatrophie, Hemiatrophie.

A. hepatis acuta i. q. Hepatitis parenchymatosa acuta.

A. musculorum progressiva, die progressive Muskelatrophie. Unter diesem Namen wurden bis vor wenigen Jahren mehrere in ihrem Wesen sehr verschiedene Formen des progressiven Muskelschwundes zusammengefasst. Durch neuere Untersuchungen ist die Kontroverse, ob die progressive Muskelatrophie spinalen [CHARCOT], myopathischen [FRIEDREICH] oder neuritischen [LEYDEN] Ursprungs sei, vorläufig dahin entschieden, dass es sowohl spinale als auch primär myopathische Erkrankungen der genannten Art gibt, die sich anatomisch und klinisch scharf von einander trennen lassen:

A. Spinale Form s. „*Atrophie musculaire progressive, type* DUCHENNE-ARAN", anatomisch charakterisirt durch fortschreitende Atrophie der Ganglienzellen in den grauen Vordersäulen des Rückenmarks mit degenerativer Atrophie der entsprechenden motorischen Nerven und Muskeln, äussert sich klinisch in einem fortschreitenden Muskelschwund und diesem parallel gehender Bewegungsstörung, beginnt in der Mehrzahl in den Muskeln der Handballen und in den Interossei, geht später auf Schulter- und Oberarmmuskeln über und kann schliesslich einen grossen Teil der gesamten Körpermuskulatur ergreifen, endigt oft mit den Erscheinungen der Bulbärparalyse (s. d.). Sensibilität, Blase und Mastdarm bleiben intakt. Die Sehnenreflexe werden in den atrophischen Gebieten abgeschwächt, bezw. aufgehoben. Die elektrische Erregbarkeit ist meist herabgesetzt, hier und da findet man komplete oder partielle Entartungsreaktion. In den atrophischen Muskeln treten fibrilläre Zuckungen auf.

B. Primär myopathische Formen, bei denen Rückenmark und die Nerven intakt sind.

1. Pseudohypertrophie der Muskeln s. Lipomatosis luxurians muscularis progressiva [HELLER] s. Atrophia musculorum lipomatosa [SEIDEL] s. *Paralysie pseudo-hypertrophique ou myosclérique* [DUCHENNE] entwickelt sich im Gegensatz zur spinalen Form fast immer im Kindesalter auf hereditärer Grundlage, so dass meist mehrere Geschwister in gleicher Weise erkranken. Das charakteristische

Symptom ist die primäre Volumszunahme der Muskeln, welche auf einer interstitiellen Hyperplasie des Fettgewebes (Pseudohypertrophie) beruht. Sekundär entwickelt sich echte Atrophie der Muskeln. Das sehr chronisch verlaufende Leiden beginnt meist in den Muskeln der Rücken- und Lendengegend, der Ober- und Unterschenkel, breitet sich schliesslich aber auch auf den übrigen Körper aus. Fibrilläre Zuckungen fehlen. Nie findet man Entartungsreaktion.

2. Juvenile oder hereditäre Form der Muskelatrophie [Erb] mit der Pseudohypertrophie nahe verwandt, tritt aber etwas später als diese, jedoch in der Regel vor dem 20. Jahre auf, ist ebenfalls eine hereditäre, bezw. familiäre Erkrankung. Die Oberextremitäten werden schon frühzeitig ergriffen. Einfache Atrophie ist das Gewöhnliche, jedoch kommen Mischungen mit Pseudohypertrophie vor. Bei einer verwandten Form beginnt die Atrophie in den Gesichtsmuskeln [Duchenne].

A. lateralis cruciata (*latus* die Seite, *cruciare* kreuzigen) gekreuzte halbseitige A. ist eine Missbildung, in A. einer Grosshirnhälfte und der entgegengesetzten Hälfte des Kleinhirns, Rückenmarkes, der Nerven, Muskeln und Knochen bestehend [Wagner].

cf. Hemiatrophia facialis progressiva.

Pädatrophie vd. Tabes mesaraica.

A. nervi optici, Sehnervenatrophie, charakterisirt durch ein blasses, weissliches oder weisslichgraues Aussehen der normal rötlichen Papille und mehr oder weniger starke Beeinträchtigung des Sehvermögens. Das Leiden ist entweder ein selbständiges oder sekundär nach Gehirn- und Rückenmarksleiden, sowie bei der Neuritis optica.

cf. Neuritis optica.

Atrophische Lähmungen, Lähmungen, die mit Abmagerung der betroffenen Teile einhergehen. Ihre Ursache ist meist entweder eine periphere Neuritis (oder periphere traumatische Lähmung), oder eine Poliomyelitis anterior, oder progressive Muskelatrophie. Am sichersten lässt sich eine durch periphere Neuritis hervorgerufene atrophische Lähmung erkennen, da hier neben mehr oder weniger ausgesprochener Entartungsreaktion (die sich übrigens auch bei Poliomyelitis anterior, selten bei progressiver Muskelatrophie [partielle Entartungsreaktion] findet) ausgesprochene Sensibilitätsstörungen vorhanden sind, die bei progressiver Muskelatrophie ganz, bei Poliomyelitis fast ganz fehlen. Bei progressiver Muskelatrophie halten Atrophie und Lähmung gleichen Schritt, bei Poliomyelitis geht die Lähmung der Atrophie voraus.

cf. Neuritis, Poliomyelitis, Atrophia musculorum progressiva.

Aura (*ἡ αὔρα* der Hauch v. *ἀϜέρ* —, *lesb. αὔηρ*, *dor. ἀβήρ*, *att. ἀήρ* Luft, v. *ἄω* wehen).

A. epileptica die unmittelbaren Prodromalerscheinungen des epileptischen Anfalles, welche einen Teil des Anfalles selbst bilden, gegenüber den eigentlichen Vorboten. Man kann eine sensible, motorische, vasomotorische, sensorielle und psychische A. unterscheiden, je nach der vorwiegenden Inanspruchnahme der betr. Nervengebiete. Die sensorielle A. kann eine Geruchs-, Geschmacks-, Gehörs- oder optische A. sein. — Eine irrtümliche Meinung war es, dass es jedesmal die Empfindung eines den Kranken anwehenden Hauches sei [ZH].

A. hysterica die den hysterischen Anfällen zuweilen vorausgehenden nervösen Vorboten.

A. vertiginosa die Schwindelangst, anfallsweise auftretendes Gefühl von Angst und Beklemmung mit mehr oder weniger intensivem Schwindelgefühl (*vd.* Vertigo), bei neuropathisch disponirten Individuen, bei Hypochondrie und anderen Neurosen, entweder ohne besondere Veranlassung, meist aber dann auftretend, wenn dieselben in grossen Gesellschaften, Konzerten etc. sich befinden, oder wenn sie (ohne zuverlässige Begleitung) freie Plätze betreten (*vd.* Agoraphobie), oder bei drohenden Gewittern u. dgl. Es scheint sich dabei um eine mit lokaler Anämie zusammenhängende Innervationsstörung des Zentralnervensystems zu handeln.

Auskultation (*auscultare* horchen v. *ausicultare* v. *ausicula* = *auricula*, *Dem.* v. *auris*) die Kunst, die im Körper erzeugten Schallzeichen zu erkennen und zu deuten [P. NIEMEYER].

cf. Perkussion, Mensuration, Palpation, Sukkussion.

Autolaryngoskopie (*αὐτός* selbst, *ὁ λάρυγξ* der Kehlkopf, *σκοπέω* sehen, untersuchen) die Laryngoskopie (s. d.) des Untersuchers an sich selbst.

Autoplastie (*αὐτός* selbst und *πλάσσω* bilden) die operative Deckung von Substanzverlusten durch Ablösung benachbarter oder entfernter Teile, die durch eine Ernährungsbrücke zunächst mit ihrem Mutterboden in Verbindung bleiben.

Autopsie (*αὐτός* selbst, *ἡ ὄψις* das Sehen) i. q. Nekroskopie.

Autotransfusion vd. Transfusion.

Azoospermie (*ἀ pr.* u. *τὸ ζῶον* das Tier *σπέρμα* Samen, *σπείρω* = *spargo*) Fehlen der Spermatozoen in der Ejakulationsflüssigkeit.

cf. Aspermatismus.

Azoturie (*Azotum* der Stickstoff, *ἀ priv.* u. *ζώω* leben; *τὸ οὖρον* der Urin) abnorm grosser Stickstoffgehalt des Urins bei manchen Formen von Diabetes spurius.

Bacillus (*Dem.* von *baculus* der Stab, Gehstock *βαίνω*, *βατός*) das Stäbchen.

Der Name ist ursprünglich im Gebrauch für Arzneistäbchen namentlich zum Einführen von Arzneistoffen in die Harnröhre (Bacilli urethrales), dann Sammelname für eine Gruppe der Schizomyceten, die Stäbchenbakterien, die von hervorragender Bedeutung für gewisse Infektionskrankheiten sind, deren Virus sie darstellen. Die wichtigsten sind folgende:

B. anthracis der Milzbrandbacillus, ein durchschnittlich 5 bis 10 Mikromillimeter langes, 1 bis $1^1/_2$ μ breites Stäbchen mit kolbig verdickten Enden. Derselbe gedeiht ausserhalb des tierischen Körpers auf den verschiedensten Nährböden und treibt nur hier, nicht innerhalb des Körpers Sporen, ist also ein echter Saprophyt, der aber nicht selten in den Tierkörper eindringt (fakultativer Parasit), sich rapid in diesem vermehren kann und sowohl im Blute, als auch in inneren Organen, besonders in Nieren, Milz, Leber, Lunge (Bacillen oder Sporen) nachgewiesen werden kann. Die Hauptmasse der Stäbchen findet sich in den Blutgefässen, namentlich in den Kapillaren, während grössere Gefässe fast frei sind. Die Milz wird gleichmässig durchsetzt. — Durch Züchtungsversuche und Überimpfnng ist von Koch der Beweis erbracht worden, dass dieselben das spezifische Gift des Milzbrandes darstellen.

cf. Anthrax.

B. des Carcinoms, von Scheuerlen in Fällen von Krebs entdeckt. Seine pathogene Bedeutung höchst zweifelhaft.

B. der Cholera asiatica s. Kommabacillus ein von R. Koch nachgewiesenes Stäbchenbakterium, ein kurzes, plumpes, wie ein Komma gebogenes Stäbchen mit abgestumpften Enden, meist einzeln, häufig paarweise in S-Form, nicht selten zu schraubigen Fäden (Spirillen) ausgewachsen. Nach Hueppe bildet er Arthrosporen; eine Dauerform ist aber nicht nachgewiesen. Durch den regelmässigen Nachweis in allen und nur in Fällen von Cholera, durch Reinkultur und Übertragung ist von Koch die spezifische Eigenschaft des Pilzes sichergestellt.

Dem Kommabacillus morphologisch vollkommen gleich, durch das Verhalten auf Nährböden aber verschieden, ist ein von Deneke aus altem Käse gezüchteter Bacillus, welcher auch toxisch auf Tiere wirkt, aber in keiner Beziehung zu einer menschlichen Krankheit steht.

Der von Emmerich in Choleraleichen gefundene sogenannte „Neapeler Bacillus“, der in ätiologischer Beziehung zur asiatischen Cholera stehen sollte, lässt sich nicht in allen Fällen dieser Krankheit nachweisen und soll nach Weisser mit einem sehr häufigen „Fäcesbacillus“ identisch sein.

cf. Cholera asiatica.

B. der Cholera nostras von Finkler und Prior in den Dejektionen eines an Ch. nostras Erkrankten entdeckt und ursprünglich für identisch mit dem Kommabacillus erklärt, in der

Gestalt dem letzteren äusserst ähnlich, aber grösser und plumper. Da er nicht in allen Fällen von Cholera nostras gefunden wird und auch unter anderen Umständen (z. B. im hohlen Zahn eines Gesunden) vorkommen soll, ist seine Beziehung zur Cholera nostras zweifelhaft.

cf. Cholera nostras.

B. der Diphtherie, ein mässig grosses, gekrümmtes Stäbchen von der gleichen Länge, aber doppelten Breite der Tuberkelbacillen, welches keine Sporen bildet, von Löffler innerhalb diphtheritischer Pseudomembranen gefunden, künstlich gezüchtet und mit Erfolg auf gewisse Tiere übertragen, an denen diphtherieartige Symptome beobachtet wurden. Da der Befund in Fällen von Diphtherie kein ausnahmsloser und ausschliesslicher (auch im Mundschleim gesunder Kinder) ist, hält L. selbst den ursächlichen Zusammenhang des Bacillus mit Diphtherie für noch nicht bewiesen.

cf. Diphtherie.

B. leprae (*λέπρα, λεπρός* **schuppig, schorfig**) wahrscheinlich der pathogene Pilz der Lepra von Armauer Hansen entdeckt, Stäbchen von $^1/_2$—$^1/_3$ des Durchmessers eines roten Blutkörperchens, haben grosse Ähnlichkeit mit den Tuberkelbacillen, färben sich aber im Gegensatz zu diesen mit gewöhnlichen wässerigen Anilinfarbstofflösungen. Ob sie Sporen bilden, ist fraglich. Ihre künstliche Züchtung ausserhalb des Körpers ist bisher nicht mit Sicherheit gelungen, wohl aber die Erzeugung der Lepra durch Übertragung lepröser menschlicher Gewebsteile auf Kaninchen.

cf. Lepra.

B. des malignen Ödems pathogen für letzteres, dünne Stäbchen, erheblich schmäler als Milzbrandbacillen, mit abgerundeten, nicht verdickten Enden, meist zu längeren Fäden vereinigt, bilden endständige Sporen, verhalten sich wie Anaëroben, kommen in verschiedenen faulenden Substanzen vor (Zwischenböden, Gartenerde, fauliges Wasser etc.).

cf. Ödem.

B. mallei (*malleus* **Fäustel, Hammer,** v. *ma-nus* **Hand**) ein Stäbchenpilz, der von Löffler und Schütz als Virus des Rotzes durch Nachweis in rotzkranken Geweben, durch Züchtung und Impfung erwiesen ist (vd. Maliasmus).

B. pyocyaneus (*τὸ πῦον* **der Eiter,** *κυάνεος* **schwarzblau**) der Bacillus des „blauen" oder „grünen" Eiters, als Ursache dieses von Gessard beobachtet, ein kleines, schlankes Stäbchen mit abgerundeten Enden, ohne pathogene Eigenschaften.

B. pyogenes foetidus [Passet] ein bei Eiterungen vorkommender Stäbchenpilz von untergeordneter Bedeutung.

B. des Rhinoskleroms, kurzes Stäbchen mit abgerundeten Enden, häufig in eine Kapsel eingelagert, zuerst von Frisch konstant in- und ausserhalb von Zellen des erkrankten Gewebes,

später von Paltauf und Eiselsberg gezüchtet. Impfversuche lieferten noch nicht den vollgiltigen Beweis für die spezifisch pathogene Eigenschaft des Pilzes.

cf. Rhinosklerom.

B. der Syphilis – gebogene, den Tuberkelbacillen ähnliche Stäbchen, jedoch mit leicht knopfförmigen Anschwellungen an den Enden, von Lustgarten durch ein besonderes Färbeverfahren in syphilitisch veränderten Geweben und im Sekret syphilitischer Geschwüre, stets in grossen Zellen eingeschlossen, entdeckt. Ihre pathogene Beziehung zur Syphilis ist noch unerwiesen. Die von Alvarez und Tavel im Smegma praeput. u. vulvare gefundene Smegmabacillen zeigen den Syphilisbacillen in vieler Beziehung gleiches, aber nicht identisches Verhalten.

B. tuberculosis Kochii der spezifische Pilz der Tuberkulose, 1882 von Koch entdeckt und durch Züchtung und Überimpfen als Virus der Tuberkulose bewiesen. Trotzdem wird derselbe von Gegnern der Koch'schen Theorie [Dettweiler, Spina] als reines Accidens zur Tuberkulose hingestellt. Der B. tuberculosis findet sich am zahlreichsten im Auswurfe phthisischer Kranker, jedoch auch bei Darmtuberkulose im Stuhle, bei Nierentuberkulose im Urin, sowie in allen Produkten der Tuberkulose, selbst wenn dieselben, wie die Tuberkel der Dura mater oder des Omentum, vollständig von der Luft abgeschlossen sind. Er stellt ein schlankes, 5 μ langes Stäbchen (also kleiner als ein rotes Blutkörperchen) mit abgerundeten Enden dar, häufiger geknickt oder gekrümmt, meist einzeln, seltener zu zweien oder in Fadenverbänden, bildet Sporen in- und ausserhalb des Tierkörpers. Sie werden am besten [Koch, Ehrlich] daran erkannt, dass sie gewisse Farbstoffe (Fuchsin oder Gentianaviolett) selbst bei Behandlung mit Salpetersäure und Alkohol festhalten.

cf. Phthisis, Tuberculosis.

B. des Typhus abdominalis 1880 von Eberth in Milz- und Lymphdrüsen Typhuskranker entdeckt, kleine Stäbchen, $^1/_3$ so gross wie menschliche rote Blutkörperchen, mit abgerundeten Enden im Gewebe einzeln oder paarweise vorkommend, können im hängenden Tropfen zu langen Fäden auswachsen, bilden nach Gaffky Sporen, lassen sich auf verschiedenen Nährböden züchten, sind nicht in allen Fällen von Typhus gefunden worden, aber mit Erfolg auf Tiere übergeimpft [E. Fränkel und Simmonds, C. Seitz]. Sie sind höchst wahrscheinlich die Erreger des Typhus abdominalis.

cf. Typhus.

Ausserdem kennt man noch eine Anzahl von Bacillen, welche, da sie klinisch von untergeordnetem Interesse sind, nur mit Namen angeführt werden sollen. Dahin gehört zunächst eine Anzahl von parasitischen Bakterien, welche dem Menschen unschädlich, bei Tieren als Krankheitserreger wirken, wie der

B. der Hühnercholera,
B. der Kaninchenseptikämie,
B. der Mäuseseptikämie,
B. des Schweinerotlaufs,
B. der Schweineseuche,

ferner eine grosse Zahl saprophytischer Bacillen, so die Bakterien der Milch: B. acidi lactici, neben anderen Bakterien der wichtigste Erreger der Milchsäuregärung, sowie der B. der Buttersäuregärung (HUEPPE) und der B. butyricus (PRAZMOWSKI) s. amylobacter s. Clostridium butyricum, endlich der B. cyanogenus (B. der blauen Milch), sodann die Wasserbakterien:

der rote B. aus Wasser,
fluoreszirende Bacillen aus Wasser, darunter
B. erythrosporus,
B. violaceus (aus Spreewasser),

endlich gehören zu den saprophytischen Bacillen noch:

B. figurans vd. Proteus,
der Kartoffelbacillus,
B. megaterium [DE BARY] aus verschiedenen Nahrungsmitteln,
B. prodigiosus vd. Mikrokokkus,
B. subtilis oder Heubacillus,
der wurzelförmige B. (aus dem Boden und Wasser).

Bakterien*) (*τὸ βακτήριον, Dem.* v. *τὸ βάκτρον* der Stab *βάω, βαίνω* gehe *baculum*) ist der generelle Name für die überall (im Boden, Luft, Wasser lebenden Organismen etc.) verbreiteten niedrigsten Glieder des Pflanzenreichs (auch Spaltpilze, Schizomyceten genannt), welche teils bei den Gärungs- und Fäulnisprozessen, teils bei den Infektionskrankheiten eine hervorragende ursächliche Rolle spielen. Es sind kleinste, nur mit starker Vergrösserung unter dem Mikroskop sichtbare, einzellige, aber kernlose, farblose Lebewesen (Mikroorganismen, Mikroben), die sich durch ihre morphologischen, noch sicherer aber durch ihre biologischen Eigenschaften, insbesondere durch ihr differentes Verhalten gegen Farbstoffe und gegen verschiedene Nährsubstrate (Gelatine,

*) KLEBS fasst Stäbchen- und Kugelbakterien unter dem gemeinschaftlichen Namen Mikrobakterien zusammen, BILLROTH gebraucht die Bezeichnung Kokkos oder Kokkobakterien. Die verschiedenen Formen derselben (Kugel-, Stäbchen-, Ballen- etc. Form) sind nach ihm nur verschiedene Entwicklungsformen einer (Algen-) Gattung, der Kokkobakteria septica. HUETER hat den Ausdruck Monaden für Kugelbakterien (Mikrokokken). LEBERT nennt sie Mikromyceten oder Protomyceten, weil es unrationell sei, von Kugelstäbchen (i. e. Bakterien) zu sprechen.

Agar-Agar, Blutserum, Kartoffeln etc.), sowie beim Überimpfen auf Tierkörper von einander unterscheiden lassen. Die je nach Form und Wirkung unterschiedenen einzelnen Gattungen sind wohl durch äussere Verhältnisse Veränderungen unterworfen, lassen sich aber immer wieder auf eine typische Form zurückführen, welche für die betreffende Art als höchste Entwicklungsstufe charakteristisch ist (Konstanz der Form). Ein Übergang von einer Art in die andere [Nägeli] konnte bisher nicht nachgewiesen werden. Ein Teil der Bakterien, insbesondere die Bacillen, bildet Dauerformen (Früchte, Sporen).

Man hat die B. eingeteilt in parasitische, d. h. solche, welche nur in lebenden höheren Organismen gedeihen, und saprophytische, d. h. solche, welche in jenen sich nicht entwickeln können (vielfach fäulniserregende B., *inde nomen*). Zwischen beiden stehen diejenigen, welche sich ebensowohl als Parasiten, wie als Saprophyten entwickeln können (fakultativ parasitische oder saprophytische B.).

Die grösste Mehrzahl der B. bedarf zu ihrem Gedeihen Sauerstoff (Aërobier), andere aber können bei Anwesenheit von Sauerstoff sich nicht entwickeln, ja einzelne gehen dabei zu Grunde (Anaërobier); eine dritte Reihe wächst zwar bei sauerstoffreicher Umgebung besser, wird aber durch Sauerstoffmangel im Wachstum nicht absolut gehemmt (fakultativ aërobe B.).

Diejenigen B., welche in lebende Tierkörper eindringen und in denselben pathologische Erscheinungen hervorrufen, also als die Erreger von Infektionskrankheiten anzusehen sind, werden als pathogen bezeichnet. Nicht pathogen sind diejenigen, welche sich in fremden Organismen nicht entwickeln können [nach C. Fränkel's Grundriss der Bakterienkunde].

Trotz dieser wesentlichen Unterscheidungsmerkmale gibt es noch keine streng naturwissenschaftliche systematische Einteilung der B. Nach dem von Ferd. Cohn aufgestellten System unterscheiden wir entsprechend der äusseren Gestalt:

I. Kugelbakterien (Sphärobakterien, Kokken, Mikrokokken, Monaden), kugelige Zellen, in grösserer Anhäufung wie Detritus erscheinend, welche teils isolirt, teils — durch Teilung vermehrt — zu zwei- bis mehrgliederigen, rosenkranzähnlichen Fäden (Torula-Form, Streptokokkus), teils in vielzelligen, oft traubenartigen Verbänden (Staphylokokkus), teils in grösseren scharfbegrenzten, von Gallertmassen erfüllten Haufen (Zooglöa, Kokkoglia, Gliakokkus) auftreten. Die Kugelbakterien sind bewegungslos.

II. Stäbchenbakterien (Bacillen), kürzere und längere Stäbchen von zylindrischer Gestalt mit lebhaften, durch Geisselfäden vermittelten Eigenbewegungen. Vermehren sich die Bacillen, so bilden sie vielfache Verbandformen, die man als Fäden, Fadenbakterien, Desmobakterien oder als Leptothrixformen bezeichnet.

III. Schraubenbakterien (Spirobakterien, Spirillen) schraubenförmige, gewöhnlich aus mehreren Gliedern zusammengesetzte Fäden, die ebenfalls Eigenbewegungen besitzen.

Die einzelnen Bakterienarten vd. unter Bacillus, Mikrokokkus, Plasmodium, Spirillus, Staphylokokkus, Streptokokkus etc.

Bakterium gliscrogenum vd. Gliscrobakterium.

B. termo (= *terminus?* = *τέρμων*) von F. Cohn als eine besondere „Art" von Bakterien, als das „Ferment der Fäulnis" angesehen, zerfällt nach heutigen Anschauungen in eine Reihe verschiedener Formen, die noch wenig erforscht sind.

cf. Proteus vulgaris.

Balanitis (*ἡ βάλανος* die Eichel) s. **Balanoposthitis** (*ἡ πόσθη* die Vorhaut = *πέος*, *pe-nis*) der Eicheltripper, katarrhalische Entzündung des inneren Blattes der Vorhaut und des Überzuges der Eichel mit Absonderung einer rahmartigen Materie, aus abgestossenem Epithel, Talgdrüsensekret und Eiterkörperchen, aber nur äusserst wenig Schleim bestehend, da auf den sezernirenden Flächen fast gar keine Schleimdrüsen vorhanden sind.

Er ist häufiger durch die Reizung von zersetztem Smegma (s. d.), als durch Trippersekret und andere Reize bedingt.

B. diabetica die bei Diabetes nicht selten vorkommende B., welche durch Essig- und Milchsäuregärung des im Präputialsack stagnirenden zuckerhaltigen Urins entsteht, wobei Pilzsporen und Fäden auftreten.

Ballismus (*ὁ βαλλισμός* das Tanzen v. *βάλλω* umherwerfen, *βαλλίζω* tanzen) i. q. Chorea.

Ballottement (*franz.* v. *ballotte* die Kugel = *it. balla*, *βάλλω*) die Erscheinung des Ballottirens, das Gefühl, welches man z. B. bei der äusseren Untersuchung Schwangerer durch Wegdrücken und Wiederanschlagen des Kopfes oder Steisses an der Bauchwand bekommt. Das B. ist von differentiell-diagnostischer Bedeutung zur Unterscheidung eines Gelenkergusses von Bursitis praepatellaris.

Barästhesiometer (*τό βάρος* die Schwere, *ἡ αἴσθησις* die Empfindung, *τὸ μέτρον* das Mass) Drucksinnmesser, ein von Eulenburg angegebenes Instrument zur genauen Bestimmung der geringsten Druckunterschiede, die an einer Taststelle als solche empfunden werden.

cf. Ästhesiometer.

Bartholinitis die katarrhalische oder blennorrhoische Affektion des Ausführungsganges der Bartholini'schen Drüse, welche während oder auch nach Heilung einer Vulvitis oder Vaginitis entsteht.

Barycokoia (*βαρύς* schwer, *ἡ ἀκοή* das Gehör v. *ἀκούω*) die Schwerhörigkeit.
cf. Surditas, Parakusis.

Basedow'sche Krankheit vd. Morbus.

Basidien vd. Penicillium.

Basilysis (*ἡ βάσις* der Schritt, der Grund, hier: der Schädel, *ἡ λύσις* die Lösung), **Basiothrypsie** (*θρύπτω* = *τρίβω*, *tero*, zerreiben), Basilyst, Basiotrib vd. Cephalothrypsie.

Bathymorphia (*βαθύς* tief, lang, *ἡ μορφή* die Form) gew. B. bulbi Langbau des Auges, Vergrösserung des Längsdurchmessers des Bulbus, hauptsächlichste Ursache der Myopie.
cf. Platymorphie.

Battarismus (*βατταρίζω* stammeln) s. **Tumultus sermonis** das Poltern oder Brudeln, hastiges Sprechen oder Überstürzen mit teilweisem Verschlucken der Silben.
cf. Dysarthrie, Bradyphrasie.

Bdellatomie (*ἡ βδέλλα* der Blutegel v. *βδάλλω* saugen; *τέμνω* schneiden) das Anschlagen der saugenden Blutegel mit dem Aderlassschnepper, um die Menge und Schnelligkeit der Blutentleerung durch dieselben zu steigern.

Bechica *sc.* remedia (*ἡ βήξ* der Husten, davon *βηχικός* gegen den Husten wirkend) Bezeichnung für alle gegen Husten gebräuchlichen Arzneimittel.

Beriberi, (*beri hindost.*: Schaf), Kak-ke der Japanesen (*Kiak* Bein, *Ke* Luft?). *Syn. Paraplegia mephitica* (s. d.), *Hydrops asthmaticus, Serophthisis perniciosa endemica*, eine chronische konstitutionelle, hauptsächlich in Indien vorkommende Krankheit, die durch Blutdekomposition und Anomalien des Zirkulationssystems bedingt ist und sich hauptsächlich in Hydropsien jeder Art und Störungen der Rückenmarksfunktionen äussert.

Bezoardica (*sc.* remedia, vom Persischen Badezahr stammend, welches so viel bedeutet als Wind, der Zerstreuer des Giftes) Gegengifte.
cf. Antidot.

Bilab (*bis* u. *labium*) Instrument zur Entfernung fremder Körper aus der Harnröhre (mittels zwei federnder, aus dem Ende einer Röhre hervorragender, beim Zurückziehen in letztere sich schliessender Lippen).

Binoculus „doppelte Augenbinde", Rollbinde, die um den Kopf und über beide Augen angelegt wird.
cf. Monoculus.

Biostatik (*ὁ βίος* das Leben, *ἡ στατική sc. τέχνη* oder *θεωρία* die Statik) die Lehre vom Stande der Gesundheit und der Lebensdauer der Menschen unter bestimmten Verhältnissen.

Bistouri (*franz.* v. *mittellat.*: *bastoria, lat.*: *bastum* Stock, schneidende Angriffswaffe) Messer, dessen Klinge sich in den Griff einschlagen lässt.
cf. Skalpell.

Blaesitas (*sc.* linguae, v. *βλαισός* auswärts gekrümmt, bes. v. den Füssen, daher mühsam gehend, halb gelähmt) das Stammeln, vd. Anarthria literalis.

Bland (*blandus* schmeichelnd) von der reizlosen und nicht erhitzenden Nahrung, im Gegensatz zur exzitirenden, gebraucht.

Blennorrhoea (*ἡ βλέννα* oder *τὸ βλέννος* der Schleim, v. *βάλλω* auswerfen; u. *ἡ ῥοή* das Fliessen, v. *ῥέω*) der Schleimfluss, profuse Absonderung von katarrhalisch entzündeten Schleimhäuten, vd. Catarrhus; häufig im Sinn von Pyorrhoe.

B. infantum vd. Conjunctivitis blennorrhoica.
cf. Sputum, Bronchorrhoe, Gonorrhoe, Leukorrhoe, Otorrhoe, Coryza, Conjunctivitis, Proktitis, Phlegmorrhoe.

B. alveolaris eine chronische Affektion des alveolardentalen Periosts, die mit Hyperplasie des letzteren und eiterigem Zerfall einhergeht. Das Leiden führt allmählich zu vollständigem Ausfallen aller Zähne und ist meist bedingt durch Konstitutionskrankheiten, vor allem eine Folge des Diabetes mellitus.

Blepharadenitis (*τὸ βλέφαρον* das Augenlid v. *βλέπω* blicken, u. *ὁ ἀδήν* die Drüse) i. q. Blepharitis ciliaris secretoria.

Blepharitis Augenlidentzündung.

B. phlegmonosa Lid-Abszess vd. Phlegmone.

Akne ciliaris die solitäre (vereinzelte) Lidrandfinne, akute umschriebene Entzündung einer oder mehrerer Talgdrüsen der Cilien in Form kleiner, meist abszedirender Knoten; cf. Akne, Hordeolum.

B. ciliaris konfluirende Lidrandfinne, entzündliche Rötung und Verdickung des Lidrandes mit Bildung von Schuppen oder Borken, welche die Wimpern verkleben und der Haut anhaften, welche nach deren Entfernung gewöhnlich exkoriirt erscheint. Je nach dem Vorwiegen der Erscheinungen unterscheidet man B. c. secretoria (Blepharadenitis vorzugsweise) oder hypertrophica (cf. Tylosis) oder ulcerosa [nach Gräfe und Sämisch].

B. tarsalis vd. Hordeolum.

Blepharophimose (*vd.* Phimosis) abnorme, meist angeborene Enge der Lidspalte, wodurch deren Öffnung erschwert sein kann.

cf. Ankyloblepharon, Kanthoplastik.

Blepharoplastik (*πλάσσω* bilden) ganzer oder teilweiser Ersatz eines defekten oder entarteten Augenlids durch plastische Operation.

Blepharoplegia (*πλήσσω* schlagen) die Augenlidlähmung, besonders Lähmung des oberen Augenlids.

Blepharoptosis vd. Ptosis.

Blepharorhaphia medialis (*ἡ ῥαφή* v. *ῥάπτω* die Naht) von Arlt angegebene Operation zur Beseitigung eines partiellen Ektropium der medialen Hälfte des unteren Lides: Exzision eines schmalen Hautstreifens aus beiden Lidern und Vernähung beider Wunden.

Blepharospasmus (*vd.* Spasmus) Lidkrampf, tonischer Krampf des Musc. orbicularis, idiopathisch und sekundär, isolirt und als Teil des Facialiskrampfes (*vd.* Spasmus facialis).

B. scrofulosus der bes. bei skrofulösen (phlyktänulären) Ophthalmien reflektorisch hervorgerufene heftige Lidkrampf.

cf. Photophobie, Nictitatio.

Blepharostat (*στα* St. v. *ἵστημι* stellen) Lidhalter, ein von Snellen angegebenes Instrument zur Fixirung des oberen Augenlids bei Operationen.

Borborygmi (*ὁ βορβορυγμός* = *ὁ βόρβορος*, Kot, *βορβορύζω* kollern) das Knurren und Kollern im Leibe, laute Geräusche, die durch lebhafte Peristaltik des mit Gas und Flüssigkeit erfüllten Darmes erzeugt werden.

B. hysterici Darmkollern, mit Austreibung von Darmgasen durch krampfhafte hysterische Darmbewegungen.

Bothriocephalus latus (*τὸ βοθρίον, Dem.* v. *ὁ βόθρος* die Grube v. *βαθύς* tief) der Grubenkopf, der grösste menschliche, nur in gewissen Gegenden Europas vorkommende Bandwurm, über dessen Jugendzustand noch wenig bekannt ist. Der langgezogene, mandelförmige Kopf hat auf beiden Seiten eine tiefe spaltförmige Sauggrube; die Geschlechtsöffnungen liegen auf der Fläche in der Mitte der Glieder [nach Heller, ZH.].

cf. Helminthiasis.

Botulismus (*botulus* die Wurst) s. **Allantiasis** Wurstvergiftung, eigentümliche, durch äusserst protrahirten Verlauf, gastroenterische und nervöse Erscheinungen mit

Schling- und Atembeschwerden, Aphonie, Sehstörung und Prostration ausgezeichnete, am häufigsten in Schwaben beobachtete Vergiftung durch verdorbene Würste, wobei es sich nach der plausibelsten Hypothese um die Produkte einer besonders modifizirten (?) langsamen Fäulnis handeln dürfte [ZH].

Bougie (*franz.* die Wachskerze von Bugia, Stadt in Algier) Candela cerea, *Sonde cirée*, ursprünglich aus Wachs, dann aus verschiedenem anderen Material, auch biegsamen Metallen bereitete sonden- oder walzenförmige Stäbe von verschiedener Länge und Dicke zur Einführung in die Körperostien und Kanäle, bezw. zur Erweiterung derselben.

cf. Katheter.

Bourdonnet (*franz. bourdon* Stab, Stütze), **Turunda** (= *terenda*) die Wieke, der Charpiemeissel, eine Lage geordneter, meist in der Mitte zusammengebundener Charpie zur Einbringung in Wunden Fisteln u. dgl.

cf. Plumaceau.

Bouton d'Alep, die Delhibeule, ein im Orient endemisch auftretendes Hautleiden, das mit Knoten- und Geschwürsbildung einhergeht und worüber noch keine vollständige Klarheit herrscht.

Boutonnière (*franz.* das Knopfloch, *le bouton* der Knopf) i. q. Urethrotomia externa.

Bracherium (eig.: *brachionarium*, verw. mit *brachium* der Arm) s. **Hamma** das Bruchband.

Brachialgie (*ὁ βραχίων* der Oberarm, verw. mit *βραχύς* kurz; *τὸ ἄλγος* der Schmerz) Neuralgia plexus brachialis, Brachialneuralgie.

Brachyauchenie (*βραχύς* kurz, *ὁ αὐχήν* der Nacken, Hals) kurzer Bau des Halses.

Brachycephalus der Kurzkopf, längs-verengter Schädel, nur dann pathologisch, wenn nicht eine kompensatorische Erweiterung der übrigen Durchmesser eintritt.

Varietäten sind:

B. simplex durch Synostose des Grund- und Keilbeins.

Plagiocephalus (*πλάγιος* schief) Schiefkopf, durch einseitige Synostose der Stirnnaht und anderer Nähte.

Oxycephalus (*ὀξύς* spitzig) Spitzkopf, durch Synostose der Lambdanaht oder auch der Kranz- und Pfeilnaht.

Platycephalus (*πλατύς* flach) Flachkopf, durch Synostose der Kranznaht.

Trochocephalus (ὁ τροχός der Kreis, das Rad v. τρέχω laufen) Rundkopf, durch partielle Synostose der Kranznaht und der benachbarten Nähte bedingt.

Pachycephalus (παχύς dick) Dickkopf, durch Synostose der Lambdanaht bedingt.

cf Dolichocephalus, Mikro- und Nannocephalus, Cephalonie.

Brachygnathus (ἡ γνάθος der Kinnbacken) Individuum mit abnormer Kleinheit des Unterkiefers.

cf. Monstrum.

Bradyarthrie (βραδύς langsam, τὸ ἄρθρον das Gelenk, Glied) i. q. Bradylalia.

Bradykardie (ἡ καρδία das Herz) Verlangsamung der Herzthätigkeit.

Bradylalia (βραδύς langsam, λαλέω reden) s. **Bradyarthrie** (*vd.* Anarthrie) verlangsamte Sprache durch Schwierigkeit der Aneinanderreihung der Buchstaben und Silben infolge erschwerter Leitung der motorischen Impulse zu den äusseren Organen der Sprache.

Bradyphrasia (ἡ φράσις die Rede) Langsamkeit der Rede infolge von Ermüdung oder geistiger Trägheit.

B. interrupta stockende Sprache mit kleineren und grösseren Pausen in der Rede.

cf Anarthrie, Angophrasie, Bradylalie, Paraphrasie.

Brisement forcé (*franz. briser* brechen) gewaltsame Streckung anchylotischer Gelenke oder krummer Röhrenknochen durch Zerbrechung der letzteren.

cf. Osteoklasie.

Bromidrosis [Galen] (ὁ βρῶμος der Gestank, ὁ ἱδρώς der Schweiss, ἱδρόω schwitze) stinkender Schweiss, u. z. B. universalis oder localis — beide ohne besondere klinische Bedeutung, da der Gestank etwas Sekundäres und Zufälliges, durch äussere Momente Bedingtes zu sein scheint.

cf. Hyperidrosis, Osmidrosis.

Bromismus (das *Brom* verdankt seinen Namen dem üblen Geruche seiner Dämpfe) Vergiftung mit Brom (Ätzwirkung, Respirationsstörungen) und Bromsalzen (nervöse Störungen und Akne, gew. als Kumulativwirkung).

Bronchial (ὁ βρόγχος die Luftröhre, τὰ βρόγχια die Luftröhrenverzweigungen, nach Einigen von βρέχω benetzen, weil die Alten glaubten, die Getränke gingen durch die Luftröhre, n. A. von βράφω aufbrausen oder von βράσσω — vom Meere — ausspeien) nennt man das durch die Atmung in den grösseren Bronchien und der

Trachea erzeugte Geräusch, welches am Thorax von Gesunden nur in der Interskapulargegend rechterseits, seltener beiderseits, pathologisch aber überall da gehört wird, wo eine der Oberfläche nahe liegende Lungenpartie, welche grössere Bronchien, auch Kavernen, einschliesst, luftleer geworden ist.

cf. amphorisch.

Bronchiektasie (*ἐκ-ταννύω — ἐκτείνω* ausdehnen) Erweiterung und Ausbuchtung der Bronchien — findet sich entweder in mehr diffuser (spindelförmiger) oder sackförmiger Weise, teils als Folge der Distraktion der Bronchialwand durch cirrhotische Schrumpfung des interstitiell-pneumonisch oder schwielig tuberkulös indurirten umgebenden Lungenparenchyms, teils — gewissermassen in vikariirender Weise — infolge des vermehrten dilatirenden Inspirationszuges auf die an verdichtete und unbewegliche Partien anstossenden Bronchien, und in gleicher Weise bei verminderter Resistenz der durch chronische katarrhalische Entzündung veränderten Gewebe der Bronchialwand (katarrhalische B.) — [nach RINDFLEISCH in ZH.].

cf. Caverne, Ektasie.

Bronchiokrisen (*vd.* Krisis) keuchhustenähnliche, paroxysmenartige Hustenanfälle, welche bei Tabischen vorzu kommen pflegen.

Bronchiolitis exsudativa eine von CURSCHMANN beschriebene, mit heftigen asthmatischen Anfällen einhergehende Entzündungsform der kleinsten Bronchien. Charakteristisch für diese hauptsächlich an der Seeküste vorkommende Krankheit ist das Vorkommen von spiraligen Fibrinabgüssen (CURSCHMANN's Spiralen) im Auswurfe der Patienten.

Bronchitis Bronchienentzündung.

B. catarrhalis s. **Catarrhus bronchialis** Entzündung der Bronchialschleimhaut, Bronchialkatarrh. Die Affektion der grösseren Bronchien ist meist mit der gleichnamigen Affektion der Trachea verbunden (Tracheobronchitis). Die weitere Einteilung geschieht entweder nach der Beschaffenheit der Sputa (s. d.) in trockene (B. sicca, Catarrhus siccus), schleimige, eiterig-schleimige B. (Bronchoblennorrhoe), serös-schleimige (Bronchorrhoea serosa) etc., oder ferner in akute und chronische, primäre und sekundäre, febrile und afebrile B. etc.

B. capillaris, Katarrh, der die feinen und feinsten Zweige des Bronchialbaumes in grösserer Ausdehnung befällt, eine bes. bei Kindern und Greisen häufigere und für diese gefährliche Affektion.

B. crouposa s. **pseudomembranacea** s. **fibrinosa**, Bronchialcroup: eine Form der B., bei welcher feste, zylindrische,

dendritisch verzweigte Massen expektorirt werden, welche mehr oder weniger ausgedehnte Abgüsse des Bronchialbaumes darstellen und durch eine fibrinöse Entzündung hervorgerufen sind. Die Krankheit verläuft entweder in akuter, meist aber in chronischer Weise.

B. putrida s. foetida vd. Sputa putrida.

Bronchoblennorrhoe (*τὸ βλέννος* der Schleim, *ἡ ῥοή* das Fliessen) eine Form der chronischen Bronchitis, bei welcher eine sehr reichliche purulente Absonderung der Schleimhaut stattfindet. Sie ist meist mit Bronchiektasien (s. d.) verbunden.

Bronchophonie (*ἡ φωνή* die Stimme) derartige Verstärkung der sonst nur summenden Thoraxstimme, dass der Auskultirende den Eindruck hat, als ob ihm in das Ohr gesprochen würde, — darauf zurückzuführen, dass der Schall von den Bronchien aus durch verdichtetes Lungengewebe besser fortgeleitet wird [nach GERHARDT].

cf. Ägophonie, bronchial, Pectoriloquie.

Bronchoplastik (*ἡ πλαστική sc. τέχνη* die Plastik v. *πλάσσω* bilden) Heilung von Trachealfisteln durch plastische Operation.

Bronchopneumonie vd. Pneumonie.

Bronchorrhoe (*ἡ ῥοή* das Fliessen, v. *ῥέω*) Bronchitis mit sehr profuser Absonderung.

Bronchorrhoea serosa (*serum ὀρρός* Molken) eine Form der chron. Bronchitis, (pituitöser Katarrh, LAENNEC), bei welcher unter grossen Atembeschwerden (Asthma humidum) ein sehr reichlicher seröser, dünnflüssig-schaumiger Auswurf entleert wird (1—2 Liter pro die).

cf. Blennorrhoe, Catarrhus.

Bronchotomie (*τέμνω* schneiden) operative Eröffnung der Luftwege. Besondere Methoden sind die Laryngotomie, Tracheotomie, die Laryngotracheotomie und die Laryngofissio (Thyreotomie).

Bronzedskin (*engl.*, wörtlich: bronzirte Haut) i. q. Morbus Addisonii.

Brown-Séquard'sche Spinallähmung oder Halbseitenläsion des Rückenmarks, einseitige Zerstörung des Rückenmarks, welche gleichseitige motorische u. kontralaterale sensible Lähmung bewirkt.

Bruit de diable (*diable* der Brummkreisel, der in Österreich auch „Nonne" genannt wird) das Nonnengeräusch [SKODA], das an den Ven. jugul. intern. bei Anämischen hörbare Sausen, wahrscheinlich herrührend von einer wirbelnden

Bewegung des Blutes im untersten Teile (Bulbus) der genannten Vene. Da nämlich dieser hinter der Artic. sterno-clavic. gelegene Gefässabschnitt allseitig fest angeheftet ist, mithin bei schwächerem Zuströmen des Blutes nicht zusammenfallen kann, so muss bei dem Übertritt des Blutstromes aus dem engeren Abschnitt in den weiteren eine wirbelnde Bewegung des ersteren entstehen, die Ursache jenes Geräusches.

Bruit de pot fêlé (*franz.*: *fêler* springen) „Geräusch des gesprungenen Topfes", zischender oder klirrender Perkussionsschall, wie er entsteht, wenn ein plötzlich komprimirtes Luftquantum durch eine verhältnismässig enge Öffnung hinausgetrieben wird (Kavernensymptom).

Bubo (*ὁ βουβών, -ῶνος* Drüsengeschwulst in der Schamgegend) die Leistendrüsengeschwulst.

B. acutus ist entweder (auch bei weichen Schankern) nur sympathischer Natur, wie andere bei benachbarten Entzündungen, bes. Furunkeln, auftretende sympathische Lymphdrüsenschwellungen (konsensueller B.)*) oder komplizirt ein Ulcus venereum simplex s. pseudosyphilitic. der Geschlechtsteile in spezifischer Weise, in welch letzterem Falle der B. häufig vereitert und einen gleichfalls kontagiösen Eiter sezernirt.

Bubon d'emblée (eig. „mit Sturm") ein ohne nachweisbare Primäraffektion auftretender B. venereus acutus abscedens.

Bubones indolentes, chronici schmerzlose B., finden sich bei chron. Exanthemen der Unterextremitäten, bes. Prurigo, am häufigsten aber als syphilitsche, stets multipel und ohne entzündliche Erscheinungen bei der durch einen Hunter'schen Schanker vermittelten konstitutionellen Syphilis auftretende kleine harte Leistendrüsenschwellungen.

B. strumosus (*struma* der Kropf) strumöser B., eine bei Personen mit lymphatischer (skrofulös-tuberkulöser) Konstitutionsanomalie auftretende Form des B. syphil. chron., in Beteiligung des die Drüsenpakete umgebenden Bindegewebes an der chronisch entzündlichen Infiltration bestehend, wodurch eine enorm grosse, die ganze Leistengegend einnehmende diffuse Anschwellung entsteht, welche sich nur äusserst spät und langsam teils durch allmähliche Resorption, teils durch serös-eiterige Erweichung des bindegewebigen Anteils der Geschwulst zurückzubilden pflegt.

Bubonulus Bezeichnung für die mit Abzessbildung einhergehende Lymphangitis dorsalis penis suppurativa, die sich bei Schankerbubonen findet.

*) Wobei sich nur die Entzündung auf die Drüsen ausbreitet, ohne dass ihnen zugleich auch das spezifische Virus zugeführt wird.

Buknemia tropica (vom Stamme βοῦς stiermässig, klobig, ungeheuer und ἡ κνήμη das Bein) eine von Mason Good vorgeschlagene Bezeichnung für Elephantiasis Arabum, dem *Dal fil* der Araber analog.

cf. Elephantiasis.

Bulbärparalyse (*v. bulbus*, βολβός die Zwiebel; „*Bulbus rachiticus*" ältere Bezeichnung für die Medulla oblongata und Paralysis s. d.) Lähmung der Oblongata. Sie entsteht entweder akut durch Hämorrhagie, Embolie oder Thrombose, infolge von Kompression durch Fraktur oder Luxation der obersten Halswirbel, oder auf entzündlichem Wege als akute Bulbärmyelitis oder chronisch infolge von fortschreitender degenerativer Atrophie der Nervenkerne in der Oblongata als progressive Bulbärparalyse, seltener infolge von Kompression durch chronisch erkrankte Knochen oder Tumoren in der Umgebung des verlängerten Marks.

Die akute B. verursacht meist über den ganzen Körper ausgebreitete Lähmungen und führt fast immer durch Respirationslähmung sehr rasch zum Tode.

Die progressive B. (Paralysis glosso-labio-laryngea) verläuft chronisch, aber stets in 2—5 Jahren tödlich. Die Symptome bestehen in einer fortschreitenden Atrophie und dieser entsprechenden Lähmung, gewöhnlich zuerst in der Zunge, dann in den Lippen und den benachbarten Gesichtsmuskeln, zuletzt in den Muskeln des weichen Gaumens, des Rachens und Kehlkopfs.

Bulimia, **Bulīmos s. Cynorexie s. Fames canina** (ἡ βουλιμία v. ὁ λιμός der Hunger und ὁ βοῦς der Ochse) der Heisshunger, ein hoher Grad des Hungergefühls mit brennendem Gefühl in der Magengrube und ohnmachtähnlicher Schwäche. — Auch im Sinn von Gefrässigkeit.

cf. Akorie, Polyphagie.

Bulla (Bolle *lat.* v. Gr. βύω anfüllen) die Blase, unterscheidet sich von der Vesicula (s. d.) bloss durch ihre Grösse.

Buphthalmus (v. βοῦς und ὀφθαλμός) enorme Vergrösserung des Bulbus oculi bei totalem Sklerochoroidealstaphylom, Hydrophthalmus, wobei der Bulbus aus der Orbita hervorspringt, die Lider nach aussen gebaucht sind und die Schliessung der Lidspalte erschwert ist (Stellwag).

cf Hydrophthalmus.

Bursitis (*bursa* der Beutel v. βύρσα die abgezogene Haut) Schleimbeutelentzündung. Von besonderer klinischer Bedeutung ist die:

B. praepatellaris die akute oder chronische Entzündung des vor der Kniescheibe gelegenen Schleimbeutels, vd. Hygroma praepatellare.

Bei Wörtern griechischer Abstammung ist das **C** nur beibehalten, wenn dieselben gänzlich ins Lateinische übergegangen sind, oder das C als Zungenlaut auszusprechen ist, sowie in der Endigung **cus** etc.; ausserdem vd. **K**.

Cachexie pachyhydermique (*franz.* von Kachexia [s. d.] u. *παχύς* dick, *τὸ δέρμα* die Haut) i. q. Myxödema.

Cadaverin (*cadaver* der Leichnam v. *cadĕre* fallen) ein ungiftiges Ptomaïn, welches vom 7. Tage an nach dem Tode in Leichen auftritt [Brieger]. Nach P. Grawitz erzeugt keimfreie Cadaverinlösung entweder Ätzwirkung oder Entzündung mit Ausgang in Eiterung oder entzündliches Ödem mit späterer Resorption und einfacher Heilung.

Calculus (*Dem.* v. *calx* — *χάλιξ* v. *σκάλλω* spalte — der Kalkstein) das Steinchen, steiniges Konkrement. Solche entstehen in den Höhlen und Kanälen oder den Parenchymen des Körpers aus Sedimenten, eingedickten Sekreten, Eiter und anderen pathologischen Produkten, Fremdkörpern, abgeschnürten und degenerirten Teilen durch Verkalkung derselben (*vd.* Petrificatio), oder bestehen, wie z. B. Nieren- und Gallensteine, aus den Sekretionsprodukten selbst.

Calculi salivales, Speichelsteine, entstehen in den Speicheldrüsen und namentlich deren Ausführungsgängen wahrscheinlich in Zusammenhang mit katarrhalischen Zuständen der Mundhöhle, Verdickung und Verminderung des Speichelsekretes.

C. renum und vesicales vd. Nephro- und Cystolithiasis.

C. pulmonum vd. Phthisis calculosa.

C. fellei vd. Cholelithiasis.

cf. Arthrolith, Dakryolith, Enterolith, Kryptolith, Phlebolith, Rhinolith, — Chalikosis.

Callositas (*callus* die Schwiele) s. **Tyloma** die Hautschwiele, umschriebene schildförmige Verdickung der Hornschicht der Epidermis, meist durch wiederholten starken Druck der betreffenden Hautstellen erzeugt.

cf. Clavus, Ulcus.

callosus, callös, schwielig, nennt man den Zustand der Induration von kleineren Gewebspartien, Geschwüren etc.

. **Callus** (die Schwiele, *callum* v. *cellĕre*, *collis*, *κέλομαι* heben, treiben) die knollige Neubildung, die an der Bruchstelle von Knochen entsteht. Den Hauptanteil an dessen Bildung hat das Periost, welches durch seröse Durchfeuchtung und Zellenablagerung anschwillt: provisorischer oder äusserer C., welcher eine Art Kapsel um die Bruchstelle bildet. Ausserdem kommt ein innerer oder Markcallus durch Beteiligung des Markgewebes und ein mittlerer oder Knochen-

callus durch Beteiligung des Knochengefässgewebes zu stande. Später beginnt die Kalkablagerung in die Zwischensubstanz der Zellen, die zur Bildung fester Knochensubstanz, d. i. des definitiven C. führt [nach Rindfleisch].

cf. Ostitis ossificans.

Calor (*lat.*) die Hitze, gew. in der Verbindung C. mordax beissende, d. i. brennende Hitze, als welche sie sich bei stark Fiebernden der untersuchenden Hand bemerklich macht.

Calvities (*lat.* zusammenh. mit *κείρω* scheeren, gr. Phalakrosis [s. d.]), die Kahlheit als fertiger Zustand.

cf. Alopecia, Madarosis.

Cancer aquaticus der Wasserkrebs vd. Noma.

Cancroid (aus dem Lat. *cancer* und dem Griech. *εἶδος* die Ähnlichkeit) die gestielte Krebsgeschwulst, vd. Carcinoma epitheliale.

cf. Cylindrom.

Canities s. **Poliosis** (*canus* grau v. *canēre* weissgrau sein) das Ergrauen, Atrophie des Haarpigments.

C. senilis ist physiologisch.

C. praematura das Ergrauen vor der physiologisch mittleren Zeit infolge von abnorm verminderter Pigmentproduktion der Haarpapille.

Canthoplastik (*Canthus*, gr. *ὁ κανθός* der Augenwinkel, eig. der Radreif *πλάσσω* bilden). Die von Ammon angegebene Operation der Blepharophimose und des Ankyloblepharon. Dieselbe besteht in Durchtrennung der Verwachsung des Augenwinkels und nachheriger Vereinigung von Cutis und Conjunctiva durch die Naht.

Capillarektasie (*capillaris* zum Haare *capillus* gehörig *ἐκτείνω* ausspannen) die Erweiterung der Kapillaren. Sie kommt teils als angeboren in begrenzten Gebieten als Naevus vasculosus, teils als Folge chronischer Zirkulationsstörungen vor. Höhere Grade bezeichnet man als Kapillaraneurysmen.

cf. Naevus.

Capistrum (*lat.* der Zaum, Halfter v. *capere*) die Halfterbinde, Verband zur Fixirung grösserer Verbandstücke an den Seiten- und unteren Teilen des Gesichtes, indem eine lange schmale (Roll-)Binde vom Scheitel unter dem Kinn hinweg wieder zum Scheitel, dann zum Hinterhaupt und Nacken, um den Hals herum und unter dem Kinn hinweg wieder zum Scheitel geführt wird u. s. f. Den Schluss bilden 2 Zirkeltouren vom Nacken nach dem Kinn, von da nach dem Hinterhaupt und um den Kopf [nach Heineke].

Capitium (**eig. das Mieder**) die Kopfmütze, eine Verbandweise des Kopfes, die mit einem viereckigen (C. quadrangulare) oder zu einem Dreieck zusammengelegten Tuche (C. triangulare) ausgeführt wird

Caput.

C. galeatum (v. *galea* **die Mütze** — v. Wurzel *skal* = **hehlen, bedecken** = **Helm**) die Glückshaube oder vielmehr der damit geborene, d. i. bei der Geburt noch von den unzerrissenen Eihäuten bedeckte Kopf.

C. Medusae (*M.*, **welche statt der Haare Schlangen auf dem Kopfe hatte**) die in Form eines Kranzes vorkommende Erweiterung der kleinen Hautvenen um den Nabel herum, welche bei Stauung des Blutes in der Pfortader zu stande kommt, die sich durch die offen gebliebene Nabelvene oder die Vena parumbilicalis auf dieselben fortsetzt.

C. obstīpum (*lat.* **schief, verbogen**) vd. Torticollis.

C. succedaneum (*suc-* oder *subcedere* **an eines Anderen Stelle treten**) „Vorkopf", Kopfgeschwulst der Neugeborenen, besteht in Ödem der Kopfschwarte infolge von Stauung, oft selbst mit Extravasation (*vd.* Cephalhämatom) an den vorliegenden, dem Druck während der Geburt nach dem Blasensprung nicht ausgesetzten Teilen.

Carbunculus (*carbo* **die Kohle**) die Kohlenbeule, der Karbunkel, verhält sich anatomisch wie ein Komplex mehrfacher, dicht aneinander liegender Furunkeln (s. d.) mit Neigung zum peripheren Fortschreiten des Prozesses.

C. contagiosus vd. Anthrax.

Carcinom (*καρκίνωμα* v. *καρκινόω*, *ὁ καρκίνος*, *cancer*, **der Krebs, Wurzel**, *car* **hart sein** *κάρνον*, *cornu* etc. — **das tert. comp. ist hierbei wohl die Art der Ausbreitung „wie Krebsfüsse"** *) KRAUS) der Krebsschaden, Krebsgeschwulst und Krebsgeschwür — eine die Organe des Körpers destruirende, nach der Exstirpation gewöhnlich rezidivirende, metastasirende, also maligne Neubildung, die immer von epithelialem Mutterboden, Drüsen- oder Oberflächenepithel, ausgeht, dessen Wucherungen in Form von Zapfen oder Strängen von der unteren Fläche des Epithels her in die Gewebe eindringen, dieselben durch Druck zerstören und, indem sie die Bindegewebsbalken auseinanderdrängen, sich aus diesen ein bindegewebiges Gerüst und der ganzen Geschwulst einen alveolären Bau verschaffen [WALDEYER].

*) GALEN de art. curat. 2, 10: In mamillis saepe vidimus tumorem forma ac figura cancro animali exquisite consimilem. Nam quemadmodum in isto pedes ex utraque parte sunt corporis, ita in hoc morbo venae distenduntur ac figuram omnino similem cancro repraesentant.

Ziegler unterscheidet folgende Formen des Carcinoms:

1. Plattenepithelkrebs, Epidermidalkrebs, bösartiges Epithelium, Hautkankroid; Hauptrepräsentant des Hautkankroid, besteht aus Krebszapfen, aus grossen polymorphen Plattenepithelien und findet sich ausser an der Haut an mit Plattenepithel bedekten Schleimhäuten (Mundhöhle, Pharynx, Ösophagus, Blase, Scheide).

Eine besondere Form des Plattenepithelkrebses ist das

C. (scroti) asbolicum (ὁ u. ἡ ἄσβολος der Russ) der Schornsteinfegerkrebs, Russ- oder Teerkrebs. Diese Form des Epithelialkrebses entwickelt sich aus jahrelang bestehenden, durch die reizende Einwirkung des Teers oder Russes hervorgerufenen entzündlichen und hyperplastischen Zuständen der Hautdecken (Russwarzen, *soot-warts*), besonders am Skrotum, und bleibt lange Zeit lokal.

cf. Akne.

2. Zylinderepithelkrebs, das Zylinderepitheliom, aus Zylinderepithelialzellen bestehend, hat seinen Sitz an mit solchem Epithel besetzten Schleimhäuten (Darmtraktus, Uterus) und bildet von den mit Zylinderepithel besetzten Drüsen ausgehende weiche, knotige Geschwülste.

cf. Adenocarcimon, Cholesteatom.

3. C. simplex ein sehr häufig von Drüsen ausgehender Krebs mit ziemlich starkem, bindegewebigem Gerüst, das ziemlich derbe Geschwülste bildet.

4. C. medullare, der Markschwamm, das weiche C. mit sehr reichlicher Entwicklung der Krebszellennester.

5. C. scirrhosum, Scirrhus das harte C., Bindegewebs- oder Faserkrebs mit sehr starker Wucherung des Bindegewebsgerüstes gegenüber den Krebszellen.

6. C. gelatinosum s. alveolare, s. colloides der Gallertkrebs, am häufigsten im Darmtraktus und der Mamma, eine Form des Krebses, dessen Stroma infolge einer schleimigen oder gallertartigen Umwandlung der Krebszellennester grössere und kleinere Gallertmassen enthält.

7. C. myxomatotes durch Umwandlung des Stromas in Schleimgewebe entstehend.

8. Carcinomatöses Cylindrom durch Bildung homogener Kugeln innerhalb der Zellennester gekennzeichnet.

cf. Cylindroma.

9. C. giganto-cellulare mit übermässig grosser Entwicklung eines Teiles der Krebszellen.

10. Melanocarcinom Bildung von grauen bis schwarzen Tumoren durch Pigmentanhäufung in den Krebszellen und dem Stroma.

Ausserdem sind noch zu nennen:

11. Das telangiektatische C. (Fungus haematodes).

(*τέλος*, Ende *ἀγγεῖον* Gefäss, *ἔκτατος* ausgedehnt) der Blutschwamm, wobei die Gefässentwicklung dominirt.

12. Das sarkomatöse C. (C. sarkomatodes — *vd.* Sarkoma carcinomatodes), wobei das interstitielle Bindegewebe gleichzeitig sarkomatös degenerirt. — Es tritt am häufigsten am Hoden und an den Nieren auf und kann einen kolossalen Umfang erreichen.

C. villosum vd. Papilloma.

Carcinus eburneus (*ὁ καρκίνος* der Krebs, *eburneus* elfenbeinern) i. qu. Sklerema.

Cardialgia, Gastralgia, Gastrodynia, s. Hyperaesthesia ventriculi (*ἡ καρδία* der Magenmund, *τὸ ἄλγος* der Schmerz) Magenkrampf, Neuralgie der Magennerven (ob es sich dabei um eine Affektion der dem Vagus oder der dem Sympathicus entstammenden sensibeln Magennerven handelt, ist unentschieden), übermässige Reaktion derselben auf abnorme Magenreize, oder, bei krankhafter Nervenbeschaffenheit (Hysterie, Chlorose, Arthritis, Kachexieen), auch auf normale Reize hin.

Cardiasthenia (*ἡ καρδία* das Herz, *ἡ ἀσθένεια* die Schwäche) eigentlich Herzschwäche, gebraucht von neurasthenischen Herzbeschwerden.

Cardiocele (*ἡ καρδία* das Herz u. *ἡ κήλη* der Bruch) der Herzbruch = Hernia cordis.

Cardiogmus, Cardiopalmus (*ἡ καρδία* das Herz, *ὁ ὠγμός* das Ächzen, *ὤζω* ruf oh! *ὁ παλμός* die heftige Bewegung v. *πάλλω* schwingen) i. q. Palpitatio cordis.

Cardiogramm (*τὸ γράμμα* v. *γράφω* Buchstabe, Schrift) graphische Darstellung der Herzbewegung.

Caries (*lat.*) der Knochenfrass, chronisches Knochengeschwür, fortschreitende ulzeröse Zerstörung der Knochensubstanz, hervorgehend aus dem entzündlichen Prozess, vd. Ostitis.

So lange es noch nicht zum Durchbruch an die Oberfläche gekommen ist, oder wenn fast keine Eiterbildung vorhanden ist, kann man den Vorgang als C. sicca bezeichnen.

C. articulorum vd. Arthrokace.

C. necrotica ist C., mit welcher die Losstossung kleiner oder grösserer Knochenfragmente verbunden ist, indem dieselben durch den kariösen Prozess ausser Ernährung gesetzt wurben, bevor es zur Schmelzung gekommen ist.

Carminativa (*sc.* remedia — v. *carmino* krämpeln, reinigen, Erweiterung v. *carĕre* kämmen, krämpeln) Mittel, welche — durch Anregung der Peristaltik — den Abgang von Blähungen befördern.

Carnificatio pulmonis (*caro* das Fleisch u. *facere*) vd. Splenisatio.

Caro luxurians eigentlich üppig wucherndes, sogen. wildes Fleisch, hypertrophische Form des Akestom (s. d.), fungöse Granulationen, welche schon eine höhere Differenzirung, nämlich ein aus der Umwandlung der Kittsubstanz zwischen den Zellen hervorgegangenes Stroma haben, hier und da auch lymphatische Follikel und Riesenzellen enthalten.

Carunculae (*Dem.* v. *caro* Fleischwärzchen) kleine polypenartige Bildungen besonders an den weiblichen Genitalien, umschriebene Schleimhauthyperplasien mit Teilnahme der Follikel, oder Reste des Hymen nach der Defloration (C. myrtiformes, myrtenblattförmige C.).

Früher benannte man so auch die im dysenterischen Stuhl vorkommenden Stückchen, welche aus einer zähschleimigen Grundsubstanz bestehen, die mit roten Blutkörperchen dicht infarzirt ist und an zahlreichen Stellen weisse Klümpchen von Eiterkörperchen trägt (Lotio carnea).

Castratio (v. *castus* keusch? oder *skr.*: *çastra* = *cestrum* *κέστρον* das Schneidmesser) operative Beseitigung eines oder beider Hoden, bei Frauen der Eierstöcke.

Cataracta (ein von der Salernitanischen Schule eingeführter, vom Griech. *ὁ καταρράκτης*, der Wasserfall [*κατ-αράσσω* reisse herab], gebildeter Name, wahrscheinlich als Übersetzung irgend eines arabischen Wortes, das dem ursprünglichen, aber abhanden gekommenen Ausdruck *ὑπόχυσις* entsprach) der graue Star, Katarakt, jede Trübung des Linsensystems, bedingt durch Zellenneubildung, Lockerung und Quellung, molekulare Trübung und chemische Dekomposition, Erweichung und Schrumpfung.

Wenn nicht Teile der Linse selbst getrübt sind (C. vera), sondern trübe und undurchsichtige Massen der Linse nur sich anlagern, ohne mit anderen festen Teilen des Auges im Zusammenhang zu stehen, nennt man dies C. spuria.

Die C. ist entweder:

C. capsularis Kapselstar, wenn die Kapsel getrübt ist, oder

C. lenticularis Linsenstar, wenn die Trübung in der Linse selbst ihren Sitz hat. Hierbei unterscheidet man:
C. l. corticalis Rindenstar,
C. l. nuclearis Kernstar,
C. l. totalis Totalstar.

C. capsulo-lenticularis, wenn gleichzeitig Kapsel- und Linsenstar vorhanden ist.

Je nach der Konsistenz unterscheidet man:

C. mollis — bei jugendlichen Individuen,
C. dura — bei alten Individuen,
C. mixta, wenn der Kern hart und die Rinde weich ist.

Die Extreme der Konsistenz (lactea, calcarea, Morgagniana) vd. unter Phakomalacie und C. senilis.

Der Star ist entweder angeboren oder erworben.

a) C. congenita
ist gewöhnlich partiell und stationär.

C. axialis — richtiger als centralis — Trübung der Linse zwischen beiden Polen. Besondere Formen sind:

C. lentis centralis angeborener Zentrallinsenstar, Trübung des Zentrums.

C. polaris anterior s. centralis capsularis ant. variirt von der Grösse eines der Vorderkapsel aufsitzenden weissen Pünktchens (C. capsul. punctata) bis zu einem Durchmesser von 2,5 mm. Bald ist der weisse Körper an der Oberfläche flach, bald ragt er etwas in die vordere Kammer hinein (C. pyramidalis — kommt auch, als Folge von Hornhautperforation, erworben vor).

C. polaris s. capsularis posterior besteht, der vorigen Form ganz analog, in einer der Fläche der hinteren Linsenkapsel in der Mitte aufsitzenden glänzend weissen Trübung und ist stets eine C. spuria.

C. fusiformis Spindelstar, eine die ganze Länge der Linsenaxe einnehmende Trübung, gewöhnlich nur in Kombination mit anderen Formen des axialen Stars.

C. congenita punctata s. coerulea seltene Starform mit ausserordentlich kleinen, in der ganzen Substanz der Linse verteilten Pünktchen. Bei starker Beleuchtung erscheint die Trübung schwach bläulich.

Nur eine Varietät scheint C. stellata, Sternstar, zu sein, doch ist die Figur weniger sternförmig, als den Verzweigungen einer Feder ähnlich (C. striata).

C. perinuclearis s. zonularis Schichtstar, gleichmässige Trübung einer isolirten Faserschichte der Linse, welche das Zentrum der Linse in einem gewissen Abstand schalenförmig umgebend nach (innen und) aussen an vollständig durchsichtige Linsensubstanz grenzt. Kommt fast immer an beiden Augen zugleich vor. Die intrauterine Entstehung wird mit rhachitischer Diathese in Zusammenhang gebracht.

C. congenita totalis — solche sind immer doppelseitig, entweder weich, selbst flüssig, oder hart, geschrumpft und mit der Iris verwachsen.

b) C. acquisita (cf. C. pyramidalis).

C. mollis s. Phakomalacia, weicher Star jugendlicher Individuen, Jungstar, pflegt sich von dem ersten Auftreten der Trübungen an immer sehr rasch zu einem Totalstar zu entwickeln, indem, im Gegensatz zum Greisenstar, immer auch der Kern in den starigen Prozess mit einbezogen wird. Die Ausgänge sind Schrumpfung, Verkalkung oder völlige Verflüssigung, z. B.

C. calcarea s. ossea verkalkte Stare, kommen nur vor in Augen, in denen auch sonstige ausgebreitete, meist chorioideale Veränderungen vorhanden sind und nur, wenn der Beginn der Starbildung in ein frühes Alter fällt. Daher ist das Sehvermögen dabei fast ausnahmslos erloschen. Ist die Farbe sehr weiss, so bezeichnet man diese Form auch wohl als C. gypsea.

C. lactea s. fluida, Milchstar, mit gleichmässig weisser Farbe, von feinen, in der flüssigen Starmasse suspendirten, in der Ruhe zuweilen sedimentirenden Kalkkörnern herrührend.

C. membranacea durch Resorption weicher Starmasse geschrumpfte Stare, bei denen sich die vordere und hintere Kapsel ganz oder nahezu berühren.

C. aridio siliquata (von der Ähnlichkeit mit einer unreif gepflückten eingetrockneten Schotenfrucht siliqua) geschrumpfter, zu einer undurchsichtigen dicken weissen oder weissgelben kuchenförmigen Masse eingetrockneter Star.

C. senilis Greisenstar. Bei diesem trübt sich die Rindenschicht allmählich ganz, während der Linsenkern immer nur die gewöhnliche Alterssklerose (Phakoskleroma senile) zeigt. Bei schneller Trübung erhält die Rinde ein geblähtes Aussehen mit perlmutterartigem Glanze (C. tumescens).

cf. Gerontoxon lentis.

C. nuclearis Kernstar, ist von der senilen C. zu trennen. Das Alter der davon befallenen Individuen schwankt zwischen 40 und 50 Jahren. Die Trübung sitzt im Zentrum der Linse und ist von eigentümlich weisser, milchiger Farbe, nicht scharf begrenzt und nur sehr allmählich auch auf die Rindensubstanz fortschreitend.

Auf diese beiden Formen beziehen sich die folgenden Bezeichnungen:

C. matura (*oppos.* nondum matura, incipiens) als „reif" bezeichnet man die C., sobald die Rindensubstanz vollständig trübe geworden ist (wenn „der Schlagschatten der Iris" verschwunden ist).

C. hypermatura s. dura, Phakoskleroma *κατ' ἐξοχήν*, Überreife des Stars, ist bedingt durch eine regressive Metamorphose, Zerbröckelung der Linsenfasern, Ablagerung von Fett, Cholestearin und Kalk, womit eine Schrumpfung verbunden ist. Mit der Zeit tritt gewöhnlich Kapselkatarakt hinzu (cf. Phakitis)

C. Morgagniana [MORGAGNI 1682—1771] eine andere Form der regressiven Metamorphose, wobei die Linsenfasern zu einem mehr oder weniger konsistenten Brei zerfallen, in dem der sklerotische Kern beweglich ist und meist eine tiefere Stelle einnimmt.

C. capsularis Kapselstar (*cf.* C. polaris) beruht auf Zellenneubildung im Innern der unverletzten Kapsel, vd. Phakitis; gesellt sich gewöhnlich sekundär zu allen Formen totaler Stare im Stadium der Überreife, kommt aber auch, ohne bekannte Ursache, primär vor, und hat dann meist in kürzester Zeit sekundären Linsenstar zur Folge.

C. secundaria Nachstar (nicht zu verwechseln mit sekundärer, d. i. im Gefolge anderer allgemeiner oder Augen-Krankheiten auftretender C.) die nach der Extraktion der Linse an der zurückbleibenden Linsenkapsel (und den Resten des Linsensystems) eintretenden Vorgänge, welche entweder, ausser der Quellung allenfallsiger Linsenreste, nur in einfacher Phakitis bestehen (C. s. simplex) mit Produktion von durchsichtigen Zellen (Kristallwulst), oder in gleichzeitiger Beteiligung noch anderer benachbarter Gebilde an diesen Vorgängen (C. s. complicata s. accreta).

Nach den Ursachen unterscheidet man:

C. traumatica Wundstar, hat meist die Form des weichen Corticalstars, entsteht durch Erschütterungen des Bulbus oder solche Verletzungen, welche die Kapsel zerreissen (*cf.* C. tremulans) oder den Zusammenhang der Linsensubstanz selbst aufheben.

C. diabetica und **C. ergotica** die bei bestehendem Diabetes mellitus und bei Kriebelkrankheit öfters vorkommende C., die wahrscheinlich in Veränderung der chemischen Zusammensetzung der Nährflüssigkeit ihren Grund hat. Sie tritt bei jungen Leuten als weicher Totalstar, bei alten als C. mixta auf.

Weitere besondere Bezeichnungen sind:

C. tremulans Zitterstar, C., die durch Zerreissung der Zonula Zinnii entsteht (*cf.* C. traumatica) oder damit komplizirt ist, infolge deren bei Bewegungen des Bulbus ein Schlottern der Iris und des Stars stattfindet. Ein höherer Grad ist:

C. natans s. natatilis Schwimmstar, wobei die Zerreissung eine vollständige ist, so dass die Linse ganz frei in der vorderen Augenkammer liegt oder im verflüssigten Glaskörper herumschwimmt.

C. accreta Verwachsung einer kataraktösen Linse mit der Iris. (cf. Synechia posterior.)

C. cystica, bei welcher die Kapsel eine kugelige Form und die Linse die Gestalt einer Blase annimmt.

C. glaucomatosa Linsentrübung im Stadium degenerativum des Glaukom (s. d.).

C. haemorrhagica Stare, bei welchen infolge Eindringens von Blutfarbstoff in den Kapselsack eine schwärzliche Färbung vorhanden ist. Nicht zu verwechseln mit:

C. nigra s. brunescens v. ahd. *brun* braun, schwarzer Graustar (*cf.* Amaurose), kein eigentlicher Star, sondern ein derartiges weites Fortschreiten der zentralen braunen Sklerosirung (Phakoskleroma senile) nach der Peripherie, dass fast gar keine Rindensubstanz mehr vorhanden ist, wodurch das Sehvermögen ebenfalls stark beeinträchtigt wird.

[Nach O. Becker.]

Catarrhus (*καταῤ-ῥέω* herunterfliessen — verallgemeinerte, ursprünglich auf den Katarrh der Nasenschleimhaut sich beziehende Bezeichnung, insofern hier das krankhafte Sekret aus den Nasenlöchern und Choanen, oder nach der Vorstellung der Alten durch die Lamina cribrosa aus dem Gehirn herabfliesst) Katarrh, d. i. katarrhalische Entzündung (*vd.* Inflammatio), Hyperämie und Schwellung der Schleimhäute mit Absonderung von Serum, vermehrter Schleimproduktion und reichlicher Ablösung und Produktion von Epithel- und Eiterzellen.

cf. Blennorrhoe, Sputum.

C. bronchialis, gastricus, intestinalis etc., vd. Bronchitis, Gastritis, Enteritis etc.

C. aestivus idiosynkrasischer Sommerkatarrh, Heufieber oder Heuasthma, auch Bostock'scher K. genannt (P. Bostock beschrieb die Krankheit zuerst 1819), leicht fieberhafte Affektion, welche eine gewisse kleine Anzahl besonders disponirter Individuen aus den gebildeten Ständen befällt, sobald sie sich den Emanationen von in Blüte stehenden Gräsern, meist kurz vor der Heuernte, aussetzen. Die vorwiegendsten Symptome (K. der Conjunctiva, Nasenschleimhaut und oberen Luftwege, häufig mit asthmatischen Beschwerden) sind wahrscheinlich auf die mechanische Einwirkung des Pollens, bes. der Grasblüten, zurückzuführen [ZH].

C. haemorrhagicus K. mit oberflächlichem Blutextravasat ins Schleimhautgewebe und z. T. mit geringen freien Blutungen.

Catarrhe sec (*frz.*) von Laennec eingeführte Bezeichnung für eine Form der chronischen Bronchitis, bei welcher trotz quälenden Hustens sehr wenig oder gar kein Sekret geliefert wird.

C. suffocativus (*suffocare* ersticken v. *sub* und *faux*) ist Bronchitis acutissima von bedeutender In- und Extensität, welche besonders bei schon vorhandenen Lungenleiden, Emphysem, Asthma oder chronischem Bronchialkatarrh zu suffokativen Erscheinungen führt.

Causalgia (ἡ καῦσις das Brennen v. καίω oder κάω, u. τὸ ἄλγος der Schmerz) Neuralgie mit der Empfindung eines heftig brennenden Schmerzes.

Causticum s. Cauterium das Brenn- oder Aetzmittel, ersteres genauer als **Cauterum actuale**, letzteres als **C. potentiale** bezeichnet.

Caverne (*lat.* die Höhle von *cavus* hohl) ein mit dem zuführenden Bronchus frei kommunizirender pathologischer Hohlraum der phthisischen Lunge, welcher nicht durch einfache Erweiterung und Ausbuchtung der präformirten Hohlgänge, sondern durch Nekrose und Verschwärung des Lungenparenchyms entstanden ist. Doch spricht man auch von bronchiektatischen C., welche sich aber durch Bekleidung ihrer Oberfläche mit Flimmerepithel auszeichnen, und von Brand-C., welche durch gangränöse Zerstörung eines umschriebenen Abschnittes des Lungenparenchyms entstehen.

cf. Bronchiektasie, Vomica.

Cavernītis Inflammatio corporis cavernosi penis ist beobachtet infolge von ulzeröser Perforation von der Harnröhre her, sowie von Traumen [Dittel]. Eine zirkumskripte Entzündung des Corpus cav. urethrae, öfter mit Abzessbildung, kommt auch anscheinend spontan vor.

cf. Chorda, Periurethritis.

Cavernom vd. Angioma cavernosum.

Cebocephalia vd. Arhinencephalia.

Cephalaea (ἡ κεφαλαία) alte Galen'sche Bezeichnung für andauernden, eingewurzelten Kopfschmerz.

cf. Cephalalgie.

Cephalalgia (τὸ ἄλγος der Schmerz) Kopfschmerz. Über dessen Wesen und eigentlichen Sitz ist nichts Sicheres bekannt. Er tritt auf bei Erkrankungen des Schädels, Gehirns und der höheren Sinnesorgane, bei Fieber und als

C. nervosa. Von diesem kann man je nach der Pathogenese verschiedene Formen unterscheiden: einen anämischen, kongestiven, vasomotorischen (C. vasomotoria, die mit Rötung des Gesichtes und der Ohren einhergeht und in regelmässigen Paroxysmen auftreten kann, ähnlich der Hemicrania s. d.), toxischen, hysterischen (*cf.* Clavus), rheumatischen (*vd.* Myalgia cephalica), symptomatischen (Magenkatarrh, Würmer, geschlechtl. Leiden etc.), neurasthenischen (bei körperlich und geistig aufgeriebenen Personen mit reizbarer Schwäche) etc. [Erb].

cf. Cephalaea, Neuralgie.

Cephalhämatocele (ἡ κεφαλή der Kopf, τὸ αἷμα das Blut, ἡ κήλη der Bruch) unter den Schädeldecken

liegende und venöses Blut enthaltende Geschwulst, welche durch eine Öffnung des Schädels mit den Blutleitern der harten Hirnhaut kommunizirt.

cf. Encephalocele, Cephalocele.

Cephalhaematoma s. **Ekchymoma capitis** s. **Thrombus neonatorum** die Kopfblutgeschwulst, geschwulstartige Blutansammlung zwischen den Schädelknochen einer- und Perikranium oder (seltener) Dura mater andererseits bei Neugeborenen, hauptsächlich durch dieselben Ursachen und an denselben Stellen, wie die einfache Kopfgeschwulst der Neugeborenen, vd. Caput succedaneum.

Zu unterscheiden:

C. **externum** Bluterguss zwischen Schädelknochen und Perikranium und

C. **internum** Bluterguss zwischen ersteren und Dura mater;

C. **verum** Bluterguss zwischen Schädelknochen und Perikranium und

C. **spurium** s. **subaponeuroticum** eine gallertige Exsudation unter die Galea aponeurotica.

cf. Hämatom.

Cephalocele (*ἡ κήλη* der Bruch) s. **Hernia cephalica** aus der Schädelhöhle ausgetretene Bruchgeschwülste des Schädelinhaltes, angeboren oder (nach Bildung einer Lücke des Schädeldaches durch Entzündung oder Trauma) acquirirt.

cf. Encephalocele.

Cephalonia Grossköpfigkeit mit Hypertrophie des Gehirns.

cf. Makro-, Mikro-, Nanno- und Brachycephalie.

Cephalothoracopagus (*thorax* Brustkorb, *παγ* St. von *πήγνυμι* verbinden) vd. Prosopothoracopagus.

Cephalotomia (*τέμνω* schneiden) geburtshilfliche Eröffnung des kindlichen Schädels behufs Exzerebration zur Verkleinerung desselben.

Syn. Craniotomie. — cf. Embryotomie, Trepanatio, Perforatorium.

Cephalotripsie s. **Cephalothrypsie** s. **Basiolysis** s. **Basiothrypsie** (s. d.) (*τρίβω, θρύπτω* zerreiben, *ὁ τριπτήρ* der Reiber) das gewöhnl nach vorgängiger Perforation (vd. Cephalotomie) in Anwendung kommende Zerdrücken des (verhältnismässig zu grossen) kindlichen Kopfes mit einem schrauben- bezw. zangenförmigen Instrument, dem Cephalotriptor oder Cephalotribe, Cephaloklast, Basilyst, Basiotrib.

cf. Cranioklast, Embryotomie.

Cercomonas intestinalis [Lambl] (*κέρκος circus* Schwanz) eine geschwänzte Monade, die sich bei Typhus

Cholera und chronischer Diarrhoe im Stuhle findet. Eine zweite Form Bodo urinarius findet sich in alkalischem und eiweisshaltigem Harn, sowie im Urin von Cholerakranken.

Cerebrasthenie (*cerebrum* das Gehirn, *ἡ ἀσθένεια* die Schwäche) kurze Bezeichnung [v. ZIEMSSEN] für Neurasthenia cerebralis.

Cerumen (*cera* Wachs *κηρός*) Ohrenschmalz, Sekret der Glandulae ceruminosae, gemischt mit dem Sekret der Talgdrüsen, Epidermisblättchen, abgestossenen Härchen und Staub.

Cestoden (*κεστός* gestickt, Riemen, Gürtel v. *κεντέω* steche, sticke) eine Gattung von Würmern, zu welchen die Tänien gehören.
cf. Taenia.

Chalazion (*Dem.* v. *ἡ χάλαζα* das Hagelkorn) ist ein langsam und ohne Entzündungserscheinungen entstandenes oder stationär gewordenes Hordeolum (s. d.), eine cystenartige Bildung mit Kapsel und atheromatösem Inhalt.

Mit dem Namen Ch. terreum sind kleine sandige Konkremente in den Gängen der Meibom'schen Drüsen bezeichnet worden.

Chalikosis (*ὁ* und *ἡ χάλιξ* der Kalk) vd. Pneumonokoniosis.

Chasmus (*ἡ χάσμη* v. *χαίνω* gähnen) s. **Oscitatio** der Gähnkrampf, z. B. Ch. hystericus.
cf. Oscedo.

Cheilo-angio-skopie (*τὸ χεῖλος* die Lippe, *τὸ ἀγγεῖον* das Gefäss, *σκοπέω* sehen) eine von HUETER angegebene Methode, vermittelst welcher der Blutkreislauf in der Lippenschleimhaut direkt beobachtet werden kann.

Cheiloplastik (*πλάσσω* bilden) Lippenbildung durch plastische Operation.
cf. Stomatoplastik.

Cheiloschisis (*σχίζω* spalten) s. **Labium leporinum** s. **Koloboma labii** Hasenscharte, mehr oder minder tiefe angeborene vertikale Spaltungen der Lippen, meist der Oberlippe, einfach oder doppelseitig (C. simplex et duplex) von unvollkommener fötaler Vereinigung des Oberkieferlappens mit dem Stirnlappen herrührend.

C. complicata Hasenscharte mit gleichzeitiger Spaltung der Alveolarfortsätze oder des Gaumens (Gnathoschisis, Cheilo-Gnatho-Palato-Schisis, Wolfsrachen).
cf. Uranoschisma, Schistoprosopie, Koloboma.

Cheiropompholyx [HUTCHINSON] (*ἡ χείρ* die Hand *ἡ πομφόλυξ* die Wasserblase = *πομφός* *papula* Blatter),

Syn. Dyshidrosis [Fox], ein vorzugsweise bei weiblichen Individuen mit nervöser Disposition vorkommender Ausschlag, der mit Jucken und Brennen in den Fingern beginnt, worauf sich kleinere und grössere Bläschen bilden Manchmal verbreitet sich derselbe auch auf die Beine und den ganzen Körper.

Cheirospasmus (ὁ σπασμός der Krampf) i. qu. Mogigraphie.

Chemosis (ἡ χήμωσις von ἡ χήμη eine Muschel mit klaffenden Schalen v. χαίνω gähnen) entzündliches Ödem der Augendeckel (so dass die Lidspalte zwischen dicken Wülsten liegt). Seit neuerer Zeit ist der Ausdruck gewöhnlich nur mehr im Gebrauch für die Anschwellung der Conjunctiva sclerae und Hervorwulstung derselben rings um die Cornea.

Cheyne-Stokes'sches Phänomen (nach seinen ersten Beschreibern benannt) besteht in einer Allorhythmie der Atmung, d. h. der Atem wird in einem bestimmten Typus unregelmässig: Es tritt bes. beim ruhigen Daliegen der betr. (Gehirn- etc.) Kranken in ziemlich regelmässigen Intervallen eine mehr oder weniger lange Atempause ein, auf die jedesmal eine tiefe Inspiration oder eine allmähliche Vertiefung der Atmung folgt, der sich eine Reihe immer oberflächlicher werdender Inspirationen mit der schliesslichen Atempause anschliesst u. s f.

Dies Phänomen kommt nach Filehne dann zu stande, wenn das vasomotorische Zentrum durch solche Kohlensäuremengen (resp. Sauerstoffverminderung) bereits in eine nennenswerte Erregung versetzt wird, welche das respiratorische Zentrum noch unerregt lassen, im wesentlichen also durch Herabsetzung der Erregbarkeit des letzteren. Die am Schluss einer Atempause eintretende Arterienverengerung bedingt nun eine zunehmende Anämie des respiratorischen Zentrums, durch welche der Patient zu tiefer Atmung angeregt wird. In dem Masse aber, als durch die tiefere Atmung das Blut wieder gut arterialisirt wird, löst sich der Gefässkrampf, womit die Anämie des Atmungszentrums und dadurch wieder der Reiz zur Atmung allmählich abnimmt.

cf. Apnoea infant., Dyspnoe.

Chirägra (ἡ χειράγρα v. ἡ ἄγρα die Falle, das Fangen v. ἀγρέω = αἱρέω) Handgicht vd. Arthritis.

Chirotheka (ἡ χείρ die Hand; ἡ θήκη die Hülle v. τίθημι) die Fingerbinde, Einwicklung der Finger mit einer langen schmalen Rollbinde.

Ch. completa für alle Finger einer Hand.

Ch. incompleta nur für einzelne Finger.

cf. Spica manus.

Chirurgie (χειρoεργία; ἡ χείρ **die Hand,** ἔργω **thun, wirken**) diejenige auf theoretisches Wissen gestützte ärztliche Thätigkeit, welche in kunstfertigen, mit oder ohne Instrumente direkt am kranken Körper ausgeführten therapeutischen Manipulationen besteht.

cf. Akiurgie, Desmurgie.

Chloasma (χλοάζω **grüngelb aussehen,** v. ἡ χλόη **gelb, die junge Saat**) acquirirte grössere hellbraune bis schwärzliche Hautflecke, meist in gewisser Beziehung zu Krankheiten des Uterus, der Leber und Nebenniere stehend (doch kommt der Name Leberfleck ursprünglich nur von der Ähnlichkeit mit der gelbbraunen Lederfarbe).

Zu den idiopathischen gehören die durch Traumen, Vesikantien, den Einfluss sehr hoher wie niedriger Wärmegrade etc. an den betr. Stellen erzeugten Pigmentirungen, zu den symptomatischen das

Ch. uterinum, durch Schwangerschaft oder pathologische Veränderungen in der Genitalsphäre erzeugte Ch., und das

Ch. kachekticorum, das bei gewissen Kachexien (Malaria, Krebs, Morbus Addisonii) vorkommt.

cf. Lentigo, Melasma, Nävus, Ephelis.

Chlorom (χλωρός **hellgrün,** v. χλόη) hellgrün gefärbte, über einen grösseren Teil der periostalen Bekleidung des Knochensystems, sowie die Knochen und Drüsen verbreitete Neubildung von sarkomatöser Natur. Die Farbe ist diffus, ihrer Natur nach unbekannt.

Chlorosis (χλωρός **blass, von der hellen Farbe der jungen Saat,** χλόη) Bleichsucht, eine fast ausschliesslich das weibliche Geschlecht bes. in der sexuellen Entwicklungsperiode befallende primäre Erkrankung des Blutes, als deren wesentliches Merkmal eine Verminderung des Hämoglobingehaltes der roten Blutkörperchen angesehen wird. Nach den neuesten Untersuchungen [E. Gräber] ist bei echter Chlorose, so lange sie nicht mit Anämie (s. d.) komplizirt ist, die Zahl der Blutkörperchen nicht vermindert; ausserdem ist der Alkaleszenzgrad des Blutes erhöht. Nächstdem ist das konstanteste anatomische Substrat eine abnorme Enge der Aorta und ihrer Verzweigungen.

Ch. gigantea [Schönlein] eine mit exzessiver Fettbildung verbundene Form von Ch. congenita.

cf. Polypionia infantum.

Ch. praematura vor der Pubertätsperiode, bei Mädchen vor dem 14. Jahre auftretende Ch.

Ch. tropica vd. Geophagie.

cf. Anämie, Leukämie.

Cholämie (ἡ χολή oder ὁ χόλος die Galle; τὸ αἷμα das Blut) i. q. Ikterus. Gewöhnlich versteht man jedoch darunter den Zustand des Ikterus gravis, die Überladung des Blutes mit Galle, insbesondere mit den deletären Gallensäuren, und die dadurch hervorgerufenen bedenklichen Erscheinungen: Konvulsionen, Koma und hämorrhagische Diathese.

cf. Acholie.

Cholagōga (ἄγω — *sc.* remedia) die Gallenabsonderung befördernde Mittel.

Cholecystektomie*) (ἐκτέμνω ausschneiden) s. **Cholecystotomie**) die Ausschneidung der Gallenblase, eine 1882 zuerst von SCHREIBER ausgeführte Operation, die bei schweren Formen von Cholelithiasis indizirt erscheint.

Cholelithiasis (ὁ λίθος der Stein) Gallensteinkrankheit, Konkremente in den Gallenwegen, gewöhnlich in der Gallenblase, die aus der (krankhaft veränderten) Galle selbst sich bilden und ihrem Hauptbestandteile nach aus Cholestearin bestehen, ausserdem häufig Choloidinsäure, Kalksalze und Gallenfarbstoffe enthalten, deren Kern wenigstens immer aus einer Verbindung von Kalk und Farbstoff, dem sog. Pigmentkalk, besteht [nach NIEMEYER-SEITZ).

cf. Kolika hepatica, Calculi, Hepatitis suppurativa.

Cholera (ἡ χολέρα die Brechruhr, auch die Dachrinne, nach HIPPOCRATES v. χολή Galle) Brechruhr, eine durch Erbrechen, erschöpfende Durchfälle einer kopiösen, sehr bald entfärbten, reiswasserähnlichen Flüssigkeit, mit Eindickung des Blutes, Anurie, heftigen Krämpfen besonders der Waden und Kaltwerden der Haut mit raschem Kollaps charakterisirte Krankheit.

Ch. europaea s. **nostras** s. **aestiva** (*aestīvus* sommerlich) s. **indigĕna** (*indu* i. q. *in* u. *geno*) gewöhnliche einheimische Brechruhr, eine mit choleraartigen Erscheinungen verlaufende, meist sporadische und nur im Spätsommer gehäufter

*) J. HYRTL sagt (Onomatologia anatomica [Wien 1880] S. 109): „Gegen die neuerfundene Cholecystis protestirt der Genius der griechischen Sprache. Die Gallenblase kann nur Vesica oder Vesica bilis nach VESAL oder Cystis bilis nach HEISTER genannt werden. Cholecystis ist ein eben solches Unding neuer Invention wie Dacryocystis und Urocystis. Da wäre der Folliculus felleus des GLISSON oder das Vasculum bilis der Araber, als Behälter der Galle, noch vorzuziehen. Fragt doch einen griechischen Sprachlehrer, bevor ihr solche Missgeburten eures eingebildeten Griechischen in die Welt sendet."

Ähnliche Barbarismen finden sich leider nicht wenige in unserer Terminologie, haben sich aber — zur Ehre unserer Wissenschaft sei es gesagt — meistens nicht allgemein einbürgern können. Der Vollständigkeit halber müssen sie aber hier mit angeführt werden.

auftretende, selten tödliche Form sehr intensiver Gastroenteritis mit gewöhnlich gefärbt bleibenden Stühlen, häufig bei Kindern (Ch. infantum). Das (wahrscheinlich mykotische) Virus ist noch nicht mit Sicherheit ermittelt.

cf. Bacillus.

Ch. asiatica s. indica s. epidemica eine ursprünglich aus Indien importirte, dort endemische, in Europa epidemische, selten sporadisch auftretende, ausser den obenerwähnten Symptomen durch den Eiweissgehalt des Urins charakterisirte sehr gefährliche kontagiöse Infektionskrankheit. Der für sie spezifische Pilz, Koch's Kommabacillus, siedelt sich auf der Darmschleimhaut an und erzeugt hier einen intensiven Katarrh und reichliche Transsudation in das Darmlumen. Da der Bacillus weder ins Blut noch in andere Organe gelangt, beruht seine deletäre Wirkung wahrscheinlich auf der Erzeugung von toxischen Spaltprodukten (Ptomaïnen).

cf. Bacillus.

Man unterscheidet:

Stadium prodromorum das Vorläuferstadium, in schmerzloser Choleradiarrhoe bestehend.

Stadium confirmatum das Stadium der charakteristischen Reiswasserausleerungen (seröser Flüssigkeit mit weisslichen Flocken, dem abgestossenen Darmepithel).

Stadium algidum s. asphykticum (*vd.* Asphyxie) durch Sinken der Temperatur, Verschwinden des Pulses, hochgradigen Kollaps charakterisirt.

Stadium reactivum s. reconvalescentiae das Ausgleichestadium, Ausgleichung der gestörten Zirkulationsverhältnisse und Elimination der angesammelten Stoffwechselprodukte, was mit oder ohne Komplikationen (Erysipel, Pneumonie, Parotitis etc.) stattfindet.

Ch. sicca Fälle, in denen die Kranken unter grosser Unbehaglichkeit schnell kollabiren, kalt und cyanotisch werden und nach wenigen Stunden ohne Durchfall sterben, doch findet man das charakteristische Transsudat im Darm.

Choleratyphoid ist eine häufige Form der protrahirten Rekonvaleszenz, 2—7 Tage dauernd, mit soporösem Zustande, nach Frerichs auf Urämie infolge von akuter Nephritis (s. d.) beruhend und nicht mit anderen schweren Komplikationen der Rekonvaleszenz zu verwechseln.

Cholerine milde Form der Cholera, die aber einzelne schwere Cholerasymptome nicht ausschliesst.

Cholesteatom (*ἡ χολή* die Galle; *τὸ στέαρ, gen. στέατος* der Talg, festes Fett: das Cholestearin, Gallenfett, ist ein konstanter Mischungsbestandteil der Galle und stellt in fester Form weissglänzende Krystalle von rhombischen Tafeln dar) Perlgeschwulst, ist ein gutartiges Plattenepitheliom der Schädelhöhle, dessen Epithelzapfen

ganz in eine seidenglänzende Perlkugelmasse umgewandelt sind. Es liegt zwischen Arachnoidea und Gehirnsubstanz. Die Perlkugeln, welche auch im gewöhnlichen Epitheliom vorkommen, entstehen dadurch, dass von Strecke zu Strecke in die Axe der Epithelzapfen an eine oder zwei kugelig bleibende Epithelzellen die benachbarten Elemente zwiebelschalenartig sich anlegen, äusserst platt und fest werden und ein gelbglänzendes Ansehen nach Art des Cholestearin bekommen [nach RINDFLEISCH].

Wahrscheinlich keine eigentlichen Ch., sondern nur aus eingedicktem Eiter, Epithel und Cerumen entstanden scheinen die ganz ähnlichen, cholestearinhaltigen kugeligen Gebilde im Felsenbein und dem Antrum mastoideum zu sein, welche bei langjähriger Otorrhoe zuweilen gefunden werden.

cf. Cystis.

Cholestearin (*vd.* Cholesteatom) der häufigste Bestandteil der Gallensteine.

Cholin ein in der Galle, in Eiern, im Gehirn gefundenes Alkaloid (Ptomaïn) von schwach giftiger Wirkung, tritt in der Leiche in der allerersten Zeit nach dem Tode auf.

Cholosis, Cholosen (ἡ χολή die Galle) generelle Bezeichnung für alle mit Gallenresorption (Ikterus) verbundenen Krankheiten.

Chondritis (ὁ χόνδρος der Knorpel) Knorpelentzündung — besteht im wesentlichen in einer Wucherung und Teilung der Knorpelzellen mit Auflösung der Zwischensubstanz. — Bei Synovitis und Ostitis fungosa verschmelzen die gewucherten Knorpelzellen mit den den Knorpel durchwuchernden Granulationen.

Ch. syphilitica eine den Knorpel atrophirende gummöse Entzündung, die besonders an der Nase und dem Ohre den Knorpel schrumpfen macht und ihn seiner Steifigkeit beraubt. Auch der bei Lues congenita vorkommenden Epiphysenlösung an den Röhrenknochen und Rippen liegt eine Ch. zu Grunde.

Ch. hyperplastica tuberosa vd. Arthritis deformans.

cf. Perichondritis, Diastasis epiphys.

Chondrom Knorpelgeschwulst im allgemeinen — umfasst die Knorpelauswüchse, Ekchondrosen, und die eigentlichen Knorpelgeschwülste, Enchondrome.

Chorda (ἡ χορδή die Darmsaite) gew. **Ch. venerea** Verkrümmung des Penis während der Erektion, entweder infolge entzündlicher Infiltrate während eines entzündlichen Trippers oder alter, meist nach solchen Trippern zurückgebliebener Narbenschwielen im Schwellkörper, wodurch dessen gleichmässige Ausdehnung gehindert wird.

Chordapsus (*ὁ χορδαψός* von *χορδή* und *ἅπτω* festhalten, oder nach ARETAEOS von *χορδή* u. *ἕψω* brennen) alte Bezeichnung für Darmeinschnürung; vd. Incarceratio interna.

Chorditis vocalis (*Chorda vocalis* das Stimmband) Stimmbandentzündung, Teilerscheinung der Laryngitis.

Ch. tuberosa [TÜRCK] eine besondere Form der chronischen Laryngitis mit höckerigen Prominenzen auf der Mitte der Stimmbänder.

Ch. vocalis inferior hypertrophica [GERHARDT] s. **Laryngitis hypoglottica chron. hypertrophica** [ZIEMSSEN] besondere Form und seltener Ausgang des chronischen Kehlkopfkatarrhs, bestehend in Hypertrophie des Bindegewebes an der unteren Fläche der Stimmbänder, dessen Schrumpfung mit der Zeit zu hochgradiger Larynxstenose führen kann.

Chorēa (*ἡ χορεία* der Tanz, *χορός* = *hortus* Tanzplatz v. *χείρ* Hand; *Syn.*: Ch. Sancti Viti, welcher Name ursprünglich der psychisch epidemischen Tanzwut des 14. Jahrhunderts galt, gegen welche sich der heilige Veit hilfreich erweisen sollte; Ballismus; Ch. minor s. Anglorum im Gegensatz zu Ch. major s. Germanorum, da die Engländer [SYDENHAM] Mitte des 17. Jahrhhunderts die Krankheit zuerst genauer beschrieben und begrenzten) Veitstanz ist eine lang dauernde „Neurose, deren Sitz, wie es scheint, bald das Gehirn allein, bald das gesamte Nervensystem sein kann, welche sich charakterisirt durch unablässige, teils spontan eintretende, teils durch Willensimpulse angeregte — hemmend, ändernd, übertreibend auf die intendirten Bewegungen einwirkende — unkoordinirte Zuckungen von Muskelgruppen, die fast ausschliesslich im wachen Zustande bestehen und von einer mehr oder weniger stark entwickelten psychischen Störung — der Stimmung, Intelligenz — begleitet werden“ [ZH]. Sie ist vorwiegend eine Krankheit der körperlichen Entwicklungsperiode. Schwangerschaft, Chlorose, psychische Affektionen, Imitation, Endokarditis (Rheumatismus) werden als Gelegenheitsursachen angeführt.

Ch. dimidiata s. **Hemichorea** (*di-midius* [*medius*] = *ἡμι-συς* halb) einseitige, auf eine Körperhälfte beschränkte Ch.

Hierher gehört die von MITCHELL, CHARCOT und anderen beschriebene Chorea praehemiplegica und posthemiplegica, welche keine selbständige Erkrankung darstellt, sondern lediglich ein Prodromalsymptom oder eine Folgeerscheinung zerebraler, meist zu Hemiplegie führender Herdaffektionen ist.

Ch. magna (major) s. **Germanorum** assoziirte Krampfbewegungen, welche oft mit einer gewissen Zweckmässigkeit, aber meist mit dem Charakter des Abenteuerlichen und Gewalt-

samen einhergehen, — scheint keine Krankheit sui generis zu sein, sondern entweder ausgeartete Hysterie, der Ausdruck von Psychosen, Zerebralaffektionen oder Simulation [ZIEMSSEN].

Mit dem Namen Chorea electrica ist von italienischen Autoren eine in gewissen Gegenden Oberitaliens endemisch auftretende Form der Chorea magna beschrieben worden.

Je nach der Äusserungsweise der choreatischen Krämpfe spricht man von Chorea rhythmica, vibratoria, saltatoria, nutans, rotatoria.

Eine genauere Einteilung der Chorea ist zur Zeit, wo die pathologische Anatomie derselben noch vollkommen dunkel ist, nicht möglich.

cf. Tremor, Paralysis agitans, Hysterie, Spasmus.

Chorioblastosis [AUSPITZ] (*τὸ χόριον* die Haut, *βλαστάνω* u. *βλαστέω* sprossen) Sammelname für Wachstumsanomalien der Haut mit bindegewebigem Ursprung und Typus.

Chorioidealtuberkel (*vd.* Chorioiditis) ein sicheres diagnostisches Zeichen für tuberkulöse Meningitis, welches sich aber nur in einem Teil der Fälle bei der ophthalmoskopischen Untersuchung findet.

cf. Chorioiditis tuberculosa.

Chorioiditis *) (*τὸ χόριον, corium* die Haut, u. z. der gefässhaltige Teil der Haut, die Gefässhaut; Aderhaut des Auges; *εἴδω* ähnlich sein) Aderhautentzündung.

v. WECKER (Gr. u. S. IV) unterscheidet:

a) Ch. plastica.

Ch. disseminata simplex kleine zerstreute Infiltrationen der Chorioidea, welche schwach durch die intakte Retina hindurchschimmern und später von einem narbigen Schwund der erkrankten Partien gefolgt sind, vorzugsweise in der Aequatorialgegend.

Ch. areolaris von der vorigen Form durch Lokalisation in der nächsten Umgebung der Macula lutea und der Papille verschieden; ausserdem entwickeln sich die Plaques von stark markirten rundlichen Pigmentherden aus.

Ch. disseminata circumscripta s. Chorio-Retinitis centralis eine Form der Ch., welche ausschliesslich die Macula lutea (und die allernächstliegenden Teile) befällt. Ophthalmoskopisch bemerkt man anfangs einen intensiv gelben, scharf begrenzten, leicht prominirenden Fleck, der sich später in einen atrophischen, zerstreut pigmentirten, eingesunkenen umwandelt. Der Patient bemerkt ein zentrales Skotom.

*) GALEN, ORIBASIUS und RUFUS schrieben nie anders als *χοροειδὴς χιτών*.

Ch. dissem. specifica s. Chorio-Retinitis specifica (syphilit.) charakteristisch sind im Beginn erst staubförmige, dann dichter werdende Glaskörpertrübungen und eine schwach grauliche, den grossen Netzhautgefässen folgende, die zentralen Teile einnehmende Trübung der Retina. — Der weitere Verlauf führt entweder zu leichter Retinalatrophie, oder zum Bilde der Ch. dissem. simplex oder Retinitis pigmentosa, oder zu weit ausgedehnter Exsudation und ausgebreiteter Narbenbildung, Atrophie der Papille und in diesem Falle zu totaler Erblindung, während ausserdem Hemeralopie, Skotome und andere Sehstörungen vorhanden sind. Eine andere infektiöse Form ist die

Ch. tuberculosa entweder als konstantes Symptom der akuten Miliartuberkulose oder in Form der diffusen chronischen, tuberkulösen Ch. mit Bildung grösserer Tumoren aus konfluirenden Tuberkeln.

b) Chorioiditis serosa

diejenige Form der Ch., bei welcher es zu einem Erguss von Flüssigkeit an die freie Oberfläche der Chorioidea, sowie zwischen letztere und die Retina (manchmal mit konsekutiver Netzhautablösung) und in benachbarte Organe (Glaskörper) kommt. Die Ch. serosa wird von manchen Autoren [Wecker] mit dem Glaukom zusammengeworfen.

c) Ch. parenchymatosa:

Ch. metastatica, Irido-Ch. metastatica embolica eine seltene Teilerscheinung pyämischer und septikämischer Zustände, auch bei Meningitis, teilweise vielleicht auf embolischen Infarkten beruhend, meist gegen das Grundleiden zurücktretend. Wesentlich ist eine ausgiebige Eiteransammlung zwischen Chorioidea und Retina.

Ch. suppurativa (*pus* Eiter, *puteo* = *πύθω πῦον*) eiterige Entzündung der Chorioidea, ist das wesentliche Merkmal nicht nur der Ch. metastatica, sondern auch durch Verwundungen und Fremdkörper hervorgerufen. Sie bleibt selten zirkumskript, sondern gibt gewöhnlich Veranlassung zur Panophthalmitis und Phthisis bulbi.

cf. Irido- und Sklero-Chorioiditis.

Chorio-Retinitis gemeinschaftliche Entzündung der Ader- und Regenbogenhaut, welche sehr häufig kombinirt angetroffen wird, vd. Chorioiditis und Retinitis.

Chromatodysopsie oder **Dyschromatopsie** (*τὸ χρῶμα* die Farbe, *gen.* *χρώματος*, Vorsilbe *δυς* = miss [widrig], u. *ὤψ* Auge, *ὠπός, ὄψις, εως* Sehen, vom Stamme *ὀπ*, von *ὁράω* sehe) Schwierigkeit, einzelne Farben zu unterscheiden und Verwechslung derselben infolge von teilweiser Farbenblindheit.

cf. Achromatopsie.

Chromatosis [AUSPITZ] eine Epidermidose mit Veränderung der Pigmentirung der Oberhaut. Die drei verschiedenen Formen sind: Hyperchromatosis, Achromatosis und Parachromatosis.

cf. Melanosis.

Chromhydrosis (*τὸ ὕδωρ* das Wasser) eigentlich farbiges Wasser, gebraucht von dem bisher unerklärten Auftreten blauer Flecken an der Lidhaut, die sich leicht abwischen lassen, aber in kurzer Zeit sich wieder erneuern.

Chromidrosis (*ὁ ἱδρώς* der Schweiss, *ἱδρόω* schwitze) farbiger Schweiss. In einigen Fällen fand man die Färbung durch Pilze bedingt.

cf. Hämatidrosis.

Chromocytometer, eigentl. Chromatokytometer (*τὸ κύτος* das Bläschen), ein von BIZZOZERO angegebenes Instrument zur Bestimmung des Hämoglobingehaltes des Blutes. Der Apparat soll speziell zum Gebrauch in der ärztlichen Praxis dienen. Es handelt sich dabei einesteils um die Bestimmung einer Flüssigkeitsschicht, bei welcher die Konturen einer Kerzenflamme gerade noch deutlich sichtbar sind, andernteils um den Vergleich einer gleichen Schicht mit einem beigegebenen gefärbten Musterglas. Durch Untersuchung normalen und pathologisch veränderten Blutes lässt sich ein Schluss auf die relative Hämoglobinmenge ziehen.

Chromopsie, verk. **Chrupsie** Farbensehen — subjektive Gesichtserscheinungen in Gestalt weisser oder farbiger formwechselnder Wolken, Ringe etc. bei optischer Hyperästhesie.

cf. Phosphene.

Chylurie (*ὁ χυλός* der Saft v. *χέω* giessen; *τὸ οὖρον* der Harn) intermittirender Gehalt des Urins an Faserstoff, Eiweiss und Fett, wodurch derselbe eine weisslich opake, chylusartige Beschaffenheit hat, kommt in tropischen Gegenden oder, mit Ausnahme weniger Fälle, bei Leuten, die sich vorübergehend in den Tropen aufgehalten haben, vor und soll nach LEWES, wenigstens in den tropischen Fällen, durch Hämatozoen, Filaria-Embryonen (Filaria sanguinis hominis) verursacht sein.

Die Bezeichnung Chylurie ist eigentlich unrichtig, da bis jetzt kein Fall bekannt ist, bei welchem ein direkter Erguss von Chylus in die Harnwege konstatirt würde, und wäre besser durch Fibrinurie zu ersetzen, während andere sogenannte Chylurien unter den Begriff der Pyurie fallen.

cf. Lipurie, Lymphorrhagie, Hydrops adiposus.

Cicātrix (*lat. cicare* vernarben) die Narbe, aus Granulationsgewebe hervorgegangene und aus geschrumpftem

Bindegewebe bestehende Neubildung, welche einen vorausgegangenen Substanzverlust bleibend ersetzt.

cf. Akestom, Keloid, Intentio.

Cimex lectularius *(lat.)* s. **Acanthĭa lectularia** (vom Stechen — ἡ ἄκανθα der Dorn) die Bettwanze, Ursache von Kratzexkoriationen und einer Art Urticaria.

Cingulum der Gürtel, die Gürtelflechte, vd. Herpes zoster.

Circinatus (*circinare* rund machen, κίρκος Kreis) kreisförmig angeordnet, von Effloreszenzen.

Cirkuläres oder **cyklisches Irresein** (*circ-ulus* = κύκλος) nennt man eine Psychose, welche in „einem durch das ganze Leben hindurch andauernden, regelmässigen Wechsel depressiver und exaltiver Zustände" besteht [nach Kräpelin].

Circumcisio (*caedo* schneide) diejenige Methode der Phimosenoperation, welche in Abtragung der ganzen Vorhaut besteht.

Cirrhonosis. Mit diesem Ausdruck bezeichnet Lobstein den Zerfall des abgestorbenen Fötus innerhalb der Bauchhöhle und deren Folgezustände für den mütterlichen Organismus.

Cirrhosis (wahrscheinlich von dem helleren weissgelblichen Aussehen [κιῤῥός gelb] indurirter Gewebe) eine bestimmte, nämlich durch Bindegewebshyperplasie mit sekundärer Schrumpfung der Neubildung verursachte Form der Induration von Organen.

C. pulmonum der Ausgang der Pneumonia interstitialis chronica, Hyperplasie des interlobulären Bindegewebes, die zur Schrumpfung des betr. Parenchymteiles mit sekundärer Erweiterung der Bronchiallumina führt. Nach der gewöhnlichen Annahme gesellt sie sich entweder sekundär zu schwieliger Pleuritis oder geht zuweilen aus der protrahirten krupösen Pneumonie hervor, besonders der Pleuropneumonie, nach Buhl niemals aus einer solchen, sondern aus der genuinen Desquamativpneumonie (s. d.).

cf. Rétrécissement thoracique.

C. pulmonum tuberculosa besteht nach Rindfleisch in einer durch tuberkulöse Lymphangitis angeregten Wucherung des Bindegewebes, welches von der Lungenwurzel aus den Hauptbronchus und die Stämme der Lungengefässe einhüllend begleitet und von den Bronchien zweiter Ordnung aus als membranartige Scheidewand gewisse grössere keilförmige Abschnitte des Lungenparenchyms einhüllt, womit sich eine chronische Desquamationspneumonie verbindet. Die sublobären Abteilungen der Lunge werden durch eine glänzend weisse, schwielige Neubildung hervorgehoben.

C. **hepatis** vd. Hepatitis interstitialis.
C. **peritonaei** vd. Peritonitis deformans.
C. **renum** vd. Nephritis interstitialis.
C. **mammae** vd. Mastitis.
cf. Sklerosis.

Cirsocele (ὁ κιρσός der Blutaderknoten, ἡ κήλη der Bruch) Krampfaderbruch, vd. Varicocele.

Cirsoid (εἴδω ähnlich sein) so viel wie varixartig.

Cirsomphalus (ὁ ὀμφαλός der Nabel) i. q. Caput medusae.

Cirsophthalmia (ἡ ὀφθαλμία die Augenkrankheit) variköse Augenentzündung = Staphyloma sklerae.

Claudicatio spontanea (*lat. claudus* hinkend) das „freiwillige Hinken", Symptom der schleichend eintretenden Coxarthrokace der Kinder.

Claustrophilia (*claustrum* Riegel, ἡ φιλία Liebe) Angstzustand bei offenen Thüren; dieser sowie die

Claustrophobia (φοβέω scheuchen, fürchten) Angstzustand bei geschlossenen Thüren, sind neurasthenische Symptome.

Clavus (*lat.* der Nagel, Dorn) das Hühnerauge, der Leichdorn, umschriebene Verdickung der Hornschichte der Epidermis, in der Mitte mit einem dichter geschichteten, an der unteren Fläche kegelförmig (oder wie ein Nagel) gegen die Cutis gerichteten Stratum, welche eine Atrophie und selbst Perforation der dadurch gedrückten Cutis hervorrufen kann; — entsteht gewöhnlich durch anhaltenden Druck an Hautstellen, die dem Druck nicht ausweichen können.
cf. Callositas.

C. **hystericus** die meist neben der Pfeilnaht auf eine kleine Stelle fixirte, bohrend schmerzhafte Empfindung, als ob hier ein Nagel eingetrieben würde, eine Art Hemikranie oder Neuralgie Hysterischer.

Climacterium (v. Griech. ὁ κλιμακτήρ die Treppenstufe oder ἡ κλῖμαξ, -ακος die Leiter v. κλίνω) Anni climacterici „die Zeit, in der es anfängt, abwärts zu gehen", die Stufenjahre, auch „Wechseljahre", aber nur von Frauen und in Beziehung zur Menopause gebraucht.

Clinicum (*sc.* institutum — v. ἡ κλίνη das Bett, v. κλίνω neigen, zurücklehnen) die Klinik, zum praktischen Unterricht der angehenden Ärzte dienende Krankenabteilung.

Kliniker: die Lehrer der Klinik.

Klinizisten: die Schüler der Klinik.

Poliklinik (ἡ πόλις) die ebenfalls zum klinischen Unterricht dienende Stadtklinik.

Cliquetis (v. *cliqueter*, *cliquer* klatschen, Naturlaut wie *klikken* oder **Tintement métallique** [*fr. tinter*, läuten, stossen]) metallisches Klirren, bei Herzhypertrophie vorkommend, wahrscheinlich von Schwingungen der Brustwand herrührend.

cf. Timbre métallique.

Clitoridektomia (*κλειτορίς, κλείω*? und *ἐκτέμνω* ausschneiden) die Amputation der Clitoris, die namentlich von einem englischen Arzt BAKER BROWN als Heilmittel gegen Hysterie, Epilepsie, Katalepsie, Masturbation, gewisse Formen von Manie gerühmt wurde. Das Verfahren ist veraltet; an seine Stelle wurde von FRIEDREICH die Kauterisation der Clitoris gesetzt.

Clysopompe vd. Klysopompe.

Coagulatio (*co-agulare* = *co-agere*) Gerinnung, hauptsächlich von der Gerinnung des Blutes gebraucht, welche darin besteht, dass eine eiweissartige Substanz rasch zerfallender Blutkörperchen (das Paraglobulin, die fibrinoplastische Substanz) mit einer ähnlichen, im Blutserum enthaltenen (fibrinogenen) Substanz unter dem Einflusse der Stagnation oder der bei Gefässentzündung etc. vermehrten Reibung an Rauhigkeiten der inneren Gefässoberfläche (nach den Untersuchungen von A. SCHMIDT noch ausserdem unter der Einwirkung eines nicht näher bekannten fermentartigen Körpers) zu einer festen Verbindung, dem Fibrin, zusammentritt.

cf. Thrombose, Phlebitis.

Koagulationsnekrose diejenige Form der Nekrose, bei der die abgestorbenen Gewebe ein ähnliches Aussehen zeigen wie geronnenes Fibrin.

Coaptatio (*con-apto*) künstliche Zusammenfügung, bes. die „Einrichtung" von Frakturen, d. i. Reposition der Knochenbrüche durch seitlichen Druck bei gleichzeitiger Extension.

cf. Repositio.

Cocainismus (Folia Coca aus Peru und Bolivia) Intoxikation mit Cocaïn, anfangs sich in Anregung der psychischen Funktionen äussernd, später in dauernder nervöser Erregung, Unfähigkeit zu geistiger Beschäftigung, Energielosigkeit, Schlaflosigkeit, Appetitmangel, Sinken des Körpergewichts, allgemeine Körperschwäche. Bei der sehr häufigen Kombination mit Morphinismus treten häufig kurz dauernde maniakalische Anfälle auf, veranlasst durch Halluzinationen.

Coccygodynie vd. Kokcygodynie.

Colitis Entzündung des Dickdarms (τὸ κῶλον Grimmdarm).
cf. Enteritis.

Collapsus (*col-lābor* zusammenfallen) akute Verminderung aller Lebensthätigkeiten, Folge einer plötzlich eintretenden Schwäche der Herzaktion.
C. pulmonum vd. Atelektasis.
cf. Asphyxie.
Collapsdelirium (*vd. Collapsus* u. *Delirium*) ist „ein äusserst stürmisch sich entwickelnder Zustand hochgradiger Verwirrtheit mit traumhaften Sinnestäuschungen und lebhafter motorischer Erregung“ [nach Kräpelin].

Colobom vd. unter K.

Colliquativ (*con* u. *liquare* schmelzen, verflüssigen) „zerschmelzend“, etwas veraltete Bezeichnung für Schweisse und Diarrhöen, die die Bedeutung des Profusen, Erschöpfenden und prognostisch Ungünstigen vereinigt, — weil gewöhnlich Folge erleichterter Transsudation des eiweissarmen Blutserums durch die Kapillaren.
cf. Hyperidrosis colliquativa.

Colotyphus eine Form des Unterleibstyphus, bei welcher die Geschwüre sich besonders im Dickdarm ausbreiten, im Gegensatz zu dem gewöhnlichen Ileotyphus.
cf. Typhus abdominalis.

Colpeurynter, Colpitis etc. vd. unter K.

Coma vd. Koma.

Combustio vd. Ambustio.

Comedo (*com-edĕre*) Mitesser, früher als „parasitische“ Würmchen angesehen: das in den Ausführungsgängen der Talgdrüsen, besonders im Gesicht, auf der Brust und am Rücken zurückgehaltene eingedickte Sekret. Infolge der Auflagerung von Schmutz an dem der Oberfläche zugekehrten Ende präsentiren sich die Talgpfröpfchen als dunkle Punkte.
cf. Akne.

Comminutiv (*com-minuĕre* in Stücke schlagen) vd. Fractura.

Commotio (*com-moveo*) Erschütterung, vorzüglich für das Gehirn (C. cerebri), für die Nerven und indirekt für die Gefässe in Betracht kommend, indem in den nervösen Organen vielleicht durch Alteration der Kohäsionsverhältnisse vorübergehend oder dauernd funktionelle und trophische Störungen in den Gefässen reflektorische Paralyse, dadurch arterielle Hyperämie hervorgerufen werden können.
C. spinalis i. q. Railway spine.
cf. Shock.

Commutator (*commūto* verändern) Stromwender, an den galvanischen Batterien angebrachte Vorrichtung, einem durch den Körper zirkulirenden galvanischen Strom ohne Wegnahme der Elektroden die umgekehrte Richtung zu geben.

Compressio die therapeutische Beeinflussung von Ergüssen, Geschwülsten und Blutungen durch Druck. Gegen letztere ist jetzt nur mehr die Digitalkompression und der Kompressivverband im Gebrauch, während die von älteren Chirurgen konstruirten Kompressorien (Tourniquet u. s. w.) veraltet und durch die Unterbindung ersetzt sind.

In der Pathologie wird C. oft gebraucht von Druck durch Tumoren, Abszessen, Frakturen etc., z. B. Kompression des Rückenmarks, Kompressionsstenose, Kompressionsthrombose.

Conchiolin-Ostitis vd. Ostitis.

Conchoskop (*concha*, ἡ κόγχη die Muschel, σκοπεῖν besichtigen) eine Röhre, welche an ihrem inneren Ende einen Metallspiegel enthält und durch den mittleren Nasengang einzuführen ist, zur Besichtigung des vorderen und mittleren Drittels der Nasenhöhle (concha).

Concomitirend (*comitari*) begleitend.

Concrementum (*con-crescĕre* zusammenwachsen) i. q. Calculus.

Concretio (die Verdichtung, v. *concrescĕre*) der Vorgang der Konkrementbildung, auch das Produkt derselben = Konkrement.

C. pericardii vd. Pericarditis adhaesiva.

Condyloma (ὁ κόνδυλος der Knorren oder Zapfen, κονδυλόω schwelle an) Feigwarze — papilläre Wucherungen des Papillarkörpers der Cutis.

Condylomata acuminata spitze Kondylome oder F., auch Schleimhautpapillome, porrumartige, zapfenförmig zugespitzte, zuweilen grosse Geschwülste darstellende und unzweifelhaft übertragbare Wucherungen der Hautpapillen mit vorwiegender Entwicklung der Schleimschicht der Epidermis gegenüber der Hornschicht; meist durch die Einwirkung von Trippersekret, zuweilen auch während der Schwangerschaft an den Genitalien auftretend.

C. lata, *Plaques muqueuses*, breite Feigwarzen, nässende oder Schleimpapeln — flächenhafte Hyperplasie des Papillarkörpers, flachrundliche, durch Hyperplasie einer grösseren Gruppe von Hautpapillen gebildete Erhabenheiten der Haut mit dünner, sich gern abstossender und mazerirender Epidermis — pathognomisch für konstitutionelle Syphilis, meist in der Umgebung der Genitalien und des Afters, seltener auch auf Schleimhäuten. Hat die Bedeutung eines papulösen Syphilids.

Eine dritte Form der Kondylome, die subkutanen Kondylome (Molluscum sebaceum u. s. w.), steht ausser Zusammenhang mit venerischen und syphilitischen Affektionen.

Confertus (*confercio* zusammenstopfen, *farcio*) gedrängt stehend, Bezeichnung für Effloreszenzen.

Oppos. intertinctus, discretus, monocarpus.

Congelatio (*con-gelare* gefrieren) s. **Dermatitis congelationis** Erfrierung, hat nach vorübergehender Gefässkontraktion Gefässparalyse mit venösen Stasen zur Folge. Man kann nach Analogie der Verbrennungen am besten folgende Grade unterscheiden [Pitha und Billroth]:

1. D. c. erythematosa, die Haut ist für längere Zeit blaurot, juckend, durch seröse Exsudation geschwollen (Frostbeulen, Perniones — s. d.).

2. D. c. bullosa, es bilden sich Blasen auf den Pernionen, die sich zu Geschwüren umwandeln können.

3. D. c. escharotica Frostgangrän.

cf. Ambustio.

Congestio (*sc.* sanguinis — *con-gĕro* hinführen, anhäufen) vd. Hyperämie.

Conglutinatio (*gluten* der Leim) Verklebung, oberflächliche, leicht trennbare Verwachsung durch entzündliches Exsudat, z. B. zwischen Eichel- und innerem Präputialblatte, oder

C. hymenis i. q. Atresia hymenis.

C. orificii, uteri infolge entzündlicher Blennorrhoe, in anderen Fällen nur durch eingedicktes Sekret.

Conidien (*conus* *κῶνος* Zapfen, St. *ἰδ* v. *εἴδω* ähnlich sein) die Früchte oder Sporen der Schimmelpilze.

cf. Hyphen.

Conjunctivitis [Gräfe und Sämisch Hdb.] (*Membrana conjunctiva* die Augenbindehaut) Bindehautentzündung.

C. catarrhalis simplex (*cf.* Catarrhus).

C. follicularis die katarrhalisch-entzündlichen Veränderungen sind begleitet von der Entwicklung blassroter, halbkugelig über das Niveau der Membran hervortretender Gebilde (Schleimfollikel), welche mit Ablauf des Prozesses ohne Spur wieder verschwinden.

C. granulosa je nach dem Verlauf acuta oder chronica, granulöse C., Trachom (s. d.), ist dadurch charakterisirt, dass die entzündlichen Veränderungen der Membran, die als Hyperämie, seröse Durchtränkung, Schwellung des Papillarkörpers und gesteigerte perverse Sekretion in verschiedener Intensität auftreten können, begleitet sind von der Entwicklung rundlicher, graurötlicher, prominirender Gebilde (*granula*, *granum*

Korn), welche besonders in der Gegend der Übergangsfalte auf der Conjunctiva palpebr. sich zeigen, stets bestimmte (narbige) Umwandlung erfahren und sehr häufig zu sekundären Veränderungen in der Cornea und den tieferen Teilen der Conjunctiva und der Lider führen.

C. blennorrhoica (*βλέννος* Schleim, *ῥέω* fliesse) ist als potenzirte C. catarrhalis aufzufassen und durch die Absonderung eines vorwiegend eiterigen Sekretes charakterisirt.

C. bl. neonatorum, Blenorrhoea neonat., Augenblennorrhoe der Neugeborenen, pflegt in der ersten Woche nach der Geburt aufzutreten und ist meist auf Inokulation des blennorrhoischen Sekretes der mütterlichen Vagina unter der Geburt zurückzuführen.

C. bl. gonorrhoica vd. Ophthalmia gonorrh.

C. crouposa (*ital.*: *grupo*, *franz.*: *groupe* Klumpen, Knoten) **(membranacea)**. Der Oberfläche der entzündeten Schleimhaut liegen in verschiedener Ausdehnung krupöse Membranen auf, deren Abstossung mit dem Verlust des Epithels verbunden ist, während die Schleimhaut intakt bleibt. Diese Form kann im weiteren Verlauf in die blennorrhoische oder diphtherische übergehen.

C. diphtherica ist dadurch charakterisirt, dass in die subepithelialen und tieferen Schichten der Membran eine Infiltration von stark gerinnungsfähigen entzündlichen Produkten stattfindet, die eine Nekrosirung und Abstossung der infiltrirten Teile mit späterer Narbenbildung zur Folge hat.

C. phlyktaenulosa (*ἡ φλύκταινα* die Blase von *φλύω* walle auf, *fluo*). Auf einem injizirten und infiltrirten Abschnitte der Conjunctiva bulbi, der sich vom Hornhautrand bis gegen die Übergangsfalte hin erstrecken kann, bildet sich in der unmittelbaren Nähe der Kornea eine bläschenförmige Erhebung, die die Tendenz hat, auf die Kornea überzugreifen.

a) C. phl. simplex: dicht am Limbus corneae finden sich ein oder nur wenige Bläschen, welche nach 8—10tägigem Bestehen sich in ein flaches Geschwür verwandeln.

b) C. phl. miliaris: die Erhebungen — umschriebene subepitheliale Anhäufungen lymphoider Elemente — treten stets multipel und in geringeren Dimensionen, aber in grosser Verbreitung, häufig auch auf der Kornea, und unter bedeutenden Reizerscheinungen auf.

c) C. phl. maligna s. pustulosa durch Bildung von einzelnen grösseren Pusteln charakterisirt, welche sich in tiefere, zum Teil der Hornhaut aufsitzende Geschwüre verwandeln und in der Regel schwere Hornhautaffektionen (Abszedirung) einleiten.

cf. Keratitis.

Conquassatio die Zerquetschung (*quatio*, *quassare*).

cf. Contusio, Dilaceratio, Vulnus.

Consonirend (*con-sŏnare* mittönen) nennt man irgend welchen Schall, wenn er durch Mitschwingen eines bestimmt begrenzten, gewissermassen für die betr. Schallhöhe abgestimmten Luftraumes verstärkt wird.

cf. Ronchus.

Constipatio (*con-stīpare* dicht machen, *stipare* stopfen) s. **Obstructio** (*sc.* alvi) Verstopfung.

Constitutionsanomalien (*ἀνώμαλος, ἀ priv.* u. *ὁμαλός* gleichartig) krankhafte Störungen, unter denen der gesamte Organismus leidet, im Gegensatz zu Organerkrankungen.

Constricteur (*franz.* von *con-stringĕre* zusammenschnüren) im wesentlichen ein kleiner Ecraseur, bei dem die Kette durch einen Draht ersetzt ist, also etwa: Schlingenschnürer.

Consumtio (*con-sumĕre* verzehren) lateinischer Name für Phthisis.

Contagium (*con-tangĕre* berühren) Ansteckungsstoff. Kontagion die Ansteckung durch Kontagien — vd. Infektion.

Contractura (*con-trahĕre*) dauernde Verkürzung oder Zusammenziehung von Muskeln oder Bändern.

Man unterscheidet drei Formen von Kontraktur:

Myopathische Kontrakturen, neuropathische K. (spastische und paralytische) und Kontrakturen durch falsche Stellung von Knochen.

cf. Spasmus, Tetanie.

C. hysterica tritt neben anderen Symptomen der Hysterie entweder als eine vorübergehende oder als eine seltenere permanente K. auf, letztere besonders an den Unterextremitäten, wo sie den „hysterischen Klumpfuss“ bewirkt.

cf. Pes varus.

C. palmaris s. **Curvatura digitorum** s. **Crispatura tendinum** (*crispare* kräuseln, *crispus* kraus) die Dupuytren'sche (zuerst von D. beschriebene und erklärte) Fingerverkrümmung, allmählich eintretende permanente Beugestellung eines oder mehrerer (zuerst gewöhnlich des 4.) Fingers durch fortschreitende spontane K. der Fascia palmaris, ein besonders in späteren Jahren nicht seltenes Leiden [König].

Contracture des nourrices (*frz.*) der von Trousseau wegen des häufigen Vorkommens bei stillenden Frauen gewählte Ausdruck für Tetanie (s. d.).

Contraextensio vd. Extension.

Contraindicatio (*contra* gegen, *indicare* anzeigen) Gegenanzeige, *sc.* für therapeutische Eingriffe.
cf. Indicatio.

Contralateral (*contra* gegen, *latus* Seite) von der entgegengesetzten Seite, klinisch gebraucht z. B. von Lähmungen, wenn, wie stets bei zerebralen Lähmungen, die anatomische Ursache auf der anderen Körperhälfte ihren Sitz hat wie die Lähmung

Contusio (*con-tundĕre* stossen) Quetschung, Drückung oder auch stellenweise Zerreissung der Gewebe und Kapillargefässe mit Extravasation in die Gewebe infolge von direkter Einwirkung äusserer Gewalt (stumpfer Gegenstände).
cf. Conquassatio, Dilaceratio, Commotio, Vulnus, Dermatitis contusiformis.

Conus (Kegel) die angeborene und stationäre mondsichelförmige Ektasie bei hinterem Sklerochorioidealstaphylom (s. d.) im Gegensatz zur progressiven [Gräfe und Sämisch Hdb.].

Convexitätsmeningitis vd. Meningitis simplex.

Convulsibilitas s. **Spasmophilia** Disposition zu Krämpfen, gesteigerte Erregbarkeit der Reflexzentren im Rückenmark und Gehirn, deren Wesen in feineren, wenn auch nicht näher bekannten Ernährungsstörungen der motorischen Apparate gesucht werden muss. — Vd. d. fgd.

Convulsio (*con-vello* reissen, zerren, erschüttern) intensive und über einen grösseren Teil des Körpers verbreitete klonische Krämpfe.
cf. Spasmus.

Coordinatio (*con* u. *ordo, ordinis* die Ordnung), *Adj.* **koordinirt,** gebraucht von den Muskelbewegungen. Unter C. versteht man die geordnete zweckbewusste Ausführung komplizirter Bewegungen, bei welchen mehrere Muskeln gleichzeitig in Aktion treten.
cf. Ataxie.

Copiopia hysterica (*ὁ κόπος* v. *κόπτω* Zerschlagenheit, Ermüdung; *ἡ ὤψ* das Sehen) Augenaffektion bei Frauen mit chronischer Parametritis und Metritis, von Förster beschrieben, bestehend in asthenopischen Beschwerden, Lichtscheu Schmerzen in und um das Auge ohne objektiven Befund, verbunden mit sonstigen hysterischen Beschwerden.

Cor (*lat.* v. *τὸ κέαρ, κῆρ* das Herz).

C. adiposum (*adeps, adipis* Fett) Fettherz, Herzverfettung:

1) die eigentliche Fettdegeneration der Muskelfasern

die gelbe Atrophie des Herzfleisches, Folge allgemeiner und lokaler Ernährungsstörungen.

2) Die übermässige Vermehrung des subperikardial gelegenen Fettes, die zum Schwund der Muskelfasern führen kann [ZH].

C. **bovinum s. taurinum** Ochsenherz, enorme Grade von Hypertrophie und Dilatation des Herzens.

C. **villosum s. hirsutum** (*villus* = *pilus* die Zotte, *hirsūtus* struppig) Zottenherz, zottige Fibrinauflagerungen bei Perikarditis.

Corektopie vd. Korektopie.

Corium pleuriticum (*corium* Leder, Haut *κείρω* scheere) vd. Crusta inflammatoria.

Corneoblepharon (*Cornea* Hornhaut, *τὸ βλέφαρον* das Augenlid) Verwachsung der Lidfläche mit der Hornhaut.
cf. Symblepharon.

Cornu cutaneum s. humanum Hauthorn, eine zirkumskripte Keratose, tierhornartige Exkreszenzen aus verhornten Epidermiszellen von verschiedener, oft bedeutender Länge und Dicke, welche sich an den verschiedensten Körperstellen, z. B. der Hornhaut, entwickeln können.

Corona veneris sekundär-syphilitische Exantheme um die Stirn herum, besonders am Rande des Haarwuchses.

Corpora amylacea (*vd.* amyloid) sehr kleine, allenfalls noch makroskopische, ovale, homogene oder konzentrisch geschichtete mattglänzende Körper, die die bekannte Jodreaktion geben. Sie kommen am häufigsten im Nervensystem, ferner in der Prostata und anderen Organen, sowie in Neubildungen vor und entstehen im Gefolge lokaler Krankheiten. Im Nervensystem ist ihr massenhaftes Auftreten für die einfache graue Degeneration charakteristisch.

Corpora s. corpuscula oryzoïdea (*ἡ ὄρυζα* der Reis, *εἴδω* ähnlich sein) Reiskörperchen heissen die zuweilen in Sehnenscheiden, Schleimbeuteln (Hygromen) und auch in Gelenken vorkommenden knorpelartigen, reiskornähnlichen, oft sehr zahlreichen fixen und freien Körperchen, welche wahrscheinlich teils im Anschluss an chronische Synovitis aus Wucherungen der Synovialmembran, teils aus entzündlichen albuminösen Gerinnungsprodukten entstehen.
cf. Arthrolith.

Mit demselben Namen sind auch die kleinen Bröckel verkästen Lungengewebes bezeichnet worden (ältere Ärzte), welche in seltenen Fällen von Phthisikern expektorirt werden.
cf. Phthisis calculosa.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Corrosio (*con-rodĕre* zernagen) teilweise Zerstörung von Schleimhäuten, Knochen, Gefässen oder anderen Organen durch ätzende Stoffe oder Geschwürsprozesse.
cf. Arrosio.

corymbosus (*corymbus*, ὁ κόρυμβος der Haarwirbel, Blütentraube) gruppenweise angeordnet.

Coryza (HIPPOKRATES ἡ κόρυζα der Rotzfluss, eig. der Stumpfsinn, von der den Schnupfen begleitenden Eingenommenheit des Kopfes) s. **Rhinitis** s. **Gravedo** der Schnupfen, Nasenkatarrh, vd. Catarrhus.

C. neonatorum die nicht selten in den ersten Tagen nach der Geburt eintretende C., für deren Entstehung die Infektion durch blennorrhoisches Sekret der mütterlichen Vagina während der Geburt wahrscheinlich ist.
cf. Conjunctivitis neonatorum.

C. s. Rh. blennorrhoica eiteriger Nasenkatarrh (*cf.* Blennorrhoe) vor allem als C. neonatorum, ferner bei Ätzungen, Verwundungen und symptomatisch bei Scharlach, Blattern, kongenitaler Syphilis (C. scarlatinosa, variolosa, syphilitica); auch das Vorkommen von C. gonorrhoica ist wahrscheinlich.

Coxalgia (*coxa* die Hüfte, τὸ ἄλγος der Schmerz) Hüftschmerz, vd. Arthralgie.
Häufig im Sinn von Coxitis und Coxarthrokace.

C. senilis i. q. Malum coxae senile, vd. Arthritis deformans.
cf. Sacrocoxalgie.

Coxarthrokace vd. Arthrokace.

Coxitis Hüftgelenksentzündung, ist entweder Synovitis oder Arthritis oder Arthrokace des Hüftgelenks (s. d.).
cf. Coxalgie, Claudicatio spontanea.

Crampus (viell. v. *gr.* κράμβος trocken, κάρφω dörre, schrumpfe) einfachste Form des tonischen Krampfes, in andauernder schmerzhafter Kontraktion eines einzelnen Muskels oder bestimmter Muskelgruppen (am häufigsten der Wadenmuskeln) bestehend.
cf. Spasmus, Tetanie.

Cranioklast (*cranium*, τὸ κρανίον der Schädel, κλάω brechen) Zange zum Zerdrücken und zur Herausnahme (Kraniotraktor) der Schädelknochen nach vorausgegangener Perforation, unterscheidet sich von den gewöhnlichen Knochenzangen nur durch ihre grössere Masse.
cf. Cephalotripsie.

Craniometrie Schädelmessung, ein von BENEDIKT u. a.

ausgebildetes Verfahren, klinisch bisher in der Psychiatrie und bei Neugeborenen von grösserer Bedeutung.

Craniopagus (von *πήγνυμι* verbinden, befestigen, Stamm: *παγ* wie in *πάγος* Fels, Frost) Missgeburt aus zwei am Schädelgewölbe miteinander verwachsenen Individuen.
cf. Syncephalus.

Cranioschisis und **Rachischisis** (*ἡ ῥαχίς* das Rückgrat, *σχίζω* spalten) angeborene Spaltung der Schädel- und Wirbelhöhle sowie ihrer Häute und der allgemeinen Decke, wobei Gehirn und Rückenmark selbst immer mangelhaft gebildet sind.
cf. Encephalocele, Spina bifida.

Craniostosis (*τὸ ὀστέον* der Knochen) vorzeitige Verknöcherung der Nähte am Schädel.
cf. Synostose, Mikrocephalie.

Craniotabes (*vd.* Tabes) Schädelerweichung, rhachitische Erkrankung des Schädeldaches, bes. der Hinterhauptschuppe. Die rhachitische Periostwucherung geht unter dem mechanischen Druck (der Kissen etc.) von aussen atrophisch zu Grunde, noch ehe es zur Verknöcherung kommt, während die mit dem Gehirnwachstum verbundene Resorption der Tabula vitrea die gewöhnlichen Fortschritte macht. Dadurch bekommt die Hinterhauptschuppe hier und da dünne Stellen, endlich geradezu Löcher, welche nur durch Dura mater und Periost verschlossen sind.

Craniotomie i. q. Cephalotomie.

Craniotripsotom (*τρίβω* zermalmen, *τέμνω* schneiden) ein von Cassagny angegebenes Instrument, das zu denselben Zwecken dient wie der Kranioklast. Es unterscheidet sich von dem letzteren dadurch, dass die eine Branche einen Trephinenbohrer trägt, während die andere sich ebenso verhält wie die Branchen des Kranioklasten.

Crapula (*ἡ κραιπάλη* v. *κραιπνός* Taumel, Rausch) sowohl der Rausch als die Folgen des Rausches, der Katzenjammer.
cf. Alkoholismus acutus.

Crassamentum sanguinis (v. *crassus* dick) i. q. Crusta inflammatoria.

Crepitatio (*crepare*) das Knistern, jedes knisternde Geräusch, Knisterrasseln (Ronchus crepitans), wie es im Beginn und bei der Lösung pneumonischer Infiltrationen (C. indux et redux) bei der Atmung gehört wird.

Übertragen ferner auf das Gefühl, das man beim Aneinanderreiben rauher Flächen, z. B. von gebrochenen Knochen,

verspürt. — Eine besondere Art der C. ist das „Pergamentknistern“, d. i. das Gefühl und Geräusch, welches beim Eindrücken papierdünner Knochenschalen entsteht.

Cretinismus (durch Zusammenwerfen des Zustandes der Cretinen mit dem der Albinos wahrscheinlich v. *creta* Kreide — Kraus; *cretin*, deutsch: „Kreidling“) diejenige Art der Idiotie, wobei eine erhebliche körperliche Missbildung (besonders Kropf, Tribasilar-Synostose, eingedrückte breite Nase, grosser Kopf, zwerghafter Körper) vorhanden ist.

C. **endemicus** (*ἔνδημος* einheimisch, *ἐν δήμῳ* im Volke) insbesondere alpinus die gewöhnliche endemische, hauptsächlich in den grossen Gebirgsstöcken der Alpen, Pyrenäen etc. als Hauptzentren vorkommende, auf noch unbekannter Ursache beruhende Form.

Cretīnus der Cretin.

Cri hydrencephalique (*franz.*) das laute Aufschreien der Kinder im Schlaf, so genannt, weil es besonders häufig bei Hydrocephalus acutus (s. d.) vorkommt.

Crispatura tendinum (*crispus* kraus) vd. Contractura palmaris.

Croup (die Benennung ist schottischen Ursprungs und bedeutet: Einschnürung. Nach Cooke nennen die Schotten jenes weisse Häutchen auf der Zunge junger Hühner, das in Deutschland als „Pips“ bezeichnet wird, den Croup) Schleimhautentzündung mit Produktion einer mehr oder weniger zähen Pseudomembran, welche hauptsächlich aus den metamorphosirten (glasig verquollenen) Zellen der Epithelialschicht der Schleimhaut selbst in Verbindung mit verschieden dicken Fibrinausschwitzungen besteht.

Croup und Diphtherie lassen sich zur Zeit, wo das der Diphtherie eigene Bakterium (vd. Bacillus) noch nicht sicher erwiesen ist, nicht genau trennen und unterscheiden sich lediglich durch die Intensität des Prozesses. Nach Weigert fallen diejenigen Affektionen, die mit Bildung einer leicht abziehbaren Membran einhergehen, unter welcher eine unverletzte Schleimhaut sitzt, unter den Namen Croup, während die tiefergreifenden, bis in das submuköse Gewebe sich erstreckenden Prozesse der Diphtherie angehören.

1) Der rein endzündliche C. mit Produktion entweder eines schleimig-eiterigen, dicklichem Rahme gleichenden Exsudates, oder mehr fester fibrinöser Auflagerungen auf die Schleimhautfläche, besonders im Kehlkopf und in den Bronchien vor-

kommend, nicht kontagiös und nur durch die mechanische Wirkung bei Laryngitis crouposa in hohem Grade lebensgefährlich.

2) Der diphtherische C., eine Form der Diphtherie (s. d.). Beim diphth. C. gesellt sich zur Croupmembran noch eine starke serös-eiterige oder rein eiterige oder dicht kleinzellige Infiltration der Mucosa und Submucosa mit häufigen Hämorrhagien, selbst bis zur Nekrose. Die Membranen entwickeln sich im Rachen und in den Choanen allein, oder zugleich auch im Larynx. Zu den mechanischen Wirkungen kommt noch ein infektiöses, parasitisches Element mit konstitutioneller Erkrankung hinzu. Die Parasiten finden sich in Form kugeliger Haufen zwischen dem croupösen Netzwerk und auch im Schleimhautgewebe und den tieferen Gewebslagen [ZH].

Crusta (*lat.* von κρούω brechen, stossen) Kruste, Borke oder Grind, krankhafte Produkte der allgemeinen Decke, welche durch Vertrocknung verschiedener exsudirter Flüssigkeiten oder extravasirten Blutes entstehen.

C. lamellosa (*lamella, lamina* Platte, Scheibchen) Schuppengrind, ein aus Schuppe und Borke zugleich bestehendes Produkt, vd. Squama.

C. lactea Milchborke (auch Melitagra flavescens s. nigricans) akutes Ekzem besonders der Wangen bei Kindern mit gelben oder braunen, vertrocknetem Honig oder am Feuer verbranntem Rahm ähnlichen Krusten (veraltet).

C. inflammatoria, Crassamentum sanguinis, Speckhaut, die oberste dichtere und farblose Schicht des Blutkuchens im Aderlassblute, welche dann entsteht, wenn die Faserstoffgerinnung erst nach Zubodensenkung der roten Blutkörperchen eintritt. Man glaubte irrtümlich, aus ihrer Dicke auf die Intensität entzündlicher Brustkrankheiten Schlüsse machen zu können (daher auch Corium pleuriticum).

cf. Hyperinose.

Cucurbita (eig. der Kürbis, *corbis* Korb) der Schröpfkopf.

Cucurbitatio das Schröpfen.

cf. Scarificatio.

Culter (ursprüngl. Pflugmesser, *curt-are* beschneiden) das Messer.

cf. Bistouri, Scalpellum.

Cumulativ (*cumulus* der Haufe) nennt man die Wirkung gewisser Arzneimittel, von denen zu lange fortgesetzte kleine Gaben schliesslich dieselbe toxische Wirkung hervorbringen können, als eine einmalige zu grosse Gabe.

Curette (v. *franz. curer* ausräumen, reinigen *curare*) ohrlöffelähnliches oder röhrenförmiges Instrument mit einer Vorrichtung (z. B. *C. articulée*) zum Ergreifen von Steinfragmenten in der Harnröhre, oder von Fremdkörpern im Ohre, oder zur Entfernung von Wucherungen im Canalis cervic. uteri etc.

Cutis (*τὸ κύτος*) die Haut.

C. anserina „Gänsehaut", die besonders durch Kältereiz veranlasste spastische Kontraktion der Musculi arrectores pili im Gebiet einer grösseren Hautstrecke, wodurch die Lanugohärchen emporgerichtet und die locker gebetteten Haarbälge mit ihren Ausführungsgängen über das Hautniveau gedrängt werden und so für die Dauer der Kontraktion Knötchen erzeugen. cf. Lichen pilaris, Horripilatio.

C. pendula (*pendeo* hängen) vd. Molluscum fibrosum.

C. tensa chronica vd. Sklerema universale.

C. laxa eine sehr seltene angeborene und erbliche Hautanomalie, bei welcher die Cutis und das subkutane Zellgewebe eine überaus lockere, dehnbar-elastische Beschaffenheit zeigt, infolge deren die Oberhaut zu grossen Falten aufgehoben und ausgezogen werden kann.

C. testacea (*testa* die Schale, Hirnschale) s. **Ichthyosis sebacea neonatorum** ist eine Seborrhoea sicca s. squamosa bei Neugeborenen.

Cyanosis (*ἡ κυάνωσις* die blaue Farbe) bläuliches Aussehen der Haut, besonders an den hervorragendsten Teilen bei venöser Hyperämie derselben.

Cyanospermie (*κυάνεος* dunkelblau, *τὸ σπέρμα* der Samen) blaue Verfärbung des Sperma, wahrscheinlich bedingt durch Indigo [ULTZMANN].

Cyklisches Irresein i. q. zirkuläres Irresein.

Cyklitis (*ὁ κύκλος* der Kreis) Entzündung des Strahlenkranzes des Auges, selten für sich, sondern meist in Verbindung mit Iritis (Iridocyklitis *vd.* Irido-Chorioiditis spontanea), Skleritis oder Chorioiditis auftretend. Ursachen derselben sind: Trauma, Rheumatismus, Syphilis (C. syphilitica), Skrophulose oder Tuberkulose (C. tuberculosa).

Cyklopie, Monophthalmie (*ὁ κύκλωψ* der Cyklop, der nach der homerischen Fabel nur Ein Auge in der Mitte der Stirn hatte, v. *ὁ κύκλος* u. *ἡ ὤψ* das Auge) diejenige Missbildung, wobei Augen und Nase an ihrer normalen Stelle fehlen, dagegen in der Gegend der Nasenwurzel ein einfaches Auge sitzt, über welchem meist ein rüsselförmiges

Nasenrudiment hervorragt. Der Zustand bedingt Lebensunfähigkeit, da er immer mit Verkümmerung des Vorderhirns, gewöhnlich auch mit anderen Missbildungen des Gesichtes komplizirt ist.

cf. Monstrum, Proboscis.

Cykloplegia (*πλήσσω* schlage, *πληγή* Schlag) die Akkommodationslähmung (s. d.).

Cylindroma (*ὁ κύλινδρος* die Walze, *κυλινδρόω* wälze) [Billroth], eine von Henle Siphonom, von Förster und Köster Schleimkankroid genannte, vornehmlich in den Gesichtsteilen des Kopfes und der Augenhöhle vorkommende Geschwulst mit Zellenwucherung in den Lymphgefässnetzen der befallenen Teile, wobei grössere hyaline Körper produzirt werden, welche teils als kugelige, teils als zylindrische, keulenförmige oder kaktusartige Gestaltungen erscheinen, denen mit kurzen Stielen Kolben und Kugeln aufsitzen.

Nach Köster handelt es sich bei dieser Art von Geschwülsten um eine sekundäre hyaline Metamorphose, welche die Zellenbalken eines Kankroids der Lymphgefässe erfahren.

Nach Ewetsky sind die Zylindrome entweder plexiforme Sarkome mit kolloider Degeneration der Zellen oder des bindegewebigen Stroma, oder es handelt sich um ein Angioma mucosum proliferum (s. d.) oder um gemischte Formen.

Cynanche contagiosa (*ὁ κύων, gen. κυνός* der Hund, u. *ἄγχω vd.* Angina, *ἡ κυνάγχη* eig. das Hundehalsband, wahrscheinlicher ist *κυνάγχη* nur eine mundartliche Form für *ξυν* und *συνάγχη*) wenig gebräuchlich für Angina und Laryngitis diphtherica.

C. sublingualis s. cellularis maligna gangraenosa vd. Angina Ludovici.

Cynorexie (*vd.* Anorexie) i. q. Bulimie.

Cyrtometer (*κυρτός* krumm, *τὸ μέτρον* das Mass) ein von Woillez angegebenes Instrument zur Bestimmung der Form unregelmässig krummer Flächen, besteht aus einer Kette von nicht zu leicht beweglichen, daher ihre gegenseitige Stellung beibehaltenden, 2 cm langen Gliedern von Horn, durch deren Anschmiegung die Form des Thorax in verschiedenen Durchschnitten und Atmungsstadien bestimmt werden kann.

cf. Stethographie.

Cystadenoma (*ἡ κύστις* die Blase v. *κύω* hohl sein, Adenoma s. d.) **papilliferum**, eine Form des Adenoms, bei welcher es zur Bildung von Cysten kommt, in deren Inneres das Bindegewebe in Form von papillösen Wucherungen hineinwächst.

cf. Adenoma, Cystis.

Cysticercus (*ἡ κέρκος* der Schwanz) Blasenschwanz, Blasenwurm, Finne, Jugendzustand der menschlichen Tänien.

C. cellulosae Schweinefinne, eine erbsengrosse Blase mit einer Einziehung, woselbst der Kopf mit dem Hakenkranz eingestülpt ist. Sie bewohnen besonders das intramuskuläre Bindegewebe (daher cellulosae) des Schweines, wohin sie, ebenso wie in die Organe des Menschen, als Embryonen, d. i. die reifen Eier der Taenia solium nach Durchbohrung der Magen- uud Darmwand direkt oder durch Eindringen in die Gefässe mit dem Blutstrom gelangt sind.

C. racemosus (*racēmus* Traube) eine besondere im Gehirn vorkommende Form mit traubenartig angeordneten, sterilen Bläschen. — Ungemein viel seltener wird der

C. Taeniae saginatae (*sagina* Mast, *saginare* = *σάττω* mästen) angetroffen, u. z. nur im willkürlichen Muskel, sowie Herz und Gehirn des Rindes, seltener anderer Wiederkäuer [nach Heller in ZH].

Cystinurie (*Cystin*, Blasenoxyd, ein im menschlichen Organismus unter unbekannten, öfters erblichen, pathologischen Verhältnissen entstehender Körper, der durch den Urin ausgeschieden wird, in flachen Tafeln krystallisirt und in Nieren und Blase Gries und Steine bildet) Ausscheidung von Cystingries durch den Urin, die Ursache der Bildung von Cystinsteinen.
cf. Lithiasis.

Cystis (*κυέω* schwanger, hohl sein, *κύτος* Höhle) pathologisch die Cyste, Balggeschwulst im weiteren Sinn, alle Geschwülste, welche aus einem geschlossenen epithelbekleideten fibrösen Sack oder Balg mit einem dünnflüssigen bis dickbreiigen Inhalte bestehen. Man unterscheidet:

1. Nach dem Inhalte.

Atherom (*ἀθήρωμα*) Grützbeutel, Balggeschwulst im engeren Sinn. Einen höheren Grad der Eindickung und Umwandlung des Inhalts zeigt die

Cholestearin-C. (*ἡ χολή* die Galle, *τὸ στέαρ*, *gen.* *στέατος* stehendes Fett, — *στεάτωμα* Talggeschwulst [Galen]), (uneigentlich Cholesteatom — s. d. — oder identisch damit?) Cysten mit gleichmässig dickem, rein weissem, glänzendem, stearinartigem, blätterig angeordnetem Inhalt.

Dermoid-C. mit Bestandteilen der äusseren Haut, Epidermis, Fett, Haaren etc. (Fett- und Oelcysten).

Hämatom Blut-C. (s. d. und 2c).

Hygroma s. Hydatis Wassergeschwulst, C. mit dünnflüssigem, serösem oder schleimigem Inhalt (Schleim-C.).

Meliceris (s. d.) Kolloidbälge.

2. Nach der Entstehung.

a) Cysten, welche durch Umwandlung normaler Hohlräume entstehen, entweder durch Vergrösserung seröser oder Schleimsäcke infolge von hydropischen Ergüssen oder Hypersekretion (Exsudations-C., z. B. Hydrocele, Hydarthros, Schleimbeutelhygrome etc.) oder durch Ausdehnung geschlossener Follikel (Follicular-C., z. B. ein Teil der Kropf- und Ovarien-C.) — oder durch Obturation und Abschnürung von Schleimhautkanälen, Drüsenausführungsgängen, Blut- und Lymphgefässen (Retentions-C., z. B. Hydrops vesicae felleae, Hydrosalpinx, Ranula, Hämato- und Lymphocystis etc.).

b) Cysten, welche infolge von gehinderter Entwicklung aus fötalen Organen entstehen (Reste des Processus vaginalis bei Samenstrang-C., die Morgagni'sche Hydatide im Hoden, die serösen und Dermoid-C. am Hals: Retentions-C. der Kiemenspalten etc.).

c) Cysten, welche aus Blutextravasaten entstehen: Extravasations-C., C. haemorrhagica s. apoplectica. Um den ergossenen Blutherd bildet sich sekundär eine fibröse Kapsel, welche sich nach Resorption des Blutes und der zertrümmerten Gewebsbestandteile mit einer klaren Flüssigkeit füllt.

cf. Hämatocystis.

d) Cysten, welche durch fettige oder kolloide Degeneration in normalen oder pathologischen Geweben entstehen (Erweichungs-C., z. B. ein Teil der Ovarien-C. und die Cystoneoplasmen, wie Cystosarkom, Cystadenom u. a.).

e) Cysten als primäre Neubildung, die eigentlichen Cystome. Hierher gehören die Dermoide (s. d.).

cf. Pygopagus, Spermatocele, Dakryops, Hydrops.

(Grösstenteils aus Wagner, Allgem. Pathologie.)

Cystitis (*cf.* Cystis) Blasenkatarrh und Blasenentzündung, ist entweder

C. mucosa acuta (*mucus*, *μύξα* **Schleim, Rotz**) akuter Blasenkatarrh, katarrhalische, zuweilen diphtherische, bei C. gonorrhoica (auf die Blase fortgeleiteter Tripperentzündung) blennorrhoische Entzündung der Blasenschleimhaut.

C. parenchymatosa (*παρέγχυμα*, *ἔγχυμα* Galen, **der Saft, das Eingegossene** *ἐν-χέω*) **(submucosa, subserosa)** Entzündung der gesamten Blasenwand, häufig mit Entwicklung submuköser oder subseröser Abszesse und deren Folgen.

C. chronica der chronische Blasenkatarrh. Die anatomischen Veränderungen pflegen sich selten auf die Mucosa

allein, sondern (mit Hypertrophie, Geschwürs- oder Divertikelbildung, Harninfiltration) auch auf die Blasenwand zu erstrecken [nach ZH.].

cf. Para- und Pericystitis, Pyelitis.

Cystitom (τέμνω **schneiden**) ein Augeninstrument, welches zur Inzidirung der vorderen Linsenkapsel bei Staroperationen dient (ist gewöhnlich mit dem DAVIEL'schen Löffel verbunden).

Cystocele (ἡ κήλη **Bruch**) Blasenbruch, Vorfall eines Teils der Blase entweder durch die Urethra (bei Frauen) oder durch eine Bruchpforte (C. inguinalis, cruralis, foraminis ovalis etc.) oder als

C. vaginalis, wenn bei Vorfall des Uterus und der vorderen Scheidenwand ein Teil der Harnblase mit prolabirt ist.

cf. Hernia.

Cystodynie (ἡ ὀδύνη **der Schmerz**) s. **Cystalgie** der Blasenschmerz.

Cystoid (Stamm εἴδω **ähnlich sein**) multiloculäre oder mehrfächerige, d. i. aus mehreren einzelnen zusammengesetzte Cyste.

cf. Cystom.

Cystolithiasis (ὁ λίθος **der Stein**, λιθίασις von λιθιάζω **habe Steinschmerzen**) Blasensteinkrankheit, steinige Konkremente in der Harnblase. Sie bilden sich nur zum kleinsten Teil in der Blase selbst um Schleim oder Fremdkörper, die Mehrzahl stammt ursprünglich aus den Nieren (*vd.* Nephrolithiasis), vergrössert sich aber in der Blase.

cf. Lithiasis, Calculi.

Cystoma im engeren Sinne Cyste als primäre Neubildung, im weiteren Sinne jede (grössere) Cystengeschwulst überhaupt, insbesondere:

C. ovarii Eierstockcystoid (weil anfangs immer mehrfächerig) oder Eierstockkolloid (wegen des kolloiden Inhalts, der jedoch später dünnflüssig zu werden pflegt), tritt in verschiedenen Formen auf:

1. Cysten, welche von einer gewissen Zahl GRAAF'scher Follikel ausgehen, bei weiterer Vergrösserung (oft über Mannskopfgrösse) gewöhnlich einfächerig werden und eine glatte wenig adhärirende Oberfläche mit dicken fibrösen Wandungen haben.

2. Cysten, welche durch zirkumskripte kolloide Erweichung des Bindegewebsstroma entstehen und später durch sekundäre Bildung einer epithelbekleideten Membran auch zu Absonderungs-C. werden. Dieselben stellen gewöhnlich einseitige, aus

einigen grösseren und sehr vielen kleinen Cysten zusammengesetzte Geschwülste mit dünnen leicht zerreisslichen Wandungen dar, die durch entzündliche Adhäsionen vielfach mit dem Bauchfell verwachsen sind. — Eine

3. seltene Form kann als Struma ovarii bezeichnet werden, eine bienenwabenähnliche, wahrscheinlich aus einer gleichmässigen kolloiden Entartung der GRAAF'schen Follikel hervorgegangene Geschwulst [RINDFLEISCH].

Cystomyxom vd. Myxom.

Cystoplegie (*πλήσσω* schlagen, durch Schlag lähmen, Stamm: *πλακ-* und *πληγ-* also *πληγή* Schlag, *vd.* Apoplexie) Paralysis vesicae, Blasenlähmung.

Cystokopie (*σκοπέω* sehen) die Untersuchung der Blase mittels des elektrischen Glühlichts [Cystoskop von LEITER].

Cystospasmus (*vd.* Spasmus) Blasenkrampf, gewöhnlich in Begleitung von Hyperästhesie und Neuralgie (Neuralgia cysto-urethralis) besteht in einer mit Erregung der Empfindungsfasern der Blasenhalsnerven verbundenen pathologischen Erregung der Bewegungsnerven des Blasenhalses, besonders derjenigen Muskelteile desselben, welche das Austreiben des Harns vermitteln — bei nervösen Individuen, örtlichen und Cerebrospinalerkrankungen etc.

cf. Enuresis et Dysuria spastica, Tenesmus, Strangurie.

Cystotomie vd. Lithotomie.

Dämonomanie (*ὁ δαίμων* neutest. der böse Geist, Teufel; *ἡ μανία* der Wahnsinn v. *μαίνομαι*) s. **Dämonomelancholie**) Besessenheit, vd. Melancholia.

Dakryoadenitis (*τὸ δάκρυον* die Thräne, *ὁ ἀδήν* die Drüse) Entzündung der Thränendrüse, eine sehr seltene Krankheitsform mit akuter oder chronischer Verlaufsweise. Die Krankheit besteht entweder in einer einfachen Infiltration der Drüse oder in Bildung von Cysten oder in einer Neubildung [Adenoid BECKER].

Dakryocystitis (*ἡ κύστις* der häutige Sack, Blase) Entzündung des Thränensacks, kommt vor als

D. catarrhalis vd. Catarrhus.

D. blennorrhoica, wobei man aus den Thränenpunkten ein gelblich-dickliches Sekret, mit zahlreichen Eiterzellen, ausdrücken kann (welchem eine stark infizirende Eigenschaft zugeschrieben wird).

D. phlegmonosa (*φλέγω* brenne, *φλεγμονή* Entzündung) Entzündung der den Thränensack bildenden Gewebe und der denselben umgebenden Weichteile [GRÄFE und SÄMISCH].

Dakryocystoblennorrhoe (*τὸ βλέννος* der Schleim, *ἡ ῥοή* das Fliessen) Thränensackeiterung vd. Dakryocystitis.

Dakryolith (*ὁ λίθος* der Stein) **Lithiasis glandulae lacrymalis** Thränensteine — entstehen durch Stauung, Eindickung und Verkalkung des Sekretes in den Thränendrüsenausführungsgängen [nach GRÄFE und SÄMISCH].

cf. Calculus.

Dakryops (*ἡ ὤψ* das Auge) cystenartige Geschwulst unter der Bindehaut des oberen Augenlids in der Nähe des Schläfenwinkels infolge von Ektasie eines Thränendrüsenausführungsganges mit Zurückhaltung der Thränenflüssigkeit [GRÄFE und SÄMISCH].

Dakryorrhoe (*ῥεῖν* fliessen) der Thränenfluss = Epiphora.

Daktylitis (*ὁ δάκτυλος* der Finger, *lat. digitus* von *δέχ-ομαι* fangen, empfangen) nur gebräuchlich in der Zusammensetzung:

D. syphilitica eine seltene tertiär-syphilitische Affektion der Finger und Zehen, welche in einer Infiltration gummöser Massen in das subkutane Bindegewebe, die fibrösen Teile der Gelenke und in die Knochen der Finger und Zehen (die syphilitische Affektion der Knochen der Finger und Zehen wird von LEWIN von den gleichartigen Affektionen des Bindegewebes und der Muskeln getrennt und Phalangitis syphilitica genannt) mit enormer Verunstaltung derselben, besteht.

cf. Panaritium, Onychia, Spina ventosa (sehr ähnlich).

Daktylolysis spontanea [MENZEL] allmähliche Abschnürung von Fingern und Zehen in der Kontinuität der ersten Phalanx, wahrscheinlich durch pathologische Epitheleinsenkung.

cf. Ainhum.

Daltonismus i. q. Anerythropsie, nach dem englischen Physiker DALTON, der diese Krankheit 1798 beschrieb, an der er selbst litt.

Wird auch im Sinn von Achromatopsie überhaupt gebraucht.

Decapitatio (*lat. decapitare*) Trennung des Kopfes vom Rumpfe, eine Art der Embryotomie.

Decidua menstrualis (*membrana decidua*, *de* u. *cado*, die hinfällige, vom mütterlichen Organismus selbst

gelieferte äusserste Eihaut, die gewucherte Schleimhaut des Uterus) vd. Dysmenorrhoea membranacea.

Decrepid (*dēcrĕpĭtus*, verw. mit *crepa* u. *crapula*) sehr alt, abgelebt.

Decubitus (*cubare* liegen — eig. Gangraena per decubitum, so benannt, weil am häufigsten die Stellen, mit denen der Körper aufliegt, dieser Form von Gangrän verfallen) Druckbrand, welcher unter dem disponirenden Einfluss von Lähmungen, Fieber und verminderter Herzthätigkeit durch leichten aber anhaltenden Druck von aussen zu stande kommt.

D. acutus entsteht bei zerebralen Lähmungen bald nach deren Eintritt nur auf der gelähmten Seite als ein Symptom von übelster Prognose.

Defatigatio (*dē-fatigo* v. *fatim* oder *ad fatim ago*, *fatis* = *χάτις* die Genüge) Übermüdung, Überanstrengung des Muskel- und Nervensystems, besonders des Herzmuskels (*weakened heart*, *irritable heart*).

cf. Prostratio.

Defectus (*lat.* v. *deficĕre*) das Fehlen.

D. mammarum vd. Amazia.

D. vulvae (*vulva* die weibliche Scham) s. **Atresia totalis** ein Bildungsfehler, bei welchem weder eine Mündung der Blase, noch der Keimdrüsen, noch des Darms besteht.

Defervescenz (*ferveo* sieden, glühen) Nachlass, besonders von Fiebern und akut fieberhaften Krankheiten.

cf. Stadium.

Defluvium capillorum (*de-fluo*) rasch erfolgender allgemeiner Haarausfall, akute Alopecie, nach akuten örtlichen Entzündungen der Kopfhaut oder nach schweren allgemeinen Krankheiten eintretend.

Defurfuratio (*furfur*, *far-ina*, *πίτυρον*, Kleie) i. q. Desquamatio furfuracea.

Degeneratio (*genus*) Entartung, in der Pathologie von Zellen und Organen gebraucht, in Atrophie, Metamorphose, Infiltration und Einlagerung von Neubildungen bestehend.

Die degenerativen Metamorphosen sind:

1. Die molekuläre Metamorphose (*cf.* Detritus).

a) Die trübe Schwellung ist eine akut eintretende Schwellung und körnige Trübung des Protoplasma der Zellen, welche wahrscheinlich auf einer Ausscheidung (Gerinnung?) gewisser im Saft des Protoplasma gelöster Eiweisskörper beruht

und hervorgerufen zu werden scheint durch Entzündungsreize aller Art (*vd.* Inflammatio parenchymatosa), sowie direkte Einwirkung gewisser Gifte (wie Phosphor, Arsen) und bei zymotischen Krankheiten. — Kehrt der Zustand nicht bald zur Norm zurück, so geht er über in

b) die fettige Entartung, **D. lipomatodes** (*λίπα* **Fett,** v. *ἀ-λείφ-ω adeps*, *λιπόω*, *λίπωμα* u. *εἴδω* also *λιπωματοειδής*) durch Auftreten von feinen Fetttröpfchen im Protoplasma charakterisirt. Dieselben konfluiren jedoch nie zu grossen Fetttropfen, wie bei der Fettinfiltration (s. d.), sondern bilden, nachdem die Zellenelemente als solche zu Grunde gegangen sind, die Körnchenkugeln (Gluge's „Entzündungskugeln"), in denen die einzelnen Fettkörnchen und -tröpfchen noch durch eine eiweissartige Zwischensubstanz zusammengehalten sind, und zerfallen endlich durch Auflösung dieser Zwischensubstanz zum „fettigen Detritus", welcher resorptionsfähig ist.

c) Die Verkäsung **Tyrosis** (*ὁ τυρός* **der Käse**, *τυρόω* **verkäsen**), **Nekrobiosis**, früher **Tuberculisatio** genannt, weil man glaubte, dass nur die Tuberkelkrankheit Veranlassung zur Bildung käsiger, d. i. käsartig dichter, homogener Massen gebe, käsige Nekrose, ist eine Modifikation der fettigen Entartung durch Eintrocknung der fettigen Zellen zu einer dichten gelbweissen körnigen oder mehr homogenen Masse, welche überall da zu stande kommt, wo es an Zufuhr von auflösender Flüssigkeit fehlt, übermässige Zellenproduktion bei ungenügender Vaskularisation vorhanden ist.

cf. Tyroma, Scrofulosis, Phthisis.

2. Die schleimige Erweichung **Deg. myxomatodes** (*μυξωματοειδής*, *μύξα*, *μυξόω*, *μύξωμα* u. *εἴδω*) ist eine allmähliche Verflüssigung der Gewebe, bei welcher die festen Eiweisskörper, welche die Zellen- und Interzellularsubstanz bilden, in verschiedene lösliche Modifikationen übergeführt und resorbirt werden mit Ausnahme des persistenteren, weil weniger diffusions- und resorptionsfähigen und durch starkes Quellungsvermögen ausgezeichneten Mucins, durch welches besonders das Bindegewebe in sog. Schleimgewebe umgewandelt wird, indem seine Grundsubstanz schleimig erweicht, verquillt, aber in seiner Form nicht wesentlich verändert wird.

Sie tritt hauptsächlich als sekundäre Entartung in und von pathologischen Neubildungen auf.

cf. Myxom.

3. Die kolloide, (*ἡ κόλλα*, **der Leim**, *κολλοειδής*) gallertartige Zellenmetamorphose, besteht darin, dass sich die einzelnen präexistirenden Zellen der Gewebe in gallertartige, fettartig glänzende und durchscheinende Kugeln (Kolloidkugeln) von starkem Quellungsvermögen verwandeln und endlich ganz

zu amorpher Kolloidmasse erweichen (Ovarium, Schilddrüse, Krebsgeschwülste).

4. Die amyloide Degeneration besteht wahrscheinlich in einem Infiltrationsvorgange, vd. Infiltratio, amyloid.

[Nach Rindfleisch, Path. Gewebelehre.]

Dehiscenz (*dehiscĕre*, *hisco*, *hiasco*, *χάσκω* gähne) das Klaffen, Auseinanderweichen.

cf. Diastase, Fissur, Kolobom.

Dejectio, Dejectionen (*de-* und *jacio*) die Kotentleerung; der Auswurfsstoff.

Deligatio s. **Deligatura** (*ligare* binden) der Verband.

Delirium (*lira* Furche, Ackerbeet, *lirare* einfurchen, *de-lirus* von der F. abirrend, entgleisend übertr.: verrückt, irrsinnig, *delirare* Plinius, *de-lirium* [Celsus]) das Rasen — sowohl in Ideen, als in Handlungen, als Psychose identisch mit Manie; — ausserdem als vorübergehendes, symptomatisches Irrereden, „Phantasiren".

Gebräuchlich in folgenden Ausdrücken (zur Ergänzung *vd.* Mania).

D. acutum plötzlich ausbrechende und rasch zur Genesung oder zum Tode führende Tobsucht (D. furibundum), durch unaufhörliches sinnloses Schwatzen mit dem Ausdruck grosser Angst, bes. Vergiftungswahn, charakterisirt.

D. cordis (bildlich) völlige Irregularität der Herzthätigkeit bezüglich Aufeinanderfolge, Höhe und Spannung der Pulswellen.

D. epilepticum u. **postepilepticum** psychische Störungen (maniakalische Exaltation), die transitorisch im Gefolge eines epileptischen Anfalles oder periodisch an Stelle eines solchen unter einem von dem gewöhnlichen Bilde der Epilepsie vollständig verschiedenen Bilde auftreten.

D. febrile Fieberdelirium, besteht in lebhaften Träumen während des Wachens oder Halbwachens bei Fieberkranken.

D. furibundum Tobsucht, vd. Psychosis, Mania.

D. hystericum vd. Mania hysterica.

D. ex inanitione Inanitions-D., bei subakuten und chronischen Formen der Blutarmut vorkommend, von meist maniakalischem Charakter, am häufigsten nach fieberhaften Krankheiten mit dem Abfall des Fiebers zum Ausbruch kommend.

D-a mussitantia (*mussitare* murmeln, *mussare*, *mugire* — vom Laute *mu*), wobei die Kranken unverständliche Worte leise vor sich hinmurmeln.

D. nervosum traumaticum (*τραῦμα* **Wunde**) Zustand höchster nervöser Exaltation nach Verletzungen bei nervösen und hysterischen Personen, unabhängig von Fieber.

D. tremens s. potatorum s. alkoholicum Säuferwahnsinn, gewissermassen die akute Form des Alkoholismus chronicus (s. d.), besteht in ausgebildeten Fällen in einem mässigen Grade von Tobsucht mit einem vorausgehenden Stadium melancholicum, wobei gewöhnlich Zittern der Extremitäten, Schlaflosigkeit und Halluzinationen, bes. das Sehen von kleinen Tieren vorhanden ist [nach Böhm in ZH B. 15].

Demarkation (zunächst vom franz. *démarquer* **abgrenzen, durch Marke bezeichnen,** urspr. vom deutschen **Mark, — Grenze** *marc*, lat.: *margo*, — **Merkmal** —) Abgrenzung durch sequestrirende Entzündung und Eiterung, die Bindegewebs- oder Knochenentzündung (Ostitis rareficans), welche sich als Vorbedingung der Sequestrirung gangränöser Weichteile oder nekrotischer Knochenstücke an der Grenze des Gesunden und Abgestorbenen entwickelt.

Dementia [grösstenteils nach Griesinger] (*de* **von,** *mens* **der Verstand**) der Schwachsinn, Blödsinn, — primär selten, z. B. als Geistesschwäche des Greisenalters (D. senilis als Folge der senilen Involution des Gehirns) und bei Gehirnkrankheiten; gewöhnlich tritt sie sekundär als Ausgang der ungeheilten Melancholie und Manie auf und wird dann als allgemeine Verwirrtheit oder Verrücktheit bezeichnet — ein Zustand allgemeiner psychischer Schwäche, wobei bestimmte Wahnideen nicht mehr in auffallender Weise vorherrschen, sondern ein verwirrtes Geschwätz, beständiges Wiederholen gewisser Worte etc.

cf. Moria.

D. apathica der eigentliche Blödsinn. Während bei der Verrücktheit die Kranken noch einige äussere Lebendigkeit und Beweglichkeit zeigen, ist der Blödsinn durch fast vollständigen Ideenmangel nebst grosser Schwäche auf der motorischen Seite des Seelenlebens charakterisirt.

D. paralytica (*παρά-λυσις, παρα-λύω* **lähme**) der paralytische Blödsinn, ist eine chronische Geistesstörung, charakterisirt durch allmählich bis zum höchsten Grade fortschreitende Schwäche auf psychischem und motorischem Gebiete. — vd. Paralysis gener. progress.

cf. Idiotie, Stupor, Psychosis.

Demulcentia (*de-mulceo* **streicheln** — *sc.* **remedia**) **s. Emollientia** besänftigende, d. i. reizlindernde, schmeidigende, einhüllende Mittel.

Dengue (span., vom engl. *dandy* Stutzer — nach Diez sp., pg. u. kat. *dengue*, sard. *denghi*, Ziererei von *de-negare* verweigern, abschlagen) Dandyfieber, Denguis, eine akute Krankheit, welche meist in heissen Ländern epidemisch vorkommt und in zwei unmittelbar oder spätestens innerhalb drei Tagen aufeinanderfolgenden Paroxysmen verläuft, von denen der erste durch ein hohes kontinuirliches Fieber und schmerzhafte Gelenkschwellung, der zweite durch remittirendes Fieber und quaddelartige Hauteruption ausgezeichnet ist [ZH]. Das Leiden wird von den meisten Beobachtern als ein akuter, febriler, mit Exanthem komplizirter Rheumatismus aufgefasst.

Syn.: Scarlatina mitis, Exanthesis arthrosia.

Dentinoid (*Dentin* die Zahnbeinsubstanz, *εἴδω* ähnlich sein) vd. Odontom.

Dentitio das Zahnen (*dentire* zahnen).

D. difficilis Durchbruch der Milchzähne unter direkt oder indirekt davon abhängigen Beschwerden und Erkrankungen der Kinder (Stomatitis, Salivatio, Eklampsie, Urticaria, Lichen, Prurigo, Ekzema acut. — Diarrhoea dentit.).

Depilatio (*de* u. *pīlus* Haar) vd. Alopecia congenita.

Depilatorium Haarzerstörungsmittel.
cf. epiliren.

Depletion (*deplēre* ausleeren) die Entleerung, besonders als Depl. sanguinis = Blutentziehung im Gebrauch.

Depressio (*de-primere* niederdrücken).

1. psychische, nervöse etc. D-n: Abspannung, Langsamkeit und Schwäche der Funktion.

2. D. cataractae (*vd.* Cataracta) s. Reclinatio die Niederdrückung einer harten Katarakt, Versenken derselben in den unteren äusseren Teil des Glaskörpers durch eine per Skleronyxin eingeführte Starnadel — unzweckmässige, daher antiquirte Methode der Staroperation.

3. D. uteri puerperalis (*puer* u. *pario*) die Einstülpung der Gebärmutter bei Wöchnerinnen.

Derivatio (*de-rivare* ableiten, v. *rivus* der Bach) s. **Revulsio** die Ableitung, Beeinflussung von Entzündungsvorgängen, Nervenreizungen und Fluxionen auf reflektorischem Wege durch Reizung sensibler Hautnerven, oder durch Ableitung der Säftemasse mittels Hervorrufung von Turgeszenz in anderen Teilen, z. B. der Haut, der inneren Darmoberfläche etc.

Derivantia s. Revulsiva (remedia) ableitende Mittel.
cf. Epispastica

Dermapostasen (*τὸ δέρμα* **die Haut**, v. *δέρω* **abhäuten, schinden;** *ἀπόστασις* v. *ἀφίστημι* **an eine andere Stelle bringen)** Lokalisation einer anderen Krankheit auf der Haut, also symptomatische oder deuteropathische Hautkrankheiten (wie z. B. die Syphiliden etc.).

cf. Dermexanthesen, Dermatonosen.

Dermatitis Hautentzündung im allgemeinen. Im besonderen vd. Ambustio und Congelatio, Erysipelas, Phlegmone, Exanthem, Anthrax, Furunculosis, Hydradenitis etc. — Inflammatio catarrhalis.

D. contusiformis die infolge von Kontusionen eintretende Schwellung (Beulen) und entzündliche Reaktion der Kutis und des subkutanen Gewebes.

D. exfoliativa infantum [Rittershayn] ein bei Neugeborenen am Ende der ersten Lebenswoche vorkommendes Erythem, bei dem sich die Epidermis meist infolge eines unter ihr gebildeten flüssigen Exsudates abhebt. Die Krankheit endet meist mit Genesung, führt aber auch manchmal durch Phlegmone, Gangrän und Sepsis zum Tode.

Dermatomykosis (*ὁ μύκης, gen. -ητος* oder *μῦκος, -ου* **der Pilz)** durch Pilze bedingte Hautkrankheit.

D. furfuracea i. q. Pityriasis versicolor s. d.

cf. Ekzema marginatum, Favus, Herpes tondens, Mikrosporon furfur, Sykosis parasitica.

Dermatonosis (*δέρμα, gen. δέρματος* u. *ἡ νόσος* **die Krankheit)** idiopathische Hautkrankheit.

Dermatophon (*ἡ φωνή* **der Laut,** v. *φωνέω*, eigentlich ein Adj. *δερματό-φωνος*) ein von Voltolini-Hueter angegebenes stethoskopartiges Instrument, mittels dessen man die Geräusche des Blutstroms in der Haut wahrnehmen kann. Dasselbe lässt sich auch zur Wahrnehmung der Muskeltöne und der in Sehnen oder Knochen durch Perkussion hervorgerufenen Geräusche benutzen und wird dann zum Myophon, Tendophon oder Osteophon.

Dermatoplastik (*ἡ πλαστική, sc. τέχνη* **die Bildnerei, Plastik,** v. *πλάσσω* **bilden)** derjenige Teil der plastischen Chirurgie, welcher sich mit den durch Hautdefekte entstandenen Entstellungen und Funktionsstörungen befasst.

Dermatozoen (*τὸ ζῷον* **das Tier)** Schmarotzer, welche ausschliesslich oder zeitweise in der Haut wohnen.

Dermatozoonosen (*ἡ νόσος* **die Krankheit)** die durch D. bedingten Hautkrankheiten.

cf. Acarus, Filaria, Ixodes, Leptus, Pedicul. pubis, Pulex penetrans, — Epizoen.

Dermatexanthesis (*ἡ ἐξάνθησις* **der Ausschlag,** *ἐξαν-*

ϑέω v. *τὸ ἄνϑος* die Blume) Dermapostase in Form eines Exanthems.

Dermo-Aktinomykosis, die Strahlenpilzkrankheit der Haut.

cf. Aktinomykosis.

Dermographie (v. *γράφω* schreibe — *γραφία*) die Technik, wodurch die perkutorischen Grenzbezirke oder die stethoskopischen Puncta maxima auf der äusseren Haut angezeichnet werden [P. Niemeyer].

Dermoid (eig. *δερματο-ειδής*, von *δέρμα* und *εἴδω* ähnlich sein) Dermoidcysten, deren Innenfläche die Organisation der äusseren Haut zeigt mit atypischem Sitz. Sie finden sich am häufigsten im Geschlechtsapparat, besonders im Ovarium, und enthalten eine fettige, gelblichweisse, von Epidermiszellen und Cholestearin, oft auch von Haaren durchsetzte Schmiere. Manchmal finden sich unter der Cutis auch Knorpel- und Knochenstücke, seltener Zähne. Sie sind wahrscheinlich weiter entwickelte, verirrte Keime des äusseren Keimblattes.

Dermosynovitis plantaris ulcerosa [Gosselin] (vd. Synovitis) hartnäckige Eiterung in der Fusssohle, welche sich im Anschluss an vorhandene Schwielen bildet und welche auf einen unter der Schwiele gelegenen, schon normal vorhandenen oder pathologisch gebildeten Schleimbeutel übergreift [König].

cf. Malum perforans pedis.

Descemetitis Entzündung der Membrana Descemetii, sekundär nach Iritis (sklerosirende Keratitis).

cf. Iritis serosa.

Descensus das Herabsteigen, die Senkung.

D. funiculi umbilicalis der unvollkommene Vorfall der Nabelschnur bei der Geburt.

D. ovariorum häufige Lageveränderung der Eierstöcke bei Retroversio und Retroflexio uteri.

D. uteri Gebärmuttersenkung, mehr oder weniger tiefes Herabtreten des Uterus in die Scheide bei Erschlaffung der ihn stützenden Bänder, mit Umstülpung des Scheidengewölbes.

cf. Dislocatio, Inversio, Prolaps.

Desinficientia (*sc.* remedia — v. d. franz. Vorsilbe *dès*, lat.: *de-ex* = *ἀ priv.* und *inficere* anstecken) Mittel zur Zerstörung von Ansteckungsstoffen.

Desinfektion die Anwendung solcher Mittel.

cf. Antiseptica.

Desmoid (*ὁ δεσμός* Band, Bindegewebe, v. *δέω* binde u. *εἴδω* bin ähnlich) i. q. Fibroid, vd. Sarkom.

Desmurgie (*ἔργω* thun, wirken, eig. *δεσμο-εργία*) derjenige Teil der chirurgischen Therapie, welcher mit Verbänden, Apparaten u. dgl. ausgeführt wird, im Gegensatz zur Akiurgie und etwa zur Chirurgie in dieses Wortes eigentlicher engerer Bedeutung.

Desodorisantia, Desodoriferantia (v. franz. *dès* u. *odoriférant* riechend, *medicamenta odores de-efferentia*) könnte man diejenigen (Desinfektions-)Mittel nennen, welche speziell zur Zerstörung übler Gerüche dienen.

Desodorisiren üble Gerüche zerstören.

Desquamatio (*vd.* squama) der Vorgang der Abschuppung.

D. furfuracea, Defurfuratio (s. d.) kleienartige Abschuppung, d. i. in Form einzelner kleinster Schüppchen.

D. membranacea s. lamellosa in Form von grösseren Membranen.

D. siliquosa (*silĭqua* Schotenfrucht) Abstossung leerer Hülsen, welche durch Ansammlung von Flüssigkeit gebildet waren, die wieder zur Resorption gekommen oder ausgeflossen ist.

D. neonatorum die Abschuppung der Neugeborenen während der ersten Lebenswochen.

Detrītus (*dē-tĕro, trivi, trītum* zerreiben) feinste, molekulär zerfallene Gewebstrümmer, speziell das Endprodukt der Degeneratio lipomatodes (s. d.) der Zellen.

Deuteropathisch (*ὁ δεύτερος, secundus*; *παθικός, τὸ πάθος* das Leiden) oder sekundär nennt man die Krankheiten, wenn sie nicht selbständig, sondern im Gefolge und in Abhängigkeit von anderen Krankheiten auftreten.

Oppos.: idio- s. protopathisch, primär.

Déviation conjugée (*franz.* [FOVILLE]) gleichgerichtete Abweichung beider Augen bei Hirnläsionen, und zwar bei einseitiger Ponsaffektion nach der dem Krankheitsherd entgegengesetzten, bei Grosshirnaffektion nach der Seite des Herdes.

Dextrin, Dextrose (*dexter* rechts, nach rechts drehender Körper) die Endprodukte der Speichelverdauung, diagnostisch als Zeichen der beendigten Amylolyse zu verwerten.

cf. Achroodextrin, Erythrodextrin, Maltose.

Dextrokardie (*ἡ καρδία* das Herz) angeborene Abnormität, bei der sich das Herz in der rechten Thoraxhälfte befindet, meist mit Transpositio viscerum omnium verbunden;

oder Verlagerung des Herzens nach rechts durch pathologische Prozesse (Pleuraexsudat, Pneumothorax).

Diabetes [nach SENATOR in ZH] (*δια-βαίνω* hindurchgehen, weil nach GALEN's Ansicht die Nieren bei dieser Krankheit das genossene Getränk an sich zögen und unverändert wieder ausschieden) die Harnruhr.

D. mellītus (*mel* der Honig) s. **verus** die Zuckerharnruhr, eine fast immer chronische Krankheit, bei welcher unter Vermittelung des stärker zuckerhaltigen Blutes, unter Vermehrung der Harnmenge und der meisten Harnbestandteile und Erhöhung des spezifischen Gewichts mehr oder weniger Traubenzucker durch den Harn ausgeschieden wird und die Kranken unter zunehmendem Marasmus (häufigste Komplikation: Phthise, Gangrän, Morbus Brightii, manchmal plötzlicher letaler Ausgang durch diabetisches Koma [Acetonämie]) zu Grunde gehen. Je nach dem durch eine entsprechende antidiabetische Diät die Zuckerausscheidung zum Schwinden gebracht wird oder nicht, unterscheidet man eine leichte und eine schwere Form des D. Bei zeitweilig fehlender Polyurie spricht man von D. decipiens. — Das Wesen der Krankheit ist noch nicht sicher erforscht. Für manche Fälle ist es wahrscheinlich, dass die Krankheit ihren Ausgang vom Nervensystem nimmt (Affektion des Gehirns oder gewisser Nervenbahnen — D. neurogenes), in anderen primär vom Magendarmkanal oder der Leber aus (D. gastroenterogenes und hepatogenes).

cf. Acetonämie.

D. inositus (*ἡ ἴς, ἰνός* Muskelfaser) diejenige Form des D. mellitus, bei welcher an Stelle des Traubenzuckers vorwiegend Inosit, eine nicht gärungsfähige, in den Muskeln enthaltene Zuckerart (Muskelzucker) tritt.

D. insipidus („unschmackhaft" von *in* und *sapio* schmecken, im Gegensatz zur Zuckerruhr) s. **spurius** s. **Polyurie** s. **Polydipsie** die einfache oder zuckerlose Harnruhr, eine chronische selbständige Krankheit, deren wesentlichstes Symptom in anhaltender Ausscheidung sehr reichlicher Mengen eines Harns von niedrigem spezifischen Gewicht besteht, der nicht zuckerhaltig und in der Regel arm an festen Bestandteilen ist. — Die Ursache ist wahrscheinlich eine im Cerebrospinalnervensystem begründete funktionelle Innervationsstörung der Nieren; die Prognose der Krankheit ist fast ebenso ungünstig als diejenige der Zuckerharnruhr.

cf. Azoturie, Hydrurie, Dyspnoe, Koma, Glykosurie.

Diabrōsis (*ἡ διάβρωσις* v. *δια-βιβρώσκω*) das Durchfressen, Durchnagen vd. Haemorrhagia.

Diaeresis (δι-αιρέω auseinandernehmen) die Trennung, Zerreissung vd. Haemorrhagia per diaerĕsin.

Diagnōsis (ἡ διά-γνωσις die Unterscheidung v. γιγνώσκω erkennen) Erkennung und Unterscheidung einer bestimmten Krankheit.

Differenzial-D. Unterscheidung einer Krankheit von mehreren ähnlichen.

Diagnostik (ἡ δ-ή, *sc.* τέχνη) die Kunst, richtige Diagnosen zu stellen.

cf. Semiotik.

Dialyse der Iris vd. Iridodialysis.

Diapedēsis (*sc.* sanguinis, ἡ διαπήδησις [Hippokrates, Galen] v. δια-πηδάω hervordringen) das Hindurchsickern von Blut, eine besondere Form der Hämorrhagie (s. d.).

cf. Inflammatio.

Diaphorēsis (ἡ διαφόρησις v. δια-φορέω [φέρω] auseinandertragen, ausdünsten) das Schwitzen, der Vorgang der Schweissbildung, vd. Sudor.

Diaphoretica (*sc.* remedia) schweisstreibende Mittel.

cf. Ephidrosis.

Diarrhoea (ἡ διάῤῥοια s. διαῤῥοή v. διαῤῥέω durchfliessen) der Durchfall, das Abweichen, häufiger Abgang dünner Stühle, indem wegen beschleunigter Peristaltik des Kolons die normale Eindickung des Chymus nicht zu stande kommt. Diese Beschleunigung kann eine rein nervöse sein (D. nervosa bei Gemütsbewegungen, Hysterie), oder reflektorisch durch Reizung der sensibeln Nervenendigungen im Darmkanal durch entzündliches Exsudat und Darmkontenta bei Enteritis (s. d.) hervorgerufen werden. Das reichliche entzündliche Exsudat mischt sich dem Chymus bei [nach Leube in ZH].

D. ablactatorum (*ab-lactare*) die sehr dünnen diarrhoischen Stuhlgänge bei Kindern, die rasch von der Mutterbrust abgewöhnt werden, gewöhnlich durch den Reiz der veränderten Nahrung bedingt.

D. chylosa (χυλός Saft) s. **Fluxus coeliacus** (κοιλιακός, κοιλία Unterleib, κοῖλος hohl) nannte man früher eine für Enteritis folliculosa charakteristische Form der D., in Entleerung undurchsichtiger, flüssiger, gelbweisser, eiterähnlicher Schleimmassen bestehend.

D. dentitientium (*dentire* zahnen) Diarrhöen, welche mit dem Durchbruch der Milchzähne in Zusammenhang stehen und in leichten und frischen Fällen auf die Wirkung des verschluckten salzhaltigen Speichels zurückzuführen sind.

cf. Dentitio difficilis.

D. lienterica, Lienterie (s. d.) wenn mit den diarrhoischen Stühlen unverdaute Nahrungsmittel abgehen.

D. nocturna sehr gewöhnlich bei Darmtuberkulose eintretende D.

D. stercoralis (*stercus, -oris* der Kot) s. **simplex** Diarrhöen aus einfachen weicheren, aber noch fäkulenten Massen.

Diastasis (ἡ *διάστασις* v. *ἵστημι*) das Auseinanderweichen (von Gelenkteilen, Knochennähten etc.).

D. s. Secessio epiphysium spontanea (im Gegensatz zu traumatica) s. **purulenta** Abtrennung der Epiphysen infolge von eiteriger Zerstörung der zwischen Epiphyse und Diaphyse befindlichen Knorpelschicht bei purulenter Periostitis, Osteomyelitis, Gelenkeiterungen, pyämischer Infektion.

cf. Fissur.

Diathesis (ἡ *διάθεσις* v. *δια-τίθημι* zurechtsetzen) s. **Dispositio** die Anlage (ad morbum: Krankheitsanlage) meist in gewissen Zusammensetzungen, wie D. arthritica, haemorrhagica, phthisica, rheumatica, scrofulosa etc.

cf. Krasis, Dyskrasie, Habitus, Disposition.

Dicephalus Doppelkopf, Missgeburt mit vollständiger Verdoppelung des Kopfes und der Wirbelsäule.

D. dibrachius D. mit zwei Armen.

a) D. d. monauchēnos (*μόνος* und *ὁ αὐχήν* der Nacken, Hals) mit (äusserlich) einfachem Hals.

b) D. d. diauchenos: jeder Kopf mit eigenem Hals.

D. tribrachius, tetrabrachius, tripus D. mit drei oder vier Armen, mit drei Füssen.

cf. Syncephalus, Diprosopie, Monstrum.

Digestiva (*sc.* remedia, v. *di-gĕrere* verdauen) die Verdauung befördernde Mittel.

cf. Stomachica.

Digitus hippocraticus kolbige oder „trommelschlägelartige" Verdickung der Nagelglieder der Finger mit Krümmung der Nägel bei sehr chronisch und mit starken Infiltrationen verlaufender Lungenphthise (Bronchiektasie), auch Herzklappenfehlern, wahrscheinlich in Zusammenhang mit chronischen, durch die betreffende Krankheit verursachten Stasen (und nicht bloss Folge der Abmagerung).

cf. Onychogryposis.

Dikrotismus [GALEN] (*Adv.* δίς zweimal, κροτέω schlagen) Doppelschlägigkeit vd. Pulsus dikrotus.

Diktyitis (τὸ δίκτυον das Netz, v. δικεῖν *Inf. Aor.* eines *verb. defect.* ἔδικον werfen) i. q. Retinitis.

Dilaceratio (*dis-lacĕro*) Zerfetzung, eine Form beträchtlicher Quetsch- und Risswunden.
cf. Vulnus.

Dilatatio (*lātus* breit) das Erweitern, die Ausdehnung, z. B. D. cordis, D. ventriculi.

Dilatator, Dilatatorium ein zur D. dienendes Instrument, hauptsächlich zur künstlichen Erweiterung des Muttermundes in Gebrauch.

Dilatationsthrombose (θρομβόω mache gerinnen, θρόμβωσις Gerinnsel [GALEN]) Blutgerinnung infolge von Erweiterung der Gefässe, entsteht z. B. in der Gebärmutter während des Wochenbetts oder an den Iliacalgefässen in der Schwangerschaft.
cf. Divulsio, Ektasia.

Dioptrie (διά durch, ὀπτ *St.* v. ὄψομαι, *Fut.* v. ὁράω sehen) Einheit der Brechkraft, entsprechend der Einheitslinse von 1 Meter Brennweite.

Diphtherie (nicht Diphtheritis — ἡ διφθέρα die Gerbhaut, Pergament, doch ist die Gegenwart einer Membran weniger bestimmt mit dem Begriff der D. mehr verbunden) ist eine kontagiöse Infektionskrankheit, die aber zuweilen auch durch ein Miasma erzeugt zu werden scheint.

Sie beginnt in den idiopathischen Formen immer als lokale Krankheit vermutlich infolge der Ansiedelung eines Pilzes auf einer Schleimhaut (mit Vorliebe des Rachens und Kehlkopfes) oder einer Wunde (Wunddiphtherie) und entwickelt sich von da aus zur allgemeinen typhoiden Erkrankung. Bisher ist es noch nicht gelungen, mit voller Sicherheit des ursächlichen Pilzes habhaft zu werden [LÖFFLER's Bacillus der Diphtherie?].

Man kann [nach OERTEL in ZH] folgende Formen der diphtherischen Schleimhauterkrankung unterscheiden, von denen jede folgende einen höheren Grad der vorausgehenden darstellt:

1. Die katarrhalische Form, leichte Erkrankung durch zirkumskripte lebhafte Rötung und mässige Schwellung eines Schleimhautbezirkes gekennzeichnet, höchstens mit linsengrossen, weisslichen, reifähnlichen dünnen Flecken, ohne dass es zur Bildung grösserer Pseudomembranen kommt.

2. Die krupöse Form, der diphtherische Krup

(s. d.), beginnt ebenfalls gewöhnlich zuerst im Rachen und breitet sich gern nach oben (Choanen) und unten (Kehlkopf) aus.

3. Die septische Form, bei welcher es sich um Verjauchung der Entzündungsprodukte und Aufnahme der Jauche ins Blut, also gleichzeitige septische Intoxikation handelt.

4. Die gangränöse Form, bei der sich unter raschem allgemeinen Kollaps eine wirkliche Gangrän der ergriffenen Teile entwickelt.

Dieselben Formen wie die primäre zeigt die skarlatinöse Rachendiphtherie. In seltenen Fällen wird auch im Verlauf von Masern und anderen schweren Infektionskrankheiten Diphtherie (sog. sekundäre) beobachtet.

Harn-Diphtherie: pulpöser Zerfall von Wundrändern, welche mit (alkalischem) Harn in Berührung kommen — nur durch die Zersetzung des Urins verursacht.

cf. Bacillus, Gangraena nosocomialis, Angina, Dysenterie, Croup.

Diphthongie (*δίς* doppelt, *ὁ φθόγγος* der Laut) doppelttönende Stimme, entsteht, wenn eine kleine, am freien Rande eines Stimmbandes sitzende knopfförmige Neubildung oder entzündliche Verdickung sich beim Phoniren an das gegenüberliegende Stimmband anlegt und die Stimmritze in zwei Abteilungen teilt.

cf. Paraphonie.

Diplegie (*δίς* u. *ἡ πληγή* der Schlag, v. *πλήσσω*) i. q. Paraplegie.

Diplokokkus (*διπλοῦς* doppelt, *ὁ κόκκος* der Fruchtkern) zwei nach der Teilung noch zusammenhaftende Kokken (Kugelbakterien). Häufig sind sie wie der **Diplokokkus pneumoniae** [Friedländer und Frobenius, A. Fränkel] von einer Kapsel umgeben (sog. Kapselkokken), die sich durch ihre geringe Färbbarkeit von den Pilzzellen abhebt.

cf. Gonokokkus, Pneumokokkus, Pneumoniekokkus.

Diplopia (*ἡ ὤψ* das Sehen) das Doppeltsehen der Objekte. Man unterscheidet gleichnamige D., bei welcher das Scheinbild auf der Seite des gelähmten Auges (bei Strabismus convergens) und gekreuzte D., bei welcher das Scheinbild auf der Seite des nicht gelähmten Auges (bei Strabismus divergens) steht.

D. binocularis (*bini oculi*) D. infolge von Divergenz der Sehaxen.

D. monocularis die Folge von Unregelmässigkeiten in der Cornea oder Linse im Verein mit ungenauer optischer Einstellung des Auges auf einen fixirten Punkt [Stellwag].

cf. Strabismus.

Diprosopie (*δίς* zweimal u. *τὸ πρόσωπον* das Gesicht) Doppelgesicht, Doppelmissbildung, welche bloss das Gesicht oder auch einen Teil des Kopfes betrifft.

(D. diophthalmus, triophthalmus, tetrophthalmus — triōtus, tetrōtus — nach der Zahl der Augen und Ohren).

cf. Dicephalus, Syncephalus, Monstrum.

Dipsomanie (*ἡ δίψα* der Durst, *ἡ μανία* die Raserei) anfallsweise Trunksucht, periodischer Saufraptus, gewöhnlich schon eine Folge vorausgegangener Exzesse in Baccho und häufig in einem Anfalle von Raserei (Delirium tremens) endigend [ZH].

Dipygus (*ἡ πυγή* der Steiss, v. *πυκνός* fest) „Doppelsteiss" — Doppelmissbildung mit einfachem Kopf und verdoppeltem Hinterkörper.

Je nach der Anzahl der Arme unterscheidet man D. di- und tetrabrachius.

cf. Monstrum.

Discissio (*di-scindĕre* zerschneiden) die Zerschneidung.

D. s. Dilaceratio cataractae Zerschneidung oder Zerreissung der Kapsel eines (weichen Total-)Stares mit der Starnadel, um die Aufsaugung des flüssigen Magma zu ermöglichen [Stellwag].

cf. Keratonyxis.

Dislocatio (*locus*) abnorme Verschiebung, Lageveränderung.

cf. Dystopie.

Disposition (*dis-ponĕre* auseinandersetzen) in der Pathologie vielfach gebraucht und missbraucht für Empfänglichkeit, Neigung zu gewissen Krankheiten. Man unterscheidet eine örtliche, d. h. durch den Aufenthaltsort, eine zeitliche, d. h. durch die Jahreszeit oder die Entwicklungszeit der Bakterien, und eine individuelle, d. h. durch die Eigenart des Individuums (Anlage, Habitus, geringe Resistenz seiner Zellen) bedingte Disposition.

cf. Diathesis.

Distichiasis (*δίς* u. *ὁ στίχος* die Reihe) Zweiwuchs, Hervorwachsen einer überzähligen, gegen den Bulbus gerichteten Cilienreihe.

cf. Trichiasis, Tylosis.

Distoma (*δίς* u. *τὸ στόμα* der Mund) oder **Distomum** Parasit aus der Ordnung der Saugwürmer, mit zwei Saugnäpfen.

Als zufällig auf den Menschen übertragen sind mehrere Arten in verschiedenen Organen (besonders der Leberegel des Schafes, D. hepaticum, in den Gallengängen) gefunden worden. Als menschlicher Parasit ist nur anzusehen:

D. haematobium [Bilharz] 12—19 mm lang, in heissen Ländern (Ägypten, Kap) ein häufiger Parasit der Harnorgane, Ursache von Pyelitis, Hydronephrose etc.

cf. Strongylus gigas.

Distorsio (*dis-torqueo* verdrehen) Verstauchung, Umknickung, eine den Gelenken eigentümliche Art der Verletzung, im wesentlichen in gewaltsamer übermässiger Zerrung und auch teilweiser Zerreissung von Gelenkkapselbändern mit Austritt von etwas Blut in das Gelenk und die angrenzenden Gewebe.

cf. Luxatio.

Distractio (*dis-trahere* auseinanderziehen) eine in Extension mit Kontraextension bestehende Behandlungsmethode gewisser Gelenkkrankheiten und Knochenfrakturen.

Diurēsis (*ἡ δι-ούρησις* v. *δι-ουρέομαι* auf den Harn wirken [Hippokrates]) die Harnsekretion.

Diuretica (*sc.* remedia) harntreibende Mittel.

Diverticulum (eig. Devert., v. *de-verto* wegwenden) die Ausbuchtung, Ausstülpung. — Von klinischer Wichtigkeit sind die D-a oesophagi, urethrae und vesicae, letztere auch „Blasenzellen“ genannt, Schleimhautausstülpungen zwischen den Muskelzügen des Detrusor hindurch darstellend. — Je nachdem die Divertikel durch einen die Wand vorstülpenden Druck von innen, oder durch einen von aussen auf die Wand wirkenden Zug entstehen, spricht man von Pulsions- oder Traktions-Divertikeln.

Divulsio (*divellĕre* zerreissen) gewaltsame Sprengung, Zerreissung, z. B. von Strikturen etc.

cf. Dilatatio, Ruptur.

Dochmius (*δόχμιος* krumm) i. q. Anchylostomum duodenale.

Doigt à ressort (*franz.* „federnder Finger“) plötzliches Einschnappen eines Fingers bei einem gewissen Grad der Streckung oder Beugung (wahrscheinlich meist durch Missgestaltung der Gelenkflächen bedingt) [König].

Dolābra (*lat.* Brechaxt, v. *dolare* behauen, bearbeiten) vd. Fascia.

Dolichocephalus (*δολιχός* lang, *ἡ κεφαλή* der Kopf) Langkopf, querverengerter Schädel, hingegen mit Verlängerung des Durchmessers vom gewölbtesten Teil des Stirnbeins bis zur Hinterhauptswölbung. Diese Schädelbildung resultirt aus der zu schnellen Verknöcherung der longitudinalen Nähte, bedingt aber keine Geistesschwäche, wenn die Verlängerung der nicht verkürzten Durchmesser eine wirklich kompensatorische, nicht bloss eine relative ist.

Unterarten der Dolichocephalie sind:

Dolichocephalus simplex D. durch Synostose der Pfeilnaht.

Klinocephalus (s. d.) Sattelkopf, durch Synostose der Sphenoparietalnaht, wodurch eine sattelförmige Einschnürung des Schädels entsteht.

Leptocephalus (s. d.) Schmalkopf, durch Synostose der Stirn- und Sphenoparietalnaht (Dolicholeptocephalus).

Sphenocephalus (s. d.) Keilkopf, durch Synostose der Pfeilnaht mit Erhebung der vorderen Fontanellengegend.

cf. Brachycephalus, Craniostosis, Mikrocephalus.

Dolor Schmerz, ein Gemeingefühl, das in zu grosser Intensität (Quantität) der Reize oder in abnorm gesteigerter Erregbarkeit der Empfindungsapparate begründet ist [Erb].

Dolores osteocopi (*τὸ ὀστέον* der Knochen, *κόπτω* schlagen) eine besondere, nämlich durch syphilitische Affektionen des Periosts (besonders des Schädels und der Schienbeine) hervorgerufene Art von Knochenschmerzen, welche auch, da sie besonders bei Nacht aufzutreten oder doch zu exazerbiren pflegen, als D. nocturni und wegen der Art der Empfindung als bohrende, D. terebrantes (*terĕbra* der Bohrer, *teres* rund), bezeichnet werden.

cf. Tophus.

Durch einen physiologischen Vorgang hervorgerufen sind die

Dolores ad partum Geburtswehen (praesagientes vorhersagende, praeparantes vorbereitende Wehen, conquassantes Schüttelwehen, ad secundinas [*secundina*] Wehen zur Austreibung der Nachgeburt, post partum Nachwehen).

cf. Hyperästhesie, Dyästhesie, Neuralgie.

Dothienenteritis (*ὁ δοθιήν* das Blutgeschwür [*furunculus*], *τὸ ἔντερον* der Darm) kaum mehr gebräuchlich für Typhus abdominalis.

Dracunculus (*Dem.* v. *draco* Schlange) s. **Gordus** s. **Filaria medinensis** vd. Filaria.

Drainage (*engl. drain* Entwässerung; in Deutschland meist als französisches Wort ausgesprochen) die Drainirung, das Einlegen von silbernen oder Kautschuk-Röhrchen mit kleinen

seitlichen Öffnungen in tiefliegende Abzesshöhlen, die eine ausgedehnte Eröffnung nicht gestatten, zur Ermöglichung freien Eiterabflusses.

cf. Tubage.

Drastica (*δραστικός* kräftig wirkend, v. *δράω* thun) vd. Kathartica drastica.

Duodenitis (*duodenum* v. *duodecim* weil dieses Darmstück die ungefähre Länge von 12 Querfingern haben sollte) Entzündung des Zwölffingerdarms vd. Enteritis.

Durhämatom (*Dura* die harte Hirnhaut, *τὸ αἷμα* das Blut) i. q. Pachymeningitis haemorrhagica interna.

Dynamometer (*ἡ δύναμις* die Kraft, *τὸ μέτρον* das Mass) ein zur Messung der Kraft einzelner Muskeln dienendes Instrument.

Dysästhesie (*δυσ* = miss [*vd.* die sprachliche Einführung], *ἡ αἴσθησις* die Empfindung) nennt Charcot eine Eigentümlichkeit der Empfindung (bei Rückenmarkssklerose), darin bestehend, dass die verschiedensten Hautreize eine schmerzhafte, fibrirende, das ganze Glied durchlaufende Empfindung hervorrufen [Leyden],

cf. Hyperästhesie, Parästhesie, Dolor.

Dysanagnosie [Nieden] (*ἀναγιγνώσκω* wieder erkennen, lesen) Unfähigkeit zu lesen i. q. Dyslexie.

Dysarthrie vd. Anarthrie.

Dysarthrosis i. q. Luxatio congenita.

Dyschromasie, Dyschromatopsie (*δύς, τὸ χρῶμα* die Farbe, *ἡ ὤψ* das Auge) die Farbenblindheit.

cf. Daltonismus.

Dysekoia i. q. Baryekoia.

Dysenterie [nach Heubner, ZH] (gr. H. Hippokrates v. *δύς* und *τὸ ἔντερον* Darm) Difficultas intestinorum, Ruhr. Charakteristisch sind blutig-schleimige, mit starkem Tenesmus verbundene Ausleerungen. Der Prozess besteht in einer die Schleimhaut und Submucosa, in schweren Fällen auch die übrigen Häute des Dickdarms und zum Teil des Dünndarms ergreifenden Entzündung.

D. sporadica (*σποραδικός* vereinzelt, *σποράς, σπείρω*) nicht kontagiöse Lokalaffektion des Dickdarms, durch verschiedene, den Darm stark reizende Schädlichkeiten bedingt.

D. epidemica durch direkte Kontagion, wahrscheinlich auch durch Vermittlung des Trinkwassers sich verbreitende, besonders in heissen Spätsommern epidemisch vorkommende spezifische Form, von der vorigen nur ätiologisch, nicht anatomisch verschieden. — Je nach der Intensität der Entzündung unterscheidet man:

D. catarrhalis die serös-eiterige Form. Die geschwellten Follikel sind von einem roten Hof umgeben, die Submucosa verdickt, die Zwischenräume zwischen den Drüsen enthalten reichliche Eiterzellen.

Ein weiteres Stadium, bis zu dem nur die schwereren Fälle gelangen, ist die eiterige Schmelzung und Verlust der Schleimhaut samt den Follikeln bis zur Submucosa.

D. diphtherica s. gangraenosa brandige oder putride Ruhr der Alten, wobei die ganze Schleimhaut unter Einlagerung eines entzündlichen faserstoffigen Exsudats in eine körnige, strukturlose, nekrosirende, mit extravasirtem Blut untermischte Masse verwandelt wird.

Der häufigste Befund ist die Verbindung der diphtherischen mit der katarrhalischen Ruhr: groschen- bis thalergrosse Stücke der Schleimhaut des Coecum, Rectum und der Flexuren verwandelt sich in schwarzgelbe Schorfe oder in Detritus und werden abgestossen.

D. chronica hat ihren Grund in dem längeren Bestehen einzelner Geschwüre mit fistulösen Bildungen in der Submucosa und verursacht gewöhnlich hochgradige Abmagerung und Anämie.

Seltener bei uns als in den Tropen kommen als wesentliche Komplikationen folgende Formen vor:

D. hepatica D. mit entzündlicher Erkrankung und Abszedirung in der Leber (*cf.* Hepatitis suppurativa), deren näherer Zusammenhang noch nicht klar gelegt ist.

D. scorbutica D. mit vorwiegend hämorrhagischer Exsudation, rein blutigen Stühlen, blutigem Erbrechen, zahlreichen Petechien und Blutblasen auf der Haut, die sich in Geschwüre verwandeln, und mit der charakteristischen skorbutischen Mundaffektion.

Dyshidrosis (*δὺς* u. *ἵδρωσις* v. *ἱδρόω* [FOX]) i. qu. Cheiropompholyx.

Dyskrasie (*ἡ κρᾶσις* **die Mischung,** v. *κεράννυμι*).

a) Im engeren Sinn: Blutmischungskrankheit, mehr oder weniger andauernde Anomalie der Konstitution, bei welcher eine veränderte Zusammensetzung der Blut- und Säftemasse nachgewiesen oder angenommen ist.

b) Im weiteren Sinn: jede allgemeine (konstitutionelle) oder auch Lokalerkrankung, bei welcher der ganze Organismus in andauernde Mitleidenschaft gezogen ist.

cf. Diathese.

Dyslalia (ἡ λάλη das Reden) diejenige Form des Stammelns (Anarthria literalis), die ihren Grund hat entweder in mangelhafter Übung oder in Fehlern der äusseren Artikulationswerkzeuge.

cf. Mogilalie.

Dyslexie (ἡ λέξις v. λέγω sagen, lesen) die Lesescheu, Leseunfähigkeit, die sofort beim Versuch zu lesen eintritt und binnen kurzem absolut wird, ein zerebrales Symptom, welches auf einen Erkrankungsherd in dem linken oberen, bezw. unteren Parietalwulst, also in der Nähe der 3. linken [BROCA'schen] Stirnwindung hinweist [BERLIN]. Öfters verbunden mit hemiplegischen Erscheinungen in der rechten Körperhälfte, Hemianopsie, Aphasie.

cf. Aphasie.

Dyslogie (ὁ λόγος die Vernunft) Störung der Gedankenbildung, die sich als Dysphrasie äussert.

Dysmenorrhoea [nach GRAILY und HEWITT] (οἱ μῆνες, *menses* das „Monatliche“, ῥέω fliessen) Beschwerden beim Monatsfluss, ein Symptom, das in kolikartigen, vom Kreuz in den Schoss und die Schenkel ausstrahlenden, in Zusammenhang mit der Periode auftretenden Schmerzen besteht. Jeder konstitutionelle oder lokale Einfluss, welcher die Struktur der Uteruswand, die Ovarien, das benachbarte Zellgewebe oder die Serosa so affizirt, dass die diese Teile versorgenden Nerven abnorm gereizt werden, kann im ersten (Kongestions-)Stadium, und alles, was den Blutabfluss vom Uterus stört, kann im zweiten Stadium Veranlassung dazu geben.

D. congestiva bei welcher durch irgend einen schädlichen Einfluss (Plethora, Erkältung, Gemütsbewegungen, fibröse Geschwülste, Lageveränderungen des Uterus) die Kongestion über das physiologische Mass hinaus gesteigert wird.

D. inflammatoria diejenige Form, welcher ein entzündlicher Reizzustand der Schleimhaut oder des Parenchyms der Gebärmutter oder der Ovarien (ovarielle D.) oder — nach SCHULTZE — eine Parametritis posterior zu Grunde liegt.

D. membranacea s. Decidua menstrualis s. Endometritis dissecans s. exfoliativa D. wobei der Schmerz erst mit dem Abgang einer Membran, der sich ablösenden oberflächlichen Schichte der Uterusschleimhaut, endigt, welche für diese Form der D. pathognostisch ist.

cf. Endometritis polyposa.

D. neuralgica (nervosa) eine Form, welcher wahrscheinlich keine organische Veränderung, sondern ein eigentümlicher Nervenzustand zu Grunde liegt, der sich dadurch kund gibt, dass er unter dem Einfluss der menstrualen Kongestion Schmerz veranlasst (Diagnose durch Ausschliessung).

D. obstructiva durch behinderten Austritt des ergossenen Blutes aus dem Cavum uteri oder der Scheide bedingte D. (insbesondere durch Knickung und Stenose des Uterus, resp. Cervix).

Dysmorphosteopalinklastes (*δύς*, *ἡ μορφή* die Gestalt, missgestaltet, *τὸ ὀστέον* der Knochen, *πάλιν* wieder, *κλάω* zerbrechen) ein von Bosch und Österlen angegebenes Instrument zum Wiederzerbrechen der mit Difformität geheilten Frakturen.

Dyspepsia (*πέπτω* od. *πέσσω* erweichen, verdauen) alle Störungen im Chemismus der Verdauung, ein Symptomenkomplex, der den verschiedensten Erkrankungen des Magens als Ausdruck der gestörten Funktion der Verdauung gemeinsam zukommt. Rein funktionelle D. ohne pathologisch-anatomische Veränderungen der Magenschleimhaut kann — nach Leube — nicht angenommen werden.

Je nach dem Auftreten oder den Äusserungen kann man eine D. acuta, chronica, flatulenta, acida (Aufstossen von Essig- oder Buttersäure als abnormen Gärungsprodukten bei Magenkatarrh) etc. unterscheiden [Leube in ZH]. Unter Dyspepsia acida versteht man neuerlichst Störungen der Magenverdauung, welche nicht bloss auf der Ansammlung abnormer, durch Gärung bedingter (organischer) Säuren, unter denen die Milchsäure die Hauptrolle spielt, beruhen, sondern auf übermässiger Ausscheidung von Salzsäure (Hyperazidität s. d.).

Als Ursachen der Dyspepsie sind zu nennen: Anomalien der Drüsensekretion, der Resorption, Insuffizienz der austreibenden Kräfte, namentlich die durch Funktionsschwäche der Muscularis des Magens oder durch Stenosen am Pylorus (Carcinom, Ulcus ventriculi) bedingten Gastrektasien und nervöse Störungen (D. nervosa). Sekundär treten Dyspepsien zu Allgemeinerkrankungen, besonders Nieren- und Herzleiden hinzu.

cf. Indigestion, Pyrosis.

Dysphagia (*φαγεῖν* essen) erschwertes oder ganz unmögliches Schlucken, in entweder mechanisch oder nervös oder entzündlich behinderter Funktion des Oesophagus begründet.

Gebräuchlich sind folgende nähere Bezeichnungen:

D. inflammatoria D. infolge von Oesophagitis.

D. lusoria eine zweifelhafte Form, welche von Kompression des Oesophagus durch die Art. subclavia dextra herrühren soll, wenn diese (durch ein Ludus naturae) hinter der Art. subclav. sin. aus der Aorta entspringt und sich vor oder hinter dem Oesophagus nach rechts schlägt. Wenn überhaupt, so würde wohl nur eine aneurysmatische Erweiterung dieses Gefässes zur D. führen. Wohl aber ist es möglich, dass durch den Schlingakt Kompression des Gefässes und dadurch Herzklopfen und

Beängstigung hervorgerufen werden kann [ZIEMSSEN und ZENKER ZH].

D. spastica s. Oesophagismus D. infolge Krampfes der Oesophagusmuskulatur, z. B. bei Hysterie, Hydrophobie, Krankheiten des Gehirns und oberen Rückenmarkes, oder ohne nachweisbare Ursache.

D. paralytica D. durch Oesophaguslähmung meist im Gefolge von zentralen Erkrankungen.

Dysphasia (*ἡ φάσις* **Rede**, *φημί*) Störung der Diktion ohne gestörte Gedankenbildung, also nur des Vermögens, die Wörter als sinnliche Zeichen mit den Vorstellungen zu verbinden, grammatisch zu formen und syntaktisch zu gliedern, um der Gedankenbewegung ihren Ausdruck zu geben.

cf. Dysphrasie, Lalopathie, Logoneurose.

Dysphonie (*ἡ φωνή* **die Stimme**) vd. Aphonie.

Dysphorie (*δυς* u. *φέρω, φορέω* **tragen**) das Übelbefinden.

Dysphrasie (*ἡ φράσις* **das Reden**, v. *φράζω* **anzeigen, sagen**) dyslogische, d. i. durch gestörte Intelligenz verursachte Sprachstörung.

cf. Dysphasie.

Dysphrenie (*ἡ φρήν* **der Geist**, *gen.* *φρεν-ός*) ein zur Bezeichnung der sympathischen Seelenstörungen (konkomitirende, vikariirende, postsekutive D. [KAHLBAUM], Dysphrenia neuralgica [SCHÜLE]) vorgeschlagener Ausdruck.

Dyspnoe (*ἡ δύσπνοια* v. *πνέω*) Kurzatmigkeit, richtiger Schweratmigkeit, Atem mit vermehrter Muskelanstrengung, als direkte Folge von Raumbeengung oder pathologischen Veränderungen der Respirations- oder Zirkulationsorgane — also ein weiterer Begriff als Asthma (s. d.). Ihre nächste Ursache ist der Mangel freien Sauerstoffes für das nervöse Atmungszentrum (Medulla oblongata), wozu gewöhnlich auch eine Vermehrung der Kohlensäure im Blute kommt, welche in gleicher Weise wie der Sauerstoffmangel direkt erregend auf das Atmungszentrum wirkt und Atemnot erzeugt.

D-a inspiratoria eine spezielle Form der D., wobei die Inspiration gegenüber der meist leicht von statten gehenden Exspiration gehindert ist, und welche bei Stenose der grossen Luftwege (Krup, Glottiskrampf und Lähmung der Glottiserweiterer) vorkommt.

D. exspiratoria diejenigen Formen, bei welchen vorwiegend die Exspiration gegenüber der Inspiration erschwert ist, wie bei Emphysem, Asthma, chronischer Bronchitis [nach RIEGEL in ZH].

Diabetische Terminal-D. die mit den chemischen

Störungen im organischen Haushalt in Verbindung stehende, von einer direkten Erregung der Atmungszentren ausgehende tiefe und frequente Inspiration im Endstadinm des Diabetes, vielleicht abhängig von Acetonämie (s. d.).

Dystaxia agitans s. **Pseudoparalysis agitans** [SANDERS] (ungriechische sprachliche Neubildungen) [Edinb. med. Journ. 1865] ein durch Reizungszustände des Rückenmarks hervorgerufener Tremor.

Dysthymie (*ὁ θυμός* das Gemüt = *fumus*, v. *θύω* fache an, räuchere, brause) anhaltender deprimirter Gemütszustand, welcher sich dadurch von der gewöhnlichen Melancholie unterscheidet, dass er nicht nach einiger Zeit in andere Formen von Psychosen (Manie) übergeht, sondern sich gleich bleibt oder in Heilung oder späteren Schwachsinn übergeht [HECKER in Volkm. Samml. kl. V. 108].

Dystokie (*ἡ δυστοκία* v. *τίκτω* gebären) schwere Geburt.

Dystopie (*ὁ τόπος* der Ort) angeborene oder stabil gewordene falsche Lage von Organen.

cf. Dislocatio.

Dystrophia muscularis progressiva (*τρέφω* nähren) wörtlich: Störung der Ernährungsverhältnisse des Muskels. Unter dieser Bezeichnung fasst ERB die myopathischen Formen der progressiven Muskelatrophie zusammen, für welche der Ausdruck „Atrophie" nicht ganz zutrifft, da letztere neben Hypertrophie und Pseudohypertrophie vorkommt.

cf. Atrophia musculorum, Pseudohypertrophie.

Dysuria (*ἡ δυσ-ουρία* v. *οὐρέω* harnen) allgemeine Bezeichnung für erschwertes oder mit Schmerzen verbundenes Harnen, das sich am ausgesprochensten bei Erkrankungen des Blasenhalses und der Prostata findet.

D. spastica D. als Symptom von Cystospasmus.

cf. Cystoplegie, Cystospasmus, Enuresis, Ischurie, Strangurie, Tenesmus.

Ebrietas (*lat. ebrius* = *ἁβρός* üppig, saftreich, trunken) die Trunkenheit.

cf. Alkoholismus acutus levior, Crapula.

Eburneatio (*ebur* das Elfenbein) vd. Ostitis ossicans.

Echinokokkus (*ὁ ἐχῖνος* der Igel, *ὁ κόκκος* der Kern — der Name deutet die Form der mit einem

stacheligen Hakenkranz besetzten Scolices [σκώληξ Wurm] an) der Hülsenwurm, ist der Finnenzustand der Taenia Echinokokkus, einer winzigen, aus Kopf und drei Gliedern bestehenden, nur 4 mm langen Bandwurmart des Hundes, aus deren Eiern sich beim Menschen im Übertragungsfall (durch Verschlucken) die Echinokokken in den verschiedensten Organen, am häufigsten in der Leber, entwickeln. Der E., ursprünglich also ein eingewanderter Skolex, besteht aus einer rundlichen Blase von Stecknadel- bis Kindskopfgrösse, von deren Innenfläche sich erst Verdickungen, aus diesen Hohlräume (Brutkapseln) bilden, in welchen die Scolices als kugelförmige Zapfen entstehen, welche durch Abschnürung selbständig werden. Von der primären Blase aus entwickeln sich gewöhnlich sog. „Tochterblasen", die beim Menschen meist nach innen wachsen (E. hydatidosus) (*hydaltis*, *ὑδατίς*, *-ίδος* wasserfarben) und später in grosser Zahl frei in der Flüssigkeit schwimmen; bei Tieren erfolgt das Wachstum nach aussen (E. granulosis [*granum* Korn] s. veterinorum).

E. **multilocularis** (*locus* der Raum, *loculus* die Kapsel) eine eigentümliche Entwicklungsform des E., einen steinharten Tumor bildend, der die Stelle eines mehr oder weniger grossen Leberabschnittes einnimmt und aus einem äusserst festen fibrösen Bindegewebe besteht, welches von unzähligen kleinen, vielfach kommunizirenden, mit Gallertmasse angefüllten Hohlräumen durchsetzt ist; da die Scolices nur selten darin zu finden sind, hat man die Affektion früher oft mit Gallertkrebs zusammengeworfen, um so mehr, als ein jauchiger Zerfall im Innern der Geschwulst nicht selten ist.

cf. Invasion, Organozoen.

Echolalie (*ἡ ἠχώ* der Wiederhall, *ἡ λάλη* das Reden) eine Form der Aphasie, wobei die Kranken sich zwar nicht direkt sprachlich ausdrücken, aber Vorgesagtes nachsprechen können.

Ecraseur (*écraser*, zerquetschen) Instrument zur gewaltsamen, unblutigen Durchquetschung mittels einer in einen Schnürapparat eingesetzten Kette.

cf. Constricteur.

Effleurage (franz. *fleur* = *flos*) vd. Massage.

Effloreszenz (*ex* u. *floresco* v. *flos*) i. q. Exanthem, doch vorzugsweise dann gebraucht, wenn man von einzelnen Effloreszenzen spricht, aus denen ein Exanthem besteht.

Ekchondrosis (*ἐκ* u. *ὁ χόνδρος* der Knorpel) Knorpelauswuchs durch partielle Hyperplasie des Knorpels.

cf. Chondrom.

Ekchymosis s. Ekchymoma (ἡ ἐκχύμωσις v. ὁ χυμός der Saft, χέω giesse) ausgedehntere (thaler- bis flachhandgrosse) unregelmässige, doch deutlich begrenzte und mehr oder weniger prominirende, durch extravasirtes Blut hervorgerufene rote oder braunrote Hautflecke, Hauthämatom.

cf. Purpuro, Suffusio, Hämatom, Sugillatio.

Ekkoprotica (ἡ κόπρος der Kot) vd. Laxantia.

Eklampsia (ἐκ-λάμπω hervorleuchten, plötzlich hervorbrechen) nach Ausscheidung derjenigen allgemeinen Krämpfe (für die der Name Konvulsionen genügt), welche durch anatomische Läsionen des Gehirns und Rückenmarks, durch Anämie desselben, Urämie, Bleivergiftung und durch fieberhafte Krankheiten bedingt und in welchen die Konvulsionen nur Symptom eines anderen Grundleidens sind, bleiben als eigentliche E. nur diejenigen epileptiformen, mit Aufhebung des Bewusstseins einhergehenden Krämpfe übrig, welche — unabhängig also von bestimmten Organerkrankungen — als selbständiges akutes Leiden sich darstellen und bei welchen meist auf dem Wege der Reflexerregung dieselben Vorgänge stattfinden, wie beim epileptischen Anfall (akute Epilepsie, ohne Aura). Nicht ganz korrekt sind daher die Bezeichnungen E. gravidarum (bei akuter Nephritis) und E. uraemica, epileptiforme Anfälle bei Urämie.

E. **infantum**, z.B. dentitientium, verminosa, Fraisen, Gefraisch, Schauerchen, Gichter etc. unterscheidet sich von der E. Erwachsener an sich gar nicht, sondern nur durch die grössere Häufigkeit des Vorkommens infolge der grösseren Disposition des Kindesalters zu Reflexkrämpfen.

Man unterscheidet eine ohne materielle Veränderungen indirekt vom Nerven ausgehende E. sympathica s. reflectoria und eine direkt vom Blute herrührende E. haematogenes.

E. **parturientium.** Ausser urämischen, also nicht eklamptischen Konvulsionen (*cf.* Nephritis gravidarum) kommt auch wirkliche, nicht mit gestörter Harnausscheidung und Albuminurie [doch findet sich nach den Anfällen auch hier eine Zeitlang Eiweiss im Urin] zusammenhängende, auf reflektorische Weise durch Vorgänge bei der Geburt, wahrscheinlich Quetschung oder Reizung von Beckennerven bedingte E. vor.

Eklipsis (ἐκλείπω auslassen) momentane Bewusstlosigkeit.

Eklysis (ἐκλύω erschlaffen) der leichteste Grad des Bewusstseinsverlustes.

cf. Obnubilatio, Lipothimie.

Ekstase i. q. Extase (ἔκ-στασις).

Ekstrophie i. q. Ektropia.

Ektasie (gr. H. v. ἐκτείνω) die Ausdehnung, Erweiterung.
cf Staphylom, Conus, Aneurysma, Dilatatio.

Ekthyma [Hippokrates] (gr. H. v. ἐκ-θύω hervorbrechen) eine Anzahl zerstreut oder in Gruppen stehender phlyzazischer Pusteln als Folge- oder Begleiterscheinung anderer Haut- oder allgemeiner Erkrankungen, keine Krankheit sui generis.

E. **antimoniale** (*antimonium* der Spiessglanz, verderbt aus dem Arab. *al-ithmidum*)*) die grossen Pusteln, welche durch Einreibung von Pockensalbe entstehen.

E. **kachekticorum** (καχεξία von κακῶς ἔχω schlecht befinden, καχεκτικός *Adj.*) E. bei Individuen, welche durch dürftige Verhältnisse oder andere Veranlassungen kachektisch geworden sind, auch bei Skorbutischen.

E. **syphiliticum** die typische Form des pustulösen Syphilids (s. d.), E.-Pusteln mit nicht selten blutig gefärbtem Inhalt, welche sich in oberflächliche oder tiefere Geschwüre (E. superficiale und profundum) verwandeln, meist der späteren Periode der Syphilis angehörig, oder schon früher bei Kachektischen sich entwickelnd.
cf. Rupia, Impetigo.

Ektopia (ἐκ ausserhalb, ὁ τόπος der Ort) Versetzung eines ursprünglich inneren Organes an die Oberfläche, gewöhnlich als angeborener Fehler (z. B. E. cordis, lentis, vesicae und besonders:)

E. **testis** ist entweder abdominalis, d. i. der Hode unter der Bauchhaut gelegen, oder cruralis unter der Haut in der Gegend der Schenkelhernien, am häufigsten perinealis „Dammhode“, wie bei manchen Tieren.
cf. Kryptorchidie.

Ektropia (ἐκ heraus, τρέπω wende), auch **Ekstrophie** (στρέφω drehen) oder **Eversio** Auswärtskehrung, z. B.

E. s. **Prolapsus** s. **Eversio vesicae urinariae** Bauchblasenspalte, Harnblasenspalte, eine angeborene Missbildung, wobei die Blase durch unvollständigen Abschluss der

*) Nach Kraus soll ein französischer Mönch das Wort aus anti und moine gebildet haben, weil ihm zwei Mönche an Dosen von Spiessglanz starben, welche Bauern, Schmieden etc. gut bekommen waren.

Allantois vorn offen bleibt, ein Defekt, welcher immer mit Offenbleiben der Schamfuge und Urethra komplizirt ist.

cf. Epispadie.

E. orificii uterini (*orificium* [*os*] **Mündung**) Ausstülpung der hypertrophischen Zervikalschleimhaut aus dem äusseren Muttermunde bei chronischem Zervixkatarrh.

cf. Ulcus granulosum.

Ektropioniren (*vd.* Ektropium) das Umkippen des oberen Augenlids, wobei die Conjunctiva palp. nach vorn gewendet und dadurch der Besichtigung sowie therapeutischen Eingriffen zugänglicher wird.

Ektropium (*ἐκτρόπιον*, *ἐκτρέπω*) kurzweg für E. conjunctivae, Abhebung der inneren Lidlefze vom Bulbus (leichtester Grad: Eversio) bis zur vollständigen Auswärtskehrung der Augenbindehaut, am häufigsten am unteren Augenlid.

E. (musculare) paralyticum infolge Lähmung des Musc. orbicul. im Bereich des unteren Lids; Teilerscheinung einer Facialislähmung etc.

E. muscul. senile E. infolge seniler Erschlaffung des Orbikularmuskels.

E. acutum s. musculare spasticum E. bei entzündlichen mit Blepharospasmus begleiteten Affektionen, bei denen eine starke Anschwellung der Bindehaut vorhanden ist, welche bei gewaltsamem Öffnen der Lider über dem Knorpelrand hervorquillt und deren spotanem Rückgang sich eine heftige Kontraktion der Orbitalportion des M. orbicul. entgegenstellt.

Narben-E. durch Narbenkontraktion der Haut in der Nähe der Augenlider bedingte Form.

E. luxurians s. sarkomatosum Hypertrophie der anhaltend der Luft ausgesetzten ektropionirten Conjunctiva [Gräfe und Sämisch].

cf. Lagophthalmus, Entropium, Tarsoraphie.

Ektropoesophag (*ὁ οἰσοφάγος* **die Speiseröhre**) vd. Oesophagotomia externa.

Ektrotisch (*ἐκ-τρωτικός* v. *ἐκ-τιτρώσκω* **abortiren**) nennt man die Methode, das Weiterwandern von Erysipel etc. durch Abgrenzung der entzündeten Stelle mit Höllenstein, Jodtinktur u. dgl. verhindern zu wollen.

cf. abortiv.

Ekzema (*τὸ ἔκζεμα* v. *ἐκ-ζέω* **aufkochen**, v. *ζέω* **sieden**, eig. **„durch Hitze herausgetriebener Ausschlag“**) nässende Flechte, Salzfluss (franz. *dartue squameuse humide*, *teigne*, engl. *humid tetter*), zuweilen akut, meist chronisch auf-

tretende, stets mit heftigem Jucken verbundene Hautkrankheit, die sich durch Bildung bald von haufenweise stehenden Knötchen und Bläschen, oder durch mehr oder weniger stark gerötete, mit dünnen Schuppen bedeckte, oder nässende Stellen auszeichnet, oder bei welchen sich in Verbindung mit den eben beschriebenen Symptomen noch ausserdem teils gelbe gummiartige, teils grüne oder braune Borken entwickeln.

Man unterscheidet:

1. E. **erythematosum** (ἐρύθημα) charakterisirt sich durch eine diffuse oder punktförmige Rötung und Schwellung der Haut, die sich entweder unter Abschuppung zurückbildet oder den Übergang zu anderen Formen bildet.

2. E. **papulosum** [Hebra]; **Lichen agrius** [Willan]; **Teigne granulée** [Alibert] mit Knötchenbildung einhergehend.

3. E. **vesiculosum**, E. **solare** [Willan]; E. **simplex**; hier kommt es zur Bildung von Bläschen, die entweder für sich bestehen bleiben oder konfluiren.

4. E. **pustulosum** s. **impetiginosum** (franz. *Teigne muqueuse*, *Melitagre*) unterscheidet sich von 3 durch den mehr eiterigen Inhalt der Bläschen.

5. E. **madidans** s. **rubrum**, E. **inflammatorium**, geht stets aus einer der vorhergehenden Variationen hervor und charakterisirt sich durch eine rote nässende Oberfläche, in der oft noch die zerplatzten Bläschen und Pusteln als kleine Grübchen sichtbar sind.

6. E. **squamosum** = **Pityriasis rubra** [Willan] bildet das Endstadium des typischen E. und charakterisirt sich durch rote Flecke mit trockener schuppender Oberfläche.

7. E. **rhagadiforme**, **fissum**, **rimosum** [Veiel in ZH].

Je nach dem Sitze der Krankheit, unter Berücksichtigung der Prädilektionsstellen, unterscheidet man:

E. capillitii, des behaarten Kopfes.
E. faciei (partiale, totale).

<table>
<tr><td>E. faciei barbatae
E. regionis superciliorum
E. marginis ciliaris palpebrarum
E. mucosae narium (soweit dieselbe Haare trägt)</td><td>simplex, rubrum und impetiginosum.</td></tr>
</table>

E. trunci, extremitatum, genitalium, universale.

E. acutum ist durch rasche unter Brennen und Schwellung der Haut auftretende Bildung von Bläschen charakterisirt, welche sich durch Eiterung und Eintrocknung, besonders häufig

im Gesicht der Kinder in das früher als Crusta lactea (s. d.) bezeichnete Krankheitsbild verwandeln. Kommt ausserdem noch mit Vorliebe an Genitalien, Händen, Füssen und zuweilen universell vor.

cf. Impetigo, Hydrargyria, Lichen trop.

E. **marginatum (parasitarium)**, Bärensprung's Erythrasma, das umschriebene E., ein durch Trichophyton tonsurans (s. d.) bedingtes ekzemartiges kontagiöses Hautleiden, von dem Bilde einer Pityriasis rubra, das hauptsächlich auf Inguinal- oder Axillargegend, innere Schenkelfläche und Gesäss sich beschränkt und in Form von peripherisch fortschreitenden roten, etwas erhabenen trockenen Scheiben und Kreisen auftritt, deren Rand Bläschen, Knötchen oder Börkchen zeigt.

E. **syphiliticum** vd. Lichen syphilit.

E. **tuberculatum** i. q. Granuloma fungoides.

Elektrocutan (τὸ ἤλεκτρον der Bernstein, elektrischer Körper, *cutis* Haut), nur gebraucht als elektrische Sensibilität, i. e. Empfindlichkeit der sensiblen Hautnerven gegen den elektrischen Strom. Dient zur Prüfung der Induktionsstrom, so spricht man von faradokutaner Sensibilität (s. d.).

Elektrode (ἡ ὁδός der Weg) auch **Reophor**, **Excitator**, Stromgeber, die mit isolirten Handgriffen versehenen, in verschieden gestaltete Kontaktflächen auslaufenden Metallteile, welche an die Leitungsschnüre der elektrischen Apparate befestigt und auf den Körper aufgesetzt werden.

cf. Anode und Kathode.

Elektroendoskop (ἔνδον innen, σκοπέω besehen) Instrument zur Besichtigung innerer Körperräume unter Benutzung des elektrischen Lichts.

Elektrokatalyse [R. Remak] (κατα-λύω auflösen) die Einwirkung des galvanischen Stromes auf die trophischen Vorgänge im Nervensystem, auf die Kontraktion der Gefässe, die Saftbewegung in den Lymphbahnen etc., wodurch ein resorbirender Effekt bei Exsudaten, Infiltrationen, Neubildungen etc. hervorgebracht wird.

cf. Elektrolyse, Galvanisation.

Elektrolyse s. **Galvanolyse** (ἡ λύσις die Auflösung) der chemische Effekt des galvanischen Stromes, bestehend in der Zerlegung eines zusammengesetzten Körpers in seine elementaren Bestandteile, wie sie bei der Elektropunktur zu stande kommt und zur Heilung von Angiomen, Cysten und zur Zerstörung von anderen Neoplasmen verwendet wird.

cf. Elektrokatalyse.

Elektropunktur s. **Galvanopunktur** (*pungĕre* stechen) ist die Akupunktur, verbunden mit der Durchleitung eines galvanischen Stromes durch das betreffende Organ (*cf.* Elektrolyse), um diesen in einer gewissen Tiefe einwirken zu lassen. Die Nadeln müssen hierbei bis über der Spitze mit isolirenden Schichten überzogen werden.

Elektrotherapie (*ἡ θεραπεία* v. *θεραπεύω*) die Anwendung des elektrischen Stromes zu Heilzwecken. Sie zerfällt in eine Galvanotherapie (konstanter Strom) und eine Faradotherapie (Induktionsstrom). Das Gebiet der letzteren ist das beschränktere, da sie weniger tief wirkt und fast nur zu Erregungszwecken verwendet werden kann, während bei der Galvanotherapie die Kathodenbehandlung auch katalytisch (zerteilend) und kataphorisch (Flüssigkeiten wandern durch poröse Scheidewände von der Anode zur Kathode), die Anodenbehandlung, namentlich bei Neuralgien im Gebrauch, beruhigend, schmerzstillend wirkt.

Elektrotonus (*ὁ τόνος* die Spannung, v. *τείνω*) nennt man den veränderten Zustand, in welchen ein von einem konstanten galvanischen Strom durchflossener Nerv in Beziehung auf seine Erregbarkeit, Leitungsfähigkeit etc. versetzt wird, und zwar nennt man nach Pflüger:

Anelektrotonus den Zustand der erniedrigten Erregbarkeit in der Umgebung des positiven Poles, der Anode,

Katelektrotonus den Zustand der erhöhten Erregbarkeit des Nerven oder Muskels, wie er in der Gegend der Kathode vorhanden ist. — Zwischen beiden Polen liegt der Indifferenzpunkt, an welchem der Nerv unverändert ist.

Elektrotonisiren, einen Nerv oder Muskel in den Zustand des E. versetzen. Die elektrotonisirenden (modifizirenden) Wirkungen des galvanischen Stromes sind auch von klinischem Interesse, insofern sie zur Erklärung mancher elektrotherapeutischen Wirkungen herangezogen werden.

Elephantiasis Arabum*) [Celsus *ἐλεφαντιάω* Dioscor.]

*) E. Arabum = Pachydermie.
E. Graecorum = Lepra (Arabum).

Arabum und Graecorum bezieht sich auf die arabischen und griechischen Autoren, von denen die ersteren die Pachydermie als Dalfil, Elephantenfuss, bezeichneten, was von den Übersetzern mit E. übersetzt wurde. Die Griechen jedoch hatten unter E. den Aussatz verstanden, der von den Arabern Judam genannt wurde. Dieses Wort wurde von den Übersetzern mit Lepra übersetzt, worunter die Griechen nur eine ganz ungefährliche Schuppenflechte verstanden hatten.

E. italica i. q. Pellagra.

s. **Pachydermia**, *Syn.* Elephantia, *Dalfil* (Araber); franz. *Mal de Cayenne*, Hypersarkosis [Kämpfer], Spargosis fibroareolaris [Wilson], eine mit Gefäss- und Lymphgefässentzündung beginnende, zu Ödem und Erysipel führende, chronische, an einzelnen Körperstellen vorkommende Erkrankung der Hautschichten und des subkutanen Bindegewebes mit nachträglicher, massenhafter und entstellender Gewebszunahme [Schwimmer in ZH]. Neuerdings sind Bacillen für die Entstehung der E. verantwortlich gemacht worden.

Je nachdem die Haut glatt oder durch Auswüchse des subkutanen Bindegewebes stellenweise höckerig erscheint, unterscheidet man E. laevis s. glabra und E. tuberosa s. verrucosa.

Die Krankheit kommt sporadisch in allen Ländern, epidemisch in Ägypten, auf den Antillen (Barbados), Brasilien etc. vor.

E. cruris s. Elephantopus s. Buknemia tropica (engl. *Barbadosleg*) Bein von Barbados, elephantenfussartige Verdickung des Unterschenkels und Fusses, welche Form hauptsächlich der Affektion ihren Namen gegeben hat.

cf. Mycetom.

E. genitalium, insbesondere scrotalis, produzirt oft viele Pfund schwere herabhängende Geschwülste, ist aber nicht wesentlich verschieden von der Affektion anderer Teile.

E. vulvae nennt man eine Wucherung der grossen (selten der kleinen) Labien und der Clitoris, als deren Ursachen Exzesse in Venere, mechanische Momente, klimatische Verhältnisse (besonders häufig im Orient), vor allem aber syphilitische Infektion angeführt werden. Nach der Konsistenz unterscheidet man: E. v. dura und mollis. Nach dem Aussehen der Oberfläche: E. glabra (glatt), E. verrucosa (warzig), E. papillomatosa (papillär); bei starker Hypertrophie der Hornschicht: Ichthyosis vulvae.

Eine besondere Erkrankungsform und stets kongenital ist

E. teleangiektōdes (*τῆλε Adv.* weit, *ἀγγεῖον* Gefäss, *ἐκτείνω* dehne aus) s. **Pachydermia lymphangiektatica.** Die Haut eines grösseren Körperteils, z. B. einer ganzen Extremität, erscheint in der Weise hypertrophisch, dass sie für den betreffenden Teil zu weit ist und in breiten Wülsten von der Gliedmasse wie die Haut am Halse der Rinder herabhängt, auch infolge des Durchscheinens der erweiterten Blutgefässe durch die stellenweise verdünnte Kutis marmorirt erscheint. Diese Blut- wie die Lymphgefässe können dabei in kavernöser Weise entarten, die Haut mit Blasen — ampullären Erweiterungen des oberflächlichen Lymphgefässnetzes — bedeckt erscheinen.

cf. Angioma cavernos., Lymphangiom.

E. sklerotica i. q. Sklerema.

Elevatorium (*ē-lĕvare* emporheben) s. **Elevateur** (*frz.*) der Hebel, Instrument mit abgerundeten Kanten, hauptsächlich zur schonenden Abhebelung des Periostes dienend. — Ferner: Instrument zur Aufrichtung des flektirten Uterus.

cf. Pessarium, Raspatorium.

Elytritis (*τὸ ἔλυτρον* die Hülle, Scheide) i. q. Kolpitis.

Elytrocele (*ἡ κήλη* der Bruch) = Hernia vaginalis.

Elytrorhaphie (*ῥάπτω* nähen) s. **Kolporhaphie** künstliche Verengerung der Scheide durch Ausschneiden von Stücken der Schleimhaut und Vernähen der Wundränder, zur Heilung von Uterus- und Scheidenvorfall.

cf. Episiorhaphie, Kolpoperineoplastik, Perineorhaphie.

Emaciatio (*emaciare, macies, macer* mager) das Abmagern, vd. Macies.

Embolus (*ἐμ-βάλλω* hineinwerfen) ein in kleinen Arterien oder in Kapillaren stecken gebliebenes, von einer anderen Stelle stammendes Gerinnsel (erweichter Thrombus) oder sonstiger Fremdkörper, eingewanderter Pfropf.

cf. Thrombus, Infarkt.

Embolie der embolische Prozess, die durch die Verstopfung von sogenannten Endarterien (welche keine Anastomosen haben, in Gehirn, Lunge, Niere, Milz u. a.) hervorgerufene Herderkrankung in dem abgesperrten Gefässgebiet (Ernährungsstörungen, Infarkt, metastatische Abszesse, Gangrän, gelbe Hirnerweichung etc.).

Fett-Embolie Eintritt von flüssigem Fett des Knochenmarkes in die zerrissenen Venen bei Knochenbrüchen, Osteomyelitis, Quetschungen des Paniculus adiposus, wodurch eine hochgradige Anfüllung der Kapillaren der Lungen, des Gehirns etc. mit Fett, Respirationsbeschwerden unter Fiebererscheinungen und selbst rascher Tod verursacht werden kann.

Luft-Embolie E. der (Lungen-)Kapillaren (Pneumathämie) mit einer grösseren Menge durch geöffnete Venen besonders der Halsgegend eingetretener Luft, wodurch mangelhafte Dekarbonisation des Blutes und nicht selten plötzlicher Tod bedingt wird.

Pigment-Embolie kommt bei Melanämie (s. d.) in denjenigen Organen zu stande, in welchen der Kreislauf ein langsamer ist, und kann im Gehirn eine grössere Bedeutung gewinnen.

Embryotomie s. **Embryulkie** (ἕλκω ziehen; τὸ ἔμβρυον die angeborene Leibesfrucht, v. βρύω sprossen ἐμβρύειν hervorkeimen; τέμνω schneiden) künstliche Zerstückelung des Embryo (wenn bei Schulterlage und Tod des Kindes die Wendung unausführbar ist).

cf. Exenteratio, Decapitatio, Spondylotomie. — Cephalotomie.

Emese (ἡ ἔμεσις das Erbrechen, ἐμέω) i. q. Vomitus.

Emetica (*sc.* remedia) s. **Vomitiva** Brechmittel.

Emmenagōga (*sc.* remedia — ἔμμηνος monatlich, v. ὁ μήν u. ἀγωγός herbeiführend) Mittel zur Hervorrufung oder Verstärkung des Monatsflusses.

Emmetropie (ἐν — τὸ μέτρον das Mass — ἡ ὤψ das Sehen) Normalsichtigkeit (? — *cf.* Hypermetropie) wobei der natürliche Brennpunkt (bei Akkommodationsruhe) des dioptrischen Apparates ziemlich genau mit der Vorderfläche der Stäbchenschicht der Retina zusammenfällt.

Emollientia (*emollio* erweichen) i. q. Demulcentia.

Emphysem (ἐν u. φυσάω blasen) im allgemeinen das Aufgeblasensein des interstitiellen Bindegewebes eines Organes mit Luft oder Gasen; kurzweg für Lungen-E. gebraucht und zwar nicht in dem Sinne des echten E. (Emphysema interstitiale s. interlobulare), welches durch Eindringen von Luft in das interstitielle Gewebe nach Zerreissung der Alveolenwände entsteht, sondern im Sinn der übermässigen Erweiterung der Lungenalveolen durch Exspirationsdruck und Inspirationszug mit allmählicher konsekutiver Atrophie und Verschmelzung der Alveolarsepta (genauer also: E-a alveolare s. vesiculare, Alveolar-Ektasie).

Substantielles oder essentielles und vikariirendes oder komplementäres (*com-pleo*) E., je nachdem das E. selbständig aufgetreten oder dadurch zu stande gekommen ist, dass die betreffenden Alveolen die Funktion einer Anzahl anderer für die Luft unzugänglich gewordener Alveolen übernommen haben.

E-a senile, Atrophia pulmonum, Zusammenfliessen mehrerer Alveolen durch einfachen senilen Schwund ihrer Zwischenwände, also ohne Vergrösserung des Organs.

E-a subcutaneum E. des Unterhautzellgewebes, entsteht durch Eindringen von Luft unter die Haut infolge abnormer Kommunikation mit den Luftwegen oder dem Mastdarm.

E. vaginae vd. Kolpohyperplasia cystica.

cf. Pneumatocele, Pneumatosis, Gangraena emphysematosa.

Emprosthótonus (ἔμ-προσθεν nach vorn, v. πρός gegen, *versus*, u. ὁ τόνος die Spannung) vd. Tetanus.

Empyema (ἔμπυος **ein inneres Geschwür** — πῦον — **habend** ἐμπύημα = ἐμπύη [Hippokrates]) s. **Pyothorax** Eiterbrust, eiteriger Erguss im Pleurasack, gewöhnlich das Produkt einer eiterigen Pleuritis, resp. der eiterigen Umwandlung eines anfangs serös-fibrinösen Exsudates, namentlich im Gefolge von Pneumothorax.

E. articuli i. q. Synovitis acuta suppurativa.

E. necessitatis spontan nach aussen durch den Brustkorb durchbrechendes E.

cf. Peripleuritis.

Enanthem (ἐνάνθημα v. ἐν u. ἀνθέω **blühen, dem Wort Exanthem nachgebildeter, nicht mehr recht gebräuchlicher Ausdruck**) im Gegensatz zu Exanthem: innerer Ausschlag, Ausschlag auf Schleimhäuten (als welchen man z. B. die Typhusgeschwüre der Darmschleimhaut betrachtete etc.).

Encephalitis (ὁ ἐγ-κέφαλος **was sich im Kopfe befindet, das Gehirn**) die eigentliche Hirnentzündung (*cf.* Meningitis), herdförmige entzündliche „rote Erweichung", welche die Tendenz hat, zu makroskopischen Eiteransammlungen im Umfange des Herdes zu führen. In anderen Fällen tritt Verfettung — gelbe Erweichung — und Resorption oder sklerotische Induration ein. — Scheint idiopathisch nicht vorzukommen [ZH].

E. acuta infantum i. q. Hemiplegia spastica infantilis.

cf. Encephalomalacie, Poliencephalitis.

Encephalocele (ἡ κήλη **der Bruch**) Hirnbruch, angeborener (selten erworbener [Traumen]), auf hydrokephalischer Grundlage beruhender Zustand, wobei aus einer von den Schädelknochen gebildeten Pforte die Hirnhäute als Bruchsack sich ausstülpen, welche entweder nur Wasser enthalten (Hydromeningocele, Hydrocephalus herniosus) oder gleichzeitig Gehirnteile: Hydrencephalocele.

cf. Cephalocele, Cephalhämatocele, Porencephalie.

Encephaloid (**Endung** -ειδής **vom Stamm** εἴδω **ähnlich sein**) i. q. Carcinoma medullare.

Encephalomalacie (μαλακός **weich**) Gehirnerweichung, ist die gänzliche Auflösung und Verflüssigung umschriebener Teile des Zentralnervensystems im Wege der fettigen Degeneration im Gefolge entzündlicher, am häufigsten embolischer und hämorrhagischer Zustände (*vd.* Encephalitis) bei Herz- und Gefässkrankheiten (Greisen), wobei sich Entzündung und Nekrose mannigfach kombiniren können. Auch bei der nichtentzündlichen Form kommt eine rote, durch Anschoppung mit Infarktbildung bedingte Erweichung vor, welche

nach einigen Wochen in die (vom Blutpigment) gelbe, später in die weisse, milchartige E. übergeht. Kommt es hingegen bloss zur Verstopfung ohne Infarktbildung, so tritt von vornherein die gelbe (fettig degenerative) Erweichung ohne die rote auf.

cf. Infarctus haemorrhagic., Myelomalacie.

Encephalopathia (τὸ πάθος das Leiden) Gehirnleiden.

E. saturnina die schwerste Form der chronischen Bleivergiftung, in verschiedenartigen, auf Bleiaffektion des Gehirns beruhenden Zuständen bestehend, deren gewöhnlichste die Eklampsia saturnina ist, während als seltenere, zuweilen aber gleichzeitige Erscheinung die Bleiamaurose, ausserdem maniakalische Aufregung oder melancholische Depression vorkommen.

cf. Saturnismus, Eklampsie.

Enchondroma (ἐν-χονδρόω verknorpeln, v. ἐν an u. χόνδρος Knorpel, lat. *cartilago*) auch **Chondrom** (s. d.) Knorpelgeschwulst, Geschwulst aus Knorpelgewebe mit bindegewebigem Stroma zwischen den einzelnen Knorpelläppchen, häufig mit sekundärer Verkalkung (Osteoidchondrom) oder schleimiger Erweichung einzelner Partien (E. myxomatodes) oder zystoider Entartung (E. cysticum).

Endarteriitis (ἐν oder ἔνδον innen und ἡ ἀρτηρία die Arterie, *vd.* Arteriitis) Entzündung der Tunica intima der Arterien.

E. chronica deformans, Arteriosklerose, auch **Atherose,** der atheromatöse Prozess, die chronische deformirende Gefässhautentzündung besonders der Greise und Arthritiker. Das erste Stadium ist eine zirkumskripte sklerosirende Hyperplasie der Intima, das zweite Stadium ist entweder eine Erweichung der neugebildeten Lamellen infolge fettiger Degeneration, ein atheromatöser Abszess, der zum Durchbruch in das Lumen des Gefässrohres führt, wodurch sinuöse Geschwüre entstehen, oder eine Verkalkung in Form dünner Knochenplatten. Damit kombinirt ist gewöhnlich die fettige Usur (s. d.) und eine Verkalkung der Muskelspindeln der Tunica media.

cf. Atherom.

E. obliterans (*oblittero* = *oblino* verwischen, auslöschen) besteht in einer allmählich zunehmenden Verdickung der Intima durch Zelleninfiltration, die zu Verengerung und Verschluss des Arterienlumens führt und fast ausschliesslich die mittleren und kleinen Arterien befällt.

E. (Arteriitis) syphilitica durch konstitutionelle Syphilis

verursachte Verdickung der Innenhaut, später auch der ganzen Wand zirkumskripter Stellen der Arterien besonders im Gehirn, die zu beträchtlicher Verengerung des Gefässlumens führt, nicht fettig entartet, sondern sich entweder organisirt oder narbig schrumpft.

Endemie (*ἐν* u. *ὁ δῆμος* das Volk) stationäre, lokal einheimische, in ihrer Entstehung an gewisse Orte gebundene Volkskrankheit [Geigel in ZH].
cf. Epidemie, Epoikie, Pandemie.

Endocarditis (*ἔνδον Adv.* innen, *ἡ καρδία* das Herz) Entzündung der Innenhaut des Herzens.

E. verrucosa acuta und **subacuta** (*verruca* Warze) die gewöhnliche Form der akuten E. An den Klappen und Sehnenfäden bilden sich hahnenkamm- oder kondylomartige Exkreszenzen.

Akute rekurrirende E. eine akute, auf dem Boden einer chronischen sich entwickelnde E.

Rheumatoide E. [Litten] schwere, häufig tödliche, aber nicht septische Form, am häufigsten im Anschluss an akuten Gelenkrheumatismus.

E. blennorrhoica (selten, zur vorigen Form gehörig), im Gefolge der Gonorrhoe auch ohne vorhergehende Gelenkaffektion auftretend.

E. chronica fibrosa ist entweder der Ausgang der akuten Form oder von vornherein eine chronische sklerosirende und retrahirende E. und neben dem Atherom die Ursache der allmählich sich entwickelnden Klappenfehler.

E. diphtherica s. maligna, früher **ulcerosa** genannt. Charakteristisch ist eine breiig-schmierige Auflagerung auf die Klappen besonders des linken Herzens mit Durchwucherung des Endokard mit körnigen Partikelchen, welche in vielen Fällen als Mikrokokken erkannt worden sind, von denen aus häufig Embolien stattfinden. Die Krankheit tritt sekundär als Teilerscheinung septikämischer Zustände auf, in anderen Fällen aber ohne einen nachweisbaren primären Erkrankungsherd bei Polyarthritis rheumatica. Als ihre Ursache ist wahrscheinlich der Staphylokokkus pyogenes aureus (s. d.) anzusehen, der auch durch die unverletzte Haut [Garré] in den Körper eindringen kann, wodurch sich vielleicht die kryptogenetischen Formen der Septikämie und der malignen Endokarditis erklären lassen.

Endocranitis (*cranium*, *τὸ κρανίον* der knöcherne Schädel, *κάρ, κάρηνον*) i. q. Pachymeningitis externa.

Endokolpitis Entzündung der Vagina unter ausschliesslicher Beteiligung der Mukosa und Submukosa, im Gegensatz zur Perivaginitis (s. d.).
cf. Kolpitis.

Endometritis (ἡ μήτρα die Gebärmutter) die Entzündung der Gebärmutterschleimhaut (uterine Leukorrhoe).
Nach dem Verlauf unterscheidet man:
E. **acuta** die akute Entzündung der Gebärmutterschleimhaut, die sich hauptsächlich auf das Corpus uteri erstreckt und durch profusen serösen Ausfluss aus dem Muttermund, der häufig Exkoriationen zeigt, charakterisirt. Zugleich besteht starke Abschilferung des Epithels des Uterus. Bei eiteriger Sekretion spricht man von E. purulenta, bei stattgehabter Tripperinfektion von E. gonorrhoica.
und
E. **chronica** die manchmal aus E. acuta hervorgeht, meist jedoch von Anfang an eine chronische ist. E. chr. ist häufiger eine E. cervicalis als E. corporalis. Man unterscheidet eine E. interstitialis (E. fungosa OLSHAUSEN) und eine E. glandularis letztere in schwereren Fällen zu Zystenbildung (Ovula Nabothi) führend.

E. **crouposa** und **diphtherica** sind meist Teilerscheinungen schwerer Infektionskrankheiten, namentlich der Febris puerperalis (s. d.) und des Typhus, und charakterisiren sich durch Bildung krupöser Membranen im Endometrium oder durch diphtherische Schorfe.

E. **dissecans, s. exfoliativa** vd. Dysmenorrhoea membranacea.

E. **decidualis catarrhalis** vd. Hydrorrhoe.

E. **decidualis polyposa** eine zum Abortus führende Entartung der Decidua vera in schwangeren, endometrisch affizirten Gebärmüttern, wobei die entzündliche Hyperplasie zur Bildung sehr zahlreicher bis erbsengrosser Polypchen führt, welche der Innenfläche der die Uterushöhle auskleidenden Membran aufsitzen.

E. **d. chronica diffusa** chronisch entzündliche diffuse Verdickung der Decidua vera, zuweilen auch unter Teilnahme der reflexa, der vorigen Form analog.

E. **placentaris hypertrophica** vd. Placentitis.

Endophlebitis (ἡ φλέψ, *gen.* φλεβός die Vene) Entzündung der inneren Venenhaut.
E. acuta vd. Phlebitis acuta.
E. chronica ist analog der Endarteriitis, mit Verdickung und Verkalkung und findet sich in Venen, welche einen hohem Druck des Blutes ausgesetzt waren.
E. portalis vd. Pylephlebitis.

Endoskop (*σκοπέω* besehen) Instrument zur Beleuchtung und Untersuchung des Innern der Urethra, der Blase, des Mastdarms etc.
cf. Speculum, Urethroskop.

Endotheliom Neubildung, bei welcher die zellige Wucherung vom Endothelium der Lymphgefässe und der Lymphspalten ausgeht.

Engastrius (*ἐν* in, *ἡ γαστήρ, gen. γαστρός* der Bauch) Doppelmissgeburt aus der Reihe der Thorakopagi, bei der der eine Embryo verkümmert ist und als parasitische, von einem besonderen Sack umgebene Masse in der Bauchhöhle des anderen liegt.
cf. Epigastrius.

Engouement (*franz.*) die Anschoppung, gewöhnlich vom ersten Stadium der krupösen Pneumonie.
cf. Incarceratio stercoralis.

Enkanthis (*ἡ ἐγ-κανθίς* die hervortretende Karunkel im inneren Augenwinkel, v. *ὁ κανθός* der Augenwinkel) Geschwulst der Thränenkarunkel.
Das Leiden ist manchmal ein für sich bestehendes, tritt aber meist im Gefolge von entzündlichen Affektionen der Konjunktiva oder im Anschluss an Allgemeinerkrankungen (Syphilis: E. luetica) auf.
cf. Epikanthus, Rhyas.

Enorchismus (*ἐν* u. *ὁ ὄρχις* der Hoden) vd. Kryptorchismus.

Enophthalmus (*ἐν* in, hinein, *ὁ ὀφθαλμός* das Auge) Zurücktreten des Bulbus in die Augenhöhle bei Krampf der äusseren Augenmuskeln, bei der spastischen Form der Migräne, sowie nach Kontusion des Auges infolge von Atrophie oder narbiger Schrumpfung des (im letzteren Falle entzündeten) retrobulbären Zellgewebes.
cf. Exophthalmus, Mikrophthalmus.

Enostose (*τὸ ὀστέον* der Knochen) ist eine Exostose mit der Richtung nach innen, also z. B. nach dem Markraum der Röhrenknochen, an der Innenfläche des Schädels etc.

Entartungsreaktion. Eine von Baierlacher zuerst genauer beobachtete Änderung der elektrischen Erregbarkeit von Nerv und Muskel, welcher Erb den Namen Entartungsreaktion gegeben hat. Sie hat ihre Ursache in Degenerationsvorgängen in Nerv und Muskel (Myelinzerklüftung im Nerven, Kernwucherung in Nerv und Muskel u. s. w.) und findet sich am typischsten bei Affektionen der peripheren Nerven und Poliomyelitis anterior, jedoch auch mehr oder weniger ausgesprochen

bei einer Reihe anderer spinaler und bulbärer Erkrankungen. Das normale Zuckungsgesetz für den galvanischen Strom, nach welchem bei Erregung von Nerv oder Muskel zuerst die Kathodenschliessung eine Zuckung auslöst (KSZ), dann die Anodenöffnung (AOZ) und fast gleichzeitig die Anodenschliessung (ASZ), während die Kathodenöffnung erst sehr spät oder gar keine Zuckung erzielt (KOZ), erleidet hierbei eine wesentliche Änderung. Während man in den Anfangsstadien z. B. einer peripheren Nervenlähmung ein mehr und mehr zunehmendes Sinken der galvanischen und faradischen Erregbarkeit von Nerv und Muskel beobachtet, die später völliger Unerregbarkeit beim Nerven Platz macht, findet sich im Muskel meist in der zweiten Woche des Bestehens einer Lähmung eine Übererregbarkeit für den konstanten Strom bei völligem Erlöschen der Erregbarkeit für den faradischen und an der Stelle der im gesunden Muskel blitzartigen Zuckungen einen trägen, langsam ablaufenden Zuckungsmodus. Zugleich findet sich meist das normale Zuckungsgesetz in der Weise verändert, dass ASZ bälder eintritt als KSZ, während zugleich KOZ mehr und mehr an AOZ herantritt oder letztere überwiegt. Ausser dieser „kompletten Entartungsreaktion“ beobachtet man bei verschiedenen Affektionen eine Reihe von Modifikationen. Von diesen ist die häufigste die partielle Entartungsreaktion, bei welcher die Erregbarkeit des Nerven für beide Stromarten herabgesetzt ist, der Muskel aber auf den galvanischen Strom mit träger Zuckung, häufig unter Umkehrung des normalen Zuckungsgesetzes, reagirt. Die meisten Autoren bringen das Auftreten der Entartungsreaktion in Zusammenhang mit Degeneration von Nerv und Muskel, doch will Jolly dieselbe auch im gesunden Muskel beobachtet haben.

cf. Atrophische Lähmungen.

Enteralgie (τὸ ἔντερον **das Gedärm,** τὸ ἄλγος **der Schmerz**) i. q. Kolika.

Enteritis Darmentzündung oder Darmkatarrh (**E. catarrhalis**, Enterocatarrhus, Catarrhus intestinalis).

Je nach dem Sitze der Erkrankung unterscheidet man Duodenitis, Ileitis, Typhlitis, Kolitis, Proktitis, bei Verbindung mit Magenkatarrh Gastroenteritis, Gastroduodenitis. Die Schleimhaut ist fleckig oder diffus gerötet, geschwellt und das Epithel in verschiedener Ausdehnung abgestossen, wodurch es zu katarrhalischen (Erosions-)Geschwüren kommen kann. Beim chronischen Darmkatarrh schwellen die solitären Follikel an, werden pigmentirt und wandeln sich zuletzt zu Geschwüren um (E. follicularis, häufige Ausgangsform protrahirter chronischer Darmkatarrhe bei kleinen Kindern, *vd.* Tabes mesaraica). Die Mucosa wuchert an zirkumskripten

Stellen in Form von Papillargeschwülsten (E. polyposa, oder wenn damit noch Schleimretention in den Lieberkühn'schen Drüsenschläuchen verbunden ist: E. cystica polyposa). — Auf die freie Fläche findet besonders bei der akuten Form entzündliche Exsudation statt; vd. Diarrhoe.

cf. Febris gastr., Cholera nostras, Ulcus follicul.

E. phlegmonosa (submucosa purulenta) entspricht der Gastritis phlegmonosa und tritt auf im Gefolge heftiger Reizungen der Darmwand, bei Darmgeschwüren und als metastatische Entzündung.

E. diphtherica. Ausser bei der spezifischen Darmdiphtherie, der Dysenterie, kommt eine diphtherische Entzündung als einfache intensive Entzündungsform noch bei Stagnation von Fäkalmassen und im Verlauf verschiedener chronischer und septischer Erkrankungen vor.

cf. Enterohelkosis.

Enterocele (ἡ κήλη der Bruch) Eingeweidebruch, vd. Hernia.

Enterocentesis (κεντέω stechen, κέντησις Stich) die Punktion des Darms, ein hauptsächlich bei hochgradigem Meteorismus geübtes Verfahren.

Enterodynie (ἡ ὀδύνη der Schmerz) i. q. Kolika.

Enterohelkosis (ἡ ἕλκωσις das Geschwür, v. ἑλκόω verwunden, *Pass.* eitern, ἕλκος = *ulcus*) Darmverschwätung, Darmgeschwüre. Ausser den typhösen, dysenterischen und sehr seltenen syphilitischen kann man ätiologisch noch unterscheiden: sterkorale Druckbrandgeschwüre, dann katarrhalische (incl. follikuläre) peptische und tuberkulöse Geschwüre. Peptische Geschwüre sind solche, welche durch die Wirkung des im Darme befindlichen Verdauungssaftes, besonders in den oberen Teilen des Darms analog dem Ulcus chron. rotund. des Magens zu stande kommen.

Enterolithen (ὁ λίθος der Stein) Darm- oder Kotsteine, werden besonders im Cöcum gefunden, haben meist einen Fremdkörper zum Kern und bestehen neben Cellulose und anderen Resten vegetabilischer Substanzen aus phosphorsaurer Ammoniakmagnesia, phosphorsaurem und kohlensaurem Kalk.

cf. Calculus.

Enterorhagie (ῥήγνυμι bersten) die Darmblutung.

Enterorhaphie (ἡ ῥαφή die Naht) die Darmnaht.

Enteroskop (σκοπέω sehen) ein von Leiter verfertigtes Instrument zur Beleuchtung der Darmhöhle mit dem elektrischen Glühlicht.

Enterotomie (τέμνω schneiden) Darmschnitt, künstliche Eröffnung eines Darmstückes oberhalb erkrankter Darmstellen.

Enterotom Darmscheere, scheerenförmiges Instrument mit stumpfen, rinnenförmig ausgehöhlten Branchen, die sich durch Schraubenvorrichtung einander nähern lassen, wodurch der mittlere Teil der sog. Klappe (Promontorium, s. d.) komprimirt und durchgequetscht wird.

cf. Kolotomie, Typhlotomie, Proktotomie, Gastrotomie, Laparotomie.

Enterotyphus = Typhus abdominalis.

Enthelminthen (ἐντός *Adv.* innen, ἡ ἕλμινς, *gen.* -ινθος der Wurm) Eingeweidewürmer, vd. Helminthiasis.

cf. Organozoen, Entozoen.

Entophyten (φύω wachsen) pflanzliche Parasiten im Innern des Körpers.

cf. Epiphyten, Entozoen.

Entotisch (τὸ οὖς, *gen.* ὠτός das Ohr) nennt man Geräusche oder Hörempfindungen, denen Tonschwingungen zu Grunde liegen, welche im Innern des Ohres oder in dessen Nähe im Körper selbst erzeugt werden.

cf. Sonitus et Susurrus aurium.

Entozoen (τὸ ζῷον das Tier) tierische Parasiten, welche das Innere des Körpers bewohnen.

cf. Epizoen, Entophyten, Enthelminthen, Organozoen.

Entropie (ἐν-τρέπειν nach innen wenden) die Einwärtskehrung.

cf. Ektropie.

Entropium die Einwärtskehrung der Augenlider, meist mit Trichiasis (s. d.) verbunden.

Man unterscheidet:

E. **organicum** durch Verkürzung des Tarsus infolge von Conjunctivitis diphtherica oder blennorhoica oder durch Narbenkontraktion der Conjunctiva (Narben-E.) hervorgerufen.

E. **spasticum** s. **musculare** durch Kontraktion des Ciliarteils des Musc. orbicularis, häufig infolge teilweiser seniler Atonie (E. senile).

cf. Ektropium.

Enucleatio (v. *enucleare* auskernen, *ex* u. *nucleus* der Kern, *nux* Nuss) Exartikulation in den Gelenken der Finger und Zehen.

E. **bulbi** (*bulbus* = βολβός, eig. die Knolle) Exstirpation des Augapfels.

Sie besteht entweder in einer Ausschälung des Augapfels aus seiner Kapsel oder in einer Entfernung des ganzen Orbitalinhalts (Exenteratio orbitae).

cf. Exenteratio bulbi, Neurotomia optico-ciliaris.

Enuresis (*ἐν-ουρέω* **hineinpissen**) unfreiwilliger temporärer Urinabgang.

E. **nocturna** die unwillkürlichen Urinentleerungen finden nur im Schlafe statt, hauptsächlich bei Kindern vor der Pubertätszeit, infolge Schwäche oder Anästhesie des Sphinkter gegenüber der Reizbarkeit des Detrusor.

E. **spastica** der bei Cystospasmus eintretende unfreiwillige Harnabgang, bezw. das mit Cystospasmus verbundene Bedürfnis zu abnorm häufiger Urinentleerung.

cf. Incontinentia, Dysurie.

Ependymitis (*ἐπί* und *τὸ ἔνδυμα* **die Ankleidung, Oberkleid**) die Entzündung des Ependyms der Hirnventrikel, meist bei Hydrocephalus congenitus beobachtet.

cf. Hydrocephalus.

Ephelis, *Plur.* **Ephelides** (*ἡ ἐφηλίς* v. *ἐπί* u. *ἥλιος* **an der Sonne**) Sommersprossen, sind zahlreiche sehr kleine Lentigines, die im Sommer an den entblössten Teilen stärker hervortreten als im Winter, nicht aber durch den Einfluss der Sonne erzeugt sind.

Ephemera (*sc.* **Febris**; *ἐφ-ήμερος Adj* **für einen Tag dauernd, bestimmt etc.**, *ἐπί* **auf**, im Gegensatz zu Febris synocha [*σύνοχος* **anhaltend**]) plötzlich und besonders bei Kindern (oft nach deutlichen Erkältungen) eintretendes und in 1—3 Tagen entweder ohne jede Lokalisation, oder mit leichten, zur Höhe des Fiebers in keinem Verhältnisse stehenden, oder demselben nachfolgenden Lokalaffektionen verschiedener Schleimhäute, Anginen, rheumatoiden Erscheinungen, Neuralgien etc., welche neben dem Fieber verlaufen, dasselbe aber nicht bedingen. In diesem Sinn kann man von Febris rheumatica, herpetica, catarrhalis etc. sprechen, muss aber davon unterscheiden Catarrhus oder Rheumatismus febrilis, bei welchen das Fieber durch die Lokalaffektionen bedingt erscheint und ihrer Intensität zu entsprechen pflegt, verlaufendes Fieber.

cf. Refrigeratio, Febris herpet.

Ephidrosis (*ἡ ἐφ-ίδρωσις* [Hippokrates] das Schwitzen im allgemeinen.

E. **unilateralis** das einseitige Schwitzen meist im Gefolge von einseitiger Lähmung (Facialislähmung, Hemiplegie).

cf. Sudor, Hyperidrosis.

Epiblepharon (ἐπί auf, τὸ βλέφαρον das Augenlid) i. q. Epikanthus.

Epicystotomie (ἐπί oberhalb, ἡ κύστις die Blase, ἡ τομή das Schneiden τέμνω) vd. Lithotomie.

Epidemie (ἐπί drüber hin, ὁ δῆμος das Volk) temporär intermittirende allgemein verbreitete Volkskrankheit mit multiplen Prädilektionsherden [Geigel in ZH].

cf. Endemie, Pandemie, Epoikie.

Epidermidophyton (ἡ ἐπιδερμίς die Oberhaut von ἐπὶ, δέρμα u. φυτὸν die Pflanze v. φύω wachse) [Lang] der Pilz der Psoriasis. Derselbe soll in Gestalt von rundlichen Brutzellen mit doppelt konturirter glänzender Membran und protoplasmatischem Inhalt in der Psoriasishäutchen genannten Reteschicht unmittelbar über den Papillen sitzen.

Epidermidosis [Auspitz] Sammelnahme für Wachstumsanomalien der Haut mit epithelialem Ursprung und Typus.

Epididymitis (ἡ ἐπιδιδυμίς was auf dem Hoden — δίδυμος — gelegen ist, sowohl Hodenhaut, als Nebenhoden, v. δύω zwei) Nebenhodenentzündung.

E. **acuta** entsteht entweder traumatisch, oder metastatisch (und dann gewöhnlich mit Orchitis, bei Pyämie, Blattern), oder am häufigsten von irgend welchen Reizungen der Urethra, namentlich Gonorrhoe durch die Vasa deferentia fortgeleitet: E. urethralis (gonorrhoica).

E. **chronica** Abszessbildung im Nebenboden mit sehr chronischem Verlauf, im Gefolge chronischer Entzündungen der Harnröhre.

E. **caseosa** s. **tuberculosa**, Phthise (Tuberkulose) des Nebenhodens. „Es bildet sich in kurzer Zeit unter Schmerzhaftigkeit eine Anschwellung des Hodens, resp. Nebenhodens. Dieselbe erreicht gewöhnlich schon im Verlauf von acht Tagen, seltener erst nach einigen Wochen ihre definitive Grösse, und es tritt fast regelmässig ein Aufbruch und Bildung einer Fistel ein, welche nun durch Jahre hindurch bestehen bleibt" [Pitha und Billroth]. E. tuberculosa bildet häufig den Ausgangspunkt für Miliartuberkulose.

cf. Orchitis.

Epigastrius (ἐπί auf, ἡ γαστήρ der Bauch) Doppelmissbildung aus der Reihe der Thorakopagi, bei der der eine Embryo verkümmert ist und als parasitische Masse frei oder subkutan in der Regio epigastrica des anderen sitzt.

cf. Engastrius, Teratom, Intrafötation.

Epignathus (ἡ γνάθος der Kinnbacken) parasitische Form des Prosopothorakopagus, wobei das eine Individuum

verkümmert und als parasitische Masse am Gaumen des reifen Fötus befestigt ist, indem es eine grosse, aus dem Munde des letzteren hervorragende Geschwulst bildet.

cf. Teratom, Intrafötation.

Epikanthus (*ὁ κανθός, canthus*, der Augenwinkel) s. **Epiblepharon** Augenwinkelfalte, angeborener Überschuss von Haut auf dem Nasenrücken, welcher Überschuss in Form einer vertikalen Hautfalte die medialen Augenwinkel überbrückt [STELLWAG].

Epikrise (*ἐπι-κρίνω* durch Endurteil entscheiden) Endurteil.

Epilepsia (*ἡ ἐπίληψις* von *ἐπιλαμβάνω* ergreifen, befallen, — aber nicht mit dem Begriff des zu Boden Fallens) s. **Morbus caducus, sacer** „Fallende Sucht" etc., eine funktionelle Neurose, deren unbekannte Ursache vermutlich in einem Reizzustande der Grosshirnrinde zu suchen ist, deren wesentlichstes Symptom der epileptische Anfall ist. Dieser setzt plötzlich oder nach vorhergehender Aura (s. d.) mit völligem Verlust des Bewusstseins ein, besteht in der Hauptsache aus allgemeinen, anfangs tonischen, später klonischen Krämpfen, Cyanose, Erweiterung und Reaktionslosigkeit der Pupillen und endigt mit dem sogenannten postepileptischen Koma (s. d.), welches allmählich in Schlaf übergeht. In schweren Fällen häufen sich die Anfälle an Einem Tage, in leichteren bestehen freie Intervalle von Tagen bis Monaten. Bei manchen Kranken treten die Anfälle bei Tage (E. diurna), bei anderen des Nachts (E. nocturna) auf.

Man kann vier wesentliche Formen der Anfälle unterscheiden:

1. E. gravior, *haut mal*, Fälle von E., bei denen die Paroxysmen mit Koma und allgemeinen Konvulsionen auftreten.

2. E. mitior, *petit mal*, durch blosse paroxysmelle Bewusstseinspausen ohne Krämpfe charakterisirt.

3. Abortivanfälle, bei denen neben dem Bewusstseinsverlust unbedeutende, auf einzelne Muskelgebiete beschränkte Zuckungen erscheinen.

4. Unregelmässige Formen der E., bei denen z. B. das Koma fehlt, oder unbewusste automatische Bewegungen ausgeführt werden, oder transitorische psychische Störungen (*cf.* Delirium epilept.) an die Stelle der Anfälle treten, oder die Anfälle in solche übergehen, oder Paralysen oder Aphasie im Gefolge haben.

Epileptische Äquivalente vd. Äquivalente.

Epileptoide Zustände vd. Vertigo epilept.

Unwesentliche Unterscheidungen sind:

E. vasomotoria solche Fälle, bei denen die Erscheinungen des arteriellen Gefässkrampfes (Gesichts, Extremitäten) stärker als gewöhnlich und namentlich schon vor dem Ausbruch von Konvulsionen längere oder kürzere Zeit bemerklich sind.

Status epilepticus epileptische Anfallsgruppen mit Schlag auf Schlag sich folgenden Anfällen, zwischen denen die Kranken im Koma verharren, während hohes Fieber besteht und oft ein hemiplegischer Zustand oder tödlicher Ausgang eintritt.

Ausser der echten E. unterscheidet man noch:

Reflex-E., bei welcher die Krampfanfälle reflektorisch von irgend einem erkrankten Körperorgan ausgelöst werden, und

Traumatische E., Anfälle im Gefolge von Verletzungen des Schädels mit Läsion oder Reizung der Gehirnrinde durch Narben.

cf. Aura, Koma epilept., Eklampsie, Hemiplegie, Hysterie.

Epiliren, Epilation (*pĭlus* das Haar) das Ausziehen der Haare. — E. mit der Pechhaube ist Picacismus (*pix* das Pech) genannt worden.

Epiphora (ἡ ἐπιφορά der Zufluss, das Hervorbrechen, v. ἐπί u. φέρω) Thränenfluss.

cf. Dakryorhoe, Stillicidium.

Epiphyten (ἐπι-φύω auf etwas wachsen) pflanzliche Parasiten der äusseren Haut.

cf. Entophyten, Epizoen.

Epiplocele (τὸ ἐπίπλοον dasNetz [Hippokrates], Netzhaut, v. ἡ πέλλα die Haut, das Leder, *pellis* Fell, ἡ κήλη der Bruch) Netzbruch.

cf. Hernia.

Episiorhaphie (τὸ ἐπίσιον die Schamgegend, ῥάπτω nähen) Vereinigung der Seiten des Scheideneinganges durch die blutige Naht nach vorgängiger Anfrischung zur Verengerung der Schamspalte, um Uterusvorfälle dadurch zurückzuhalten. Die Methode ist veraltet und durch die Kolporhaphia anterior und posterior ersetzt.

cf. Elytroraphie.

Episiotomie (τέμνω schneiden) die blutige Erweiterung des Scheideneingangs, eine Operation, welche bei Gefährdung des Dammes durch die Geburt zur Ausführung kommt.

Episkleritis (σκληρός hart, Hyrtl: σκληρὰ μῆνιγξ, *dura membrana*) Entzündung des episkleralen, d. i. zwischen Sklerotika und Konjunktiva gelegenen Bindegewebes, meist sekundär

und symptomatisch bei Entzündungen von tiefer gelegenen Teilen des Auges.

cf. Skleritis.

Epispadie (*ἐπι-σπάω* nach oben ziehen, *sc.* die Harnröhrenmündung) oder **Anaspadie**, **Fissura urethrae superior**, Mündung der Harnröhre auf dem Rücken des Penis infolge mangelhaften fötalen Verschlusses der Urethra.

Epispadiaeus der an E. Leidende.

cf. Hypospadie, Ektropie.

Epispastica (*sc.* remedia, *ἐπισπαστικός* an sich ziehend, herbeiziehend) Zugmittel, Mittel, welche einen starken Hautreiz ausüben, die Haut röten oder Blasen ziehen.

cf. Derivantia, Exutoria, Rubefacientia.

Epistaxis (gr. H. [Hippokrates] v. *ἐπιστάζω* wiederholt tröpfeln) das Nasenbluten.

cf Rhinorrhagie, Stillicidium.

Epithelioma (das Wort „Epithel" findet sich zuerst bei F. Ruysch, der es für das feine Oberhäutchen gebrauchte, welches die Tastwärzchen — *ἡ θηλή* die Warze, *papilla* — des Lippensaumes bedeckt, *ἡ θηλή* die Zitze, *θῆ-σθαι* melken, *θῆ-λυς* weiblich, *ἐπιθηλίς* latinisirt *epithelium*) Geschwulst aus Epithelzellen (besonders Epithelialcarcinome).

E. **molluscum** i. q. Molluscum contagiosum.

E. **myxomatodes psammosum** eine dem dritten Hirnventrikel eigene Geschwulst von dem Charakter eines sehr weichen Myxoms, welche sich durch den Gehalt von milchweissen sehr harten Körnchen, verkreideten Perlkugeln, auszeichnet.

cf. Psammom, Cholesteatom.

Epithema (*τὸ ἐπίθεμα* u. *ἐπίθημα* v. *τίθημι*) Umschlag.

cf. Kataplasma, Foment.

Epizoen (*τὸ ζῷον*) tierische Parasiten, welche nur ihre Nahrung auf der Haut suchen und ihren Wohnort entweder zwischen den Haaren oder in der Bekleidung und sonstigen Umgebung des Menschen aufschlagen.

Epizoonosen (*ἡ νόσος* die Krankheit) die durch E. bedingten Hautkrankheiten.

cf. Dermatozoen, Epiphyten, Entozoen.

Epizōotie eine Viehseuche, analog der Epidemie.

Epoikie (F. Winckel — v. *ὁ οἶκος* das Haus) Hauskrankheit.

cf. Endemie, Epidemie.

Epūlis (*ἐπί* auf, *ἡ οὖλις* das Zahnfleisch) genereller Name für Geschwülste am Zahnfleische. Am häufigsten sind

es Granulome, dann Riesenzellensarkome, Fibrome, Carcinome.

cf. Parulis, Odontom.

Erethismus (gr. H. v. ἐρεθίζω reizen) zu grosse Erregbarkeit.

Erethische Granulationen vd. Granulation.

cf. Torpor, Irritatio, Synocha.

Ergostat (*τὸ ἔργον* das Werk, *ἵστημι* stellen) ein von G. Gärtner konstruirter Apparat, an dem die zu therapeutischen Zwecken einem Kranken vorgeschriebene Arbeit, in Kilogrammmetern dosirbar, durch Drehen einer Kurbel verrichtet wird.

Ergotismus (v. Ergotin, dem wirksamen Bestandteile des Mutterkorns, v. *ἔργω* wirke [?]) auch **Raphania** Kriebelkrankheit, durch länger fortgesetzten Genuss von Brot entstehend, welchem Mutterkorn eingebacken ist, daher meist in Epidemien.

E. convulsivus in akuten Fällen treten allgemeine Krämpfe auf, unter denen der Tod in 4—8 Tagen erfolgt. Bei anderen treten die Konvulsionen nur zeitweise auf, zu gleicher Zeit und schon im Prodromalstadium besteht heftiges Jucken und Kriebeln in der Haut, besonders den Händen, Taubheitsgefühl, Anästhesie der Fingerspitzen, womit sich dann

E. gangraenosus meist trockene, seltener feuchte Gangrän der Haut und selbst ganzer Extremitäten verbinden kann. Dieser Brand soll eine Folge von Ischämie der kleinsten Arterien sein. Bisweilen führt der E. auch zu psychischen Störungen (Ergotinpsychosen).

cf. Akrodynie, Tetanie.

Erosion (*e-rodere* aus- oder abnagen) zirkumskripter Verlust des Epithels auf Schleimhäuten, häufig bei Katarrhen (katarrhalische E.).

Papilläre E. entwickelt sich aus der einfachen E. in der Weise, dass die nach Abstossung des Epithels frei liegenden Spitzen der Papillen anschwellen und als körnige, dunkler gerötete und leicht blutende Erhabenheiten hervortreten.

Hämorrhagische E., E. der (Magen-)Schleimhaut durch hämorrhagische Infiltration kleiner umschriebener Stellen, welche zu einer oberflächlichen Erweichung und Abstossung der erweichten Partien führt.

cf. Excoriation.

Erotomanie (*ὁ ἔρως* die Liebe, *ἔρωτος* und *ἡ μανία* der Wahnsinn) der Liebeswahnsinn, eine Monomanie.

Errhina (*sc.* remedia — *τὸ ἔῤῥινον* v. *εἰς τὴν ῥῖνα* GALEN) nasenreinigende Mittel.

cf. Sternutatoria, Coryzaria.

Eructatio (*ructare* rülpsen, *erugo* = *ἐρεύγω* rülpse aus) das nervöse Aufstossen.

cf. Ructus.

Eruption (*erumpĕre* hervorbrechen) das Ausbrechen, fast nur von Exanthemen gebraucht (s. d.) sowohl im Sinne des Vorganges als des Produktes (= Effloreszenz).

Erysipelas (*ἐρυθρός* rot, *τὸ πέλας* die Haut, *πέλλα* = *pellis*) Rose, Rotlauf, akute fieberhafte und von mehr oder weniger schweren Allgemeinerscheinungen begleitete kontagiöse Hautentzündung, welche meist von einer (oft sehr unscheinbaren) verletzten Stelle der Haut oder einer oberflächlich gelegenen Schleimhaut ausgeht und die Neigung hat, sich schnell über grosse Hautpartien zu verbreiten.

E. idiopathicum s. spontaneum s. verum s. exanthematicum das anscheinend idiopathische, ätiologisch aber warscheinlich mit dem Wunderysipel identische E., meist als Gesichts- oder Kopfrose (E. faciei, capitis, auriculare), seltener des Stammes (E. trunci resp. mammae, thoracis, abdominis, genitalium, extremitatum etc.).

E. glabrum s. laevigatum wenn die Haut prall gespannt ist und ein glänzendes Aussehen hat.

E. oedematosum und erythematosum, je nachdem die Schwellung oder Rötung hervortritt.

E. bullosum s. vesiculosum, wobei die Epidermis in grösseren oder kleineren Blasen emporgehoben ist. Wird der Inhalt der Blasen eiterig, so spricht man von

E. pustulosum; kommt es zu lokaler Nekrose oder Gangrän, von

E. gangraenosum, selten, besonders an den Augenlidern.

E. verrucosum, wenn die Haut, wahrscheinlich in Abhängigkeit von ihrer Anheftungsweise an die unterliegenden Teile, warzig oder quaddelig erscheint, oder

E. variegatum, wenn die Streifenform vorherrschend ist.

E. erraticum inselförmig entzündete, mit dem Hauptzuge der Entzündung anscheinend nicht in kontinuirlicher Verbindung stehende Hautpartien.

E. traumaticum s. nothum s. spurium s. nosocomiale Wundrose, von Wunden ausgehendes E., verdankt seine Entstehung wahrscheinlich denselben spezifischen Noxen als das sog. spontane E.

E. ambulans s. migrans s. serpens, Wanderrose, welche sich sehr rasch oft über die ganze Hautoberfläche weiter

verbreitet, wobei aber immer nur ein Teil derselben in der Akme der Entzündung sich befindet.

Zum E. traumaticum gehört

E. neonatorum (E. von der Nabelwunde aus), E. vaccinale (von den Impfstichen) und E. puerperale (E. malignum puerp. internum, *cf.* Febris puerper., von Verletzungen der weiblichen Genitalien durch den Vorgang der Entbindung).

E. phlegmonosum, Pseudoerysipelas, von einem Trauma ausgehende und zu grosser Ausbreitung neigende, ätiologisch wahrscheinlich auch mit den vorigen Formen identische, aber tiefer greifende Entzündung, indem vorzugsweise das Unterhautzellgewebe der Sitz der Entzündung ist, welches in ausgedehnter Weise zu abszediren pflegt, wobei sich auch die Kutis im Zustande einer erysipelasartigen Entzündung befindet.

E. puerperale, meist von den Genitalien und Nates ausgehend, überwandert meist von hier aus in 8—14 Tagen Rumpf, Extremitäten und Kopf. Da sich bei diesem der Streptokokkus von Fehleisen, und zwar auch im Blut, in den serösen Häuten und in anderen inneren Organen findet, ist der Erysipelkokkus jedenfalls eine der Ursachen des schweren Puerperalfiebers [Winckel].

Der zweifellose Erreger des Erysipels ist der von Fehleisen entdeckte Streptokokkus (s. d.).

Erythanthema (ἐρυθρός rot, τὸ ἄνθος Blüte) ein von Auspitz gebrauchter Sammelname für alle Effloreszenzen mit erythematöser Grundlage.

cf. Erythema.

Erythema (ἐρυθαίνω erröte) durch vasomotorisch-sensible Neurosen bedingte diffuse oder zirkumskripte Hautrötungen (*cf.* Roseola, Purpura). Dieselben sind entweder vorübergehender Natur (Erythema hyperaemicum und Roseola congestiva) oder führen zu dauernden Alterationen und nutritiven Veränderungen der Haut.

Erytheme der ersten Kategorie sind:

E. congestivum traumaticum E. durch Druck, Stoss etc.

E. caloricum die durch Einwirkung abnorm hoher oder abnorm niedriger Temperaturgrade entstandene Form, erster Grad der Verbrennung und Erfrierung.

E. ab acribus s. venenatum durch chemische Eigenschaften gewisser Substanzen hervorgerufenes E. Dazu dürfte das neuerdings von Blanc beschriebene E. mercuriale (?) zu zählen sein.

E. ex profluviis, Intertrigo (v. *inter-tero* dazwischenreiben) durch Einwirkung verschiedener Sekretionen auf die Haut hervorgerufen.

E. infolge psychischer Einwirkung ist eine auf einer physiologischen Angioneurose beruhende plötzlich auftretende Hautröte (E. pudoris, E. iracundiae).

E. infantile, auch **Roseola infantilis**, diffuse Rötungen oder umschriebene rote Flecke der allgemeinen Decke bei Kindern in Begleitung von Fiebern, Eingeweidewürmern, beim Zahnen etc. auftretend, ohne klinische Bedeutung.

E. variolosum zuweilen der Blatterneruption vorausgehendes E. am Bauch und der Innenfläche der Schenkel, bei geschlossenen Schenkeln als Dreieck („Schenkeldreieck") erscheinend, dessen Basis am Bauche, dessen Spitze in der Mitte zwischen beiden Oberschenkeln liegt.

cf. Roseola variolosa.

Das Prototyp der zweiten Kategorie ist:

Das Erythema multiforme (E. multiforme exsudativum HEBRA) eine durch das Auftreten hirsekorn- bis linsengrosser, lebhaft roter oder dunkler Fleckenbildungen, die auf Fingerdruck vorübergehend erblassen und sich oft zu anderen Effloreszenzen umbilden, charakterisirte akute oder subakute Hautkrankheit. Dieselbe lokalisirt sich mit Vorliebe auf Hand- und Fussrücken, kommt aber an allen Körperstellen vor. Je nach der Gestalt der Effloreszenzen spricht man von E. papulatum et tuberculatum, annulare s. circinatum (s. d.) gyratum, urticatum, vesiculosum und bullosum.

E. Iris et circinatum und **Herpes Iris et circinatus** eine selbständige Abart des E. multiforme mit einer derartigen Anordnung der Flecken, dass periphere zu Kreisen angeordnete Effloreszenzen um einen zentral gelegenen sich bilden. Modifikationen des gewöhnlichen E. Iris sind Erythema und Herpes circinatus mit Bläschen oder Fleckenkreisen ohne zentrale Effloreszenz, die in Herpes Iris übergehen.

E. nodosum, erbsengrosse Knoten und Knollen bis zu flachhandgrossen, ovalen und halbkugeligen, zumeist an den Extremitäten auftretenden Geschwülsten von bläulichroter Farbe, die auf Druck sehr schmerzhaft sind. Die Affektion geht oft mit Fieber und allgemeinem Unwohlsein einher.

Urticaria (s. d.) [nach SCHWIMMER in ZH].

E. epidemicum vd. Akrodynie und Pellagra.

Erythromelalgie (*τό μέλος* das Glied, *τὸ ἄλγος* Schmerz, WEIR MITCHELL) eine Form von vasomotorischer Lähmung, bei welcher in einzelnen Extremitäten anfallsweise Rötung und Schwellung der Haut mit Schmerzen auftritt.

Erythrasma BÄRENSPRUNG's i. q. Ekzema marginatum HEBRA.

Erythrochloropie [MAUTHNER] die Blaugelbblindheit.

cf. Acyanoblepsie, Achromatopsie.

Erythrodextrin (*ἐρυθρός* **rot, Dextrin** [von *dexter*], **nach rechts drehender Körper**) Übergangsprodukt bei der (Ptyalin-)Verdauung zwischen Stärke- und Traubenzucker, daran erkennbar, dass Jod, bezw. LUGOL'sche Lösung purpurrot (nicht blau wie bei Gegenwart von Stärke) gefärbt wird. Die Gegenwart von E. im ausgeheberten Magensaft ist ein Zeichen der noch nicht beendigten oder unterbrochenen Amylolyse.

cf. Achroodextrin, Dextrin, Maltose.

Erythropsie das Rotsehen, welches bei aphakischen Augen vorkommt, die alle Gegenstände in rotem Licht sehen.

Eschăra (*ἡ ἐσχάρα* **der Schorf,** urspr. **Brandherd**) Verschorfung oder Verkohlung von Körperteilen, eine Form von Mortifikation, welche hauptsächlich durch Verbrennung oder Ätzmittel entsteht.

Escharotica s. Caustica (s. d., *sc.* remedia) Ätzmittel.

cf. Gangrän.

Esthiomenos (*ἐσθιόμενος* **fressend,** v. *ἐσθίω* **verzehren**) fressend, vd. Lupus.

Etat de mal s. **Status epilepticus** gefahrvoller Zustand bei schwerer Epilepsie, bestehend in grosser Häufung der Anfälle und andauernder Bewusstseinsstörung.

cf. Epilepsie.

Etat mamelonné (*le mamelon* **die Brustwarze,** *mamma, μάμμα* **Mutterbrust**) faltiger und warziger Zustand der Magenschleimhaut, kommt dadurch zu stande, dass die bei chronischem Magenkatarrh in ihrer Drüsenschicht hypertrophische Magenschleimhaut auf ihrer Unterlage nicht mehr Platz findet und sich faltet.

Ethmocephalia (*ὁ ἠθμός = σηθμός* **Seihetuch, Sieb,** v. *σάω, σήθω* **siebe,** *ἡ κεφαλή* **Kopf**) vd. Arhinencephalie.

Euexie oder **Euphorie** (*ἡ εὐεξία* v. *εὖ* **wohl** und *ἔχω* **halten, sich befinden,** bezw. *φέρω* **tragen, sich befinden**) das Wohlbefinden.

Eustrongylus gigas i. q. Strongylus gigas.

Euthanasie (**gr. H.** v. *ὁ θάνατος*) leichter schöner Tod, Erleichterung des Sterbens.

Eventratio (*venter* **der Bauch**) entweder ein Zustand, wobei der grösste Teil der Baucheingeweide in grossen (besonders Nabel-)Hernien sich befindet, oder eine geburtshilfliche

Operation. Diese kommt zur Ausführung, wenn die Vergrösserung des kindlichen Bauches als Geburtshindernis erkannt worden ist, welches sich nicht durch einfache Punktion (wie bei Ascites) beseitigen lässt.

cf. Evisceration, Exenteration, Laparocele.

Eversio (*e-vertĕre* **herauswenden**) i. q. Ektropia.

Evidement (franz. *vide*, lat. *viduus*, **Witwer, ledig, leer**) das Aushöhlen, Ausschaben der Knochen bei Caries, Nekrose.

cf. Abrasio.

Evisceratio (*viscera* **die Eingeweide**) eine geburtshilfliche Operation, welche bei bedeutender Vergrösserung innerer Organe des Kindes, zur Entleerung der Eingeweide des Thorax und des Abdomens mittels Eröffnung der vorliegenden Seite des Kindes ausgeführt wird.

Exacerbation (*ex-acerbare* **erbittern, aufstacheln,** *acerbus* **scharf, bitter,** *acer*, *aceo*, *acus*) akute Steigerung oder Verschlimmerung einer Krankheit oder eines Symptoms, z. B. des Fiebers.

Exaeresis (*Corporis alieni etc.*, *ἡ ἐξ-αίρεσις*) das Herausnehmen, Entfernung.

cf. Extractio, Exstirpatio.

Exanthem (*τὸ ἐξ-άνθημα* **der Hautausschlag,** v. *τὸ ἄνθος* **die Blüte**) genereller Name für die verschiedenen Ausschlagsformen der Haut, sämtlich in einer oberflächlichen Entzündung bestehend, woraus sich je nach der Beteiligung der Epidermis Flecke, Knötchen und Knoten, Quaddeln, Bläschen, Pusteln, Geschwüre, Schuppen, Borken und Grinde (maculae, papulae, phymata, urticae, vesiculae, pustulae, ulcera, squamae, crustae) etc. bilden.

Exanthemata acuta, akute, durch regelmässige Aufeinanderfolge der einzelnen Erscheinungen (Stadien) und durch charakteristische Krankheitsprodukte auf der allgemeinen Decke gekennzeichnete, durch ein spezifisches Kontagium entstandene Infektionskrankheiten.

Als wesentliche Stadien der E. a. unterscheidet man:

Stadium incubationis s. latentiae die Zeit vom Moment der erfolgten Infektion bis zum Beginn deutlicher, meist fieberhafter Erscheinungen.

St. prodromorum Vorläuferstadium, vom Beginn der entschiedenen Erkrankung bis zum Erscheinen des charakteristischen Ausschlags.

St. eruptionis das Stadium der Entwicklung des E.

St. floritionis (*florire*, *flos*) s. maturationis (bei

Blattern suppurationis) das Stadium der höchsten Entwicklung, der „Blüte" des E.

St. desquamationis s. exsiccationis Abschuppungsstadium, beginnt, wenn die maximale Entwicklung des E. vorüber ist.

E-a balsamicum (*τὸ βάλσαμον* der Balsamstrauch) erythematöse und Roseolaflecke, die zuweilen nach übermässigem Gebrauch von Balsamen (Kopaiva) entstehen.

E. caeruleum vd. Maculae caeruleae (*caeruleus* blau wie der Himmel, *caelum* [*κοῖλον*]).

E. labiale i. q. Herpes labialis.

Exarteriitis vd. Periarteriitis.

Exartikulation (*articulus, Dem.* v. *artus* das Gelenk, v. Stamm *αρω* fügen) Absetzung eines Gliedes in einem Gelenk, Amputatio in continuitate.

cf. Enucleation.

Excerebratio (*cerebrum*) die Enthirnung des durch die Cephalotomie eröffneten kindlichen Schädels, meist durch Kompression mit dem Cephalotripter.

cf. Embryotomie.

Excision (von *excīdĕre*) das Herausschneiden, eine zur Ausrottung von Geschwülsten u. dgl. ausgeführte Operation.

Excitantia (*sc.* remedia — *ex-citare* aufreizen) s. **Stimulantia** erregende, d. i. das Gefäss- und vor allem das Nervensystem direkt oder reflektorisch reizende Mittel.

cf. Nervina.

Excitator i. q. Elektrode.

Excoriatio (*corium* die Lederhaut, *τὸ χόριον*) Abschürfung, Abstreifung der Epidermis mit Blosslegung der Schleimschicht oder des Korium ohne Substanzverlust des letzteren.

cf. Erosion, Vulnus, Ulcus, Rhagas.

Excreszenz (*lat.*) Auswuchs im allgemeinen.

Exencephalie (*ἐξ* aus, *ὁ ἐγκέφαλος* das Gehirn) vd. Anencephalus.

Exenteratio (*exenterare* v. *ἐξ-εντερίζω* das Innere, die Eingeweide, *τὰ ἔντερα* herausnehmen) geburtshilfliches Verfahren zur Verkleinerung abgestorbener eingekeilter Früchte, in Entfernung der Eingeweide der Brust- und Bauchhöhle bestehend.

cf. Embryotomie, Excerebratio, Eventratio, Evisceratio.

E. bulbi die Auslöffelung des Bulbus mit Erhaltung der Sklera und des Optikus.

E. orbitae Radikaloperation bei malignen Tumoren der Orbita mit eventueller Ausschälung des Periosts derselben.

cf. Enucleatio bulbi.

Exesion (*ex-edĕre* ausnagen) allmähliche oberflächliche Zerstörung von Organteilen, besonders Knochen, durch Geschwürs- und andere Zerstörungsprozesse.

cf. Arrosion, Exfoliation, Usur.

Exfoliatio (*folium* das Blatt) Zerstörung von gleichmässigen dünnen, oberflächlichen und flächenhaft ausgedehnten Schichten von Organen durch ulzeröse Prozesse, Traumen etc.

cf. Arrosion, Erosion.

Exhaustio (*exhaurīre* ausschöpfen, erschöpfen) die Erschöpfung. **E. uteri s. Paralysis uteri**, der höchste Grad von Wehenschwäche. Nach WIGAND unterscheidet man drei Grade: 1. Inertia uteri (zu kurze Wehen mit zu langen Pausen), 2. Atonia uteri (anfangs stärkere Wehen, werden allmählich schwächer und seltener), 3. Exhaustio uteri (vollständige Lähmung).

Exophthalmus (*ὁ ὀφθαλμός* das Auge) mehr oder weniger starkes Hervortreten des Bulbus aus der Orbita, beruht entweder auf entzündlicher Hyperämie des orbitalen Binde- und Fettgewebes, oder auf Stauungen, Morbus Basedowii, oder auf Geschwülsten in der Orbita (entzündlicher und nicht entzündlicher E.).

cf. Enophthalmus, Protrusion.

Exophthalmometer ein zuerst von COHN angegebenes Instrument zur Messung des Grades von Exophthalmus.

Exostosis [GALEN] (*ἐξόστωσις* Knochengeschwulst, *τὸ ὀστέον* der Knochen) umschriebener knöcherner Auswuchs des Knochensystems durch eine Ausschreitung des periostalen Wachstums, gewöhnlich infolge von Periostitis ossificans. Der neugebildete Knochen ist anfangs eine äusserst poröse Masse (E. spongiosa), welche nur locker an der alten Oberfläche des Knochens haftet und als Osteophyt bezeichnet wird. Später erfolgt konzentrische Anbildung neuer Knochenlamellen an die Bälkchen des Osteophyt und dadurch der Übergang in kompakte Knochensubstanz.

Wenn das Produkt eine mehr allseitige spindelförmige Auftreibung des Knochens ist, bezeichnet man es als Periostose; wenn es in grösserer Ausdehnnng und mehr gleichmässig den Knochen einfach verdickt, als Hyperostose.

E. eburnea (*ebur* Elfenbein) bei dieser sehr harten Form wird die Knochensubstanz in konzentrischen peripherischen Lamellen um einen kleinsten Ausgangshöcker abgelagert.

E. e b u r n e a c l a v a t a geknöpfte E., kleine flachrundliche Auswüchse des Schädeldaches vom Aussehen elfenbeinerner Knöpfchen.

E. **medullosa** (*medulla* das Mark, v. *medium*, *μέσον* das Mittlere) E. mit grösseren, dem Markzylinder der Röhrenknochen entsprechenden Ansammlungen von Markgewebe im Innern.

E. **cartilaginea** (*cartilago* Knorpel, eig. Flechtwerk, *κάρταλος* Korb) aus einer knorpeligen Anlage hervorgegangene höckerige Auswüchse der Röhrenknochen in der Nähe der Gelenke, welche in ihrer Hauptmasse knöchern oder, falls sie von der Gelenkfläche ausgehen, mit einem mehr oder weniger vollständigen Knorpelüberzug und gelegentlich auch mit einer eigenen Synovialmembran versehen sind (E. b u r s a t a) [nach RINDFLEISCH].

cf. Osteosklerose, Spicula.

Expectorantia (*sc.* remedia, von *ex* und *pectus* die Brust) Mittel, welche den Auswurf (Expektoration) aus Lungen, Bronchien oder Kehlkopf befördern.

cf. Solventia, Emetica, Sputum.

Exploration (*explōrare* ausforschen, eig. herausfliessen machen *plorare*) im allgemeinen die Untersuchung, *in sp.* diejenige von tiefer gelegenen, aber von den Ostien aus zugänglichen Teilen.

Explorateur alle zur tastenden Untersuchung solcher Teile dienenden Instrumente, von Sonden- oder anderer Gestalt, troikarförmig (E x p l o r a t i v t r o i k a r, zur Prüfung flüssigen Inhalts) etc.

Expression (*lat.*) d a s A u s p r e s s e n, z. B. der Kontenta des Uterus durch Umgreifen desselben von den Bauchdecken aus u. a.

Exspiratio prolongata (*spiro* atme) v e r l ä n g e r t e E x s p i r a t i o n, Zeichen von katarrhalischer Verengerung oder Infiltration der feineren Bronchialröhrchen, wodurch das Wiederentweichen der inspirirten Luft verlangsamt (die Exspiration zugleich auch verschärft) wird.

Exstirpation (*stirps* der Stamm, auch Wurzel) gründliche Ausrottung (durch Ausschneidung etc.) einer Geschwulst oder eines Organs.

Exsudat (*ex-sūdare* ausschwitzen) d i e e n t z ü n d l i c h e A u s s c h w i t z u n g (als Produkt: E x s u d a t u m, als Vorgang: E x s u d a t i o n) aus einem flüssigen und aus geformten

Bestandteilen bestehend, welche beim Vorgang der Entzündung aus den Blutgefässen austreten.

cf. Transsudat, Extravasat, Inflammatio.

Man unterscheidet, ähnlich wie bei der Entzündung, dem Sitze nach:

1. Das freie E. auf den freien Oberflächen und in den natürlichen Körperhöhlen.

2. Das interstitielle (infiltrirte) E. zwischen den Geweben und Gewebsteilen, welche je nach ihrer Festigkeit auseinandergedrängt oder zertrümmert werden.

3. Das parenchymatöse E. hat seinen Sitz in den Gewebsteilen selbst, vorzüglich in Epithel- und Drüsenzellen, Bindegewebs- und Knochenkörperchen etc.

Nach der Qualität unterscheidet man:

1. Das seröse E. von der Beschaffenheit des Blutserums, vom Transsudate nur ätiologisch unterschieden (seröser Katarrh, entzündlicher Hydrops, entzündliches Ödem, seröse Blase); ist es reicher an Eiweiss, so nennt man es albuminöses E.

2. Das schleimige E., das Produkt der Schleimhautkatarrhe. Die Schleimhaut- und Schleimdrüsenepithelien produziren den flüssigen Schleim in vermehrter Menge, und dieser mischt sich mit der aus den Gefässen austretenden Flüssigkeit oder den ausgewanderten farblosen Blutkörperchen.

3. Das fibrinöse oder faserstoffige E. Der Faserstoff gerinnt nach seinem Austritt aus den Gefässen und bildet entweder die Hauptmasse des E. (das eigentlich fibrinöse E.), indem er nur in seinen Faserlücken Serum einschliesst, oder er schwimmt in Flocken im Serum (serös-fibrinöses E.); bei reichlicher Beimengung von Eiterkörperchen entsteht das fibrinös-eiterige E.

4. Das eiterige E. kommt entweder als rein eiteriges E. vor oder ist in verschiedenen Verhältnissen mit den übrigen E. gemischt als serös-eiteriges etc. E.

5. Das hämorrhagische E., serofibrinöses oder eiteriges Exsudat, welchem rote Blutkörperchen oder Blutfarbstoff beigemengt ist.

6. Das krupöse und diphtherische E. vd. Croup und Diphtherie [nach Wagner].

Extase (ἡ ἔκ-στᾰσις **die Geistesverrückung, Verzückung,** v. ἐκ u. ἵστημι) starke innere Konzentration auf gewisse Vorstellungs- und Empfindungskreise bis zur Halluzination, mit starker Hebung und Spannung der gesamten Seelenthätigkeit, welche sich in effektvollem Gesichtsausdrucke kund-

gibt bei mehr oder weniger aufgehobener äusserer Empfindung und zuweilen einem katalepsieartigen Zustande der Muskeln.
cf. Hypnotismus, Stupor, Katatonie, Somnambulismus.

Extension (*tendĕre* spannen) Ausdehnung, Zug.
Kontraextension Gegenzug — beide kombinirt zur Reposition von Frakturen, Luxationen, zur Behandlung von Gelenkaffektionen, Kontrakturen etc.
cf. Distractio.

Extensionsverband der Zugverband, teils zur Ausgleichung oder Verhütung von Verkrümmungen (Skoliosenmaschine von Nyrop u. s. w.), teils zur Verhütung von Verkürzung einer Extremität bei Frakturen (Gewichtsextension) im Gebrauch.

Extinctio (*ex-stinguĕre* auslöschen, eig. ausstechen, *στίζω*) nennt man die Methode der allmählichen Austilgung der Syphilis durch minimale, aber sehr lange Zeit hindurch angewendete Quecksilbermittel im Gegensatz zur Methode der subakuten Merkurialisirung.

Extractio (*ex-trahĕre*) das Ausziehen, z. B. der Zähne, der Linse (Staroperation) etc.
cf. Exaereris.

Extraperikardiales Reiben nennt man das bei Pericarditis externa (Mediastino-Perikarditis), entstehende pleuroperikardiale Reibegeräusch.

Extravasatio (*extra* ausserhalb, *vas*, Plur. *vasa* Gefäss) vd. Hämorrhagie.
Extravasat das ausgetretene Blut.

Exuberans (*ex-uberare* reichlich hervorkommen, von *uber* fruchtbar = *uber*, *οὖθαρ* Euter) stark wuchernd, Beiname für eine Lupusform.

Exulceratio (*ulcus*, *ἕλκος* das Geschwür) Auseiterung, teilweise Zerstörung durch Eiterung.
cf. Ulcus, Arrosion.

Exutoria (*sc.* remedia — v. *exuo*, *ui*, *ūtum*, *ĕre* herausziehen) diejenigen Derivantien, welche eine oberflächliche Verschwärung der äusseren Haut im Bereich der Applikationsstelle hervorbringen.
cf. Cauterium, Moxa, Epispastica.

Facies

F. cholerica „Choleragesicht", der charakteristische Gesichtsausdruck der Cholerakranken: tiefliegende Augen, zu-

gespitzte Nase, eingefallene Wangen, starre Züge, — Folgen des Wasserverlustes aus den Geweben der Augenhöhle, Haut etc.

F. **gastrica** Gesicht der chronisch Magenkranken, soll sich in besonders tief ausgeprägten Nasolabialfalten, fahler Gesichtsfarbe und starker Magerkeit zu erkennen geben.

F. **hippokratica** „Totengesicht", die auffallende Gesichtsveränderung der Sterbenden, von HIPPOKRATES beschrieben.

F. **leontina** (*λέων, λέοντος* **Löwe**, *λεοντιάω, λεοντίασις*), **Leontiasis** der alten Griechen, die Verunstaltung des Gesichtes bei Lepra, von der wulstig-knotigen Verdickung der Haut über den Augen, wodurch diese einen wilden und morosen Ausdruck bekommen.

F. **ovariana** Gesicht der mit Ovarialzysten behafteten Kranken (SPENCER WELLS): stark hervortretende Backenknochen, spitze Nase, scharfbegrenzte Nasenflügel, zusammengepresste Lippen, herabgepresste Mundwinkel, tiefe Runzeln in deren Umgebung, gefurchte Stirn [WINCKEL, Frauenkrankheiten].

F. **progenaea** vd. progenaeus.

F. **vara** (*vārus* = *curvus* **von der geraden Linie abweichend**) „Klumpgesicht", eine mehr oder minder ausgeprägte (einseitige) Einbeugung der äusseren Unterkieferkontur, hauptsächlich durch Kontraktur des Muscul. pterygoid. externus.

cf. Agnathie.

Faradisation die Anwendung des Faradismus, d. i. der im J. 1831 durch den englischen Physiker FARADAY entdeckten induzirten Elektrizität, des faradischen Stromes. Die von BEARD und ROCKWELL angegebene allgemeine Faradisation ist von besonderer therapeutischer Wirkung bei Hysterie und anderen allgemeinen Neurosen.

cf. Galvanisation, Elektrotherapie.

Faradokutan vd. elektrokutan.

Farciminium (eig. *farciminum* [VEGETIUS] v. *farcīmen* **Wurst, Füllsel,** *farcio* **vollstopfen, von den knotigen Anschwellungen der Haut**) der chronische Rotz, Hautwurm, Malleus farciminosus.

Fascia (lat. *fascis* **Bündel**) die Binde.

F. **spiralis s. Dolabra** Hobelverband, wenn die einzelnen Rollbindenturen sich teilweise decken.

cf. Renversé.

F. **repens** die kriechende Binde, wenn zwischen je zwei Bindenturen ein freier Zwischenraum bleibt.

F. **nodosa** s. **solaris** Sonnenbinde, eine Rollbinde läuft unter dem Kinn hinweg, wird vor der einen Schläfe um das von der anderen Seite kommende entgegengesetzte Ende geschlungen und nun horizontal über die Stirn um den Kopf geführt, oder umgekehrt.

Fastidium (v. *fastus* der Stolz, die Verschmähung) der Ekel.
cf. Nausea.

Fastigium (*lat.* = *ἄ-φλαστον* Schiffshöhe, -hinterteil) der Höhepunkt i. q. Akme.

Fatuität (*fatuus* albern, dumm, Grundbedeutung: geschwätzig, von *fari*, *φημί*) vd. Idiotie.

Favus (*favus* die Honigwabe), **Tinea vera** s. **favosa** s. **lupinosa** (*lupīnus* die Feig- oder Wolfsbohne, münzenförmig) s. **Porrigo favosa** s. **lupinosa** Erbgrind, eine durch Achorion Schoenleinii bedingte ansteckende Hautkrankheit, welche zumeist auf dem behaarten Kopfe, seltener an nicht behaarten Körperstellen sich lokalisirt und durch die Bildung von schwefelgelben, linsen- bis pfenniggrossen, scheibenförmigen, in der Mitte gedellten, von je einem Haare durchbohrten, zwischen die Epidermisschichten eingelagerten, aus Pilzelementen zusammengesetzten Körpern — Favuskörpern, sog. Scutulis — charakterisirt ist und in ihrem Bereiche Atrophie der Haare und der Kutis zur Folge hat.
cf. Achorion Schoenleinii, Herpes tondens, Onychomykosis.

Febrizitiren (v. *febris*, verw. mit *φέβ-ομαι* flüchten, *φόβος* Flucht, Schrecken) leichte Fieberregungen haben.

Febricula (*Dem.* v. *febris*) die leichtesten Fälle verschiedener, sonst gewöhnlich mit schwerem Fieber verlaufender Krankheiten, z. B. F. typhosa, variolosa etc. — nicht zu verwechseln mit den Abortivfällen.

Febrifuga (*sc.* remedia, v. *fugare* fliehen machen) s. **Antipyretica** Fiebermittel.

Febris das Fieber, ist ein Komplex von Symptomen, welcher auf einer Veränderung in der Wärmeregulirung beruht, vermöge deren die Wärmeproduktion — durch vermehrten Stoffumsatz — über die Norm gesteigert wird, ohne dass durch Zunahme der Wärmeabgabe eine Kompensation hergestellt wird; daraus aber resultirt eine Steigerung der Körpertemperatur [Liebermeister].
F. symptomatica das Fieber als Folge eines primären Allgemein- oder Organleidens.
F. essentialis s. primaria, wobei lokale pathologische

Prozesse als ausreichende Ursache des Fiebers nicht angesehen werden können, solche vielmehr, wenn sie vorhanden, dem Fieber ko- oder subordinirt erscheinen.

cf. Ephemera.

F. monoleptica und polyleptica (μονο-ληπτικός v. λαμβάνω ergreifen, befallen) je nachdem das Fieber in einem einzigen Anfall von kürzerer oder längerer Dauer, oder in mehreren oder vielen Anfällen nacheinander auftritt.

F. sthenica s. synochalis, Reizfieber, wobei im wesentlichen die Arbeitsleistung des Herzens normal oder abnorm gross ist (F. hypersthenica).

F. asthenica s. adynamica s. torpida wobei die Kräfte im allgemeinen darnieder liegen, namentlich aber die Arbeitsleistung des Herzens beträchtlich unter die Norm herabgesetzt ist.

cf. adynamisch.

F. continua (Synocha der Alten) anhaltende Fieberform ohne merkliche Remission (selten rein).

F. subcontinua F. mit geringen Remissionen.

F. remittens F. mit abwechselnd hohen und niedrigen Fiebergraden.

F. intermittens aussetzender Fiebertypus: Zeiträume mit normalen Temperaturen zwischen raschen und hohen Steigerungen. — Häufig für Malaria (s. d.).

F. typo inverso Auftreten der hohen Temperatursteigerungen am Morgen, der niederigen am Abend (bei Remittenten).

F. erratica unregelmässige Fieberanfälle, z. B. bei veralteten Fällen von Intermittens.

Febris ephemera vd. Ephemera.

F. flava das gelbe Fieber, im wesentlichen eine infolge spezifischer Infektion entstandene parenchymatöse Hepatitis, in den Tropen heimische, doch verschleppbare Krankheit. Im Blute von Gelbfieberkranken ist eine besondere Art von Spirillen nachgewiesen worden.

F. gastrica ist eine sich in die Länge ziehende, mit Fieber verbundene akute Gastritis oder Gastroenteritis, bei welcher nervöse Erscheinungen in den Vordergrund treten (und die in manchen Fällen von leichten Abdominaltyphen nicht zu unterscheiden ist. Für solche zweifelhafte Fälle bedient man sich in der Praxis, wenigstens in Süddeutschland, gern des Namens „Schleimfieber").

F. hektica das hektische Fieber, Zehrfieber, ist durch abendliche Steigerungen und morgendliche Remissionen bis zu normalen und subnormalen Temperaturen charakterisirt und entsteht wahrscheinlich durch Aufnahme von Zerfallsprodukten

(wahrscheinlich auch von Tuberkelbacillen) in die Blut- und Säftemasse, insbesondere bei der chronischen Phthise.

cf. Hektik.

F. herpetica flüchtiges Erkältungsfieber (?), das ohne weitere Lokalisation mit Ausbruch eines Herpes facialis, besonders labialis in wenigen Tagen endigt.

cf. Refrigeratio, Ephemera.

F. intermittens Wechselfieber, Febres comitatae, perniziöses Wechselfieber, vd. Malaria.

F. miliaris (*milium* **Hirsekorn**) der Schweissfriesel, englische Schweiss, eine spezifische, wahrscheinlich miasmatisch-kontagiöse, fieberhafte Krankheit, die in zirkumskripten Lokalepidemien auftritt, seltener über grössere Landstriche sich verbreitet und in zwei typischen Stadien verläuft: das 1. Stadium ist charakterisirt durch einen profusen Schweiss, der bis zwei Tage dauert und mit Präkordialangst und Herzklopfen auftritt; im 2. Stadium erscheint ein masernähnliches Exanthem, dessen Flecke in der Mitte Miliariabläschen tragen und das mit ausgedehnter Desquamation endigt [ZH].

cf. Miliaria, Sudor anglicus.

F. nervosa „Nervenfieber", alte Bezeichnung für Typhus wegen der gewöhnlich hervortretenden schweren Störungen des Nervensystems, und zwar F. n. stupida, Fälle mit Sopor oder Koma, oder F. n. versatilis, Fälle mit psychischen Erregungszuständen.

F. puerperalis (*puer*) Kindbettfieber, fieberhafte, mit dem Vorgange der Entbindung im Zusammenhang stehende Wochenbetterkrankung, im besondern die zu den puerperalen Verwundungen hinzutretenden accidentellen Wundkrankheiten, denen ihr Ausgangspunkt und der puerperale Zustand der Genitalien einen spezifischen Charakter verleiht (in der Verbreitungsweise und Intensität gelegen).

Diese Wundkrankheiten sind entweder durch Resorption von einfach fauligen Zersetzungsprodukten der im Genitalschlauch vorhandenen Sekrete, Koagula und Eireste, oder durch spezifische Infektionsstoffe (Streptokokkus, Winckel) hervorgerufen, für welche der putride Charakter als durchaus unwesentlich erscheint, wie z. B. phlegmonöses Erysipel, Leichengift.

Ausser einer pyrogonen Eigenschaft haben alle diese Stoffe auch eine phlogogone, welche zuweilen eine phlegmonöse Kolpitis (Erysipelas malignum puerperale internum Virchow's), am gewöhnlichsten Metritis und besonders Parametritis und weiter Peritonitis bis zur allgemeinen diffusen Form hervorruft. Gegen die lokalen Erscheinungen kann übrigens das Bild der Septikämie und zuweilen der Pyämie in den Vordergrund treten. — Des weiteren unterscheidet

Fritsch (in Volkm. Samml. kl. Vortr. 107) als wirklich diagnostizirbare Formen:

1. Metritis parenchymatosa mit Parametritis.
2. M. vasculosa (Phlebitis und Lymphangitis des Uterus) die zur Pyämie führen kann.
3. M. serosa (Perimetritis) kulminirend in einer allgemeinen Peritonitis.

Spiegelberg (Volkm. Samml. 3; ZH VIII, 2).

1. Endokolpitis und Endometritis.
2. Pelveoperitonitis und Peritonitis diffusa.
3. Metritis und Parametritis.
 a) exsudativa, circumscripta,
 b) phlegmonosa, diffusa — mit Lymphangitis und Pyämie (Peritonitis lymphatica).
4. Phlebothrombosis et Phlebitis uterina et parauterina — embolische Pyämie.
5. Reine Septikämie.

F. recurrens vd. Typhus recurrens.

F. traumatica Wundfieber, entsteht durch Resorption (verschiedener) pyrogoner Substanzen, deren Entstehung mit der Verwundung — wie beim Entzündungsfieber mit der Entzündung — zusammenhängt. Wahrscheinlich sind es Stoffe, die teils durch Eindringen von Fäulnisbakterien in der Wunde (nicht im Blute), teils durch die begleitende Entzündung erzeugt werden.

Eine graduelle Steigerung des Zustandes ist die Ichorrhämie.

F. traum. secundaria, Nachfieber, die nach Verlauf des primären Wundfiebers nochmalige nachträgliche Temperatursteigerung (die gewöhnlich mit Eiterretention oder Metastasen in Zusammenhang steht).

F. urethralis häufige Reflexreaktion bei Reizung der Harnröhre durch Katheterisiren oder andere Eingriffe, in Form eines intermittensartigen Fieberanfalles.

Ferula (eig. **die Ruthe, Gerste, Ruthen-, Pfriemkraut,** von *ferio* **schlagen**) die Schiene, zur Unterstützung gebrochener und verrenkter Glieder.

Fibrinurie vd. Chylurie.

Fibroid, Fibrom (*fibra* **die Faser,** verw. m. *finis* u. *findo* **spalte**) vd. Sarkom.

Fibroma periarticulare diffusum vd. Synovitis fungosa.

Fibrosarkoma vd. Sarkoma.

Filaria Bancrofti s. Dracunculus s. Gordus medinensis (*filum* **der Faden**) Faden-, Guinea- oder Peitschen-

wurm, nur in tropischen Ländern vorkommender, sehr dünner und bis zu 1 Meter langer Wurm, der sich ins Unterhautzellgewebe besonders der Füsse einbohrt. Wenn die Brut des weiblichen Tieres reif ist, so entsteht an der Stelle eine allmählich perforirende Beule.

F. sanguinis hominis vd. Chylurie.

Fimbriocele (*fimbria* die Faser, *Plur.* die Fransen; ἡ κήλη der Bruch) Hernie mit der Tubenfimbrie im Bruchsack.

Fissura (*findĕre* spalten) Spaltung, Einriss.

F. abdominalis mangelhafte fötale Schliessung der Bauchwand.

F. ani hartnäckiges (myrtenblattförmiges) Geschwür des Afters, welches aus verschiedenen Ursachen hervorgehen kann, durch die Defäkation unterhalten wird, mit äusserst heftigen Schmerzen bei derselben und Afterkrampf verbunden ist.

F. ossium Spaltbrüche, durchsetzen den Knochen in Form von Linien, nämlich Rissen oder Sprüngen, welche entweder den ganzen Knochen oder nur die Rindenschicht durchdringen.

F. sterni (τὸ στέρνον die Brust, die Fläche) angeborene offene oder durch Weichteile mehr oder weniger geschlossene Spaltung des Sternums.

cf. Kolobom, Diastase, Dehiscenz.

F. urethrae superior vd. Epispadie.

Fistula (*lat.* die Röhre, *findo*) die Fistel, durch Ulzeration entstandene oder angeborene, persistirende, röhrenförmig enge, abnorme Kommunikation der Körperoberfläche mit inneren natürlichen Hohlräumen, Kanälen oder Drüsen, oder solcher innerer Oberflächen untereinander: komplette Fisteln. Als inkomplette Fisteln bezeichnet man solche, nicht nach innen (oder aussen) kommunizirende abnorme Öffnungen, meist chronische Hohlgeschwüre, welche eine röhrenförmige Gestalt haben (kanalförmige F. — Ausserdem werden unterschieden: lippenförmige F., welche durch Verwachsung der äusseren Haut mit dem Teil der Schleimhaut entstehen, von dem die F. ausgeht; Narben-F., wenn sie mit einer glatten narbigen Membran ausgekleidet sind).

Nach der Beschaffenheit der sich entleerenden Sekrete oder Exkrete unterscheidet man Eiterfisteln, Fistulae stercorales, urinariae, salivales, lacrymales etc., oder die Unterscheidung geschieht nach anatomischen oder ätiologischen Gesichtspunkten (Blasenscheiden-F., kariöse F. etc.). — Die wichtigsten Fisteln sind:

F. ani Mastdarmfistel, und zwar completa, wenn eine innere oberhalb des Sphinkter gelegene und eine äussere mehr

oder weniger weit vom Anus entfernte Öffnung vorhanden ist; incompleta, wenn nur eine der beiden Öffnungen, und zwar F. a. i. externa, wenn nur eine äussere, interna, wenn nur eine innere Fistelöffnung vorhanden ist.

F. colli congenita Fistelgang mit meist sehr kleiner äusserer Öffnung, welcher in den Larynx, Pharynx oder die Trachea oder nur ins Zellgewebe führt und welcher auf mangelhafter Schliessung der 3. oder 4. Kiemenspalte, (bei medianer F., F. trachealis) auf mangelhafter Vereinigung des 3. oder 4. Kiemenbogens beruht.

F. lacrymalis Fistelbildung von den Thränenorganen aus, gew. F. sacci lacrymalis, viel seltener glandulae oder Ductus lacrymales.

F. vesico-vaginalis Blasenscheidenfistel, meist infolge schwerer Geburten, welche Druckbrand der zwischen Blase und Scheide gelegenen Weichteile zur Folge hatten, seltener durch Ulzeration dieser Teile.

cf. Atresia, Anus praeternaturalis.

Flagellata (*flagellum* die Geissel = *flagrum*, *fligo* *φλίβω*, *θλίβω* bleue, schlage) geschwänzte einzellige parasitäre Organismen, die sich zur Zeit in keine der bestehenden Gruppen einreihen lassen.

cf. Cercomonas.

Flatulenz (*flatus* der Wind, v. *flare* blasen) vd. Meteorismus.

Flatus vaginalis i. q. Garrulitas vulvae.

Flexibilitas cerea „wächserne Biegsamkeit", vd. Katalepsie.

Flexion (*lat.*) die Beugung.

cf. Ante- und Retroflexio.

Floccilegium (*floccus* die Flocke, *legere* lesen) das Flockenlesen, vd. Krozidismus, Karphologie.

Fluctuatio (*fluctuare*, *fluctus* das Fliessen, die Welle, v. *fluo*) das Schwappen, die Erscheinungen von Flüssigkeitsansammlung oder Wellenbewegung unter einer elastischen Oberfläche.

Fluor der Ausfluss.

F. albus s. Leukorrhoe der weisse Fluss, symptomatische und allgemeine Bezeichnung für jeden nicht blutigen Ausfluss aus den weiblichen Genitalien. Je nachdem der Uterus oder die Scheide der Ursprungsort der Sekretion ist, unterscheidet man F. a. uterinus und vaginalis.

F. a. posterior Abgang von eiterigem Schleim durch den After bei Hämorrhoidalzuständen (Schleimhämorrhoiden), Proktitis etc.

Fluxio i. q. Hyperaemia activa s. arterialis.

Fluxus coeliacus (*coelia*, *ἡ κοιλία* der Unterleib, v. *κοῖλος* hohl) vd. Diarrhoea chylosa.

F. sebaceus (*sebum* Talg, *sapo* Seife, *sap-io*, *σαφ-ής*) i. q. Seborrhoea.

Foetor (*lat. foetere* räucherig, dunstig sein, übel riechen, verw. mit *fumus* u. *θύω*) der üble Geruch, Gestank, z. B. F. ex ore.

Foetus s. Fetus (*fevere* erzeugen, *favere* fördern, bauen) die Leibesfrucht.

F. papyraceus s. compressus mumifizirte, durch einen anderen gesunden Fötus vollkommen plattgedrückte Zwillingsfrucht.

F. sanguinolentus (gew. syphiliticus) von E. MARTIN eingeführte Bezeichnung für sonst „totfaul" genannte Früchte, die aber nicht faul sind, sondern im Zustand einer feuchten Auflösung, Mazeration, sich befinden. Die Epidermis ist in Blasen abgehoben, nach deren Ablösung das rötlich imbibirte, oft bräunlich pergamentartig erscheinende Korium zu Tage tritt; auch die inneren Organe zeigen eine blutige Imbibition, in den Höhlen blutig-seröse Flüssigkeitsanhäufung.

cf. Intrafötation (F. in foetu).

Folie (*fr.* nach DIEZ, v. *follis* Blasbalg, Windbeutel, *follere* sich hin- und herbewegen) das Irresein.

F. circulaire i. q. zirkuläres Irresein.

F. à deux s. induzirtes Irresein psychische Erkrankung zweier zusammenlebender Individuen unter ihrer gegenseitigen Einwirkung.

F. du doute die „Zweifelsucht", ein psychopathisches Symptom, besonders bei neurasthenischem Irresein.

F. morale (engl. *moral insanity*) moralisches Irresein.

F. raisonnante ein bei verschiedenen Geisteskrankheiten vorkommender Znstand, in welchem die Kranken die verkehrtesten Handlungen begehen, dabei aber durch vollständig korrektes Raisonnement ihre Handlungsweise zu rechtfertigen wissen.

F. musculaire Bezeichnung für das tolle Muskelspiel bei choreatischen Krämpfen.

cf. Chorea.

Folliculitis (*follis* Sack) die Entzündung der Follikel.
F. abscedens infantum die abszedirende F., bei Kindern besonders häufig und ausgebreitet.

Fomentum (St. *fovimentum* v. *foveo* wärmen, bähen) der Umschlag.
cf. Kataplasma.

Fonticulus (*Dem.* v. *fons* die Quelle) entweder die **Fontanelle** am kindlichen Schädel (*ital.*), oder als Ulcus artificiale, Bildung einer eiternden Wunde im Unterhautzellgewebe, welche durch eingelegte Fremdkörper (Erbsen) in Eiterung erhalten wird.
cf. Setaceum, Derivantia.

Forceps (womit man heisse Gegenstände fasst, v. *formus*, *θερμός* heiss u. *capio formucapes*) („forcipes dictae quod forma capiunt id est ferventia") die Zange.
F. crenata Kornzange.
F. obstetrica Geburtszange.

Formicatio (*formica* die Ameise, v. *ὁ μύρμηξ* oder *μύρμος*) s. **Myrmecismus** (s. d.) das Ameisenlaufen, Gefühl, als ob Ameisen auf der Haut kröchen, eine Form der Parästhesie, teils durch Druck auf sensible Nerven, teils durch Gefässkrampf der Extremitäten entstehend (Ergotismus, Aura epileptica vasomot.).

Fractura (*sc.* ossium, v. *frangĕre*) Knochenbruch.
F. simplex subkutane F.
F. complicata offene F., Blosslegung der Bruchteile bei gleichzeitiger Durchtrennung der Weichteile.
F. comminutiva (auch assularis v. *assula* das Stückchen) Stück- und Splitterbruch, erstere Art nur an den breiten platten Knochen.
Torsions-F. die durch torquirende Gewalt auf die Röhrenknochen hervorgebrachte F., wobei die F.-Enden eine bestimmte schraubenförmige Gestalt anzunehmen pflegen.
cf. Fissur, Infraktion.

Frambösie („Himbeerwarzensucht", *la framboise* die Himbeere ist das deutsche „Brom"beere) der „Beerschwamm", war früher nicht als selbständige Hautkrankheit bekannt, sondern eine Bezeichnung papillärer lappig-körniger Auswüchse, wie sie z. B. bei Sykosis, Lupus, manchen Syphilisformen, Caro luxurians u. s. w. vorkommen. Die Bezeichnung Frambösie hat jetzt nur mehr für folgende zwei selbständige Hautkrankheiten Geltung:

Framboesia tropica s. **Polypapilloma tropicum** [YAWS] eine kontagiöse, unter den Negern der afrikanischen Westküste endemische Hautkrankheit, die in Form kleiner unter der Epidermis sitzender Knötchen auftritt. Die Knötchen wachsen zu grösseren von einer gelblichen Kruste bedeckten Tumoren heran. Unter der Kruste sitzt eine nässende, rötliche, erhabene Fläche, deren Aussehen an eine Himbeere oder Erdbeere erinnern kann.

Fr. non syphilitica s. **Dermatitis papillomatosa capillitii** (*capillitium* **das Haarwerk**) [KAPOSI] eine in Europa beobachtete Form der Frambösie mit Bildung von grösseren oder kleineren durchfurchten lappigen, mit dicker Epidermis bedeckten Tumoren, die ihren Sitz meist an den behaarten Teilen des Hinterkopfes und der Nackengrenze haben [ZH].

Franklinisation [nach BENJ. FRANKLIN, dem berühmten nordamerikanischen Staatsmann und Physiker, dem Erfinder des Blitzableiters] Anwendung der statischen Elektrizität zu Heilzwecken.

Frémissement (*franz.* v. *frémir* **erzittern**, *fremere, βρέμω*) das Schwirren, Schnurren u. dgl.

F. cataire Katzenschnurren, der Geräuschfremitus bei Mitralklappenfehlern.

F. hydatique Hydatidenschwirren, das zitternde Gefühl, das man beim Perkutiren der Echinokokkensäcke empfindet, ähnlich dem beim Anschlagen an eine Gallertmasse.

cf. Fremitus, Strepitus.

Fremitus (**lat. H.** v. *fremĕre, βρέμω*, **brummen, summen**) die fühlbare Erscheinung des Erzitterns (Vibration), welche im Gefolge der Schallbildung auftritt und auf die solide Umgebung der Schallquelle übergeht (Stimmfremitus, Pektoralfremitus). Die pathologische Verstärkung des Stimmfremitus ist stets das Zeichen einer Verdichtung des Lungengewebes (Phthise, Pneumonie) im Gegensatz zur Abschwächung oder Aufhebung desselben bei pleuritischen Exsudaten.

F. s. Stridor dentium das Zähneknirschen.

cf. Strepitus, Ronchus, Frémissement.

Frons quadrata (*quattuor*) Vorspringen der Stirne bei Rhachitischen.

Fulīgo (*lat.* **der Russ**, *fumus* **Rauch**, *θύω* **räuchern**) der russige Beschlag z. B. der Lippen und Zähne (F. dentium) bei schwer Fieberkranken, durch Eintrocknung der Mundflüssigkeiten etc. entstanden.

Funda maxillae (*fundĕre* = *χέω*, *maxilla* = *māla* **„Malmglied"**, **Kinnlade**, v. *μάσσω* **kauen**, **kneten**) die

Schleuderbinde, eine Verbandart für das Kinn, indem von einem etwa 1/2 Meter langen und vier Finger breiten Zeugstreifen, der von den schmalen Seiten her bis auf ein etwa drei Finger breites Mittelstück gespalten ist, zwei Zipfel im Nacken gekreuzt und auf der Stirn vereinigt werden, während man die beiden anderen auf dem Scheitel zusammenfügt.

Fungus (*lat.* der Pilz = *σφόγγος, σπόγγος*) gleichmässig breit gestielte Geschwulst mit flachem Kopfe (*cf.* Polyp), veraltet auch: schwammige Geschwulst.

F. articuli der Gelenkschwamm, die fungöse Gelenkentzündung. Tumor albus.

F. durae matris der Gehirnschwamm, Hirnkrebs, eine von den Hirnhäuten ausgehende Geschwulst (gew. Sarkoma medullare), die bei ihrem weiteren Wachstum das knöcherne Schädeldach zerstört und als pilzförmige Wucherung die Hautdecken des Schädels abhebt.

F. haematodes der Blutschwamm.

F. medullaris (*medulla* von *medius*, *μέσος*) der Markschwamm, vd. Carcinom.

F. testis benignus (im Gegensatz zu carcinomatosus, sarcomat. etc.) der stark granulirende Hode, welcher nach Verwundung oder ulzeröser Zerstörung der Skrotalhaut teilweise aus der Substanzlücke hervorragt. Je nachdem die Albuginea noch den Hoden überzieht oder fehlt, unterscheidet man einen F. superficalis oder profundus.

F. umbilicalis der Nabelschwamm, der exulzerirte und granulirende Nabelstumpf bei Neugeborenen.
cf. Omphalitis.

F. vasculosus der Gefässschwamm, vd. Angiom.

Funiculitis (*funiculus*, *funis*) **gnorrhoica**, Entzündung der Samenstränge, gewöhnlich gonorrhoischen Ursprungs.
cf. Spermatitis.

Furor die Wut, Raserei.

F. uterinus i. q. Nymphomanie.
cf. Manie, Delirium furibundum.

Furunculus (= *furvunculus* v. *furvus* = *fuscus*, *fumus* **schwarz**, verw. mit *fervere*) der Furunkel, Blutschwär, von einem Haarfollikel oder einer Schweissdrüse ausgehende Entzündung mit fibrinösem Exsudat in und um die Drüse, welche durch die Kutis hindurch ins subkutane Bindegewebe übergreift und in diesem einen grösseren Verbreitungsbezirk einnimmt. Der infiltrirte Teil der Kutis stirbt ab und wird durch sequestrirende Eiterung von dem benachbarten Bindegewebe gelöst.

Die Ursache ist entweder eine lokale oder allgemeine (Furunculosis, Furunkeldyskrasie, z. B. bei Diabetes).

cf. Hidradenitis.

Fusiformis (*fusus* die Spindel) spindelförmig, von Geschwülsten aus Spindelzellen, cf. Sarkom.

Fussklonus (*vd.* klonisch) s. **Fussphänomen**, eine durch Steigerung der Sehnenreflexe bedingte Erscheinung, welche darin besteht, dass Anspannen der Achillessehne (durch passive Dorsalflexion des Fusses oder durch Beklopfen dieser Sehne) klonische Kontraktionen der Wadenmuskeln in rascher rhythmischer Aufeinanderfolge von kürzerer oder längerer Dauer hervorruft — ein Symptom gewisser Hirn- und Rückenmarksleiden.

Galaktagoga (*τὸ γάλα* die Milch, *ἄγω* treiben; *sc.* remedia) Mittel, welche die Milchsekretion (Erregung der Sekretionsnerven der Milchdrüse, Erhöhung des Blutdrucks) oder die Milchexkretion befördern.

Galaktocele (*ἡ κήλη* der Bruch) Milchbruch, Ektasie eines verschlossenen Milchganges der Brustdrüse durch Milch.

Ausserdem hat Vidal den Namen G. den mit fetthaltiger milchartiger Flüssigkeit angefüllten Hydrocelen gegeben.

Galaktorrhoe (*ῥέω* fliessen) der Milchfluss, Bezeichnung für das kontinuirliche Abfliessen der Milch auch nach dem Absetzen des Kindes.

cf. Polygalaktie.

Galakturie (*τὸ οὖρον* der Urin) = Chylurie.

Galvanisation (Galvani entdeckte 1789 die elektrische Muskelerregbarkeit mittels der von Volta entdeckten Kontaktelektrizität) Anwendung des galvanischen, d. i. konstanten elektrischen Stromes.

cf. Elektrotherapie, Faradisation.

Galvanokaustik (*ἡ καυστική, sc. τέχνη* von *καίω, Fut. καύσω* brennen) die Methode, durch die auf galvanischem Wege erzeugte Glühhitze Teile zu ätzen oder durchzubrennen. Das dazu dienende, sehr verschiedenartig geformte Glühinstrument heisst Galvanokauter.

cf. Elektropunktur.

Galvanolyse vd. Elektrolyse.

Gavanometer, Galvanoskop (*τὸ μέτρον* das Mass, *σκοπέω* besichtigen) eine Vorrichtung, vermittelst welcher man an der Ablenkung eines Zeigers die Stärke des angewendeten

konstanten Stromes erkennen kann. Das Galvanoskop gibt nur an, ob Strom vorhanden ist und in welcher Richtung derselbe fliesst. Die nach Graden geaichten Galvanometer sind nur ein relativer Massstab für die Stromstärke. Einen grossen Fortschritt bedeuteten daher die zuerst von EDELMANN konstruirten absoluten oder Einheitsgalvanometer, welche empirisch nach der auf dem Elektrikerkongress in Paris vereinbarten Masseinheit (Ampère bezw. [$^1/_{1000}$] Milliampère) geeicht werden.

Galvanopunktur vd. Elektropunktur.

Gangliitis (*τὸ γάγγλιον* **Nervenganglion**, ursprünglich **Überbein**) eine der Neuritis analoge und meist damit komplizirte Entzündung von Nervenganglien.

Ganglion, Hygroma gangliodes (HIPPOKRATES. Nach GALEN ist *γάγγλιον, νεῦρον παρὰ φύσιν συστροφή, nervi praeter naturam concretio*, während unsere heutige Terminologie pathologische Verdickungen der Nerven als Neurome [s. d.] bezeichnet) Überbein, hart gespannte bis wallnussgrosse fibröse Säckchen in der Nähe der Sehnenscheiden des Hand- und Fussrückens oder Gelenkes, welche mit gallertartiger Masse gefüllt sind. Sie entstehen wahrscheinlich aus Ausstülpungen oder präexistirenden Taschen und Buchten der Gelenke oder Sehnenscheiden, welche nur selten noch kommunizirend, sondern durch Abschnürung meist selbständig gefunden werden.

cf. Cystis, Tendovaginitis.

Gangraena (*ἡ γάγγραινα*, von *γραίνω, γράω* **nage, fresse**) der Brand von Geweben oder Körperteilen im allgemeinen, ursprünglich nur angewendet für das Stadium, in welchem die absterbenden Teile noch schmerzhaft und heiss sind: heisser Brand.

Die Ursachen der Gangrän sind entweder direkte Gewebszertrümmerung oder Aufhebung der Zirkulation durch Embolie oder Thrombose (Arteriosklerose [G. senilis]). Sekundär wird G. beobachtet ohne direkt nachweisbare Zirkulationsstörung bei einzelnen Krankheiten, die mit Blutdekomposition einhergehen, namentlich Diabetes mellitus, Morbus Brightii und Typhus abdominalis.

cf. Nekrose, Sphacelus, Eschara, Phagedaena, Noma, Decubitus, Mumificatio, Sequester, Tuberculisatio, Mortificatio, Diphtherie.

G. emphysematosa G. mit Entwicklung und Ansammlung von Gas in den sich zersetzenden Geweben.

G. nosocomialis (ἡ νοσοκομία **Krankenpflege**, κομέω **pflege**) Hospitalbrand, serpiginöse phagedänische Wunddiphtherie, eine durch ganz spezifische Ursachen (sehr wahrscheinlich durch Bakterien, welche jedoch mit dem Diphtheriepilze nicht identisch zu sein scheinen) zu frischen oder granulirenden Wunden hinzutretende serpiginöse Nekrose, wodurch dieselben nebst der benachbarten Haut entweder in einen schmierig gelblichen Brei (pulpöse Form) oder in kraterförmige, in die Tiefe der Gewebe vordringende Geschwüre (ulzeröse Form) verwandelt werden, während die Zerstörung der Oberfläche scharf abgeschnittene Kreisformen zeigt.

G. senilis Altersbrand, marastischer Brand, durch verminderte Herzthätigkeit (Fettdegeneration) bei gleichzeitiger atheromatöser Arterienentartung entstehender Brand in den Extremitäten, gewöhnlich Zehen.

cf. Thrombus.

G. symmetrica Raynaudi ein Brand, der in symmetrischer Weise die Fingerglieder, seltener Zehen, Ohrmuscheln oder die Nasenspitze befällt, nachdem die Teile lange vorher blutleer und taub geworden sind, worauf unter schmerzhaftem Kriebeln eine hyperämische Reaktion von mehr passivem Charakter erfolgt. Kommt bei nervösen und chlorotischen Personen zuweilen vor und scheint wie beim Ergotismus gangraenosus auf spastischer Ischämie zu beruhen.

Garrulitas vulvae (*garrulitas* **die Geschwätzigkeit!** *garrire*, *γαργαρίζω*, *gannire*, **schwätzen, lärmen**) s. Incontinentia vulvae, s. Flatus vaginalis, das beim Wiederentweichen eingedrungener Luft aus der Scheide entstehende Geräusch.

Gastralgie (ἡ γαστήρ **der Magen**, τὸ ἄλγος **der Schmerz**) i. q. Cardialgie.

Gastrektasie (ἐκτείνω **ausdehnen**) **Dilatatio ventriculi** Magenerweiterung, meist die Folge von Pylorusstenose, habitueller Polyphagie, häufig auch durch Funktionsschwäche der Magenmuskulatur infolge von mangelhafter Ernährung derselben, namentlich bei Anämie bedingt.

cf. Dyspepsie.

Gastrektomie (ἐκτέμνω **ausschneiden**) die partielle Resektion des Magens zur Entfernung von Strikturen oder bösartigen Neubildungen des Pylorus mit nachfolgender Vereinigung der offenen Lumina des Magens und Duodenums mittels zirkulärer Naht.

Gastritis Magenentzündung, **G. catarrhalis s. Catarrhus gastricus** Magenkatarrh.

G. acuta akuter Magenkatarrh. Es ist gebräuchlich, die leichteren, schmerz- und fieberlosen Formen, welche meist durch Diätfehler entstanden sind, als Gastrizismus oder Status gastricus — verdorbener Magen — zu bezeichnen, die fieberhaften Fälle als fieberhaften Magenkatarrh, gewisse schwerere und protrahirte Formen als Febris gastrica (s. d.), während man sehr akute und intensiv schmerz- und fieberhafte Formen als Magenentzündung bezeichnen kann. Injektion, oft mit Ekchymosen, und Schwellung der Schleimhaut ist meist auf die Pylorushälfte beschränkt. Charakteristisch ist lange anhaltende körnige Trübung, Schrumpfung und teilweise Verfettung der sekretorischen Drüsenzellen.

cf. Cardialgie, Cholera nostras.

G. chronica kann durch dieselben Ursachen hervorgerufen werden wie der akute Magenkatarrh, falls sie dauernd und wiederholt einwirken, ausserdem durch andere Magen- und Allgemeinerkrankungen, passive Hyperämien des Magens. Dyspepsie, Erbrechen, Flatulenz bilden die Hauptsymptome; die pathologisch-anatomischen Veränderungen betreffen vor allem den Pylorusteil, die Färbung der Schleimhaut ist bläulich-rot oder blass mit Pigmentflecken (von früheren Ekchymosen), die Schleimhaut verdickt (vd. *Etat mamelonné*), und bei längerer Dauer kann auch die ganze Magenwand verdickt werden.

G. toxica Magenentzündung infolge Anätzung der Magenoberfläche durch korrodirende Substanzen.

G. diphtherica s. membranacea (*membrana* Häutchen, v. *membrum mansa* Fleisch) seltene Form von geringem klinischen Interesse, mit Bildung einer Pseudomembran und nekrotischen hyalinen Produkten auf der Schleimhaut, entweder als fortgesetzte Entzündung bei Rachendiphtherie, oder sekundär bei anderen Infektionskrankheiten (schweren Blattern) und bei sehr heruntergekommenen Individuen.

G. phlegmonosa s. submucosa s. purulenta interstitielle eiterige Magenwandentzündung. Diese seltene Krankheit tritt entweder als umschriebener Abszess, oder als diffuse eiterige Infiltration der Magenwand idiopathisch oder metastatisch und stets unter peritonitischen Begleiterscheinungen mit akutem oder mehr chronischem Verlaufe auf.

Gastroadenitis (ὁ ἀδήν die Drüse) die Entzündung der Magendrüsen bei chronischer Gastritis.

cf. État mamelonné.

Gastroduodenitis vd. Enteritis.

Gastrodynie (ἡ ὀδύνη der Schmerz) i. q. Cardialgie.

Gastro-Elytrotomia (*τὸ ἔλυτρον* die Hülle, Scheide, v. *ἐλύω* winde) i. q. Laparo-Kolpotomia.

Gastroenteritis vd. Enteritis.

Gastroenterostomie (*τὸ ἔντερον* das Gedärm, *τὸ στόμα* der Mund) operative Eröffnung von Magen und Dünndarm, und Vereinigung derselben durch Naht, ausgeführt wegen Pylorusstenose unter Zurücklassung des Tumors, der wegen zu grossen Umfangs oder fester Verwachsung nicht mehr resezirt werden kann.

Gastrohelkoma (*τὸ ἕλκος*, lat. *ulcus* Wunde, Geschwür) i. q. Ulcus ventriculi.

Gastrohysterotomie = Sectio caesarea.

Gastrolith (*ὁ λίθος* Stein) Bildung eines Fremdkörpers im Magen.

Gastromalacie (*μαλακός* weich) Magenerweichung, meist Leichenerscheinung, in seltenen Fällen aber, wie von Ziemssen konstatirt ist, auch während des Lebens eintretend, beim Zusammenwirken mehrerer, die Selbstverdauung ermöglichender Umstände.

cf. Oesophagomalacie.

Gastrorhagie (*ῥήγνυμι* brechen) die Magenblutung.

Gastrorhaphie (*ῥάπτω* nähen) Magennaht, ausgeführt entweder als selbständige Operation, zuerst wegen Magenfistel [Billroth], sodann wegen spontaner Magenruptur [Mikulicz] und bei einem Schuss durch den Magen [Billroth], oder als Nachoperation nach Gastrotomie (s. d.).

Gastrorhoea acida (*ῥέω* fliessen) der Magensaftfluss i. q. Hypersekretion.

Gastrostomie (*τὸ στόμα* der Mund) das Anlegen einer Magenfistel zum Zwecke der künstlichen Ernährung, bei narbigen oder karzinomatösen Strikturen des Oesophagus indizirt, die nicht durch Dilatation zu beseitigen sind, zuerst vorgeschlagen von Egeberg.

Gastrotomie (*τέμνω* schneide) operative Eröffnung des Magens zur Entfernung grösserer Fremdkörper.

cf. Enterotomie.

Gastroxynsis [Rossbach] (*ὀξύς* spitzig, sauer) eine Neurose des Magens, bestehend in migräneartigen Anfällen, die sich infolge geistiger Überanstrengung oder starker Gemütsaffekte entwickeln und dadurch charakterisirt sind, dass die erbrochenen

Massen eine ungewöhnliche Menge Salzsäure (3—4 $^0/_{00}$) enthalten.

Genius (*sc.* morbi — die Bezeichnung stammt aus der Zeit, in der man in den Krankheiten persönliche Wesen erblickte) Krankheitscharakter.

G. epidemicus der epidemisch vorwaltende Krankheitscharakter (entzündliche, katarrhalische, bösartige etc.).

Genu (*γόνυ*) das Knie.

G. **valgum** (*valgus* schief, v. *vergĕre* neigen) Bäckerbein — vom stundenlangen Stehen mit geknickten Knieen beim Anmachen des Teiges oder von zu starker Belastung des Oberkörpers beim Tragen schwerer Brotkörbe — Kniebohrer, X-Bein, Knickbein; abnorme Abduktion des Unterschenkels. — Der entgegengesetzte Zustand ist:

G. **varum s. extrorsum** (*varus* auswärts gebeugt, verw. mit *curvus*) Säbel- oder Sichelbeine, O-Beine; Unter- und Oberschenkel sind nach aussen gekrümmt, die Tibia auf ihrer unteren Epiphyse nach innen ausgewichen.

In beiden Fällen zeigt sich der an der konvexen Seite der Verkrümmung liegende Kondylus hypertrophirt, der andere atrophirt.

G. **recurvatum** das Hohlbein, eine bis zur Dorsalflexion übertriebene Streckung des Kniegelenkes, welche eine hochgradige Erschlaffung der Kniekantenmuskeln, des M. popliteus (der die hintere Kapselwand spannt), der hinteren Kapselwand und der Kreuzbänder voraussetzt und traumatisch und idiopathisch vorkommen kann.

Geophagie (*ἡ γῆ* die Erde, *φαγεῖν* essen, von der bei dieser Krankheit häufig bestehenden Begierde zum Essen von Erde u. a. unverdaulichen Dingen, was an die krankhaften Gelüste Chlorotischer nach Kreide, Schiefer u. dgl. erinnert), **Chlorosis tropica,** auch **Allotriophagie**, **Kachexia africana s. americana s. egyptica, Hypoaemia intertropicalis** genannt, die Anchylostomenkrankheit, eine durch blutsaugende Entozoen (Anchylostomum duodenale) hervorgerufene Form der Oligämie, welche unter den Negern in Amerika und den Bewohnern verschiedener tropischer Gegenden zahlreiche Opfer fordert.

Geophagie kommt übrigens auch als Begleiterscheinung bei anderen Krankheiten vor, z. B. bei Beriberi (s. d.).

cf. Anaemia tropica.

Gerontoxon (*ὁ γέρων* der Greis, *τὸ τόξον* der Bogen) Greisenbogen, Arcus senilis, ein weisslich trüber, schmaler

Ring nahe an der Peripherie der Hornhaut alter Leute, in einer Fettdegeneration der Hornhautkörperchen an der betreffenden Stelle bestehend, ohne besondere pathologische Bedeutung.

G. lentis eine Trübung in der Äquatorialgegend der Linse, die oft Jahre lang stationär bleiben, später aber zur Bildung einer Katarakt fortschreiten kann.

Gibbus (*lat.* der Buckel, v. *κῦφος*) i. q. Kyphosis.

Gilvor (*gilvus* gelblich, fahl) die erdfahle Farbe, wie sie bei manchen Kachexien und Dyskrasien vorkommt.

Gin-drinker's liver (engl. *gin*, *geneva*, *juniperus* der Wachholderschnaps, also die Schnapstrinkersleber) vd. Hepatitis interstitialis.

Gingivitis (*gingīva* das Zahnfleisch, *γάμφος* Zahn) Zahnfleischentzündung. Man kann idiopathische Formen unterscheiden (Stomakace) und symptomatische (G. scorbutica, mercurialis etc.).

cf. Stomatitis.

Glaber, bra, brum (glatt, *γλάφω* glätten)

Glaukoma (*γλαυκόω*, *γλαυκός* bläulich, meerfarbig, von der graugrünen Verfärbung der erweiterten Pupille) s. **Chorioiditis serosa**, **Ophthalmia arthritica**, der grüne Star, hat als pathognomische Grundzüge: die Steigerung des intraokulären Druckes, die sich ihr anschliessende Sehnervenexkavation und die (ohne Therapie) unausbleibliche Erblindung.

G. imminens s. prodromalis das Prodromalstadium, wobei Druckzunahme und die von ihr abhängigen Störungen periodisch auftreten und dann wieder zurückgehen, ohne dass in der freien Zwischenzeit eine Verringerung der Sehschärfe wahrzunehmen ist.

G. evolutum das Stadium, in welchem eine dauernde Verminderung der Sehschärfe und die objektiven Zeichen (dauernde Spannungsvermehrung, Pulsiren der Arteria centralis retinae, Erweiterung und Trägheit der Pupille, Trübung des Kammerwassers, scharfkantige Aushöhlung der Sehnervenpapille) vorhanden sind.

1. G. chronicum simplex.
2. G. s. cum inflammatione intermittente die vorige Form mit zeitweisen Anfällen von entzündlichen und Reizungssymptomen.
3. G. inflammatorium acutum Fälle mit plötzlicher

Steigerung des intraokulären Druckes und heftigen Entzündungserscheinungen, Anästhesie der Cornea, Erweiterung und Verfärbung der Pupille, schneller Abnahme des Sehvermögens. Die Anfälle wiederholen sich oder gehen überhaupt nicht mehr ganz zurück, sondern in die chronische Form über.

4. G. fulminans Fälle, in denen gleich beim ersten Insult in wenigen Stunden die definitive Erblindung eintritt.

5. G. inflamm. chronicum, hierbei bestehen keine Intervalle, die von Entzündung und ausgeprägten Stauungserscheinungen vollkommen frei sind, wie bei 2, sondern höchstens Remissionen.

G. absolutum das abgelaufene G. mit irrepabel zerstörtem Sehvermögen, das die glaukomatöse Degeneration (G. degenerativum) — glaukomatöse Phthise oder Vergrösserung des Bulbus durch Bildung von Sklerochorioidealstaphylomen, Blutungen ins Auge (G. haemorrhagicum) — zur Folge hat. Von G. malignum spricht man, wenn nach ausgeführter Iridektomie die vordere Kammer sich nicht wieder herstellt.

G. secundarium dauerde Steigerung des intraokulären Druckes mit Abnahme des Sehvermögens, die sich zu anderen Augenaffektionen sekundär hinzugesellt (besonders totalen zirkulären hinteren Synechien) [nach Gräfe und Sämisch Hdb.].

Gliom (ἡ γλία = *gluten* der Leim, γλίνη, γλοία, γλοιόω leime, also γλοίωμα) eine sarkomatöse Entartung (Infiltration) von Gehirnteilen, indem die sog. Körner des Nervenkitts (Neuroglia) durch fortgesetzte Teilung runde, ausnahmsweise spindelige Zellen produziren, welche in Bündeln und Faserzügen geordnet zwischen der eigentlichen Gehirnsubstanz eingebettet sind und diese, obgleich unter vollständiger Erhaltung der makroskopischen Form, in ihrer histologischen Eigentümlichkeit vernichten. Der Übergang in die gesunde Nachbarschaft ist ein allmählicher [Rindfleisch].

Klebs sieht in den Zellen des Glioms Nervenzellen und hat der Geschwulst den Namen Neurogliom gegeben.

cf. Neurom.

Gliscrobakterium s. **Bakterium gliscrogenum** (γλίσχρος klebrig, leimig) ein von Malerba und Sanna-Salaris rein gezüchtetes Bakterium, welches die Ursache der schleimigen Degeneration des Urins sein soll.

Globulus, wörtl. Kügelchen, welches zur Einführung von Medikamenten in Körperhöhlen, besonders der Vagina (G. vaginalis), dient, gewöhnlich aus Kakaobutter besteht und sich in der Körperwärme verflüssigt.

cf. Suppositorium.

Globus hystericus das wahrscheinlich durch krampfhafte, peristaltisch fortschreitende Kontraktion des Oesophagus bei Hysterischen bedingte Gefühl, als ob eine Kugel oder ein anderer Fremdkörper die Speiseröhre heraufkomme und in der Schlundgegend stecken bleibe. Ein ähnliches Gefühl kommt im Unterleibe vor.

cf. Oesophagismus.

Glomerulonephritis (*glomerulus, Dem.* v. *glomus, glomĕris* = *globus* der Knäuel, ὁ νεφρός die Niere) anatomische Form der akuten Nephritis, bei der nur in den MALPIGHI'schen Knäueln Degeneration mit Epithelabstossung und Aufquellung der Gefässwände stattfindet.

cf. Nephritis.

Glossanthrax (ἡ γλῶσσα die Zunge, ὁ ἄνθραξ, *vd.* Anthrax) eine dem Milzbrandkarbunkel anderer Teile analoge zirkumskripte brandige Entzündung der Zunge bei direkter Milzbrandinfektion, von rasch tödlichem Verlauf.

Glossitis Entzündung der Zunge.

G. mucosa oberflächliche, auf die Schleimhaut beschränkte Entzündung.

cf. Stomatitis.

G. parenchymatosa s. profunda eine schmerzhafte, harte, zum eiterigen Zerfall wenig geneigte Exsudation im Parenchym der Zunge, die umschrieben oder diffus sein kann, eine hochgradige Anschwellung hervorruft und zuweilen epidemisch vorkommt.

G. dissecans chronische Affektion der Zunge, bei der sich tiefe Einschnitte (Rhagaden) auf ihrer Oberfläche bilden und der Zunge ein zerklüftetes Aussehen verleihen. In den Einkerbungen kommt es leicht zu Exkoriationen und Ulzerationen.

Glossocele (ἡ κήλη der Bruch) s. **Prolapsus linguae** das Nachaussentreten der Zunge in hochgradigen Fällen von Makroglossie (s. d.).

Glossodynia exfoliativa (ἡ ὀδύνη der Schmerz, *exfoliare* von *folium* abblättern) Neuralgie der Zungenwurzel (des N. glossopharyngeus) mit Hyperplasie (Exfoliation) des Zungenepithels.

Glossoplegie (πλήσσω durch Schlag lähmen) Zungenlähmung, gewöhnlich nur Teilerscheinung anderer zentraler Lähmungen, manchmal auch eine für sich bestehende Lähmung des Nervus hypoglossus. Die einseitige G. ist dadurch charakterisirt, dass die Spitze der Zunge beim Herausstrecken nach der gelähmten Seite hin abweicht.

cf. Paralysis glosso-pharyngo-labialis.

Glossotomie (*τέμνω* schneiden) partielle oder totale Exstirpation der Zunge.

Glossy skin, glossy fingers (*engl.* glänzende Haut, glänzende Finger) die Glanzhaut, eine Hautaffektion, die nach Nervenverletzungen zuweilen auftritt und mit Erythem beginnt, das einem glatten, glänzenden Aussehen der sich verdünnenden Haut Platz macht.

Glykosurie (richtiger wäre Glykurie, *γλυκύς* süss, *οὐρεῖν* harnen) s. **Melliturie** gewöhnlich so viel als Diabetes mellitus, übrigens ist vorgeschlagen, mit diesen Namen nur das nach übermässigem Zuckergenuss etc. zuweilen vorübergehend vorkommende Auftreten von Zucker im Urin zu bezeichnen, im Gegensatz zur eigentlichen chronischen Zuckerharnruhr.

Gnathoschisis (*ἡ γνάθος* Kiefer, *σχίζω* spalten) Kieferspalte, Uranokoloboma anterius.

cf. Schistoprosopie, Uranoschisma, Uranokoloboma.

Gonagra (*τὸ γόνυ* das Knie, *ἡ ἄγρα* die Falle) Kniegicht, vd. Arthritis urica.

Gonarthrokace (Arthrokace — s. d.) Arthrokace des Kniegelenkes.

Gonitis Kniegelenksentzündung, vd. Synovitis Arthritis.

Gonokokkus eine 1879 von Neisser im gonorrhoischen Sekrete entdeckte Kokkenart, ziemlich grosse Kokken, die meist zu zweien semmelartig aneinanderliegen und sich dadurch von ähnlichen Kokken unterscheiden, dass sie in grossen Haufen in das Protoplasma der Zellen (Eiterzellen) eindringen. Sie gedeihen nur auf menschlichem Blutserum, sterben aber auch hier wie überhaupt ausserhalb des menschlichen Körpers sehr schnell ab. Wenn im Trippereiter auch noch andere Bakterien vorkommen, so ist doch der Gonokokkus das einzige spezifische Virus, dessen erfolgreiche Überimpfung auf die Urethra freilich erst einmal (Bumm) gemacht worden ist.

Gonorrhoe (*ἡ γονόρροια* Galen, der Samenfluss, v. *ὁ γόνος* u. *ῥέω*) alter Name für Urethritis pyorrhoica contagiosa, da das blennorrhoische Sekret für Sperma angesehen wurde.

cf. Gonokokkus.

Gorgeret (*franz.*), Konduktor Hildani (Schweizer Chirurg im 16. Jahrhundert) rinnenförmiges Instrument mit Handgriff zur Untersuchung und zum Schutz der Teile beim Einführen von Instrumenten in Mastdarm, Vagina, Blase (beim Steinschnitt) etc.

cf. Itinerarium.

Goutte militaire (*franz.* — *gutta* Tropfen) vd. Urethritis.

Granulation (*granulum* Körnchen, *granum* Korn, *γρῦ*, *γῦρ-ις* Weizenmehl) das junge wuchernde Narbengewebe mit körniger fleischwärzchenähnlicher Oberfläche aus embryonalem Bindegewebe.

Auch der Vorgang der Akestombildung.

Billroth unterscheidet folgende vom Normalen abweichende Formen der Granulationsbildung:

Granulationes fungosae, stark über das Niveau der Hautoberfläche emporwuchernde, sehr weiche Granulationen.

Gr. erethicae sehr schmerzhaft und leicht blutend, vd. Erethismus.

Gr. crouposae u. diphthericae mit krupöser oder diphtherischer Exsudatbildung einhergehend.

Pacchionische G-en zahlreiche kleine weissliche Protuberanzen der Arachnoidea, welche sich vorzugsweise längs des Sinus longit. über den Kanten der beiden Hirnhemisphären entwickeln und aus einfachen oder wenig verästelten gefässlosen Papillen von Bindegewebe mit mehrfach geschichtetem Epithel bestehen. Von dem Druck, den sie auf die Dura mater ausüben, wird diese durchbohrt und selbst kleine Grübchen im Schädeldach gebildet, worin sie eingebettet sind. Sie scheinen die Folge wiederholter Hyperämien, besonders bei Säufern.

cf. Intentio.

Granulationsgeschwülste s. **infektiöse Granulationsgeschwülste, Infektionsgeschwülste** [Klebs, Cohnheim], **spezifische Entzündungen** [Rindfleisch] durch ihre Infektiosität ausgezeichnete Geschwulstbildungen, die in ihrer Entwicklung nie über das Stadium der Granulationsbildung hinaus- und, hier angelangt, regressive Metamorphosen eingehen. Hierher gehören die Geschwulstbildungen bei Tuberkulose, Syphilis, Lepra, Lupus, Rotz und Aktinomykose.

Granuloma Geschwulst aus Granulationsgewebe (*vd.* Granulation, Akestom).

G. Iridis kleine gutartige Geschwulstmasse der Iris aus einem gefässreichen kleinzellig-fibrillären (sarkomähnlichen) Gewebe. v. Wecker unterscheidet eine einfache spontan auftretende, eine telangiektatische und eine traumatische Form.

Granuloma fungoides [Auspitz], Syn.: Mykosis fungoides [Alibert], Ekzema tuberculatum [Wilson] eine seltene Hautaffektion, die mit Bildung von grösseren oder kleineren zirkumskripten roten Herden beginnt, welche Ähnlichkeit mit einem nässenden Ekzem haben. Die Herde ver-

lieren ihr Epithel, überhäuten sich dann aber nicht wieder, sondern es wachsen feste Tumoren von Erbsen- bis Apfelgrösse aus ihrem Grunde hervor. Die Krankheit verläuft unter mehr und mehr zunehmender Kachexie letal.

Französische Autoren suchen die Ursache dieser Krankheit in einer lymphadenitischen Diathese und bezeichnen sie als *Lymphadénie cutanée* [ZH].

Graphoskop (*γράφω* schreiben u. *σκοπέω* sehen) eine von GIRAUD-TEULON empfohlene Linse zur Behandlung der durch Insuffizienz der Recti interni bedingten Asthenopie.

Graphospasmus (*γράφειν* schreiben, *ὁ σπασμός* der Krampf, v. *σπάω* anziehen) i. q. Mogigraphie.

Gravedo [CELSUS] (*gravis* = *βαρύς*) der Schnupfen, vd. Coryza.

Graviditas extrauterina Entwicklung eines befruchteten Eies ausserhalb der Gebärmutter. Je nach dem Ort der Entwicklung unterscheidet man:

G. abdominalis wenn es in der freien Bauchhöhle,
G. ovarialis im Eierstock,
G. tubaria im Verlauf der Tuba, und zwar
tubo-abdominalis in der Abdominalöffnung der Tube, interstitialis s. tubo-uterina in dem Teil der Tube, der in der Uterussubstanz verläuft,
sich entwickelt.

cf. Lithopädion.

Grossesse nerveuse (franz., lat. *grossus*, nicht v. dtsch. gross, sond. v. Wurzel *grat* knüpfen, also geballt, dick) eingebildete Schwangerschaft steriler Frauen.

Grossesse souspéritonéo-palvienne [DEZEIMERIS] (*franz.*) seltene Form der Extrauterinschwangerschaft, bei welcher die Berstung der Frucht zwischen die Platten des breiten Mutterbandes erfolgt.

Grutum i. q. Milium.

Gryposis s. **Gryphosis** (*γρυπός* krumm) = Onychogryposis.

Gumma Gummigeschwulst (von der elastischen Weichheit) i. q. Syphilom.

Gutta cadens ein bei Pneumothorax hörbares metallisches Phänomen, das nach SKODA und WINTRICH durch ein in den Brochien der angrenzenden Lunge erzeugtes Rasselgeräusch bedingt ist, welches in dem abgeschlossenen Hohlraume des Pneumothorax metallische Resonnanz hervorruft, nach LEICHTENSTERN aber auch oft in einem innerhalb der Pneumothoraxhöhle fallenden Tropfen seinen Grund hat.

Gutta serena (*serenus*, *σειρινός*, *Σείριος*, *Sirius* Glanz) vd. Amaurosis.

Gynäkologie (*ἡ γυνή*, *gen*. *γυναικός* das Weib, *ὁ λόγος* das Wort, die Lehre) die Lehre vom Weibe hinsichtlich seiner körperlichen Zustände, insbesondere seiner Sexualkrankheiten und deren Behandlung.

Gynäkomastie (*ὁ μαστός* die Brust) die Weiberbrust, vollständige Entwicklung der Brustdrüse bei Männern.

Gyratus (*ὁ γῦρος*, *gyrus* der Kreis) wird zur Bezeichnung von Kreissegmenten (der Effloreszenzen etc.) gebraucht, welche entweder vereinzelt vorkommen oder zusammenhängen und mannigfache Schlängelungen darstellen.

Habitus (*habeo* sich gehaben, befinden) die Körperbeschaffenheit.

H. apoplecticus der zu Schlagfluss disponirende H. (kurzer Hals, Beleibtheit, gerötetes Gesicht etc.).

H. phthisicus der zu Phthise disponirende H. (insbesondere Thorax paralyticus).

H. scrofulosus, und zwar der torpide und erethische, vd. Scrofulosis.

Haemarthrus (*τὸ αἷμα* das Blut, *τὸ ἄρθρον* das Gelenk) Bluterguss in die Synovialhöhle der Gelenke, Folge von Traumen, hämorrhagischer Synovitis bei grosser Akuität der Entzündung, hämorrhagischer Diathese.

Haematemesis (*ἡ ἔμεσις* das Erbrechen, *ἐμέω*) das Erbrechen grösserer Mengen von Blut, resp. die Beimengung von solchem zum Erbrochenen.

H. hysterica Blutbrechen Hysterischer, eine seltene Erscheinungsweise der Hysterie, meist nur durch den schliesslich doch immer günstigen Verlauf von der H. infolge von Magengeschwür und anderen anatomischen Läsionen zu unterscheiden.

cf. Haemoptöe, Melaena, Haemorrhagie.

Haematidrose oder **Haemathidrose** (*ὁ ἱδρώς* der Schweiss) blutiger Schweiss, Blutschwitzen. Die beobachteten Fälle waren nur Hautblutungen.

Haematinurie (*Haematin* der Farbstoff der Blutkörperchen, *αἱματινός* blutig [Aristoteles]. *οὐρέω* harnen) das Auftreten von Blutfarbstoff in fester körniger Form im Urin.

cf. Haematoglobinurie, Haematurie, Melanurie.

Haematocele (*ἡ κήλη* der Bruch — richtiger wäre es, nur von Haematomen zu reden, doch ist der Name

wohl wegen der Ähnlichkeit mancher Formen mit Eingeweidebrüchen entstanden) Blutbruch, gewisse Anschwellungen, welche extravasirtes Blut einschliessen.

H. s. Haematoma funiculi spermatici geschwulstförmiger Blutaustritt in das die Gebilde des Samenstranges umhüllende und von der Tunica vagin. commun. zusammengefasste Zellgewebe.

H. intravaginalis s. Haematoma tunicae vaginalis testis Blutergüsse in die Höhle der Tun. vag. propria testis, kommt wohl nur bei schon vorher erkrankter Scheidenhaut vor, und meist handelt es sich um Blutung in einer Hydrocele, durch Trauma oder Anstrengung der Bauchpresse.

H. retrouterina s. intraperitonealis s. Haematoma retrouterinum im DOUGLAS'schen Raum liegende abgekapselte Blutgeschwulst, die den Uterus nach vorn drängt. — Analog, aber seltener ist

H. anteuterina Blutgeschwulst in der Bauchfellspalte zwischen Uterus und Blase.

H. extraperitonealis s. Haematoma periuterinum. Hierher gehören die meist durch Berstung von Varicen des Parametriums hervorgerufenen Blutungen ins Lig. latum (Thrombus Ligamenti lati) und die während oder kurz vor der Geburt beobachteten Blutgeschwülste in der Umgebung der Vagina (Thrombus vaginae).

H. spontanea s. Periorchitis chronica haemorrhagica vd. Hydrocele.

Haematocystis (ἡ κύστις) Blutcyste, Cyste mit blutigem Inhalt.

cf. Cystis haemorrhagica, Haematom.

Haematoglobinurie s. **Haemoglobinurie** (*Hämato-* oder *Hämoglobin* ist der Hauptbestandteil der roten Blutkörperchen, eine Verbindung des eisenhaltigen Farbstoffes Hämatin mit Globulin, einem Albuminate; *οὐρέω* harnen) Gehalt des Urins an aufgelöstem Blutfarbstoff, ohne Blutkörperchen, wodurch eine rotbraune bis braunschwarze Färbung desselben bedingt wird (bei Zuständen, durch die die Auflösung der Blutkörperchen schon innerhalb der Blutbahn erfolgt: Blutikterus, putride Fieber, Vergiftung mit Phosphor, Arsen, Schwefelwasserstoff etc.). In seltenen Fällen findet sich eine vorübergehende, oft periodisch auftretende Hämatoglobinurie (transitorische oder paroxysmatische H.), ohne dass die Auflösung der roten Blutkörperchen durch eines der angeführten Momente hervorgerufen wurde (von FLEISCHER bei Soldaten nach Märschen beobachtet).

cf. Melanurie, Haematurie, Haematinurie.

Haematokathartica (*sc.* remedia — καθαρτικός reinigend, v. καθαίρω) blutreinigende Mittel. Als solche betrachtete man früher besonders die Abführmittel, Kräutersäfte und Holztränke, während man jetzt grösseren Wert auf hygienische Agentien legt.

cf. Purgantia, Kathartica.

Haematokolpus (ὁ κόλπος die Scheide) Ansammlung des Menstrualblutes in der Scheide bei Scheidenverschluss infolge von Atresia hymenalis oder narbigen Verwachsungen.

cf. Haematometra.

Haematoma (αἱματόω blute) Blutgeschwulst, geschwulstförmige Ansammlung extravasirten Blutes. Die älteren und abgekapselten werden als Blutcysten bezeichnet (*vd.* Cystis haemorrhagica, Haematocystis).

cf. Angiom, Apoplexie, Ekchymoma, Haematocele, Staphylhaematom.

H. auriculare vd. Othaematom.

H. durae matris vd. Pachymeningitis.

H. neonatorum vd. Cephalhaematoma.

H. scarlatinosum dunkelrote, später violettbläuliche Geschwulst Scharlachkranker, welche sich vom Kinn bis zum Warzenfortsatz und über den Kieferrand bis zur Wange und andererseits nach dem Halse hin erstreckt und beim Einstechen fast reines Blut entleert, wahrscheinlich das Produkt einer hämorrhagischen Zellgewebsentzündung [ZH].

H. vulvae et vaginae Blutgeschwulst in der Scheide, seltener an den Labien, entsteht gewöhnlich durch Gefässverletzungen intra partum, bezw. im Wochenbett.

Haematometra (ἡ μήτρα die Gebärmutter, v. μήτηρ) Ansammlung von Menstrualblut in der Gebärmutterhöhle infolge von Atresie oder Konglutination des Muttermundes.

cf. Haematokolpos.

Haematomyelie s. **Myelitis apoplectiformis** (ὁ μυελός das Mark) Medullarapoplexie, Blutung in die Substanz des Rückenmarks, in Form kapillärer Blutungen, oder hämorrhagischer Infiltrationen, oder hämorrhagischer Herde, ohne vorhergehende Erkrankung des Rückenmarks im Gegensatz zu Haematomyelitis (Rückenmarksblutung im Anschluss an eine Myelitis).

cf. Myelomacia, Haematorachis.

Haematopneumothorax (τὸ πνεῦμα die Luft) s. **Pneumohaematothorax** vd. Pneumothorax.

Haematorachis Apoplexia canalis spinalis, grössere Blutung in den Sack der Arachnoidea.

cf. Haematomyelie.

Haematosalpinx (ἡ σάλπιγξ die Trompete) die Blutgeschwulst der Muttertrompete, meist Teilerscheinung von Haematometra, zu Blutungen ins Peritoneum (Haematocele intraperitonealis) und adhäsiver Peritonitis führend.

Haematostatica (ἵστημι stehen machen) s. **Haematostyptica** (στύφω zusammenziehen — *sc.* remedia) blutstillende Mittel, vd. Adstringentia.

Haematothorax oder **Haemothorax** (ὁ θώραξ die Brust) Ansammlung von Blut im Pleurasack ohne entzündliche Affektion der Pleura, stets eine sekundäre, meist traumatische Erscheinung.

cf. Pleuritis haemorrhagica.

Haematozoen (τὸ ζῷον das Tier) tierische Parasiten, welche ganz oder zeitweise in den Blutgefässen des Menschen leben.

cf. Trichina, Filaria sanguin. hom., Hydrops adipos, Malaria.

Haematuria (οὐρέω harnen) grösserer Gehalt des Urins an geformten Blutbestandteilen. Je nachdem die Extravasation derselben in der Niere oder in der Blase stattgefunden, unterscheidet man H. renalis und vesicalis. Sie kommt meist sekundär vor, idiopathisch in den Tropen.

cf. Haematinurie, Haematoglobinurie, Malaria.

Haemoglobinämie (Haemoglobin die Verbindung des Blutfarbstoffes mit Globulin, τὸ αἷμα das Blut) Anwesenheit von gelöstem Haemoglobin im Blute, die Ursache der

Haemoglobinurie i. q. Haematoglobinurie.

Haemopericardium (περικάρδιος um das Herz [Galen]) Bluterguss im Herzbeutel entweder durch Gefässzerreissung oder hämorrhagische Entzündung.

Haemophilie (ἡ φιλία die Neigung) auch **Haemorrhagophilie** (ῥήγνυμι zerreisse), **Diathesis haemorrhagica** Bluterkrankheit, angeborene Neigung zu Blutungen bei heiler Haut und zu reichlichen Blutergüssen bei geringfügigen Verletzungen. Die Ursache ist wahrscheinlich in Abnormitäten der Gefässwände zu suchen.

cf. Purpura haemorrhagica, Scorbut.

Haemopthalmus (ὁ ὀφθαλμός) Bluterguss in die freien Räume des Auges entweder in die vordere Kammer oder in den Glaskörper (Haemophthalmus internus s. Hypohaema) oder in

die Umgebung des Bulbus: Zellgewebe der Orbita und der Augenlider (Haemopthalmus externus).

Haemoptöe oder **Haemoptysis** (wahrscheinlich **auch ersteres** von *πτύω* **spucken**) Blutspucken, Symptom der Pneumorrhagie leichteren Grades.

cf. Haematemesis.

Haemorrhagia (*ῥήγνυμι* **zerreisse**) s. **Extravasatio** die Blutung, Austritt von Blut aus den Gefässen.

H. per diabrōsin Blutung infolge geschwürigen Zerfalles von Gefässwandungen.

H. per diaerĕsin durch Gefässspaltung, Verwundung.

H. per rhexin H. durch Gefässzerreissung, Berstung bei zu grosser Spannung etc.

H. per anastomōsin Bluterguss ohne sichtbare Verletzung der Gefässwand, sondern, wie man annahm, durch präformirte Öffnungen (Stomata) in der Gefässwand. Sicher beobachtet ist die folgende Form:

H. per diapedēsin Durchtreten der roten Blutkörperchen durch die entzündlich veränderten oder in ihrer Ernährung beeinträchtigten und durch Stauung ausgedehnten Gefässwände der Kapillaren ohne Kontinuitätstrennung derselben (nach Analogie des Durchtritts der weissen Zellen, *vd.* Inflammatio).

H. parenchymatosa Blutung aus zahlreichen kleinen Arterien- und Venenstämmen, wie sie sich in den Parenchymen der Organe zahlreich nebeneinander zu befinden pflegen, also nicht zusammenzuwerfen mit

H. capillaris Blutung aus Kapillargefässen.

Verschiedene Formen der H. sind: Apoplexie, Ekchymoma, Ekchymosis, Epistaxis, Haematemesis, Haematom, Haematurie, Haemoptöe, Haemorrhois, Melaena, Menorrhagie, Metrorrhagie, Petechien, Pneumorrhagie, Purpura, Suffusion, Sugillation, Vibices.

Haemorrhois, gew. *Plur.* H-ĭdes (*ἡ αἱμοῤῥοΐς* v. *ῥέω* **fliessen**) s. **Phlebektasia haemorrhoidalis** goldene Ader, zylindrische und variköse Erweiterung der Mastdarmvenen infolge gehemmten Blutabflusses aus denselben und die mit diesen Zuständen verbundenen örtlichen Beschwerden (Brennen, Jucken, Entzündung, Thrombose und Vereiterung der Knoten, Proktitis, Periproktitis, Fissur).

Die zeitweise, bes. beim Stuhl, eintretenden Blutungen aus den ektatischen Gefässen haben der Affektion den Namen H. und die meist dadurch eintretende Erleichterung der Beschwerden (Molimina haemorrhoidalia) den Namen „goldene Ader" gegeben, während man von Schleimhämorrhoiden spricht, wenn schleimiges Sekret, infolge von Proktitis, beständig oder zeitweise aus dem After abgeht (Fluor albus posterior) und von

blinden H., wenn keine Neigung zu Blutungen derselben vorhanden ist.

Varices haemorrhoidales, Hämorrhoidalknoten sind entweder nur einfache Varizen mit beutelförmiger Ausstülpung der Mastdarmschleimhaut oder der zarten Haut des Afterrandes, oder sie bestehen aus einem System kommunizirender Blutsäcke, einer Art Angioma cavernosum, durch Vereinigung mehrerer und lokalen Schwund der sich berührenden Wände entstanden. Man unterscheidet äussere und innere, je nachdem sie diesseits oder jenseits des Afterrandes liegen.

cf. Plethora abdominalis.

Haemospasie (*σπάω* ziehen) die Blutableitung mittels des Junod'schen Schröpfstiefels.

Haemostasie (*ἵστημι, στάσις*) die Blutstillung.

Halisterese (*ὁ ἅλς* das Salz, *ἡ στέρησις* die Beraubung, *στερέω*) Entkalkung des Knochengewebes, Verlust der Knochensalze in der Osteomalacie (s. d.).

Hallucinatio (*alucinari* träumen, faseln, *ἀλύω, ἀλάω* irre) u. **Illusion** sind Sinnestäuschungen, die unter gewissen Umständen in allen Sinnen vorkommen können und nicht ausschliesslich den Geisteskranken eigen sind. Unter H. versteht man subjektive Sinnesbilder, welche nicht durch äussere Reize (Sinneseindrücke) veranlasst, gleichwohl nach aussen projizirt werden und dadurch scheinbare Objektivität und Realität bekommen, während man unter Illusion falsche Deutungen wirklich vorhandener Objekte versteht.

Hallux valgus (*allex*, *allus*, *hallus*, wie pol-lex v. *licere* der „Lockfinger", Daumen, grosse Zehe, *valgus* schief; engl. *Bunion*; *cf.* Pes valgus) eine Erkrankung im Gelenke zwischen dem ersten Metatarsus und der grossen Zehe, wobei das Gelenk stark vorspringt und die Erscheinungen einer (oft isolirten) Arthritis deform. bietet und die grosse Zehe nach den übrigen Zehen zu (in hochgradigen Fällen sogar über die nächsten Zehen hinweg) abduzirt ist.

Halo (*lat.* v. *ὁ ἅλως* die Tenne, die rund zu sein pflegte) der Hof, jeder eine andere Effloreszenz kreisförmig umgebende rote Fleck.

Hamma (*τὸ ἅμμα* alles Geknüpfte, Band, Gürtel, v. *ἅπτω*) i. q. Bracherium, Bruchband.

Hayfever (*engl.*) das Heufieber i. qu. Catarrhus aestivus.

Hebephrenie (*ἡ ἥβη* das Jünglingsalter, *ἡ φρήν* der Geist) eine von Hecker beschriebene, von Kahlbaum

benannte Form von Psychose: „Fast stets zwischen dem 18. und 22. Lebensjahre nach geschehener Pubertätsentwicklung mit einem melancholischen Stadium beginnend, stellt die Krankheit gewissermassen einen ins Krankhafte vergrösserten und verzerrten Rückfall in die Backfisch- und Flegeljahre mit ihren charakteristischen Symptomen — einer albernen Erregtheit — dar“ [HECKER, Volkm. Samml. kl. Vortr. 108].

Hebetudo die Stumpfheit, z. B. H. sensuum, visus (Amblyopie), auris (Baryekoia) etc.

Hedrocele (*ἡ ἕδρα* der Sitz, das Gesäss, von *ἕζομαι*) i. q. Hernia in recto.

Hektik (*ἑκτικός* hektisch [GALEN], v. *ἔχω* haben, sich befinden) derjenige Zustand der Phthisiker oder dasjenige Stadium der chronischen Schwindsucht, in welchem ein die allgemeine Atrophie beschleunigendes Fieber von einer bestimmten Form (*vd.* Febris hektica) und meist auch grosse Neigung zu profusen, bes. mit dem Fieberabfalle erfolgenden Schweissen besteht. — Wesentlich ist dabei die vermehrte Stoffausgabe.

cf. Inanition.

Helkosis (*ἡ ἕλκωσις* Verschwärung, *ἑλκόω*, *τὸ ἕλκος* Geschwür, *ulcus*, *ἕλκω*, *vulnus*) i. q. Ulceratio.

cf. Enterohelkosis.

Helminthiasis (*ἑλμινθιάω* an Würmern leiden, *ἡ ἕλμινς*, *gen.* *ἕλμινθος* Wurm [HIPPOKRATES]) Wurmkrankheit, Eingeweidewürmer (Enthelminthen) im Darmkanal und die davon abhängigen Beschwerden.

Dem Menschen eigen sind acht Darmschmarotzer, noch weit mehr andere sind als zufällig von Tieren übertragen beobachtet worden.

cf. Taenia solium und saginata, Bothriocephalus, Ascaris, Oxyuris, Trichocephalus, Anchylostomum, Trichina.

Hemeralopia (*ἡ ἡμέρα* der Tag, *ἀλαός* blind, *ἡ ὤψ* das Sehen — der Name hat herkömmlicherweise eine der Ableitung entgegengesetzte Bedeutung, nämlich:) Nachtblindheit, Nachtnebel, Caecitas nocturna, Torpor der Netzhaut gegen geringere Helligkeitsgrade, so dass das Sehvermögen in der Dämmerung oder zur Nachtzeit mehr oder weniger vollständig aufgehoben ist (am charakteristischsten bei Retinitis pigmentosa). H. kommt angeboren, idiopathisch (mit negativem Augenbefund) und symptomatisch bei Choreoretinitis, Netzhautablösung, Xerosis etc. vor.

H. scorbutica, H., für die ein Zusammenhang mit Skorbut wahrscheinlich ist, da sie häufig in Verbindung mit demselben beobachtet wird.

cf. Nyktalopie.

Hemiacephalus vd. Acephalus.

Hemiachromatopsie (*ἡμι* — in Zusammensetzungen statt *ἥμισυ* halb, *ἀ priv.*, *τὸ χρῶμα* die Farbe, *ἡ ὄψις* das Sehen) einseitige Farbenblindheit.
cf. Achromatopsie.

Hemianästhesie, Anästhesie einer Körperhälfte, zerebralen oder spinalen Ursprungs.

Hemianopsia i. q. Hemiopia.

Hemiathetosis posthemiplegica einseitige Athetose als Folgeerscheinung einer zerebralen Lähmung, bes. der zerebralen Kinderlähmung.
cf. Athetosis, Hemiplegia.

Hemiatrophia einseitige Atrophie.

H. facialis progressiva s. Prosopodysmorphie einseitige fortschreitende Gesichtsatrophie, chronischer, gew. in den äusseren Weichteilen beginnender und succesive auf die tieferen Gewebe übergreifender Schwund einer Gesichtshälfte, wahrscheinlich neuritischen Ursprungs (vasomotorisch-trophische Neurose).
cf. Atrophia later. cruciata.

Hemicephalus vd. Acephalus.

Hemichorēa i. q. Chorea dimidiata.

Hemicrania (*cranium* der Schädel) Migräne, einseitige, spontan und in Anfällen auftretende Kopfschmerzen durch Reizungen sensibler Kopfnerven (sei es in der Haut, dem Perikranium, den Gehirnhäuten oder den sensiblen Gehirnabschnitten selbst — zum grössten Teil wahrscheinlich in Zusammenhang mit plötzlichen Schwankungen der Blutzufuhr).

H. vasomotoria Migräne, welche in Beziehung zu vasomotorischen Affektionen steht. Sind bei den Anfällen die Augen stark beteiligt (Flimmerskotom, Hemianopsie), so spricht man von H. ophthalmica. Man teilt die vasomotorische H. zweckmässig ein in:

a) sympathico-tonica s. spastica H. mit den Erscheinungen von Gefässverengerung und Pupillenerweiterung auf der betreffenden Gesichtshälfte, welche Symptome aus einem tonischen Krampf der Kopfgefässe durch eine mit periodisch gesteigerter Erregung verbundene Affektion des Halssympathikus oder der entsprechenden Region des Halsmarkes zu erklären sind.

b) angio-paralytica (neuro-paralytica) H. mit den entgegengesetzten Erscheinungen, welche zurückzuführen sind

auf verminderte Aktion des betreffenden Halssympathikus oder seines spinalen Zentrums (ZH).

cf. Clavus, Cephalalgie.

Hemidrosis (ὁ ἱδρώς der Schweiss) vd. Hyperidrosis unilateralis.

Hemimyoklonus (ὁ μῦς der Muskel, ὁ κλόνος die heftige Bewegung, κέλομαι antreiben) nach einem Schreck auftretende krampfhafte Zuckungen in einer Körperhälfte.

cf. Myoklonie, Paramyoklonus.

Hemiopia (ἡ ὤψ das Sehen) oder **Hemianopsia** (ἀ *priv.* u. ἡ ὄψις das Sehen) Amblyopie oder Amaurose einer Hälfte der Netzhaut, wodurch das Gesichtsfeld von einer Seite her (H. superior und inferior, oder lateralis dextra und sinistra) eingeengt wird, meist im Zusammenhang mit Veränderungen im Chiasma. Bei homonymer H. sind auf beiden Augen die rechten oder linken Hälften, bei heteronymer H. die temporalen oder nasalen Hälften des Gesichtsfeldes defekt.

H. temporalis i. q. Amaurosis partialis fugax.

Hemiparaplegia (παρά neben, πλήσσω durch Schlag lähmen) spinale, nur auf eine Unterextremität beschränkte Lähmung (Monoplegie).

cf. Hemiplegie.

Hemiparesis (ἡ πάρεσις die Erschlaffung, παρίημι herunterlassen) unvollständige Lähmung einer Körperhälfte.

cf. Paresis, Paraparesis.

H. uteri die teilweise Wehenschwäche, ein von C. v. Braun gebrauchter Terminus für denjenigen Grad von Wehenschwäche, bei welchem nur noch auf heftige Reize Kontraktionen erfolgen; der höchste Grad ist die Paresis uteri, welche durch völligen Wehenmangel gekennzeichnet ist.

cf. Exhaustio uteri.

Hemiplegia einseitige Lähmung im Gebiet der von einer Hirnhemisphäre abgehenden Nerven, die gewöhnliche Form der zerebralen Lähmung, bei welcher der anatomische Erkrankungsherd immer kontralateral zur Lähmung liegt. Man spricht von H. alternans, wenn z. B. der Facialis auf der einen, die Extremitäten auf der anderen Seite gelähmt sind, was bei Läsion einer Brückenhälfte oberhalb der Pyramidenkreuzung, aber unterhalb der Kreuzung der Facialisfasern vorkommt. Sehr selten ist die H. cruciata, die Lähmung des Armes auf der einen, die des Beines auf der anderen Seite.

H. epileptica H. im Gefolge epileptischer Anfälle, aber ohne besondere Eigentümlichkeit und nur indirekt mit denselben

zusammenhängend, insofern durch sie gröbere anatomische Läsionen der Nervenzentren hervorgebracht wurden.

H. spastica infantilis [Benedikt] s. zerebrale Kinderlähmung, s. akute Encephalitis, s. Poliencephalitis (s. d.) der Kinder, eine wahrscheinlich meist auf akuter Entzündung der motorischen Hirnrinde beruhende, in den ersten Kinderjahren unter Fieber, Konvulsionen, benommenem Sensorium etc. einsetzende Krankheit, welche gewöhnlich für das ganze Leben eine mehr weniger intensive hemiplegische Lähmung mit Muskelatrophien (ohne Entartungsreaktion), Verkürzungen der Extremitäten, Kontrakturen und häufig motorische Reizungserscheinungen in Form der Hemiathetosis oder Hemichorea (s. d.) zurücklässt, nicht selten auch die Ursache von epileptischen Anfällen wird.

H. spinalis (*spina* **Rückgrat, Spitze, Gräte**) vd. Brown-Séquard's Halbseitenläsion.

cf. Paraplegie, Hemiparaplegie, Parese, Monoplegie.

Hemitritaeus (*ἡμιτριταῖος Adj., sc. ὁ πυρετός* **das halbdreitägige Fieber, halbe Tertianfieber**) vd. Malaria (Febr. interm. semitertiana).

Hepar (*lat.* v. *τὸ ἧπαρ, -ατος* **die Leber** = *jecur*).

H. adiposum s. **Lipomatosis hepatis** Fettleber, ist entweder Fettinfiltration, Ablagerung von Fett aus dem Pfortaderblut in die Leberzellen —

oder Fettdegeneration, Umwandlung des Inhaltes der Leberzellen in Fettmoleküle und -kugeln bei verschiedenen zymotischen und Blutkrankheiten, gewissen Vergiftungen etc.

Erstere ohne bes. klinische Bedeutung, da die Funktion der Leberzellen nicht gestört wird und durch Wiederaufnahme des Fettes in das Blut Fettlebern jeden Grades wieder zur Norm zurückkehren können, — letztere gegen das Grundleiden zurücktretend.

Leichtere Grade der Fettinfiltration und -degeneration, welche nur die Portalzone der Acini betreffen, geben das Bild der fettigen Muskatnussleber (s. u.).

H. induratum s. **Induratio hepatis** eine von der gewöhnlichen Cirrhose verschiedene Affektion, die nach längeren Wechselfiebern, häufig mit melanämischer Pigmentablagerung in und neben den Kapillargefässen (schieferige Färbung) verbunden auftritt und ebenfalls auf Hyperplasie des interacinösen Bindegewebes beruht, das jeden Acinus in Form eines weissen Streifchens einrahmt, wobei das Parenchym starr und trocken und das Organ in allen Durchmessern gleichmässig verkleinert wird [nach Rindfleisch].

H. moschatiforme (*muscatum, muscus, μόσχος* **Bisam,** aus dem pers. *muschk*, arab. *misk* [eig. **Hode**]) Muskatnussleber,

Bezeichnung eines gewissen, demjenigen der Muskatnuss gleichenden Aussehens des Leberdurchschnittes bei Stauungshyperämie der Leber, indem dunklere Stellen, welche den erweiterten Ästen der zentralen Lebervenen entsprechen, mit heller gefärbten, besonders ikterischen oder fettigen Stellen des Parenchyms (Peripherie der Acini und interacinöses Gewebe) abwechseln.

H. m. atrophicum die atrophische Form der Muskatnussleber oder zentrale zyanotische Atrophie, tritt nach längerem Bestehen von Stauungshyperämien ein, indem der Druck der erweiterten Zentralvenen und der in sie mündenden Kapillaren allmählich einen Schwund der zwischen Maschen liegenden Leberzellen herbeiführt [nach Niemeyer-Seitz].

cf. Degeneratio amyloides.

Hepatisatio (pulmonis) der Effekt der Infiltration, d. i der Anfüllung der Lungenalveolen mit einer soliden Masse, wodurch der betreffende Lungenteil in eine starre leberähnliche Masse verwandelt wird. Der höchste Grad von Hepatisation findet sich bei Pneumonia crouposa (s. d.) im zweiten Stadium.

cf. Splenisation, Induration.

Hepatitis Entzündung der Leber.

H. interstitialis chronica (*interstitium* Zwischenraum, von *inter-sisto*) s. **Cirrhosis hepatis** s. atrophische (oder Laennec'sche) Lebercirrhose, granulirte Leber, Säuferleber (weil hauptsächlich durch Alkoholmissbrauch), indurirende Entzündung und Hyperplasie des die grösseren Pfortaderverzweigungen begleitenden Bindegewebes. Nach diesen Richtungen findet narbige Kontraktion und Untergang zahlreicher Leberacini und infolge davon Verkleinerung der Leber statt, während die dazwischen liegenden Partien halbkugelig hervorquellen, höckerig oder granulirt erscheinen. Die Pfortaderäste werden komprimirt und obliterirt, infolge dessen Stauungen im Pfortaderkreislauf mit Ascites etc. entstehen.

H. interstitialis chronica hypertrophica zum Unterschied von der vorigen charakterisirt durch eine hyperplastische Bindegewebsinduration, die zu einer dauernden Vergrösserung des Organs führt. Manche Formen der hypertrophischen Cirrhose werden auf eine erhöhte Fettinfiltration der Leberzellen bei geringerer Bindegewebshyperplasie zurückgeführt.

H. biliaris, die von den Gallengängen ausgehende, durch Gallenstauung bedingte Leberentzündung mit teils plastischem, teils eiterigem Charakter.

cf. Hepar induratum.

H. parenchymatosa (diffusa) acuta akute gelbe Leberatrophie oder Lebererweichung, eine eigentümliche,

stets zum Tode führende Entzündungsform, durch welche die Leberzellen nach anfänglicher „trüber Schwellung" in Zeit von wenigen Tagen zu molekulärem Detritus zerfallen, womit eine hochgradige Verkleinerung, Atrophie, besonders des Dickendurchmessers der Leber mit intensiver, diffuser oder inselförmiger Gelbfärbung einhergeht. Die Ursachen sind entweder mikroparasitäre Infektion oder Vergiftung (Phosphor).

cf. Ikterus gravis, Degeneratio, Inflammatio parenchymat.

H. suppurativa s. purulenta Leberabszess, meist in der hinteren Partie des rechten Lappens. Man kann eine traumatische, einschliesslich der durch Gallensteine bedingten, metastatische, eine tropische etc. H. s. unterscheiden. Eine der häufigsten Ursachen der H. suppurativa metastatica bilden Eiterungsprozesse des Darmes, namentlich des Processus vermiformis.

cf. Dysenteria hepatica

H. syphilitica kommt entweder als Teilerscheinung der hereditären oder unter den tertiären Formen der acquirirten S. zur Beobachtung, und zwar entweder als Perihepatitis syph. (s. d.), oder als H. syph. interstitialis (fibrosa), oder als H. gummosa (Syphiloma hepatis), letztere mit Entwicklung von spezifischen Gummaknoten. Durch spätere Schrumpfung entstehen rinnenförmige Einziehungen an der Leberoberfläche: gelappte Leber.

Hepatorhaphie (*ῥάπτω* nähen) Anheftung der Leber, bezw. eines beweglichen Schnürlappens derselben an die Bauchwand.

Hereditât (*lat.* v. *heres* Erbe, *gr.* *χείρ* Hand) die Erblichkeit, Uebertragung von Eigenschaften und Anlagen durch die Zeugung.

cf. Atavismus.

Hermaphroditismus (*Ἑρμαφρόδιτος* Sohn des Hermes und der Aphrodite, Zwitter) im weiteren Sinne alle solche Bildungsveränderungen, durch welche der Geschlechtscharakter undeutlich und zweideutig wird.

H. wird bedingt durch das mehr oder weniger ausgesprochene gleichzeitige Vorhandensein von männlichen und weiblichen Geschlechtsorganen, das insofern erklärlich ist, als die ursprüngliche Geschlechtsanlage der Frucht eine doppelte ist und erst im späteren embryonalen Leben eine Differenzirung nach einer Richtung hin erfährt.

Je nachdem H. die Geschlechtsdrüsen oder nur die Geschlechtsgänge betrifft, unterscheidet man: Hermaphroditismus verus und H. spurius s. Pseudohermaphroditismus.

H. verus zeigt folgende Unterordnungen:

H. verus bilateralis (beiderseits Hode und Ovarium vorhanden, äusserst selten);

H. verus unilateralis (auf der einen Seite eine einfache Geschlechtsdrüse, auf der anderen Ovarium und Hode);

H. verus lateralis (auf der einen Seite ein Ovarium, auf der anderen ein Hode, am häufigsten beobachtet).

H. spurius s. **Pseudohermaphroditismus** ist ein P. masculinus, wenn die Geschlechtsdrüsen männlich und ein P. femininus, wenn sie weiblich sind. Letzterer ist ein P. femininus externus, internus oder completus, je nachdem der Hermaphroditismus die äusseren Geschlechtsteile, die Geschlechtsgänge oder beide zusammen betrifft.

cf. Hypospadie.

Hernia (*hira* **Leerdarm** [vgl. *haru-spex*], verw. m. gr. *χορ-δή, χόλιξ, χολάδες* **Eingeweide**) das Heraustreten von Eingeweiden aus ihrer Höhle entweder nach anderen benachbarten Körperhöhlen oder nach der Oberfläche des Körpers, woselbst sie eine von den Weichteilen bedeckte Geschwulst bilden.

H. inguinalis (*inguen* **Weichen,** v. *ango* **engen**) Leistenbruch, die über dem Ligam. Pouparti im Bereich des Leistenkanales hervortretenden Unterleibsbrüche.

H. i. externa bei welcher der Bruchsackhals nach aussen von der Art. epigastr. liegt und dem Samenstrange oder dem runden Mutterband folgt. In letzterem Falle tritt der Bruch in eine (oder beide) grosse Schamlippe aus (H. inguin. labialis).

H. i. interna s. inguin. directa (wegen des geraden direkten Weges, den dieser Bruch durch die Bauchdecken nimmt, ohne einem eigentlichen präformirten Kanale zu folgen) wenn der Bruchsackhals nach innen von der Art. epigastr. liegt.

H. i. incompleta s. interstitialis wobei die H. innerhalb des Leistenkanales liegt.

H. i. completa wenn sie den äusseren Leistenring passirt hat.

H. ovarii inguin. angeborener Austritt des Eierstocks, gewöhnlich mit der Tube, aus der Bauchhöhle; öfters auch mit Darm, Uterus und Netz.

H. scrotalis wenn sie bis in den Hodensack (*scrotum* v. *scrautum* **Ledertasche,** v. *χρώς* **Haut**) herabgestiegen ist.

H. uteri s. Hysterocele inguinalis Gebärmutterbruch, Austritt des normalen Uterus (angeboren) oder des schwangeren Uterus in einen bereits bestehenden Leistenbruchsack. Häufig handelt es sich um einen Uterus bicornis oder unicornis.

H. femoralis s. cruralis (*femur* **Hüfte,** *crus* **Schenkel,**

von *currĕre*) Schenkelbruch, Brüche, die unter dem Ligam. Poup. durch den Raum, welcher zwischen diesem und der vorderen Grenze des knöchernen Beckens, zwischen Spina ilei und Tuberc. pubis, gelegen ist, in die Vagina vasor. femoralium eintreten und gewöhnlich an der inneren Seite der Schenkelgefässe liegen. Die H. cruralis ovarii ist viel seltener als die H. ovarii inguin. (s. o.).

H. cruralis s. pectinea s. retrovascularis wenn der Bruch sich hinter die Schenkelgefässe schiebt und auf dem Musc. pectineus ruht.

H. umbilicalis (*umbilicus*. *ὀμφαλός*, *umbo*, *ἄμβων* Erhöhung) Nabelbruch, Eingeweidebrüche, die durch den nach der Geburt nicht gehörig geschlossenen oder nachträglich wieder erweiterten Nabelring austreten.

H. funiculi umbilicalis, Nabelschnurbruch oder Nabelspalte, ein durch kongenitale Fissura abdominalis bedingter Zustand. Der Sack besteht aus dem Amnion (Scheide der Nabelschnur) und dem Peritoneum.

H. ventralis s. **abdominalis** s. **Laparocele** kommen bei ausserordentlicher Schlaffheit und Ausdehnung der Bauchwandungen durch Auseinanderweichen der Fasern der Aponeurosen oder durch Erweiterung der normalen Gefässlücken in den letzteren zu stande. Man kann unterscheiden:

H. v. mediana in der weissen Bauchlinie,

H. v. lateralis nach aussen von der Mittellinie, meist am äusseren Rande des Musc. rect. abdom. hervortretende Brüche.

Selten enthält der Bruchsack ein Ovarium (H. abdominalis ovarii) infolge eines durch Kaiserschnitt oder einseitige Ovariotomie gebildeten Bruchsacks.

H. lumbalis (*lumbus* Lende) Brüche, welche an der hinteren Wand des Unterleibes zwischen dem Darmbein und der letzten Rippe austreten (im „Petit'schen Dreieck" zwischen Crista oss. il., Musc. rectus und obliqu. ext.).

H. foraminis ovalis s. **obturatoria** (*ob-turare* ver-stopfen) Brüche, die durch die Öffnung austreten, welche am äusseren oberen Winkel des Foramen ovale zum Durchtritt der Vasa und des Nerv. obturatorius offen bleibt. In einem Falle fand Kiwisch Austritt des Ovarium nebst Tube durch das Foramen ovale.

H. ischiadica (*ἰσχίον* Hüfte, v. *ἰσχύς*, *ἴς*, *vis*) seltene H., die durch das Foram. ischiad. majus meist am oberen Rande des Musc. pyriformis hervortritt.

cf. Ischiocele.

H. perinealis s. **sacro-rectalis** s. **ischio-rectalis** Brüche, die in dem keilförmigen Raume zwischen dem Levator ani und dem knöchernen Becken austreten.

H. in recto s. **Hedrocele** (*cf.* Rectocele) Vortreten von Gedärmen oder Beckeneingeweiden durch die auseinandergewichenen Muskelfasern des Mastdarms, so dass dessen Schleimhaut wie eine Art Prolaps hervorgedrängt wird.

H. vaginalis Brüche, die dadurch entstehen, dass bei Scheidenvorfall ein Teil des Bauchfelles mit Eingeweiden sackförmig mit nachgezogen wird.

cf. Cystocele, Rectocele.

H. vagino-labialis s. **labialis posterior** sehr seltener Bruch, der vor dem breiten Mutterband in einer Lücke der Fascia pelvis und des Levator ani herabtritt und in dem hinteren Ende einer grossen Schamlippe zum Vorschein kommt.

Herniae internae: dazu gehört die H. diaphragmatica durch abnorme Spalten des Zwerchfells; die H. omentalis oder ligamentosa, welche durch abnorme Stränge des Netzes oder peritonitische Ligamente inkarzerirte (strangulirte) Darmstücke darstellen; oder die H. foraminis Winslowii; ferner die subperitoneal verlaufenden Brüche: H. retroperitoneales anteriores et posteriores, H. duodenojejunalis, H. intersigmoidea, H. subcoecalis — und andere nicht diagnostizirbare.

H. litterana LITTER'scher Bruch, Darmwand- oder Divertikelbruch, Vorlagerung nur einer Darmwand.

H. adiposa s. **Liparocele** Fettbruch, ist eine Fettgeschwulst, welche entweder vom subperitonealen Bindegewebe ausgeht oder durch einen Stiel unmittelbar mit dem Bauchfell zusammenhängt und durch eine der gewöhnlichen Bruchpforten (am häufigsten Linea alba) sich hervordrängt, äusserlich einem Eingeweidebruch gleichend.

H. carnosa i. q. Sarkocele.

H. synovialis herniöse Ausstülpung von Synovialmembranen durch auseinandergewichene Fasern der Gelenkkapsel, welche im Unterhautzellgewebe der Gelenke liegen und eine hydropische Ausdehnung erfahren.

cf. Ganglion, Hygroma.

H. epiploica vd. Epiplocele.

H. incarcerata vd. Incarceratio.

cf. Cephalhämatocele, Cephalocele, Cirsocele, Enterocele, Fimbriocele, Hydrocele, Hydromyelocele, Meningocele, Mucocele, Ovariocele, Pneumatocele, Sarkocele, Spermatocele, Varicocele. — Eventratio, Strangulatio.

Hernioenterotomia (*τὸ ἔντερον* das Gedärm, *τέμνω* schneiden) Verbindung der Herniotomie (s. d.) mit einem Einschnitt des Darms (und nachfolgende Naht) zur Entspannung desselben und Erleichterung der Reposition, ein Verfahren, welches

bei sehr grossen Brüchen, sogen. Exenterationen, zur Anwendung kommt.

Herniotomia s. **Kelotomia** (ἡ κήλη **der Bruch**) Bruchschnitt, operatives Verfahren zur Ermöglichung der Reposition eingeklemmter Hernien, bestehend in Erweiterung der Bruchpforte durch Inzison. Je nachdem dabei das Peritoneum inzidirt wird oder nicht, unterscheidet man H. interna und externa.

Herpes (Galen: ἕρπης κεγχρίας, ἐσθιόμενος u. φλυκταινώδης; **gr. H. v.** ἕρπω **kriechen; der Name ist ganz unpassend, insofern niemals ein Fortkriechen stattfindet**) Bläschenflechte, eine akut auftretende Hautaffektion, charakterisirt durch eine Reihe von durchsichtigen, zu Gruppen vereinigten, kleinen, die Richtung einzelner Hautnerven einhaltenden Bläschen auf leicht geröteter Basis, die im Verlauf von wenigen Tagen unter Trübung des weisslich serösen Inhaltes abtrocknen und mit Zurücklassung von bald verschwindenden Pigmentflecken sich verlieren [Schwimmer in ZH]. Nach der Lokalisation unterscheidet man

1. **Herpes facialis** [Hebra]; Herpes labialis [Willan]; Syn.: Exanthema labiale [Frank]; Hydroa febrilis [P. Frank]; *Olophlyctide prolabiale* [Alibert] mit und ohne Fieber, für sich oder in Begleitung von Infektionskrankheiten auftretende H.-Bläschen des Gesichts (auch an der Mundschleimhaut vorkommend).

cf. Febris herpetica.

2. **Herpes praeputialis, progenitalis** [Hebra] am Praeputium und der Glans penis auftretende H.-Bläschen, bei Weibern am Scheideneingange (H. vulvaris und pudendalis) sich findend und häufig zu Exkoriationen und Geschwürsbildung führend, daher oft mit spezifischen Infektionen verwechselt (H. pseudosyphilis [Fuchs]).

3. **Herpes zoster s. zona s. cingulum** (griech. ὁ ζωστήρ, ἡ ζώνη **der Gürtel**, lat. *cingula*, engl. *shingles*) eine akute, nach der Richtung eines Nervenzweiges in der Haut sich verbreitende, mehr oder weniger schmerzhafte Herpesform, die oft durch allgemeines Unwohlsein und Fieber eingeleitet und von heftigen Neuralgien begleitet wird. Nach Bärensprung hat sie ihre Ursache in einer Erkrankung der Intervertebralganglien bei den spinalen Nerven, des Ganglion Gasseri beim Trigeminus.

Hebra unterscheidet nach der Lokalität 7 Varietäten: a) Zoster capillitii, b) Z. faciei, c) Z. nuchae s. collaris, d) Z. brachialis, e) pectoralis, f) abdominalis, g) femoralis.

Weitere Erscheinungsformen sind:

H. iris et circinatus (letzterer ein nach der Peripherie sich

fortpflanzender, in der Mitte heilender H. iris) ein nur durch die besondere Form charakterisirter H. — vd. Iris.

cf. Erythema exsudat. multiforme.

H. corneae vd. Keratitis superficialis vasculosa.

H. esthiomenos vd. Lupus.

H. syphiliticus vd. Lichen syphil.

H. gestationis, Syn.: H. pyaemicus, H. vegetans i. q. Impetigo herpetiformis.

H. tondens s. **tonsūrans** die scheerende Flechte (engl. *ringworm*), eine durch einen mikroskopischen Pilz — Trichophyton tonsurans — bedingte Hautkrankheit, welche durch Bildung roter schuppender, peripherisch sich vergrössernder Scheiben und Kreise oder Schuppen und Kreise von Bläschen, sowie Abbrechen und Ausfallen der im Krankheitsbereiche gelegenen Haare sich auszeichnet.

Der H. t. lokalisirt sich entweder auf dem behaarten Kopfe oder an anderen mit Haaren besetzten Teilen, oder auf nicht behaarten, nur mit Lanugo besetzten Körperstellen. An den letzteren erscheint er entweder als

H. t. vesiculosus, d. i. mit Entwicklung miliarer bis stecknadelkopfgrosser wasserheller Bläschen, oder als

H. t. maculosus mit Bildung von roten schuppenden Scheiben und Kreisen — oder die beiden Formen treten kombinirt auf.

cf. Onychomykosis, Favus.

Heterogenese, Heterologie (*ἕτερος* ein anderer, *ἡ γένεσις* die Erzeugung, das Entstehen, *ὁ λόγος* das Wesen einer Sache, *opp.* *ἀνα-* u. *ὁμολογία*) in Beziehung auf Neubildungen ist entweder eine Heterotopie oder eine Heterochronie oder eine Heterometrie, je nachdem es sich um Entstehung von Geweben an einem ungehörigen Ort, oder zu einer ungehörigen Zeit, oder um eine bloss quantitative Abweichung handelt; die ersten beiden = Heteroplasie, letztere = Hyperplasie.

cf. Homologie.

Heteroplasie (*πλάσσω* bilden) Neubildungen, die dem Mutterboden, auf welchem sie entstehen, nicht analog sind oder, in weiterem Sinne, die überhaupt eine qualitative Abweichung von den normalen Entwicklungs- und Wachstumsvorgängen in sich schliessen.

cf. Homöoplasie, Hyperplasie, Heterologie.

Heurteloup (*franz.* Heurteloup, Charles, chirurgischer Schriftsteller, Erfinder der Lithotripsie, geb. 1793) ein besonders in der Augenheilkunde angewandter Apparat zur Blutentziehung.

Hiātus (lat. H. v. *hio* klaffen) die Kluft, Spaltung.
cf. Koloboma.

H. spinalis congenitus i. q. Spina bifida.

Hidradenitis s. Hidrosadenitis (*ὁ ἱδρώς, -ῶτος* der Schweiss, *ἡ ἀδήν, ἀδένος* die Drüse) Schweissdrüsenentzündung.

H. phlegmonosa eine von einer oder mehreren Schweissdrüsen ausgehende phlegmonöse Entzündung und Abszedirung (doch ohne nekrotischen Pfropf — *cf.* Furunculosis), welche sehr häufig und sich gerne wiederholend in der Achselhöhle bei Frauen, seltener am Warzenhof und Afterrand aufzutreten pflegt.

Hidrotica (*sc.* remedia) schweisstreibende Mittel.
cf. Diaphoretica, Sudorifera.

Hippus (*ὁ ἵππος* das Pferd, die springende Bewegung als Tertium compar.) klonischer Krampf des Sphincter iridis, öfters an Nystagmus geknüpft.

Hirsuties (*hirsutus* zottig, v. *horrere* starren) stark zottige Behaarung.

H. adnata wenn Kinder am ganzen Körper oder über grössere Körperstrecken mit langen Haaren bewachsen zur Welt kommen.
cf. Hypertrichosis.

Histioid (*τό ἱστίον* das Gewebe, v. *ἵστημι* aufstellen, *sc.* den Webstuhl; *τὸ εἶδος,* die Ähnlichkeit, v. *εἴδω* bin ähnlich) vd. Neoplasma.

Hodgkin'sche Krankheit i. q. Pseudoleukämie.

Homoeoplasie (*ὅμοιος* ähnlich, *πλάσσω* bilden) Bildung von Geweben, welche denen des normalen Organismus nach Form und Funktion gleichen (Homologie der Neubildungen).
cf. Heteroplasie, Heterologie.

Hordeolum (*Dem.* v. *hordĕum* Gerste) Gerstenkorn ist eine gewöhnlich abszedirende Entzündung der im Lidknorpel eingebetteten, an der inneren Lidlefze mündenden Meibom'schen Drüsen mit Auftreibung des betreffenden Knorpelteiles. Je nach der Lage der entzündeten Drüse mehr nach aussen oder nach innen unterscheidet man H. externum oder internum.
cf. Blepharitis, Chalazion.

Horopter (*ὁ ὅρος* die Grenze, das Ziel, *ὁ ὀπτήρ* der Späher, v. *ὁράω, ὄψομαι*) eine durch den Fixationspunkt gelegte Linie oder Fläche, deren sämtliche Punkte auf korre-

spondirenden Stellen beider Netzhäute abgebildet werden [nach Stellwag].
cf. Perimeter, Ophthalmometer, Optometer.

Horripilatio (*horreo* rauh sein, starren, *pilus* das Haar) das Schaudern und Frösteln, das Auftreten der Cutis anserina.
cf. Algor.

Hyalinose (*ἡ ὕαλος* das Glas, *ὑάλινος* gläsern, *ὑαλινόω, ὑαλίνωσις*, v. *ὕελος* Krystall, Bernstein, Glas; eig. Regentropfen, v. *ὕω* regne) glasige Verquellung, Homogenisirung von Zellengruppen und Geweben zu einer glas- oder gallertartigen Masse, wozu sowohl die kolloide als die amyloide und die myxomatöse Degeneration führen kann.

Hyalitis Entzündung des Glaskörpers, kommt primär nur vor infolge von Verletzungen, sekundär durch Fortleitung von Entzündungen des Uvealtraktus, gegen welche die H. meist in den Hintergrund tritt. Sie besteht in einer aktiven Einwanderung lymphoider Zellen in den Glaskörper, wodurch er getrübt und seine gallertartige Konsistenz vermindert (H. serosa) oder bei massenhafter Einwanderung, intensiver Entzündung, ganz oder teilweise in einen Abszess verwandelt wird (H. suppurativa), falls nicht (bei H. chronica) eine Verdichtung des Glaskörpers durch Umwandlung der eingewanderten Zellen in narbiges Bindegewebe eintritt [Gräfe und Sämisch, Hdb.].
cf. Synochysis, Myiodesopsie.

Hybrid (v. *hybris* oder *hybrida* ein Bastard, wahrscheinlich von *ὑβρίζω* ausschweifen) nennt man gemischte, aus mehreren komplizirte Krankheitsprozesse.

Hydarthrus s. **Hydrarthrus** (*τὸ ὕδωρ, ὕδατος* Wasser, *τὸ ἄρθρον* Gelenk) s. **Hydrops articularis chronicus** Gelenkwassersucht, quantitative Vermehrung der Synovia, resp. starker seröser Erguss in die Gelenkhöhle, gewöhnlich infolge von Synovitis serosa chronica.
cf. Haemarthrus.

Hydatis (*ἡ ὑδατίς* Wasser-tropfen, -blase) Hydatide i. q. Hygroma; im *Plur.* **Hydatiden** Blasenwürmer, bes. für die Echinokokkusblasen gebraucht.

Hydatidenschwirren ein eigentümliches Gefühl beim stossweisen Betasten einer Echinokokkusblase, sehr selten.

Hydrämie (*τὸ αἷμα* das Blut) abnorm vermehrter Wassergehalt des Blutes, entweder als nur relative Vermehrung des Blutwassergehaltes identisch mit Hypalbuminose

(s. d.), oder als wirkliche H. durch Wasserretention besonders bei mangelhafter Ausscheidung des Harnwassers, z. B. bei Nierenentzündungen oder Herzkrankheiten mit vermindertem arteriellen Druck, davon verschieden.

cf. Anämie, Oligaemia serosa.

Hydragōga (*sc.* remedia; ἀγωγός führend, von ἄγω) wasserabtreibende Mittel, nämlich Diuretica, Diaphoretica, Laxantia.

Hydramnīon (τὸ ἀμνίον die Schafhaut, innerste Eihaut, ursprünglich die Schale, womit das Opferblut der Lämmer [ὁ und ἡ ἀμνός] aufgefangen wurde, nach GALEN richtiger ἀμνός, *sc.* ὑμήν Haut. Bei dem Opfern trächtiger Schafe hat man diese Haut zuerst beobachtet, durch welche hindurch der Schafembryo genau gesehen wird) übermässige Ansammlung von Fruchtwasser in der Amnionhöhle.

Hydrargyria (ὁ ὑδράργυρος das Quecksilber — weil flüssigem Silber [ἄργυρος] ähnlich) durch Quecksilberapplikation hervorgerufene Hautkrankheit, gewöhnlich Ekzema mercuriale.

Hydrargyrosis s. **Mercurialismus** Quecksilberkrankheit, Imprägnirung des Organismus mit Quecksilber bis zu einem Grade, dass krankhafte Erscheinungen auftreten. Man kann eine akute, subakute und chronische, arzneiliche und gewerbliche H. unterscheiden.

cf. Stomatitis, Tremor und Kachexia mercurialis.

Hydrencephalocele vd. Encephalocele.

Hydriatrisch, Hydriatrie (ὁ ἰατρός der Arzt) i. q. hydrotherapeutisch, Hydrotherapie.

Hydroa das Schwitzbläschen = Sudamen.

H. febrilis vd. Herpes facialis.

H. gestationis [SMITH] i. q. Impetigo herpetiformis.

Hydrocele (ἡ κήλη der Bruch) Wasserbruch, Flüssigkeitsansammlung in der Scheidenhaut des Hodens (H. testis, Periorchitis, Orchidomeningitis) und des Samenstrangs (H. funiculi spermatici s. Perispermatitis), in vielen Fällen einer Leistenhernie ähnlich. Gewöhnlich versteht man unter H. schlechtweg die chronische seröse Form. Diese und die übrigen zahlreichen Varietäten können dem folgenden Schema [nach KOCHER in PITHA und BILLROTH, Hdb.] untergeordnet werden, je nachdem es sich um akute oder chronische Formen, um seröse oder eiterige Produkte, mehr um Flüssigkeitserguss oder mehr um plastische Verdickungen der Wand und Formveränderungen (P. deformans) handelt.

I. Periorchitis (Perispermatitis) acuta.

1. Periorchitis (Perispermatitis) acuta serosa.
2. — — — plastica.
3. — — — suppurativa.

II. Periorchitis (Perispermatitis) chronica.

4. Periorchitis (Perispermatitis) chronica serosa.
5. — — — plastica:
 a) Periorchitis chronica plastica adhaesiva (ohne klinische Bedeutung),
 b) Periorchitis (Perispermatitis) chronica plastica prolifera (deformans),
 c) Periorchitis (Perispermatitis) chronica plastica haemorrhagica (Haematocele spontanea).
6. Periorchitis (Perispermatitis) chronica suppurativa.

Ferner kann man unterscheiden:

H. communicans, wenn dieselbe mit dem Cavum peritonei kommunizirt.

H. unilocularis et multilocularis, je nachdem sie aus einem oder mehreren Cystensäcken besteht.

H. complicata, wenn sie mit einer Hernie komplizirt ist (nebeneinander).

H. hernialis, wenn sich in einem Bruchsack eine grössere Menge von Serum ansammelt.

H. feminae ist selten, entweder als Geschwulst in einer Schamlippe, bedingt durch Transsudat in dem (beim Weibe meist fehlenden) Processus vaginalis peritonei, wenn derselbe am inneren Leistenring verklebt oder verwachsen ist (H. ligamenti uteri rotundi), oder durch Flüssigkeitsansammlung zwischen den zwei Blättern des Zellgewebes der grossen Schamlippe.

cf. Spermatocele, Varicocele, Sarkocele, Cystis, Orchitis.

Hydrocephaloid (*vd.* Hydrocephalus; *τὸ εἶδος* **die Ähnlichkeit,** von *εἴδω*) ein Symptomenkomplex, welcher demjenigen bei Hydrocephalus ähnlich ist, sich besonders bei Kindern als ein hoher Grad krankhaft gesteigerter Reflexerregbarkeit (*vd.* Eklampsie) äussert, aber nicht auf Entzündung, sondern auf Anämie des Gehirns beruht.

Hydrocephalus (*ἡ κεφαλή* **der Kopf**) „Wasserkopf", frühere Bezeichnung für alle mit pathologischer Vermehrung der in den Ventrikeln oder im Arachnoidealsacke befindlichen Flüssigkeit einhergehenden Krankheiten, besonders als

H. acutus veraltet für Meningitis basilaris tuberculosa und Leptomeningitis infantum, vd. Meningitis.

H. chronicus ist entweder deutlich angeboren (H. congenitus), oder kommt erst nach der Geburt zur Entwicklung

(H. acquisitus), so lange die Nähte noch nicht vollständig geschlossen sind (Rhachitis). Die Folge des chronischen Wasserergusses ist Vergrösserung des Schädelumfanges und Atrophie der Gehirnmasse. — Man unterscheidet

H. internus s. verus s. ventricularis, wenn sich das Wasser vorzugsweise in den Ventrikeln befindet;

H. externus diejenige seltnere Form, wobei das Wasser vorzugsweise im Subarachnoidealraume, dem sog. Arachnoidealsacke, angesammelt ist.

H. herniosus vd. Encephalocele.

cf. Anencephalie, Hydrorrhachis.

Hydromanie (ἡ μανία der Wahnsinn) Drang zum Selbstmord durch Ertränken.

cf. Monomanie.

Hydromeningitis (τὸ ὕδωρ das Wasser, ἡ μῆνιγξ die Haut, hier die Membrana Descemeti) i. q. Descemetitis.

cf. Iritis serosa.

Hydromeningocele (ἡ μῆνιγξ die Hirnhaut) vd. Encephalocele.

Hydrometra (ἡ μήτρα die Gebärmutter) Ansammlung einer serösen oder schleimigen Flüssigkeit in der Gebärmutterhöhle nach den klimakterischen Jahren infolge gehemmten Abflusses der Sekrete bei Atresia uterina.

Hydromyelocele (ὁ μυελός das Rückenmark, ἡ κήλη der Bruch) vd. Spina bifida.

Hydromyelus s. Hydrorachis interna angeborene hydropische Ausdehnung des Rückenmarkszentralkanales.

cf. Syringomyelie, Spina bifida.

Hydronephrose (ὁ νεφρός die Niere) Erweiterung der Nierenbecken und gewöhnlich auch der Ureteren mit konsekutivem Schwund der Nierensubstanz und Umwandlung der Niere in einen wassergefüllten Sack als Folge anhaltend gestörter Urinentleerung durch die verschiedensten Ursachen. Am häufigsten kommt H. durch Einklemmung von Nierensteinen im Urether zu stande.

Hydropericardium (περί um — herum, ἡ καρδία das Herz) s. **Hydrocardie, Hydrops pericardii** Herzbeutelwassersucht, grössere transsudative Ansammlung seröser Flüssigkeit im Herzbeutel.

Hydrophobie (ὁ φόβος die Furcht, Scheu) Wasserscheu vd. Lyssa humana.

H-ia hysterica kurze, meist mit anderen hysterischen Erscheinungen verbundene Anfälle von Schlund- und Glottiskrämpfen.

Hydrophthalmus das Wasserauge, die abnorme Vergrösserung des Auges durch Vermehrung des Flüssigkeitsgehaltes seiner Innenräume.

cf. Buphthalmus.

Hydrops s. Hydropsia (ὁ ὕδρωψ v. ὕδωρ) Wassersucht im allgemeinen ist keine Krankheit sui generis, sondern immer nur ein Symptom von gestörter Diosmose der Gewebsflüssigkeiten, entweder durch Stauung oder durch Hypalbuminose des Blutes (mechanischer und dyskrasicher H. — am hochgradigsten durch die Summirung beider Momente). Je ärmer das Blut an Albuminaten wird, desto geringere Tendenz zeigt es zur Wasseraufnahme aus den diluirteren Gewebsflüssigkeiten, so dass es zu einer Stagnation derselben in den Gewebsinterstitien oder in den serösen Höhlen kommt.

H. adiposus s. chylosus Fettgehalt von hydropischen Flüssigkeiten, entweder durch Beimengung von Chylus, oder von fettig zerfallenden, von Carcinom oder Tuberkulose des Peritoneums stammenden Zellen. Beide Arten dürften wohl zu trennen sein: der eigentlich chylöse Ascites scheint ebenso wie die Chylurie (s. d.) entweder durch Stauung des Chylus, Bersten eines Chylusgefässes, oder durch gewisse Hämatozoen, die in tropischen Gegenden acquirirt wurden, verursacht zu werden.

H. asthmaticus vd. Beriberi.

H. gravitativus Ödem der Unterextremitäten durch mechanische Momente, namentlich durch anhaltendes Sitzen und Stehen, besonders unter den disponirenden Momenten von Anämie und Herzschwäche (vd. die folgenden).

H. paralyticus Ödem in gelähmten Teilen, hauptsächlich auf die fehlende Beihilfe der Muskeln für die Saftbewegung zurückzuführen.

H. renalis die von Nierenkrankheiten abhängige Wassersucht, die in charakteristischer Weise meist zuerst und vorwiegend das Unterhautzellgewebe befällt.

H. scarlatinosus Scharlachwassersucht, häufig nur in leichtem Anasarka bestehend, aber in allen Fällen Folge einer Nephritis scarlatinosa.

H. spasticus s. hystericus vd. Oedema nervosum.

H. ex vacuo Ansammlung von Serum in starrwandigen geschlossenen Höhlen, besonders der Schädelhöhle, deren normaler Inhalt teilweise geschwunden und an dessen Stelle Blutwasser

getreten ist, da ausserdem ein leerer Raum hätte entstehen müssen (Hydrocephalus bei Gehirnatrophie u. s. w.).

Hydropsia spuria (*spurius* **unecht**, v. *spernĕre*) Sackwassersucht oder falsche Wassersucht, entsteht durch Verschluss von Ausführungsgängen einzelner Organe, z. B. der Niere (Hydronephrose), der Gallenblase (H. vesicae felleae), H. tubarum, processus vermiform. etc.

H. articularis i. q. Synovitis serosa.

H. bursae praepatellaris vd. Hygroma.

H. intercus (= *inter cutem*, *cutis* **Haut**) i. q. Anasarka.

H. tendovaginalis i. q. Tendovaginitis serosa.

cf. Anasarka, Ascites, Ödem, Hydrämie, Cystis, Hydrarthus, Hydramnion, Hydrocele, Hydrocephalus, Hydrometra, Hydromyelus, Hydropericard, Hydrorrhachis, Hydrosalpinx, Hydrothorax, Hygrom, Tendovaginitis.

Hydrorrhachis (ἡ ῥάχις **das Rückgrat**) ist entweder

H. interna s. Hydromyelus (s. d.) oder

H. externa d. i. abnorm reichliche Flüssigkeitsansammlung im Arachnoidealsacke des Rückenmarkskanales. — Finden sich diese Zustände ohne Wirbelspalte, so bezeichnet man sie als H. incolumis (unverletzt) s. H. sacralis congenita, d. i. eine Flüssigkeitsansammlung in einem aus den Rückenmarkshäuten gebildeten, bei geschlossenem Wirbelkanal vorgefallenen Sack, der in der Hüft- oder Kreuzbeingegend eine Hervorwölbung macht; im entgegengesetzten Falle als H. dehiscens s. Spina bifida (s. d.).

Hydrorrhoea (ἡ ῥοή **der Fluss**, v. ῥέω).

H. gravidarum s. Endometritis decidua catarrhalis chronische Entzündung der Decidua mit abnorm starker Sekretion, wobei sich eine gelblich-seröse, mitunter blutig gefärbte Flüssigkeit zwischen Decidua und Chorion ansammelt und von Zeit zu Zeit, nachdem es die Reflexa durchbrochen, ausgestossen wird, was häufig mit vorzeitigem Abgang des echten Fruchtwassers verwechselt wird.

cf. Hydramnion.

Hydrosalpinx (ἡ σάλπιγξ **die Trompete**) s. **Hydrops tubarum** Flüssigkeitsansammlung (Sekret) in den Tuben durch angeborenen oder erworbenen Verschluss ihrer Ostien.

cf. Cystis.

Hydrotherapie (ἡ θεραπεία v. θεραπεύω **bedienen, heilen**) s. **Hydriatrie** (s. d.) Verwendung der Kälte und Wärme in der Therapie mittels verschieden temperirten Wassers.

Hydrothionämie (τὸ θεῖον der Schwefel, τὸ αἷμα das Blut) Vergiftung durch Schwefelwasserstoffgas (Acid. hydrothionicum), welches hauptsächlich auf die roten Blutkörperchen deletär einwirkt. Ein ähnlicher leichter Vergiftungszustand soll auch dadurch hervorgerufen werden können, dass sich im Magen und Darm infolge von Diätfehlern und Katarrhen, oder in der Peritonealhöhle nach Perforation des Verdauungskanales Schwefelwasserstoff resp. Schwefelwasserstoffschwefelammonium (Hydrothionammoniämie) oder Kloakengas in grösserer Menge bildet und ins Blut gelangt, wobei der Harn auf Schwefelwasserstoff reagiren (Bleipapier bräunen) soll.

cf. Ammoniämie, Mephitis.

Hydrothorax (ὁ θώραξ die Brust) Brustwassersucht oder Brustfellwassersucht, Ansammlung von serösem Transsudat in einem oder beiden Pleurasäcken ohne entzündliche Prozesse, entweder Teilerscheinung eines mehr oder weniger allgemeinen Hydrops, oder bei Kompression im obersten Teil des Ductus thoracicus.

Hydrurie (οὐρέω harnen) wässeriger Urin, bezeichnet die blosse Vermehrung des Wassergehaltes gegenüber den festen Bestandteilen, gewöhnlich allerdings unter absoluter Vermehrung der Harnmenge. Dieses Symptom kommt sowohl bei manchen Fällen von Diabetes insipidus vor, aber auch aus anderen Veranlassungen, bei Hysterie, Krämpfen, durch Diuretica und nach reichlicher Wasserzufuhr.

cf. Urina spastica, Polyurie.

Hygiene s. **Hygieine** (ὑγιεινός, ὑγιής gesund, *sc.* τέχνη) Gesundheitslehre, derjenige Teil der Medizin, welcher lehrt, wie man den physiologischen Gesetzen gemäss leben, somit die Gesundheit erhalten und die Lebensdauer verlängern soll.

Hygroma (ὑγρός feucht, v. ὕω) s. **Hydatis** Wassergeschwulst, Cyste mit wässerigem Inhalte, am häufigsten als Hydrops subkutaner Schleimbeutel oder der Sehnenscheiden (H. gangliodes, Ganglion, Tendovaginitis hydropica).

H. praepatellare s. **Bursitis praepatellaris** s. **Hydrops bursae praepat.** („*chambermaid-knee*") soll von vielem Knieen herrühren, tritt in akuter, schmerzhafter und in chronischer, wenig belästigender Weise als elastische Geschwulst auf der Kniescheibe auf, bei fortdauernder Ursache oft mit allmählicher Verdickung der Wände des Schleimbeutels bis zur gänzlichen fibrösen Umwandlung des Sackes [Pitha und Billroth, Hdb.].

H. celluloso-cysticum congenitale (entweder colli oder cervicale oder axillare oder perineale oder sacrale) angeborene, stark wachsende uud schwer zu beseitigende Cystoide (s. d.) der genannten Gegenden.

Hypalbuminose (*ὑπό* unter, *albumen* das Eiweiss) Verminderung der prozentarischen Menge der Plasmaalbuminate der Blutflüssigkeit, stets unter Zunahme des Salzgehaltes, bei Inanition, Albuminurie.

cf. Hypinose, Hydrämie.

Hyperacidität (*ὑπέρ* über, *acidus* sauer, besser wäre: Superacidität) übergrosse Menge von Säure im Magensaft, angewandt auf die bei der Verdauung aktiv wirksame Salzsäure, die auf der Höhe der Verdauung unter normalen Verhältnissen etwa 1,5—2,5 $^0/_{00}$ betragen soll. Das Symptom findet sich besonders häufig bei Ulcus ventriculi, ferner bei manchen Ektasien und einzeln bei chronischen Magenkatarrhen.

cf. Hypersekretion, Gastrorrhoea acida.

Hyperämie (*τὸ αἷμα* das Blut) pathologische Zunahme des Blutgehaltes in den Gefässen eines Organs oder einer Körperstelle.

cf. Plethora.

H-ia arterialis s. **activa**, auch **Fluxio** s. **Congestio** s. **Turgor** s. **Orgasmus** die Blutwallung, aktive H., besteht in dem vermehrten Einströmen des Blutes in die Arterien eines Teiles, weil dessen Widerstände im Verhältnis zur Triebkraft des Herzens vermindert sind.

H. collateralis (*cum*, *latus*) kompensatorische Steigerung des Blutlaufes infolge eines Hindernisses in benachbarten Stomgebieten.

H. venosa s. **passiva** s. **mechanica** venöse Blutstauung (Stasis) durch Hindernisse des Abflusses aus den Venen, entweder infolge vermehrter lokaler Widerstände oder gestörter Triebkraft des Herzens.

cf. Cynose, Hypostase.

Hyperaesthesia (*ἡ αἴσθησις* die Empfindung, von *αἰσθάνομαι*) Sensibilitätsneurose, in gesteigerter Erregbarkeit — abnormer molekulärer Beweglichkeit — der sensibeln Nerven bestehend, so dass leichte Reize lebhafte Empfindung bis zum wirklichen hochgradigen Schmerz (Dolor, Neuralgie) hervorrufen. Erstreckt sich die Sensibilitätsvermehrung nur auf das Schmerzgefühl und nicht zugleich auf die übrigen Empfindungsqualitäten, so kann dieser Zustand als Hyperalgesia (*τὸ ἄλγος* der Schmerz) bezeichnet werden [nach Erb in ZH].

H. gustatoria und **H. olfactoria** (von *oleo* und *facio*) vd. Hypergeusie bezw. Hyperosmie.

cf. Hyperpselaphesie, Anästhesie, Parästhesie.

Hyperakanthosis vd. Akanthosis.

Hyperakusis (*ἀκούω* hören) s. **Oxyekoia** (s. d.) abnorme Feinhörigkeit für alle musikalischen Töne speziell als

abnorme Tiefhörigkeit sich äussernd. Beruht auf einer Lähmung des Musc. stapedius und einem hierdurch bedingten Überwiegen des M. tensor tympani, bei Facialislähmung beobachtet [LANDOUZY].

cf. Oxyekoia.

Hyperalbuminosis der vermehrte Eiweissgehalt des Blutes, wie er namentlich durch abnorme Wasserentziehung zu stande kommt.

Hyperalgesie vd. Hyperästhesie.

Hyperchromatosis vd. Chromatosis.

Hyperdynamia (*ἡ δύναμις* die Kraft) übermässige Kraft. H. uteri übermässige starke Wehen, welche einen Partus praecipitatus (s. d.) veranlassen können.

Hyperemese (*ἡ ἔμεσις*) übermässiges Erbrechen (unstillbares Erbrechen der Schwangeren u. s. w.).

Hyperextension (*extendĕre* ausspannen) die übermässige Ausspannung, ein orthopädisches Verfahren zur Geradestellung verkrümmter Gelenke, sowie zur Vermeidung von Verkürzung bei der Heilung frakturirter Knochen.

Von H. uteri gravidi spricht man, wenn die Gebärmutter durch Zwillinge oder Hydramnion abnorm ausgedehnt ist und dadurch die Eröffnungsperiode verzögert wird.

Hypergeusie (*ἡ γεῦσις* der Geschmack) s. **Hyperaesthesia gustatoria**, verschärfte Geschmacksempfindlichkeit, pathologisch bei Hysterischen vorkommend.

Hyperidrosis (*ἱδρόω* schwitzen) jener Zustand der Haut, wobei das Sekret der Schweissdrüsen nicht in dunstförmiger, sondern in tropfbar flüssiger Form auf der Hautfläche zum Vorschein kommt unter Verhältnissen, unter denen sonst eine Schweissansammlung gar nicht oder nur in geringem Grade stattzufinden pflegt. Man unterscheidet:

H. universalis und **localis** Achsel-, Fuss- und andere Schweisse.

H. unilateralis s. Hemidrosis halbseitiges Schwitzen, wird z. B. in Zusammenhang mit Innervationsstörungen der Gefässe bei Sympathikusaffektionen beobachtet.

H. colliquativa erschöpfender, gleichsam „zerschmelzender" Schweiss. Bei solchen Zuständen ist eine fettige Degeneration der Schweissdrüsenepithelien nachgewiesen.

cf. Ephidrose, Sudor, Anidrose, Bromidrose, colliquativ, Hektik, Idrosis.

Hyperinose (*ἡ ἴς, ἰνός* die Faser, der Faserstoff) Vermehrung des Faserstoffgehaltes des Blutes über

das physiologische Mittel von 2,2 p. M., wie sie bei entzündlichen Krankheiten, aber als ein nicht wesentliches Element der Entzündung vorkommt.

cf. Crusta inflammatoria.

Hyperkatharse (ἡ κάθαρσις die Reinigung) übermässige Wirkung der Kathartica.

Hyperkeratosis (κεράτωσις, κερατόω, κέρας, κέρατος Horn) vd. Keratosis.

Hyperkinesis (ἡ κίνησις, κινέω) krankhafte Bewegungen, allgemeine Bezeichnung für Krämpfe.

H. cordis i. q. Palpitatio cordis.

cf. Spasmus, Akinesis.

Hyperkrinie (κρίνω ausscheiden) auch **Hypersekretion** abnorm vermehrte Ausscheidung oder Sekretion.

Hypermetropie (τὸ μέτρον das Mass, ὑπέρ-μετρος übermässig, ἡ ὤψ das Sehen) s. **Hyperopie** Übersichtigkeit, derjenige Akkommodationszustand, wobei der dioptrische Apparat bei ruhender Akkommodationsthätigkeit nur konvergirende Strahlen auf der Netzhaut vereinigen würde (sog. virtuelle Bilder, welche hinter der Netzhaut liegen) und wobei die Akkommodation auch beim Sehen in die Ferne nicht ganz erschlafft. Dieser Zustand ist als der eigentlich normale anzusehen und findet sich bei 77 $^0/_0$ aller Augen, nur höhere Grade sind pathologisch und mit leichter Ermüdbarkeit beim Sehen in der Nähe verbunden.

cf. Presbyopie, Platymorphie, Emmetropie, Myopie.

Hyperonychosis vd. Onychosis.

Hyperosmie (ἡ ὀσμή der Geruch, v. ὄζω) verschärfte Geruchsempfindlichkeit, in pathologischer Weise besonders bei Hysterischen vorkommend.

cf. Kakosmie.

Hyperostose (τὸ ὀστέον der Knochen) cf. Exostose.

H. des gesamten Skelets; als solche hat Friedreich Fälle der jetzt sog. Akromegalie beschrieben (s. dort).

Hyperplasie (πλάσσω bilden) numerische oder adjunktive Hypertrophie, also besonders dann gebraucht, wenn man die Vermehrung einzelner Gewebselemente bezeichnen will, z. B. Bindegewebshyperplasie.

cf. Hypertrophie, Heterologie, Hypoplasie.

Hyperpselaphesie (ψηλαφάω tasten) Verfeinerung des Tastsinnes im allgemeinen, besonders das Doppelempfinden

von auf die Haut gesetzten einfachen Gegenständen (Tabeskranke empfinden zwei Zirkelspitzen als drei, vier oder noch mehr).

cf. Apselaphesie.

Hyperpyretisch (ὁ πυρετός **das Fieber**) nennt man exzessive Steigerungen der Körpertemperatur (über 42°) von absolut letaler Prognose.

Hypersarkosis (ἡ σάρξ **das Fleisch**, σαρκόω **Fleisch erzeugen**) übermässige Granulationsbildung, auch für muskuläre Hypertrophie und einzeln für Elephantiasis im Gebrauch.

cf. Granulationes fungosae, Elephantiasis

Hypersekretion (*secerno* **absondern**) übermässige Saftabsonderung, vorzugsweise gebraucht vom Magen. Hauptkennzeichen dieser Erkrankung, die auch als kontinuirlicher „Magensaftfluss" bezeichnet wird [Reichmann, Riegel], ist das Vorhandensein einer gewissen Menge salzsäurehaltigen Magensaftes auch im nüchternen speisefreien Magen. Hypersekretion kann verbunden sein mit Hyperacidität.

cf. Gastrorrhoea acida, Hyperacidität.

Hypersteatosis vd. Steatosis.

Hypertonie (ὁ τόνος v. τείνω **die Spannung**) die übermässige Spannung, Härte, *sc.* des Bulbus [Nagel], ein Zeichen für Glaukom.

cf. Hypotonie.

Hypertrichosis (ἡ θρίξ, τριχός **das Haar**) s. **Trichauxis** (Fuchs ἡ αὔξη = **die Zunahme**), s. **Polytrichia** s. **Hypertrophia pilorum** übermässige Entwicklung von Haaren, entweder angeboren oder erworben. Michelson in ZH unterscheidet folgende Formen:

1. **H. indoles hereditaria** durch Heredität oder eine während des Intrauterinlebens erworbene Anlage bedingt.

a) H. universalis:

α) die abnorme Behaarung der sogenannten Haarmenschen, homines silvestres, pilosi s. hirsuti,

β) die allgemeine starke Behaarung des männlichen Körpers.

b) H. localis:

α) H. simplex, ohne Veränderung,

β) H. hypertrophica mit Pigmentirung und Verdickung der Haut.

2. **H. acquisita** s. H. transitoria [Klebs] die während des extrauterinen Lebens erworbene H., darunter

a) H. neurotica, durch neurotische Einflüsse,

b) H. irritativa, durch Hautreize.

cf. Hirsuties. Trichosis.

Hypertrophie (*τρέφω* ernähren) Überschreitung des normalen Wachstums, abnorme Vergrösserung (wobei ein Überschuss an Ernährungsmaterial präjudizirt ist).

Bei einfacher, wahrer H. sind die Gewebselemente in normaler Menge vorhanden, aber vergrössert.

Bei der numerischen oder adjunktiven H. (Hyperplasie — s. d.) haben die Gewebselemente an Zahl zugenommen.

Konzentrische H. ist H. eines hohlen Organs (Blase, Herz etc.) mit Verengerung von dessen Höhle.

Exzentrische H. ist H. der Wandungen eines solchen Organs mit gleichzeitiger Dilatation.

Pseudo-H. (s. d.).

Hyphaema s. Hypohaema i. q. Haemophthalmus.

Hyphaemie (*ὑπό* unten, *τὸ αἷμα* das Blut) i. q. Suffusio sanguinis.

Hyphen (von *ἡ ὑφή* das Gewebe, *ὑφαίνω* webe) sind die langen (Mycel-)Fäden, zu welchen die Schimmelpilze anwachsen; durch Verzweigung derselben entsteht ein dichtes Netzwerk, das Mycelium. Bei eintretender Fruktifikation entwickeln sich einzelne Hyphen zu „Fruchthyphen“ und auf diesen die Sporen oder Konidien.

cf. Achorion, Aspergillus, Mucor, Penicillium, Trichophyton, Oïdium.

Hypinose (*ἡ ἴς, gen. ἰνός* der Faserstoff) Abnahme des Faserstoffgehaltes des Blutes unter das physiologische Mittel von 2,2 p. M., scheint eine Rolle zu spielen bei den akuten Infektionskrankheiten und hämorrhagischen Dyskrasien.

cf. Hyperinose.

Hypnotica (*ὁ ὕπνος* der Schlaf, *ὑπνόω* schläfere ein, *ὑπνωτικός* einschläfernd) s. **Somnifera** (*sc.* remedia) schlafmachende Mittel.

Hypnotismus schlafähnlicher Zustand, hervorgerufen durch Einwirkung einförmiger Reize, wie anhaltendes Fixiren von in acht bis zwölf Linien Entfernung von der Nasenwurzel, etwas nach oben gehaltenen glänzenden Gegenständen, leises Streichen des Gesichts, Ticken einer Taschenuhr und ähnliches. Nach 3—10 Min. tritt Schläfrigkeit und bei manchen reizbaren Personen eine reflektorische Gehirnhyperämie mit katalepsieartigem Zustande, Pupillenstarre und allgemeiner Anästhesie, zuweilen auch Hyperästhesie der spezifischen Sinne, worauf der sog. magnetische Schlaf und manche Fälle von Somnambulismus und Extase zu beruhen scheinen.

Selbständige Überlegung und Willkür werden durch H. ausgeschaltet, die Aufmerksamkeit völlig durch die Stärke

der äusseren Eindrücke beherrscht, so dass ein geschickter Hypnotiseur die allerverschiedensten, der Wirklichkeit nicht entsprechenden Vorstellungen in dem Hypnotisirten erwecken und ihn zu diesen entsprechenden Handlungen veranlassen kann. Der Hypnotismus, bezw. die Suggestion wird neuerdings auch als Heilagens gegen Schlaflosigkeit, Schmerzen, Lähmungen in Anwendung gezogen.

cf. Suggestion.

Hypoaemia (*ὑπό* unter, *τὸ αἷμα* Blut) **intertropicalis** i. q. Geophagie.

Hypochondrie (*τὰ ὑπο-χόνδρια* die untere Rippenknorpelgegend, „in der die Hypochonder häufig krankhafte Empfindungen haben") eine Form psychischer Depression, welche aus einem starken körperlichen Krankheitsgefühle hervorgeht, worauf die ganze Aufmerksamkeit gerichtet ist und wobei das ausserordentliche Krankheitsgefühl und die übertriebene Ängstlichkeit entweder gar keine oder bei weitem keine entsprechende somatische Grundlage haben.

cf. Psychosis, Pathophobie.

Hypognathie (*ἡ γνάθος* der Kinnbacken) Doppelmissbildung, im Vorhandensein eines accessorischen unausgebildeten, unsymmetrischen kleinen Kopfes bestehend, der am vorderen Rande des Unterkiefers des entwickelten Fötus befestigt ist.

Hypoplasie (*ὑπό* unter, *ἡ πλάσις* die Bildung, Gestaltung) unvollkommene Ausbildung eines Organs, abnorm kleiner, verkümmerter Zustand, bedingt durch Behinderung des Wachstums. Gegensatz: Hyperplasie (s. d.).

cf. Agenesie, Aplasie, Atrophie.

Hypopyon (gr. H. v. *τὸ πῦον* der Eiter) Ansammlung von Eiter in der vorderen Augenkammer infolge von Hypopyon-Iritis und suppurativen Keratitisformen (H.-Keratitis).

Hypospadie (*ὑπο-σπάω* nach unten ziehen, *sc.* die Harnröhrenmündung) s. **Fissura urethrae inferior** mehr oder weniger ausgedehntes Offenbleiben des Canalis urogenitalis der Harnröhre. In den höheren Graden hat der kurze Penis gar keine Harnröhre, nur an seiner Wurzel liegt die Urogenitalöffnung, während das Scrotum geteilt ist und auf beiden Seiten einen grossen schamlippenartigen Wulst bildet, in den geringsten Graden öffnet sich die Harnröhre in der Gegend des Frenulum nach hinten.

Hypospadiaeus ein mit H. Behafteter.

H. beim Weibe: derjenige Zustand, bei welchem die Urethra

fehlt und Scheide und Blase ohne Urethra in den Scheidenvorhof einmünden.

cf. Hermaphroditismus.

Hypostasis (*ἡ ὑπό-στᾰσις* **das Heruntersetzen, zu Boden setzen,** v. *ἵστημι*) Senkungshyperämie, eine Art der passiven Hyperämie, kommt bei Kranken, die lange liegen und bei denen die Energie des Kreislaufes gelitten hat, an den verschiedensten abhängigen Körperstellen und den tiefsten Punkten innerer Organe zu stande, so besonders als

H. pulmonum eine in den tiefsten Punkten der Lunge bei verminderter Triebkraft des Herzens und längere Zeit hindurch konstanter Körperlage nach dem Gesetz der Schwere zu stande kommende Senkungshyperämie, welche zu weiteren anatomischen Veränderungen des Organs führen kann.

cf. Splenisation.

Hypotonie (*ὁ τόνος* v. *τείνω* **die Spannung**) *sc.* bulbi [Nagel], abnorm geringer Grad von Spannung, Weichheit des Augapfels.

cf. Hypertonie.

Hysteralgia (*ἡ ὑστέρα* **die Gebärmutter,** *τὸ ἄλγος* **der Schmerz**) Neuralgia uteri, anhaltender neuralgischer, hochgradig exazerbirender Schmerz, dessen Sitz der nicht nachweislich erkrankte Uterus ist (hysterisches Symptom, selten).

cf. Metritis.

Hysterie **„Mutterweh"** — es ist eine hippokratische, aber irrtümliche Ansicht, dass der Uterus und seine Adnexa als alleinige Quelle der H. zu betrachten sei.

H. ist eine zwar vorwiegend, aber nicht ausschliesslich beim weiblichen Geschlechte vorkommende allgemeine Neurose, welche sich in den verschiedenartigsten Störungen der Sensibilität und Motilität, sowie der sensoriellen und psychischen Thätigkeiten äussert.

Hysterocele i. q. Hernia uteri.

Hystero-Epilepsie schwere epilepsieartige hysterische Paroxysmen, meist ohne Störung des Bewusstseins.

Hysterophor (*φόρος* **tragend,** von *φέρω*) Apparat zur Zurückhaltung des Uterus bei Senkung oder Vorfall.

cf. Pessarium.

Hysterostomatotomie (*τὸ στόμα* **der Mund,** *τέμνω* **schneiden**) s. **Hysterotomia vaginalis** die Erweiterung des (stenosirten) Gebärmutterhalses durch Inzision.

Hysterotomie, Hysterektomie, auch Porro's Operation genannt, die Exstirpation des schwangeren Uterus kurz vor der

Geburt, indizirt bei allgemein verengtem Becken. Die Operation wurde eine Zeitlang vielfach an Stelle der Sectio caesarea ausgeführt.

cf. Porro, Sectio caesarea.

Hystricismus (*ἡ ὕστριξ* das Stachelschwein, der Igel, die Borste, von *ὗς* Schwein u. *θρίξ* Haar) vd. Ichthyosis cornea.

Jactatio (*lat.* v. *jactare*, *Intens.* v. *jacio* werfen) diejenige Form von krankhafter Aufregung, welche sich durch anhaltendes unruhiges Herumwerfen im Bette bemerklich macht.

cf. Delirium, Typhus versatilis.

Janiceps (v. *Janus* u. *caput*, *Janus*, *Ζάν* [*Ζεύς*] ein altitalischer Gott, dessen Bild ein zusammengewachsenes Doppelgesicht zeigt, oder nach *janua* die Pforte, der „Pförtner") vd. Syncephalus.

Ichorrhämie (*ὁ ἰχώρ* eig. Blutwasser, Wundserum; ältere Chirurgen bezeichneten damit auch „dünnen, schlechten Eiter und übles Wundsekret"; *τὸ αἷμα* das Blut) nach dem bisherigen Sprachgebrauch ziemlich identisch mit Septikämie (s. d.).

Der Name wäre geeignet für denjenigen septikämischen Zustand, bei dem die Intoxikation durch massenhafte in Jauche- und Brandherden erzeugte putride Stoffe in den Vordergrund tritt, und der mit der Beseitigung der Jauchequelle, z. B. Amputation eines gangränösen Gliedes, eine rapide Besserung zu erfahren pflegt.

cf. Febris traumatica.

Ichthyosis (*ὁ ἰχθύς* der Fisch) die Fischschuppenkrankheit, eine meist ererbte, aber stets erst nach der Geburt zum Vorschein kommende krankhafte Veränderung der Kutis, welche sich durch Bildung entweder weisser, papierdünner oder dunkel gefärbter, rauh anzufühlender Epidermismassen auszeichnet, welche auf der Kutis fest aufsitzen und die im Normalzustand die Oberhaut durchkreuzenden Furchen und Linien in noch deutlicherer Weise hervortreten lassen.

Die verschiedenen Formen sind:

I. diffusa die über den ganzen Körper verbreitete I. Die leichteste Form derselben, bei der es nur zu stärkerer Ausbildung der natürlichen Furchen und Falten der Haut kommt, ist das von Wilson benannte Xeroderma. Bei rascherer Entwicklung der übermässigen Produktion von Epithelmassen kommt es zur Bildung von Schuppen. Die Haut bekommt dadurch das Aussehen einer Fisch- oder Schlangenhaut, daher die

Namen: I. serpentina, I. cyprina, bei Bildung perlmutterglänzender Schuppen I. nitida, *I. nacrée* [Alibert].

Den intensivsten Grad dieser Form stellt dar:

I. cornea s. hystrix s. Hystricatio s. Hystricismus Stachelschweinkrankheit, „Stachelschweinmensch". Die Krankheit okkupirt meist die ganze Haut, gewöhnlich aber mit Ausnahme der Gelenkbeugen, des Gesichts, der Genitalien und Handflächen, und besteht in dicken, hornigen, öfter erhabenen Auflagerungen.

I. follicularis die auf die Follikel beschränkte Form der Fischschuppenkrankheit von Guibot Acne sebacea cornea genannt.

I. congenita die schon während des intrauterinen Lebens beginnende Form, bei welcher die gesamte Körperoberfläche der in der Regel 1—2 Monate vor dem Ende der normalen Schwangerschaft geborenen Kinder mit grösseren oder kleineren Hornschildern bedeckt ist. Die Kinder sterben stets wenige Tage nach der Geburt.

I. linguae vd. Psoriasis, Leukoplakie.

I. sebacea neonatorum i. q. Cutis testacea.

I. vulvae vd. Elephantiasis vulvae.

Idiopathisch (*ἴδιος* eigen, *τὸ πάθος* das Leiden) nennt man Krankheiten, welche selbständig, d. i. unabhängig von anderen (protopathisch, primär im Gegensatz zu sekundär oder deuteropathisch) auftreten.

Idiosynkrasie (*ἡ σύγ-κρᾶσις* die Mischung) individuell gesteigerte Disposition zu Erkrankung auf kleine, für Andere fast ganz unschädliche Gelegenheitsursachen, oder selbst auf physiologische Reize hin; auch: das Auftreten unangenehmer Sinneseindrücke durch Dinge, welche die Sinne anderer Individuen gar nicht oder nur angenehm berühren.

Idiotismus oder **Idiotie** (*ἰδιωτισμός* oder *ἰδιωτεία* das Wesen eines *ἰδιώτης*, d. h. Privatmann, Laie, Sonderling, von *ἴδιος* eigen) der angeborene Blödsinn, ein Zustand, wobei von Geburt oder frühester Jugend an geistige Schwäche besteht und die psychische Entwicklung gehemmt ist, so dass die Individuen mehr oder weniger tief unter dem ihrem Alter entsprechenden gewöhnlichen Durchschnittsmass von Intelligenz zurückbleiben. Es gibt zwei Formen: die anergetische oder apathische I., bei welcher die Kranken nur schwer aus ihrem Stumpfsinn aufzurütteln sind, und die erethische oder versatile I., bei welcher die Aufmerksamkeit planlos hin und her gezogen wird. Man unterscheidet ferner:

Imbecillität (*im-becillus* ohne — Stab *bacillum*) leichtere Fälle von I., Verstandesschwäche.

Fatuität (*fatuus* eig. geschwätzig, v. *fari*, *φημί*) schwerere Fälle, Blödsinn.

cf. Cretinismus, Dementia, Prognathismus, Progenaeus.

Idrosis (Auspitz *ἱδρόω* schwitzen) eine durch Anomalien der Schweisssekretion charakterisirte Keratonose. Die verschiedenen Formen derselben sind: Hyperidrosis, Anidrosis und Paridrosis.

Jejunitis (*jejunum* nüchtern — *sc.* intestinum, weil dieser Darmteil stets leer gefunden wird) Entzündung des Jejunum vd. Enteritis.

Jequirity-Ophthalmie Augenentzündung, her vorgerufen durch das Infus der roten Paternosterbohnen, welches von de Wecker gegen Pannus empfohlen wurde.

Ignipunktur (*ignis* Feuer, *pungĕre* stechen) das Einsenken spitzer glühender Eisen in kranke Teile, z. B. in die Gelenke zur Heilung beginnender Arthrokace.

Ikterus (*ὁ ἴκτερος* Name der betreffenden Krankheit und eines kleinen gelben Vogels, dessen Anblick die Krankheit heilen sollte — [Plinius]) Gelbsucht, gelbe Färbung der Haut, Schleimhäute und der meisten flüssigen und festen Substanzen des Körpers durch Gallenfarbstoff (I. hepatogenes) oder Blutfarbstoff (I. haematogenes), wobei ein leichteres oder schwereres Allgemeinleiden vorhanden ist, welches beim Stauungs-I. auf die Einwirkung der Gallensäuren auf die Zentralorgane und das Herz zurückzuführen ist.

I. hepatogenes s. mechanicus (*ἡπατο-γενής* von *ἧπαρ* u. *γίγνομαι*) Resorptions- oder Stauungs-I., entsteht durch Übertritt der mechanisch oder durch katarrhalische Schleimhautschwellung oder Schleimverstopfung des Ductus choled. (I. catarrhalis) an ihrem Austritt in das Duodenum verhinderten und gestauten Galle in Blut- und Lymphgefässe.

I. melas s. Melanikterus höchster Grad der ikterischen Färbung bis zum Schwarzgrünen.

I. gravis eine lediglich symptomatische Bezeichnung, I. mit schweren nervösen Erscheinungen, sei es infolge toxischer Einwirkung der veränderten Blutmischung, insbesondere wohl der Gallensäuren auf die Nervenzentra, sei es infolge des mit I. verbundenen Grundleidens.

I. neonatorum ist nach Frerichs' Hypothese ein Resorptions-I., denn er soll entstehen durch die plötzliche Verminderung des Seitendruckes in den Pfortaderkapillaren, wenn der Pfortader unmittelbar nach der Geburt von der Nabelvene

kein Blut mehr zugeführt wird, wodurch der Übertritt der Galle erleichtert wird.

I. menstrualis entsteht wahrscheinlich durch vikariirende Hyperämie der Leber bei unterdrückter oder fehlender Menstruation.

I. haematogenes der chemische oder Blut-I., hat mit Galle und Gallenfarbstoff nichts zu thun. Er entsteht in der Weise, dass der Blutfarbstoff innerhalb des Blutgefässsystems durch Zerstörung der roten Körperchen, z. B. bei Septikämie, nach Einwirkung von Chloroform, Phosphor etc. in Hämatoidin umgewandelt wird, ein Körper von der Farbe, aber nicht von der chemischen Konstitution des Bilirubin und Biliverdin.

I. saturninus cf. Tabes saturnina.

Ileitis (*ileum* oder *ile*, *is*, gew. im Plur. *ilĭa*, *ium* der Unterleib, die dünnen Gedärme) vd. Enteritis.

Ileotyphus i. q. Typhus abdominalis.

Ileus (gr. *ὁ εἰλός* der Darmzwang, *ἐλύω* winde [Plinius], *ilia* die Gedärme) s. **Passio iliaca**, **Volvulus**, **Miserere** Darmwinde, Darmverschlingung, Darmelend, Kotbrechen, Bezeichnung für den durch jede Art von Darmverschliessung hervorgerufenen Symptomenkomplex.

I. paralyticus der nicht durch mechanische Hindernisse, sondern durch meist chronische, schliesslich bis zur völligen Paralyse gesteigerte Insuffizienz der Peristaltik einer Dickdarmstrecke durch Koprostase hervorgerufene I.

cf. Cordapsus, Incarceratio, Intussusceptio, Torsio.

Illaqueatio (*laquĕus* die Schlinge, v. *licĕre* locken) ein schon von Celsus beschriebenes Operationsverfahren zur Korrektion der Richtung einzelner Cilien bei Distichiasis, wobei eine in eine Nadel gefädelte feine Schlinge um das falsch stehende Haar gelegt und dasselbe mit der Schlinge durch einen Stichkanal gezogen wird, der von dem falschen Haare zu den normalen Wimpern verläuft [Stellwag].

Illusion (*illudĕre* täuschen, eig. hinspielen, v. *in* u. *ludo*) Sinnestäuschung cf. Halluzination.

Imbecillität (*imbecillis* oder *-us* schwach, *in*, ohne, *bacillum*, Stab), vd. Idiotismus.

Immersion (*im-mergĕre* eintauchen) Behandlungsmethode mit dem kontinuirlichen Wasserbade.

Immunität (*in* u. *munus*, *-eris* das Amt, also eig. Freisein von Diensten, Verschontbleiben) Unempfäng-

lichkeit gegen gewisse Krankheiten, Freibleiben von solchen.

cf. Refraktär.

Imperforatio (*perfŏrare* durchbohren, *per* u. *fores*) angeborener Mangel einer physiologischen Körperöffnung, z. B. I. ani, urethrae etc.

cf. Atresie, Stenochorie.

Impetigo (v. *impetere* angreifen, *πέτομαι* fliegen) ein pustulöser Hautausschlag, der nichts Charakteristisches gegenüber von anderen mit Pustelbildung einhergehenden Affektionen hat. Der Name I. ist nur mehr für folgende zwei Krankheitsformen im Gebrauch:

I. contagiosa s. parasitaria. Unter Fiebererscheinungen treten meist bei Kindern im Gesicht, auf Kopf oder Handrücken stecknadelkopf- bis linsengrosse Pusteln auf, die sehr rasch zu gummiartigen Krusten abtrocknen, unter denen die Haut glatt ist.

I. herpetiformis [Hebra] eine kleinblasige, nur bei Weibern während der Schwangerschaft vorkommende, mit schwerem Fieber einhergehende Pemphigusform, die meist zum Tode führt. *Syn.*: Herpes vegetans [Auspitz], Herpes pyaemicus [Neumann], die leichteste Form dieses Ausschlags ist der Herpes gestationis [Bulkley] oder Hydroa gestationis [Smith] [nach ZH].

I. syphiliticus vd. Syphilides.

Implantatio (*lat.* v. *implantare* einpflanzen) das Einheilen von Hautstücken oder von extrahirten Zähnen, die entweder von demselben Individuum oder von einem anderen stammen, in ihre alte Alveole oder in eine andere.

Impotentia (vom verneinenden *in* = *un* und *posse* können) das Unvermögen, den Beischlaf zu vollziehen. Man unterscheidet eine Impotentia coeundi, bei der überhaupt eine Immission des männlichen Gliedes nicht möglich ist, und eine I. generandi, bei der wohl ein Koitus erfolgt, der ejakulirte Samen aber unfruchtbar ist.

Die I. coeundi ist entweder eine organische, auf pathologischen Veränderungen des männlichen Gliedes (Chorda) beruhend, oder eine I. psychica, durch psychische Einflüsse, Mangel an Selbstvertrauen, Furcht, Scham bedingt.

cf. Aspermatismus, Azoospermie.

Inaktivitätsatrophie (*vd.* Atrophie) durch Nichtgebrauch eintretender Schwund der Muskeln.

Inanition (*inanis* leer, eig. *in-acna* ohne Feld) der

durch unzureichende Nahrungsaufnahme bedingte anämische und marastische Zustand.

cf. Atrophie, Hektik, Marasmus.

Incarceratio (*carcer* Einschluss, Gefängnis) die Einklemmung.

I. herniae besteht vorzugsweise in gehemmter Fortbewegung des Darminhaltes in den Darmschlingen eines Bruchsackes und in Störungen der Zirkulation in denselben mit reflektorischen nervösen Erscheinungen, hervorgerufen durch Einschnürung bei relativ zu engem Bruchsackhals.

I. stercoracea (*engouement*), Koteinklemmung, wenn, bei Vorlagerung eines Teils des Dickdarms, feste Kotmassen im Bruchsack sich angesammelt haben, worauf der Genuss schwer verdaulicher Speisen von Einfluss ist.

I. elastica (akute, inflammatorische) wenn ein Darm durch eine sehr enge Öffnung herausgepresst wird, die komprimirten Teile im Bruchsack sich wieder ausdehnen, alsbald anschwellen und nun für die Öffnung zu gross werden. Die Darmschlinge ist dabei ganz leer und zusammengefallen [Linhart].

I. interna innere Darmeinklemmung, Aufhebung der Durchgängigkeit des Darmkanals mit dem Symptomenkomplex des Ileus, sei es durch Pseudoligamente (für solche Fälle dient die exaktere Bezeichnung Strangulatio, früher Chordapsus), durch Netz, Gekröse, Divertikel, innere Bruchpforten (*vd.* Herniae internae), aber exkl. Torsion, Obturation, Invagination, Schlingenbildung, Striktur und Geschwülste.

Incarnatio unguis (*caro*, *carnis* das Fleisch) Einwachsen des Nagels, d. i. der zu breiten Seitenränder des Nagels in die Kutis des Nagelfalzes, welche durch den Druck gereizt und entzündet in Ulzeration und Wucherung gerät (Paronychia).

Incisio (*in-cīdo*) das Einschneiden.

Inclinatio pelvis (*inclinatio* die Neigung, *pelvis* das Becken) der Beckeneingangswinkel, der Winkel, welchen bei aufrechter Stellung die Conjugata vera (des Beckeneingangs) mit dem Horizonte macht.

Incontinentia (*con-tinēre* behalten, an sich halten).

I. alvi (*alvus* der Bauch) Unvermögen, den Stuhl zurückzuhalten, unfreiwillige, jedoch nicht unbewusste Kotentleerungen, meist auf Lähmung des Sphincter ani beruhend.

I. urinae unwillkürlicher Harnabgang, resp. andauerndes Unvermögen, den angesammelten Harn längere Zeit in der Blase zurückzuhalten (*cf.* Enuresis).

I. urinae paradoxa das Abtröpfeln des Urins bei übermässig gefüllter Blase.

I. vulvae i. q. Garrulitas vulvae.

Incrustatio (*crusta* Kruste) i. q. Petrificatio.

Incubatio (*in-cŭbare* auf etwas liegen, brüten) die Zeit, welche vom Moment der Ansteckung bis zum Ausbruch der ersten Symptome einer Infektionskrankheit vergeht.

cf. Latenz, Stadium.

Incubus, Asthma nocturnum das sogen. Alpdrücken, Nachtmännchen, ein häufig im Schlafen eintretendes Oppressionsgefühl, mit dem der Schlafende erwacht.

Indigestion (*dīgĕrĕre* verdauen, v. *dis* auseinander, *gero* führen) Verdauungsstörung im Sinn von Dyspepsia acuta.

cf. Gastricismus.

Indikation (*in-dĭcare* anzeigen, *Intens.* von *indicere*) Anzeige des therapeutischen Handelns. Je nach den massgebenden Gesichtspunkten spricht man von I-o causalis, morbi, symptomatica, vitalis.

cf. Contraindikation, palliativ.

Induzirtes Irresein i. q. Folie à deux.

Induratio (*durus* hart) s. **Sklerosis** Verhärtung jeder Art (*cf.* Cirrhosis).

I. Hunteri die HUNTER'sche I., welche in Form eines Knötchens, einer Platte etc., auftritt und durch oberflächlichen Zerfall zum harten, echt syphilitischen Schanker führt, oder zu einer schon bestehenden syphilitischen (oder auch pseudosyphilitischen) Ulzeration als charakteristisches Zeichen der spezifischen syphilitischen Infektion spätestens innerhalb vier Wochen hinzutritt (*cf.* Ulcus).

I. hepatis vd. Hepar induratum.

Braune I-on der Lunge ist die Folge von Blutstauung bei Anomalien des Herzens, welche zu Gefäss-Ektasie, Bindegewebshyperplasie und Hypertrophie der muskulösen Elemente des Lungenparenchyms führt, verbunden mit diffuser bräunlicher Pigmentirung als Folge minimaler Zerreissungen der Kapillar- und Übergangsgefässe [RINDFLEISCH].

cf. Callositas.

Inertia uteri (*inertia* die Ungeschicklichkeit) vd. Exhaustio.

Infarkt (*in-farcio* hineinstopfen) Anschoppung, selten im Sinn der Ablagerung von chronischen Entzündungsprodukten (Uterus-I.), Salzen (Nieren-I.), am häufigsten im Sinn

von embolischer Verstopfung kleiner Arterien, besonders Endarterien der Organe durch fortgespülte Venenthromben oder andere Körper, und der damit verbundenen Blutextravasation (hämorrhagischer I., Blutknoten), welche, dem verstopften Gefässgebiet entsprechend, gewöhnlich eine keilförmige Gestalt hat und zu stande kommt durch Füllung des verstopften Stromgebietes rückwärts von der Vene her, verminderte Ernährung der Gefässwände infolge der stockenden Zirkulation und dadurch erleichterten Austritt des Blutes (hämorrhagische Infiltration der Nachbarschaft per diapedesin, zuweilen per rhexin), worauf entweder eine demarkirende Entzündung, fettige Resorption und Vernarbung, Gangrän, oder ein metastatischer Abszess folgt.

cf. Embolie, Pneumonia embolica, Abscessus metastat.

Nieren-I. (nicht zu verwechseln mit dem hämorrhagischen I. der Niere) Anhäufung von Salzen (oder Pigment) im Nierengewebe, besonders in den Pyramiden. Dieselben liegen bald im Lumen oder in den Membranen der Harnkanälchen, bald in den Epithelien, bald im Zwischenbindegewebe. Es kommen vor:

Harnsäure-I. aus Harnsäure und harnsaurem Natron, etwa bei der Hälfte aller Neugeborenen, wahrscheinlich als Folge des durch die Atmung plötzlich veränderten Stoffwechsels, und bei Arthritikern.

Kalk-I. aus kohlensaurem und phosphorsaurem Kalk, im höheren Mannesalter und bei umfänglicher Resorption an den Skeletteilen.

Tripelphosphat-I. und

Pigment-I. (im Innern der Harnkanälchen) — und noch einige andere.

Uterus-I. Uterushypertrophie durch Bindegewebshyperplasie, ziemlich identisch mit Metritis chron. (s. d.).

Infektion (*in-ficio* **hineinthun, anstecken**) Ansteckung, Übertragung eines von Menschen oder Tieren oder einem Miasma herrührenden und sich weiter entwickelnden Krankheitskeimes, wobei es (gegenüber der Intoxikation) nicht sowohl auf die Quantität als auf die Qualität des Virus ankommt.

Die Infektionskrankheiten, Morbi contagiosi, werden eingeteilt [nach Liebermeister] in

a) miasmatische: Miasma ist ein spezifischer Krankheitserreger, welcher ausserhalb und unabhängig von einem vorher erkrankten Organismus sich erzeugt;

b) kontagiöse, ansteckende: Kontagium ist ein spezifischer Krankheitserreger, welcher in dem an der spezifischen Krankheit leidenden Organismus sich entwickelt und von dem Kranken auf den Gesunden durch (mittelbaren oder unmittelbaren) Kontakt übertragen wird. — Je nachdem der spezi-

fische Ansteckungsstoff am Kranken, resp. den kranken Teilen fixirt bleibt und nur durch unmittelbare Berührung oder Überimpfung (und zwar zuerst immer nur lokal) ansteckend wirkt, oder diffus in die nächste Umgebung des Kranken sich verbreitet, unterscheidet man fixe und flüchtige Kontagien;

c) miasmatisch-kontagiöse: Krankheiten, die weder rein miasmatisch noch rein kontagiös sind, deren Ansteckungsstoff vielmehr zwei Entwicklungsstadien zu durchlaufen hat, bevor er ansteckungsfähig wird, eines innerhalb eines erkrankten Individuums, eines ausserhalb.

cf. Zymosen.

Infiltration (*filtrum* Seiher, Seihetuch, v. *filum* der Faden, Filz).

a) Bei einzelnen Zellen versteht man darunter die Intussuszeption und Ablagerung von Stoffen aus dem Blute, welche in den Zellen wie der Niederschlag auf einem Filter zurückgehalten werden (Verkalkung, Pigmentirung, Amyloid- und Fettinfiltration).

b) In Geweben und Organen: gleichmässige Anschwellung und Verdichtung grösserer Abschnitte derselben, verursacht durch eine Ablagerung von Entzündungsprodukten, Neoplasmen, Fett, Serum etc. in sehr zahlreichen, aber kleinen Herden.

Markige I. der PEYER'schen Drüsenplatten und der solitären Follikel bei Typhus abdominalis beruht auf einer exzessiven Vermehrnng der zelligen Elemente, die entweder zur nekrotischen Zerstörung oder zur allmählichen Rückbildung führt. In diesen markig infiltrirten Drüsen sind von EBERTH und anderen bestimmte Bacillen (Bacillus typhosus EBERTH) nachgewiesen worden.

Infiltratum corneae vd. Keratitis.

Inflammatio (*in-flammare* in Flammen setzen, entzünden) s. **Phlogosis** die Entzündung.

I. catarrhalis Entzündung von epithelbekleideten Flächen, vd. Catarrhus.

I. parenchymatosa die dem offen mündenden Drüsengewebe eigentümliche Art der Entzündung, welche wesentlich in einer Veränderung der Parenchymzellen besteht, die als „trübe Schwellung“ (*vd.* Degeneratio) bezeichnet wird.

I. interstitialis die dem Bindegewebe und den Gefässen eigentümliche Entzündungsform. Der Name „Entzündung“ bezieht sich zunächst auf die hervorragende Rolle, welche das Gefässsystem bei der Entzündung spielt. Neben der Hyperämie wird eine Schwellung der entzündeten Teile noch bewirkt durch den Austritt von Blutbestandteilen (extravasirende Hyperämie), das sogen. entzündliche Exsudat, aus Serum und weissen Blutzellen bestehend, welche letztere durch die Gefässwände „ausschlüpfen“ und sich als Wanderzellen (*cf.* amöboid) in die Um-

gebung verbreiten, wo sie entweder in den Geweben liegen bleiben und der fettigen Degeneration und Resorption verfallen, oder Abszesse bilden, oder organisirt werden, oder in die Lymphgefässe gelangen. Wesentlich ist die Alteration der Wandungen der kleinen Gefässe, infolge deren die zelligen Elemente in grösserer Menge hindurchtreten: entzündliche Diosmose, Diapedesis [nach Rindfleisch].

cf. Stasis.

I. per continuitatem Ausbreitung der Entzündung von einem auf einen anderen kontinuirlich damit zusammenhängenden Teil.

I. per contiguitatem Ausbreitung der Entzündung auf Teile, welche mit den primär entzündeten in Berührung sind, z. B. von der Pleura pulmonalis auf die Pl. costalis.

Influenza (*ital.* **das Wort deutet wahrscheinlich auf einen präsumirten atmosphärischen Einfluss hin** — *influere* **beeinflussen — nach Anderen auf die „Modekrankheit"**) epidemisches Katarrhalfieber, Grippe (von *gripper* greifen), eine von Zeit zu Zeit in ausgedehnten Epidemien mit Katarrh der Respirations- und Verdauungsorgane, Fieber und bedeutenden nervösen Erscheinungen auftretende und kritisch endende akute Infektionskrankheit.

Infraktion (*frangere*) Einbrechung z. B. eines Stückes des knöchernen Schädels nach dem Schädelraum, oder Einknickung z. B. von Röhrenknochen nach Art der Knickung einer Papierrolle. Die Einknickung, ein partieller Bruch, kommt nur bei sehr weichen, zumal rhachitischen Kinderknochen vor, indem die mangelhafte Anbildung kompakter Substanz auf der Aussenfläche der Knochen bei gleichzeitiger physiologischer Resorption der kompakten Substanz von der Markhöhle aus zu einer Dickenabnahme der Rinde führt.

cf. Fractura.

Infusion (*in-fundere* **hineingiessen**) das Eingiessen von Arzneimitteln ohne Anwendung eines besonderen Druckes im Gegensatz zur Injektion. Man unterscheidet eine interstitielle I. (z. B. Hegar'sche Wassereingüsse in Darm, Magen, Blase u. s. w.), eine parenchymatöse I. und eine hypodermatische I. Die intravenöse Infusion findet in neuerer Zeit ihre Anwendung an Stelle der Transfusion.

Inhalation (H. von *inhalare* **zuhauchen, einatmen**) Einatmung von Dämpfen und Gasen als Heilmittel bei Erkrankungen der oberen Luftwege.

Injektion (*in-jicio* **hineinwerfen**) Einspritzung, reinigende oder medikamentöse, in Körperhöhlen oder durch Stichkanäle unter die Haut (subkutane I.) oder in die Tiefe der Organe (parenchymatöse I.).

Pathologisch-anatomisch im Sinn der strotzenden Blutfüllung der kapillaren und kleinen arteriellen und venösen Gefässchen eines Teiles als Symptom der aktiven Hyperämie.

Inoculatio (*oculus* das Auge, die Knospe) das Einimpfen.

I. vaccinae i. q. Vaccinatio.

Inopexie (ἡ ἴς, ἰνός der Faserstoff, ἡ πῆξις die Gerinnung, v. πήγνυμι festmachen) Disposition des Blutes zur Gerinnung im lebenden Körper.

Inosurie (οὐρέω harnen) Vorkommen von Inosit (Muskelzucker) im Harn bei Polyurie und neben dem Traubenzucker im Diabetes.

Insertio velamentosa funiculi umbilicalis (*velamentum* die Hülle) eine nicht seltene Abnormität, wobei sich die Nabelschnur nicht direkt an der Plazenta inserirt, sondern mehr oder weniger weit vom Rande derselben in die Eihäute übergeht und die Nabelschnurgefässe in den Eihäuten nach der Plazenta hin laufen, wobei die zwei Nabelarterien gerne zu einem gemeinschaftlichen Stamm verschmelzen [Schröder]. Bei der sehr seltenen Insertio furcata funic. umbil. gabelt sich die Nabelschnur in zwei Schenkel, mit denen sie zentral oder exzentrisch inserirt.

Insolation (*sol* die Sonne) s. **Siriasis** Hitzschlag, Sonnenstich, die Folgen zu hoher Temperaturwirkung, am häufigsten der Sonnenhitze, auf den Organismus. Die pathologische Anatomie dieser Affektion ist zur Zeit noch nicht festgestellt. Als wesentlich wird eine exzessive Erhöhung der Körpertemperatur angesehen.

Insomnie (*somnus* eig. *sop-nus* v. Stamm *sop*, verw. mit *sopor* der Schlaf) i. q. Agrypnie.

Insoufflateur (frz. *sub-flare*) Instrumente zum Einblasen gepulverter Arzneistoffe in den Nasenrachenraum, Rachen, Kehlkopf.

Inspektion oder **Adspektion** Besichtigung, Bestandteil der klinischen Untersuchungsmethoden.

cf. Auscultation, Palpation, Percussion, Mensuration.

Insuffizienz (*sufficere* genügen) ungenügende Funktionsfähigkeit eines Organs, insbesondere muskulöser Organe (Augenmuskeln, Herz, Magen, Darm). Hinsichtlich eines Klappensystems: gestörte Schlussfähigkeit desselben.

cf. Incontinentia.

Insultus (*in-silire* hineinspringen, *salio*) der Anfall.

I. hystericus der eigentliche hysterische Anfall (zum Unterschied von anfallsweise auftretenden hysterischen Symptomen) besteht in allgemeinen klonischen Zuckungen oder Zwangsbewegungen, gewöhnlich von schreienden Tönen und unregelmässiger Atmung begleitet, in schwereren Fällen mit Bewusstseinsverlust und epileptiformen Krämpfen (Hystero-epilepsie); oder der Anfall äussert sich in Form kataleptischer Zustände, oder hysterischer Geistesstörungen, oder der Synkope hysterica.

I. apoplecticus, epilepticus, eklampticus, maniacalis etc. vd. Apoplexie, Epilepsie etc.

cf. Paroxysmus.

Intentio (*in-tendere* anspannen, anstrengen) in der Chirurgie oft gebraucht in dem Ausdruck

Regeneratio s. Sanatio per primam oder **secundam intentionem.**

Die Wundheilung per primam I. tritt in zwei Formen auf:

1. als unmittelbare Vereinigung. Die Wundflächen verkleben durch eine eiweisshaltige Flüssigkeit und verwachsen ohne weitere Rötung und Anschwellung in wenigen Tagen definitiv;

2. als Heilung mit oberflächlicher molekulärer Nekrose des Wundrandes, deren Partikelchen jedoch ohne weitere Eiterung wieder resorbirt werden. Die Wundränder werden hyperämisch und schwellen durch eine seröse und zellige Infiltration etwas an. Dieses plastische Infiltrat liefert die verbindende Grundsubstanz.

Bei der Heilung per secundam I. fehlt die direkte Verklebung der Wundränder, die Wunde verwandelt sich in ein offenes eiterndes Geschwür. Gegen den fünften Tag erscheinen Granulationen (s. d.), von denen eine pyogene oberflächliche und eine tiefere plasmatische Schicht zu unterscheiden ist. Daraus bildet sich erst homogenes, dann faseriges Bindegewebe, das Narbengewebe, worin die Gefässe anfänglich persistiren, allmählich verschwinden. Die dünne Epidermis, mit welcher das Narbengewebe sich überzieht, wird von der Nachbarschaft geliefert.

cf. Cicatrix.

Intentionstremor das bei willkürlichen Bewegungen auftretende Zittern, ein Symptom der multiplen Sklerose.

cf. Sklerosis.

Interkalarstaphylom (*intercalare* einschalten, von *calare* rufen, *καλεῖν*) vd. Staphyloma.

Interkostalneuralgie, Neuralgia intercostalis (Sammelname für alle Neuralgien, die im Gebiet

der zwölf Dorsalnerven ihren Sitz haben; *inter costas* zwischen den Rippen). I. ist entweder eine rheumatische oder traumatische, oder sekundär nach Erkrankungen der Lunge und der Pleura, und Affektionen des Rückenmarks und der weiblichen Geschlechtsorgane. Von differentiell-diagnostischer Bedeutung für das Leiden sind die VALLEIX'schen *Points douloureux.*

cf. Puncta dolorosa.

Intermediär (*inter* dazwischen, *medium* die Mitte) im Gegensatz zu primär und sekundär, z. B. in Bezug auf die Zeit einer Operation, wenn dieselbe später als etwa achtundvierzig Stunden nach einer Verletzung, in der Periode der Infiltration und entzündlichen Reaktion und vor dem Verschwinden dieser vorgenommen wird.

Intermeningealapoplexie (ἡ μῆνιγξ Haut, hier Hirnhaut, *vd.* Apoplexia) Blutung zwischen Dura und Arachnoidea, z. B. bei Durchbruch eines Haematoma durae matris (s. d.).

Intermission (*inter-mittere* einen Zwischenraum freilassen, aussetzen) das vollständige Pausiren von Krankheiten oder deren Symptomen.

cf. Remission.

Intermittens *sc.* Febris s. d. u. Malaria.

Intertrīgo (*tĕro* reibe) das Fratt- oder Wundsein, Rötung der Haut mit Mazeration und teilweisem Verlust der Epidermis infolge längerer Einwirkung von Feuchtigkeit, besonders Schweiss.

I. perinealis „Wolf".

Intimidation (*timidus* furchtsam) I.-System [LEURET]. Behandlungsweise bei Psychosen, welche durch Douchen jede krankhafte Äusserung zu unterdrücken und so die Psychose zu heilen sucht [nach KRÄPELIN].

Intoxikation (*vd.* Toxicum) Vergiftung, die schädliche und bei Aufnahme von relativ grösseren Mengen sicher tödliche Wirkung gewisser chemischer, pflanzlicher und tierischer (Schlangengift) Stoffe, deren Wirkungsintensität im Verhältnis zu ihrer Quantität steht.

cf. Infektion.

Intraфötation, Foetus in foetu, Doppelmissbildungen, bei denen ein Individuum entwickelt, das andere verkümmert ist und als parasitische Masse ein Anhängsel in gewissen Körpergegenden des entwickelten bildet. Man unter-

scheidet je nach dem Sitz der parasitischen Teile eine I. abdominalis, I. capitis, I. sacralis.
cf. Engastrius, Epigastrius, Epignathus, Pygopagus, Teratom.

Intubation (*tubus* = *tuba* die Röhre) des Kehlkopfs, Einführung von Kehlkopfkanülen, welche liegen bleiben, vom Munde aus, zum Zweck der Erweiterung von Stenosen.

Intumeszenz (*intumesco* aufschwellen, *Inchoat.* von *tumeo* mit verstärkendem *in*) die Anschwellung als Vorgang, das Anschwellen.
cf. Tumor.

Intussuszeption (*intus* nach innen hinein, *suscipere* aufnehmen, von *sus* = *sub* von unten, aufwärts, *capio* nehmen) s. **Invaginatio** (*vagina* die Scheide) *sc.* intestinorum, Darmeinschiebung, Einstülpung eines Darmabschnittes in den zunächst folgenden weiteren, seltener in den vorausgehenden, was zur Aufhebung der Durchgängigkeit führen kann.

Der äussere Zylinder bildet das Intussuscipiens oder die Scheide, die beiden mittleren das Intussusceptum. — Am häufigsten ist Einstülpung von Ileum und Cöcum ins Kolon (Invaginatio ileocoecalis).
cf. Prolaps, Ileus.

Invaginatio i. q. Intussusceptio.

Invasion (*in-vadĕre* eindringen) Ansteckung mit Organozoen (Invasionskrankheiten).
cf. Stadium invasionis.

Inversio (*in-vertĕre* um- oder einwärtswenden).

I. testis Einwärtskehrung, d. i. diejenige Stellungsveränderung des Hoden, bei welcher sein freier Rand statt nach vorne nach innen steht.

I. uteri teilweise Einstülpung oder derartige totale Umstülpung des Uterus, dass der Fundus durch den Muttermund hindurchgetreten ist (I. completa).

I. vaginae Einstülpung der vorderen oder hinteren Scheidenwand oder beider in die Scheide oder in die Vulva.

I. vesicae i. q. Ektropia vesicae.

I. viscerum vd. Situs transversus viscerum.

Involution (*in-volvĕre* einwärtswälzen) der Vorgang der Rückbildung z. B. des Uterus im Puerperium, oder der Organe im Alter (senile I., Involutionsperiode, *opp.* Evolution).
cf. Subinvolutio.

Jodismus (*ἰώδης*, *ἰοειδής* v. *τὸ ἴον* u. *εἴδω*, veilchenartig — von der blauen Farbe der Joddämpfe) Jodvergiftung, kommt vor als J. acutus und chronicus.

Iracundia morbosa pathologische Zornsucht.

Iridektomie (*ἡ ἶρις, gen. ἴριδος* der Regenbogen, die Regenbogenhaut, *ἐκ-τέμνω* ausschneiden) Ausschneidung eines Stückes der Iris von einer künstlichen Hornhaut- oder Skleralwunde aus, entweder zum Zweck der Koremorphose (optische Iridektomie), oder in kurativer Absicht bei gewissen Augenkranheiten (Glaukom u. s. w.).

cf. Iridotomie.

Iridenkleisis (*ἡ ἔγ-κλεισις* v. *ἐγκλείω* einschliessen) die Einklemmung einer Irisfalte in einen langen und engen Wundkanal der Lederhaut, als Ersatz der Iridodesis.

Irideremie (*ἡ ἐρημία* der Mangel, v. *ἔρημος*) s. **Aniridie** angeborener Irismangel.

cf. Koloboma iridis.

Irido-Chōrioiditis (*vd.* Chorioiditis) gemeinschaftliche Iris- und Aderhautentzündung, Entzündung des Uvealtraktus, tritt analog der Iritis als I. plastica, serosa, parenchymatosa (suppurativa) und gummosa auf; praktischer ist jedoch folgende Einteilung [nach DE WECKER]:

I. consecutiva die secundäre I., welche nach Iritis durch Übergreifen der Entzündung auf die Chorioidea häufig auftritt, konstant aber dann, wenn es zu zirkulären hinteren Synechien gekommen ist.

I. spontanea die primäre I., anfänglich nur Cyklitis. Hier gehen die Funktionsstörungen den Zeichen der Iritis voraus und treten polare Katarakte ein, welche sich nicht durch Exsudate von seiten der Iris erklären lassen.

I. sympathica (traumatica) ist sympathische Ophthalmie, welche fast immer nur unter der Form einer I. plastica auftretend infolge von Verletzung des anderen Auges, insbesondere des Verweilens eines Fremdkörpers darin entsteht. Der sympathische Reiz wird durch die Ziliarnerven übertragen.

Iridodesis (*ἡ δέσις* das Binden, v. *δέω*) veraltete Ersatzmethode der Iridektomie, wobei die aus der künstlichen Hornhautwunde hervorgezogene Irisfalte mit einem durch den Limbus conjunctivalis gezogenen Faden fixirt wurde.

cf. Iridenkleisis.

Iridodialysis (*διαλύω* auflösen) die Ablösung der Iris vom Ziliarrande.

Iridodonesis (*δονέω* schwanken), **Iris tremulans**, Schlottern der Iris, welches sich einstellt, wenn die Regen-

bogenhaut ihrer natürlichen Stütze, der vorderen Linsenkapsel, durch Schrumpfung oder Entfernung der Linse beraubt ist.

cf. Hippus.

Iridokoloboma vd. Koloboma iridis.

Iridonkosis (ὁ ὄγκος die Geschwulst, ὀγκόω) Uvealstaphylom: wenn es bei meist vollständigem Pupillarverschluss zu einer sehr bedeutenden Vortreibung der ganzen sehr verdünnten Iris kommt.

Iridoplegia (πλήττω schlagen) die Lähmung der Irismuskulatur.

Iridoptosis (ἡ πτῶσις von πίπτω fallen) = Prolapsus iridis.

Iridoschisis, -isma (σχίζω spalten) i. q. Koloboma iridis.

Iridotomie (ἡ τομή v. τέμνω) Einschneidung des Irisrandes von einer anderseitigen künstlichen Hornhautwunde aus (mit der WECKER'schen Scheerenpinzette), den strahlenförmigen Muskelfasern gleichlaufend, worauf durch Retraktion der Kreismuskelfasern Bildung einer künstlichen Pupille erfolgt.

cf. Iridektomie.

Iris (Ἶρις die Götterbotin des Regenbogens, ἶρις die Veilchenwurzel, der Regenbogenstein) Bezeichnung für jene krankhaften Erscheinungen auf der Haut, welche sich durch ineinandergelagerte Kreise oder durch einen Kreis, dessen Zentrum durch eine Effloreszenz angedeutet ist, auszeichnen, z. B. Herpes iris etc.

cf. gyratus, annulatus, circinatus.

Iritis Regenbogenhautentzündung.

Pathologisch-anatomisch sind zu unterscheiden [nach DE WECKER, GRÄFE und SÄMISCH, Hdb.].

I. simplex in akuter und chronischer Form, idiopathisch oder nach Konjunktival- und Korneaerkrankungen; Verfärbung und mattes Aussehen der Iris, Kammerwasser wenig oder gar nicht getrübt, kein plastisches Exsudat.

I. plastica bei welcher Form sich die entzündlichen Exsudate hauptsächlich auf der Hinterfläche der vorderen Augenkammer (Iris und Linsenkapsel) ablagern.

I. serosa. Hierbei tritt das Entzündungsprodukt unter der Form einer serösen Flüssigkeit auf, aus welcher sich die koagulirbaren Elemente niederschlagen und auf der Vorderfläche der Augenkammer, der DESCEMET'schen Haut, einen körnigen, meist

punktförmigen Beschlag bilden (früher als Hydromeningitis oder Descemetitis bezeichnet).

I. parenchymatosa und **suppurativa**. Hierbei wird das entzündliche Produkt in das Irisgewebe selbst abgelagert, wodurch eine beträchtliche Schwellung desselben hervorgerufen wird. Die suppurative Form, wobei eine Einwanderung lymphoider Zellen ausser ins Irisgewebe auch in die vordere Kammer stattfindet, wird auch als Hypopyon-Iritis bezeichnet.

Ätiologisch sind zu unterscheiden:

I. syphilitica s. gummosa charakterisirt durch meist zentrale Entwicklung kleiner gummöser Knoten, unter anfänglich relativer Integrität des angrenzenden Irisgewebes. — Bei früher behandelter Syphilis tritt die I. häufiger in der plastischen Form auf.

I. rheumatica die mit rheumatischer Diathese zusammenhängende I., durch vorwiegende Teilnahme des Episkleralgewebes an der (plastischen) Entzündung charakterisirt.

I. blennorrhagica in Zusammenhang mit Tripper. In den von Wecker beobachteten Fällen ging dieser — aus plastischer und seröser I. gemischten — Form stets eine rheumatische Gelenkerkrankung (Arthrophlogosis gonorrhoica) voraus, doch ohne die Charaktere der vorigen Form.

I. tuberculosa, sekundär nach Tuberkulose anderer Organe: Auftreten von graugelben (Tuberkel-)Knötchen, erst in der Peripherie, später im Pupillargebiet.

I. leprosa Knötchen im Ziliarteil der Iris, sonst wie I. serosa oder plastica.

Irradiation (*in* und *radius* Strahl) Ausstrahlung, Mitempfindung, von Schmerzen gebraucht, wenn sich die Erregung von einer sensiblen Faser auf andere benachbarte überträgt (bei entfernteren: sympathisch). Die Erregung geschieht in den Zentralorganen, wird aber nach dem Gesetz der exzentrischen Projektion in die Peripherie verlegt.
cf. Reflex.

Irrigator (*ir-rīgare* Wasser wohin leiten) Vorrichtung zur ausgiebigen Bespülung (Irrigation) von Wunden, Körperhöhlen etc. mit einem schwachen Wasserstrahle.

Irritantia (*sc.* remedia) reizende Mittel, vd. Acria.

Irritation (*ir-rītare* anreizen, v. *in-rire* anknurren) die Reizung.

Spinal-I. Symptomenkomplex, der in neuralgieartigen, ihren Sitz wechselnden Schmerzen im Körper, zugleich mit

grosser Druckempfindlichkeit einzelner Dornfortsätze der Wirbelsäule besonders bei nervösen und hysterischen Personen besteht.

cf. Erethismus, Puncta dolorosa.

Ischämie (ἴσχω Nebenf. von ἔχω halten, hemmen; τὸ αἷμα das Blut) Hemmung der Blutzufuhr infolge Vermehrung der Widerstände, insbesondere durch Gefässkrampf, und die dadurch hervorgerufene lokale Anämie (Anaemia spastica).

Ischiagra (*vd.* Ischias, ἡ ἄγρα die Falle) Hüftgicht vd. Arthritis urica.

Ischias, Ischialgie (ἡ ἰσχιάς, *sc.* νόσος, von τὸ ἰσχίον die Hüfte, τὸ ἄλγος der Schmerz) s. **Malum Cotunnii, Neuralgia ischiadica** Hüftweh, Neuralgie eines Teiles des Plexus sacralis, betrifft teils die von den sensiblen Fasern des Nervus ischiadicus, teils die vom N. cutaneus femoris posterior versorgten Teile, bald oberflächlich, bald in der Tiefe.

Als Ischias antica wird die Neuralgie des N. cruralis bezeichnet (Plex. lumbalis), wobei die Schmerzen entweder auf der äusseren und angrenzenden hinteren Schenkelfläche bis gegen das Knie herab oder in der mittleren und inneren Partie der Vorderschenkelfläche, vorderen Kniegelenksgegend, inneren Fläche des Unterschenkels und des inneren Fussrandes sitzen.

Ischiocele (ἡ κήλη der Bruch) = Hernia ischiadica.

Ischiopágus (vom Stamme παγ, wie in παγείς, *II. Aor. Pass.* von πήγνυμι verbinden) Missgeburt mit zwei fast vollständigen Körpern, welche mit den Becken untereinander verschmolzen sind und in Einer Linie (nicht nebeneinander wie bei Pygopagus) liegen, mit nur einem Nabel.

Ischuria (ἴσχω hemmen, τὸ οὖρον der Urin) Harnverhaltung im allgemeinen.

I. spastica der äusserste Ausdruck der Dysuria spastica.

Itinerarium („Wegweiser", von *iter*, *itineris* die Reise) Rinnensonde, hauptsächlich beim Steinschnitt verwendet.

cf. Gorgeret.

Ixodes ricinus (ἰξώδης, eig. ἐξοειδής vogelleimartig, klebrig, sich anhängend, von ὁ ἰξός die Mistel, *viscum*, auch der daraus bereitete Vogelleim; *ricinus* lat. Name für eine grössere Läuseart, vom Stamme *rik* ritzen, kratzen) der Holzbock, die Zecke.

cf. Dermatozoen.

Kachexia (ἡ καχεξία die schlechte Beschaffenheit, von ἡ ἕξις das Befinden und κακός) nennt man den Zustand andauernd geringer Ernährung bei jüngeren Individuen, wie er durch unzureichende Nahrung und erschöpfende Krankheiten erzeugt wird, im Gegensatz zu dem Marasmus des Greisenalters.

K. africana vd. Geophagie.

K. exophthalmica (franz. *Goître exophthalmique*) i. q. Morbus Basedowii.

K. lymphatica s. splenica vd. Pseudoleukämie.

K. mercurialis durch chronische Einwirkung von Quecksilber bedingter kachektischer Zustand.

K. strumipriva (*struma* von *struo* = χοιράδες, spätlat. *scrophulae* und *privus* beraubt) K. nach operativer Entfernung der Schilddrüse, verbunden mit psychischen Störungen.

Kak-ke (*japan.*) i. q. Beriberi.
cf. Tabes.

Kakosmia subjectiva (ἡ ὀσμή der Geruch, v. ὄζω) eine Art von Hyperaesthesia resp. Paraesthesia olfactoria, subjektive Empfindung übler Gerüche, durch Reize an irgend einer Stelle des Zentrums oder der Bahn des Riechnerven bedingt, bei Hysterischen, Geisteskranken, Epileptikern, Syphilitischen vorkommend.
cf. Hallucinatio.

Kardiasthenia, Kardiogmus etc. vd. unter C.

Karphologia (τὸ κάρφος der Spahn, die Flocke und λέγω lesen) i. q. Krocidismus, vd. Floccilegium.

Karus (ὁ κάρος tiefster Schlaf, Totenschlaf) vd. Sopor, Koma, Lethargie.

Karyokinesis (τὸ κάρυον die Nuss, hier für Kern, κινέω bewegen) indirekte Kernteilung mit Bildung der FLEMMING'schen Krankheitsfiguren, die sowohl unter normalen als pathologischen Verhältnissen vorkommt.

Karyolysis (λύω lösen) Auflösung des Kerns bei der Karyokinese.

Katalepsie (ἡ κατάληψις v. κατα-λαμβάνω fest nehmen oder halten) Starrsucht, anfallsweise auftretende Krankheit, bei welcher unter Verminderung oder Aufhebung des Bewusstseins und der Empfindung während der Anfälle die Muskeln in einem zu Beginn des Anfalls eingenommenen Kontraktionszustande verharren, während passive Bewegungen resp. beliebige Stellungsveränderungen der Körperteile leicht hervorgebracht werden können (Flexibilitas cerea). Das Leiden

kommt einerseits als Teilerscheinung der Hysterie (Hysteria kataleptica), andererseits als Symptom chronischer Gehirnerkrankungen, aber auch als selbständige Affektion vor und scheint wesentlich auf einem abnorm erhöhten Leitungswiderstande innerhalb der motorischen Ganglien zu beruhen, wodurch die Erregbarkeit der Muskeln auf ein Minimum herabgedrückt wird.

cf. Tetanus.

Katalyse (ἡ κατά-λυσις) die Auflösung, vd. Elektrokatalyse.

Katamenien (τὰ καταμήνια von κατά über, im Zeitsinn, und ὁ μήν Monat) das Monatliche, die Menstruation (physiologisch).

Kataphorisch, Kataphorese (κατα-φορέω mit sich fortführen) nennt man diejenige Eigenschaft oder Wirkung des elektrischen Stromes, vermöge deren bei Durchleitung des Stromes durch einen in einem porösen Körper enthaltenen Elektrolyten Flüssigkeit von dem positiven Pole nach dem negativen bewegt wird.

Kataplasma (τό κατάπλασμα das Aufgestrichene, von κατ-πλάσσω aufschmieren) gewöhnlich nur in der Bedeutung „warmer Breiumschlag" (doch auch Gips-K. etc.).

cf. Epithema, Fomentum.

Kataracta, Katarrh vd. unter C.

Katatonie (κατα-τείνω anspannen) Schlafsucht, schlafähnlicher Zustand von sehr langer Dauer, wobei die körperlichen und geistigen Funktionen zum grössten Teil aufgehoben sind. Die Bezeichnung kann vorläufig nur als eine symptomatische gelten, KAHLBAUM betrachtet den Zustand als eigentümliche Krankheit, als „Spannungsirresein des Gehirns", durch krankhafte Affektionen des Gehirns bedingt (eine Trübung der weichen Hirnhäute über der Brücke soll konstant sein; der Zustand stehe zwischen Melancholia attonita und Gehirnparalyse in der Mitte).

cf. Hypnotismus, Katochus, Koma, Somnolenz.

Katelektrotónus vd. Elektrotonus.

Kathartica (καθαρτικός reinigend, von καθαίρω), *sc.* remedia, i. q. Purgantia, vd. Laxantia.

Katharsis die Wirkung der Abführmittel.

Katheter [GALEN] (ὁ καθετήρ was man hinablässt, hineinsteckt, v. καθ-ίημι herunterlassen) röhrenförmiges Instrument zur Einführung durch die Harnröhre in die Blase behufs Entleerung des Blaseninhaltes oder zu Injektionen (hierzu

der K. *à double courant* aus zwei parallelen Röhren, um den sofortigen Rückfluss zu ermöglichen).

Katheterismus das Katheterisiren, Anwendung des Katheters.

K. posterior s. retro-urethralis, 1787 von Hunter, 1849 von Brainart empfohlen, daher Brainart'scher K. genannt, das Einführen eines Katheters in die Urethra von deren Blasenmündung aus nach vorgängiger Punctio vesicae bei impermeablen Strikturen, Harnröhrenzerreissung.

K. laryngis das Einführen eines Katheters in den Kehlkopf entweder zur Einleitung der künstlichen Respiration bei Asphyxie oder zur Erweiterung von Kehlkopfstenosen bei Diphtherie, Krup, Tuberkulose, Syphilis u. s. w.

K. tubae Eustachii das Einführen eines Katheters in die Rachenmündung der Tuba Eustachii zum Zwecke der Lufteinblasung in das Mittelohr. Das Verfahren ist bei allen Mittelohraffektionen indizirt, wenn das gewöhnliche Pollitzer'sche Verfahren (einfache Lufteinblasung durch die Nase ohne Katheter) nicht gelingt.

Kathetometer (Katheten die den rechten Winkel eines rechtwinkligen Dreiecks einschliessenden Seiten; *τὸ μέτρον* das Mass) ein von Benedikt zur Kraniometrie konstruirter Apparat.

Kathode (*κατά* hinab, *ἡ ὁδός* der Weg — wegen der Richtung des Stromes vom positiven zum negativen Pole) die negative Elektrode oder der negative Pol.

Katochus (*ὁ κάτοχος* von *κατά* u. *ἔχω* festhalten, gebunden halten) wurde früher gebraucht im Sinn eines schlafartigen, bewegungslosen Zustandes mit offenen Augen, insbesondere für Febr. interm. pernic. tetanica.

cf. Sopor, Extase, Hypnotismus, Katalepsie, Melancholia attonita.

Kelis (*ἡ κηλίς, -ῖδος* Fleck, verw. mit *κελ-αινός* dunkel) i. q. Macula.

Keloid, Cheloidea (*ἡ χηλή* Klaue, Kralle, Krebsscheere, Kerbe, v. *χάω, χαίνω* spalten, gähnen, klaffen, nicht von *κήλη* Geschwulst; u. *τὸ εἶδος* die Ähnlichkeit).

1. Spontanes oder idiopathisches K., ein flach erhabener, der Haut gleichsam eingepflanzter, scharfbegrenzter, 1/2 bis mehrere Linien vorspringender, derbelastischer, weisslich oder rosig gefärbter Wulst von verschiedener Gestalt und Grösse mit meist glatter Oberfläche, der manchmal von entgegengesetzten Punkten her Fortsätze aussendet, die sich allmählich verschmächtigend in die umgebende gesunde Haut verlieren,

wodurch das Gebilde einem Schaltiere (Krebs u. dgl.) nicht unähnlich sieht. Diese Neubildung tritt oft einzeln, doch auch in mehrfacher Anzahl auf, besonders auf dem Sternum. Einmal entstanden, pflegt sie sich das ganze Leben hindurch nicht mehr zu ändern [HEBRA; nach Anderen soll sie zur Schrumpfung mit Difformität führen].

Das Gewebe ist sarkomatös, aus zusammengepressten Fasern bestehend, welche innerhalb des Korium ihren Sitz haben.

2. Konsekutives oder Narben-K. unter einer und um eine Narbe sich entwickelndes K., sonst von gleicher Beschaffenheit.

Beide Formen haben Ähnlichkeit mit einer hypertrophischen Narbe.

Neuere Autoren [VOLKMANN] schlagen vor, den Ausdruck Keloid ganz fallen zu lassen und je nach dem Typus der Geschwulst durch Fibroma, Sarkoma u. s. w. keloides zu ersetzen.

cf. Sklerema.

Kelotomie (ἡ κήλη der Bruch, κάλη von κάω, κέω, καίω) i. q. Herniotomie.

Kephal . . . vd. Cephal . . .

Kephalometrie (ἡ κεφαλή der Kopf, τὸ μέτρον das Mass) i. q. Craniometrie.

Kerateklasie (τὸ κέρας das Horn, ἐκτείνω ausdehnen) Bezeichnung für diejenigen Ausdehnungen der Hornhaut, die ohne Beteiligung der Iris einhergehen. Gegensätzlich zu den Narbenstaphylomen der Hornhaut.

cf. Keratoconus, Keratoglobus, Keratocele.

Keratitis Hornhautentzündung [aus GRÄFE und SÄMISCH, Hdb.].

Keratitis superficialis.

1. **K. superficialis vasculosa** in den oberflächlichen Schichten der Hornhaut lokalisirte Entzündung mit Reizerscheinungen und Gefässneubildung als wesentlichste Veränderungen.

a) K. phlyktaenulosa (STELLWAG's Herpes corneae) Entwicklung kleiner, oberflächlich gelegener Trübungen (subepithelialer Infiltrate) von grauer Farbe, halbkugeliger oder mehr spitzer Prominenz. Die nach einiger Zeit auftretenden Gefässe verlaufen von der Konjunktiva her nach den Phlyktänen zu. Die Krankheit ist zu Rückfällen ausserordentlich geneigt.

Eine Varietät ist die K.-Büschelform oder büschelförmige K., s. K. fasciculosa, welche sich meist an eine Conjunctivitis phlyktaenul. anschliesst. Am zentralen Ende eines

schmalen, in gerader Richtung vom Rande nach dem Zentrum der Kornea zu verlaufenden Gefässbündels sitzt eine graue, allmählich weiter nach dem Zentrum vorrückende und den Gefässstreifen nach sich ziehende hufeisenförmige Trübung.

b) K. pannosa s. Pannus. Die entzündlichen Veränderungen beruhen hier im wesentlichen auf einer oberflächlichen Gefässneubildung, welche in der Regel gleich grössere Abschnitte derselben einnimmt und auch von der Bildung oberflächlicher Infiltrate und Geschwüre begleitet sein kann.

Sie entwickelt sich ausschliesslich an Augen, welche an Conjunctivitis granulosa leiden.

Ueber die Formen des Pannus s. d.

2. **K. superficialis avasculosa** Entzündung in den oberen Lagen der Hornhaut ohne konstante Begleitung von Gefässneubildung.

a) K. vesiculosa schnell unter heftigen Schmerzen eintretende Bildung wasserheller Bläschen, welche in Gruppen stehen und deren Decke nur aus dem abgehobenen Epithel besteht, also ein wahrer Herpes corneae.

b) Das Resorptionsgeschwür stellt einen durch Abstossung des Epithelblattes sich entwickelnden, etwas muldenförmigen oberflächlichen Ulzerationsprozess dar, der in der Regel ohne Gefässneubildung in der Kornea abzulaufen pflegt und nur ganz ausnahmsweise sich bis in die tiefen Schichten derselben vorschiebt. Sehr charakteristisch ist die Eigentümlichkeit, dass die betreffenden Gewebsveränderungen nur von einer sehr leichten Trübung der erkrankten Partie begleitet werden und dass die Entzündungsprodukte leicht zur Resorption kommen.

Keratitis profunda.

Die tieferen, das eigentliche Hornhautgewebe betreffenden, in diesem ursprünglich zur Entwicklung kommenden entzündlichen Veränderungen treten in drei typischen Formen auf: 1. als Geschwüre, 2. als Infiltrate und 3. als Abszesse (welche im weiteren Verlauf in der Regel auch in die Geschwürsform überzugehen pflegen).

1. **K. ulcerosa profunda.**

a) Das nicht entzündliche tiefe Hornhautgeschwür, Ulcus perforans, Entwicklung eines rundlichen Defektes unter sehr mässigen Reizerscheinungen und ohne auffallende Veränderung des Geschwürsgrundes, mit steilen Rändern, allmählich tiefer werdend, so dass die letzten Schichten sich ausbuchten, auch wohl perforiren, worauf die Heilung rasch zu erfolgen pflegt. Es ist gewissermassen ein tieferes Resorptionsgeschwür.

b) Das entzündliche tiefe Hornhautgeschwür: die den Gewebszerfall begleitenden Vorgänge markiren sich deutlich

durch das Auftreten von Trübungen im Geschwürsgrund und in der Umgebung des Geschwüres.

c) Ulcus corneae serpens, kriechendes Geschwür, die bösartigste Form des Hornhautgeschwürs, meist durch Verletzungen und Einwanderung von Pilzen bedingt (K. mykotica), eine ursprünglich ulzeröse Hornhautaffektion, welche vor allem dadurch ausgezeichnet ist, dass sie neben der Neigung, in das Parenchym der Membran vorzudringen, auch in der Fläche und zwar vorwiegend nach einer bestimmten Richtung hin unter eiteriger Infiltration der Geschwürsränder sich weiter auszubreiten pflegt. In einem Falle wurden von Leber Aspergillussporen nachgewiesen (Keratomykosis aspergillina).

2. **Infiltratum corneae profundum.**

a) Das zentrale parenchymatöse Hornhautinfiltrat. In den mittleren Schichten des Hornhautzentrums entwickelt sich unter mässigen Reizerscheinungen eine Trübung, welche eine ungleiche Intensität besitzt, an einzelnen Stellen weisslicher, an anderen leichter grau erscheint. Konfluiren mehrere Infiltrate, so bilden sich bisweilen zickzackartige Figuren (K. dentritica exulcerans).

b) Das sklerosirende Hornhautinfiltrat bildet sich im Anschluss an episkleritische oder skleritische Prozesse (Sklerochorioiditis anterior) in Form einer vom Rande der Kornea ausgehenden, unmittelbar an die entzündeten Abschnitte der Sklera anstossenden, zentral fortschreitenden grauen oder weisslichgrauen Trübung, welche sich gegen das gesunde Gewebe mit verschwommener Begrenzungslinie matt abhebt. Es macht nach Ablauf der Entzündung den Eindruck, als ob die Sklera die Hornhautgrenze überschritten und ein Stück derselben okkupirt hätte.

c) K. interstitialis s. parenchymatosa diffusa befällt in der Regel beide Augen, aber nicht gleichzeitig. Nach vorgängiger Reizung stellt sich eine ungleichmässige wolkige Trübung der Hornhaut ein, welche deutlich ihren parenchymatösen Sitz erkennen lässt und sich über das ganze Areal der Hornhaut ausbreitet; auch die Epithelialschicht erscheint matt, später wie zerstippt. Die Iris kann durch diese Infiltrationen, sowie auch durch Gefässentwicklung, die sich vom Rande her gegen das Zentrum hin vorschiebt, ganz verdeckt werden. Geschwürige Vorgänge treten nicht ein, die Rückbildung nimmt in der Regel Monate, selbst Jahre in Anspruch. Häufig kompliziren Iritis und Chorioiditis die Krankheit. Befällt meist Kinder. Bilden sich punktförmige (oder grössere) Infiltrate, die nicht konfluiren, so entsteht eine K. punctata, die hartnäckigste Form der parenchymatösen K.

d) K. bullosa (*bulla* Blase) eine Form des parenchymatösen Hornhautinfiltrats in deren Verlauf es zur Bildung

grösserer schwappender Blasen auf der Kornea kommt, deren Bildung sich in ungleichen Zwischenräumen mehrere Wochen und Monate lang wiederholen kann. Die Affektion steht in Beziehung zu tieferen Erkrankungen des Auges, insbesondere dem Glaukom. Ebenso entwickelt sich bei chronischer Iridochorioiditis bezw. Glaukoma absolutum die

e) bandförmige K. im Bereich der Lidspalte quer über die Hornhaut ziehend, mit reiz- und schmerzlosem Verlauf.

3. **Abscessus corneae s. K. suppurativa** Eiterherde im Parenchym der Kornea, entwickeln sich infolge verschiedener lokaler wie auch allgemeiner pathologischer Vorgänge, insbesondere nach Conjunctivitis blennorrh., pustulosa, nach Typhus und bei K. neuroparalytica.

K. neuroparalytica Entzündung und selbst nekrotische Verschwärung der Kornea infolge von Trigeminuslähmung, wahrscheinlich nur durch gröbere Traumen im Zusammenhang mit der Anästhesie bedingt.

K. xerotica eine nur bei heruntergekommenen atrophischen Individuen, besonders Kindern, vorkommende Form: eiteriges Infiltrat in der unteren Hornhauthälfte, welches schnell zur Ulzeration und totalen Nekrose führt, schliesslich Panophthalmitis und Exitus letalis bedingt.

cf. Hypopyon, Vortex purulentus, Ophthalmia.

Keratocele (*ἡ κήλη* der Bruch) Hernia corneae, Hornhautbruch, blasenartige Vorwölbung der durch Geschwüre verdünnten Hornhaut nebst der DESCEMET'schen Haut.

Keratoconus (*conus*, *ὁ κῶνος* der Kegel) Cornea conea, durchsichtiges, kegeliges Hornhautstaphylom, höherer Grad von Vortreibung der Hornhaut in Gestalt eines stumpfen Kegels mit abgerundeter Spitze, besonders als Folge häufiger Entzündungen auftretend.

cf. Conus, Keratocele, Keratoglobus, Keratitis ulcerosa profunda.

Keratoglobus s. Makrocornea s. Megalocornea gleichmässige kugelige Ausdehnung der ganzen vorderen Hälfte der Bulbuskapsel als Folge von vorausgegangenen tieferen Entzündungen im Auge.

cf. Staphylom, Keratoconus.

Keratolysis vd. Keratonosis.

Keratomykosis (*ὁ μύκης* der Pilz) vd. Keratitis ulcerosa.

Keratonosis s. Keratosis [AUSPITZ] (v. *κερατόω*) eine Epidermidose, bei der sich die Wachstumsanomalie vorwiegend als Anomalie des Verhornungsprozesses der Oberhaut darstellt. Die verschiedenen Formen sind: Hyperkeratosis (Vermehrung

der Hornbildung), Keratolysis (Verminderung der Hornbildung), Parakeratosis (Hornbildungen an abnormer Stelle).

Keratonyxis (*νύσσω* stechen) Durchstechung der Hornhaut, resp. Zerstückelung der Linse mit einer durch die Hornhaut eingeführten Starnadel (zur Ermöglichung der Resorption weicher Katarakte).
cf. Skleronyxis, Discissio.

Keratoplastik (*πλάσσω*) der Ersatz einer total getrübten, undurchsichtigen Hornhaut durch die NUSSBAUM'sche Cornea artificialis (das Verfahren wurde bis vor kurzem noch durch HIPPEL geübt, ist aber jetzt ganz verlassen) oder durch die Transplantation der Kornea eines tierischen oder menschlichen Auges.

Keratoskop (*σκοπέω* besichtigen) von PLACIDO, zur Beobachtung abnormer Krümmungen der Hornhaut; eine Scheibe, welche schwarze und weisse Kreise enthält, die bei Krümmungsanomalien nicht als Kreise, sondern als verzerrte Figuren erscheinen.

Keratotomie (*τέμνω*) die Spaltung der Hornhaut, von SÄMISCH bei serpiginösem Hornhautgeschwür empfohlen, jedoch auch bei Hypopyon indizirt.

Kerektasia (eig. *κερατο-εκτασία* H. von *ἐκτείνω* ausspannen) Ausweitung der durch Pannus weicher und nachgiebig gewordenen Hornhaut.

Kinästhesie (*ἡ κίνησις* die Bewegung, von *κινέω*, *ἡ αἴσθησις* v. *αἰσθάνομαι* die Empfindung) der Muskelsinn, d. i. die Empfindung der sensiblen Muskelnerven.

Kinästhesiometer [CH. BASTIAN], **Kinesiästhesiometer** [HITZIG], Apparat zur Untersuchung des Muskelsinns.

Kinesiatrik (*ἡ κίνησις* die Bewegung, *ἡ ἰατρική*, sc. *τέχνη*) die gymnastische Heilmethode.

Kleptomanie (*κλέπτω* stehlen, *ἡ μανία* der Wahnsinn) Stehlsucht, vd. Monomanie.

Klimakterium vd. unter C.

Klimatotherapie (*τὸ κλίμα* die Himmelsgegend, geographische Lage, v. *κλίνω* neige, d. i. Neigung der Erdoberfläche gegen die Pole und Sonnenstrahlen, *ἡ θεραπεία* von *θεραπεύω* bedienen, heilen) s. **Klimatologie**, Lehre von der Förderung der Gesundheit durch die Wahl geeigneter Aufenthaltsorte mit zuträglichem „Klima".

Klinocephalie (*κλίνω* neige; *ἡ κεφαλή* der Kopf) vd. Dolichocephalus.

Klonisch (ὁ κλόνος heftige, verworrene Bewegung, κλονέω jage) vd. Spasmus.

Klysopompe (κλύζειν ausspülen, *la pompe* [*franz.*] die Pumpe) Vorrichtung zum Klystieren mit einem Pumpwerke.

Knesmos [Hippokrates] (v. κνησιάω ein Jucken empfinden, κνάω kratze) i. q. Prurigo.

Knidosis (ἡ κνίδη die Brennessel) [Alibert] i. q. Urticaria.

Kokken (ὁ κόκκος der Kern) Kugelbakterien, vd. Bakterien.

Kokcygodynie (ὁ κόκκυξ das Kuckucks- oder Steissbein, ἡ ὀδύνη der Schmerz) heftige Schmerzen in der Gegend des Steissbeins, besonders beim Sitzen, ein chronischer, nur bei Frauen beobachteter Zustand, welcher wahrscheinlich häufiger in entzündlicher, durch schwere Geburten verursachter Affektion der fibrösen Umgebung des Steissbeins seine Ursache hat, als in einer eigentlichen Neuralgie (Zweige des Plexus coccygeus), obwohl auch neuralgische K. beobachtet wird.

Kolica (ἡ κωλική, sc. νόσος, v. τὸ κῶλον, besser κόλον der Grimmdarm, v. κέλλω bewegen) s. **Enteralgia** s. **Enterodynia** Darmgrimmen, Leibschneiden, Kolik, anfallsweise auftretende Schmerzen verschiedenen Grades im Bereich des Darmkanales infolge übermässiger Reaktion der sensiblen Darmnerven bei Reizungen oder Entzündung der Darmschleimhaut ohne tiefere anatomische Veränderungen des Darmes (eine Neurose des Sympathicus, *in sp.* des N. splanchnicus).

Je nach den Ursachen unterscheidet man:

K. flatulenta „Windkolik“, wenn Gasanhäufung, teils infolge von Koprostase, teils durch abnorme Gärungen des Darminhaltes die Ursache der K. ist.

K. haemorrhoidalis kommt neben Hämorrhoidalerkrankung des Rektum vor, ist auf die untere Bauchregion und Kreuzgegend beschränkt und mit einem pressenden Gefühle auf den Mastdarm verbunden. Nach Romberg ist diese K. eine Neuralgia oder Hyperaesthesia plexus hypogastrici.

K. hysterica, hierbei ist die Ursache nicht in abnormen Reizen, sondern in abnormen Nerven, resp. einer Reaktionsperversität zu suchen.

K. intertropica (*Colique sèche*) identisch mit K. saturnina und früher fälschlich als eine endemische Krankheit der heissen Zone angesehen.

K. rheumatica die durch Erkältung hervorgerufene K.

K. **saturnina** die bei chronischer Bleivergiftung auftretende, mit hartnäckiger Verstopfung verbundene Bleikolik, abhängig von der direkten Wirkung des Bleies, zu dem das Nervengewebe die grösste Affinität besitzt, auf den Sympathicus.

K. **stercoracea** herrührend von dem Reiz und der Ausdehnung der Darmwand durch Kotmassen, Fruchtsteine etc.

K. **verminosa** Wurmkolik, K. durch den Reiz von Eingeweidewürmern.

Wegen der Ähnlichkeit der Schmerzanfälle werden noch einige andere Affektionen als K. bezeichnet:

K. **hepatica** Gallenstein-K., durch Einklemmung von Gallensteinen, die von der Gallenblase in den Ductus cyst. getreten sind, plötzlich hervorgerufene, äusserst heftige, vom rechten Hypochondrium ausgehende und oft weithin ausstrahlende Schmerzanfälle.

K. **menstrualis** vd. Dysmenorrhoe.

K. **renalis**, **Nephralgia** Nierenstein-K., heftige, oft weithin ausstrahlende Schmerzanfälle im Verlauf eines Ureter, hervorgerufen durch den Eintritt von zu grossen, allenfalls scharfkantigen Konkrementen aus dem Nierenbecken in einen Ureter.

K. **scortorum** kolikartige Schmerzen im Unterleibe, die bei Scortis öfters vorkommen, besonders in der Menstruationszeit sich steigern und auf einer Neuralgie des Plexus hypogastricus zu beruhen, zuweilen von entzündlichen Vorgängen an den Ovarien oder Tuben, sowie Fluxionen zum Perimetrium abzuhängen scheinen, die im Zusammenhang mit zu häufigen Geschlechtsreizungen eintreten.

Kolitis Dickdarmentzündung oder -katarrh, die gewöhnliche Form des Darmkatarrhs.
cf. Enteritis.

Kolloid (ἡ κόλλα der Leim, Stamm, εἴδω ähnlich sein) gallertartig nennt man Flüssigkeiten von dicker, honig- oder geleeartiger Beschaffenheit; desgleichen eine besondere Form der Zellenmetamorphose — vd. Degeneratio.

Kolloidmylium (= μελίνη Hirse) [Wagner] eine eigentümliche Kolloidentartung der Talgdrüsen des Gesichts.

Kollonema (τὸ νῆμα das Gewebe, v. νέω) im allgemeinen jede Geschwulst von sulziger Beschaffenheit, speziell für Myxom oder Myxosarkom.

Koloboma (τὸ κολόβωμα das Verstümmelte, v. κολοβόω verstümmeln, beschneiden) jede angeborene Spalte von freien Rändern, z. B. K. labii, Hasenscharte (Cheilo-

schisis), oder des Gaumens (Uranokoloboma), der Iris („angeborene Irisspalte", doch spricht WECKER auch von traumatischem K. iridis) oder der Macula lutea.

K. Chorioideae Spaltung der Ch., als Persistenz der fötalen Chorioidealspalte, zuweilen als Komplikation der Irisspalte.

cf. Fissura.

K. palpebrae, eine Form der Ablepharia partialis, bei welcher ein spaltförmiger Defekt des (meist oberen) Augenlids besteht.

cf. Ablepharie, Schizoblepharon.

Kolotomia (τὸ κῶλον **der Dickdarm**, ἡ τομή **das Schneiden**) ein Teil der Enterotomie, künstliche Afterbildung, operative Eröffnung eines Teils des Kolon hauptsächlich zum Zweck der Kotentleerung bei Verschluss eines tiefer unten gelegenen Teiles. Die Methoden sind:

K. iliaca von der Regio iliaca aus, mit Eröffnung des Bauchfells (Laparotomie).

K. lumbalis sinistra von der Regio lumb. sin. aus, ohne Eröffnung des Bauchfells.

K. lumbalis dextra am Kolon ascend., gleichfalls ohne Eröffnung des Bauchfells.

cf. Proktotomie.

Kolotyphus Abdominaltyphus, bei dem sich die Darmgeschwüre vorzüglich im Dickdarm lokalisiren.

Kolpeurynter (ὁ κόλπος **die Scheide**, εὐρύνω **erweitern**) eine Kautschukblase mit Röhre und Hahn, welche in die Scheide eingelegt und dann mit Wasser gefüllt wird, dient zur Verhütung vorzeitigen Blasensprungs und zur Erregung von Wehen (Wehenschwäche, Frühgeburt).

Kolpitis s. **Elythritis** s. **Vaginitis** Entzündung der Scheide.

K. catarrhalis acuta der akute Scheidenkatarrh aus verschiedenen Ursachen, am häufigsten und intensivsten durch Tripperinfektion (K. gonorrhoica, K. virulenta).

K. chronica chronischer Scheidenkatarrh mit profuser Absonderung eines sauren Sekrets (Fluor albus, Leukorrhoe).

K. crouposa Scheidenkrup, Entzündung der Scheide mit Auflagerung krupöser Membranen.

K. diphtherica kommt sekundär nach akuten Infektionskrankheiten (Cholera asiat., Scharlach, Variola) und bei Puerperalfieber vor, ist aber keine echte Diphtherie der Scheide.

K. **dysenterica**, seltene Erkrankung, bedingt durch den Kontakt der Vaginalschleimhaut mit dysenterischen Dejektionen, bezw. den ihnen eigenen Mikrokokken.

K. **erysipelatosa** das nicht puerperale Scheidenerysipel, sehr selten, sekundär nach Gesichts- bezw. Oberschenkelerysipel.

K. **miliaris** s. herpetica, s. vesiculosa, charakterisirt durch ihr gruppenweises Auftreten, durch Neigung zur Pustelbildung und Abszedirung.

K. **mykotica**, ein besonders bei Schwangeren häufiger Scheidenkatarrh, gekennzeichnet durch weissliche, den *Soorplaques* ähnliche Flecken auf geröteter Basis. Sie wird durch Einwanderung von Mikroben hervorgerufen. Es finden sich in der Scheide Schwangerer, seltener Nichtschwangerer Leptothrix vaginalis, Trichomonas vaginalis, Oïdium albicans (s. d.). Erstere sind harmloser Natur, letzterer verursacht grössere Beschwerden.

K. **gummosa** eine von Winckel — bisher ganz vereinzelt — beobachtete syphilitische Erkrankung der Vagina.

K. **tuberculosa** ausserordentlich selten, Gruppen von grauen Tuberkeln auf gerötetem Boden, die käsig zerfallen und tuberkulöse Geschwüre bilden.

K. **ulcerosa adhaesiva** [Hildebrandt] s. K. vetularum [Ruge] eine besonders im höheren Alter vorkommende, vorzugsweise die oberen Teile der Scheide betreffende Entzündungsform, deren Folge Verwachsung der Vaginalportion mit den Seitenwänden der Scheide ist, so dass das Scheidengewölbe vollständig verschwindet und die Muttermundsöffnung im oberen Teil der trichterförmig endenden Scheide fühlbar ist.

cf. Perivaginitis.

Kolpocystotomie (ἡ κύστις die Blase, τέμνω schneiden) vd. Sectio vesico-vaginalis.

Kolpohyperplasia cystica [Winckel] s. **Emphysema vaginae** [K. Schröder] s. **Kolpitis vesiculosa emphysematosa** [Ruge] eine während der Schwangerschaft in seltenen Fällen beobachtete Affektion der Vaginalschleimhaut, die in der Bildung von mit Luft gefüllten Zysten besteht. Die Zysten entstehen wahrscheinlich durch Verstopfung der Ausführungsgänge der Schleimdrüsen mit sekundärer zystöser Entartung (Retentionszysten). Nach Beendigung der Schwangerschaft bildet sich der Prozess wieder zurück.

Kolpokleisis (κλείω schliessen) der operative Scheidenverschluss bei Blasenscheidenfistel.

Kolpoperineoplastik (τὸ περίνεον oder περίναιον das Mittelfleisch, πλάσσω bilden) plastische Operation, von Bischoff gegen Prolapsus uteri angewandt.

cf. Perineoraphie.

Kolporhaphie (*ῥάπτω* nähen) i. q. Elytrorhaphie.

Kolpotomie (*τέμνω* schneiden) Einschnitt in die Scheide zur Entfernung der Frucht bei Extrauterinschwangerschaft.

Koma (*τὸ κῶμα* die Schlafsucht, v. *κοιμάω* einschläfern, *κεῖμαι*) der betäubte, bewusstlose Zustand, bei den älteren Ärzten der erste Grad des Sopor (s. d.), wesentlich auf einer Affektion der grauen Substanz der Hirnhemisphären beruhend.

K. epilepticum die den epileptischen Anfall begleitende oder konstituirende Bewusstlosigkeit, durch eine sekundäre Beteiligung der Hemisphären bedingt (Anämie durch Erregung ihres vasomotorischen Zentrums in der Medulla oblongata, dem primären Sitz der Epilepsie).

K. vigil s. agrypnon komatöser Zustand mit Aufregung, Delirien und Schlaflosigkeit.

K. diabeticum anhaltendes K., unter welchem Diabetiker zu sterben pflegen.

cf. Somnolenz, Katochus.

Kommabacillus der Bacillus der Cholera asiatica [R. Koch], benannt nach der Ähnlichkeit mit dem Interpunktionszeichen „Komma", vd. Bacillus.

Kondyloma vd. unter C.

Kophosis (*κωφός* taub, v. *κόπτω*) die Taubheit.

Kopiopie (*ὁ κόπος* Schlag oder „Zerschlagensein", Ermüdung, v. *κόπτω; ἡ ὤψ* das Sehen) i. q. Asthenopie.

Kopremese (*ἡ κόπρος* der Kot, *ἡ ἔμεσις* das Erbrechen) i. q. Miserere s. Ileus.

Koprophagie (*φαγεῖν* essen) Kotessen, ein bei gewissen Psychosen häufiges Symptom.

Koprostase (*ἡ στάσις* das Feststehen, von *ἵστημι*) Dickdarmobstipation, Kotansammlung im Kolon, entweder durch mechanische Hindernisse der Fortbewegung, oder zu harte Kotmassen, oder zu schwache Peristaltik bedingt, besonders im Zusammentreffen mit einem zu langen, vielfach gewundenen Kolon.

Korektopie (*ἡ κόρη* eig. das junge Mädchen, von *κείρω* scheere, weil der Braut einige Haarbüschel abgeschnitten und den Göttern geweiht wurden, dann die Pupille, „weil ein Bildchen daraus spiegelt", *ἐκ* ausserhalb, *ὁ τόπος* der Ort) derjenige angeborene oder erworbene (Luxatio lentis) Zustand, bei welchem die Pupille nicht im Zentrum der Iris sitzt.

Korelyse (ἡ λύσις, λύω lösen) operative Lösung von hinteren Synechien.

Koremorphose (ἡ μόρφωσις Bildung, von μορφόω) künstliche Pupillenbildung.
cf. Iridektomie, Iridotomie.

Kosmetica (κοσμέω schmücken) *sc.* Pharmaka, Mittel, welche vorzugsweise zur Pflege der Haut und Haare dienen.

Kraniometrie vd. unter C.

Krasis (ἡ κρᾶσις, κεράννυμι) die Säftemischung, und zwar meist im Sinn einer krankhaften, gleich Dyskrasie.

Krikotomie (ὁ κρίκος der Ring, τέμνω schneiden) operative Eröffnung der Luftwege mittels Durchschneidung des Ringknorpels (gewöhnlich als Krikotracheotomie, *vd.* Laryngotracheotomie).

Krisis (κρίνω) Entscheidung, Besserwendung, Besserungen akuter Krankheiten, welche rasch, mindestens innerhalb sechsunddreissig Stunden, unter bedeutender Fieberabnahme und häufig unter Ausscheidung (sogenannten kritischen von Schweiss, sedimentirendem Harn, Darmausleerungen) erfolgen. Speziell wird die Bezeichnung auf raschen, nahezu definitiven Fieberabfall bezogen.

K incompleta, wenn zwar ein schneller Fieberabfall eintritt, auf welchen aber nachher noch eine länger dauernde, doch nicht sehr hohe Temperatursteigerung folgt.

Pseudo-K., wenn die nachfolgenden Steigerungen wieder annähernd die Temperatur des Höhestadiums erreichen [nach Wagner].
cf. Lysis, Perturbatio critica.

Krocidismus (ὁ κροκιδισμός von ἡ κροκίς die Flocke, von κέρκω schlagen, weben, κερκίς Webeschiff) s. **Floccilegium** das Flockenlesen, das Zupfen an der Bettdecke bei delirirenden Kranken, das den Eindruck macht, als ob sie Federflocken ablesen oder in der Luft fangen wollten.
cf. Subsultus tendinum, Karphologie.

Kryptolithen (κρύπτω verbergen; ὁ λίθος der Stein) Hautsteine entstehen in Atheromen durch Ablagerung von Kalksalzen, während der fettige Inhalt resorbirt wird.
cf. Calculus.

Kryptophthalmus eine fötale Hemmungsbildung, bei welcher die Lidspalte fehlt und die Augengegend durch die Kutis gedeckt ist.
cf. Ablepharie.

Kryptorchidie s. **Kryptorchismus** (ὁ ὄρχις der Hode) s. **Retentio testis** versteckte Hoden, wenn dieselben, statt in das Skrotum herabzusteigen, an ihrer ursprünglichen embryonalen Stätte oder an einer Stelle ihres Verlaufes stehen geblieben sind (*vd.* Ektopia testis).

Ist die Retention nur einseitig, so wird dieser Zustand als Monorchidie bezeichnet.

Kyphōsis (κυφός gekrümmt) Verbuckelung, Abweichen eines (spitzwinkelige K., Pott'scher Buckel, Malum Pottii) oder mehrerer Wirbel (bogenförmiger Buckel, stumpfwinkelige K.) in der Richtung nach hinten infolge einer ziemlich raschen entzündlichen Erweichung und Schwundes der Wirbelkörper (Spondylarthrokace s. d.) oder rhachitischer Knochenerweichung (hier nur stumpfwinkelige K.).

Kypho-Skoliose Kombination von kyphotischer mit seitlicher Verkrümmung. Gewöhnlich findet sich eine Verkrümmung der Rückenwirbelsäule nach einer und der Lendenwirbelsäule nach der anderen Seite (Kypho-Sk. dorsalis dextro- oder sinistro-convexa und Sk. lumbalis sinistro- oder dextro-convexa) oder zwei nach einer und eine mittlere nach der anderen Seite.

cf. Lordosis, Skoliosis, Spondylitis, Gibbus.

Labil (*lābĭlis* von *labi* hingleiten) nennt man diejenige Anwendungsweise der elektrischen Ströme, wobei man die Kontaktfläche einer der beiden Elektroden auf der Oberfläche der zu behandelnden Teile hin und her gleiten lässt, im Gegensatz zur stabilen Anwendung, wobei die Pole an ihrer Applikationsstelle längere Zeit ruhend aufgesetzt werden.

Labium (*lat.* die Lippe, von *lambĕre* lecken).

L. leporinum (*lepus* der Hase) und zwar simplex oder duplex einfache oder doppelte Hasenscharte, vd. Cheiloschisis.

cf. Uranoschisma.

L. duplex angeborene Doppellippe, länglicher Schleimhautwulst unter dem Lippenrot der Oberlippe, seltener der Unterlippe, der durch eine Furche von der eigentlichen Lippe getrennt ist und eine vorspringende Duplikatur derselben darstellt.

Laceratio i. q. Dilaceratio.

Lactagōga (*lac* die Milch, ἀγωγός herbeiführend, ἄγω) *sc.* remedia, Mittel, welche die Milchsekretion bei Wöchnerinnen und Säugenden befördern.

cf. Galaktagoga.

Laesio (lat. H. von *laedĕre*) s. **Trauma** Verletzung im allgemeinen.

cf. Contusio, Laceratio, Conquassatio, Vulnus, Noxe etc.

Laevigatus (*laevis s. levis*, *λεῖος* glatt und *ago*) in der Dermatologie gebräuchliche Bezeichnung für gleichmässige Hautrötungen.

cf. variegatus, glaber.

Lagophthalmus (*ὁ λαγώς* der Hase, *ὁ ὀφθαλμός* das Auge) „Hasenauge", durch verschiedene Ursachen bedingte weite Öffnung der Lidspalte, wodurch ein grosser Teil des Augapfels entblösst erscheint. Als angeborener Zustand durch Ablepharia, Mikroblepharon.

Man unterscheidet: L. organicus durch Verkürzung (Narben) der Augenlider, L. spasticus infolge von Krampf des M. levator palpebrae und L. paralyticus durch Lähmung des Orbicularis (Facialislähmung) bedingt.

Lagostoma (*τὸ στόμα* der Mund) i. q. Labium leporinum.

Lallatio (lat. *lallare*) das Lallen, mangelhafte, bis zur Unverständlichkeit gehende litterale Lautbildung.

cf. Dysarthrie.

Lalopathie (*ἡ λάλη* das Reden) Sprachstörung, insoweit sie sich auf den formalen Ausdruck der Gedankenbewegung erstreckt. Sie umfasst die Dysarthrie und Dysphasie.

cf. Logopathie.

Lambdacismus das L-Stammeln, schwieriges Aussprechen und Verwechseln des L mit anderen Lauten.

cf. Rhotacismus.

Lancinirend (*lancinare* von *lancea* die spanische Lanze, *lanza*) schleudernd, reissend, z. B. Dolores lancinantes.

Landry'sche Paralyse vd. Myelitis.

Lanzette oder **Lancette** kleines Messerchen mit zwei schneidiger Spitze und beweglichen Griffblättern.

cf. Scalpellum.

Laparelytrotomie (*ἡ λαπάρα* der weiche vertiefte Teil des Leibes, Weichen oder Bauch, v. *λαπαρός* dünn, weich, *τὸ ἔλυτρον* die Hülle, Scheide) eine von Ritgen vorgeschlagene Ersatzoperation des Kaiserschnitts, bei welchem vom Poupart'schen Bande aus ein Weg zum Muttermund gebahnt und von da aus die Geburt beendigt wird.

cf. Sectio caesarea.

Laparocele (ἡ κήλη der Bruch) i. q. Hernia ventralis. cf. Eventratio.

Laparo-Hysterotomie (ἡ ὑστέρα die Gebärmutter, ἡ τομή der Schnitt, v. τέμνω) vd. Porro, Sectio caesarea.

Laparo-Kolotomie i. q. Kolotomia iliaca.

Laparo-Kolpotomie (ὁ κόλπος die Scheide) Bauchscheidenschnitt, der subperitoneale Kaiserschnitt.

Laparomyomotomie (*vd.* Myoma) Abtragung der Uterusmyome von der Bauchhöhle aus, von Martin an Stelle der intravaginalen Operation vorgeschlagen.

Laparo-Salpingotomie (ἡ σάλπιγξ die Trompete, Tube) Abtragung des (der) Eileiter nach vorhergehendem Bauchschnitt, kommt wegen grosser Geschwulst der Tuben oder starker Beschwerden durch dieselben zur Ausführung.

Laparotomie Bauchschnitt, künstliche Eröffnung der Peritonealhöhle (ausgenommen Herniotomie), um auf affizirte Teile der Unterleibsorgane einzuwirken (Ovariotomie, Enterotomie, Gastrotomie, Sectio caesarea, Lithopädion, Darmverschlingung).

Laryngismus (ὁ λαρυγγισμός das Krächzen, v. ὁ λάρυγξ der Kehlkopf, Stamm λαρύνω gurren, λάω hohl sein) gewöhnlich nur als

L. stridulus (d. i. pfeifend, v. *strido* oder *strideo*) i. q. Laryngospasmus.

Laryngitis [nach ZH] Kehlkopfentzündung.

L. catarrhalis Kehlkopfkatarrh (*vd.* Catarrhus).

a) L. c. acuta führt in intensiveren Fällen bei Kindern leicht zu den Erscheinungen des Pseudokrup, infolge der anatomischen und physiologischen Verhältnisse des kindlichen Kehlkopfs; die intensivsten Formen (L. acutissima) können auch bei Erwachsenen durch die Schleimhautschwellung und das entzündliche Ödem des submukösen Zellgewebes (Oedema glottidis) zu lebensgefährlicher Stenose führen.

L. haemorrhagica seltene Form von L. mit teils freier Blutung, teils hämorrhagischer Infiltration der Schleimhaut.

L. exanthematica sekundäre L. bei akuten Exanthemen, besonders Masern, von der katarrhalischen bis zur diphtherischen Form vorkommend.

b) L. c. chronica der chronische Kehlkopfkatarrh, ist auch entweder idiopathisch oder sekundär (Phthisis, Syphilis etc.).

L. hypoglottica chron. hypertrophica vd. Chorditis vocalis.

L. phlegmonosa s. **submucosa** Entzündung des submukösen Bindegewebes des Larynx mit entzündlichem Ödem (nicht zu verwechseln mit hydrämischer Schwellung bei Hydropsien) oder Abszessbildung und diffuser Eiterinfiltration, kommt in akuter, mehr diffuser und in chronischer, mehr zirkumskripter Weise vor und ist fast immer nur sekundär (Ulzerationen, Perichondritis, Fremdkörper etc.).

cf. Oedema glottidis.

L. crouposa und **diphtherica** vd. Croup und Diphtherie.

L. syphilitica L. als Symptom konstitutioneller Syphilis, äussert sich in Form einfacher Katarrhe, breiter Kondylome, Follikularhyperplasien, Gummiknoten (Syphilome, die zu destruirender Ulzeration, Narbenkontraktionen führen), Perichondritis syphilitica, sekundärer „zapfenförmiger Papillarhypertrophie“ in der Umgebung syphilitischer Narben.

cf. Raucitas syphil.

L. tuberculosa Bildung echter Miliartuberkel der Kehlkopfschleimhaut ist nur eine der verschiedenen Formen der Phthisis laryngea (s. d.).

Laryngofissio s. **Laryngofissur** (*findĕre*) Spaltung des Kehlkopfes, und zwar vor allem des Schildknorpels (Thyreotomie) als Voroperation zur Exstirpation grösserer Geschwülste des Kehlkopfinneren.

cf. Bronchotomie.

Laryngoskopie (σκοπέω besichtigen) „die Kunst, das Innere des Kehlkopfes des lebenden Menschen dem Auge zu erschliessen“ [Fränkel], was durch Einführung kleiner beleuchteter Spiegel in den Rachenraum geschieht.

Laryngospasmus (ὁ σπασμός der Krampf) s. **Spasmus glottidis** s. **Laryngismus stridŭlus** Stimmritzenkrampf, in Intervallen auftretende, plötzlich mit einer pfeifenden oder krähenden Inspiration beginnende tonische Krämpfe der Glottisverengerer und der Atmungsmuskeln von sekundenbis minutenlanger Dauer, die durch keinerlei anatomische Veränderungen an dem Stimmbildungs- oder Atmungsapparat herbeigeführt sind. Das Leiden ist als eine Neurose des Kehlkopfs aufzufassen und findet sich am häufigsten bei Rhachitis, selten bei nervösen Erwachsenen, reflektorisch bei Erkrankungen anderer Organe (Uterus etc.) oder bei Gehirnerkrankungen (Hydrocephalus). Manchmal ist L. auch durch Verkäsung der Bronchialdrüsen bedingt, welche auf den Nerv. laryngeus recurrens drücken.

cf. Apnoea infantum.

Laryngotomie (*ἡ τομή* das Schneiden, *τέμνω*) operative Eröffnung des Kehlkopfes entweder nur durch Einschneiden des Ligamentum conoideum oder zugleich des Ringknorpels (Krikotomie).
cf. Bronchotomie, Laryngotomie.

Laryngotracheotomie (*vd.* Tracheotomie) oder **Krikotracheotomie** operative Eröffnung der Luftwege mittels Durchschneidung des Ringknorpels und der zwei bis drei ersten Trachealringe, das zweckmässigste Verfahren.
cf. Bronchotomie.

Latenz (*latēre* verborgen sein) das Verstecktsein oder „Schlummern" der Krankheiten, wobei dieselben im Körper vorhanden sind, aber momentan keine Symptome machen.
cf. Incubation.

Lateralsklerose (*σκληρός* hart, *sklerosis* Verhärtung, hier Verhärtung durch Bindegewebshyperplasie auf Kosten untergegangener Nervenfasern) Sklerose der Seitenstränge des Rückenmarks, kommt typisch nur vor als:

Amyotrophische (s. d.) **Lateralsklerose** [Charcot und Joffroy] anatomisch bestehend in Degeneration der in den Seitensträngen verlaufenden Pyramidenbahnen und Atrophie der diesen entsprechenden Ganglienzellen in den grauen Vordersäulen, klinisch sich darstellend als eine in den Händen und Armen beginnende progressive Atrophie der Muskeln mit Steigerung der Sehnenreflexe, welch letztere an den Unterextremitäten in den Vordergrund tritt und den „spastischen" Gang verursacht. Nach ein bis zwei Jahren treten mit dem Übergreifen des anatomischen Prozesses auf die Nervenkerne der Medulla oblongata bulbäre (*vd.* Bulbärparalyse) Erscheinungen hinzu und führen bald zum Tode. In den atrophischen Muskeln findet man Herabsetzung der elektrischen Erregbarkeit oder Entartungsreaktion (s. d.). Nie bestehen sensible Störungen.

Als primäre Lateralsklerose bezeichnete man früher aus theoretischen Raisonnements noch die

Spastische Spinalparalyse vd. unter Spinalparalyse.

Lathyrismus (*λάθυρος* eine Erbsenart) Vergiftungserscheinungen nach dem Genusse verschiedener Erbsenarten (L. sativus, L. Cicera, L. Clymonum).

Lavement (*franz.*) das Waschen, *sc.* des Darms, das Klystier.

Laxantia (*laxare* erweitern, öffnen, erleichtern, v. *laxus*, *λαγνός* schlaff) s. **Kathartica** s. **Purgantia** Abführmittel. Die milderen, L. mitiora, welche nur einfache Ent-

leerung des Darminhaltes bewirken, werden als L. ekkoprotica bezeichnet, die stärkeren, welche zahlreiche wässerige Ausleerungen bewirken, als L. drastica.

Lectuli (*lectulus*, *Dem.* v. *lectus* das Bett, *λέχος*, *λέγω*, v. *legĕre* legen) s. **Toruli straminei** Strohladen, welche aus einem viereckigen Stück Zeug bestehen, in welches an zwei entgegengesetzten Seitenrändern langes glattes Stroh eingenäht wird und das nach teilweiser Aufrollung zum Schienen und Umhüllen von Gliedern dient.

cf. Ferula.

Leiomyom (*λεῖος* glatt) vd. Myom.

Lema (*ἡ λάμη* = *γλήμη* = *gramia*) s. **Sebum palpebrale** Augenbutter, Produkt der MEIBOM'schen Drüsen, Zellen, deren Inhalt rasch verfettet und, indem die Zellenmembran zu Grunde geht, in Gestalt von Fettkörnchen ausgeschieden wird.

Lenteszirend (*lentus* langsam) sich hinschleppend.

Lenticonus (*lens* die Linse u. lat. *conus*, gr. *κῶνος* Kegel) kegelförmige Protuberanz der durchsichtigen Linsenmasse in die vordere Augenkammer (L. anterior) oder in den Glaskörper (L. posterior).

Lentigo Linsenfleck, Überschreitung der normalen Pigmentirung in Form eines kleinen dunklen Hautfleckes (grössere Epitheliden oder kleine Leberflecke).

cf. Chloasma, Naevus pigmentosus.

Leontiasis (*ὁ λέων* der Löwe).

1. Übermässige Entwicklung von Skeletteilen, welche (durch Osteombildung, Ostitis deformans) zu unförmlichen Massen aufgetrieben werden: Leontiasis ossea.

2. Auch im Sinn von Facies leontina (s. d.) und dann mit dem Begriff der Lepra tuberosa zusammenfallend.

Lepra (*ἡ λέπρα* v. *λέπω* schäle ab) **s. L. Arabum** auch **Judaeorum s. Elephantiasis** (s. d.) **Graecorum** (engl. *Leprosy*, franz. *la Lèpre*, im Mittelalter „*Maltzey*", *Spedalskhed* der Norweger) der Aussatz, eine chronische, unheilbare Krankheit, die mit Entwicklung entzündlicher Neubildungen der Haut und des Bindegewebes der peripheren Nerven einhergeht. Das Virus der Lepra stellt der von ARMAUER HANSEN entdeckte Bacillus leprae (s. d.) dar, der grosse Ähnlichkeit mit dem Tuberkelbacillus hat und sich nicht nur in den leprösen Neubildungen der Haut, sondern auch in den peripheren Nerven findet [NEISSER in ZH]. Dieser parasitären Theorie steht eine zweite gegenüber, nach welcher das Leiden

seine Ursache in einer Myelitis der Hinterhörner des Rückenmarks (ROSENTHAL's Poliomyelitis posterior chronica) haben soll.

L. maculosa die Pigmentlepra ist die leichteste Form, welche sich nur durch Auftreten von Flecken verschiedenster Gestalt, Farbe und Beschaffenheit kundgibt, welche Formen von den Autoren als Morphaea und Vitiligo gravior (s. d.) bezeichnet worden sind. Bei dieser Form konnten bis jetzt keine Leprabacillen nachgewiesen werden.

L. tuberosa s. tuberculosa, nodosa das Wesentliche dieser Form ist eine knotige Neubildung der Haut, besonders des Gesichtes, sowie der Schleimhaut der Nase, Mund-, Rachen- und Kehlkopfhöhle. Die Hautknoten sind von Schrot- bis Walnussgrösse, braunrot, glatt, derb-elastisch, empfindlich und können nach verschieden langem Bestande einfach atrophiren oder ulzeriren, zuweilen auch wie bei der anästhetischen Form in die Tiefe greifen. — L. maculosa und tuberosa können sich kombiniren mit den Symptomen der

L. anaesthetica. Meist mit vorausgehenden Pemphiguseruptionen (Pemph. leprosus) Fleckenbildung und Hyperästhesie entwickelt sich an verschiedenen Hautstellen Anästhesie, wozu sich später Atrophie der betreffenden Teile gesellt.
An den Gelenken, die durch die atrophische Hautschrumpfung in halbe Beugung geraten, bilden sich durch den Druck der vorstehenden Knochenenden Geschwüre, die oft in die Tiefe greifen, die Gelenke eröffnen und zur Abstossung von ganzen Phalangen führen. Auch ohne Geschwürsbildung kommt es übrigens zu trockenem und feuchtem Brand an Händen und Füssen uud zur Abstossung von ganzen Teilen derselben (L. mutilans).

Leptocephalie (*λεπτός* eig. abgeschält, v. *λέπω* schälen, daher übertragen: zart, fein, schmal; *ἡ κεφαλή* der Kopf) vd. Dolichocephalus.

Leptomeningitis (*ἡ μῆνιγξ* die Hirnhaut) Entzündung der zarten Hirnhaut, d. i. der Pia mater, vd. Meningitis.

Leptomitus ein in der Vagina vorkommender Pilz.

Leptothrix buccalis (*ἡ θρίξ* das Haar, *bucca* die Backe, hier die innere Fläche als Teil der Mundhöhle) einfache, durch Scheidewände geteilte mikroskopische Fäden, im ganzen Verdauungstraktus, besonders im Munde, ausserdem in der Vagina (L. vaginalis) vorkommend, ohne klinische Bedeutung.
cf. Bakterien, Vaginitis.

Leptus autumnalis Erntemilbe, vd. Rouget.

Letal (*letum* der Tod, nicht v. *ἡ λήθη* die Vergessenheit, *λανθάνω* vergessen machen, sondern wie *de-lēre* vernichten, von *li-nere* verwischen) tödlich.

Lethargie oder **Lethargus** (*ἡ ληθαργία* oder *ὁ λήθαργος* die Schlafsucht, v. *ἡ λήθη*) Zustand von anhaltender Bewusstlosigkeit, aus der die Kranken nicht zu erwecken sind, bei den älteren Ärzten der zweite Grad des Sopor.

cf. Synkope.

Leukämie (*λευκός* licht, weiss, v. *λεύσσω*, *luceo*, *lux*, *τὸ αἷμα* das Blut) „weisses Blut", chronische, meist zum Tode führende Dyskrasie, welche ihre Ursache in einer Erkrankung der blutbereitenden Organe (Milz, Lymphdrüsen, Knochenmark) hat. Man unterscheidet demnach eine lienale L., Splenämie, mit bedeutendem Miltztumor (am häufigsten), eine lymphatische L., Lymphämie, und eine myelogene oder medulläre L. Das Blut solcher Kranken zeigt infolge der bedeutenden Vermehrung der weissen Blutzellen, die so weit gehen kann, dass die Zahl der weissen Blutzellen diejenige der roten übertrifft, eine eigentümlich weissliche, milchige Beschaffenheit.

cf. Leukocytose, Chlorose.

Leukäthiopie (*ὁ Αἰθίοψ* der Äthiopier, v. *αἴθω* versengen u. *ἡ ὤψ* das Gesicht) i. q. Albinismus — welcher Zustand bei den Negern am häufigsten und auffallendsten sich zeigt.

Leukocyten (*τὸ κύτος* der hohle Körper, Bläschen, v. *κύω* hohl sein) eine Bezeichnung für weisse Blutkörperchen und Eiterzellen.

Leukocythämie (*τὸ αἷμα* das Blut) i. q. Leukämie.

Leukocytom eine Geschwulstform, die aus kugeligen Herden von Rundzellen besteht, zwischen denen ein feinstes fibrilläres Netzwerk verläuft.

Leukocytose abnorm vermehrte Bildung weisser Blutkörperchen unter Abnahme der roten, kann als vorübergehender, an zeitweilige Veränderungen der blutbildenden Organe geknüpfter Zustand vorkommen, eine symptomatische Leukämie gegenüber der essentiellen, progressiven.

cf. Pseudoleukämie, Anämie, Chlorose.

Leukodermie (*τὸ δέρμα* die Haut) weisse Färbung der Haut infolge Pigmentmangels, ist entweder angeboren (Albinismus) oder erworben (Vitiligo).

cf. Leukopathie.

Leukodermia neuritica eine durch Neuritis bedingte Pigmentatrophie der Haut.

Leukom (λεύκωμα von λευκόω) undurchsichtiger weisslicher Narbenfleck oder allgemeine Trübung der Hornhaut, die Folge von Hornhautentzündung.

L. adhaerens, L. mit ein- oder angeheilter Iris.

L. adh. prominens, L. mit ektatischer Narbe, in welcher die Iris eingeheilt ist.

L. centrale totale adhaerens, L. mit zirkulärer Anheilung des ganzen Pupillarrandes an eine grössere Perforationsstelle.

cf. Keratitis, Macula, Nubecula.

Leukomyelitis (ὁ μυελός das Rückenmark) Entzündung der weissen Substanz des Rückenmarks.

L. posterior chronica graue Degeneration der Hinterstränge i. q. Tabes dorsalis.

cf. Poliomyelitis.

Leukopathia (τὸ πάθος das Leiden) i. q. Leukodermie oder Albinismus.

Leukoplakia buccalis (πλάξ Platte, Fläche, *bucca* Backe) s. **Psoriasis linguae, Ichthyosis linguae et oris** s. **Tylosis**, eine Krankheit, die sich durch Bildung weisser Flecke an der Zungen- und Mundschleimhaut kennzeichnet, wodurch die Zunge ein landkartenähnliches Aussehen bekommt (Lingua geographica). Die Krankheit ist idiopathisch zum Unterschied von anderen ähnlichen meist im Gefolge der Syphilis auftretenden Affektionen.

Leukorrhöe (ὁ ῥοή das Fliessen, v. ῥέω) i. q. Fluor albus.

Lichen (ὁ λειχήν die Flechte, v. λείχω lecken, um sich greifen) Schwindflechte, durch Bildung meist hellrot, gelblich bis braunrot gefärbter Knötchen bei Erwachsenen charakterisirte chronische Hautkrankheit, und zwar solcher Knötchen, welche einem bestimmten Krankheitsprozesse angehören, keine Flüssigkeit enthalten und im ganzen weiteren Krankheitsverlaufe keine fernere Umwandlung mehr erfahren (*cf.* Prurigo).

L. scrofulosorum in Begleitung von anderweitigen Erscheinungen der Skrofulose meist nur am Stamme auftretende, stets gruppenweise stehende, die Mündung und Umgebung eines Haarbalges einnehmende, mit Schuppen bedeckte Knötchen, zwischen denen sich mit der Zeit linsengrosse, vereiternde oder sich abschuppende rote Knoten entwickeln (Akne kachekticorum).

L. ruber rote Schwindflechte, chronische, schliesslich über die ganze Hautfläche sich verbreitende und zu Marasmus

führende Hautkrankheit, welche durch lebhafter gerötete, mehr oder weniger juckende Knötchen charakterisirt ist, welche entweder konisch und durch Epidermissschuppen an der Spitze rauh und derb erscheinen, oder glatt, rundlich und mit einer winzigen, aber deutlich delligen Depression versehen sind. Dabei wird die Haut verdickt, spröde, mit Rhagaden besetzt, auch die Nägel verdicken sich.

L. tropicus („roter Hund“, *prickly heat*) stark juckende, in kreisförmigen, stark geröteten Plaques an den bedeckten Körperstellen unter dem Einfluss der Tropenhitze auftretende Hautaffektion, welche vorzugsweise eine Plage für die neu angekommenen Europäer ist. Es sind eigentlich durch Hitze und Schweiss erzeugte Ekzeme (*cf.* Sudamina).
[Nach Hebra und Kaposi.]

L. syphiliticus knötchenförmige Infiltration der Follikelwandungen in gruppenweiser Anordnung. Die einfachste Form ist miliumähnlich, trocken (miliares papulöses Syphilid); bei akuterem Vorgange bilden sich Gruppen kleiner Bläschen, die sich durch Trübung ihres Inhalts bald in Pustelchen umwandeln (Herpes syphil., wenn einzeln: Varicella syphil.); oder die zwischen den Knötchen liegenden Papillen der Kutis werden ebenfalls infiltrirt und die Hautstelle in eine abschuppende, psoriasisähnliche Platte umgewandelt (Psoriasis syphilit., bei grösserer Ausdehnung allenfalls Ekzema syphil. — [Cazenave]). [Nach Bäumler in ZH.]

L. acnéique, L. circinatus besteht in kleinen, spitzen Knötchen von mattroter Farbe, die entweder unregelmässig über die Haut zerstreut oder zu Bogen- oder Kreisformen zusammen gruppirt sind.

L. agrius i. q. Ekzema papulosum.

Lien mobilis (σπλήν) die verschiebbare oder Wandermilz (Mosler trennt beide, doch ist der Unterschied nur ein ätiologischer, indem die verschiebbare Milz „bedingt ist in einer angeborenen oder in einer durch Zerrung während des Bestehens eines Milztumors akquirirten und nach Reduktion des letzteren zurückgebliebenen anomalen Länge der Milzligamente“) eine weit öfter bei Frauen als bei Männern beobachtete Anomalie der Lage der Milz, wobei dieselbe nicht mehr von den Rippen bedeckt in der linken hypochondrischen Gegend und bei noch bedeutenderen Graden in der linken Darmbeingrube, am Beckeneingang oder selbst in der rechten Bauchhälfte liegt, beweglich und meist vergrössert ist. Der Hilus liegt dabei nach links und oben.

cf. Ren mobilis.

Lien succenturiatus (*sub-centurio* Soldaten an die Stelle der abgegangenen rücken lassen, überhaupt an die Stelle setzen) Nebenmilz, ein bis haselnussgrosser rundlicher Körper, dessen Gewebe mit dem der Milz übereinstimmt, meist im Ligam. gastro-lienale liegend.

Lienterie (*λεῖος* glatt, *τὸ ἔντερον* Eingeweide) i. q. Diarrhoea lienterica.

Ligatur (*ligare* binden) die Unterbindung, Abbindung.

Limbosus (*limbus* der Saum, v. *labi* gleiten) grosszackig, mit gewundenem Rande.

Linearextraktion modifizirte, *sc.* der Linse, die von Gräfe eingeführte Staroperation, aus vierAkten bestehend: 1. Linearschnitt, 2. Iridektomie, 3. Cystotomie (Kapselschnitt), 4. Entbindung der Linse.

Lingua geographica vd. Leukoplakia.

Liodermia neuritica (*λεῖος* glatt) i. q. *Glossy skin.*

Lipämie (*τὸ λίπος* das Fett, v. *ἀ-λείφ-ω, τὸ αἷμα* das Blut) milchige Trübung des Blutserums durch Fettgehalt, ein Zustand, der öfter bei der Fettsucht besonders der Säufer vorkommt.

Liparocele (*λιπαρός Adj.* fett, *ἡ κήλη* der Bruch) oder **Lipocele** i. q. Hernia adiposa.

Lipoma (v. *λιπόω, λίπωμα*) s. **Adipoma** Fettgeschwulst, Tumor aus rundlichen Fettlappen und Knollen mit bindegewebiger Zwischensubstanz.

L. fibrosum s. Steatoma Mülleri Fettgeschwülste, in denen durch schwielige Umwandlung des Zwischenbindegewebes fibröse Brücken entstehen, welche die einzelnen Lappen von einander trennen.

L. arborescens eine spezielle Eigentümlichkeit der serösen und Synovialhäute, in hyperplastischer Entwicklung der normal vorkommenden Zotten und polypösen Fettanhänge (Appendices epiploicae, Glandulae Havers. etc.) bestehend.

L. myxomatodes L. mit teilweiser schleimiger Erweichung.

Lipomatosis die Fettsucht (L. universalis) vd. Obesitas, oder die Verfettung vd. Infiltratio.

L. hepatis vd. Hepar adiposum.

Lipothymie (*λείπω* verlassen u. *ὁ θυμός* das Bewusstsein) s. **Lipopsychie** die Ohnmacht.
cf. Obnubilatio, Eklyse.

Lipurie (*τὸ οὖρον* der Urin) stärkerer Fettgehalt des Urins, soll ein Symptom von Pankreaskrankheiten sein.
cf. Chylurie.

Lithiasis (gr. H. v. *ὁ λίθος* der Stein) Steinkrankheit, vd. Nephro- und Cystolithiasis.
cf. Cholelithiasis.

L. conjunctivae Kalkablagerungen in den zurückgehaltenen Sekreten der MEIBOM'schen Drüsen.
cf. Hordeolum, Chalazion, Calculi.

L. glandulae lacrymalis vd. Dakryolith.

Lithokelyphos (*τὸ κέλυφος* Eischale) Kalkablagerung in die Eihäute bei extrauteriner Schwangerschaft. Bei **Lithokelyphopädion** (*τὸ παιδίον* das Kind) sind ausser den Eihäuten auch Teile des Fötus verkalkt [KÜCHENMEISTER].

Lithoklast oder **Lithofraktor** (*κλάω*, *frangere*, zerbrechen) kräftiges zangenartiges Instrument zur Zertrümmerung zu grosser Blasensteine während des Steinschnittes von der Operationswunde aus.
cf. Lithotripter.

Litholapaxie (*λαπάζω* leeren) die Entleerung von Blasensteinen.

Lithopädion (*τὸ παιδίον* das Kindchen) „Steinkind", verknöcherte Frucht, Schrumpfung und Verkalkung der an einem falschen Orte entwickelten Frucht.
cf. Graviditas extrauterina.

Lithoskop (*σκοπέω* besichtigen) runde Platte von hartem Holz, welche am Griffe einer Untersuchungssonde festgeschraubt wird, um den Ton zu verstärken, welcher beim Anschlagen der Sonde gegen einen vermuteten Blasenstein entsteht.

Lithothlibie (*θλίβω* drücken) das von DENAMIEL vorgeschlagene Operationsverfahren bei sehr weichen Blasensteinen: den Stein durch Druck des Fingers vom Mastdarm aus gegen einen in die Blase eingeführten Katheter oder Sonde zu zerdrücken [LINHART].

Lithotom (*τέμνω* schneiden) starkes, meist geknöpftes Messer, welches beim Steinschnitt zur Erweiterung des ersten unter Leitung des Itinerariums gemachten Schnittes angewendet wird.

Bei dem *Lithotome caché* oder gedeckten L. wird das Messer erst nach der Einführung des Instrumentes in der Weise durch eine Feder entblösst, dass es mit der deckenden Scheide einen beliebigen Winkel bildet, wie die Branche einer geöffneten

Scheere zur anderen. — Ein zweiklingiges dient zur Sectio bilateralis.

Lithotomie Steinschnitt. — Die Methoden sind:

Sectio alta s. Epicystotomia der hohe Steinschnitt, Eröffnung der Blase oberhalb der Symphyse; gefährlich wegen der Nähe des Bauchfelles.

Sectio lateralis (gewöhnlich sinistra) s. **Lithotomia urethro-prostatica** Seitensteinschnitt. Durch einen Schnitt, der von der Raphe des Dammes hinter den Bulbus urethrae parallel dem aufsteigenden Schambeinaste bis zur Mitte einer Linie verläuft, welche man sich vom After zum Sitzknorren gezogen denkt, wird erst, unter Leitung des Itinerariums, die Harnröhre eröffnet und dann in der Richtung des Hautschnittes die Prostata und zuweilen auch der Blasenhals mit dem Lithotom durchschnitten.

Bei der Sectio bilateralis, für sehr grosse Steine (die man besser zertrümmert), wird durch einen Schnitt, der von einem Sitzknorren zum anderen bogenförmig, die Konkavität gegen den After gerichtet, geführt wird, auf die Blase eingedrungen.

Sectio mediana s. urethralis der MARIANI'sche Schnitt, jetzt wieder hauptsächlich geübt. Auf der Rinnensonde wird der hintere Umfang des Bulbus ureth. blossgelegt, die Urethra nach hinten von diesem frei präparirt und in der Ausdehnung von 1,5—2,7 cm durchschnitten, während der Bulbus nach oben gezogen wird. Dann geht man mit dem Finger in die Urethra ein und schneidet mit einem geknöpften Messer in der Mittellinie den straff sich spannenden Rand des nur angeschnittenen Diaphragma urogenitale tiefer ein, dehnt mit den Fingern oder mit Dilatatoren in der Chloroformnarkose den Blasenhals und entfernt kleine Steine direkt, grössere nach vorgängiger Lithoklasie.

Sectio vesico-vaginalis s. Kolpocystotomia Durchtrennung der Blasenscheidenwand mit folgender Wiedervereinigung durch die Naht [KÖNIG].

Lithotripsie oder **Lithotritie** (*ἡ τρῖψις, trītus*, **das Reiben,** von *τρίβω, tero*) Operation von Blasensteinen auf dem Weg der Zertrümmerung mit einem durch die Harnröhre eingeführten Lithotripter, so dass die kleinen Trümmer durch die Harnröhre entleert werden können.

cf. Lithoklasie.

Lithotripter (*ὁ τριπτήρ* **der Reiber**) Instrument von katheterähnlicher Form zur Zertrümmerung von Blasensteinen von der unverletzten Harnröhre aus.

cf. Lithoklast.

Livor, Livedo (lat. Bleifarbe, *lividus*, graugelb, wie *leo* Löwe) blass-bläuliche Hautfarbe. *Adj.* **livid.**

Livores mortis Leichen- oder Totenflecke.

cf. Cyanose.

Lochia (*λόχιος* zur Geburt gehörig, *λέχος*, *lectus*) der Wochenfluss, physiologisch.

Logoneurose (*ὁ λόγος* die Sprache, *τὸ νεῦρον* der Nerv) Sprachstörung, deren Ursache im Zentralnervensystem gelegen ist.

cf. Dyslogie.

Logopathie (*ἡ πάθη* oder *τὸ πάθος* das Leiden) oder **Dyslogie** Sprachstörung im allgemeinen; im besonderen die auf gestörter Gedankenbildung beruhende Sprachstörung.

cf. Lalopathie, Dysphrasie, Logoneurose.

Logorrhoea (*ῥέω* fliessen) Geschwätzigkeit, gebraucht als Symptom von Geisteskrankheiten.

Lordosis (*ἡ λόρδωσις* von *λορδόω* den Rücken einwärts biegen) pathologische Ausbiegung der Wirbelsäule nach vorne, betrifft gewöhnlich den Lendenteil, zuweilen auch den Halsteil der Wirbelsäule: besonders bei Osteomalacie.

Lordo-Skoliose Kombination von L. mit seitlicher Ausbiegung.

cf. Kyphose.

Loxarthrose (*λοξός* = *luxus* schief, *τὸ ἄρθρον* das Gelenk) Gelenkverkrümmung.

cf. Contractura.

Lues (*λύα*, *lat.* von *luĕre*, *λύω* auflösen, *Lua* Sühnegöttin) die Seuche, gewöhnlich kurz und euphemistisch für L. venerea, Syphilis.

Lumbāgo (lat. H. von *lumbus* die Lende) i. q. Myalgia lumbalis.

Lupotom (v. *Lupus* [s. d.] und *τέμνω* schneiden) ein Skarifikationsmesser [nach F. J. Pick], bestehend aus 5 Klingen, von denen die mittelste feststeht, während die beiderseitigen verstell- und abnehmbar sind.

Lupus (*lat.* der Wolf, eigentlich der Zerreisser — die Gefrässigkeit als Tert.-compar.) Herpes esthiomenos [Hippokrates] (franz. *Scrophulide*, *Dartue rougeante*, *Esthiomène*) Lupus Willani der Hautwolf, die fressende Flechte, eine chronische Krankheit der Haut und der angrenzenden Schleimhäute, die sich durch rote, tief ins Korium gebettete Knötchen charakterisirt und im Involutionsprozesse der

letzteren Schilferung, Geschwüre und narbige Atrophie der Haut veranlasst [Kaposi]. Der Lupus wird jetzt vielfach als Tuberkulose der Haut angesehen und von Demme sind Koch-sche Bacillen in den Lupusknötchen gefunden worden.

L. vulgaris s. Herpes esthiomenos. In chronisch sich fortspinnenden Eruptionen erscheinen stecknadelkopf- bis hirsekorngrosse, braunrote, derbe, in die Haut gleichsam eingesenkte Knötchen, die in äusserst lenteszirendem Verlaufe bis zu linsen- oder erbsengrossen, etwas hervorragenden gelbrötlichen Knoten (L. prominens s. tuberosus s. tuberculosus s. nodosus), oder zu grösseren flächenartigen oder knolligen, roten oder blassen, sulzig durchscheinenden konfluirenden Infiltraten (L. tumidus) sich entwickeln, alsdann aber durch Ulzeration oder Involution verschwinden und narbige Atrophie oder wirkliche Narben der Haut hinterlassen.

Treten die Knötchen in Kreislinien auf, so bezeichnet man diese Form als L. serpiginosus.

Die beiden folgenden Formen stellen Involutionsvorgänge des L. vulgaris dar.

L. exfoliativus: indem die ursprüngliche Infiltration schwindet, zerbröckelt die früher gespannte Epidermisdecke zu trockenen Plättchen, welche mit aussickernder serös-blutiger Flüssigkeit eintrocknende Börkchen bilden. Nach Monaten ist der primitive Knoten unter andauernder Schuppung unter das Hautniveau gesunken, die Hautstelle atrophisch, narbig glänzend.

L. exulcerans. Der Lupusknoten erweicht und zerfällt zu einer käsig-eiterigen Masse, die mit den allenfalls noch vorhandenen Epidermisresten zu verschieden gefärbten und verschieden grossen Borken vertrocknet, nach deren Abstossung ein eiternder Substanzverlust, ein Ulcus luposum vorliegt.

Wenn die Granulationen dieser Lupusgeschwüre sehr hoch papillomartig erscheinen, bezeichnet man diese als L. hypertrophicus s. exuberans s. framboesiformis.

L. erythematosus s. Seborrhoea congestiva [Hebra] besteht in einer in den Kapillaren des Koriums und Papillarkörpers beginnenden, zu Zelleninfiltration und herdförmiger Zellenanhäufung führenden Entzündung, die in spontane Heilung übergeht oder zu Degeneration und narbiger Schrumpfung der Kutis und ihrer Drüsen führt [Veiel in ZH].

L. syphiliticus vd. Syphilides.

Lupuskarzinom Krebsentwicklung auf Lupus.

Luscitas (*luscus* **dunkel, blödsichtig, eig. halblicht,** von *lux* und inchoativ. *luc-sco*) Schiefstehen der Augen, herrührend von einer Einschränkung der Exkursionsfähigkeit eines Bulbus durch verschiedene Ursachen, insbesondere Lähmung, auch rheumatische, der betreffenden Augenmuskeln.

Lusus naturae Naturspiel, kleine Abnormitäten in der Lage und Bildung von Organen ohne wesentliche Funktionsbehinderung oder entstellenden Einfluss gegenüber der Monstrositas.

Luxation (*lat.*) Verrenkung, Ausrenkung, jener Zustand eines Gelenkes, wobei die beiden Gelenkenden entweder ganz (L. completa) oder zum grössten Teil (L. incompleta, Subluxatio) aus ihrer gegenseitigen Lage gewichen sind und die Gelenkkapsel in der Regel teilweise zerrissen ist.

Man unterscheidet ferner traumatische, angeborene, habituelle (bei unvollständiger Heilung der Kapsel oder zu grosser bleibender Dehnbarkeit der Kapselnarbe), pathologische oder spontane (d. i. durch entzündliche Deformation und ulzeröse Zerstörung der Gelenkenden) L.

L. lentis Linsenluxation s. Ektopia lentis kommt (selten) angeboren vor oder tritt spontan infolge eines grösseren Defektes der Zonula, am häufigsten bei Verflüssigung des Glaskörpers oder auf traumatischem Wege ein.

L. manus congenita i. q. Talipomanus.

cf. Distorsio, Dysarthrosis, Pseudarthrosis, Talipomanus.

Lymphadenitis (*lympha* Wasser oder Saft, von *νύμφη; ὁ ἀδήν* die Drüse) Lymphdrüsenentzündung.

L. acuta durch Gefässhyperämie und hauptsächliche Vermehrung der Lymphzellen charakterisirt.

L. chronica vorwiegende Verdickung des Bindegewebsgerüstes der Drüse, der Balken und der Kapsel (chronische Induration).

Hier sind folgende Formen zu unterscheiden:

a) **L. scrophulosa**, die kleinzellige, verkäsende oder vereiternde Hyperplasie der Lymphdrüsen, häufig aus der akuten L. hervorgehend, doch auch oft von Anfang an chronisch, charakterisirt durch eine starke Anhäufung kleiner Rundzellen in dem Maschenwerk des Ritikulums mit Ausgang in Vereiterung oder Verkäsung. Lieblingssitz der Affektion sind die Submaxillardrüsen und Drüsen der seitlichen Halsgegend, dann die Bronchial- und Unterleibsdrüsen.

b) **L. parenchymatosa hyperplastica makrocellularia**, die grosszellige, indurative Hyperplasie der Lymphdrüsen, durch Umwandlung des Lymphdrüsengewebes in ein grosszelliges Gewebe, mit Verschwinden des ursprünglichen Charakters desselben gekennzeichnet.

c) **L. trabecularis et reticularis indurativa hyperplastica**, Hyperplasia lymphatica fibrosa, Elephantiasis der Lymphdrüsen, durch starke Zunahme des Bindegewebes ausgezeichnet.

Man unterscheidet eine trabekuläre und eine interstitielle, retikuläre, mehr diffuse Form.

d) **L. tuberculosa**, Bildung von Tuberkeln in den Lymphdrüsen.

cf. Degeneratio, Tuberculisatio, Tyroma. — Bubo, Lymphadenom, Lymphangitis.

Lymphadenom Geschwulst, welche von einer Lymphdrüse ausgeht und im Anfang wenigstens eine einfache Hypertrophie der Drüse in toto darstellt, ohne wesentliche histologische Veränderung, bis sich später in der allgemeinen Zellenwucherung die Drüsenstruktur ganz verliert und ein homogenes sarkomatöses Gewebe (adenoides Lymphdrüsensarkom, Lymphosarkom) entstanden ist, worin die Blutgefässe erhalten und ihre Wandungen verdickt sind.

Lymphaemie i. q. Leukaemia lymphatica.

Lymphangiektasie (*τὸ ἀγγεῖον* das Gefäss, *ἐκτείνω* ausspannen) Erweiterung der Lymphgefässe, teils angeboren an Lippen und Zunge — Makrocheilia und Makroglossia — und an der Haut beobachtet, teils erworben als Folge von Lymphstauungen und Lymphgefässentzündungen.

cf. Makrocheilia, Makroglossie.

Lymphangioma.

L. simplex Geschwulst aus einem anastomosirenden Netzwerk kleinster und kapillärer Lymphgefässe.

L. cavernosum aus einem Balkenwerk von Bindegewebe mit grossenteils makroskopisch sichtbaren, mannigfach gestalteten und vielfach mit einander kommunizirenden Hohlräumen, welche mit Lymphe erfüllt sind, analog dem (Hämato-) Angioma cavernosum.

L. cysticum s. cystoides Geschwülste, die als ein Konvolut von kleineren und grösseren Blasen oder lose verbundenen Zysten mit durchscheinendem lymphatischen Inhalte erscheinen [Wegner in Langenb. Arch. XX].

Lymphangitis Entzündung der Lymphgefässstämme, ist anatomisch der Phlebitis analog und entsteht durch Entzündungsreize infolge Aufnahme phlogogoner Substanzen aus einem Entzündungsherd, besonders aber von infizirten Wunden aus, wobei die oberflächlich unter der Haut liegenden Lymphgefässe als rötliche Streifen und zwar infolge Mitbeteiligung des perivaskulären Bindegewebes an der Entzündung (Perilymphangitis) sichtbar werden, während auch die zugehörigen Lymphdrüsen eine entzündliche Schwellung, zuweilen Abszedirung erleiden.

L. periuterina sekundäre Entzündung der Lymphgefässe namentlich an der Hinter- und Seitenfläche des Uterus bei puerperalen, meist septischen, Prozessen.

Lymphoma malignum vd. Pseudoleukämie.

Lymphorrhoea s. Lymphorrhagia (*ῥέω* fliessen, zerreissen) Erguss von Lymphe bei Kontinuitätstrennung grösserer Lymphgefässe und bei manchen mit Lymphangiektasie verbundenen Hautkrankheiten (*vd.* Elephantiasis) ohne besondere klinische Bedeutung, ausser etwa bei Erguss in die serösen Höhlen.

Lymphosarkoma (*vd.* Sarkom). Als L. sind nur solche Sarkome zu bezeichnen, welche aus Lymphdrüsenhypertrophien (Lymphadenomen) hervorgegangen sind, die durch fortdauernde Wucherung aller zelligen Drüsenelemente allmählich eine homogen sarkomatöse Struktur angenommen haben.

L. malignum multiplex vd. Pseudoleukämie.
cf. Sarkoma lymphadenoides.

Lypemanie (*ἡ λύπη* die Traurigkeit) Monomanie mit einem Delirium von düsterem, traurigem Charakter.
cf. Amenomanie.

Lysis (*ἡ λύσις* von *λύω*, Lösung) ein weniger rascher Fieberabfall als bei der Krise, längere Dauer des Stadium decrementi.

Lyssa humana (*ἡ λύσσα* die Wut, von *λύκος* Wolf) Tollwut, Wasserscheu (Hydrophobie, welches Wort indes gleich der Aërophobie nur ein Symptom bezeichnet) stets letale, durch Inokulation des Giftes der Hundswut entstehende Cerebrospinalneurose (nach Benedikt eine Psychose mit materiellen Veränderungen des Gehirns, nämlich sehr kleinen Entzündungsherden mit sekundären Veränderungen — Virchow, Arch. 64, 4). Man kann drei Stadien unterscheiden, nämlich:

Stadium melancholicum, das Prodromalstadium, Schmerzhaftwerden der Narbe, düstere Aufregung, Widerwille gegen Flüssigkeiten, anginöse Beschwerden.

Stad. hydrophobicum Exzitationsstadium mit Konvulsionen, Atmungskrämpfen, Schlundkrämpfen, welche den Patienten am Trinken verhindern und welche durch den Versuch dazu hervorgerufen werden.

Stad. paralyticum mit Nachlass der Beschwerden, aber auch der psychischen und physischen Kräfte.

Nach Pasteur wäre das Gift der Lyssa ein parasitäres.

Lyssophobie (*ὁ φόβος* Furcht) der unbegründete Wahn hypochondrischer Menschen, die Hundswut zu haben oder zu bekommen, bei denen es dadurch aber thatsächlich manchmal zu lyssaartigen Erscheinungen kommen soll.

Maceratio (*macerare*, mürbe machen, einweichen) Erweichung, gebraucht z. B. von der Auflösung des abgestorbenen Fötus im Fruchtwasser.

Macies Magerkeit, **Emaciatio** Abmagerung, früher hauptsächlich vom Schwund des Fettes gebraucht im Gegensatz zu Tabes.

Macula (lat. — σμάω, schmiere) s. **Kelis** der Flecken, jede umschriebene krankhafte Veränderung der normalen Hautfarbe.

M. corneae fleckenförmige, noch durchsichtige Hornhauttrübung im Gefolge eines sofort nach der Perforation geschlossenen Geschwürs, der Dichtigkeit nach zwischen Nubecula und Leukom in der Mitte stehend.

Maculae tendineae s. lacteae (Insulae) pericardii Sehnen- oder Milchflecke, umschriebene weissliche Trübungen durch bindegewebige Verdickungen des Perikards, besonders am viszeralen Blatte, als Effekt eines chronischen, einfach hyperplastischen Prozesses, hauptsächlich wohl infolge dauernder mechanischer Irritationen der Herzfläche, zumal an jenen Stellen, welche von der Lunge unbedeckt beständig mit den resistenteren Teilen des Brustkorbes in Berührung kommen.

Maculae caeruleae, Exanthema caeruleum linsen- bis 20 Pfennigstück grosse oder grössere rötlich-blaue bis dunkelblaue nicht erhabene Flecken der Haut, die auf Fingerdruck nicht verschwinden. Diese Flecken sind auch unter dem Namen Pelioma typhosum [Trousseau, Griesinger s. d.] als dem Typhus angehörige Erscheinungen beschrieben worden; sie scheinen nach den Untersuchungen französischer Autoren im Zusammenhange mit Phthisis zu stehen.

Madarosis (gr. H. von μαδαρός kahl, μαδαρόω, μαδάω, *madeo*, μαδός nass, *manare* fliessen) s. **Madesis** Kahlheit, besonders von den Augenlidern: M. ciliaris Verlust der Wimpern infolge Schwundes der Haarbälge bei veralteter Blepharitis ciliaris.

cf. Alopecia, Calvities.

Madescens s. Madidans (*lat.*) nässend.

Magma (τὸ μάγμα von μάσσω kneten) jede dickliche Masse, Teig oder Brei.

Makrocephalie (μακρός lang, ἡ κεφαλή der Kopf) Grossköpfigkeit, pathologische Schädelvergrösserung, gewöhnlich durch chronischen Hydrocephalus bedingt.

cf. Cephalonie, Mikrocephalie.

Makrocheilie (*τὸ χεῖλος* die Lippe) abnorme Vergrösserung und Verdickung der Lippen (zuweilen durch Lymphangiome bedingt).

cf. Labium duplex, Lymphangiektasia.

Makrocheirie (*ἡ χείρ* die Hand) abnorme Vergrösserung der Hände.

Makrocornea i. q. Keratoglobus.

Makrodactylie (*ὁ δάκτυλος* der Finger) abnorme Grösse der Finger.

Makroglossie (*ἡ γλῶσσα* die Zunge) angeborene Hypertrophie der Zunge, welche in höheren Graden mit Prolaps der Zunge aus dem Munde verbunden ist. Häufig ist die Grundlage der Vergrösserung ein kavernöses Lymphangiom.

cf. Lymphangiektasia.

Makrophagen (*φαγεῖν* essen, verzehren) vd. Phagocyten.

Makroplasie (*ἡ πλάσις* die Bildung) unverhältnismässige Entwickelung von Körperteilen.

Makropodie (*ὁ πούς*, *gen.* *ποδός* der Fuss) vd. Monstrum, Pes gigas.

Makropsie = Megalopsie.

Makrosomie (*τὸ σῶμα* der Leib) Riesenwuchs; als solcher wird eine Körperlänge von über sieben Fuss betrachtet.

cf. Akromegalie, Mikrosomie.

Makrostoma (*τὸ στόμα* der Mund) s. **Fissura buccalis transversalis** Grossmaul, transversale Gesichtsspalte, die durch mangelhaften embryonalen Verschluss zwischen dem oberen und unteren Fortsatz des ersten Kiemenbogens zu stande kommende horizontale Verlängerung des Mundes, resp. Spaltung der Wange.

cf. Meloschisis.

Makrotie (*τὸ οὖς*, *gen.* *ὠτός* das Ohr) abnorme Grösse der Ohrmuschel.

cf. Mikrotie.

Malacia („Weichlichkeit", mit *μαλακός* weich, in abstraktem Sinne, zusammenhängend, bedeutet aber nicht „Erweichung", sondern:) krankhaftes Gelüste nach ungeniessbaren Dingen, gleich Pica (s. d.).

In Zusammensetzungen, z. B. Osteomalacie, Myelomalacie etc. bedeutet es immer „Erweichung".

Malaria (vom ital. *mala aria* **böse Luft**) eine vielgestaltige, rein miasmatische Krankheit (*vd.* Infektion), welche meist endemisch in gewissen — namentlich, aber nicht ausschliesslich, in sumpfigen — Gegenden, seltener sporadisch und epidemisch auftritt.

Die häufigste Erscheinungsform der M., wenigstens in den gemässigten Klimaten, ist die einfache gutartige Intermittens.

1. Febris (Malariae) intermittens Wechselfieber, intermittirendes Fieber mit einem Frost-, Hitze- und Schweissstadium, das sich in typischen Paroxysmen wiederholt. — Solche Typen sind:

Febris interm. quotidiana, Wiederkehr des Paroxysmus alle vierundzwanzig Stunden,

F. i. tertiana, nach achtundvierzig Stunden,

F. i. quartana, nach zweiundsiebzig Stunden.

F. i. quotidiana duplicata, doppelter Fiebertypus, wobei täglich zwei verschieden intensive Paroxysmen zu verschiedenen Tageszeiten erscheinen.

F. i. tertiana duplicata, hierbei tritt täglich ein Anfall auf, jedoch in der Weise, dass der am 1. und 3. und der am 2. und 4. Tage der Zeit und Intensität nach korrespondiren, es sich also um zwei tertiäre Fieber handelt.

F. i. semitertiana s. Hemitritaeus (s. d.), welches sich zusammensetzt aus einer quotidiana und tertiana: am 1. und 3. Tag je zwei Anfälle, am 2. Tag ein Anfall.

Typus anteponens und postponens, wenn der nächste Anfall immer zu einer etwas früheren oder etwas späteren Stunde als der vorausgehende eintritt.

Typus inversus, wenn die Reihenfolge der Stadien eine ungewöhnliche ist, z. B. der Frost erst nach der Hitze oder nach Hitze und Schweiss folgt.

F. dissecta, wenn sich zwischen den einzelnen Stadien, so zwischen Frost und Hitze, oder Hitze und Schweiss, stundenlange Intervalle befinden.

F. subintrans, wenn die einzelnen Paroxysmen so kurz aufeinanderfolgen, dass der Frost des zweiten noch während des Schweissstadiums desselben Anfalles auftritt.

F. i. erratica, Rhythmus irregularis Unregelmässigkeit im Auftreten der Paroxysmen (besonders bei Individuen, welche schon wiederholt an M. litten).

2. Febris interm. larvata larvirtes, auch anomales Wechselfieber, diejenigen Krankheitsfälle, bei denen in einem dem gewöhnlichen Intermittens ähnlichen Typus fremdartige Symptome — meist Neurosen — ohne Fieber auftreten, oder bei denen nur ein Stadium ausgeprägt ist.

Am häufigsten sind typische Neuralgien, seltener Anästhesien, Krämpfe, Lähmungen, psychische Störungen, Amaurose, typische Schlaflosigkeit, Hyperämien und Blutungen, Exantheme, Ödeme, intermittirendes Erbrechen von Magen- und Darminhalt (typischer Merycismus) etc.

3. **Febris interm. perniciosa s. comitata** (von Koma) s. **apoplectica**, perniziös entweder durch die ausserordentliche Heftigkeit und erschöpfende Dauer der einzelnen Stadien, oder durch gefahrbringende Lokalisation der Krankheit in einem wichtigen Organe. Die Unterscheidung weiterer einzelner Formen geschieht indes vorzugsweise nach symptomatischen Gesichtspunkten, nämlich:

F. i. pernic. cardialgica sehr heftige zusammenziehende Schmerzen in der Magengegend mit Würgen und Erbrechen während des Froststadiums.

F. i. p. cholerica typische Fieberanfälle mit Erbrechen, Diarrhöe und den gewöhnlichen Begleiterscheinungen der Cholera (in tropischen Gegenden).

F. i. p. diaphoretica Paroxysmus mit kolliquativem, bis zum Tode fortdauernden Schweisse.

F. i. p. dysenterica Paroxysmen mit Kolik und Tenesmus und anfangs serösen, später blutigen Ausleerungen, wie bei der Ruhr.

F. i. p. eklamptica, epileptica, tetanica (Katochus) perniziöse Formen mit klonischen und tonischen Krämpfen.

F. i. p. hydrophobica oder nur maniacalis [letzteres nebst der ätiologischen Hypothese hinzugefügt aus der Wiener med. Pr. 1874, 50; das Übrige nach Hertz in ZH.] zu den vorigen gehörende Formen, entweder nur mit heftigen maniakalischen Delirien, oder zugleich klonischen Krämpfen der Schlundmuskeln beim Trinken oder schon beim Anblick des Wassers, welche auf die Muskeln des Gesichts und endlich des ganzen Körpers übergehen und wobei sich sogar Drang zum Beissen einstellen soll. Es scheinen melanämische Pigmentembolien der Hirnkapillaren zu Grunde zu liegen.

F. i. p. ikterica das ikterische Wechselfieber, Beginn oder Steigerung einer schon prodromal vorhandenen ikterischen Färbung während eines lange dauernden Froststadiums bei galligem Erbrechen und Durchfällen, dunkelbraunem Urin und gelbfärbendem Schweiss im Schweissstadium.

F. i. p. pneumonica und pleuritica s. Pneumonia (Pleuritis) intermittens mit den objektiven und subjektiven Symptomen der Pneumonie oder Pleuritis, welche aber während der Intermission fast vollkommen verschwinden können,

bei einem erneuten Paroxysmus hingegen wieder zunehmen, bis die Infiltration an Ausdehnung gewinnt und auch zwischen den Anfällen stationär bleibt.

F. i. p. synkopalis, der Kranke verfällt schon im Froststadium in eine oder mehrere schnell aufeinander folgende Ohnmachten mit kleinem frequenten Puls. — Ein noch höherer Grad ist die

Synkope typica (s. d.), der typische Scheintod.

4. **Febris Malariae remittens** und **continua**, diese gehen in intensiven Malariagegenden zuweilen den intermittirenden Formen voraus. Man kann unterscheiden:

a) leichtere Formen: biliöse oder gastrische Remittenten;

b) schwerere Formen: als sthenische Fieber beginnend, nehmen sie bald einen typhoiden oder adynamischen Charakter an, wozu häufig noch perniziöse Lokalaffektionen sich gesellen (s. o.);

c) schwerste Formen: sehr hochgradige Adynamie und schneller Kollaps mit meist rasch tödlichem Verlaufe.

5. **Febris biliosa haematurica** gefährliche Form der Tropen. Die Krankheit beginnt als einfaches F. intermittens, steigert sich bald zur Remittens oder Continua, ist später mit biliösen Diarrhöen und Hämaturie verbunden und endigt unter baldigem Koma.

6. **Malariakachexie**, Malariasiechtum, stellt sich entweder als sekundärer Zustand (chronische Milzschwellung, Anämie, Melanämie) oder von vornherein als primäre chronische Infektion dar, welche in den mannigfaltigsten kontinuirlichen Symptomen, besonders in gewissen Nervenprovinzen hervortritt.

Nach den Untersuchungen von Tomassi Crudeli u. Klebs sollte der Malaria ein spezifischer Stäbchenpilz, der Bacillus malariae (s. d.), zu Grunde liegen. Nach Marchiafava und Celli ist die parasitäre Ursache der Malaria nicht in einer Bakterienart, sondern in einem zu den sogenannten Mycetozoen gehörigen Mikroorganismus zu suchen, den „Plasmodien der Malaria" (s. d.).

Maliasmus (*ἡ μᾶλις, gen. -ιος* **der Rotz**, lat. *malleus*) **s. Malleus humidus** (Rotz) **et farciminosus** (Hautwurm, *Farciminium*) die Rotzkrankheit, eine bei Pferden, Eseln und verwandten Tieren häufigere, beim Menschen sehr seltene kontagiöse Infektionskrankheit, welche durch die Invasion spezifischer Spaltpilze (Bacillus mallei — s. d.) in den tierischen Körper, von der verletzten Haut oder den Schleimhäuten (als fixes Kontagium) oder von den Luftwegen aus (als flüchtiges

Kontagium) verursacht wird und teils örtliche, teils allgemeine Krankheitserscheinungen bedingt.

M. acutus der eigentliche Rotz, immer tödliche, in drei bis vier Wochen verlaufende Krankheit, die je nach der Aufnahme des Giftes entweder mit Entzündung des verletzten Teiles und schankerartiger Umwandlung des primitiven Geschwüres, oder mit allgemeinen typhoiden oder rheumatoiden Erscheinungen beginnt, denen bald lokale Prozesse der Haut folgen, letztere entweder in Form von roten Flecken, die sich in pockenähnliche Pusteln oder in Pemphigusblasen verwandeln, oder in Form von tiefliegenderen beulenartigen Geschwülsten und Abszessen, während ulzerative Affektionen der Schleimhäute, besonders der Nase, häufig aber nicht pathognomonisch sind.

M. chronicus mit mehrmonatlicher bis jahrelanger Dauer und ca. 50 % Todesfällen, durch jauchige fistulöse Hautgeschwüre, beulenförmige Geschwülste an den Extremitäten, geschwürige und selbst gangränöse Affektionen der Nase, Stomatitis und grosse Abmagerung wie bei Pthhise charakterisirt [nach BOLLINGER, ZH].

cf. Anthrax.

Maltose (*maltum* Malz, *μάλθα* Wachs) ein Zwischenprodukt bei der Umwandlung von Stärke in Traubenzucker durch den Speichel.

cf. Achroodextrin, Dextrin, Erythrodextrin.

Mălum (verw. mit *μέλας*) das Übel, die Krankheit.

M. Cotunnii i. q. Ischias.

M. perfŏrans pedis, „*mal perforant du pied*", neuro-paralytische Verschwärung der Fusssohle [WERNHER], eine hartnäckige, von einer Verwundung ausgehende, wahrscheinlich mit örtlichen Störungen der trophischen und sensiblen Nerven im Zusammenhang stehende Ulzeration im Bereich der Fusssohle, welche durch stetiges Fortschreiten in die Tiefe selbst die Gelenke und Knochen zerstören kann.

cf. Dermosynovitis.

M. Pottii (nach dem engl. Chirurgen POTT, der im Jahre 1776 zuerst eine genaue Beschreibung dieses Leidens veröffentlicht hat), POTT'scher Buckel, spitzwinkelige Kyphose (s. d.).

M. senile (coxae, articulorum) i. q. Arthritis deformans.

Mandrin (*le m.* die Docke, Dockenspindel der Drechsler, auch die kleinen hölzernen Zylinder, über welche die Patronen geformt wurden) der in elastischen Kathetern steckende Draht, der denselben eine bestimmte haltbare Form verleiht.

Manège-Bewegung (*le m.* die **Reitbahn**, aus dem ital. *maneggio*, *maneggiare* **handhaben**, franz. *manier*, lat. *manus* die **Hand**) „Reitbahnbewegungen“ nennt man fortgesetzte kreisförmige Bewegungen, wie sie bei gewissen Hirnerkrankungen und Schädelverletzungen vorkommen.

Mania (*ἡ μανία, μαίνομαι*) die Raserei, der Wahnsinn, Exaltation des Selbstgefühles, „krankhaftes Aussersichsein“, das sich sowohl im Vorstellen als im Benehmen des Kranken ausspricht und in die Tobsucht (Delirium furibundum) mit hauptsächlicher Erregung der motorischen Seite des Seelenlebens, und in den Wahnsinn (Mania sensu strictiori) mit ausschweifenden Wahnvorstellungen zerfällt.

M. sine delirio maniakalische Störung des affektiven Lebens, unwiderstehliche krankhafte Triebe ohne Wahnvorstellungen, wobei der sonst ungetrübte Verstand von den krankhaften Trieben beherrscht wird (häufig als Monomanie, s. d.).

M. hysterica s. Delirium hystericum vorübergehende hysterische Geistesstörung, entweder in Verbindung mit hysterischen Anfällen oder als momentan einziges hysterisches Symptom, in Form von Wahnvorstellungen, traumartigen Zuständen, maniakalischen Erregungen erotischen Charakters etc.

M. metastatica umfasst alle diejenigen Fälle, die angeblich infolge der plötzlichen Unterdrückung einer habituellen Sekretion, eines Exanthems, Erysipels etc. eintreten.

M. puerperalis M., welche in den ersten (16) Tagen nach der Entbindung, am häufigsten bei Erstgebärenden und in einer melancholischen Form auftritt, ohne sonstige besondere Eigentümlichkeiten.

cf. Delirium, Melancholie, Psychosis, Dysphrenie.

Marasmus (gr. H., v. *μαραίνω* **verwelken**) Schwund, allgemeine Atrophie der Gewebe, bedeutet einen mehr dauernden niedrigen Ernährungszustand.

M. senilis Altersschwund als Kollektivbegriff einer Reihe von allgemeinen regressiven Störungen der Ernährung und Funktion der Organe, wie sie hauptsächlich dem höheren Alter eigen sind.

M. syphiliticus M. als indirekter Folgezustand der Syphilis, d. h. der durch sie gesetzten schweren (degenerativen) Ernährungsstörungen der Organe.

Marginatus (*lat.*) gerändert, zur Bezeichnung von Effloreszenzen, welche nicht allseitig scharf begrenzt sind, sondern teilweise „verwaschen“ in die gesunde Haut übergehen.

Mariscae (lat. *scil. ficus*, *fici*, von *mas* **männlich, eine geringe Feigenart**) i. q. Condylomata acuminata.

Massage (abgeleitet von *μάσσω* kneten, *massare*) das Massiren, Streichen und Kneten kranker Teile, eine von den Franzosen sehr ausgebildete und je nach der Manipulation mit verschiedenen Namen belegte Behandlungsmethode bei chronischen Entzündungen und Anschwellungen.

Effleurage (*éffleurer* streichen) das Streichen von der Peripherie nach dem Zentrum.

Massage à friction mit den Fingerspitzen der einen Hand wird unter senkrechtem Druck kräftig gerieben und mit der anderen Hand zentripetal gestrichen.

Pétrissage (*pétrir* kneten) das Kneten der kranken Partien.

Tapottement (*tapoter* klopfen) besteht in Klopfen und Schlagen der Teile mit der Hand, der Faust oder mit Hölzern.

Mastitis (*ὁ μαστός* die weibliche Brust) Entzündung der Brüste, „wehe Brust", ist entweder eine Entzündung des Drüsenparenchyms (M. parenchymatosa, lobularis) mit sekundärer Beteiligung des umgebenden Zellgewebes, oder die Entzündung sitzt nur im subkutanen Zellgewebe als einfache Phlegmone (M. phlegmonosa superficialis), oder es handelt sich um phlegmonöse Entzündung des tieferen submammären Zellgewebes (M. phlegmon. profunda, Paramastitis), oder es sind alle diese Formen kombinirt. Infolge von chronischer Mastitis kann eine Schrumpfung der Mamma entstehen unter Bildung von hartem Narbengewebe, Erweiterung der Acini und ihrer Ausführungsgänge, Veränderungen, die man als Cirrhosis mammae, Mastitis interstitialis, Elephantiasis mammae bezeichnet hat.

M. neonatorum schmerzhafte Anschwellung einer oder beider Brustdrüsen bei Neugeborenen, wozu die in den ersten Wochen bei beiden Geschlechtern vorhandene Milchsekretion disponirt.

Mastodynie (*ἡ ὀδύνη* der Schmerz), „*irritable breast*", Neuralgie der Brustdrüse (2. bis 6. Interkostalnerv), fast nur bei Weibern, namentlich hysterischen.

Masturbatio (*manus* die Hand, und *stuprare* schänden) i. q. Onanie.

Mediastinitis (*mediastīnum* [Galen]: *ὑμὴν διαφράττων membrana intersaepiens*, unlat. barb. Ausdruck für *per medium tensum* [Hyrtl], das Mittelfell, die Brustscheidewand, richtiger *mediastina*, die Mittelfelle, das sind die Seitenwände des Cavum mediastini, welches vorne vom Sternum und hinten von der Brustwirbelsäule begrenzt und durch das Herz und die grossen Gefässe ziemlich senkrecht in ein Cavum med. anterius

und posterius abgeteilt wird) Entzündung der Mittelfelle mit den Formen und Charakteren der Pleuritis (s. d.) und meist in Verbindung mit dieser oder Perikarditis externa (Mediastino-Perikarditis). Schwielige M. ist als eine Ursache von Pulsus paradoxus angetroffen worden.

Hier mögen auch eine Stelle finden die in seltenen Fällen beobachteten Geschwülste des Mediastinums, die Mediastinaltumoren. Sie sind meist karzinomatöser oder sarkomatöser Natur (manchmal trifft man jedoch auch andere Geschwulstformen) und werden der Diagnose erst dann zugänglich, wenn sie Kompressionserscheinungen machen. Letztere betreffen in erster Linie die grossen arteriellen und venösen Gefässstämme, die Trachea und den Oesophagus (Dyspnoe resp. Dysphagie), dann die Nn. recurrentes (einseitige und doppelseitige Stimmbandlähmung) und den N. phrenicus. Da jedoch das Aneurysma aortae fast die gleichen Kompressionserscheinungen macht wie der Mediastinaltumor, so ist, abgesehen von den Fällen, wo Geschwülste in anderen Organen auftreten, eine sichere Diagnose kaum möglich.

Megalocornea (μέγας gross) i. q. Keratoglobus.

Megalomanie (μέγας gross und ἡ μανία der Wahnsinn) der Grössenwahn, ein für die Dementia paralytica höchst charakteristisches Symptom.

Megalopsie (μέγας, *gen.* μεγάλου gross, ἡ ὄψις das Sehen) das Vergrössertsehen der Objekte als Folge gewisser Funktionsstörungen der Akkommodationsmuskeln, wodurch das Urteil über die Distanz der Objekte getrübt wird [nach Stellwag].

cf. Mikropsie, Makropsie.

Mekonium (τὸ μηκώνιον der Mohnsaft, wohl von der Ähnlichkeit damit) das Kindspech, die ersten Abgänge der Neugeborenen, aus Schleim, Galle, Darmepithelien, verschluckten Epidermiszellen und Wollhärchen bestehend (nicht pathologisch).

Melaena (ἡ μέλαινα, *sc.* χολή oder νόσος, *Morbus niger*, von Hippokrates herrührende Bezeichnung, indem das in eine schwärzliche Masse veränderte Magenblut für „χολή μέλαινα" galt, welche man neben der „gelben Galle" als Körperbestandteil betrachtete) durch Blutung bedingte Abgänge schwarzer Massen aus Mund oder After.

M. neonatorum s. Apoplexia intestinalis neonatorum beruht entweder nur auf Blutungen aus Magendarmgeschwüren, welche nach der Geburt auf embolischem Wege (Nabelvene, Ductus Botalli) entstehen können, oder auf kapillären Magen-

darmblutungen in Zusammenhang mit einer allgemeinen Erkrankung, wahrscheinlich septischer Infektion, die sich gleichzeitig in Gelbsucht, äusserster Anämie und akuten Fettentartungen der Herzmuskulatur, des Leber- und Nierenparenchyms äussert (akute Fettdegeneration der Neugeborenen).

Melanämie (μέλας **schwarz**, τὸ αἷμα **das Blut**) ein Folgezustand schwerer perniziöser Intermittens, der zur Melanose führt (s. d.), indem während eines Fieberanfalls innerhalb der Blutbahn eine Anzal roter Blutkörperchen zu körnigem Pigment zerfällt, das von den weissen Blutkörperchen aufgenommen wird, welche in den Kapillaren und Venen derjenigen Organe (Leber, Milz, Knochenmark etc.) sich stauen, in denen die Stromgeschwindigkeit des Blutes eine geringe ist, und Melanose derselben und kapilläre Pigmentembolien veranlasst, welche besonders im Gehirn grössere Bedeutung haben.

Das körnige Pigment, welches sich bei Melanämie bildet, ist das Melanin, ein Umwandlungsprodukt des Hämoglobins.

Melancholia (ἡ χολή **die Galle**, eigentlich also **„schwarze Galle"**) die Schwermut, „krankhaftes Insichsein", grosse Depression des Selbstgefühls mit entsprechenden traurigen Wahnvorstellungen.

Bei der typischen Melancholie unterscheidet man: ein Stadium depressionis mit allgemeiner gemütlicher Verstimmung, ein Stadium melancholicum mit ausgesprochenen Wahnvorstellungen, und ein Stadium decrementi.

M. agitans, wobei sich die inneren Angstempfindungen auch in körperlicher Unruhe äussern.

M. attonita s. Stupor melancholicus die schwerste Form der M., wobei die Kranken, von einer schrecklichen Wahnvorstellung vollkommen beherrscht, in einem Zustande kataleptischer Starrheit sich befinden.

cf. Katochus, Katatonie.

Je nach dem Gegenstande des melancholischen Deliriums unterscheidet man:

M. religiosa, wenn das Delirium vorzugsweise in religiösen Vorstellungen ängstlicher, negativer Art (Sündenangst u. dgl.) besteht.

cf. Mania religiosa, Theomanie.

Daemono-M. s. Dämonomanie das Besessensein, Gefühl des Beherrschtwerdens von dämonischen Gewalten, häufig mit Krampfparoxysmen (Larynxkrampf mit veränderter Stimme), innerem Widerspruch gegen das eigene Denken und Thun, Spaltung der Persönlichkeit.

M. metamorphosis (von *μετα-μορφόω* umwandeln, gestalten) Wahn des Verlustes der eigenen Persönlichkeit, indem die Kranken z. B. glauben, sie seien Tiere, oder von Glas, Butter u. s. w.

M. nostalgica s. Nostalgia (*ὁ νόστος* die Heimkehr, *ἄλγος* Schmerz) das Heimweh, eine Psychose, welche durch übermässige Sehnsucht nach der Heimat entsteht und durch das Vorherrschen der auf die Rückkehr bezüglichen Vorstellungen charakterisirt ist.

cf. Lypemanie, Hypochondrie, Monomanie, Apodemialgie.

Melanikterus i. q. Ikterus melas.

Melanocarcinoma, **Melanosarkoma** vd. Carcinoma, Sarkoma.

Melanom (*μελάνωμα* und *μελάνωσις*, v. *μελανόω* schwärzen) stark pigmentirte Geschwulst überhaupt, insbesondere der Pigmentkrebs, Sarkoma alveol. pigmentat.

Melanosis s. Chromatosis Pigmentinfiltration oder Pigmentmetamorphose, besteht in dem Auftreten eines aus dem Hämatin entstehenden, verschieden gefärbten und gestalteten Körpers, des Hämatoidin (Luteïn) und des Melanin in Zellen und Geweben, besonders in der Haut.

cf. Melasma. Melanämie, Ochronosis.

Melanurie (*τὸ οὖρον* der Urin) Gehalt des Urins an Melanin oder richtiger Melanogen, durch dessen Oxydation erst das Melanin entsteht. Der ganz normal aussehende Harn wird durch Stehen an der Luft in einigen Stunden ganz schwärzlich, ohne an Durchsichtigkeit zu verlieren. Dieselbe Veränderung ist durch Zusatz von konzentrirter Salpetersäure sogleich hervorzubringen.

Die M. ist ein konstantes Symptom von Pigmentkrebs im Organismus.

Melasma (*τὸ μέλασμα* von *μελαίνω*) **s. Pannus melaneus s. Nigrities cutis** oder, wenn sich zugleich etwas kleienförmige Abschuppung darüber zeigt: Pityriasis nigra, zerstreute schwärzliche Flecken der Haut durch übermässige Anhäufung von physiologischem Pigment.

M. uterinum i. q. Chloasma uter.

M. suprarenale i. q. Morbus Addisonii.

cf. Melanose.

Meliceris (*τὸ μέλι, -ιτος* der Honig — *ἡ μελικηρίς*, *τὸ κηρίον*, *cera* das Wachs, also eig. Honigwabe) Kolloidbalg, Cyste mit dickflüssigem, honig- oder leimartigem Inhalte, z. B. ältere Ganglien.

Melitagra (ἡ ἄγρα die Falle, nach Analogie von Podagra, Pellagra) i. q. Crusta lactea.

Melithämie (τὸ αἷμα das Blut) das Auftreten von Zucker in grösseren Mengen im Blute, wie es sich namentlich bei Diabetes mellitus findet.

Melliturie (*mel*, *mellis* der Honig, τὸ οὖρον der Urin) s. **Glykosurie** (s. d.), Bezeichnung für das vorübergehende Auftreten von Zucker im Harn gegenüber dem konstanten bei Diabetes mellitus.

Die Bezeichnung wird übrigens häufig auch für jedes Auftreten von Zucker im Urin gebraucht, gleichgültig, ob dasselbe durch den Diabetes oder durch toxische oder traumatische Schädlichkeiten bedingt ist.

Meloplastik (τὰ μῆλα die Wangen, eig. Äpfel, von τὸ μῆλον der Apfel; ἡ πλαστική, sc. τέχνη die Plastik) plastischer Wiederersatz von Wangendefekten.

Meloschisis (ἡ σχίσις von σχίζω spalten) die schräge Gesichts- oder Lippenwangenspalte, angeborene Spaltbildung, welche neben dem Zwischenkiefer in der einen Seite der Oberlippe beginnt und neben dem Nasenflügel vorbei nach aufwärts bis zum Auge verläuft.

cf. Schistoprosopie, Makrostomie, Labium leporin.

Menière'sche Krankheit, **Vertigo** (s. d.) **ab aure laesa** (franz. *Vertige labyrinthique*). Man bezeichnet hiermit das Auftreten von Schwerhörigkeit bei negativem Befund von Trommelfell und Tuba Eustachii in Verbindung mit hochgradigem Schwindelgefühl (taumelnder Gang) und Erbrechen. Menière konstruirte hieraus eine eigene Krankheit, deren Sitz er in die Bogengänge des Labyrinths verlegte.

Meningitis cerebralis und **spinalis** (ἡ μῆνιγξ jede Haut, spec. die Hirnhaut) Entzündung der Hirn- oder Rückenmarkshäute. Die Entzündung der harten Haut (Dura mater) wird Pachymeningitis, die der weichen Häute (Piitis mit oder ohne Arachnitis) Leptomeningitis oder gewöhnlich M. schlechtweg genannt.

Als besondere klinische Formen sind hervorzuheben:

Leptomeningitis infantum s. Hydrocephalus acutus sine tuberculis nur mit serösem Exsudat in den erweiterten Ventrikeln, gewöhnlich mit nachweisbaren Veränderungen der Plexus chorioidei, welche hyperämisch, zuweilen mit punktförmigen Extravasaten gefunden werden, während eine Hyperämie der Flächen der Pia, wahrscheinlich infolge des intrakraniellen Druckes, nie zur Beobachtung kommt. Die Affektion ist dem Kindesalter eigen, eine klinische Unterscheidung von der tuberkulösen M. ist nicht möglich, doch kann der Prozess zur Heilung gelangen oder zu chronischer Hydrocephalie führen.

M. tuberculosa (unzweckmässig als M. basilaris — weil sich die Tuberkeln am reichlichsten an der Gehirnbasis finden — oder als Hydrocephalus acutus bezeichnet – weil sich die Ventrikel durch serösen Erguss beteiligen) eine meist nur geringe fibrinös-eiterige Entzündung der Pia, welche an die Bildung miliarer, von den Gefässwänden (Adventitia) ausgehender Tuberkel geknüpft ist. Auch eine konsekutive Affektion der Hirnrinde ist konstant, in dichter, zelliger Infiltration bestehend. Die Krankheit kommt in jedem, besonders aber im kindlichen Alter vor. In den Tuberkeln der Pia findet sich konstant der von Koch entdeckte Bacillus tuberculosis (s. d.).

M. simplex (suppurativa) fälschlich als M. der Konvexität, im Gegensatz zur tuberkulösen Basilar-M. bezeichnet, obwohl sie an allen Stellen der Pia vorkommen kann: Leptomeningitis mit makroskopischem Eiter ohne Tuberkelgranulationen, aber ebenfalls häufig mit hydrocephalischen Ergüssen, kommt an den verschiedensten Stellen der Pia vor und lässt sich nach Huguenin [ZH] in folgende Kategorien einteilen:

1. M. basalis mit bedeutendem ventrikulären Ergusse, eine seltene, bei erwachsenen und jüngeren Individuen vorkommende Krankheit von mehr protrahirtem Verlauf und ganz dunkler Ursache.
2. M. convexa (spontanea suppurativa).
3. M. traumatica.
4. M. consecutiva, welche entsteht durch das Übergreifen von Eiterungen aus der Nachbarschaft auf die Hirnhäute.
5. M. metastatica, jene Form, welche entfernte Eiterungen begleitet (Peritonitis, Febr. puerp., Endokarditis, Pneumonie, Erypsel, akute Exantheme, Typhus, Entzündung seröser Häute u. s. w.).

M. cerebro-spinalis epidemica [nach Ziemssen in ZH] Genickkrampf, eine akute diffuse fibrinös-eiterige Entzündung der Pia des Gehirns und Rückenmarks, welche sich durch ihr epidemisches Auftreten, die Art und Weise ihrer Ausbreitung, durch den Krankheitsverlauf und anatomische Veränderungen als Infektionskrankheit charakterisirt.

M. c. siderans (*sideror* vom Sonnenstich befallen werden), *Méningite foudroyante*, unter Eintritt von plötzlicher Bewusstlosigkeit, Konvulsionen, Nackenstarre inmitten völliger Gesundheit erfolgt der Tod in wenig Stunden.

M. c. abortiva leichte rudimentäre Form mit Steifigkeit und Schmerzhaftigkeit des Nackens, Kopfschmerz und Abgeschlagenheit, wobei die Patienten aber herumgehen.

M. c. intermittens zeichnet sich durch zuweilen regelmässig in quotidianem oder tertianem Typus wiederkehrende Fieberanfälle mit Steigerung aller übrigen Erscheinungen aus.

M. spinalis Entzündung der Rückenmarkshäute, ist ganz analog den Hirnhautentzündungen entweder ebenfalls eine Leptomeningitis spin. (simplex et tuberculosa) oder Pachymeningitis (interna und externa s. Peripachymeningitis, je nachdem die Entzündung an der inneren oder äusseren Fläche der Dura spinalis ihren Sitz hat, resp. von benachbarten Geweben auf dieselbe übergreift).

Meningocele (*ἡ κήλη* der Bruch) vd. Encephalocele und Spina bifida.

Menisken (*ὁ μηνίσκος* von *ἡ μήνη* der kleine Mond) konkav-konvexe Linsen bezw. Augengläser, auch periskopische Gläser genannt, wenig im Gebrauch.

Menopause (*οἱ μῆνες* der Monatsfluss, *Plur.* von *ὁ μήν* Monat; *ἡ παῦσις, παύω* beendigen) Aufhören des Monatlichen in den klimakterischen Jahren (physiologisch).
cf. Menostase.

Menorrhagie (*ῥήγνυμι* bersten) allzu starke menstruelle Blutung.
cf. Metrorrhagie.

Menostase (*ἡ στάσις, ἵστημι*) s. **Cessatio mensium, Suppressio mensium** das Ausbleiben oder die Unterdrückung des Monatsflusses.
cf. Menopause.

Menstruatio (*mens* der Monat) das Monatliche.

M. vicaria das Auftreten periodischer Blutungen aus anderen Körperstellen bei fehlenden oder abnorm sparsam fliessenden Menses.

M. praecox (früh reif von *prae-coquo*) periodischer Blutabgang bei Mädchen im Kindesalter, gewöhnlich auch mit Entwicklung der Brüste verbunden, am häufigsten zwischen dem 1. und 7. Lebensjahre beobachtet.
cf. Ikterus menstrualis.

Mensuration (*mensūro* messen, von *metior, μέτρον*) das Messen als physikalische Untersuchungsmethode.

Mentagra (*mentum* das Kinn, *ἡ ἄγρα* die Falle; analog Podagra) vd. Sykosis.

Mephitis (oskisches Wort; die römische Göttin der schädlichen Dünste) Kollektivname für eine Gruppe von zum Teil fieberhaften, klinisch noch nicht sicher zu charakterisirenden Krankheiten, welche durch die Einatmung von Kloakengas, Kanal- und Schleusengasen entstehen — Gasgemengen, welche vorzugsweise Schwefelwasserstoff und Ammoniak enthalten.

Die akuten Fälle sind ziemlich identisch mit Hydrothionämie, die subakuten und chronischen zeigen eine ausserordentliche Verschiedenheit der Symptome, wohl in Zusammenhang mit der Verschiedenheit der inhalirten Gasgemenge.

Mercurialismus (*Mercurius*, alchymistischer Name für Quecksilber) i. q. Hydrargyrosis.

Merismopoedia ventriculi (*ὁ μερισμός* die Teilung) i. q. Sarcina ventriculi.

Merocele (*ὁ μηρός* der Schenkel, *ἡ κήλη* der Bruch) der Schenkelbruch.

cf. Hernia cruralis.

Merycismus (*ὁ μηρυκισμός* von *μηρυκίζω* wiederkauen) vd. Ruminatio.

M. typicus vd. Malaria.

Mesarteriitis (*μέσος Adj.* der Mittlere, und Arteriitis — s. d.) Entzündung der Tunica media s. muscularis der Gefässe, wodurch die Muskel- und elastischen Fasern derselben zu Grunde gehen. Dieselbe ist gewöhnlich eine sekundäre, von der atheromatösen Intima aus verursachte, in manchen Fällen von Aneurysmenbildung hingegen scheint es sich um primäre M. zu handeln [Köster].

Metalloskopie und **Metallotherapie** (*τὸ μέταλλον* das Erz, *σκοπεῖν* untersuchen, *θεραπεύω* heilen) die von Burcq vor mehreren Dezennien entdeckte Methode, durch Auflegen von Münzen oder anderen Metallplatten bei hysterischen und zerebralen Anästhesien der Haut und Muskeln, auch gleichzeitiger Gesichts- und Gehörsschwäche, vorübergehende oder dauernde Rückkehr der Funktion, teilweise (?) auf Kosten der entsprechenden Teile der gesunden Seite, hervorzurufen. Die Reaktion erfolgt nur auf gewisse, für verschiedene Personen verschiedene Metalle („metallische Idiosynkrasie") und scheint mit der Entstehung schwacher elektrischer Ströme zusammenzuhängen.

Metamorphopsie (*μεταμορφόω* umgestalten, *ἡ ὄψις* das Sehen) Verzerrtsehen der Objekte (bei Netzhautablösung, Staphylomen der Kornea oder Sklera).

Metamorphōse pathologische Umänderung der chemischen oder morphologischen Beschaffenheit von Zellen und Geweben.

cf. Degeneratio, Infiltratio.

Metamorphosirend nennt man das Atmungsgeräusch, das im Beginn der Inspiration als ein zischendes,

dem puerilen ähnliches Stenosengeräusch gehört wird, aber während der Inspiration verschwindet und einem anderen gewöhnlichen Geräusche, z. B. dem Bronchial- oder Vesikuläratmen Platz macht. Es soll ein zuverlässiges Zeichen von Kavernen sein [nach GERHARDT].

Metaplasie (*μετα-πλάσσω* **umbilden**) Übergang eines bereits ausgebildeten Gewebes in ein anderes ohne Zwischenstufen.

cf. Metamorphose.

Metastase (*μετάστᾰσις* von *μεθίστημι* **umstellen**) derjenige Vorgang, bei dem gewisse Substanzen in die Blutmasse gelangen und sich an anderen bestimmten Stellen des Organismus ausserhalb der Gefässe (*cf.* Embolie) ablagern oder weiter entwickeln, so das sekundäre Auftreten von Eiter- oder Geschwulstherden, Ablagerungen von Kalksalzen bei Knochenerkrankungen, von Harnsäure bei Gicht etc.

Tripper-M. Auftreten von Entzündungen an einer entfernten Lokalität bei Tripperkranken, wobei der Mechanismus der Übertragung bisher nicht klar ist.

cf. Synovitis gonorrh., Iritis blennorrhagica.

Metasynkritisch (*μετά, σύν, ἡ κρίσις* [von *κρίνω*] **die Scheidung, Entscheidung**) was eine Entscheidung herbeiführt, gebraucht von Behandlungsmethoden, durch welche eine günstige „Umstimmung“ des Organismus bewirkt wird, ähnlich wie „alterirend“.

Meteorismus (*ὁ μετεωρισμός* **das Aufgeblasensein**, von *μετέωρος* **in der Höhe, in der Luft**, von *ἡ αἰώρα* **das Schweben**, *ἀείρω* **heben**) s. **Tympanites** s. **Pneumatosis** Luftansammlung im allgemeinen, insbesondere:

M. intestinalis übermässige Anfüllung des Magens und der Gedärme, besonders des Dickdarms mit Gasen, sogenannte „Trommelsucht“, unterscheidet sich dadurch von der Flatulenz, dass sie unabhängig von den Nahrungsmitteln ist, nur geruchloses Gas liefert, spontan als Neurose (Hysterie etc.) oder symptomatisch (Peritonitis, Typhus) auftreten kann.

M. myogenes der durch abnorm schlaffe Bauchdecken bedingte M.

M. paralyticus der auf Paralyse der Darmmuskulatur zurückzuführende M.

M. peritonealis s. **Pneumoperitonitis** Luftansammlung im Bauchfellraume.

Metopagie eig. **Metopopagie** (*τὸ μέτωπον* **die Stirn** und *πήγνυμι* **befestigen**) eine Doppelmissgeburt mit zwei der Stirne zusammengewachsenen Köpfen.

Metritis (*ἡ μήτρα* die Gebärmutter, von *ἡ μήτηρ*) Entzündung des Parenchyms der Gebärmutter, in akuter und dann gewöhnlich fieberhafter, viel häufiger jedoch in chronischer Form (Uterushypertrophie oder chronischer Infarkt) vorkommend, fast immer in Komplikation mit Endometritis, indem bald das eine, bald das andere das primäre ist. Nicht selten ist nur der Cervixteil Sitz der chronischen Entzündung und Hypertrophie: M. parenchymatosa colli s. M. cervicalis (chronica).

cf. Perimetritis.

Metrokolpocele (*ὁ κόλπος* die Scheide, *ἡ κήλη* der Bruch) Vorfall des retroflektirten schwangeren Uterus in die geborstene invertirte hintere Wand der Vagina.

Metromanie i. q. Nymphomanie.

Metrolymphangitis (*vd.* Lymphangitis) Entzündung der Lymphgefässe des Uterus bei septischem Puerperalfieber.

Metrophlebitis (*ἡ φλέψ, φλεβός* die Ader) u. **Metrophlebothrombose** (*ὁ θρομβός* der Klumpen, das Gerinnsel) Venenentzündung bei Puerperalfieber mit Blutgerinnung, ausgehend von der Plazentarstelle oder von anderen Stellen der Uteruswandung.

cf. Febris puerperalis.

Metrorrhagie (von *ῥήγνυμι* bersten) jeder stärkere nicht menstruelle Blutabgang aus der Gebärmutter.

cf. Menorrhagie.

Metroskop (*σκοπέω* schauen, untersuchen) das durch ein Spekulum direkt auf den Uterus aufgesetzte Hörrohr.

Metrotomie i. q. Hysterotomie.

Miasma (*τὸ μίασμα* von *μιαίνω* verunreinigen) vd. Infektion.

Mictio involuntaria, M. nocturna (*mictio* das Pissen, von *mingĕre*, *ὀμιχέω*) vd. Enuresis.

Migräne i. q. Hemicrania.

Mikrobe, Mikrobie (*μικρός* klein, *ὁ βίος* das Leben) kleinstes Lebewesen i. q. Mikroorganismus, vd. Bakterien.

Mikroblepharie (*τὸ βλέφαρον* das Augenlid, v. *βλέπω* blicken) Kleinheit der Augenlider.

cf. Ablepharia, Exophthalmus, Lagophthalmus.

Mikrocephalie (*ἡ κεφαλή* der Kopf) Kleinheit des Kopfes, gleichmässig verkleinerter Schädel, also auch Kleinheit des Gehirns (Mikrencephalie), vorzeitiger Stillstand

des Wachstums, welcher teils im Gehirn selbst, teils im Schädel (vorzeitige Synostose) begründet sein kann.

cf. Brachycephalie, Dolichocephalie, Nannocephalie, Idiotie, Makrocephalie.

Mikrocornea, abnorme Kleinheit der Cornea. Zunächst gepaart mit anderen Entwicklungsstörungen des Auges (Colobom, Mikrophthalmus).

Mikrocythaemia (*τὸ κύτος* das Bläschen, hier Blutkörperchen, *τὸ αἷμα* das Blut) eine Form der Oligocythämie (s. d.) mit auffallend kleinen Blutkörperchen.

Mikrogyrie (*ὁ γῦρος* der Kreis, die Windung) eine Bildungsanomalie des Gehirns, infolge deren es zur Entstehung von überaus zahlreichen kleinen Gehirnwindungen kommt in der Art, dass das bekannte Schema der Gehirnwindungen verwischt wird. Bei den höheren Graden dieser Anomalie besteht Idiotismus.

Mikrokokkus (*ὁ κόκκος* der Kern) i. q. Kokkus.

M. der Gonorrhöe vd. Gonokokkus.

M. prodigiosus, auch Bacillus prodigiosus genannt, eine meist in der Einzahl vorkommende saprophytische Bacillenart.

M. pyogenes tenuis ein Eiterpilz von untergeordneter Bedeutung.

M. tetragenus (*τέτταρες* vier, St. *γεν* von *γίγνομαι* werden) ein im Sputum von Kranken und Gesunden vorkommender parasitischer Spaltpilz; ziemlich grosse runde Zellen, im tierischen Körper meist zu vieren gruppirt und von einer glashellen Gallertscheide umschlossen (Aussehen eines vieräugigen Würfels). Der M. t. ist pathogen, aber nur für weisse Mäuse und Meerschweinchen.

M. ureae eine für die ammoniakalische Gärung des Harns verantwortlich gemachte Bakterienart (Harnferment).

Mikromania, die krankhafte Vorstellung der Paralytiker, als sei ihr Körper verkleinert, geschrumpft, unsichtbar, gestorben u. dgl.

Mikromelus (*τὸ μέλος* das Glied) Missgeburt, bei der die Extremitäten zwar wohl gebildet, aber abnorm klein sind.

cf. Peromelus.

Mikromyelia (*ὁ μυελός* das Rückenmark) abnorme Kleinheit und Kürze des Rückenmarks.

Mikroorganismus (*τὸ ὄργανον* das Gerät, Werkzeug) i. q. Mikrobe, vd. Bakterien.

Mikrophagen (*φαγεῖν* essen, verzehren) vd. Phagocyten.

Mikrophthalmus (*ὁ ὀφθαλμός* das Auge) angeborene Kleinheit eines oder beider Augen.
cf. Enophthalmus.

Mikrophyton (*τὸ φυτόν* von *φύω* das Gewächs) i. q. Mikrobe.

Mikropsie (*ἡ ὄψις* das Sehen) das Verkleinertsehen der Objekte Folge gewisser Akkommodationsfehler des Auges (z. B. bei Asthenopie).
cf. Metamorphopsie, Megalopsie.

Mikrosomie (*τὸ σῶμα* der Leib) s. **Nannosomie** Zwergbildung des Körpers (Grösse unter vier Fuss).
cf. Makrosomie.

Mikrosporon (*ἡ σπορά* der Same, die Spore, von *σπείρω* ausstreuen).

M. Audouini der Pilz der Alopecia areata.
cf. Alopecie.

M. diphthericum der Diphtheriepilz.
cf. Diphtherie, Croup.

M. furfur (*furfur* die Kleie) Name des der Kleienflechte (Pityriasis versicolor) zu Grunde liegenden Pilzes, der 1846 von Eichstedt entdeckt wurde.

M. mentagrophytes (*φύω* erzeugen) die Ursache der parasitären Form der Mentagra, die aber von der einfach entzündlichen makroskopisch nicht zu unterscheiden ist. Der Pilz ist identisch mit dem von Herpes tondens (Trichophyton).

M. minutissimum vd. Erythrasma.

M. septicum mikroskopische Pilze (Bakterien — s. d.), die nach Klebs u. A. die Ursache der septikämischen und pyämischen Prozesse sein sollen.

Mikrostomie (*τὸ στόμα* der Mund) angeborene Kleinheit des Mundes, welche Lebensunfähigkeit zur Folge hat.
cf. Stenochorie, Makrostomie, Ankylochilie.

Mikrotie (*τὸ οὖς, gen. ὠτός* Ohr) angeborene Kleinheit der Ohrmuscheln.

Miliar (*milium* Hirsekorn, Frucht, von *Panicum italicum — L.*) nennt man Knötchen von der ungefähren Grösse eines Hirse- oder Grieskorns. Die miliaren Tuberkel sind zusammengesetzt aus einer grösseren Zahl kleinerer, sogen. submiliarer oder „Unter-Knötchen“ [Rindfleisch].

Miliarcarcinose, Miliartuberkulose massenhaftes Auftreten von miliaren Krebs- bezw. Tuberkelknötchen in verschiedenen

Organen auf embolischem Wege nach Durchbruch eines primären Herdes in die Blutbahn.

Miliaria crystallina der eigentliche Frieselausschlag, eine eigene, fieberhafte oder fieberlose, besonders typhöse und pyämische Krankheiten konkomitirende oder für sich bestehende und nicht mit der Schweissbildung zusammenhängende Ausschlagsform ohne besondere klinische Bedeutung. Während des Verlaufes solcher Krankheiten entstehen plötzlich und zwar in den Blättern der Hornschicht selbst und vorzugsweise am Rumpfe zahlreiche isolirte Bläschen von der Farbe der Haut mit wasserklarem Inhalt und von verschieden langem Bestande. Später trübt sich der Inhalt milchig und gelblich-eiterig (M. alba).

Je nach den begleitenden Krankheiten spricht man von M. typhosa, puerperalis etc. Bei akuten Exanthemen (M. exanthematica) werden deren Effloreszenzen einigermassen durch sie modifizirt, wie das auch bei Febris miliaris der Fall ist (s. d.).

Die nicht aus M. crystallina hervorgegangene M. alba und rubra ist nach HEBRA identisch mit Sudamina (s. d.).

Milium s. Grutum Hautgries, miliare weiss-gelbliche Knötchen von angehäuften, verhornten, über einander geschichteten Zellen der Schmeerbälge, die oberflächlich in der Haut, besonders gern der Augenlider, sitzen und auf dieselbe Weise entstehen wie Comedo, nur mit dem Unterschied, dass nicht der ganze Haarbalg, sondern nur der Fundus oder ein Drüsenläppchen der Sitz der Hypersekretion ist und die kleine Kugel ganz unter der Epidermis liegt.

Miserere (Imp. v. *misereor* v. *miser* elend) i. q. Ileus.

Missed labour, „vermisste Wehen", werden von den Engländern diejenigen Fälle genannt, bei welchen eine abgestorbene Frucht so lange im Uterus zurückgehalten wird, dass sie über die normale Dauer der Schwangerschaft hinaus getragen wird.

Mitella (*Dem.* v. *mitra* — s. d.) Tragtuch für den Arm, das um den Nacken befestigt wird.

M. parva s. longa wenn das Tuch kravattenartig zusammen gelegt ist,

M. triangularis wenn es dreieckig zusammengelegt ist,

M. quadrangularis s. magna wenn ein viereckiges Tuch verwendet und die vier Zipfel um den Nacken zusammengebunden werden.

Mitra Hippokratis (ἡ *μίτρα, mitra* die Kopfbinde, eigentlich Gurt oder Binde — die eben so geschlungen wird, dass sie als Kopfbedeckung dienen kann) Verband für den Kopf, mit einer schmalen zweiköpfigen Rollbinde

auszuführen: Mit dem einen Ende werden die Längsturen, mit dem anderen die Zirkelturen um den Kopf angelegt, indem die ersteren vorn an der Stirn und hinten oberhalb des Nackens um die letzteren geschlungen und, sich immer teilweise deckend, abwechselnd von vorn nach hinten und umgekehrt geführt werden.

Mogigraphie (*μόγις Adv.* mit Mühe, *γράφω* schreiben; frz. *Crampe des écrivains*, engl. *Writers cramp*) Schreibekrampf, richtiger koordinatorischer Händekrampf, zu den „Beschäftigungsneurosen" gehörig, wohin auch jene Krämpfe gehören, die in analoger Weise ebenso beim Stricken, Nähen (Schneider- und Schusterkrampf) Zeichnen, Klavier- und Violinspielen auftreten.

Nach Benedikt ist eine spastische, eine tremorartige und eine paralytische Form der M. zu unterscheiden.

Mogilalie (*ἡ λάλη* das Reden) diejenige Form von Dyslalie, bei der nur die Bildung eines oder des anderen Lautes unmöglich ist.

cf. Alalie.

Mola (v. griech. *ἡ μύλη* Abortus, verw. *ἀμβλ-ώσκω* verfehlen) Mondkalb, Windei, taube degenerirte Eier.

M. carnosa Fleischmole (nicht zu verwechseln mit blossen Fibrinklumpen und Plazentarpolypen), grössere klumpige und feste Masse von Leberfarbe, aus den mit dicken Klumpen extravasirten Blutes durchsetzten Eihäuten bestehend, worin der Fötus verkümmert oder durch Resorption ganz verschwunden ist, falls er nicht früher schon ausgestossen wurde, während die degenerirten Eihäute noch selbständig im Uterus haften blieben.

M. sanguinolenta Blutmole, ist nur eine jüngere Fleischmole, in der die Blutkoagula noch nicht jene leberähnliche Veränderung erfahren haben, sondern durch ihre schwärzere Farbe und weichere Konsistenz noch deutlich als solche zu erkennen sind.

M. hydatidosa Blasenmole, eine weiche flockige Masse, die durch eine Menge dolden- oder rosenkranzförmig zusammenhängender Blasen von der verschiedenartigsten Grösse gebildet wird, deren Inhalt aus einer schleimartigen Masse besteht.

Diese Molenbildung rührt von einer Hypertrophie und myxomatösen Entartung der Chorionzotten (welche als Myxoma multiplex Chorii bezeichnet wird und auch partiell vorkommen kann) her, wenn letztere schon zu einer Zeit auftritt, wo die Chorionzotten noch an der ganzen Eiperipherie gleichmässig entwickelt sind (1. Monat).

Molimina (*molīmen* Beschwerde, von *moles* die grosse Masse oder v. *molior* eine solche in Bewegung setzen).

M. haemorrhoidalia Hämorrhoidalanfälle, Perioden stärkerer Hämorrhoidalbeschwerden, vd. Haemorrhois.

M. menstrualia Menstrualbeschwerden, vd. Dysmenorrhoe.

Molluscum fibrosum s. **pendulum** s. **simplex** s. **non contagiosum** s. **Fibroma molluscum**, die kleineren Formen als Cutis pendula bezeichnet (*molluscus* = *μαλακός*, *mollis* weich; *molluscum*, *sc. tuber* der Ahornschwamm) mehr oder weniger deutlich gestielt aufsitzende, mit normaler Haut bedeckte, meist deutlich begrenzte Geschwülste von gleichmässiger, bald teigig-weicher, bald mehr derber Konsistenz von Erbsen- bis Kindskopfgrösse. Sie bestehen aus Bindegewebe, welches von den tieferen Lagen des Korium, vielleicht vom Bindegewebsgerüste der Unterhautfettläppchen seinen Ausgang nimmt, die Cutis pendula fast nur aus einer Hautduplikatur.

M. contagiosum [Batemann] s. **Epithelioma molluscum** [Virchow], v. A. als Condyloma subcutaneum beschrieben: eine Erkrankung von Haarfollikeln, erbsengrosse, weichen Warzen ähnliche Geschwülste mit einer trichterartigen Vertiefung, welche den Eingang zu einem erkrankten Follikel enthält, deren Mündung auf Druck neben einem milchigen oder schmierigen Brei, dem eigentümlichen Sekret der Talgdrüsen, einen eiförmigen festen Körper, den Molluskumkörper, entleert. Das Sekret des M. c. wirkt für die gesunde Nachbarschaft der eigenen Haut des Trägers sowohl als auch für andere Individuen ansteckend.

M. lipomatodes i. q. Xanthelasma multiplex.

cf. Verruca.

Monaden (*ἡ μονάς* die Monade, das Einfache, nicht weiter mehr Teilbare) Hueter's Bezeichnung für Mikrokokken, vd. Bakterien.

Monarthritis ein auf ein einzelnes Gelenk lokalisirter Gelenkrheumatismus.

Moniliformis (*monīle* das Halsband und *forma*) perlschnurähnlich.

Monobrachius (*μόνος* *Adj.* der Einzige, *ὁ βραχίων* der Arm) angeborener gänzlicher Mangel einer Oberextremität.

cf. Abrachius, Perobrachius.

Monoculus die einfache Augenbinde zur Bedeckung nur Eines Auges, mit einer um den Kopf und über das Auge laufenden Rollbinde.

cf. Binoculus, Monophthalmus.

Monomanie (*ἡ μανία* das Rasen, von *μαίνομαι*). Über den Begriff M. besteht zur Zeit keine einheitliche Auffassung.

Man spricht von M. sowohl beim Vorherrschen einer einzelnen bestimmten Wahnvorstellung, also dem partiellen Irresein im Vorstellen, als auch beim Vorhandensein gewisser krankhafter Triebe, also bei maniakalischer Störung des affektiven Lebens: Mania sine delirio, wie z. B. Mord-, Selbstmord-, Brandstiftungs-M. etc. Auch gehören die Monomanien teils den Depressions-, teils den Exaltationszuständen an je nach dem Bestehen eines traurigen oder eines freudigen Affektes (Lypemanie und Amenomanie der Franzosen). Man begreift ferner einerseits primäre maniakalische Affektionen darunter, andererseits [Griesinger] die partielle Verrücktheit als sekundären Zustand, wobei der Kranke unter Abnahme des ursprünglichen exaltirten Affektes in einzelnen fixen Wahnvorstellungen weiter delirirt.

cf. Aidoiomanie, Dämonomanie, Dipsomanie, Hydromanie, Kleptomanie, Nostalgie, Apodemialgie, Nymphomanie, Psychosis, Pyromanie, Satyriasis, Theomanie. — Dementia, Moria.

Monophasie (*μόνος* **allein,** *ἡ φάσις* v. *φημί* **sprechen**) Sprachstörung, bei welcher die Kranken, sobald sie versuchen zu sprechen, immer nur Eine Silbe, Ein Wort oder Einen Satz hervorbringen.

Monoplegie (*ἡ πληγή* **der Schlag,** von *πλήσσω*) Lähmung nur einer einzigen Extremität.

cf. Hemiparaplegia.

Monophthalmie (*ὁ ὀφθαλμός* **das Auge**) i. q. Cyklopie.

Monopus (*ὁ πούς, gen. ποδός* **der Fuss**) angeborener völliger Mangel einer ganzen Unterextremität.

cf. Apus, Achirus.

Monorchidie (*ὁ ὄρχις* **der Hode**) vd. Kryptorchidie.

Monstrum, Monstrositas („*quoniam monstrant*" — Cicero, v. *monēre*) Missgeburt, Missbildung.

I. Monstra per excessum — durch Überschreiten der normalen Bildung:

1. Makrosomie (s. d.).
2. Riesenwuchs einzelner Teile, z. B. Pes gigas, Manus gigas, Cephalonie, Leontiasis, Makropodie etc.
3. Überzählige Bildung einzelner Teile (auf abnormem organologischen Wachstum, Sprossenbildung, beruhend), cf. Polydaktylie, Polymelie.
4. Monstra duplicia, Doppelmissbildungen. Diese sind auf abnorme Sonderung des normal zu Einem Organismus bestimmten Keimmateriales (Keimspaltung) zurückzuführen; seltener scheint es sich um Verwachsung von Zwillingen zu handeln.

cf. Craniopagus, Dicephalus, Diprosopus, Dipygus, Ischiopagus, Pygopagus, Rachipagus, Syncephalus, Thorako- und Prosopothorakopagus.

II. **Monstra per defectum:**

cf. Abrachius, Acardiacus, Acephalus, Achirus, Agnathie, Akormus, Amelus, Anencephalus, Apus, Cranioschisis, Cyklopie, Epispadie, Fissur, Hydrocephalus, Hydrorachis, Hypospadie, Kolobom, Mikrocephalie, Mylacephalus, Peromelus, Pes varus congen., Phokomelus, Schistoprosopie, Sympodie, Syndaktylie, Teratom. — Agenesie, Lusus naturae.

Morbilität oder **Morbidität** (v. *morbĭdus* krank) die Verhältniszahl der Erkrankungen.

Morbilli (spätlat. *morbilli* v. *morbus*, engl. *measles*, franz. *rougeole*, ital. *roselia*) die Masern, kontagiöse fieberhafte Krankheit mit rotfleckigem, etwas über das Niveau der Haut erhabenem Exanthem mit vorwiegend katarrhalischer Affektion der Konjunktiva und der oberen Luftwegeschleimhaut.

Je nach der Beschaffenheit dieses „akuten Exanthems" unterscheidet man:

M. discreti, conferti, confluentes, vesiculosi, haemorrhagici (septici). — Fehlt das Exanthem ganz, sind aber alle übrigen Erscheinungen während einer Epidemie bei nicht Durchseuchten ausgeprägt, so spricht man von M. sine morbillis s. sine exanthemate.

Von Alters her werden verschiedene Formen der M. unterschieden, welche keine besondere praktische Bedeutung haben und sich in die folgenden drei zusammenfassen lassen:

1. **M. erethici s. vulgares s. simplices** die gewöhnliche Form.

2. **M. synochales** entzündliche Masern, wobei insbesondere das Fieber einen ähnlichen Charakter hat wie bei akuten Entzündungen, das Exanthem sehr intensiv und von längerem Bestande ist als gewöhnlich und auch stärkere entzündliche Affektionen der Schleimhäute auftreten (besonders broncho-pneumonische und gastrische: gastrische Masern).

3. **M. asthenici s. nervosi s. typhosi s. septici** Masern, in deren Verlauf unter typhoiden und adynamischen Erscheinungen eine allgemeine Paralyse sich entwickelt und das Exanthem häufig in ein hämorrhagisches sich verwandelt.

cf. Rubeolae.

Morbus Addisonii (*morbus* von *morior*), **Melasma suprarenale**, *bronced skin*, ein tödliches konstitutionelles Leiden, i. J. 1855 zuerst von Th. Addison gewürdigt, bestehend in Anämie nebst mancherlei nervösen Störungen, Marasmus mit immer mehr zunehmender schmutzig bräunlicher grossfleckiger

Verfärbung der Haut, im Zusammenhang stehend mit (meist tuberkulöser) Destruktion der Nebennieren, wobei eine gleichzeitige Läsion des benachbarten sympathischen Nervengeflechtes im Spiele zu sein scheint.

Morbus aulicus, Morbi aulici (*aula* der Vorhof in den Palästen der Fürsten und Reichen, „Hof") Krankheiten der höheren Stände, durch Schlemmerei hervorgerufen, wie Arthritis, Physkonie etc.

Morbus Basedowii (Basedow beschrieb die Krankheit zuerst ausführlicher in Casper's Wochschr. 1830 und zwar unter dem Namen „Glotzaugenkachexie") ein Symptomenkomplex, als dessen Kardinalerscheinungen Herzklopfen mit Pulsbeschleunigung, Anschwellung der Schilddrüse und doppelseitiger Exophthalmus betrachtet werden müssen. Ob der Sitz des Leidens im Halssympathikus oder in der Medulla oblongata zu suchen ist und ob den Erscheinungen, wie wahrscheinlich, eine vasomotorische Lähmung oder eine Sympathikusreizung zu Grunde liegt, darüber besteht noch keine Einigung der Ansichten [nach Eulenburg in ZH].

Morbus Brightii (R. Bright beschrieb zuerst im Jahr 1827 die diffusen Nierenentzündungen) mehr historischer Kollektivname verschiedener diffuser Nierenerkrankungen, jetzt zu trennen in die folgenden:

Nephritis parenchymatosa acuta und chronica.
Nephritis interstitialis (Cirrhosis).
Degeneratio amyloides renum.
Hyperaemia renum activa (z. B. toxica — Kanthariden, Terpenthin und Senföl, Karbol, Kalisalpeter) et passiva (Stauungsniere, besonders bei Herzkrankheiten).

Morbus caeruleus i. q. Cyanosis.

Morbus Dithmarsicus Name der hereditären Syphilis in Holstein, nach Hebra jedoch ein Sammelname von derselben Bedeutung wie Radesyge.

Morbus maculosus Werlhofii (P. G. Werlhof, Hannoveraner Arzt, 1698—1767, der zuerst die Krankheit genauer beschrieb) i. q. Purpura haemorrhagica.

Morbus nauticus (gr. ἡ ναυσία v. ἡ ναῦς das Schiff) die Seekrankheit, eine ihrem eigentlichen Wesen nach nicht sicher bekannte Krankheit (wahrscheinlich aber eine Neurose), welche sich durch sehr grossen Kollaps und Ekelgefühl, meistens mit profusem Erbrechen und anhaltender Verstopfung charakterisirt und durch die fortgesetzten Schwankungen des Schiffes hevorgerufen wird.

Morbus sacer s. caducus i. q. Epilepsia.

Morbus Weilii Weil's Infektionskrankheit, eine akut fieberhafte, mit schweren nervösen Erscheinungen, mit Schwellung der Milz und der Leber, Ikterus und nephritischen Symptomen einhergehende Erkrankung, die nach verhältnismässig kurzer Dauer des schweren Krankheitsbildes einen raschen günstigen Verlauf nimmt. Sie hat am meisten Ähnlichkeit mit dem biliösen Typhoid und dem Typhus abdominalis abortivus, ist aber eine Infektionskrankheit sui generis, deren Infektionsträger noch nicht gefunden ist. Sie befällt mit Vorliebe Fleischer [Weil im Deutschen Arch. f. klin. Med. Bd. 39].

Morcellement (franz. v. *morsus* u. *mordeo*) partienweises Abtragen grosser Tumoren nach vorheriger Umschnürung der einzelnen Partien mit Draht.

Moria (*ἡ μωρία* v. *μῶρος* stumpf) die Narrheit, eine Form des Blödsinns (Dementia) aus unvollständig ausgebildeter Tobsucht oder aus der Amenomanie hervorgegangen, indem die fröhliche und selbstgefällige Laune sich fixirt hat und in allerlei thörichtem Treiben, kindischem Spielen, Lachen, Tanzen etc. sich äussert.

Morphaea (in Brasilien als Morphea bekannt) die bei der Lepra maculosa auftretende zirkumskripte Hautverfleckung, welche je nach der Beschaffenheit der Pigmentirung, Vaskularisirung und Ernährung der betreffenden Stellen als M. rubra, alba, nigra, atrophica oder — bei starrer speckartiger Infiltration der weissen Flecken — als M. lardacea bezeichnet wird.

cf. Vitiligo.

Morphinismus (*Μορφεύς* der Gott der Träume, „der Gestaltende", von *ἡ μορφή* die Gestalt, das Bild) die Morphiumsucht, zugleich auch die durch Morphiummissbrauch hervorgerufenen üblen Folgen.

cf. Opiophagie.

Morpio, Morpionen (von *mordeo* beissen und dem ital. *piattone* die Blatt- oder Filzlaus, v. *piatto* platt) i. q. Pediculus pubis, Filzlaus.

Mortalität die Verhältniszahl der Todesfälle.

Mortificatio (*mortuus*, *facio*) das Absterben von Körperteilen, i. q. Gangrän, Nekrose.

Mouches volantes (*muscae volitantes* v. *mus* u. *μῦς*) fliegende Mücken, vd. Myiodesopsie.

Moxa (*japan.* statt *mocusa* das „Brennkraut", die Cellulose der Artemisia vulgaris) der Brennzylinder, zylindrisch geformte, leicht brennbare Substanz, die auf der

Haut selbst abgebrannt wird, um eine starke Irritation derselben, zum Zweck der Ableitung hervorzurufen.

cf. Exutoria, Thermocautère.

Mucilaginosa (*sc.* remedia) schleimige Arzneimittel.

Mucocele (*mucus*, *μύξα*, der Schleim, *ἡ κήλη* der Bruch) Ektasie einer Körperstelle durch Schleimzystenbildung (z. B. der Zellen des Siebbeinlabyrinthes oder der Stirnhöhlen).

cf. Hernia.

Mucor, Mucorineen (Wurzel *muk*, *μύσσω* schneuzen) die Kopfschimmel, Schimmelpilze mit ungeteilten Fruchtfäden (Hyphen), auf deren Spitze sich eine kugelige, Sporen enthaltende Masse (Sporangium) entwickelt. Man unterscheidet mehrere Arten: M. alternans, corymbifer, stolonifer und rhizopodiformis. Beim Menschen kommen seltene Mykosen vor, als deren Erreger Mukorarten gelten.

Multilocularis (*locus*, *loculus* das Kästchen) mehr- oder vielfächerig.

Multipara (*multus* viel, *parĕre* gebären) vd. Primipara.

Mumificatio (*Mumie* vom pers. *mûmija*, v. *mûm* Wachs oder weiches Harz, womit die Perser und Babylonier ihre Toten überzogen; — *facere* machen) trockener Brand, durch rasche Eintrocknung der Luft ausgesetzter gangränöser Teile, infolge deren der Fäulnisprozess vorläufig sistirt wird.

Mures articulares Gelenkmäuse, vd. Arthrolithen.

Mussitirend vd. Deliria mussitantia (von *mussare* mucken, murmeln).

Mutacismus (*mutus* stumm) Mutitas voluntaria, freiwillige Stummheit, z. B. Geisteskranker.

Mutilatio (*mutilis*, verstümmelt, *μύτιλος* von *minuo*, *μινύω*) Verstümmelung.

cf. Lepra mutilans.

Myalgia s. Myopathia rheumatica (*ὁ μῦς*, *gen.* *μυός* Maus, Muskel; *τὸ ἄλγος* der Schmerz, *τὸ πάθος* das Leiden) s. **Rheumatismus muscularis**, alle schmerzhaften Affektionen der Muskeln, sowie der dazu gehörigen Sehnen und Faszien, deren Entstehung man auf rheumatische (s. d.) Einflüsse zurückführt. Man vermutet, dass es sich entweder um Störungen der Zirkulation, Hyperämien, auch wohl mit geringfügiger Exsudation, oder um Affektionen der intramuskulären sensiblen Nervenendigungen handelt [ZH].

Die häufigsten Formen sind:

M. cephalica s. capitis s. Cephalalgia rheumatica s. Rheumatismus epicranii Kopfrheumatismus. Der Schmerz sitzt in den Hinterhaupts-, Stirn- und Schläfenmuskeln und in der sehnigen Haube und steigert sich bei Verschiebung derselben.

M. cervicalis s. Torticollis rheumaticus s. Cervicodynia s. Caput obstīpum rheumaticum (*obstipus* geneigt) schmerzhafte Kontrakturen eines oder mehrerer Hals- oder Nackenmuskeln, infolge deren der Kopf steif und unbeweglich im Nacken oder, bei einseitiger Affektion, schief gehalten wird (Hinterhaupt nach der erkrankten, Gesicht nach der gesunden Seite). T. rheumaticus lässt sich oft schwer von den durch Spondylitis cervicalis, leichter von den durch Accessoriuskrampf bedingten Torticollisformen unterscheiden.

M. pectoralis et intercostalis s. Pleurodynia Rheumatismus der Brust- oder Interkostalmuskeln.

M. scapularis s. Omalgia s. Scapulodynia rheumatica rheumatische Affektion der Schulterblatt- und Oberarmmuskeln.

M. lumbalis s. Lumbago schmerzhafte Affektion der Muskeln und Faszien der Lendengegend einer oder beider Seiten, die meist plötzlich eintritt (womit der Name „Hexenschuss" zusammenhängt) und ausser auf rheumatischer in vielen Fällen auf traumatischer Ursache, Zerrung oder Zerreissung einzelner Muskelfasern, beruhen kann.

cf. Myotalgie, Psoitis.

Mycelium (*ὁ μύκης, gen. μύκητος* der Pilz) das Flechtwerk, welches die Fäden (Hyphen) der Schimmelpilze bilden.

cf. Hyphen.

Mycetom der Madurafuss, ein in Ostindien einheimisches, in der Wucherung von Pilzen (Chionyphe Carteri) im Unterhautzellgewebe begründetes Leiden, welches bedeutende Unförmlichkeit und spätere Zerstörung des befallenen Teiles bewirkt [nach Wagner].

cf. Podelkoma.

Mydaleïn (*μυδάλεος* modrig, v. *μύδος* Nässe, Fäulnis) giftiges Alkaloid (Ptomaïn Brieger), welches nach zwei- bis dreiwöchiger Leichenfäulnis entsteht, ähnlich wirkend wie Muscarin.

Mydriasis (*ἡ μυδρίασις* Augensternerweiterung, *μύδρος* glühende Metallmasse) Erweiterung der Pupille, wenn dieser Zustand auf einem Krampf des Dilatator (Nerv. sympath., Spinalreizung) oder auf Lähmung des Sphincter pupillae (N. oculomot.) beruht, also von materiellen Veränderungen im Augeninnern unabhängig ist.

Nach den zwei genannten Ursachen der M. unterscheidet man eine M. spastica und eine M. paralytica, während bei der durch die toxische Wirkung der Mydriatica (Atropin) bedingten M. paralytico-spastica beide Momente zusammenwirken.

Mydriatica (*sc.* **remedia**) Mittel, welche bei örtlicher Anwendung eine Erweiterung der Pupille bewirken.

cf. Myosis.

Myelasthenia [v. Ziemssen] (*ὁ μυελός* **das Rückenmark,** *ἡ ἀσθένεια* **die Schwäche**) i. q. Neurasthenia spinalis.

Myelitis (*ὁ μυελός* **das Rückenmark**) Entzündung des Rückenmarks. Sie ist eine akute oder eine chronische. Die

Myelitis acuta

tritt in zwei verschiedenen Formen auf:

I. Als **Myelomalacia** (Myelitis acuta cum myelomalacia. Die verschiedenen Stadien derselben sind:

1. Die rote, hämorrhagische Erweichung, mit Hyperämie, Blutaustritt, Schwellung des Herdes, ödematös durchscheinender oder schon trüber Beschaffenheit.

cf. Hämatomyelie.

2. Die gelbe Erweichung, das Stadium der fettigen Degeneration.

3. Die graue Erweichung, das Stadium der Resorption und Atrophie, in welchem die Erweichungsherde eingesunken, atrophisch und von graurot durchscheinender Farbe sind. — Die hämorrhagische Erweichung kann aber auch führen

4. zur eiterigen, grünen Erweichung, durch eiterige Infiltration oder vollständige Abszessbildung charakterisirt.

Ausserdem ist eine Unterscheidung der M. in eine parenchymatöse und interstitielle Form versucht worden.

Als besondere Formen der M. acuta unterscheidet Leyden (ätiologisch):

1. die M. traumatica,
2. M. a compressione (auch zur M. chronica führend),
3. M. spontanea,

und teilt letztere nach den anatomischen Abschnitten ein in:

a) M. acuta medullae oblong., akute Bulbärparalyse (s. d.),
b) M. cervicalis,
c) M. dorsalis,
d) M. diffusa s. generalis.

II. Als **Myelitis sine Myelomalacia.**

Die hierher gehörigen Krankheiten wurden bis jetzt nur symptomatisch, z. B. als Paralysis spinalis, spinale Kinderlähmung etc., bezeichnet. Neuere Untersuchungen lassen eine

pathologisch-anatomische Benennung und Einteilung wenigstens für einen Teil derselben als berechtigt erscheinen.

1. **Poliomyelitis anterior** [KUSSMAUL] (πολιός grau, also Entzündung der grauen Vorderhörner des Rückenmarks) auf die grauen Vordersäulen beschränkte, in einzelnen umschriebenen Herden auftretende Entzündung:

a) acutissima infantum, früher bezeichnet als Paralysis infantum spinalis [HEINE] s. essentialis (RILLIET und BARTHEZ] — et adultorum, der spinalen Kinderlähmung analog. Beide können in einer günstigen Form mit nur temporären, und in einer schweren Form mit bleibenden Lähmungen und konsekutiven, sehr beträchtlichen Atrophien, Abschwächung bezw. Erlöschen der Sehnenreflexe und Kontrakturen auftreten. *cf.* Paralysis infantum spinalis;

b) subacuta oder mehr chronica (Paralysis generalis spinalis anterior — DUCHENNE) subakute oder chronische atrophische Spinallähmung, und zwar ascendens oder descendens, letztere mit günstiger Prognose.

Die folgenden Affektionen können vorläufig nur symptomatisch oder ätiologisch bezeichnet werden, gehören aber im System am wahrscheinlichsten hierher.

2. **Paralysis ascendens acuta** [LANDRY's] akute aufsteigende Spinalparalyse, unterscheidet sich von der Poliomyel. anterior subacuta ascendens vor allem durch das Fehlen einer deutlichen anatomischen Läsion des Rückenmarks und ist klinisch charakterisirt durch eine von den Unterextremitäten ziemlich rasch über den Rumpf auf die Oberextremitäten sich verbreitende und gewöhnlich auch die Medulla oblong. in (meist tödliche) Mitleidenschaft ziehende motorische Lähmung, wobei Störungen der Sensibilität und Muskelatrophien nur in geringem Grade sich finden und die elektrische Muskelerregbarkeit nicht verändert ist [ERB].

3. **Paraplegiae a frigore** Refrigerationslähmungen. Die beobachteten Fälle betrafen die Motilität und Sensibilität zugleich.

4. **Ataxia (spinalis) acuta** vd. Ataxie.

Die Unterscheidung von Myelitis cum Myelomalacia und Myelitis sine Myelomalacia lässt sich nicht strikt durchführen. Nach dem Sitz und der Verbreitung der Entzündung spricht man von einer zentralen, einer transversalen (den ganzen Querschnitt betreffenden) und einer peripheren (stets auch die Rückenmarkshüllen betreffenden, Myelomeningitis — s. d.) akuten Myelitis.

Myelitis chronica, Sklerosis, graue Degeneration.

Die sogen. chronischen entzündlichen Prozesse (Sklerosen) beschränken sich entweder auf bestimmte funktionelle Abschnitte (Fasersysteme) des Rückenmarks — Systemerkrankungen des Rückenmarks — oder sie breiten sich mehr oder weniger über den Querschnitt oder in der Längsrichtung des Rückenmarks ohne Rücksicht auf die Fasersysteme aus — diffuse Rückenmarkskrankheiten — und bilden entweder einen grösseren Erkrankungsherd oder multiple, von einander getrennte Herde.

Zu den diffusen Rückenmarkskrankheiten gehören ausser den akuten, oben angeführten Formen der Myelomalacie folgende:

1. **Myelitis chronica** *κ. ἐ.*, s. diffuse Myelitis, s. M. transversa (Querschnitts-M.), anatomisch charakterisirt durch einen umfangreichen Erkrankungsherd, hervorgehend aus entzündlicher Wucherung und späterer Schrumpfung des interstitiellen Gewebes (Neuroglia) mit Untergang des Parenchyms, d. h. der Nervenfasern (chronische interstitielle M., Sklerosis). Die klinischen Symptome bestehen im wesentlichen in einer zunehmenden motorischen Lähmung meist der Unterextremitäten (Paraplegie), welcher eine sensible Lähmung geringeren Grades nachfolgt, gewöhnlich verbunden mit Steigerung der Sehnenreflexe. Die Krankheit dauert viele Jahre und macht gewöhnlich lange Stillstände. Gegen das Ende treten meist Lähmungen der Blasen- und Mastdarmmuskeln, Cystitis, Decubitus auf. In manchen Fällen — dann nämlich, wenn der spinale Reflexbogen lädirt ist, oder bei kompleter Anästhesie — erlöschen die Sehnenreflexe. Echte Muskelatrophie tritt nur in den Ausnahmsfällen ein, in welchen der anatomische Prozess die zugehörigen Ganglienzellen der grauen Vorderhörner zerstört hat.

Man unterscheidet je nach dem Sitze in der Längsachse des Rückenmarks, bezw. des verlängerten Marks:

a) chronische Bulbärmyelitis (s. d.),
b) M. cervicalis,
c) M. dorsalis, häufigste Form,
d) M. lumbalis.

Die chronische Myelitis greift vielfach auch auf die Rückenmarkshaut über (Myelomeningitis chronica), oder sie entsteht (selten) sekundär nach spinaler Meningitis (Meningomyelitis chron.). Lokalisirt sich der Prozess vorzugsweise auf die peripheren Teile, so entsteht die äusserst seltene Sklerosis corticalis s. annularis (Vulpian).

2. **Disseminirte Herdsklerose**, s. multiple Sklerose des Gehirns und Rückenmarks (franz. *Sclérose en plaques*), zahlreiche kleine Erkrankungsherde über Gehirn und Rückenmark verstreut, von der gleichen anatomischen Beschaffenheit wie die grossen Herde bei der vorigen Form. Klinisch ist das wichtigste Symptom der „Intentionstremor" (s. d.); dazu kommen häufig Sprachstörungen und Nystagmus, mehr oder weniger ausgesprochene Paresen, Steigerung der Sehnen- und Periostreflexe, bisweilen Atrophie des Optikus, sowie zerebrale Störungen, wie zunehmende Demenz, apoplektiforme und epileptiforme Anfälle.

Systemerkrankungen, die früher (als parenchymatöse M.) zu den chronisch myelitischen Prozessen gezählt wurden, heutzutage aber meist als primäre, degenerative Atrophie der Nervenfasern mit sekundärer Bindegewebshyperplasie (Sklerose) aufgefasst werden, sind die sog. Hinterstrangs- und Seitenstrangssklerosen, vd. Tabes dorsalis, Lateralsklerose, Spinalparalyse. Systemerkrankungen, bei denen primär nicht die weisse, sondern die graue Substanz degenerirt, sind die der (amyotrophischen) Lateralsklerose verwandten Affektionen: die spinale Form der progressiven Muskelatrophie (*vd.* Atrophia) und die progressive Bulbärparalyse (s. d.).

Myelitis hyperplastica granulosa i. q. Ostitis fungosa.

Myelocele, Myelomeningocele (*ἡ κήλη* der Bruch, *ἡ μῆνιγξ*, die Haut, spez. Hirnhaut) vd. Spina bifida.

Myelom geschwulstförmige Neubildung von Knochenmark.

cf. Osteomyelitis.

Myelomalacia (*μαλακός* weich) die Rückenmarkserweichung. Die Bezeichnung wird gewöhnlich nur für die durch Thrombose oder Embolie (Arteriosklerose im Greisenalter, M. senilis) bedingten Erweichungsprozesse im Rückenmark gebraucht, die ein Analogon zu der Gehirnerweichung darstellen. Ausserdem findet sich M. auch als grob-anatomisches Zeichen bei Myelitis acuta (s. d.).

cf. Encephalomalacia.

Myelomeningitis, Kombination von Myelitis (periphere Schichten) und Meningitis spinalis, bald das eine, bald das andere (gewöhnlich die Meningitis), das Primäre oder beide gleichzeitig: eigentliche M.

cf. Meningitis.

Myeloplaxen (*ἡ πλάξ, gen. πλακός* jeder flache, breite Körper, Platte) Riesenzellen, myeloide Zellen, vielkernige Zellen, grosse protoplasmatische Ballen mit einer grossen Zahl (20—100 meist peripher gelagerter) Kerne, welche wahrscheinlich durch einen Teilungsvorgang entstehen, der besonders in

membranlosen Zellen vorkommt. Sie finden sich physiologisch im Knochenmark, pathologisch in Sarkomen (Riesenzellen-S., myeloplaxische Geschwülste), Tuberkeln und auch im Granulationsgewebe. Im Knochenmark sind es umgewandelte Osteoplasten (Bildungszellen des Knochengewebes), und dienen dazu, das Knochengewebe durch Bildung sogen. Resorptionslakunen aufzulösen, daher sie von Kölliker „Osteoklasten" genannt wurden.

Myiocephalon (ἡ μυῖα **die Fliege**, ἡ κεφαλή **der Kopf**) „Fliegenkopf", wenn bei ausgedehnten perforirenden Hornhautgeschwüren die Iris an mehreren Stellen des Geschwürsgrundes vorfällt und in Form multipler pigmentirter Punkte in der entstehenden Narbe erscheint.

cf. Staphyloma iridis racemosum.

Myiodesopsie (μυιοειδής **fliegenartig**, von ἡ μυῖα **die Fliege** und τὸ εἶδος **die Gestalt**; ἡ ὄψις **das Sehen**) das Mückensehen, die subjektive Sehempfindung der *Mouches volantes*, Trübungen des Gesichtsfeldes in Form von beweglichen, rundlichen oder vielgestalteten Skotomen, welche wie Mücken, Spinnen, Raupen u. dgl. erscheinen. Sie rühren her von Trübungen im Glaskörper, und zwar seltener von zusammengeballtem Glaskörperstaube (immigrirte Lymphoidzellen, *cf.* Chorio-Retinitis specif.) oder Membranen (nach subretinalen entzündlichen Ergüssen bei Chorio-Retinitis, oder Blutungen der Papillargefässe), sondern gewöhnlich von Flocken und Fäden, welche vorzugsweise in den vorderen Glaskörperschichten vorkommen und von leichten Blutungen aus den Gefässen des Ziliarkörpers oder der Netzhaut herrühren und ihre Schatten auf die Retina werfen. Bedeutendere Grade der Trübungen und ihrer Beweglichkeit gestatten den Schluss auf Krankheiten der Umhüllungsmembranen und Verflüssigung der vordersten Glaskörperschichten.

cf. Synchisis.

Mykoderma (ὁ μύκης **der Pilz**, τὸ δέρμα **die Haut**) **vini** der Kahmpilz, identisch mit dem Soorpilz (s. d.).

Mykosis (ὁ μύκης **der Pilz**). Im engeren Sinne Schimmelkrankheit, durch gewisse Schimmelpilze (Aspergillusarten) bedingt, in Ansiedelung derselben in der Haut, in den Nägeln, in der Lunge etc. bestehend, ohne grosse Bedeutung.

Im weiteren Sinne kann man M. diejenigen Krankheiten nennen, bei welchen Spaltpilze (Bakterien) eine Rolle spielen, was für die meisten Infektions- und pyämischen Krankheiten wahrscheinlich ist.

M. intestinalis vd. Anthrax.

cf. Pneumonomykosis, Stomatomykosis, Mycetom.

M. fungoides i. q. Granuloma fungoides.

Mylacephalus (*ἡ μύλη, mola, ἄ priv.* und *ἡ κεφαλή* der Kopf) ein etwas höher entwickelter, schon mehr eine menschliche Form zeigender Amorphus.

Myocarditis (*ὁ μῦς, gen. μυός* Maus, bei Bukolikern auch Muskel; *ἡ καρδία* das Herz) Entzündung des Herzfleisches. Man unterscheidet:

eine M. acuta und chronica, universalis und partialis und je nach dem anatomischen Vorgange eine M. parenchymatosa und interstitialis, welche letztere wieder eine M. i. purulenta oder fibrosa sein kann. Sie ist selten idiopathisch, gewöhnlich sekundär. — Eine besondere Form ist

M. syphilitica, welche in Form von Gummaknoten im intermuskulären Bindegewebe auftritt, wobei die Muskelfasern zur Atrophie gebracht werden; seltener in Form der einfach fibrösen (schwieligen) M.

Myodegeneratio Muskelentartung, gewöhnlich gebraucht als M. cordis, fettige Degeneration des Herzens.

Myoklonie (*ὁ κλόνος* die heftige und verworrene Bewegung) i. q. Paramyoklonus multiplex.

Myom Geschwulst, in der wirkliche Muskelfasern den Hauptbestandteil bilden (besonders im Uterus).

Je nachdem die Muskelfasern zu den glatten oder den quergestreiften gehören, unterscheidet man nach ZENKER Leiomyom (VIRCHOW's Myoma laevicellulare) und Rhabdomyom (VIRCHOW's M. striocellulare).

Neben dem typischen Myom finden sich Übergangsformen zu Fibrom und Sarkom.

Myomalacia cordis (*μαλακός* weich) Erweichung des Herzens.

Myopathie (*τὸ πάθος* das Leiden) die idiopathische Muskelerkrankung.

cf. Myalgia.

Myophon (*ἡ φωνή* die Stimme) vd. Dermatophon.

Myopie (*μύωψ* kurzsichtig, eig. blinzelnd, von *μύω* Augen und Ohren schliessen, *ἡ ὤψ* das Auge, von der häufigen Gewohnheit der Kurzsichtigen, die Augenspalte zu verengern) Kurzsichtigkeit, wobei die Brennweite des dioptrischen Apparates zu kurz ist, entweder wegen zu starker Brechung der dioptrischen Medien, oder bei Langbau des Bulbus, oder aus beiden Ursachen (unter Vermehrung der

radiären Muskelbündel des Corpus ciliare und Verminderung der zirkulären — nach IWANOOFF).

cf. Bathymorphie, Hypermetropie, Plesiopie.

Myosis (von μυόω bewege die Muskeln, μῦς) abnormer permanenter Kontraktionszustand (Verengerung) der Pupille.

Man kann eine spastische M. infolge von Reizung der pupillenverengernden Fasern (Okulomotorius) bei zerebralen Kongestionen und Entzündungen, Hyperästhesie der Retina, Reizung der Konjunktiva und Kornea, gewissen Intoxikationen, und eine paralytische M. infolge von Lähmung der Sympathikusfasern oder der im Zervikalteil des Rückenmarks verlaufenden Fasern (spinale M.) unterscheiden. Die paralytico-spastische M. (Reizung des Okulomotorius und Lähmung des Sympathikus etc. zugleich) findet sich am typischsten bei der Einwirkung der

Myotica (*sc.* remedia), Mittel, welche eine Verengerung der Pupille bewirken. Solche sind das Eserin, Morphium, Muskarin, Pilokarpin und Nikotin.

cf. Mydriasis.

Myositis (μῦς, μυός) Muskelentzündung, tritt auf als

M. rheumatica vd. Myalgia.

M. interstitialis Entzündung des inter- und intramuskulären Bindegewebes in akuter (phlegmonosa, purulenta) oder chronischer Form (z. B. gewisse, meist sekundäre Formen von Psoaseiterungen, die Gewebswucherungen bei Atrophia muscul. progress. etc. = M. fibrosa).

cf. Pseudohypertrophia musculorum.

M. parenchymatosa mit molekulärer oder (bei M. typhosa) wachsartiger Degeneration der Primitivfasern.

M. ossificans zirkumskripte Muskelverknöcherung, kommt als „Exerzierknochen“ besonders im Deltamuskel und als „Reitknochen“ in den Adduktoren des Oberschenkels infolge anhaltenden Druckes vor. — Bei einer anderen Form, der

M. ossificans progressiva, kommt es unter entzündlichen Erscheinungen und Verkürzung der betreffenden Muskeln aus nicht sicher bekannten Ursachen zu einer progressiv über immer zahlreichere Muskelgruppen sich verbreitenden Neubildung von Knochenmassen, welche als leisten- oder spangenartige, zuweilen stachelige Körper in den Muskeln eingebettet sind, während die verknöcherten Muskelansätze mit den Skeletknochen verwachsen, wodurch Skoliose, Kontrakturen und Ankylosen zu stande kommen [nach BIRCH-HIRSCHFELD, Path. Anat.].

Myospasmus (σπάω ziehen, zusammenziehen) der Muskelkrampf.

Myotalgie (τὸ ἄλγος der Schmerz) Muskelschmerz, spontan im Greisenalter vorkommend: M. senilis.

cf. Myalgie.

Myotomie (τέμνω schneiden) subkutane Muskeldurchschneidung als Operationsverfahren gegen Muskelkontraktur. (Besser ist die Tenotomie.)

Myotonia congenita [STRÜMPELL] (τείνω dehne), nach ihrem Entdecker THOMSEN'sche Krankheit, kongenitale Anomalie der Muskeln, die sich darin äussert, dass dieselben bei willkürlicher Bewegung in einen länger dauernden Kontraktionszustand geraten, anstatt nach Ausführung der Bewegung in den Ruhezustand zurückzukehren.

Myringitis (*myringa* oder *myrinx* — μύριγξ ist ungriechisch und nur verderbt aus μῆνιγξ; HIPPOKRATES: δέρμα πρὸς τὴν ἀκοήν, *membrana tympani* — das Trommelfell) Trommelfellentzündung — tritt auf als M. acuta und chronica, selten für sich allein, meist neben Entzündungen des Gehörgangs und der Trommelhöhle.

cf. Otitis.

Myringoplastik, ein von BERTHOLD angegebenes Verfahren zur Heilung alter Trommelfellperforationen mittels Transplantation von Hautstückchen.

Myrmeciasis, Myrmecismus (ὁ μύρμηξ, -ηκος, μύρμος die Ameise) i. q. Formicatio.

Mytilotoxin (*Mytilus edulis* Miesmuschel, τὸ τόξον der Bogen, Pfeil) ein aus giftigen Miesmuscheln [von BRIEGER] dargestelltes Ptomaïn mit curareähnlicher Wirkung.

Myxoedema [HULL] (franz. *Cachexie pachydermique* [CHARCOT]) ein chronisches allgemeines Ödem, das mit Blässe, Trockenheit, Atrophie der Haut und der Schleimhäute, Temperaturherabsetzung und psychischen Störungen einhergeht.

Myxoma (ἡ μύξα, *mucus* Schleim) s. **Collonema** Schleimgewebsgeschwulst.

M. hyalinum die reine, bloss aus Schleimgewebe bestehende Form.

M. medullare mit mehr markartigem, durch Einlagerung zahlreicher Zellen bedingtem Ansehen.

M. multiplex Chorii vd. Mola hydatidosa.

Durch Kombination mit anderen Geschwulstformen entsteht M. lipomatodes, fibrosum, cartilagineum.

Häufiger ist die schleimige Metamorphose anderer Geschwülste.

Abarten: Myxoadenom, Myxoidkystom, Myxomyoma, Myxosarkoma, vd. die betreffenden Neubildungen.

cf. Degeneratio, Neoplasma.

Naevus (= *nativus* von *nascor*) das angeborene Mal, daher auch **N. maternus** oder Muttermal. Man unterscheidet Pigment- und Gefässmal.

N. pigmentosus das Pigmentmal, angeborene zirkumskripte Vermehrung des Hautpigments, entweder ohne weitere Veränderung der Haut:

N. spilus s. planus, glattes Pigmentmal, Fleckenmal, oder mit Hypertrophie des Koriums, der Papillarschichte oder der Hornschicht: N. verrucosus, warziges Pigmentmal, Linsenmal. Eine von diesem zu trennende Form, die sowohl als N. spilus, wie als N. verrucosus erscheinen kann, ist der N. neuropathicus, das Nervenpigmentmal, Naevus unius lateris [Bärensprung], Papilloma neuropathicum [Gerhardt], das seinen Ursprung einer intrauterinen, trophoneurotischen Störung verdankt und genau auf das Gebiet eines oder mehrerer Hautnerven beschränkt ist.

N. vascularis s. Telangiektasia Gefässmal, angeborene rote Flecken oder blaurote Prominenzen, deren Röte auf Druck verschwindet. Man unterscheidet:

a) N. flammeus s. N. vascularis simplex s. Angioma simplex, welches in einer oberflächlichen, nur auf die Papillarschicht der Kutis beschränkten, aber oft sehr ausgedehnten Form vorkommt, die von der Geburt an sich nicht mehr ändert, und ferner in einer etwas tiefer sitzenden, aber nur stecknadelkopf- bis erbsengrossen, schwachen oder flach prominirenden Form, bisweilen auch nur in Gestalt von geschlängelt verlaufenden, einfachen und verzweigten roten Linien — letztere nicht immer angeboren.

b) N. vasculosus tuberosus s. Angioma cavernosum prominens Gefässmal in Form von geschwulstartigen, mehr oder weniger prominirenden Gebilden, welche Tendenz zu allmählicher Vergrösserung zeigen. Eine besondere Form ist

N. morus Gefässgeschwulst von dunkelroter Farbe und höckeriger Oberfläche, welche einer Maulbeere (*morus*) ähnlich sieht.

Eine vollständig scharfe Trennung der verschiedenen Formen ist nicht möglich.

cf. Varicoblepharon.

Nano- oder **Nannocephalie** (*vd.* Nanus, *ἡ κεφαλή* der Kopf) Zwergköpfigkeit, ungewöhnliche Kleinheit des Kopfes, natürlich mit unentwickeltem Gehirn.

Nanosomie (*τὸ σῶμα* der Leib) i. q. Mikrosomie.

Nanus (*ὁ νάνος* oder *νάννος* der Zwerg, *ναστός* gedrungen, Knirps) zwerghaft.

Narkosis (gr. H. von *ναρκόω* betäuben, *νάρκη* Erstarrung, Krampf) die Betäubung, und zwar die allgemeine, durch Einwirkung gewisser toxischer Mittel (Narkotica) auf das Gehirn hervorgerufen.

Die Narkose findet in der internen Medizin zum Zwecke der Linderung sehr schmerzhafter oder mit hochgradiger Aufregung verbundener Leiden ihre Anwendung. Ausserdem ist dieselbe bei grösseren chirurgischen Operationen ein unentbehrliches Erfordernis, während sie bei kleineren operativen Eingriffen durch die lokale Anästhesirung mittels des Richardson'schen Äthersprays ersetzt werden kann.

cf. Anästhetica, Hypnotica.

Nausea (*ἡ ναυσία* eigentlich Seekrankheit, von *ἡ ναῦς* das Schiff) Übelkeit oder Würgen. Die Übelkeit, der Ekel, ist ein dem eigentlichen Erbrechen vorangehendes Muskelgefühl, durch anomale Bewegungen der Pharynx- und Gaumenmuskulatur hervorgerufen, welche reflektorisch durch gewisse Reizungen der Magenschleimhaut verursacht werden.

Das Würgen ist ein höherer Grad von unwillkürlichen Kontraktionen im Bereich des Schlundes, der Bauchpresse und der Inspirationsmuskeln [nach Leube in ZH].

cf. Morbus nauticus, Vomitus, Vomituritio.

Nauseosa (*sc.* remedia), Mittel, welche eine anhaltende Übelkeit, ohne beabsichtigtes Erbrechen, hervorrufen.

cf. Emetica.

Nearthrose (*νέος* neu, *τὸ ἄρθρον* das Gelenk) Neubildung eines Gelenkes an einer falschen Stelle — kann bei unvereinigten Knochenbrüchen (als weiter entwickelte Pseudarthrose) und unreponirten Luxationen, auch pathologischen, eintreten, indem bei andauernder Bewegung zweier Periostflächen aufeinander, oder einer Gelenkfläche auf einer Periostfläche, das Periost eine glatte Oberfläche gewinnt und endlich sogar Knorpelsubstanz in seinem Gewebe bildet.

Nekrobiose (*νεκρός Adj.* und *Subst.* tot, Leichnam; *ἡ βίωσις* das Leben, von *βιόω, βίος*) diejenige Form des Absterbens, welche der käsigen Degeneration (Tyrose oder Tuberkulisation) vorausgeht.

VIRCHOW belegte mit diesem Namen ursprünglich alle diejenigen degenerativen Metamorphosen, welche die völlige Vernichtung der Zellen herbeiführen, wobei die abgestorbenen Teile in geschrumpftem und trockenem, der Fäulnis unzugänglichem Zustande im Gesunden liegen bleiben.

Nekrose (ἡ νέκρωσις das Absterben, νεκρόω töte, νεκρός tot) der örtliche Gewebstod, durch äussere Schädlichkeiten oder Behinderung der Ernährungszufuhr hervorgerufen.

Besondere Formen der Nekrose sind:

a) Die Koagulationsnekrose, hyaline Nekrose, Nekrose mit nachfolgender Gerinnung der Gewebe (s. d.), hierher gehört auch die sog. wachsartige Degeneration der Muskeln.
b) Die Verkäsung, Tyrosis (s. d.).
c) Die Kolliquationsnekrose, Nekrose mit Ausgang in Verflüssigung der Gewebe.
d) Nekrose mit Ausgang in Mumifikation, trockenem Brand, vd. Mumifikation.
e) Feuchter Brand oder Gangrän vd. Gangraena.

[Nach ZIEGLER's Lehrbuch.]

Der Ausdruck Nekrose ist eine speziell für die Mortifikation der Knochen, Knorpel gebrauchte Bezeichnung.

Phosphor-N. ist N. der Kieferknochen infolge Einwirkung der Phosphordämpfe bei Fabrikarbeitern. Ursprünglich tritt eine Periostitis ossificans und Osteosklerose des Kiefers ein, erst später tritt Eiterung hinzu, entweder subperiostal oder zwischen der alten Knochenoberfläche und der auf sie abgesetzten Neubildung, mit sekundärer N.

Nekroskopie oder **Nekropsie** s. Autopsie (σκοπέω besichtigen; ἡ ὄψις das Sehen) die Leichenbesichtigung, und zwar auch der inneren Teile.

cf. Obductio, Sectio.

Nekrotomie (τέμνω schneiden) i. q. Sequestrotomie oder auch gleichbedeutend mit der Leicheneröffnung (Sektion).

Neoplasma (νέος neu, τὸ πλάσμα das Gebilde, von πλάσσω) Neubildung, Heteroplasie, gewöhnlich in Form abgegrenzter Geschwülste.

Einteilung der Neubildungen.

a) **Histioide N.** sind solche, welche aus embryonalem Bildungsgewebe, dem Produkte des intermediären Ernährungsapparates (Blutgefäss- und Bindegewebssystem) entstehen, woraus durch nachträgliche Differenzirung — nach dem Vorder fötalen Entwicklung — hervorgeht:

1. Bindegewebe: Fibrom und Sarkom.
2. Gefässe: Angiom.
3. Knorpelgewebe: Chondrom.
4. Knochengewebe: Osteom.
5. Fettgewebe: Lipom.
6. Schleimgewebe: Myxom.
7. Muskelgewebe: Myom.
8. Nervengewebe: Neurom.
9. Mischgeschwülste — durch Übergänge und Kombinationen der einzelnen, sowie durch sekundäre Entartungen entstehend.

b) **Pathologische N.**, welche abnorme Leistungen des Epithelwachstums mit und ohne Beteiligung des Blutbindegewebssystems sind:

Carcinom, Adenom, Cylindrom, sowie die tuberkulöse, lupöse, lepröse, syphilitische, farciminöse und typhöse Neubildung [nach Rindfleisch].

cf. Tumor, Cystis (Cysto-N.).

Nephelium (*τὸ νεφέλιον* das Wölkchen) i. q. Nubecula.

Nephralgie (*ὁ νεφρός* die Niere, *τὸ ἄλγος* der Schmerz) i. q. Kolica renalis.

Nephrektomie (*ἐκτέμνω* ausschneiden) Exstirpation einer Niere, die wegen Neubildungen des Organs bisweilen auch bei Ren mobilis ausgeführt wird.

Nephritis Nierenentzündung.

Die von Bright aufgestellte Einteilung der Nierenentzündungen in den *Morbus Brightii* I., II. und III. Stadiums lässt sich mit dem gegenwärtigen Standpunkte der pathologisch-anatomischen und klinischen Forschung nicht mehr vereinigen. Man spricht heutzutage nur mehr von einer akuten und einer chronischen Nephritis; die erstere ist stets eine parenchymatöse, die letztere entweder eine parenchymatöse oder eine interstitielle.

I. **Nephritis acuta** s. N. acuta parenchymatosa (desquamativa — Johnson, haemorrhagica — Traube, erstes Stadium der Bright'schen Krankheit) die akute, diffuse parenchymatöse Nierenentzündung, meist die nachweisliche Folge gewisser spezifischer Blutreize (akute Exantheme, Diphtherie, Rekurrens, Erysipele, Karbunkeln und Phlegmonen), von Erkältung, Verbrennung, Rheumatismus, Cholera, Schwangerschaft.

Die wesentlichsten anatomischen Veränderungen bestehen in Erweichung und Schwellung der Kortikalis, trüber Schwellung und Verfettung der Epithelien (*cf.* Degeneratio, Inflammatio parench.), Einlagerung lymphoider Zellen in den erweiterten Gewebsinterstitien zwischen den Harnkanälchen der

Rindensubstanz, und von Fibrinzylindern im Lumen der (schleifenförmigen) Harnkanälchen, welche sich durch Gerinnung aus dem eiweisshaltigen Harn bilden. Eine besondere anatomische Lokalisation stellt die Glomerulonephritis (s. d.) dar. Die Anurie ist auf die entzündliche Blutstagnation in den Nierengefässen zurückzuführen. Die Dauer ist 1—8 Wochen, selten mehr.

In neuester Zeit wird [von MANNABERG] ein Streptokokkus, der sich biologisch von dem des Erysipels, Eiters etc. unterscheidet, in ätiologischen Zusammenhang mit der akuten Nephritis gebracht. Derselbe erwies sich an Hunden und Kaninchen als spezifisch pathogen für die Nieren.

Hierher gehört:

N. scarlatinosa die eben beschriebene Form, hervorgerufen durch das bei Scharlach wirkende Blutgift — die bei weitem häufigste Veranlassung der N. Albuminurie fehlt dabei in leichteren Fällen zuweilen ganz.

Cholera-N. die durch das Verschwinden des arteriellen Blutdrucks (Ischämie) im asphyktischen Stadium der Cholera hervorgerufene Form der parenchymatösen Nierenentzündung, welche das Eigentümliche hat, dass hämorrhagische Infarkte dabei häufig sind und dass sie nach Wiederherstellung der Zirkulation in wenigen Tagen wieder verschwindet.

N. gravidarum die durch Schwangerschaft (besonders Zwillings-S.) auf nicht näher bekannte Weise, jedenfalls aber nicht durch Druck, häufig verursachte akute N., welche sich durch grosse Neigung zur Urämie (Eklampsie und maniakalische Aufregung) auszeichnet, doch in der Regel bald nach Beendigung der Schwangerschaft in Genesung übergeht.

II. **Nephritis chronica** die chronische Nierenentzündung.

a) N. parenchymatosa chronica (die grosse, weisse Niere, *large white kidney*, 2. Stadium der BRIGHT'schen Krankheit oder *Morbus Brightii chronicus* der Älteren) charakterisirt sich klinisch besonders durch die meist sehr bedeutende Albuminurie mit sehr reichlichen Fibrinzylindern und starke Wassersucht, anatomisch durch die beträchtliche Grösse der Nieren und das fettähnliche Aussehen der Kortikalis, mikroskopisch durch die noch ausgeprägtere Entartung der Epithelien als bei N. p. a. — Genesung ist nach nicht zu langem Bestande noch möglich, auch unvollständige Genesung durch sekundäre, meist partielle Nierenschrumpfung. In solchen Fällen sind die Nieren jedoch nicht kleiner als normal; der linke Herzventrikel hypertrophisch.

Meist beginnt die Krankheit schleichend, bei anhaltenden Eiterungen (Knochenleiden, Syphilis, Phthisis), anhaltender Einwirkung von Feuchtigkeit und Kälte, Malaria, sehr selten geht

sie — nach Scharlach, Schwangerschaft, Erkältung — aus der akuten Form hervor.

b) Nephritis chronica interstitialis die Schrumpfniere.

Sie geht entweder aus der chronischen parenchymatösen N. hervor oder ist eine selbständige Bindegewebsinduration, genuine Schrumpfung oder Granularatrophie der Nieren, Nierencirrhose oder -sklerose, 3. Stadium des Morbus Brightii der Älteren, ein Krankheitsprozess, bei welchem eine primäre chronische entzündliche Wucherung des Bindegewebes zwischen den Harnkanälchen zur sekundären Schrumpfung und beträchtlichen Verkleinerung der Nieren und an den cirrhotischen Stellen zum Untergang der Harnkanälchen führt, während das erhaltene Epithel normal bleibt, wodurch die Oberfläche granulirt erscheint. Hydrops ist fast nur im Terminalstadium vorhanden, die Albuminurie intermittirend, meist minimal (und nur die Folge des erhöhten Blutdruckes in den Gefässknäueln), der Verlauf sehr langsam, wenn nicht ein urämischer oder apoplektischer Anfall den Tod plötzlich herbeiführt; ausserdem sind die auffallendsten Symptome die nächtliche Polyurie, der charakteristisch gespannte Puls, die Hypertrophie des linken Herzventrikels und die häufige Sehstörung (Retinitis nephritica).

Bei manchen unter dem Begriff der chronischen interstitiellen Nephritis subsumirten Nierenaffektionen bildet den Ausgangspunkt des Leidens eine fibrös-hyaline Degeneration, bezw. Arteriosklerosis der Nierengefässe, die sich auch an den Gefässen des übrigen Körpers findet (Gull und Sutton's *Arterio-capillary-fibrosis*, Ziegler's arteriosklerotische Schrumpfniere).

Hierher gehört:

N. uratica („*gouty kidney*") partielle oder mehr diffuse interstitielle N., hervorgerufen durch Einlagerung von harnsauren Salzen bei Arthritikern.

cf. Infarkt.

N. saturnina die durch chronische Bleivergiftung hervorgerufene Form der interstitiellen N.

[Meist nach Bartels in ZH.]

N. suppurativa Nierenabszess, zirkumskripte oder auch mehr diffuse Nierenentzündung mit Abszessbildung, z. B. infolge reizender Konkremente, Verwundungen, metastatischer Embolien, fortgeleiteter Entzündungen (*vd.* Pyelitis) und aus anderen zum Teil unbekannten Ursachen, von meist letalem Verlauf, falls nicht mit Durchbruch des Eiters (nach den verschiedensten Richtungen) Heilung erfolgt.

N. caseosa s. Nephrophthisis käsige Degeneration der Nieren, gewöhnlich in Verbindung mit Tuberkulose anderer

Abschnitte des Harnapparates, sowie der Hoden, seltener anderer Organe.

cf. Pyelonephritis, Perinephritis, Hydronephrose, Degeneratio amyloides, Morbus Brightii.

[Nach Ebstein in ZH.]

Nephrolithiasis (ὁ λίθος der Stein) Konkremente — Sand (Gries) oder Steine (Calculi renum) — in den Nieren, hervorgegangen aus normalen oder abnormen Harnbestandteilen, teils im Nierengewebe selbst, teils im Nierenbecken. Die Salzanhäufungen in den Pyramiden nennt man „Infarkte". — Die Konkremente bestehen entweder aus harnsauren Salzen oder oxalsaurem Kalk, Cystin (Blasenoxyd), Xanthin, Fibrin, Phosphaten, kohlensaurem Kalk.

cf. Pyelitis, Pyelonephritis, Arthritis.

Nephrolithotomie (τέμνω schneiden) Extraktion von Nierensteinen nach vorhergehendem Lumbarschnitt, wie bei Nephrotomie.

Nephrophthisis vd. Nephritis caseosa.

Nephrorrhaphie (ῥάπτω nähen) Nierennaht, kommt bei Wanderniere zur Ausführung in der Weise [nach Cecherelli], dass die Fettkapsel der Niere mit vier Doppelnähten an die zwölfte Rippe fixirt wird.

Nephrotomie (τέμνω schneiden) diejenige Operation bei welcher man in der Lendengegend (wenn Geschwulst oder Fistel vorhanden ist) einen tiefen, bis in die Nieren oder das Nierenbecken dringenden Einschnitt macht, um einen in diesen Teilen ruhenden Stein herauszuheben oder Eiter zu entleeren.

Nervina (*sc.* remedia) Mittel, welche vorzugsweise auf das Nervensystem einwirken.

(N.) excitantia s. analeptica (Stimulantia, Paregorica) wenn diese Wirkung eine erregende ist.

N. antispasmodica die Klasse der krampfstillenden Mittel.

N. antineuralgica arzneiliche Mittel, welche gegen Neuralgien angewendet werden.

Neuralgie (τὸ νεῦρον der Nerv [Galen], von νεύειν = *nuĕre* nicken, *quia nervi membra nutare et articulos flectere faciunt*, τὸ ἄλγος der Schmerz) symptomatische Bezeichnung von Krankheiten der sensiblen Nervenapparate, deren Hauptsymptom der Schmerz ist, der auf bestimmte Nervenstämme oder Zweige mit ihren Ramifikationen lokalisirt erscheint, augenscheinlich spontan und in mehr oder weniger ausgesprochenen Paroxysmen auftritt [Erb, ZH].

Je nach Ursachen, Verlauf etc. kann man von hysterischen, anämischen, dyskrasischen, rheumatischen, toxischen, syphilitischen, typischen, atypischen, akuten, chronischen etc. Neuralgien sprechen.

cf. Hyperästhesie, Arthralgie, Ischias, Clavus, Kokcygodynie, Cystospasmus, Mastodynie, Prosopalgie, Neuritis.

Neurasthenia (*ἀ priv.* u. *τὸ σθένος* **die Kraft**) funktionelle Nervenschwäche (zerebralen oder spinalen Ursprungs).

Man unterscheidet je nach der Beschränkung oder Ausdehnung der Symptome auf das Gebiet der Gehirn- und Rückenmarksnerven eine N. cerebralis, spinalis, bezw. cerebrospinalis.

cf. Cerebrasthenie, Myelasthenie, ferner: Neurasthenia retinae.

Neurektomie vd. Neurotomie.

Neuridin, ungiftiges Ptomaïn, welches in grosser Verbreitung in faulenden und frischen Organen gefunden wird.

Neurin, äusserst giftiges Ptomaïn, in seiner Wirkung identisch dem Muskarin.

Neuritis Entzündung der Nerven.

N. acuta tritt auf mit Hyperämie und kleinzelliger Infiltration ins Neurilemm (Perineuritis — s. d.), weiterhin mit Zerfall des Marks der Nervenfasern, fortschreitend bis zur Vereiterung und totaler Erweichung.

N. chronica ist charakterisirt durch Neubildung von Bindegewebe im Neurilemm (Sklerose), zuweilen mit knotiger oder spindelförmiger Auftreibung (N. nodosa) mit Beteiligung der Nervenfasern, welche samt Achsenzylinder fettig degeneriren und atrophisch zu Grunde gehen können, ähnlich der degenerativen Atrophie der Nerven, welche sich ohne entzündliche Prozesse infolge einer Abtrennung von den trophischen Zentren (Ganglienzellen in den grauen Vorderhörnern des Rückenmarks) oder Zerstörung letzterer entwickelt.

N. **hypertrophica** Verdickungen peripherer Nervenstämme der gelähmten Seite im Gefolge von Gehirnblutung.

N. **migrans** kontinuirliche oder sprungweise (N. disseminata) Weiterverbreitung des Entzündungsprozesses in zentrifugaler oder zentripetaler Richtung (N. descendens und ascendens, welche erstere zu Myositis und Muskelatrophie, letztere zu einer entzündlichen Mitbeteiligung des Rückenmarkes führen kann). Diese Form ist gewöhnlich traumatisch und wird bedingt durch das Eindringen von bakteriellen Entzündungserregern durch eine offene Wunde.

N. sympathica sekundäre N. bei primärer der anderen Körperseite, ohne dass die Entzündung durch das Rückenmark fortgeleitet wäre.

N. optica, N. retrobulbaris Entzündung des Sehnervenstammes, Ursache mancher Fälle von Amblyopie und Amaurose. Sie kommt in akuter Weise vor, bloss mit Ischämie der Netzhaut, oder mit Papillitis (s. d.), selbständig, oder sekundär bei manchen fieberhaften Krankheiten, durch rheumatische Einflüsse, Unterdrückung der Menstruation oder habitueller Absonderungen, und in chronischer Form, durch Syphilis und zahlreiche andere Ursachen [nach GRÄFE und SÄMISCH, Hdb.].

N. axialis [FÖRSTER] eine besondere Form der vorhergehenden N. o., bei welcher die in der Mitte des Nervus opticus verlaufenden Nervenfasern erkrankt sind, welche die zentralen Partien der Retina versorgen. Die Folge dieser Affektion ist ein zentrales Skotom.

Nach den Ursachen kann man noch unterscheiden: traumatische, spontane oder primäre, von benachbarten Entzündungen fortgeleitete oder sekundäre, toxische, lepröse etc. N.

Als primäre Form gilt die

N. multiplex, multiple degenerative Neuritis, Polyneuritis, die nach Art der Infektionskrankheiten akut mit Fieber und Allgemeinstörungen, sowie mit ziehenden und reissenden Schmerzen, grosser Empfindlichkeit der Haut und der Nerven gegen Druck beginnt und eine rasch fortschreitende Lähmung — meist zuerst der Unterextremitäten — mit Nerven- und Muskelatrophie, Entartungsreaktion und Erlöschen der Haut- und Sehnenreflexe im Gefolge hat.

Eine erst in neuerer Zeit mehr gewürdigte toxische Form ist die

Chronische N. der Alkoholiker, Pseudotabes oder Ataxie der Alkoholiker, eine besondere Art der vorigen Form, beginnt ebenfalls mit reissenden Schmerzen in den unteren (seltener oberen) Extremitäten, wozu sich bald früher, bald später Paresen mit Muskelatrophie oder Ataxie gesellt. Gewöhnlich besteht dabei Anästhesie, besonders in den Unterschenkeln. Der Patellarreflex ist erloschen. Im Gegensatz zur Tabes dorsalis (s d.) besteht fast nie reflektorische Pupillenstarre, Blasenstörungen, Gürtelschmerz.

Neurogliom (*vd.* Gliom) i. q. Neuroma verum.

Neuroma (von *νευρόω*) im allgemeinen: Neubildung an den Nerven.

N. verum, N. im engeren Sinne, der Hauptsache nach aus Nervenfasern bestehend, mit mehr oder weniger reichlichem Bindegewebe.

a) N. myelinicum mit markhaltigen doppelt konturirten Fasern, von markweissem Aussehen.

b) N. amyelinicum mit lauter äusserst feinen marklosen Fasern, die gewöhnlich eine vielfach verfilzte Masse darstellen, von grauem Aussehen.

N. **spurium** andersartige, den Nerven aufsitzende Geschwülste, meist Fibrome oder Myxome, Sarkome, Gummata etc.

Neuroparalysis (*ἡ παράλυσις* die Lähmung) Nervenlähmung, Lähmungen (sowohl motorische als sensible etc.), welche in einer Affektion des Nervensystems ihren Grund haben.

cf. Paralysis.

Neuropathie (*τὸ πάθος* das Leiden) Nervenleiden i. q. Neurosis.

Neuropathologie (*ὁ λόγος* das Wort) Lehre von den Krankheiten des Nervensystems.

Neuroretinitis vd. Papillitis.

Neurosis (von *νευρόω, νεῦρον*) im weiteren Sinne jede Erkrankung des Nervensystems; im gewöhnlich engeren Sinne: funktionelle Erkrankung der Nerven, wobei ausgesprochene Funktionsstörungen, jedoch keine konstanten anatomischen Läsionen vorhanden sind. Sie können ihre Ursache peripher (Endausbreitungen), zentral oder median (an einer Stelle der Leitungsbahn) haben.

Trophoneurosen Erkrankungen, welche durch fortschreitende hochgradige Atrophien von Muskeln oder Körperteilen charakterisirt sind, die in Zusammenhang mit Affektionen der betreffenden trophischen Zentren gebracht werden, als welche für die Muskeln die multipolaren Ganglienzellen in den Vorderhörnern der grauen Rückenmarkssubstanz angesehen werden. Auch Affektionen des Sympathikus (vasomotorische Einflüsse, vasomotorisch-trophische N.) scheinen eine Rolle bei diesen Affektionen zu spielen.

cf. Paralysis glosso-pharyngo-lab. progressiva, Atrophia musc. prog., Hemiatrophia facial., Pseudohypertrophia musc.

Emotions-N. nennt Berger atrophische Lähmungen, Nervenaffektionen verschiedener Art, welche durch heftige psychische Erregungen entstanden sind.

Vasomotorische N. Erkrankungen, welche auf eine Affektion der vasomotorischen Nerven zurückgeführt werden.

cf. Angina pectoris, Hemicrania, Morb. Basedowii — Ergotismus (?), Anästhesie, Hyperästhesie, Neuralgie, Parästhesie, Paralysis, Spasmus. — Neuritis.

Neurotomie (*τέμνω* schneide) Nervendurchschneidung, älteres Operationsverfahren bei hartnäckigen Neuralgien; sicherer ist die

Neurektomie Ausschneidung eines Stückes des schmerzhaften Nervs.

cf. Resectio.

Neurotomia optico-ciliaris die Durchschneidung des Nervus opticus und der Ziliarnerven, ein von RHEINDORFF-SCHÖLER an Stelle der Enucleatio bulbi gesetztes operatives Verfahren, das jedoch die Gefahr einer sympathischen Augenentzündung involvirt. Nach französischen Autoren soll dieses Verfahren von RONDEAU herrühren.

Neurotonie (*τείνω* spannen) die Nervendehnung, ein von v. NUSSBAUM an Stelle der Neurotomie angegebenes Verfahren, das nach dem gegenwärtigen Stande unseres Wissens bei Reizungszuständen der motorischen, sensiblen oder trophischen Nerven indizirt erscheint, welche durch andere therapeutische Eingriffe nicht beseitigt werden können. Man unterscheidet eine blutige Nervendehnung, wobei der zur Dehnung bestimmte Nerv oder Nervenplexus durch Inzision zugänglich gemacht wird, und eine unblutige N., welche nur am Ischiadikus durch Hyperflexion im Hüftgelenk bei gestrecktem Knie und gebeugtem Fussgelenk ausgeführt wird.

Nicotianismus (*Nicotin* narkotisches Alkaloid in den Blättern von *Nicotiana Tabăcum*, das vom franz. Gesandten NICOT 1560 zuerst aus Amerika nach Europa gebracht wurde) Tabakvergiftung.

N. acutus verläuft als narkotische, in höheren Graden rasch tödliche Vergiftung mit Konvulsionen und intensiven Kollapserscheinungen.

N. chronicus scheint bei besonderer Disposition und ungewöhnlichem Missbrauch in Form der „Tabaksamblyopie“ (s. d.), zuweilen mit nervösem Herzklopfen und Gliederzittern vorzukommen.

Nictitatio (*nictare*, winken, mit den Augen winken, von *nicĕre* zwinken) s. **Spasmus nictitans** das krampfhafte Blinzeln, krampfhaftes, zuweilen auch nur gewohnheitsmässiges Augenblinken, in raschem Wechsel zwischen Öffnen und Schliessen der Lidspalte bestehend und bei der wirklich spastischen Form durch klonischen Krampf des Musc. orbicul. der Augenlider bedingt.

cf. Blepharospasmus, Nystagmus.

Nigrismus oder **Nigrities cutis** (*niger* nächtig, schwarz) vd. Melasma.

Nigrities linguae eine seltene Affektion der Zunge, die in der Bildung grösserer oder kleinerer schwarzer Flecke besteht, deren Ursache sporenförmige kleine Organismen sind.

Nirlus Blattermaser, die sich nicht zur Pustel entwickelt.

Nodus, *Dem.* **Nodulus**, **Tuberculum** Knoten oder Knötchen (*cf.* Milium, Phyma, Papula, Tophus).

Als Affektion der äusseren Oberfläche: solide mit Epidermis bedeckte rundliche Geschwulst der Haut von der Grösse einer Linse bis Haselnuss.

N. **arthriticus** vd. Arthritis urica.

N. **gelatinosus** Sulzknoten, knotige Anhäufung der WHARTON'schen Sulze am Nabelstrang. Befinden sich darin Gefässschlingen, so spricht man von N. **varicosus.**

Noma (*ἡ νομή* die Weide, auch um sich fressender Schaden, von *νέμω* weiden) s. **Cancer aquaticus** Wasserkrebs, eine von der Gegend hinter dem Mundwinkel ausgehende, rapid sich ausbreitende gangränöse Zerstörung der Wange, vorzugsweise bei heruntergekommenen Kindern und solchen, welche schon an anderen Mundkrankheiten leiden.

No-restraint (*engl.*), „Nichtzwang“, die freie Behandlung Geisteskranker, d. i. ohne mechanische Beschränkung.

Nosocomium (lat., griech. *τό νοσοκομεῖον* von *ἡ νόσος* die Krankheit u. *κομέω* pflegen) das Krankenhaus. *Adj.*: nosocomialis (z. B. Gangraena nosoc.).

Nosologie (*ὁ λόγος* die Lehre oder Wissenschaft) i. q. Pathologie.

Nostalgie (*ὁ νόστος* die Heimkehr, *τὸ ἄλγος* der Schmerz) das Heimweh, in höheren Graden eine Form der Melancholie, vd. Melancholia nostalgica.
cf. Apodemialgie.

Notalgie (*ὁ νῶτος* der Rücken) Rückenschmerz im allgemeinen.

Notencephalie (*ὁ ἐγκέφαλος* das Gehirn) diejenige Form von An- oder Exencephalie, wobei das Gehirnrudiment des stark nach hinten gebeugten Kopfes bei gleichzeitiger Cranio- und Rhachischisis ganz im Nacken liegt.

Nothus (*Adj. νόθος* unehelich) unecht, falsch.

Noxe (*noxa* von *noceo* schaden) die Schädlichkeit im allgemeinen, die krankmachende Ursache.

Nubecula s. Nephelium das „Wölkchen“ auf der Hornhaut, leichtester Grad narbiger Trübung.
cf. Leukom.

Nullipara (*nullus* kein, *parĕre* gebären) vd. Primipara.

Nummulosus (*nummus* die Münze, wahrscheinlich von *νόμος*, also was durch Gesetz oder Gebrauch giltig ist) münzenförmig.

Nyktalopie (*ἡ νύξ, νυκτός* die Nacht, *ἀλαός* blind, *ἡ ὤψ, gen. ὠπός* das Sehen) Tagblindheit, Hyperästhesie der Retina, ein Zustand, in welchem bei gewöhnlichem Tageslicht das Sehvermögen bedeutend herabgesetzt, dagegen in der Dämmerung und bei gedämpfter Beleuchtung besser oder normal ist. — Nicht ganz identisch damit ist die durch Schneeflächen verursachte Blendung (Schneeblindheit), welche vorübergehend ist und nur ausnahmsweise auch zur bleibenden N. führt [nach Gräfe und Sämisch].

cf. Hemeralopie.

Nymphomanie (*ἡ νύμφη* das junge mannbare Mädchen, *ἡ μανία* der Wahnsinn), **Furor uterinus**, Mannstollheit, eine Monomanie weiblicher Individuen, wobei die krankhaften Ideen oder Triebe auf die Verheiratung oder Begattung gerichtet sind.

cf. Satyriasis.

Nystagmus (gr. H. v. *νυστάζω* nicken, v. *νεύω*, *nuo*), **Instabilitas oculorum**, das Augenzittern, wobei die beiden Augen durch unwillkürliche, überaus rasche, kleine alternirende Zusammenziehungen antagonistischer Muskelpaare in oszillatorischer Bewegung erhalten werden.

Je nach dem Modus der Bewegung unterscheidet man N. oscillatorius und rotatorius.

cf. Nictitatio.

Obduktion (*lat.* eigentl. die Verhüllung, Bedeckung). Die jetzige Bedeutung erklärt sich aus dem Verb. *obducĕre* vor-, heran-, entgegenführen oder dem spätlat. Sprachgebrauch von *obducere*, öffnen, verletzen, z. B. *stomachum*. Cael. Aur. chron. 3, 2, 28) Leichenöffnung.

cf. Nekropsie, Sectio.

Obesitas (v. *ob-ĕdĕre* wegfressen — *Syn.: Adipositas, Lipomatosis universalis, Pimelosis, Polysarkie, Polypionie, Physkonie*) Fettleibigkeit, übermässige Fettinfiltration des Bindegewebes an allen Stellen, wo sich normalerweise Fett findet, besonders im Unterhautzellgewebe und im Netz, in den höchsten Graden (Fettsucht) auch an solchen Stellen, wo sich normal fast gar kein Fett befindet, wie zwischen den Muskelbündeln, am Endokard, wozu noch fettige Infiltrationen der Parenchymzellen der Organe (Leber, Niere) kommen.

Obliteration (*oblĭterare* etwas auslöschen, kassiren, von *lino* streichen — wovon *litera* Buchstabe — *oblinĕre* überschmieren oder zuschmieren, verstopfen) s. **Obsolescenz** (s. d.), von Gefässen, Kanälen und Höhlen gebrauchte Bezeichnung: Verschliessung und Verödung, Schrumpfung.

Obnubilatio (*nubes* die Wolke) der Verlust des Bewusstseins, die Ohnmacht.

cf. Eklyse, Lipothymie.

Obsolescenz (*obsolesco* v. *ob*, *obs* u. *oleo*, *odor*, *ὄζω* eigentl. also „verduften", nach und nach vergehen, sich abnützen) i. q. Obliteration.

Obstetricius (*obstetrix* die Hebamme, Beisteherin, v. *ob-stare* dabeistehen) geburtshilflich, z. B. Ars obstetricia, die Geburtshilfe.

Obstipation vielfach fälschlich gebraucht für Constipatio (s. d.).

Obstīpus (v. *stipes* Stab, *stipare* drängen, lehnen, neigen) seitwärts geneigt, z. B. Caput obstipum, vd. Torticollis.

Obstructio (*ob-struere* entgegenbauen, verrammeln, verstopfen) die Verstopfung, gewöhnlich nur im Sinn von O. alvi die Stuhlverstopfung, *Constipatio*.

cf. Obturatio.

Obturation (*obturatio* die Verstopfung, z. B. *aurium* bei Vulg. eccli. 27, 15, von *obturare* verstopfen = *ob-staurare* v. *σταυρός* Stab, Steuer) Zustopfung — aber nicht im Sinn von Obstructio alvi.

Obturator ein zum Zustopfen dienender Gegenstand, insbesondere die zur Okklusion von Defekten des harten Gaumens dienenden Metall- oder Kautschukplatten.

Occlusio (*occlūdĕre* verschliessen, von *ob* und *claudo*) die Verschliessung.

Okklusivverband zur einfachen Verschliessung oder Deckung dienender Verband, z. B. für das Auge, gegenüber Kompressionsverbänden u. a., für Wunden zum Abschluss der Luft (anti- oder asseptischer O.-Verband. — Volkmann) etc.

Ochronosis (*ὠχρός* = *χλωρός* ockerfarbig, gelblich, *ἡ νόσος* Krankheit) darunter versteht Virchow den (einmal beobachteten) farbigen Zustand der Gewebe besonders der Knorpel und Bandscheiben der Gelenke infolge einer vitalen

Imbibition der Interzellularsubstanz mit löslichen Derivaten des Blutfarbstoffes, eine Art „chromatischer Dyskrasie“.

cf. Melanosis.

Ochropyra (*τὸ πῦρ* das Feuer) das gelbe Fieber.

cf. Febris flava.

Odontalgie (*ὁ ὀδούς, gen. ὀδόντος* der Zahn, *τὸ ἄλγος* der Schmerz) Zahnschmerz.

Odontinoid (*Odontin, Dentin*, Zahnbein; *τὸ εἶδος* die Ähnlichkeit) vd. Odontom.

Odontome monströse Zähne, Zahngeschwülste, welche sich von der Matrix aus in der Zeit der Zahnentwicklung vor der Ausbildung der Dentinumhüllung der Pulpahöhle bilden, also weich sind. — Geschwülste, welche nach dieser Zeit in der Substanz der Matrix auftreten und hart sind, hat man Odontinoide oder Dentinoide genannt.

Je nachdem die Missbildung die Wurzel oder zugleich die Krone betrifft, unterscheidet man [BAUME] Wurzel- und Kronen-O. (Odontomata radicularia und coronaria).

cf. Epulis, Parulis.

Oedema (*τὸ οἴδημα* das Aufschwellen, von *οἰδέω* schwellen) die hydropische Infiltration der Parenchyme, pathologische Anhäufung von Lymphe in den Lymphgefässanfängen (Spalträumen), sowie in anderen Gewebsspalten und innerhalb zelliger und faseriger Elemente.

cf. Hydrops, Anasarka.

O. fugax (*fugax* flüchtig) ein besonders bei Chlorotischen, wenn sie sich dem Einfluss kalter Luft aussetzen, vorübergehend auftretendes O. des Gesichtes, der Augenlider, des Halses und oberen Brustteils.

Akut-purulentes (oder **malignes**) **O.**, von PIROGOFF eingeführte Bezeichnung für eine im Anschluss an tiefe Wunden, schwere offene Knochenbrüche, subkutane Injektionen auftretende, schnell fortschreitende Verjauchung der Weichteile, welcher ein teigiges, starkes Ödem, unter reichlicher diffuser Beimischung von Eiterzellen und entzündlicher Rötung der Haut, sowie ausgedehntes Hautemphysem vorauszugehen pflegt. Es pflegt in wenigen Tagen den Tod herbeizuführen. Durch KOCH haben wir als eine der Ursachen den „Bacillus des malignen Ödems“ (*vd.* Bacillus) kennen gelernt.

O. glottidis s. Laryngitis phlegmonosa Glottisödem ist nur selten ein eigentliches (hydropisches) O., sondern gewöhnlich eine entzündliche serös-eiterige Infiltration und zwar weniger der Glottis (Stimmbänder), als der Schleimhautfalten des Larynxeinganges, sowie des Kehldeckels.

Die akuteste Form des Glottisödems, wie sie am häufigsten

nach Eindringen von Fremdkörpern in den Larynx entsteht, führt oft unter den Erscheinungen der Asphyxie in kürzester Zeit zum Tode.

O. pulmonum Lungen-O., Flüssigkeitserguss in die Höhle der Lungenalveolen.

O. p. inveterata, inveterirtes Lungen-O., blasse Herde der Lungen von sulziger Beschaffenheit durch ergossenes Serum, aus protrahirter Atelektase hervorgegangen.

Oenomanie (ὁ οἶνος der Wein, ἡ μανία der Wahnsinn) i. q. Delirium tremens.

Oesophagektomie (ὁ οἰσοφάγος die Speiseröhre, [ARISTOTELES: τὸ συνεχὲς τῷ στόματι = *continuatio oris*], von οἴω ungebr. Thema für φέρω führen; φαγεῖν essen, ἐκτέμνω herausschneiden) die Resektion des Oesophagus zur Beseitigung von durch Narben oder Neoplasmen bedingten Strikturen.

cf. Oesophagotomia.

Oesophagismus vd. Dysphagia spastica.

Oesophagitis Entzündung der Speiseröhre, **Dysphagia inflammatoria** insoweit Schluckbeschwerden dadurch hervorgerufen werden. ZENKER und ZIEMSSEN [in ZH] unterscheiden folgende Formen:

O. catarrhalis desquamativer Katarrh der Speiseröhre, kommt akut und chronisch vor, mit Verdickung, Lockerung und Abstossung des Epithels, mit katarrhalischen Geschwüren und in chronischen Fällen mit hypertrophischen Verdickungen der Schleimhaut.

O. follicularis Anschwellung der spärlichen Schleimdrüsen des Oesophagus, mitunter zu follikulären Geschwürchen fortschreitend, von unbekannter Ätiologie.

O. fibrinosa (crouposa) et diphtherica seltene, meist nur in geringer Ausbreitung und nur sekundär bei der gleichnamigen Rachenaffektion oder bei Allgemeinleiden vorkommende krupöse und diphtherische Erkrankung der Oesophagusschleimhaut.

O. variolosa Pockeneruption auf der Speiseröhrenschleimhaut.

O. phlegmonosa eiterige Entzündung der Submucosa von grösserer oder geringerer Ausdehnung, meist sekundär infolge Einklemmung von Fremdkörpern oder Perforation von benachbarten Eiterherden.

O. corrosiva durch Verschlucken ätzender Gifte hervorgerufene, mehr oder weniger tiefgreifende Entzündung und Mortifikation der Oesophaguswände.

Oesophagomalacie (ἡ μαλακία die Erweichung) Speiseröhrenerweichung, kommt mit oder ohne die identische Magenerweichung stets nur in der unteren Hälfte vor, gewöhnlich nur als agonale oder postmortale Erscheinung, in seltenen Fällen wahrscheinlich auch während des Lebens, wo sie zur plötzlichen Ruptur der Speiseröhre führen kann. In höheren Graden findet sich die Schleim- und Muskelhaut pulpös oder gallertartig erweicht.

Oesophagoskop (σκοπέω schauen) ein zuerst von Störk konstruirtes Instrument zur Besichtigung der Schleimhautfläche der Speiseröhre. Von Leiter ist neuerdings ein dem Gastroskop ähnlicher Beleuchtungsapparat für die Speiseröhre angegeben.

Oesophagotomia externa (τέμνω schneiden) operative Eröffnung der Speiseröhre von der Halsfläche aus (zur Entfernung von Fremdkörpern, seltener bei narbigen Strikturen oder Neoplasmen im oberen Teil der Speiseröhre geübt).

Von Vacca ist zur Erleichterung der Oe. ein eigenes, der Belloc'schen Röhre ähnliches Instrument erfunden worden, das Ektropoesophag (s. d.), durch welches die Speiseröhre in die äussere Hautwunde vorgetrieben wird.

Oe. interna der innere Speiseröhrenschnitt, die Durchschneidung von Strikturen des Oesophagus mit einem eigenen in die Speiseröhre eingeführten Instrument, dem Oesophagotom.

Oesophagusektasie (ἐκτείνω ausspannen, ausdehnen) diffuse spindelförmige Erweiterung der Speiseröhre, fast immer infolge von Stenose der Kardia.

Oesophagusstenose (στενός eng, στενόω engen) Verengerung der Speiseröhre.

Oïdium albicans (ᾠίδιον das Eichen, *Demin.* von ᾠόν, *ovum*, neugr. αὐγό von *avis*, also eig. Vogelei, *albicare* weissmachen) der Soorpilz, aus weisslichen verästelten Fäden bestehend, die von aneinander gereihten, langgestreckten Zellen gebildet werden.

cf. Stomatomykosis.

Oïdium lactis ein Schimmelpilz, welcher sich in saurer Milch und in der Butter findet; er bildet verzweigte radienartig angeordnete Fäden (Hyphen) ohne Sporen.

Olekranarthrokace (τὸ ὠλέκρανον, eig. ὠλένης κρᾶνον Kopf des Ellenbogenbeins) wenig gebräuchlich für Arthrokace (s. d.) oder Caries articulationis cubiti.

Oligämie (*ὀλίγος* wenig, *τὸ αἷμα* das Blut) relative Anämie, Blutarmut im Sinn von Volumsverminderung der Blutmenge. Eine reine O. — wobei die Zusammensetzung des Blutes als unverändert vorausgesetzt ist — kommt in höheren pathologischen Graden nur ganz vorübergehend vor; denn selbst bei akuten Blutverlusten verändert sich ausserordentlich rasch die prozentarische Zusammensetzung des Blutes, indem sogleich Hydrämie (Hypalbuminose mit Oligocythämie) sich einstellt.

Man unterscheidet eine

O. vera durch plötzliche Blutverluste.

O. serosa s. **Hydraemia** abnormer Wassergehalt des Blutes, wie er erstens vorübergehend nach grossen Blutverlusten und dauernd bei Albuminurie (Morbus Brightii) eintritt.

O. sicca allgemeine Verminderung des Blutes, durch Eindickung (Cholera asiatica).

Oligochromämie (*τὸ χρῶμα* die Farbe) vd. Chlorosis.

Oligocythämīe (*τὸ κύτος* das Bläschen, hier Blutkörperchen) pathologisch verminderter Gehalt des Blutes an roten Körperchen, gewöhnlich die Folge von Hypoplasie derselben in den cytogenen Organen.

cf. Leukämie, Anämie, Chlorose, Mikrocythämie.

Oligotrichia (*ἡ θρίξ* das Haar) i. q. Alopecia congenita.

Oligurie (*τὸ οὖρον* der Harn) abnorm geringe Harnmenge.

cf. Anurie, Polyurie.

Olophlyctide prolabiale (*ὀλοός* von *ὄλλυμι* verderblich, *ἡ φλυκτίς* die Blase) i. q. Herpes facialis.

Omăgra (*ὁ ὦμος* die Schulter, *ἡ ἄγρα* die Falle) Schultergicht, Arthritis urica articulationis humeri.

Omalgia (*τὸ ἄλγος* der Schmerz) der Coxalgia (s. d.) analoge Erkrankung des Schultergelenks.

O. rheumatica i. q. Myalgia scapularis.

cf. Omodynie.

Omarthritis (*τὸ ἄρθρον* das Gelenk) Schultergelenksentzündung.

Omarthrokace Arthrokace (s. d.) des Schultergelenks.

Omodynia (*ἡ ὀδύνη* der Schmerz) Schulterschmerz, z. B. O. rheumatica, neuralgica etc.

Omphalitis (*ὁ ὀμφαλός* der Nabel) Nabelentzündung.

O. neonatorum Verschwärung des Nabelstumpfes — führt öfters zur Bildung einer granulösen Wucherung, Fungus umbilicalis, Nabelschwamm.

Omphalocele (*ἡ κήλη* der Bruch) i. q. Hernia umbilicalis.

Omphaloproptosis. (*πρό* vor, *ἡ πτῶσις* der Fall, von *πίπτω*) der Vorfall der Nabelschnur.

Omphalorrhagie (*ῥήγνυμι* bersten) Nabelblutung (Neugeborener).

Omphalotaxis (*τάσσω* einrichten) Reposition der vorgefallenen Nabelschnur.

Onanie (von Onan [Gen. 36, 9], der auf diese Weise seinen Geschlechtstrieb befriedigt haben soll) die Selbstbefleckung, die künstlich durch Reizung der äusseren Geschlechtsteile erzeugte Ejakulation des Samens.

Onkologie (*ὁ ὄγκος* die Geschwulst, *ὁ λόγος* die Lehre) die Lehre von den krankhaften Geschwülsten.

Onkotomie (*τέμνω* schneiden) die Operation (Exstirpation) von Geschwülsten.

Onomatomanie (*τὸ ὄνομα* der Namen, *ἡ μανία* die Raserei, der Wahnsinn) ein psychisches Degenerationszeichen, bestehend in Anfällen von Angst, Herzklopfen, Atemnot, Schweissausbrüchen, die sich bis zur Bewusstlosigkeit steigern können, beim Anblick eines dem Individuum neuen Wortes oder eines Buches.

Onychauxis (*ὁ ὄνυξ, gen. ὄνυχος* der Nagel = *unguis*, *ἡ αὔξις* die Vermehrung, v. *αὔξω*) Nagelhypertrophie.

Onychia Entzündung des Nagelbettes, wodurch der Nagel abgehoben zu werden pflegt, zuweilen mit Abszessbildung unterm Nagel.

O. maligna Nabelbettentzündung mit Bildung schwammiger, rasch zerfallender Granulationen, Abhebung und Zerfall des Nagels unter einer äusserst fötiden Ulzeration, aus nicht näher bekannter Ursache.

O. syphilitica syphilitische Erkrankung der Nägel, ist entweder eine

O. sicca, wobei die Nägel dünn, gerifft oder sehr brüchig werden, so dass sie absplittern (Psoriasis unguium), oder eine

Paronychia syphilitica (s. d.)

O. lateralis vd. Paronychia.

cf. Onychomykosis.

Onychogryposis oder **Onychogryphosis** (*γρυπός* krumm *γρυπόω*) Curvatura unguium, krallenartige Verbildung der Nägel, oft mit Höcker- und Zapfenbildung auf der Rückenfläche, auf einem hyperplastischen Zustande der gesamten Nagelmatrix beruhend.
cf. Digitus hippokraticus.

Onychomykosis (*ὁ μύκης* der Pilz) Pilzkrankheit der Nägel (teils Durchwucherung mit dem Favuspilz — O. favosa, Favus unguium, teils mit dem Pilz des Herpes tonsurans — O. trichophytina, Herpes tonsur. unguium), wobei die Nägel aufgelockert und verdickt erscheinen, eine schmutziggelbe Farbe und rissige, abblätternde Oberfläche haben. Bei Favus tritt auch die Skutulumform auf, d. h. die Pilze finden sich in scharf begrenzten Anhäufungen in den unteren saftigen Schichten des Nagels, gelblich durchscheinend.
cf. Onychia.

Onychosis [Auspitz] eine Keratonose mit Anomalien der Nagelbildung.

Hyperonychosis (Vermehrung), **Anonychosis** (Verminderung der Nagelbildung), **Paronychosis** (Nagelbildung an abnormer Stelle).

Onyx [= *Unguis*], „Nagel", Eitersenkung zwischen den Lamellen der Kornea aus einem höher befindlichen Abszess oder Geschwür nach abwärts, so benannt von der Ähnlichkeit mit der Lunula der Nägel.
cf. Hypopyon.

Onyxis i. q. Onychia.

Oophorektomie (*ἐκτέμνω* ausschneiden) i. q. Ovariotomie.

Oophoritis (*ᾠοφόρος* eiertragend, *τὸ ᾠόν* das Ei, *ovum*, *αὐγόν* von *avis* Vogelei, *φέρω* tragen) Entzündung des Eierstocks, äusserst selten primär, meist sekundär bei puerperalen und peritonealen Entzündungen in einer parenchymatösen (follikulären) und einer interstitiellen Form, welche letztere zur Eiterung führen kann, vorkommend, im allgemeinen ohne besondere klinische Bedeutung.

Operation (*opus*, *opera* Arbeit, *operari*) grössere und wichtigere chirurgische Verrichtung.

Ophiasis (*ἡ ὀφίασις* eine schlangenförmige Glatze, von *ὁ ὄφις* die Schlange) vd. Calvities.

Ophthalmia (*ὁ ὀφθαλμός* das Auge) Augenentzündung im allgemeinen.

O. gonorrhoica s. pyorrhoica Augentripper, intensive,

durch Übertragung von Trippergift verursachte Entzündung der Konjunktiva und meist auch der Kornea, zuweilen selbst der Iris.

O. aegyptiaca s. militaris s. bellica s. contagiosa eine in der französischen Armee während des ägyptischen Feldzuges unter Napoleon in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts aufgetretene, zuweilen noch in Kasernen, Gefangenanstalten, Waisenhäusern etc. endemisch (epökisch) vorkommende kontagiöse Augenkrankheit, die sich als trachomatöse oder als follikulär-blennorrhoische Conjunctivitis darstellt.

O. neuroparalytica eine im Gefolge von Anästhesie des Trigeminus bisweilen auftretende ulzeröse Hornhautentzündung, welche sekundär zu einer eiterigen Entzündung des ganzen Bulbus führen kann.

O. migratoria s. sympathica vd. Iritis sympathica.

O. arthritica i. q. Glaukoma.

O. neonatorum i. q. Blennorrhoea neonatorum.

Ophthalmoblennorrhoea (*τὸ βλέννος* **der Schleim,** *ἡ ῥοή* von *ῥέω* **das Fliessen**) vd. Conjunctivitis blennorrhoica.

Ophthalmomalacia (*ἡ μαλακία* **die Erweichung**) s. **Phthisis bulbi essentialis** deutliche Spannungsabnahme und ausgeprägte Verkleinerung, die sich unabhängig von einer Entzündung an einem Augapfel entwickelt, wieder vorübergeht oder permanent bleibt und mit Sehstörungen verbunden ist Eine besondere Form ist die

O. intermittens, wobei die Erweichung in einzelnen Anfällen auftritt, die Stunden oder Tage lang dauern, um dann wieder einer normalen Beschaffenheit des Bulbus Platz zu machen.

Ophthalmologie (*ὁ λόγος* **das Wort, die Lehre**) eigentlich die Lehre vom Auge, gewöhnlich aber im Sinne von Augenheilkunde gebraucht.

Ophthalmometer (*τὸ μέτρον* **das Mass**) von Helmholtz erfundenes Instrument zur genauen Messung der verschiedenen bei der Akkommodation beteiligten Krümmungsflächen. In neuerer Zeit wird viel das Javal'sche Ophthalmometer benutzt.

cf. Optometer, Horopter.

Ophthalmoplegia (*πλήττω* **schlagen**) die Augenmuskellähmung. Man unterscheidet eine O. totalis und partialis.

O. externa die Lähmung der äusseren Augenmuskeln durch Affektion der Kerne der sie innervirenden Gehirnnerven (3. 4. und 6.) bedingt.

O. interna [HUTCHINSON] ist meist syphilitischer Natur und beruht auf einer Affektion des Ganglion ciliare, die sich in Iridoplegie und Akkommodationsparalyse äussert.

Ophthalmoskopie (*σκοπεῖν* besichtigen) die Kunst, das Innere und den Hintergrund des Auges am Lebenden durch die Pupille hindurch zu beleuchten und zu besichtigen.

Ophthalmoskop der Augenspiegel.

Ophthalmostat (*ἵστημι* stellen) Instrument, womit der Augapfel in einer gewissen Stellung ruhig erhalten (fixirt) wird.

Opiophagie (Opium, *ὄπιον*, Mohnsaft, *ὀπός* Saft [HIPPOKRATES und DIOSKORIDES] = *μηκώνιον*, *Laudanum*, *φαγεῖν* essen) das gewohnheitsmässige missbräuchliche Einnehmen grosser Dosen von Opium.

cf. Morphinismus.

Opisthophalakrosis (*ὄπισθεν* hinten und *ἡ φαλάκρωσις* das Kahlwerden) Synonym von Alopecia mit Lokalisation des Leidens auf den Hinterkopf.

Opisthotonus (*ὄπισθεν* hinten, *ὁ τόνος* die Spannung) vd. Tetanus.

Oppressio (*lat.*) die Beklemmung.

O. pectoris Brustbeklemmung.

cf. Depression, Dysthymie, Angina pectoris, Incubus.

Optometer (*ὄπτω* ungebr. Thema zu *ὁράω* sehen; *τὸ μέτρον* das Mass) Instrument zur Bestimmung des Fernpunktabstandes, d. h. derjenigen Distanz, bis zu welcher ein deutliches Sehen (z. B. mittelgrosser Druckschrift — JÄGER Nr. 16) möglich ist.

cf. Ophthalmometer.

Orcheotomie (*ὁ ὄρχις*, *gen.* *-ιος* und *εως* der Hode, *τέμνω* schneiden) i. q. Castratio.

Orchialgie (*τὸ ἄλγος* der Schmerz) die Neuralgie des Hodens.

Orchichorie (*ὁ χορός* der Tanz) „Hodentanz" nennt LÖWER (Deutsche Klin. 1868, 33) das stetige Auf- und Absteigen eines oder beider Hoden im Hodensack, welches als pathognomonisches Zeichen bei manchen Onanisten vorkommen soll.

Orchidomeningitis (*ἡ μῆνιγξ* die Haut) i. q. Hydrocele testis.

Orchitis s. **Testitis** Entzündung des eigentlichen Hoden.

O. acuta. Man kann eine O. a. traumatica, urethralis und metastatica unterscheiden, deren Ätiologie dieselbe wie bei den entsprechenden Formen der Epididymitis ist. Die metastatische Form ist am häufigsten bei Parotitis, resp. beide sind von der gleichen epidemischen Ursache hervorgerufen. Bei der urethralen Form kann der Nebenhoden trotz Durchleitung von der Entzündung frei bleiben.

Die bindegewebige Zwischensubstanz zwischen den Samenkanälchen, sowie deren Wandung infiltrirt sich stark mit Wanderzellen, während die Samenzellen im Lumen der trüben Schwellung und fettigen Entartung verfallen.

O. chronica

a) circumscripta, Hodenabszess, chronischer Erweichungsherd,

b) diffusa bildet gleichmässige grosse ovale Tumoren. Wesentlich ist eine Bindegewebshyperplasie der Septa, gewöhnlich mit zystischer Entartung der Samenkanälchen. Meist wird auch der Nebenhoden mit in den Prozess hineingezogen.

O. caseosa s. tuberculosa (*vd.* Epididymitis caseosa, welche gewöhnlich vorausgeht). Der Tuberkel erscheint im Hoden zuweilen miliar, häufiger in einzelnen grösseren festen Knoten, in deren Mitte man zerfallene käsige Masse findet.

O. syphilitica s. gummosa spezifische Gummenbildung im Hoden neben diffusen derben Bindegewebswucherungen im interstiellen Gewebe. Der Verlauf ist sehr chronisch, schmerzlos.

cf. Sarkocele.

Orchocele, Orchiocele (*ἡ κήλη* **der Bruch, die Geschwulst**) die Hodengeschwulst.

Organozoen (*τὸ ὄργανον* **das Werkzeug**, von *ἔργω*, *τὸ ζῷον* **das Tier**) nennt Virchow diejenigen Entozoen, welche im Innern der Organe selbst vorkommen (Trichinen, Echinokokken und Zystizerken).

cf. Entozoen.

Orgasmus (*ὀργάω* **von Säften strotzen,** *ὀργή*, *ὀργιάω*) i. q. Hyperaemia activa.

Orthopädie (*ὀρθός* **gerade,** *ἡ παιδεία* **die Erziehung,** von *παῖς*) die geradrichtende Behandlung, methodische Behandlung von Verkrümmungen des Rückgrates und der Glieder, hauptsächlich während der Wachstumsperiode.

Orthopnoe (*ἡ πνοή* **das Schnaufen**) höchster Grad der Dyspnoe, wobei die Kranken sich aufrichten und mit den Händen an Gegenständen feststützen, um die Pektorales als Hilfsmuskeln zur Erweiterung des Thorax benutzen zu können.

Orthotonus (ὁ τόνος die Spannung, Streckung) vd. Tetanus.

Oscedo (von *oscēre* = *oscitare*) das Gähnen.

Oscheocele (τὸ ὄσχεον der Hoden, ἡ κήλη der Bruch) i. q. Hernia scrotalis.

Oscitatio (das Gähnen von *ōs* Mund, *os-cus* gähnend, *oscare*, *oscitare*) i. q. Chasmus.

Os leporinum vd. Labium leporinum.

Osmidrosis (ἡ ὀσμή der Geruch, von ὄζω riechen, ὁ ἱδρώς der Schweiss) Schweiss von besonderem Geruch, im allgemeinen so viel als Bromidrosis.

Ossa Wormiana (*ŏs* = ὀστέον der Knochen) Zwickelbeine (zwischen den Schädelnähten).

Ossificatio (*os* und *facio*) Verknöcherung.
Über die pathologische O. vd. Ostitis ossificans, Osteom, Exostose, Parostose, Callus (Myositis und Pachymeningitis ossif.).
cf. Petrificatio.

Osteochondritis (τὸ ὀστέον der Knochen, ὁ χόνδρος der Knorpel) Knochen- und Knorpelentzündung.

Osteochondrom s. **Osteoidchondrom** eine Mischgeschwulst aus der Gruppe der Bindesubstanzgeschwülste mit Entwicklung von Knorpel- und Knochengewebe.
cf. Enchondroma.

Osteoklasie (ἡ κλάσις von κλάω zerbrechen) das gewaltsame Brechen der Knochen bei Difformitäten derselben, krummgeheilten Frakturen (am besten nach Ausschneidung eines Keils, wodurch der Osteoklast — Dysmorphosteopalinklastes (s. d.) —, eine besondere Maschine zur gewaltsamen Brechung, überflüssig gemacht werden kann).
cf. Brisement forcé.

Osteoma, **Osteoid** (Stamm εἴδω ähnlich sein) knöcherne Geschwülste, die durchweg aus Knochengewebe bestehen und von teilweise verknöcherten Geschwülsten, sowie von nicht knöchernen Geschwülsten am Knochensystem zu unterscheiden sind, welche allerdings sehr leicht verknöchern (wie das Osteosarkom u. a.).

Die Osteome sind meist hyperplastischer Natur, vd. Osteophyt und Exostosis. Nach ihrem Bau unterscheidet man harte Formen (O. durum s. eburneum) und weichere spongiöse Formen (O. spongiosum s. medullare).
cf. Ossificatio.

Osteomalacia (μαλακός weich) Knochenerweichung, eine nur bei Erwachsenen vorkommende chronische

Krankheit, welche zu einer allmählich über das ganze Skelett sich ausbreitenden Entkalkung der Knochen (Halisterese — s. d.) und infolge davon zur Erweichung und abnormen Biegsamkeit derselben führt, wodurch Verkrümmungen der Glieder, des Rumpfes und Beckens zu stande kommen. Am häufigsten entsteht sie bei Frauen nach einem Wochenbett; das Wesen der Krankheit ist unbekannt.

O. carcinomatosa diffuse krebsige Infiltration des Markgewebes, eine seltene Krankheit, bei welcher es zu ähnlichen Verunstaltungen des Skelettes kommt wie bei der O.

cf. Rhachitis, Osteoporose, Osteopsathyrose.

Osteomyelitis (*ὁ μυελός* **das Mark**) Entzündung des Knochens und Knochenmarks, richtiger eigentlich nur Knochenmarksentzündung, da die Beteiligung des eigentlichen Knochengewebes wahrscheinlich nur eine passive ist, vd. Ostitis. Die O. kommt nie ohne gleichzeitige oder sekundäre Periostitis vor.

Man kann unterscheiden eine zirkumskripte und diffuse, akute und chronische Form (*vd.* Ostitis fungosa), ferner:

O. traumatica nach Kontusionen, komplizirten Frakturen etc. ist in zirkumskripter Form eine unbedeutende, ja zur Heilung von Verwundungen notwendige, in diffuser eine sehr gefährliche Komplikation (in letzterer überhaupt selten und dann wahrscheinlich mit der folgenden infektiösen Form identisch).

O. diffusa spontanea die primäre infektiöse Knochenmarks- und Knochenhautentzündung [nach Lücke], pseudorheumatische Knochen- und Gelenkentzündung des Jünglingsalters [nach Roser], Panostitis [nach Waldeyer], Periostitis maligna [nach Volkmann], Knochentyphus n. A. — bösartige, nur bis zur Zeit des vollendeten Skelettwachstums vorkommende, den akuten Infektionskrankheiten sich anreihende und mit typhösen Allgemeinerscheinungen verlaufende eiterige Entzündung des Knochenmarks und des Periosts (bald das eine, bald das andere primär), welche häufig zu Nekrosen und Ablösung der betreffenden Epiphyse oder Diaphyse, sekundären Phlegmonen, Gelenkentzündungen, Eitermetastasen und zuweilen zu Fettembolie der Lungen führt. Die Ursache der infektiösen O. bildet höchstwahrscheinlich ein bakterielles Gift, ein Mikrokokkus, welchen Becker aus osteomyelitischem Eiter gewonnen hat, wahrscheinlich identisch mit dem Staphylokokkus pyogenes aureus (s. d.).

cf. Ostitis interna suppur. circumscr.

Konchiolin-O. (*concha, ὁ κόγχη* **die Muschel**) die meist multiple Knochenentzündung der Perlmutterdrechsler.

Die Hypothese von Gussenbauer (Archiv für klinische Chirurgie von Langenbeck XVIII) über deren Entstehung ist folgende: Das Konchiolin, die unlösliche organische Substanz des Perlmutterstaubes, wird durch die Atmung ins Lungengewebe und weiter in den Kreislauf aufgenommen werden, sammelt sich, wegen Verlangsamung des Blutstromes daselbst, in den Markkapillaren der Knochen an und führt so zu Infarkten, welche eine O. zur Folge haben, die per contiguitatem zu Ostitis, Periostitis und Gelenkentzündung führt.

cf. Spina ventosa.

Osteophyton (*τὸ φυτόν* das Gewächs, von *φύω* wachsen) die bei entzündlichen Prozessen am Knochen aufgelagerte lockere junge Knochenmasse (Exostosis spongiosa — s. d.) das dem Callus ähnliche Produkt einer entzündlichen Periostreizung.

O. puerperale Bildung tafelförmiger Knochenplatten an der Innenfläche des Schädeldaches bei Schwangeren infolge anhaltender Kongestion nach dem Kopfe.

cf. Pachymeningitis.

Osteoporose (*ὁ πόρος* die Öffnung, Pore, von *πείρω* durchbohren) Schwund der harten Knochensubstanz und Zunahme der Markräume, teils als senile, teils als entzündliche Veränderung (Ostitis rareficans).

cf. Osteomalacie, Anostose.

Osteopsathyrosis (*ψαθυρόω* v. *ψαθυρός* zerbrechlich, mürbe, v. *ψάω* zerreiben) Knochenbrüchigkeit. Ausser der durch Rhachitis, Osteomalacie und senile Knochenatrophie (Osteoporose) bedingten kommt noch eine idiopathische O. vor, welche als angeborener, oder später, ohne nachweisbare Ursache erworbener Zustand auftritt, dessen Wesen dunkel ist.

Osteosarkoma Mischgeschwulst mit Entwicklung von Knochen- und Sarkomgewebe.

cf. Osteoma.

Osteosklerose (*σκληρός* hart) vd. Ostitis ossificans.

Osteotomie (*τέμνω* schneiden) die Ausschneidung oder Ausmeisselung von Knochenstücken, z. B. zum Zweck der Geradestellung, zur Erleichterung der Osteoklasie, zur Vereinigung von Pseudarthrosen, zur Extraktion von Sequestern etc.

Osteotom [von Heine] ein eigens zur O. dienendes Instrument mit Kettensäge.

Ostitis Knochenentzündung (der Knochen als Organ, vom kompakten Knochengewebe abgesehen, welches einer Ent-

zündung nicht fähig ist) ein der interstitiellen Entzündung im allgemeinen analoger, doch mehr durch Bindegewebswucherung als durch Eiterbildung ausgezeichneter Vorgang, betrifft das Gewebe der Markräume und HAVERS'schen Kanälchen, während die eigentliche kompakte Knochensubstanz bald eine Auflösung erleidet, rarefizirt wird, bald eine Anbildung, Verdichtung erfährt. Von den destruktiven (kariösen) Formen sind die mehr zirkumskripten, traumatischen oder der Regeneration dienenden Entzündungsformen zu unterscheiden, welche von kurzer Dauer sind und mit erneuerter Ossifikation und Heilung abschliessen. Histologisch besteht zwischen beiden Formen kein Unterschied.

O. fungosa s. carnosa s. rareficans s. malacissans s. granulosa interna s. Myelitis hyperplastica granulosa [HUETER] kann als einfache entzündliche Markwucherung mit Einschmelzung der kompakten Substanz erscheinen, worauf neue Ossifikation und Heilung erfolgt (s. o.), oder als fortschreitende destruktive chronische Entzündung: Knochenfrass, O. carnosa, Caries ossium (s. d.). Diese ist eine durch entzündliche Reizung hervorgerufene Steigerung und Beschleunigung des physiologischen Vorgangs der Markhöhlenerweiterung; die Zellen des Fettmarks teilen sich, die Oberfläche des Markparenchyms bedeckt sich mit fungösen Granulationen, welche sich auf Kosten der kompakten Substanz nach allen Seiten hin vorschieben, den Knochen (und auch benachbarte Knorpel — *vd.* Arthrokace) durchwachsen, um schliesslich, an die Oberfläche gelangt, sich als pilzförmige schwammige Wucherungen auszubreiten, so dass der Knochen in grosser Ausdehnung als fleischähnliche Masse erscheint.

Pathologisch treten hierbei die sogenannten HOWSHIP'schen Lakunen auf, eine Anzahl flacher Bogen oder tieferer halbkreisförmiger Ausschnitte am Resorptionsrande der Knochensubstanz. Diesen lakunären Aushöhlungen anliegend findet man im Granulationsgewebe häufig die sogenannten Osteoklasten, vd. Myeloplaxen.

[Nach RINDFLEISCH, Path. Gewebelehre.]

O. superficialis s. Caries simplex torpides oberflächliches Knochengeschwür, ulzeröse Usur, gewöhnlich mit Molekularnekrose, d. i. Ablösung kleinster Fragmente des Knochengebälks, am häufigsten in Zusammenhang mit chronischer Periostitis.

O. ossificans s. osteoplastica sklerosirende Knochenentzündung, Osteoklerose. Diese Form zeichnet sich aus durch übermässige Absetzung neuer Knochenlamellen an der inneren Fläche der Markräume und Verkleinerung der letzteren bis auf das Lumen der Kapillargefässe, wodurch eine sehr kompakte harte Knochensubstanz entsteht, so dass der Vor-

gang auch als Eburneatio ossium oder als diffuse Knochenhypertrophie bezeichnet wird. Dieser Vorgang findet zirkumskript bei der schliesslichen Frakturheilung statt.

cf. Exostosis eburnea, Hyperostose.

O. interna suppurativa circumscripta Knochenabszess, meist als zirkumskripte primäre Osteomyelitis beginnend, mit Eiterbildung und Auflösung der benachbarten Knochensubstanz wie bei der diffusen fungösen O.

O. caseosa (scrofulosa et tuberculosa) chronische O. mit Verkäsung der entzündlichen Neubildung, hauptsächlich in spongiösen Knochen, Wirbelkörpern, den Epiphysen der Röhrenknochen und im Calcaneus vorkommend bei Tuberkulösen und Skrofulösen.

O. mercurialis kommt nur an den Kiefern infolge ulzeröser, mit Quecksilbersalivationsgeschwüren zusammenhängender Entzündungen des Periostes vor, welche auf das Knochengewebe übergreifen und zu Nekrose führen können.

O. syphilitica s. gummosa ausser der gleichnamigen Periostitis, welche sekundär den Knochen zerstört, gibt es auch eine von den Markräumen und Gefässkanälen ausgehende Entwicklung von Gummageschwülsten mit Auflösung der Knochensubstanz, wodurch besonders an den Schädelknochen grosse Zerstörungen entstehen können.

cf. Osteomyelitis.

Otaphon (*τὸ οὖς, gen. ὠτός* das Ohr, *ἅπτω* anhaften) Ohrklemme, aus einer silbernen, der hinteren Seite der Ohrmuschel angepassten, sich selbst haltenden Klemme bestehend, deren Zweck ist, das Ohr weiter vom Kopf abstehend zu machen und so das Auffangen der von vorn kommenden Schallwellen zu erleichtern [v. Tröltsch].

Othaematom (*τὸ αἷμα* das Blut) s. **Haematoma auriculare** Ohrblutgeschwulst, fast ausschliesslich bei Geisteskranken durch Quetschung entstehende Blutergüsse zwischen Ohrknorpel und Perichondrium im oberen Teil der Ohrmuschel mit häufiger sekundärer Verunstaltung derselben.

Otiatrie (*ἡ ἰατρεία* die Heilkunde) die Ohrenheilkunde.

Otitis (*τὸ οὖς, ὠτός* das Ohr) Entzündung des Gehörorgans.

O. externa Entzündung der den äusseren Gehörgang auskleidenden Haut mit serös-eiteriger Sekretion, selbständig oder auf mannigfache Reize, sekundär bei anderen Krankheiten, besonders akuten Exanthemen, in einer akuten oder

chronischen Form auftretend, häufig das Trommelfell beteiligend oder zu sekundärer Periostitis des knöchernen Gehörganges, Caries des Felsenbeins etc. führend.

O. ext. phlegmonosa nur im vorderen knorpeligen Teil des Gehörgangs vorkommende phlegmonöse Entzündung mit Abszessbildung, öfters mit Furunkeln zusammenhängend.

O. interna s. media Ohrenkatarrh, Schleimhautentzündung des Mittelohres (Paukenhöhle und Tuben).

O. i. catarrhalis acuta der einfache akute Ohrenkatarrh mit vorwiegend schleimiger Sekretion.

O. i. catarrh. chronica (sicca et humida) der einfache chronische Ohrenkatarrh, das häufigste Ohrenleiden.

O. i. suppurativa acuta et chronica mit vorwiegend eiteriger Sekretion.

Eine besondere Form der O. med. pur. ist die Otitis media purulenta tuberculosa, die sich durch ihren schmerzlosen Verlauf in Verbindung mit rasch fortschreitender Zerstörung des Trommelfells charakterisirt. Im Sekret der O. m. tuberculosa sind Tuberkelbacillen gefunden worden.

O. intima s. labyrinthica entzündliche Affektion des inneren Ohrs, des häutigen Labyrinths, und überhaupt krankhafte Vorgänge jenseits der Paukenhöhle, „nervöse Schwerhörigkeit" [nach v. Tröltsch].

cf. Myringitis, Otorrhoe.

Otomykosis (*ὁ μύκης* der Pilz) eine Form der Otitis externa, die mit Pilzwucherungen im äusseren Gehörgang einhergeht.

Otorrhoe (*ἡ ῥοή* von *ῥέω* fliessen) seröser (mehr akuter) oder gewöhnlich mehr eiteriger chronischer Ohrenfluss, ein Symptom verschiedenartiger Ohrenaffektionen (Otitis externa und interna — mit Perforation des Trommelfells — Myringitis, Caries des Felsenbeins).

Otoskop (*σκοπέω* besichtigen, untersuchen) Instrument zur Auskultation des Ohres, besteht aus einem Gummischlauch mit zwei konischen Ansätzen, wovon der eine in den Gehörgang des Patienten, der andere in den des Untersuchenden gebracht wird, um den letzteren das Eindringen von Luft in die Trommelhöhle beim Katheterisiren der Tuba, oder andere entotische Geräusche vernehmen zu lassen.

Ovarialgie, Ovarialneuralgie oder **Ovarie** (*ovarium* der Eierstock, *τὸ ἄλγος* der Schmerz) neuralgische vom Eierstock ausgehende Schmerzen in der Regio hypogastrica, zuweilen als hysterisches Symptom.

cf. Kolica menstrualis et scortorum.

Ovariocele (ἡ κήλη der Bruch) Hernie mit einem Eierstock als Inhalt.

O. vaginalis Ausstülpung der hinteren Wand der Scheide mit Prolaps der letzteren durch ein langgestieltes, vergrössertes (anfangs nicht über hühnereigrosses) Ovarium.

cf. Hernia ovarii inguinalis, cruralis, abdominalis, foraminis ovalis.

Ovariocentese (κεντέω durchstechen) s. **Paracentesis ovarii** Punktion der Ovarienzysten zur palliativen Hilfe.

Ovariotomie (τέμνω schneiden) Exstirpation des zu einem Tumor entarteten Ovariums nach vorhergehender Laparotomie, seltener von der Scheide aus (O. vaginalis).

Ovula Nabothi, „NABOTH'sche Eier", die angeschwollenen, halbkugelig hervorgewölbten Schleimfollikel der Schleimhaut des Zervikalkanals und des Orifiziums des Uterus bei chronischer Endometritis.

Oxalurie (Oxal- oder Kleesäure, welche vorzugsweise im Sauerklee enthalten ist; ὀξάλεια, säuerlich, ἡ ὀξαλίς der Sauerampfer, von ὀξύς sauer, eigentlich spitzig, und τὸ οὖρον der Urin) Gehalt des Urins und der Sedimente an Oxalsäure, resp. oxalsauerem Kalk, welcher die maulbeerförmigen Blasensteine bildet.

Oxyästhesie = Hyperästhesie.

Oxycephalus vd. Brachycephalus.

Oxyekoia (ὀξύς scharf, ἀκούω hören) i. q. Hyperakusis.

Oxyuris vermicularis (ἡ οὐρά der Schwanz — das grössere Weibchen hat einen pfriemenartig zugespitzten Schwanz) der Pfriemenschwanz, Spring- oder Madenwurm, ein sehr kleiner weisser Rundwurm, der hauptsächlich im Cöcum des Menschen lebt, aber nur bei seiner Anwesenheit im Rektum lästige Störungen verursacht.

cf. Entozoen.

Ozaena (ἡ ὄζαινα eigentlich der riechende Meerpolyp, Nasenpolyp, von ὄζω riechen, franz. *Punaisie*, von *la punaise* die Wanze, *punais*, *putnais* stinkend, von *puteo* πύθω) Stinknase, jede mit einem stinkenden Ausfluss verbundene Krankheit der Nase, häufige Erscheinung bei Coryza (κόρυζα Rotz, Stumpfsinn, neugr. Wanze!) **chronica**, bald nur durch faulendes katarrhalisches Sekret, bald durch Zersetzung von Geschwürsprodukten bedingt bei **O. ulcerosa**, entweder scrofulosa (oberflächlich) oder syphilitica (tiefere Verschwä-

rungen der Schleimhaut mit sekundärer Zerstörung des Perichondriums, der Knorpel, des Periosts und der Knochen, wodurch letztere nekrotisch werden).

Pachyblepharosis (*παχύς* dick, *τὸ βλέφαρον* das Augenlid) i. q. Tylosis ciliaris (palpebralis).

Pachycephalus vd. Brachycephalus.

Pachydermie (*τὸ δέρμα* die Haut) i. q. Elephantiasis Arabum.

Pachymeningitis (*ἡ μῆνιγξ* die Haut, Hirnhaut) Entzündung der Dura mater cerebralis und spinalis.

I. **Pachymeningitis cerebralis.**

a) **P. externa** (*Synon.*: Periostitis interna cranii — da die äussere Schicht das Periost der inneren Schädelfläche bildet —, Endocraniitis, Peripachymeningitis) Entzündung der äusseren Fläche, kommt in einer suppurativen, einer ossifizirenden, einer gummös-syphilitischen Form vor, teils akut, teils mehr chronisch, selten primär, meist sekundär bei Traumen, Caries, Erysipel, Thrombose, chronischen Stauungshyperämien.

cf. Osteophyton puerperale.

b) **P. interna (haemorrhagica chronica)**, das Primäre ist die Bildung einer zarten, schleierartigen Neomembran, welche als eine wesentlich aus Schleimgewebe bestehende Effloreszenz der inneren Seite der Dura mater aufzufassen ist, deren Gefässe sich sehr stark entwickeln und zu kleineren und grösseren interstitiellen Blutungen Veranlassung geben, welche letztere zu apoplektiformen Erscheinungen führen und als Haematoma durae matris s. Durhaematom bezeichnet werden. Die Rückbildung des Blutergusses erfolgt unter Bildung rotgelber Pigmentkörper, welche zwischen den verschiedenen älteren und jüngeren Schichten der Neomembran eingelagert sind [Rindfleisch].

II. **Pachymeningitis spinalis.**

a) **P. cervicalis hypertrophica** (Charcot und Joffroy) geht mit meist auf den Halsteil des Rückenmarks beschränkten Bindegewebshyperplasien der Dura mater einher, die zu Kompression und Abschnürung der betreffenden Rückenmarkspartien führen.

b) **P. spinalis haemorrhagica externa**, analog den zerebralen Formen.

c) **P. sp. haemorrhagica interna** analog den zerebralen Formen.

Pädarthrokace (ὁ und ἡ παῖς, *gen.* παιδός das Kind) vd. Arthrokace.

Pädatrophie (*vd.* Atrophie) i. q. Tabes mesaraica infantum.

Päderastie (ὁ παῖς der Knabe, ὁ ἐραστής der Liebhaber, ἐράω) der geschlechtliche Missbrauch von Knaben durch die Immissio penis in anum. P. kommt übrigens auch mit Weibern vor.

Pädiatrie (ἡ ἰατρεία die Heilkunde) Kinderheilkunde.

Palatoplastik (*pălātum* der Gaumen und πλάσσω bilden) i. q. Uranoplastik.

Palatoschisis (*pălātum* der Gaumen, σχίζω spalten) s. **Palatum fissum** i. q. Uranoschisma.

Palissadenwurm i. q. Strongylus gigas.

Palliativa (*palliativus* umhüllend, bemäntelnd, von *pallium* der Mantel, von σπάω ziehe), *sc.* remedia, ungefähr so viel als symptomatische Mittel, d. i. Mittel, welche nur gegen besondere Krankheitserscheinungen, nicht gegen die Krankheit selbst gerichtet sind.

cf. Indicatio.

Palmospasmus (ὁ παλμός das Zucken, von πάλλω schwingen; σπασμός der Krampf) Schüttelkrampf, stärkere klonische Zuckungen, die aus ruck- und stossweise ausgeführten Kontraktionen hervorgehen.

Elektrischer P., eine pathologische Form elektrischer Reaktion, hauptsächlich der progressiven Muskelatrophie zukommend.

Palpation (*palpare*, von πάλλω) Betastung (als Untersuchungsmethode).

Palpitatio cordis (*lat.*) s. **Cardiogmus** s. **Cardiopalmus** s. Hyperkinesis cordis, Herzklopfen, vermehrte oder subjektiv abnorm empfundene Thätigkeit des Herzens.

P. nervosa. das „nervöse Herzklopfen", P. infolge abnormer Innervation ohne nachweisbare organische Veränderungen des Herzens.

Panacee (πᾶν All, ἀκέομαι heilen, πανάκεια, πάνακες, πάναξ) Universalmittel.

Panaritium (*Panaricium*, verderbt aus *Paronychium*, παρωνυχία — παρά neben und ὄνυξ der Nagel) Nagelglied-

entzündung, überhaupt aber jede phlegmonöse Entzündung an den Fingern.

P. subcutaneum Zellgewebsentzündung an den Fingern (oder Händen).

P. cutaneum s. subunguale, „Umlauf", wobei die Entzündung die Umgebung des Nagels oder das Nagelbett betrifft.

P. tendinosum spontane eiterige Sehnenscheidenentzündung, gewöhnlich mit Nekrose und Ausstossung der betreffenden Sehne endigend (volkstümlich als ein „Wurm" angesehen und bezeichnet).

cf. Tendovaginitis.

P. periostale eiterige Periostitis der Endphalanx der Finger, gewöhnlich mit Ausgang in Nekrose, daher auch P. nekroticum genannt.

P, gangraenosum s. septicum. Nach einer oft ganz unscheinbaren Verletzung tritt, unzweifelhaft infolge septischer Infektion, rasch heisser Brand des betreffenden Fingers ein, der auf diesen beschränkt bleiben oder sich zentral weiter verbreiten und rasch zum Tode führen kann.

cf. Onychia, Phlegmone.

[Nach PITHA in PITHA und BILLROTH, Hdb.]

Panarthritis urica (*πᾶς, πᾶσα, πᾶν* **all, ganz**, *τὸ ἄρθρον* **das Gelenk**, *τὸ οὖρον* **der Urin**) i. q. Arthritis urica.

Pandemie (*πᾶν* **all**, *ὁ δῆμος* **das Volk**) stationäre allgemein verbreitete Volkskrankheit.

cf. En- und Epidemie.

Pankreatitis (*τὸ πάγ-κρεας* **die Gekrösdrüse, „lauter Fleisch"** [GALEN]) Entzündung der Bauchspeicheldrüse. Es scheint eine akute primäre, sekundäre und metastatische, eine chronische parenchymatöse, indurative und käsig-tuberkulöse Form vorzukommen, deren (äusserst seltenes) Vorhandensein indes nur vermutet werden kann bei epigastrischen Schmerzen, allgemeiner Abmagerung, Lipurie und Stearrhoe, allenfalls neben Diabetes mellitus, womit sich Pankreaskrankheiten gern zu kompliziren scheinen [nach FRIEDREICH in ZH].

Pannus (*lat.* **der Faden des Einschlages beim Weben, das Tuch**, *ἡ πήνη* von *σπάω* **spanne, ziehe**) eine von Gefässen durchsponnene oberflächliche Bindegewebswucherung mit Epithelverdickung der Kornea, Produkt einer vorausgegangenen Keratitis pannosa (Conjunctivitis granulosa).

Je nach der Stärke der Trübung oder Überlagerung unterscheidet man P. tenuis und P. crassus s. carnosus.

cf. Pterygium.

P. melaneus i. q. Melasma.

Panophthalmie (πᾶς, πᾶσα, πᾶν ganz, all, ὁ ὀφθαλμός) eine auf alle oder die meisten Teile des Auges ausgebreitete Entzündung, gewöhnlich mit Eiterung des Uvealtraktus und Durchbruch des Eiters durch die Kornea oder Sklera.

Panostitis (τὸ ὀστέον der Knochen) vd. Osteomyelitis diffusa spontanea.

Panplegie (πλήσσω durch Schlag lähmen) die über den ganzen Körper ausgebreitete Lähmung.
cf. Hemiplegie, Paraplegie.

Papillitis [Leber] s. **Neuritis intraocularis** (*papilla* eig. nur die Brustwarze, von *papula*) Entzündung der Sehnervenpapille, Stauungspapille.

Papillo-Retinitis s. **Neuro-Retinitis** P. mit gleichzeitiger Beteiligung des entsprechenden Teiles der Retina, wobei die Papille pilzförmig geschwollen erscheint.
cf. Neuritis optica.

Papilloma Blumenkohlgewächs der Haut und Schleimhäute (Muttermund, Trigonum vesicae, woselbst es den sog. Zottenkrebs, Carcinoma villosum, darstellt) Gruppen von gewucherten Papillen, die nicht gemeinschaftlich wie bei den Warzen, sondern jede für sich von Epidermis oder Epithel bedeckt sind, auch seitliche Sprossen treiben, so dass ein baumförmiges, von Kapillarschlingen durchzogenes, epithelbekleidetes Bindegewebsstroma entsteht.

In ihren kleineren Formen heissen die P. der Haut Porrum und Akrothymion.

P. piae matris ein durch papillomatöse Wucherung der Pia mater entstandener rundlicher weicher Gehirntumor.

P. myxomatodes piae m. unterscheidet sich von dem einfachen P. durch die reichliche Zwischenlagerung eines geschichteten sehr voluminösen, von dem Zylinderepithel der gewucherten Papillen abgesonderten Schleimes zwischen den einzelnen Papillen.
cf. Condylom, Fibrom.

Papula Knötchen, jede krankhafte, hirsekorn- bis linsengrosse solide Emporhebung über das normale Hautniveau, welche im Innern kein Fluidum hat (meist ist die Umgebung des Ausführungsganges der Haarbälge Sitz der Exsudation).
cf. Lichen, Strophulus, Nodus.

Paraanästhesie (παρά an den Seiten, hier im Sinn von beiden Seiten, ἀ *priv.* u. ἡ αἴσθησις die Empfindung) doppelseitige Herabsetzung des Gefühls (Anästhesie), vorzugsweise Symptom spinaler Erkrankungen.

Paracentese (*παρά* neben, an der Seite, *κεντέω* anstechen) das Anstechen, operative Durchbohrung der Wand eines (mit Flüssigkeit erfüllten) Hohlraumes des Körpers.
cf. Punctio, Trocar.

Paracephalus vd. Acephalus.

Parachromatosis vd. Chromatosis.

Paracystitis (*ἡ κύστις* die Blase) Entzündung des Zellgewebes in der Nähe und Umgebung der Blase, gewöhnlich mit Pericystitis verbunden, meist nur sekundär bei Cystitis, Prostatitis, Peritonitis etc.

Parästhesie (*παρά* neben, vorbei, wider, daneben, entgegen in der abstrakten Bedeutung des Nichtentsprechens, Fehlerhaften) qualitative Sensibilitätsstörung, eigentümliche subjektive, d. i. spontane, durch innere Reize entstehende Empfindungen, wie z. B. Ameisenlaufen, Kriebeln, Pelzigsein etc., wobei es sich wahrscheinlich um Erregungszustände der leitenden Bahnen handelt, welche exzentrisch projizirt werden [nach ERB in ZH].

P. olfactoria (*oleo* und *facio*) i. q. Kakosmia subjectiva.
cf. Anästhesie, Hyperästhesie.

Paragomphosis (*γομφόω* einen Nagel [*γόμφος*] eintreiben) die Einkeilung des kindlichen Kopfes im weiblichen Becken.

Paragraphie (*γράφω* schreibe) eine unvollständige Form von Agraphie, wobei an Stelle des bezeichnenden ein unrichtiges Wort gesetzt wird.

Parakanthosis vd. Akanthosis.

Parakeratosis vd. Keratonosis.

Parakolpitis (*ὁ κόλπος* die Scheide) eiterige Entzündung des perivaginalen Bindegewebes entweder primär im Puerperium nach Verletzung mit der Zange oder sekundär nach Periphlebitis im DOUGLAS'schen Raum. Bei der

P. phlegmonosa dissecans wird durch perivaginale Phlegmone schliesslich ein aus Mucosa und Muscularis der Vagina, sowie aus der Mucosa der Portio vaginalis gebildetes Rohr ausgestossen.

Parakusis (*παρά* daneben, *ἡ ἄκουσις* das Hören) gewöhnlich

P. Willisiana das Besserhören bei Geräuschen in der Umgebung, eine zuerst von WILLIS 1680 beschriebene Eigentümlichkeit Gehörkranker [TRÖLTSCH].

P. loci Verlust des Urteils über die Richtung der Schallwellen (bei Leitungshindernissen).

Paralalie (ἡ λαλιά das Plaudern, von λαλεῖν) derjenige Sprachfehler, bei dem statt eines intendirten Lautes aus äusseren mechanischen Ursachen oder durch schlechte Gewöhnung ein anderer gebildet wird.
cf. Alalie, Lambdacismus, Rhotacismus.

Paralbumin (*albumen* das Eiweiss) ein Eiweissstoff, welcher daran erkannt wird, dass er eine mit verdünnter Essigsäure gekochte Flüssigkeit immer trübe erhält, sich also nicht absetzt. Er findet sich regelmässig in Ovarialzysten, ist aber nicht beweisend für diese, da er auch in anderen Zysten, in Ascites u. a. vorkommt.

Paralexie (ἡ λέξις das Lesen, λέγω) eine Art der Alexie, welche sich in Verwechslung der Worte beim Lesen äussert.

Paralysis (ἡ παρά-λυσις — gew. im Sinn von Akinesis, doch spricht man auch von Gefühlsparalyse) die Lähmung, Erloschensein der Motilität, d. i. der Fähigkeit, die aktiven Bewegungsorgane und zwar den ganzen motorischen Nervenapparat und die Muskeln zu ihrer normalen Funktion anzuregen [Erb in ZH].
cf. Parese, Neuroparalyse, Abulie, Anchylose, Contractur. — Neurose.

Man unterscheidet:

Zentrallähmungen, wenn die motorischen Zentralapparate leistungsunfähig geworden sind;

Leitungs-L., Aufhebung der Leitungsfähigkeit der motorischen Nervenbahnen (und zwar periphérische, spinale und zerebrale Leitungs-L.);

myopathische Lähmungen durch Vernichtung der Reizbarkeit und Kontraktilität der Muskeln;

Reflex-L., sympathische Lähmungen, welche ohne merkliche Erkrankung der Zentralorgane bei peripheren Erkrankungen auf dem Wege des Reflexes entstehen sollen. Die meisten der so benannten Lähmungen zeigten sich jedoch in sekundären Entzündungen des Rückenmarks begründet, welche von primären Affektionen (Blase — Paraplegiae urinariae —, Uterus, Darmkanal, periphere Verwundungen) durch Neuritis (s. d.) fortgeleitet sind;

atrophische L., mit Atrophie (s. d.) verbundene Lähmungen.

Paralysis agitans Schüttel- oder Zitterlähmung, ein Symptomenkomplex, der in allmählich fortschreitender Bewegungsschwäche der willkürlichen Muskeln mit vorausgehendem

und begleitendem Zittern, bezw. klonischem Zucken der Glieder besteht, wodurch diese fortdauernd erschüttert (agitirt) werden. Welche zentralen Affektionen der Krankheit zu Grunde liegen, lässt sich bis jetzt mit Sicherheit nicht angeben.

P. s. Hemiplegia cruciata (alternans transversa) P., welche teilweise auf einer, teilweise auf der anderen Körperseite etablirt ist (Erkrankung in Pons und Pyramiden), vd. Hemiplegie.

cf. Paraplegia.

P. glosso-pharyngo-laryngo-labialis vd. Bulbärparalyse.

P. spinalis spastica vd. Spinalparalyse.

P. ascendens acuta [Landry] vd. Myelitis acuta.

P. generalis progressiva vesanorum die fortschreitende allgemeine Paralyse der Irren ist eine Geistesstörung, bei welcher mit allmählichem Verfall der Geisteskräfte eine allmählich zunehmende allgemeine Paralyse, namentlich Sprach- und Gangstörungen, verbunden sind. Man kann eine maniakalische, melancholische und eine von Anfang an als Blödsinn (Dementia paralytica) auftretende Form unterscheiden. Eigentümlicher Grössenwahn (vd. Megalomania) und apoplektiforme Anfälle sind, wenn auch nicht konstante, so doch sehr charakteristische Symptome.

P. infantum spinalis (der drei ersten Lebensjahre), charakteristisch sind plötzlich mit Fieber eintretende Lähmungserscheinungen einer oder mehrerer Extremitäten mit Verminderung der elektrischen Erregbarkeit oder Entartungsreaktion und bei längerer Dauer mit Atrophie der betreffenden Muskeln und Zurückbleiben des Knochenwachstums, vd. Poliomyelitis anterior unter Myelitis.

P. intermittens in den Unterextremitäten, hängt manchmal mit Epilepsie, am öftesten wahrscheinlich mit Embolien der Aorta oder Iliaca zusammen.

P. muscularis pseudohypertrophica, Duchenne'sche Lähmung, vd. Pseudohypertrophia musculorum.

P. nervi facialis mimische oder Bell'sche Gesichtslähmung.

Nach den Ursachen:

P. hysterica meist paraplegische Lähmungen, welche mit Hysterie zusammenhängen und welchen anatomische Läsionen wahrscheinlich nicht zu Grunde liegen.

P. puerperalis sind entweder in einer traumatischen Affektion der Nervi ischiadici begründet oder tragen den Charakter spinaler Lähmungen;

ferner: chlorotische, apoplektische, syphilitische,

geburtshilfliche der Kinder an den Armen (bei Wendungen) und toxische, von letzteren z. B.

P. saturnina, „Bleilähmung", wohl charakterisirt durch Lähmung der Extensoren bes. der Hände und Finger bei Freibleiben des Supinator und der Beuger, nebst Atrophie der befallenen Muskeln.

cf. Tendovaginitis hypertrophica.

Paramastitis (παρά neben, ὁ μαστός die weibliche Brust) Entzündung des die Mamma umgebenden Bindegewebes.

cf. Mastitis.

Parametritis (ἡ μήτρα die Gebärmutter) Entzündung des das Vaginalgewölbe und die Cervix uteri umgebenden und des in den sakrouterinen und breiten Mutterbändern befindlichen Beckenzellgewebes, entweder in akuter phlegmonöser Form durch Infektion von Genitalwunden aus oder im Puerperium als

P. puerperalis auftretend, hervorgerufen durch Resorption septischer Stoffe, anfangs meist in dem reichlichen Bindegewebe der Ligamenta lata ablaufend; oder als

cf. Febris puerperalis.

P. chronica atrophicans [Freund], bestehend in einer entzündlichen Hypertrophie des Beckenbindegewebes mit Ausgang in narbige Schrumpfung.

P. chronica posterior [B. Schultze] ist ein häufig isolirter chronischer Entzündungsprozess in den Douglas'schen Falten, die den Uterus in der Höhe des inneren Muttermundes fixiren und deren entzündliche Verkürzung stabile pathologische Anteflexion, bei einseitiger Verkürzung zugleich mit Torsion, verursacht. Dagegen bewirkt die

P. exsudativa anterior eine Retroflexion durch Fixation der Vagina und der Cervix gegen die vordere Beckenwand.

Paramyoklonus multiplex [Friedreich] s. **Myoklonie** [Seeligmüller] (ὁ μῦς der Muskel, ὁ κλόνος die heftige Bewegung) klonische Krämpfe in einer Anzahl von (häufig symmetrischen) Muskeln, welche im Schlafe zessiren und die grobe motorische Kraft, wie die Koordination, in keiner Weise beeinträchtigen. Bezüglich ihrer Ernährung, sowie ihrer direkten mechanischen und elektrischen Erregbarkeit entsprechen die affizirten Muskeln den normalen Verhältnissen, während eine erhöhte Reflexerregbarkeit derselben bei auf die äussere Haut applizirten Reizen, sowie eine eminente Steigerung der Patellarsehnenreflexe hervortritt [nach Seeligmüller].

Paramusie vd. Amusie.

Parangi eine auf Ceylon herrschende kontagiöse Krankheit, die mit Bildung eines Geschwürs an irgend einer Körperstelle beginnt, dem ein wochen- bis monatelanges, mit Gelenkschmerzen verbundenes Fieber nachfolgt. Die Krankheit endet in Genesung, aber es kommt zur Entwicklung von weiteren Ulzerationen. Wahrscheinlich identisch mit Frambösie.

Paranoia (ἡ παράνοια von παρά und ὁ νοῦς) der Irrsinn, Geistesstörung jeder Art.
Adj. paranoicus.
cf. Psychosis.

Paraparesis (παρά an den Seiten, hier im Sinn von beiden Seiten; ἡ πάρεσις die Erschlaffung, von παρίημι herunterlassen) doppelseitige unvollständige Lähmung, der Paraplegie analog.

Paraphasie (παρά im Sinn des Nichtentsprechens; ἡ φάσις die Rede von φημί) diejenige Sprachstörung, wobei einzelne unrichtige Worte an Stelle der bezeichnenden gebraucht werden, und zwar unter denselben Umständen wie bei der Aphasie.
cf. Paraphrasie.

Paraphimōsis (παρά darüber hinaus, φιμόω schnüren, φιμός Maulkorb), „spanischer Kragen“, Einschnürung und ödematöse Anschwellung des hinter die Eichel zurückgeschobenen Präputiums.
cf. Phimose.

Paraphonia (ἡ φωνή die Stimme) Rauhigkeit der Stimme mit plötzlichem Überschnappen aus dem Basse in den Diskant (P. puberum).
cf. Aphonie, Diphthongie.

Paraphrasia (ἡ φράσις das Reden) das Versprechen; je nachdem dasselbe nur einzelne Worte oder den Gedankengang betrifft, unterscheidet man P. verbalis und thematica, oder P. vesana s. paranoica, wenn von Wahnsinnigen den Worten ein fremder Sinn untergelegt oder ganz neue Worte für ihre Wahnideen geschaffen werden.
cf. Paraphasie.

Paraphrenitis (ἡ φρήν, φρενός das Zwerchfell) ist entweder Pleuritis oder Peritonitis diaphragmatica, Entzündung des im Brustraum oder in der Bauchhöhle gelegenen serösen Zwerchfellüberzuges.

Paraplegia (ἡ πληγή der Schlag von πλήσσω) doppelseitige gewöhnlich spinale Lähmung.
cf. Hemiplegia, Hemiparaplegie, Paralysis (cruciata).

P. urinaria s. urogenitalis vd. Paralysis (Reflexparalysis).

P. mephitica (*mephitis* die pestilenzialische Ausdünstung der Erde) i. q. Beriberi.

Paranephritis (ὁ νεφρός die Niere) vd. Perinephritis.

Pararhotacismus (vom Buchstaben ῥ) Vertauschung der R-Laute mit anderen.

cf. Rhotacismus.

Parasit (ὁ σῖτος die Speise) Schmarotzer, eigentlich „Mitesser", tierische oder pflanzliche. Zu den ersteren gehören die Darmschmarotzer (Helminthen), verschiedene Hautparasiten (Acarus folliculorum und A. scabiei — s. d.). Parasitische Bakterien (pflanzliche Parasiten) stellt man den saprophytischen gegenüber (*vd.* unter Bakterien).

cf. Comedo, Helminthiasis.

Parasteatosis vd. Steatosis.

Parasynovitis i. q. Synovitis fungosa.

Paratrichosis vd. Trichosis.

Paratrophia (*vd.* Atrophia) s. **Dystrophia** (s. d.) Ernährungsstörung der Muskeln, welche weder als Atrophie noch als Hypertrophie bezeichnet werden können. *Syn.:* Pseudohypertrophie.

Paratyphlitis (τὸ τυφλόν, *sc.* ἔντερον der Blinddarm) Phlegmone des retrocökalen Bindegewebes, welches das Coecum und Colon ascendens an die Fascia iliaca heftet. Obwohl diese Entzündung anfänglich einen retroperitonealen Sitz hat, pflegt sie doch gewöhnlich das Peritoneum in Mitleidenschaft zu ziehen und ist überhaupt klinisch von der Perityphlitis nicht zu unterscheiden.

cf. Psoitis.

Paregorica (παρηγορέω, ἀγορεύω zureden, beschwichtigen) i. q. Sedativa.

Parese (ἡ πάρεσις die Erschlaffung v. παρ-ίημι herunterlassen) unvollständige Lähmung, verminderte Funktionsfähigkeit von Muskeln oder motorischen Nerven (doch spricht man auch von Gefühls-P.).

Paresis uteri vd. Hemiparesis.

cf. Paralysis, Paraparesis.

Parietalthrombose (*paries* die Wand, ὁ θρόμβος der Klumpen) die Bildung „wandständiger Thromben" Blutgerinnsel) im Herzen oder in den Gefässen.

cf. Thrombus.

Paronychia (ὁ ὄνυξ der Nagel) s. **Onychia lateralis** Entzündung, Wucherung und Vereiterung der den

Nagelfalz bildenden Hautpartie und deren Umgebung, entweder infolge von Incarnatio unguis (s. d.) oder als

P. syphilitica, durch Effloreszenzen oder feuchte Papeln hervorgerufen, welche an den Nagelrändern sitzen.

Paronychosis vd. Onychosis.

Parostosis (*τὸ ὀστέον* der Knochen) Knochenbildung ausserhalb des Periosts. Virchow hat nachgewiesen, dass sich im Anschluss an sehr prononcirte Fälle von Periostitis ossificans die Neigung und Fähigkeit, Knochensubstanz zu bilden, auch auf das benachbarte, mit dem Periost in kontinuirlichem Zusammenhang stehende Bindegewebe z. B. der Muskeln und der Gefäss- und Nervenscheiden fortsetzt (bei Diastase von Bruchenden eine wichtige Rolle spielend).

Parotitis (*τὸ οὖς, gen. ὠτός* das Ohr) Entzündung der Ohrspeicheldrüse, tritt sporadisch nach Erkältungen, Traumen, oder metastatisch (s. u.) oder in einer kontagiösen Form auf als

P. epidemica s. polymorpha (Mumps, Ziegenpeter, Bauernwetzel, Wochentölpel, Ohrenklamm etc.) wobei es sich um eine vorwiegend katarrhalische Entzündung der Drüsenschläuche handelt, während das Drüsenbindegewebe nur sekundär durch ödematöse und zellige Infiltration sich mitbeteiligt.

P. epidemica ist häufig von einer Orchitis oder Mastitis gefolgt. Es handelt sich hierbei jedoch nicht um eine Metastase, sondern um die spätere Entwicklung eines und desselben Krankheitsstoffes im Hoden oder in der Brustdrüse.

Die im Anschluss an verschiedene Infektionskrankheiten auftretende

P. metastatica (z. B. scarlatinosa, typhosa) ist wahrscheinlich eine Lokalisation des spezifischen Krankheitsgiftes, dessen Einfluss eine parenchymatöse Entzündung (Degeneration) der Drüsenzellen und häufig eine eiterige Schmelzung der Drüsenacini hervorruft.

Paroxysmus (gr. H. von *παροξύνω* verschärfen) die anfallsweise hochgradige Steigerung der Symptome.

cf. Akme, Insultus, Raptus.

Partus (*lat.* Geburt).

P. conduplicato corpore Ausstossung des Kindes mit zusammengedrücktem Körper.

P. immaturus Geburt zu einer Zeit, in welcher der Fötus noch nicht lebensfähig, die Plazenta aber ausgebildet ist (16. bis 28. Woche).

P. praematurus Frühgeburt, Unterbrechung der Schwangerschaft zu einer Zeit, in welcher der Fötus noch nicht aus-

getragen ist, aber bereits einen Grad der Entwicklung erlangt hat, der ihm ein extrauterines Fortleben gestattet (28. bis 38. Woche).

cf. Abortus.

P. serotĭnus (*sero* spät und *tĕnus* sich erstreckend, von *τείνω*) Spätgeburt — nach erheblich längerer, als 268-tägiger Schwangerschaft.

P. praecipitatus Sturzgeburt, abnorm rascher Geburtsverlauf.

P. siccus Geburt bei abnormer Trockenheit der Genitalien.

Parūlis (*παρά* neben, an, *ἡ οὖλις* das Zahnfleisch) Zahngeschwür, subperiostaler Kieferabszess infolge Fortleitung einer Zahnwurzelhautentzündung durch das Bindegewebe der Knochenkanälchen, zuweilen mit eiteriger Schmelzung der Alveolenwand, so dass eine Kommunikation zwischen Alveole und Abszess stattfindet.

cf. Epulis, Periodontitis.

Paschachurda (*persisch* = fressende Flechte) oder **Jaman Dschaegan** (böses Geschwür) die Sartenkrankheit, das Taschkentgeschwür, ein endemisches Hautleiden der Bewohner von Taschkent, bestehend in derben, in das Korium eingelagerten Granulomen, die zum Unterschied von Lupus über die ganze Haut verbreitet sind und niemals auf die Schleimhäute übergreifen.

Pastös (vom ital. *pastoso* teigartig, von *pasta* Teig, lat. *pastus* Nahrung, *pas-cor* weide, fresse) gedunsen, aufgeschwemmt, vom Aussehen lymphatischer Individuen, welche weite Saftkanäle der Haut und Überschuss von Lymphe besitzen.

Patellarsehnenreflex [Erb] oder **Kniephänomen** [Westphal] unwillkürliche Kontraktion des Quadriceps beim Beklopfen des Ligamentum patellae, ein für die Diagnose gewisser Rückenmarkskrankheiten äusserst wichtiger Sehnenreflex, der unter pathologischen Verhältnissen bald gesteigert, bald herabgesetzt oder aufgehoben ist.

Pathogenese (*τὸ πάθος* das Leiden und *ἡ γένεσις*) die Krankheitsentstehung. Während die Ätiologie nur die Krankheitsursachen berücksichtigt, beschäftigt sich die P., als Doktrin, mit dem Wesen der Krankheit, der genaueren Art und Weise, wie die Krankheit und deren Symptome zu stande kommen. Als „pathogen“ bezeichnet man diejenigen Spaltpilze (*vd.* Bakterien), welche als Krankheitserreger wirken.

Pathognomisch, richtiger **pathognomonisch**, auch **pathognostisch** (*παθο-γνωμονικός, γιγνώσκω* erkennen)

nennt man Symptome, deren Vorhandensein mit aller Sicherheit auf einen bestimmten Zustand hinweist (oder denselben ausschliesst: negativ-p.).

Pathologie (ὁ λόγος die Lehre) Krankheitslehre, die Wissenschaft von den krankhaften Vorgängen im Körper.

Pathophobie (ὁ φόβος die Furcht) i. q. Hypochondrie.

Pavor nocturnus (engl. *night terrors*, das nächtliche Aufschrecken der Kinder) dessen Hauptmerkmale sind: plötzliches Auffahren aus tiefem Schlaf unter Angstempfindungen unter deutlichem Bezug auf ein vorschwebendes Wahngebilde, Störung des Bewusstseins, mit dessen Rückkehr auch der Schlaf wiederkehrt, Mangel an Rückerinnerung an das Vorgefallene [Wertheimber, Deutsches Archiv für klinische Medizin Bd. 23].

Pectoriloquie (*lŏquor* sprechen) eine sehr deutliche, gut artikulirte Bronchophonie.

Pectus carinatum s. gallinaceum, „Hühnerbrust" (*pectus* Brust, *carina* Nussschale, von κάρυον Nuss, Schiffskiel), schiffskielartiges Hervorstehen des Brustbeins bei Rhachitischen. Das Brustbein ist weiter als normal von der Wirbelsäule entfernt, während die Seitenteile des Brustkorbes abgeflacht und eingeknickt sind, und die Rippen in stumpfem Winkel an das Brustbein sich ansetzen.

Pediculus (*Dem.* von *pes*).

P. capitis die Kopflaus.
P. pubis die Filzlaus.
P. vestimenti die Kleiderlaus.
cf. Phthiriasis, Epizoen, Dermatozoen.

Pelioma typhosum (τὸ πελίωμα von πελιός schwarzblau) bläulich-rote. kleinere oder grössere Flecke am Rumpf und den Extremitäten, die in allen Stadien des Typhus, aber auch bei anderen Krankheiten vorkommen können.

Peliosis (ἡ πελίωσις die Blutunterlaufung von πελίοω) vd. Purpura.

Pellagra (von *pelle* Haut und *agro* herbe, scharf, rauh) **Pellis aegra, Elephantiasis italica, Risipola lombarda,** der lombardische Aussatz, ein in Piemont und im südlichen Frankreich heimisches sehr chronisches konstitutionelles Leiden, das in Zusammenhang mit Maisgenuss zu stehen scheint, durch ein rezidivirendes erythematöses Exanthem, chronische

Diarrhöen, Marasmus und eine Psychose mit unbestimmtem, verwirrtem, von Stupor begleitetem Delirium charakterisirt ist.
cf. Akrodynie, Ergotismus.

Pellentia (*pellĕre* treiben) i. q. Abortiva.

Pelote (franz. *la pelote* der Ballen, lat. *pila* von *πάλλω*) der ballenförmige Teil der Bruchbänder, der auf die Bruchpforte zu liegen kommt.

Pelveoperitonitis (*pelvis* das Becken) die sehr häufige Entzündung des Bauchfellüberzugs aller Beckenorgane, also Perimetritis, Perisalpingitis, Perioophoritis, Pericystitis und Periproktitis (s. d.).
cf. Peritonitis.

Pelvimeter (*τὸ μέτρον* das Mass) Instrument zur unmittelbaren Messung der Conjugata vera unter teilweiser Einführung in die Vagina [VANHUEVEL'sches P.].

Pelvis*) (*peluis* von *plere* füllen).

P. coxitica diejenige Form des schräg verengten Beckens, welche infolge Nichtgebrauchs eines koxitisch erkrankten Beins und Verlegung der Schwerlinie des Rumpfes nach der gesunden Seite entsteht.

P. kyphotica durch den Druck der Rumpflast bei Kyphosis lumbalis hervorgebrachte Beckendeformität, im wesentlichen in Zurückdrängung des Kreuzbeins, Verlängerung der Konjugata, Verkleinerung des queren Durchmessers des Beckeneinganges und noch mehr des Ausganges bestehend.

P. obtecta überdachtes Becken, Überlagerung des Beckeneinganges z. B. durch hochgradige Lordose oder auch Kyphose der Lendenwirbelsäule.

P. osteomalacica kleeblattähnliche, durch osteomalazische Knochenerweichung bedingte Form des Beckeneingangs. Das Becken wird von der Seite her durch die Oberschenkelköpfe zusammengedrückt, die Symphyse schnabelförmig verengt und nach vorn geschoben, während das Promontorium nach unten und vorn in die Beckenhöhle hineinrückt.

Man unterscheidet zwei Formen von P. o.:
die **P. cerea** mit dunkeln, weichen und voluminösen, und die **P. fracturosa** mit helleren, leichten und sehr porösen Knochen.

*) Das Folgende enthält nur die Erklärung einiger besonderer Ausdrücke für gewisse pathologische Beckenformen, keineswegs eine systematische Einteilung der letzteren.

P. pseudo-osteomalacica dem osteomalazischen sehr ähnlich, aber durch Rhachitis der späteren Kinderjahre hervorgerufen.

P. rhachitica. Von den rhachitischen Beckenveränderungen ist die häufigste und speziell als rhachitisch bezeichnete die durch zu grosse Beweglichkeit in den rhachitischen Knorpeln der Synchondroses sacroiliacae verursachte nierenförmige oder kartenherzförmige, indem das Kreuzbein durch die Körperlast nach abwärts gedrängt und das Promontorium in den Beckeneingang hineingeschoben wird.

P. plana (Deventeri) das einfach platte, nicht rhachitische Becken: Verkürzung der Konjugata, dagegen die schiefen und queren Durchmesser in allen Aperturen grösser als normal, Kreuzbein nach vorn und abwärts gedrückt.

P. fissa s. inversa das gespaltene Becken, charakterisirt durch das Klaffen der Schambeine.

P. spondylolisthetica (*σφονδύλος* Wirbel, *ὀλισθαίνω* gleite aus) der letzte Lendenwirbel gleitet infolge Lockerung oder Zerstörung des untersten Zwischenwirbelbandes nach unten und vorn vom Kreuzbein ab und übermässig weit in das Becken hinein, wodurch die Conjug. vera verkürzt wird.

P. ubique justo minor das allgemein gleichmässig zu enge Becken, bei welchem alle Durchmesser kleiner sind als normal.

Pemphīgus chronicus *) (*ἡ πέμφιξ, -ιγος*, von *φῦσα* die Blase) s. **Pompholix** Blasenfieber, Schälblattern, eine Hautkrankheit, welche sich durch wiederholte, unter fieberhaften Erscheinungen zu stande kommende Entwicklung von Blasen auszeichnet, die mit klarer oder gelblich seröser Flüssigkeit gefüllt sind. Sie tritt in folgenden Formen auf:

P. vulgaris durch prall gefüllte, später eintrocknende Blasen charakterisirt, welche in völlige Genesung enden können (P. v. benignus). Eine andere Form (P. v. malignus s. kachecticus) hat wegen der Menge, Dauer und häufigen Nachschübe der Effloreszenzen eine sehr üble Prognose.

P. foliaceus durch lockere, matsche Blasen charakterisirt, unter deren Schorf eine rote, nässende Fläche bleibt, welche keine Tendenz zur Überhäutung zeigt. Der Prozess breitet sich per continuum über die ganze Hautfläche aus und endet immer tödlich.

P. vegetans s. frambosioides von P. vulgaris dadurch unterschieden, dass nach dem Platzen der Blasen auf dem exkoriirten Grunde anfänglich mattweisse, später fleischrote, drüsig

*) Das Vorkommen von P. acutus contagiosus wird von Hebra in Abrede gestellt.

unebene, warzenartige (papillomatöse) Wucherungen auftreten. Akuter tödlicher Verlauf [J. NEUMANN].

P. syphiliticus, Varicella syphilitica confluens [ZEISSL] selten bei Erwachsenen, häufig bei hereditär syphilitischen Kindern (P. s. neonatorum) sehr bald nach der Geburt auftretende, wenn nicht schon bei der Geburt vorhandene pemphigusartige Blasen, bei letzteren immer tödlich.

P. leprosus vereinzelte P.-Blasen als Prodrom der Lepra oder Teilerscheinung derselben.

P. scorbuticus bei Skorbut, besonders an den unteren Extremitäten auftretende, mit blutigem Inhalt gefüllte grössere Blasen.

Penicillium (*penicillus* Pinsel, v. *peniculus*, *penis*) der Pinselschimmel, ein Schimmelpilz mit geraden gegliederten Fruchtfäden (Hyphen), welche sich baumförmig teilen und dichte pinselartige Büschel, die sog. Basidien bilden, auf denen die Sporen aufsitzen. Der gemeinste, überall (auch in der Luft) anwesende Schimmelpilz ist das Penicillium glaucum.

Pentastomum taenioides (die Larve heisst *P. denticulatum*) ein zur Familie der Pentastomiden gehöriger Parasit, der sich hauptsächlich bei Tieren in der Nasenhöhle findet, aber auch beim Menschen vorkommt.

Pepsin (*πέπτω* kochen) das im Magen ausgeschiedene Ferment, welches im Verein mit Salzsäure Eiweisskörper löslich macht, d. h. in Peptone umwandelt. Seine ausreichende Gegenwart wird im ausgeheberten Magensaft daran erkannt, dass dieser bei vorhandener Salzsäure einen kleinen Eiweisswürfel innerhalb einer Stunde verdaut (löst). Den Vorgang der Peptonisirung bezeichnet man als Proteolyse.

Peptonurie Ausscheidung von Pepton im Harn, eine konstante Erscheinung bei normalen Wöchnerinnen [FISCHER].

Peptotoxin (*τὸ τόξον* Bogen, Geschoss, Pfeilgift) ein Ptomaïn [BRIEGER], derjenige Körper, welcher die giftige Wirkung subkutan eingespritzter Peptonlösungen bedingt. Er wird bei der Peptonisirung im Magen aus Eiweiss gebildet. Die Wirkung auf Frösche und Kaninchen ist ähnlich der des Curare.

Percussio (*per-cŭtĕre* erschüttern, von *quatio* schlagen) die Kunst, durch Beklopfen der Körperoberfläche einen Schall zu erzeugen und aus dessen Eigentümlichkeit einen Schluss zu ziehen auf die Beschaffenheit der dem Auge verborgenen Gebilde, namentlich der Brust- und Unterleibsorgane.

Palpatorische P. gleichzeitige Berücksichtigung der Resistenz der perkutirten Teile.

cf. Succussio, Palpation, Auskultation, Mensuration.

Perforatorium (*perfŏro*) Instrument zur Durch-

bohrung des kindlichen Schädels als Voroperation zur Cephalotripsie. Es sind scheeren- und trepanförmige in Gebrauch.

Perforation die Durchbohrung.

Periadenitis (*ὁ ἀδήν* die Drüse) die Entzündung des Gewebes um die Drüsen herum, eine Teilerscheinung der Adenitis.

cf. Bubo.

Periarteriitis (*περί* um — herum und Arteriitis — s. d.) s. **Arteriitis externa** s. **Exarteriitis** Entzündung der äusseren Arterienhaut (Adventitia) in gewöhnlich sekundärer Weise durch Traumen oder fortgeleitete Entzündungen mit Ausgang in bindegewebige Verdickung oder Abszedirung.

cf. Perivasculitis.

Peribronchitis (*τὰ βρόγχια* die Luftröhrenäste) Entzündung der Gewebe in der Umgebung der (feineren) Bronchien.

Buhl (Zwölf Briefe) unterscheidet die folgenden Formen:

P. fibrosa schwielige P., Entwicklung eines meist pigmentirten, in dichten konzentrischen Lagen um die Bronchien gelagerten Bindegewebes, welches von der Adventitia seinen Ausgang nimmt, doch auch ins benachbarte interalveoläre und interlobuläre Bindegewebe sich fortsetzt.

P. nodosa (tuberculosa) Tuberkulose der Bronchialwand, gewöhnlich gleichzeitig mit tuberkulöser Verschwärung der Schleimhaut (nach Rindfleisch handelt es sich hierbei im wesentlichen um Tuberkulose der peribronchialen Lymphgefässe mit diffuser schwieliger Infiltration und Induration der adventitiellen Scheide der feinsten und feineren knorpellosen Bronchialzweige [P. fibrosa], die hauptsächlichste Grundlage der langsam fortschreitenden chronischen Tuberkulose, die Fortsetzung der primären Tuberkelgranulation).

cf. Broncho-Pneumonia tuberculosa, Pneumonia chron., Cirrhos. pulm. tuberculosa.

P. purulenta eiterige Infiltration, welche an den feineren Bronchien die ganze Bronchialwand durchgreift, mit sekundärer eiteriger Erweichung des Bronchialrohres, Geschwürs- und Kavernenbildung, am häufigsten als Komplikation schon vorhandener Lungenerkrankungen, seltener als eine selbständige unvermischte Affektion.

Peribrosis (*περι-βιβρώσκω* rings umnagen) geschwürige Entartung der Kommissur der Augenlider.

Pericarditis (*περι-κάρδιος Adj.* um das Herz, *τὸ περικάρδιον* der Herzbeutel) Entzündung des Herzbeutels. Sie

ist selten eine zirkumskripte, meist eine diffuse, entweder in akuter oder chronischer Weise auftretend, nach dem Verhalten des Exsudates eine fibrinöse, serofibrinöse, hämorrhagische oder purulente, selten idiopathisch, meist sekundär bei Polyarthritis, chronischen Nierenkrankheiten, Tuberkulose (P. tuberculosa), Pyämie, hämorrhagischer Diathese und durch Fortleitung benachbarter Entzündungen entstehend.

P. adhaesiva eine chronische Form der P., welche zur teilweisen oder vollständigen Verwachsung der Herzbeutelblätter (Obliteration oder Obsoleszenz des Herzbeutels, Concretio pericardii) führt.

P. externa Entzündung an der Aussenfläche des Herzbeutels, gewöhnlich verbunden mit Entzündung des mediastinalen Bindegewebes — Mediastino-P. (*vd.* Mediastinitis) und der benachbarten Pleura — Pleuro-P.

cf. Cor villosum.

Perichondritis (ὁ χόνδρος **der Knorpel**) Entzündung der — dem Periost analogen — Knorpelhaut, ist entweder idiopathisch (akut oder chronisch) oder sekundär bei Phthisis, Syphilis, Typhus, Variola, und führt zum perichondritischen Abszess mit seinen vor allem im Kehlkopf bedeutenden Folgen.

P. laryngea P. der Kehlkopfknorpel, ist entweder P. arytaenoidea, cricoidea oder thyreoidea.

Pericystitis (ἡ κύστις **die Blase**) Entzündung des die Blase überziehenden Bauchfellteiles.

cf. Paracystitis, Peritonitis, Pelveoperitonitis.

Perifolliculitis eine Entzündungsform, die mit Gefässerweiterung und Zelleninfiltration der Lederhaut in der Umbung der Talgdrüsen, resp. der Haarbälge einhergeht.

Perigastritis Entzündung des Bauchfellüberzuges des Magens.

Perihepatitis Entzündung des Bauchfellüberzuges der Leber.

cf. Hepatitis, Peritonitis.

Perilymphangitis vd. Lymphangitis.

Perimeningitis (spinalis acuta und chronica) i. q. Pachymeningitis (spinalis externa).

Perimeter (τὸ μέτρον **das Mass**) Instrument zur genauen Untersuchung der Peripherie des Gesichtsfeldes, von Förster angegeben.

cf. Horopter.

Perimetritis (ἡ μήτρα die Gebärmutter) umschriebene Peritonitis des Bauchfellabschnittes in der Umgebung des Uterus (bei mehr diffuser, aber auf den Beckenteil beschränkter Ausdehnung als Pelveoperitonitis bezeichnet) infolge verschiedener Ursachen.
cf. Parametritis, Pelveoperitonitis.

Perineorhaphie oder **Perineoplastik** (ὁ περίνεος das Mittelfleisch, ῥάπτω nähen, πλάσσω bilden) plastische Operation veralteter Dammrisse.
cf. Kolpoperineoplastik.

Perineosynthesis (von συντίθημι zusammenstellen) operative Wiederherstellung des Dammes bei kleinen partiellen Defekten nach verschiedenen Methoden.

Perinephritis (ὁ νεφρός die Niere) Entzündung in dem die Nieren umgebenden Binde- und Fettgewebe und dem damit in Zusammenhang stehenden retroperitonealen Bindegewebe (Paranephritis). Die Krankheit tritt auf entweder im Gefolge von Kontusionen mit Erguss von Blut und Harn, oder von Typhus, Variola, Erkältung oder fortgeleitet von benachbarten Entzündungen und Eiterungen (Pyelonephritis, Parametritis, Psoitis) als Perin. oder Paran. suppurativa, wobei sich der Eiter gewöhnlich nach hinten und aussen in die Lendengegend, seltener in den Darm oder nach der Regio inguin. ergiesst.

Perineuritis (τὸ νεῦρον der Nerv) Entzündung der bindegewebigen Hüllen (Scheiden) der Nerven, klinisch-symptomatisch der Neuritis ähnlich.
P. chronica leprosa vd. Lepra.

Periodontitis (ὁ ὀδούς, gen. ὀδόντος der Zahn) Zahnwurzelhautentzündung, eine gern zur Parulis (s. d.) führende entzündliche Hyperämie und Infiltration der Zahnwurzelhaut.

Perioophoritis eine Entzündung um das Gewebe des Eierstocks herum, eine zirkumskripte Peritonitis meist mit Oophoritis zusammen.
cf. Pelveoperitonitis.

Periorchitis (ὁ ὄρχις der Hode) vd. Hydrocele.

Periostitis (τὸ ὀστέον der Knochen) Beinhautentzündung, kommt teils primär, teils sekundär, von der erkrankten Nachbarschaft fortgeleitet, am häufigsten traumatisch vor, und wird entweder wieder durch Resorption rückgängig, oder führt zu Osteophytenbildung (P. ossificans) oder zur Bildung fibröser Schwarten (P. fibrosa) oder zur Eiterung (P. purulenta). Ergiesst sich der Eiter zwischen

Periost und Knochen, so dass ersteres von letzterem abgehoben wird, so bezeichnet man diesen Vorgang als P. purulenta dissecans. Ollier unterscheidet noch eine Knochenhautentzündung mit serösem Exsudat als **P. albuminosa**, deren Abgrenzung als besondere Form aber nach W. Roser unzweckmässig ist.

P. interna cranii i. q. Pachymeningitis externa.

P. maligna (infectiosa, phlegmonosa) vd. Osteomyelitis diffusa spontanea.

P. scorbutica durch skorbutische Blutung unter das Periost hervorgerufene P.

P. syphilitica s. gummosa ist durch Einlagerung gummöser Wucherungen (Syphilome) verursacht, welche vom Periost in den Knochen hineinwachsen und denselben oberflächlich zerstören.

cf. Dolores osteocopi.

Periostose vd. Exostose.

Periostreflexe unwillkürliche Muskelkontraktionen, welche durch Beklopfen gewisser Extremitätenknochen ausgelöst werden, unter pathologischen Verhältnissen häufig gesteigert.

Peripachymeningitis vd. Pachymeningitis externa, Meningitis spinalis.

Periphlebitis (*ἡ φλέψ, φλεβός* die Ader) Entzündung der äusseren Venenhaut, vd. Phlebitis.

cf. Perivasculitis.

Peripleuritis (*ἡ πλευρά* das Brust- oder Rippenfell) Entzündung mit dem Ausgang in Abszedirung in dem Bindegewebe zwischen Pleura costalis und Rippenwand, unabhängig von jeder traumatischen Einwirkung und von vorgängiger Pleuritis [Wunderlich].

Peripneumonie (*ἡ πνευμονία* die Lungenentzündung) vd. Pleuritis.

Periproktitis (*ὁ πρωκτός* der After, Mastdarm) Entzündung des lockeren Zellgewebes, das den Mastdarm umgibt, häufig zu periproktitischen Abszessen und Mastdarmfisteln führend, kann sich zur Proktitis hinzugesellen oder von anderen benachbarten Entzündungsprozessen her fortgeleitet werden oder idiopathisch entstehen, letzteres häufig bei Tuberkulösen.

cf. Pelveoperitonitis.

Peripsoitis vd. Psoitis.

Peripylephlebitis syphilitica (*ἡ πύλη* die Pforte, *ἡ φλέψ, φλεβός* die Ader, also Pfortaderentzündung)

Gummaentwicklung in der Gegend der Leberpforte, häufige Affektion bei kongenitaler Syphilis.

Perisalpingitis (ἡ σάλπιγξ die Trompete, i. e. Tube) vd. Pelveoperitonitis.

Periskopische Gläser vd. Menisken.

Perispermatitis vd. Hydrocele funiculi spermatici.

Perisplenitis (ὁ σπλήν die Milz) Entzündung des peritonealen Milzüberzuges.

Peritomie (περι-τέμνω umschneiden) s. **Syndektomie** operative Behandlung des Pannus durch Abtragung eines 3—5 mm breiten konjunktivalen Streifens rings um die Kornea, um den pannösen Gefässen die Zufuhr abzuschneiden.

Peritonitis (τὸ περι-τόναιον und -ειον von περι-τείνω umspannen, κέκληταί γε μὴν περιτόναιον, ἀπὸ τοῦ περιτετάσθαι πᾶσι τοῖς σπλάγχνοις [Galen de nat. facult. 6, 4]) Bauchfellentzündung. Es gibt eine akute und eine chronische, zirkumskripte und diffuse, (seltene) primäre und (gewöhnlich) sekundäre, eine adhäsive (mit mehr trockenem, fibrinösem, zur Verklebung führenden Exsudate) und eine exsudative Form mit mehr oder weniger kopiösem Exsudat. Das letztere ist serös oder sero-fibrinös, hämorrhagisch, purulent oder jauchig (wobei sich durch Zersetzung Gas entwickelt: Pneumoperitonitis, Meteorismus peritonealis). Von untergeordneter Bedeutung gegenüber dem ursächlichen Leiden ist die tuberkulöse, carcinomatöse, sarkomatöse P. — Als weitere besondere Formen sind anzuführen:

P. deformans [Klebs], **Cirrhosis peritonei** chronische P., besonders über das Mesenterium verbreitet, mit Verdickungen und Verkürzungen des letzteren und anderer Teile des Peritonäum, findet sich im Gefolge langwieriger Stauungszustände bei Herzkranken, exquisit zuweilen bei Lebercirrhose und atrophischer Muskatnussleber, sowie mitunter bei Nierencirrhose.

P. ex perforatione Perforativ-P., die bei Perforation vom Magendarmkanal oder anderen Nachbarorganen infolge von Geschwüren oder anderen Ursachen und durch Eintreten von festen, flüssigen oder gasförmigen Contentis jener Organe in den Peritonealsack verursachte perniziöse Form.

P. puerperalis vd. Febris puerperalis, Perimetritis.

P. septica metastatische P. bei septischer oder pyämischer Blutvergiftung.

P. infantum die nicht selten in der ersten Zeit nach der Geburt vorkommende, mit Omphalitis, pyämischer (puerperaler)

oder erysipelatöser Infektion oder mit Nabelhernien in Zusammenhang stehende P.

cf. Pericystitis, Perihepatitis, Perimetritis, Perisplenitis, Perityphlitis.

Peritonsillarabszess, bezw. **Retrotonsillarabszess** Entzündung des peri- bezw. retrotonsillaren Bindegewebes mit Ausgang in Eiterung.

Perityphlitis (*τὸ τυφλόν, sc. ἔντερον* der Blinddarm) umschriebene Entzündung des Bauchfells, das den Blinddarm und Wurmfortsatz überzieht, entweder zu Erkrankungen der letzteren sich hinzugesellend, oder von einer Paratyphlitis ausgehend, häufig mit Eiterdurchbruch nach dem Darm oder nach aussen.

cf. Peritonitis.

Periurethritis (*ἡ οὐρήθρα* die Harnröhre) Entzündung des die Harnröhre umgebenden Bindegewebes, entweder infolge von Traumen oder heftigen Trippern; die entzündliche Infiltration kann in Verteilung oder Eiterung und Durchbruch nach innen oder aussen endigen.

cf. Chorda venerea, Cavernitis.

Perivaginitis i. q. Parakolpitis.

Perivasculitis (*vasculum, Dem.* von *vas* Gefäss) Entzündung der Adventitia der Gefässe, häufig als

P. nodosa oder tuberkulöse P.

cf. Periarteriitis, Periphlebitis.

Pernio (lat. von *πέρνα* Ferse, Hinterbein) Frostbeule, durch die Einwirkung der Kälte entstandene blaurote juckende Anschwellungen der Haut besonders an Händen und Füssen, auf denen sich häufig Geschwüre bilden. Sie sind bedingt durch Stasen infolge Gefässparalyse mit seröser Exsudation in das Gewebe der Kutis.

cf. Congelatio.

Perobrachius (*πηρός* verstümmelt, v. *πείρω, περάω* durchbohre, *ὁ βραχίων* der Arm) angeborene verkümmerte Bildung beider Arme.

cf. Abrachius.

Perochirus (*ἡ χείρ* die Hand) verkümmerte Bildung beider Hände oder Füsse.

Peromelus (*τὸ μέλος* das Glied) Missgeburt, deren sämtliche Extremitäten in irgend einer Weise defekt oder missgestaltet sind.

cf. Amelus, Mikromelus, Phokomelus.

Peropus (*ὁ πούς* der Fuss) angeborene verkümmerte Bildung oder abnorme Kleinheit beider Unterextremitäten.

cf. Perochirus, Monopus.

Perturbatio critica (*perturbare* verwirren) nennt man die in typischen Krankheiten zuweilen vor der Krise eintretende nochmalige Steigerung der Erscheinungen, insonderheit des Fiebers.

Pertussis i. q. Tussis convulsiva.

Pervigilium (lat. *vigil* wach, munter, von *vig ere* und *per*) i. q. Agrypnia.

Pes (der Fuss).

P. varus (= *curvus* X-beinig) Klumpfuss, der Fuss „zu einem Klump zusammengezogen", abnorme Adduktion (Tibialflexion) des Fusses mit Rotation desselben nach innen, also mit Erhebung des inneren Fussrandes. Die Affektion ist embryonalen Ursprungs, eine pathologische Steigerung der normalen Form des fötalen Fusses.

P. v. hystericus vd. Contractura hysterica.

P. valgus (von *vergĕre, valgum est proprie intortum* [Nonius p. 16. G.] O-beinig) Plattfuss, abnorme Abduktion (Fibularflexion) des Fusses mit Rotation nach aussen, wobei das Fusswurzelgewölbe herabsinkt, der innere Fussrand dick und breit wird, so dass der Kranke mit der vollen Planta auftritt, während der äussere Fussrand sich mehr oder weniger vom Boden abhebt. Am häufigsten ist Rhachitis die Ursache (P. v. rhachiticus), seltener Paralyse der Adduktoren (P. valgus oder plano-valgus paralyticus). Bei den kongenitalen Formen findet sich meist zugleich eine Dorsalflexion (P. calcaneo-valgus).

Beschränkt sich die Deformität nur auf die Senkung des Fusswurzelgewölbes, so entsteht der

P. planus Flachfuss, die einfachste Form des Plattfusses ohne stärkere Erhebung des äusseren Fussrandes, wobei die Sohle von der Ferse bis zum Zehenballen eine ganz ebene Fläche bildet.

P. planus inflammatorius, der entzündliche Platt- oder Flachfuss, eine besonders bei jungen Mädchen, am häufigsten kurz vor der Pubertätszeit rasch und unter heftigen Schmerzen (Tarsalgie) auftretende Form infolge vielen Gehens und Stehens, Belastung des Körpers, harter Arbeit, weshalb man diese Form auch als P. valgus staticus bezeichnet.

P. calcaneus (*calx* Ferse) s. **Talipes** (*talus* Knöchel) der Hakenfuss, abnorme Dorsalstreckung des Fusses, der Gegensatz des P. equinus, wobei der Vorderfuss in die Höhe gezogen ist und der Kranke nur mit der Ferse auftritt. Neigt der Fuss dabei zur Valgusstellung, so entsteht der P. calcaneo-valgus.

P. equinus Spitzfuss, abnorme Plantarflexion des Fusses, so dass derselbe Ähnlichkeit mit einem Pferdehuf bekommt, indem der Fussrücken in derselben Richtung wie der Unterschenkel steht und der Körper sich nur auf Ballen und Zehen stützt. — Eine noch weitere Steigerung dieses Zustandes ist der

P. excavatus, Hohlfuss, wobei auch die Zehen flektirt sind und der Stützpunkt auf das vordere Ende des Fussrückens fällt.

P. equino-varus Klumpfuss in Verbindung mit Plantarflexion.

P. equino-valgus Plantarflexion mit Abduktion.

[Grösstenteils nach König, Spez. Chir.]

P. gigas, Makropodie, angeborener Riesenwuchs des Fusses oder einzelner Teile desselben.

cf. Talipomanus.

Pessarium (ὁ πεσσός der länglich runde Stein im Brettspiel, und, von der Ähnlichkeit, die Wicke zum Einlegen in After oder Scheide, *pessum* [Apul. herb. 121]) Mutterzäpfchen oder Mutterkranz, direkt aus konsistenteren Medikamenten geformte rundliche oder aus gewissen Stoffen gefertigte ringförmige Körper, womit entweder Medikamente in längere Berührung mit dem Cervix uteri gebracht werden, oder welche dem in seiner Lage veränderten Uterus mechanisch eine Stütze geben (Hysterophor).

cf. Tampon.

Pestis (*lat.*), **Pestilentia** (von *perdĕre* verderben) Pest hiess im Mittelalter jede epidemische Krankheit mit grosser Mortalität. Jetzt versteht man darunter ausschliesslich die eigentliche

Bubonenpest, welche im westeuropäischen Kontinent im Jahre 1720, in Europa überhaupt im Jahre 1841 zum letztenmal (1879 kam eine kleinere Epidemie in Russland vor) vorgekommen ist. Sie gehört wahrscheinlich zu den miasmatisch-kontagiösen Infektionskrankheiten und besteht in einer äusserst akut verlaufenden, schwer fieberhaften Krankheit mit grosser Mortalität, welche sich lokalisirt in Form von Karbunkeln und besonders Leistendrüsenbubonen, welche häufig in jauchige Eiterung übergehen mit Zerstörung der Weichteile in der Umgebung.

Petechiae (von *pittacium*, πιττάκιον Lederstückchen mit Salbe zum Auflegen auf die Haut [Celsus 3, 10], ital. *petechie* rote Flecken auf der Haut in bösen Fiebern, woher auch unser *petesche*) rundliche kleine bis fingernagelgrosse Purpuraflecke.

Petit mal (*franz.*) leichte Anfälle von Schwindel oder

Bewusstlosigkeit, im Zusammenhang mit Epilepsie, aber ohne epileptische Krämpfe.

cf. Epilepsie.

Petechialtyphus i. q. Typhus exanthematicus.

Petrificatio (*petra* — *πέτρα* — der Quader, Stein; *facere*) Verkalkung oder Verirdung, die Infiltration von Geweben, Sekreten oder Fremdkörpern etc. mit phosphorsaurem und kohlensaurem Kalk in fester Form.

cf. Ossificatio, Incrustatio.

Pétrissage vd. Massage.

Phagedaena (*ἡ φαγέδαινα* von *φαγεῖν* und *ἐσθίω*, St. *ἐδ* fressen) eine Form des Brandes, speziell für die gangränöse Zerstörung von Geschwüren gebraucht, wobei dieselben, peripherisch fortschreitend, nach vorausgehender Infiltration Schicht für Schicht rasch zerfallen.

Phagedaenismus tropicus ist nach Aude u. A. der gemeinschaftliche Name für eine Reihe von Krankheitsformen, welche bisher unter verschiedenen, zumeist der Örtlichkeit ihres Vorherrschens entnommenen Bezeichnungen (als „Geschwür von Cochinchina, von Mozambique, Wunde von Yemen" etc.) beschrieben wurden, aber eine so grosse Übereinstimmung erkennen lassen, dass sie als der Ausdruck eines nur durch lokale Einflüsse modifizirten Krankheitsprozesses aufgefasst werden müssen. Sie entwickeln sich aus geringfügigen Verletzungen zu jauchenden oder gangräneszirenden Geschwüren.

Phagocyten [Metschnikoff] (*φαγεῖν* essen, verzehren, *ὁ κύτος* das Bläschen, hier die Zelle) Zellen des tierischen Organismus, welche die Fähigkeit besitzen, Bakterien zu fressen, d. h. aktiv in sich aufzunehmen. Nach M. sind es zwei Zellarten, Epithelzellen, die sog. Makrophagen und Leukocyten, die sog. Mikrophagen. Metschnikoff's Ph.-Lehre zählt einstweilen ebensoviele Gegner wie Anhänger.

Phakitis (*ὁ φακός* die Linse) Linsenentzündung; da hierbei nur die innere Epithelschicht der Kapsel in eine entzündliche Wucherung (Zelleneinlagerung) gerät, deren häufigste Ursache der Zerfall eines überreifen Kernstares oder die operative Entfernung der Linse (selten anderes Trauma) ist, so fällt Ph. fast ganz mit dem Begriff Cataracta capsularis und secundaria, Nachstar, zusammen.

Phakomalacia (*μαλακός* weich) vd. Cataracta.

Phakoskleroma (*σκληρός* hart) vd. Cataracta.

Phalakrosis (*ἡ φαλάκρωσις* von *φαλακρός*, *φαλός* glänzend, von *φαίνω*; *ἄκρα* der Scheitel) vd. Calvities.

Phalangitis syphilitica vd. Daktylitis.

Pharmakologie (*τὸ φάρμακον* das Arzneimittel) Arzneimittellehre.

Pharyngitis (*ὁ φάρυγξ, gen. -υγγος* Schlund) Entzündung der Rachenschleimhaut.

Ph. acuta ist entweder catarrhalis (erythematosa — oberflächlich) oder phlegmonosa, eine tiefer in das Schleimhaut- und submuköse Gewebe dringende Entzündung, oder crouposa oder diphtherica (*vd.* Croup und Diphtherie).

Ph. chronica der chronische Rachenkatarrh. Eine besondere Form desselben ist

Ph. granulosa, wobei die Schleimhaut mit erhabenen roten Punkten besetzt, granulirt erscheint. Nach Störk handelt es sich dabei um stellenweise Abstossung der obersten festeren Epithelialschicht und Hervorquellen der tieferen sukkulenteren Zellenschicht, welche wegen Mangel der schützenden Decke die bei dieser Form auffallende Empfindlichkeit zeigt.

Weitere Formen vd. unter Angina, als Teilerscheinungen dieser.

Pharyngocele (*ἡ κήλη* der Bruch) Einstülpung eines Oesophagusdivertikels in Form einer Schleimhauthernie zwischen die Muskelfasern des Constrictor pharyngis inferior.

Pharyngotomia subhyoidea s. **Ph. media** (von Malgaigne erfunden und *Laryngotomie soushyoidienne* genannt) Eröffnung des Pharynx zwischen Zungenbein und Kehlkopf als Voroperation zur Entfernung von Fremdkörpern und Geschwülsten am Kehlkopfeingang, welche sich nicht vom Munde her entfernen lassen.

Ph. lateralis die seitliche Eröffnung des Pharynx, von Langenbeck angegeben, mit Schnittführung von der Mitte des Unterkieferrandes über das grosse Horn des Zungenbeins bis zur Höhe des Ringknorpels.

Phimose (gr. H. von *ὁ φιμός* der Maulkorb, *φιμόω* zuschnüren) Verengerung und ungenügende Dehnbarkeit der Mündung des Präputiums, infolge deren dasselbe nicht hinter die Eichel zurückgebracht, und selbst die Urinentleerung behindert werden kann.

cf. Blepharophimose, Stenose, Striktur.

Phlebarteriektasia spontanea extremitatum (*ἡ φλέψ, φλεβός* die Ader, v. *φλέω, fluĕre* fliessen; *ἡ ἀρτηρία* die Arterie, *ἡ ἔκτασις* die Ausdehnung) fortschreitende Angiektasie der Arterien und Venen einer Extremität, von einer cirsoiden Erkrankung der Anastomosensysteme der Hohlhand

oder der Fusssohle ausgehend, analog dem Aneurysma racemosum der Schädelschwarte jugendlicher Individuen (Langenbeck, Arch. 18).

Phlebektasia s. Varicositas sackförmige Venenerweiterung, mechanische Dilatation durch lokal gesteigerten Blutdruck, am häufigsten im Gebiet des Plexus haemorrhoidalis und der Vena saphena magna.

Ph. haemorrhoidalis i. q. Haemorrhois.
cf. Varix.

Phlebitis Venenentzündung, in plastischer Infiltration, Verdickung und häufig Vereiterung der Gefässwände bestehend.

Ph. acuta ist selten primär und dann gewöhnlich Folge von Trauma, zuweilen von Gicht, meist sekundär, indem ein Entzündungsprozess aus der Umgebung auf die Adventitia (Periphlebitis) und weiter auf die Vene selbst sich fortsetzt und im Lumen derselben eine Thrombenbildung veranlasst, — oder die Ph. gesellt sich, an der Intima beginnend, zu einer primären Thrombose oder einer Embolie, gegen welche die Veränderungen der Gefässwand, welche das gleiche Geschick wie der Thrombus und das umgebende erkrankte Gewebe zu haben pflegt, als nebensächlich erscheinen.

Ph. chronica Verdickung der äusseren Wand, während die Intima intakt bleibt; kommt bei dauernder Erweiterung, Varicen und primärer Thrombose vor.
cf. Endophlebitis.

Eine besondere Form der Phlebitis ist die kongenitale oder erworbene, fast immer zum Tode führende Entzündung und Thrombose der Nabelvene bei Neugeborenen, Phlebitis umbilicalis.

Phlebolith (ὁ λίθος der Stein) Venenstein, verkalkte Faserstoffgerinnsel, am häufigsten in varikösen Erweiterungen der Unterextremitäten vorkommend.
cf. Calculi.

Phleboskleroșis (σκληρός hart) Hyperplasie des Bindegewebes der Venenwandung, eine der Arteriosklerose (s. d.) analoge, aber viel seltenere Affektion.

Phlebotomie (τέμνω schneide) i. q. Venaesectio.

Phlegmasia (ἡ φλεγμασία von φλεγμαίνω, φλέγω) i. q. Phlegmone, doch fast nur gebräuchlich in der Zusammensetzung:

Ph. alba dolens puerperarum, wörtlich: die weisse schmerzhafte Zellgewebsentzündung der Kind-

betterinnen, weisse Schenkelgeschwulst, diejenige Form von Phlegmone, welche durch Fortleitung einer parametritischen (infektiösen) Entzündung auf das Unterhautzellgewebe des Oberschenkels, sowie das um die grossen Gefäss- und Nervenstämme der Unterextremität gelegene Bindegewebe entsteht, Thrombose der Schenkelvene und Lymphgefässe im Gefolge hat, aber auch ohne dieselbe verlaufen kann, und wobei die Haut durch die Spannung ein weisses oder livides Aussehen bekommt. Die Venenthrombose kann auch das Primäre sein und die Geschwulst durch Periphlebitis mit Blutstauung und Ödem bewirkt werden.

Phlegmone (*ἡ φλεγμονή* Zellgewebsentzündung, von *φλέγω* brenne) akute, zur Eiterung und zur diffusen Verbreitung tendirende Entzündung des Zellgewebes.

Phlegmorrhoe (*τὸ φλέγμα* der Schleim — als Produkt der Entzündung, *φλέγω* — und *ἡ ῥοή* das Fliessen) i. q. Blennorrhoe.

Phlogogon (*γονεύω* erzeugen, *γόνος* das Erzeugte, *Adj. γονικός*), entzündungserregend, nennt man Substanzen, welche die Eigenschaft haben, Entzündung der mit ihnen in Berührung kommenden Gewebe hervorzurufen.

Phlogogen (*φλογογενής*) würde bedeuten durch Entzündung entstanden, doch wird im gewöhnlichen Sprachgebrauch nicht streng auf diese Unterscheidung geachtet.

Phlogosis (*ἡ φλόγωσις* Entzündung, von *φλογόω*) i. q. Inflammatio.

Phlyktaena (*ἡ φλύκταινα* die Blase, von *φλύω* aufwallen) i. q. Vesicula.

Phlyktänosen (*ἡ νόσος* die Krankheit) durch Bildung von Bläschen oder Blasen charakterisirte Hautkrankheiten.

Phlyzacium (*τὸ φλυζάκιον* von *φλύζω*, *φλύω*, *fluo*) vd. Pustula.

Phokomelus (*ἡ φώκη* die Robbe, Seehund, *τὸ μέλος* das Glied) Missgeburt, bei welcher die wohlgebildeten Hände und Füsse unmittelbar an Schultern und Hüften sitzen.

Phoneentallaxis [SCHMALZ] (*ἡ φωνή* die Stimme, *ἐντός* innen, *ἀλλάσσω* vertauschen) Vertauschung von Vokalen und Diphthongen mit einander.

cf. Symphonallaxis.

Phonometer (*ἡ φωνή* die Stimme, *τὸ μέτρον* das Mass) Sprachmessapparat [v. LUCAE] zum Nachweis der Intensität des Sprechens bei Hörprüfungen.

Phonometrie (μετρέω messen) die von BAAS eingeführte Methode, durch Aufsetzen einer schwingenden Stimmgabel auf gewisse Körperteile die Resonanz derselben zu prüfen.

Phosphaturie (τὸ οὖρον der Urin) reichlicher Gehalt des Urins an phosphorsauren Salzen (phosphorsaurem Kalk, Ammoniakmagnesia).

Phosphene (τὸ φῶς das Licht, von φαίνω erscheinen lassen, beide von φάω leuchten) die subjektiven Lichterscheinungen bei Photopsie.
cf. Chromopsie.

Phosphornekrose vd. Nekrose.

Photophobie (ὁ φόβος die Furcht, Scheu) Lichtscheu, der Ausdruck hyperästhetischer Affektionen in verschiedenen Nervenbezirken des Auges mit reflektorischem Krampf des Lidschliessmuskels (Blepharospasmus — s. d.).

Photopsie (ἡ ὄψις das Sehen) s. **Spintherismus** subjektive Lichtempfindung höheren Grades infolge abnorm hoher Erregung des lichtempfindenden Apparates.
cf. Phosphene.

Phrenasthenie (ἡ φρήν, φρενός das Zwerchfell, weil das Zwerchfell von den Alten als Sitz aller geistigen Regungen betrachtet wurde, so bedeutet ἡ φρήν auch Seele, Geist, ἡ ἀσθένεια die Schwäche — [FINKELNBURG]) besser komponirter Ausdruck für Cerebrasthenie (s. d.).

Phrenitis Zwerchfellentzündung, sekundär bei Paraphrenitis und in solchen Fällen anzunehmen, wo Entzündungen durchs Zwerchfell hindurchgeleitet werden.

Phrenopathie (τὸ πάθος das Leiden) i. q. Psychosis.

Phthiriasis (ἡ φθειρίασις von φθείρ die Laus, als vermeintliches Produkt der Säfteverderbnis, von φθείρω verderben) „Läusesucht". Eine Ph. in dem Sinne, dass die Läuse (Pediculi vestimenti) in durch sie verursachten Geschwüren der Haut, sog. „überdeckten Läusegeschwüren", sich finden, gibt es nach HEBRA nicht. Sie verursachen nur Ekzeme und Exkoriationen.

Phthisis (ἡ φθίσις die Schwindsucht, von φθίω schwinden, verzehren; lat. *Consumtio*) gegenüber Atrophie, Tabes, Marasmus diejenige Form des Körperschwundes, bei welcher eine abnorme Stoffausgabe, bei nicht notwendig verringerter Zufuhr, stattfindet.

Klinisch bezeichnet man mit Ph. schlechtweg die mehr oder weniger chronisch verlaufende Lungenphthise. Durch die Entdeckung des Tuberkelpilzes (s. Bacillus tuberculosis) von Koch ist die Ph. zu einer Infektionskrankheit geworden. Sie unterscheidet sich jedoch wesentlich von anderen Infektionskrankheiten, da das Virus derselben, der Tuberkelpilz, nur dann als Infektionsträger wirkt, wenn entweder eine hereditäre Disposition oder eine durch Krankheiten (so das Auftreten der Phthise bei Diabetes, Leukämie u. s. w.) oder mangelhafte Ernährung geschwächte Konstitution vorhanden ist, während gesunde Individuen immun gegen dasselbe sind. Ausserdem handelt es sich bei der gewöhnlichen Phthise (eine Generalisation des Giftes findet sich nur bei der akuten Miliartuberkulose) um ein lokalisirtes Gift, das zunächst nur auf die Lungen einwirkt, während bei den gewöhnlichen Infektionskrankheiten das Gift ein generelles ist, d. h. auf dem Wege der Blutbahn sich rasch durch den ganzen Körper verbreitet. Endlich gibt es auch zweifellos phthisische Prozesse in der Lunge, deren Ursache nicht der Tuberkelpilz ist. Virchow hat deshalb vorgeschlagen, die Phthise einzuteilen in eine „bacilläre" Ph. und eine „nicht bacilläre". Zu ersterer zählt er die Tuberkulose und die käsige Pneumonie, zu letzterer die syphilitische und die bronchiektatische Ph.

Ph. florida s. gallopicans (ital. *galoppare*, *galoppo*) akute Ph. ist nicht akute Miliartuberkulose, sondern sehr akut verlaufende, hoch febrile Formen von käsiger Pneumonie.

Bei Ph. fl. finden sich konstant Tuberkelbacillen in grossen Mengen im Sputum, während dieselben bei der chronischen Phthise in viel geringerer Zahl vorhanden sind oder auch vorübergehend ganz fehlen können.

Ph. bronchialis tuberkulöse Entartung und Verkäsung der intrathorazischen Lymphdrüsengruppen, insbesondere der Glandulae bronchiales.

Ph. calculosa (von *calx* **Kalk, Steinchen**) Lungenphthise, wobei käsig-pneumonisch verdichtete und abgestorbene Lungenteile von Hirsekorn- bis über Erbsengrösse in verkalktem Zustand (zuweilen auch schon, ehe es zur Verkalkung gekommen ist — *vd.* Corpuscula oryzoidea) expektorirt werden.

Ph. laryngea Kehlkopfschwindsucht, mit der skrofulös-tuberkulösen Diathese in Zusammenhang stehende Schleimhautverschwärung mit ihren Folgen, tritt am seltensten mit wirklichen Miliartuberkeln auf, häufiger mit follikulären, tief trichterförmigen Ulzerationen oder mit verschieden gestalteten Geschwüren, welche sich aus einer spezifischen Zellen- und Kerninfiltration der subepithelialen Schleimhautschicht entwickeln, oder in Form oberflächlicher sogen. aphthöser oder Erosions-

geschwüre von oft sehr grosser, durch Konfluenz bewirkter Flächenausdehnung (besonders auch in der Trachea). Sie tritt sekundär bei Lungenphthise auf, ihr primäres Vorkommen ist zweifelhaft [ZH].

cf. Perichondritis laryngea.

Ph. bulbi s. Atrophia b. atrophischer Schwund des Augapfels ist gewöhnlich der Ausgang verschiedener bösartiger innerer Augenentzündungen, doch gibt es auch eine

Ph. b. essentialis vd. Ophthalmomalacia.

cf. Tuberculosis, Scrofulosis, Nekrobiose, Pneumonie (Broncho- und Desquamativ-P.), Nephrophthisis, Orchitis und Epididymitis caseosa.

Phyma (*τὸ φῦμα* **die Geschwulst,** von *φύω* **erzeugen, wachsen machen**) der Knollen, walnuss- bis faustgrosse, mit Epidermis bedeckte feste Geschwulst in den tieferen Schichten der Haut, durch Extravasate oder Neubildungen im Chorion- und subkutanen Bindegewebe bedingt.

cf. Nodus, Tophus.

Physkonie Fettleibigkeit, so benannt nach Ptolemaeus V., 175 a. Chr., mit dem Beinamen Physkon (*ὁ φύσκων* **Dickbauch,** von *φύσκα* **Wurst, Wanst,** *φῦσα*, *φυσάω* **aufblasen**) dem klassischen Vorgänger von Banting.

cf. Obesitas.

Physometra (*ἡ φῦσα* **der Blasebalg, Wind,** *ἡ μήτρα* **die Gebärmutter**) Luftansammlung in der Gebärmutterhöhle, entweder durch mechanisches Eindringen von Luft oder durch gasige Zersetzung angesammelten Sekretes bei Hydrometra oder Pyometra.

Picae s. Malaciae, Gustus depravatus (*pica* **die Elster, Specht, Baumhacker**) absonderliche Appetenzen Kranker (Chlorotischer, Hysterischer, Schwangerer) nach pikanten oder selbst ungeniessbaren Substanzen.

Pigmentinduration Bildung von schwieligem Bindegewebe (in den Lungen) mit Einlagerung von Pigment.

Pilimictio (*pilus* **das Haar,** *mingere* **pissen**), **Trichiasis vesicae,** Gegenwart von Haaren in der Harnblase, bezw. im Urin, welche, wenn sie nicht von aussen eingeführt sind, wahrscheinlich von Dermoidzysten herrühren, welche sich in die Blase geöffnet haben.

Pimelosis (von *πιμελόω*, *ἡ πιμελή* **das Fett,** von *πίων*) i. q. Obesitas.

Pincette (franz. von *pincer*) Zängelchen mit geraden federnden Branchen mit oder ohne Haken.

Pinguecula (*pinguis* fett, παχύς) Lidspaltenfleck, eine Neubildung im Lidspaltenteil der Skleralbindehaut, aus hirsekornartigen, platt-rundlichen, bisweilen gelappten Klümpchen einer weissgelblichen Masse, welche äusserlich viel Ähnlichkeit mit Fett hat, aber aus embryonalem Bindegewebe besteht.

cf. Xanthelasma.

Piqueur (franz. von *piquer*, vom kelt. *pic* Spitze) ein Individuum, welches aus krankhaftem Trieb seine geschlechtliche Befriedigung in der blutigen Verletzung jugendlicher Frauenzimmer sucht.

Pityriasis (ἡ πιτυρίασις Kleiengrind, von τὸ πίτυρον die Kleie, von πτίσσω enthülsen, schroten, *pinso*).

P. simplex s. vulgaris Sprödigkeit und Abschilferung der Haut infolge verminderter Talgdrüsensekretion. Hierher gehört:

P. tabescentium, die genannte Erscheinung bei Phthisikern und Marastischen.

P. versicŏlor (eig. die Farbe ändernd, überhaupt gefärbt) s. **Dermatomykosis furfuracea** Kleienflechte, eine durch einen mikroskopischen Pilz (Mikrosporon furfur) verursachte Hautkrankheit, in leicht juckenden, hell- bis dunkelbraunen, glatten oder mässig schilfernden, verschieden grossen, meist ziemlich scharf begrenzten, flachen Flecken bestehend, welche nur an gewöhnlich bedeckten Körperstellen, besonders bei kachektischen, namentlich phthisisch disponirten Personen vorkommen.

P. rubra rote Kleienflechte, eine dem Ekzema squamosum ähnliche chronische, hartnäckige, mit geringem Jucken verbundene Hautkrankheit von meist grösserer, selbst universeller Ausbreitung, welche jedoch während ihres ganzen Verlaufes von keinen anderen Erscheinungen begleitet wird als von einer andauernden intensiv roten Färbung mit feinen weissen, lose anhängenden Schuppenmassen infolge Abschilferung der obersten Epidermisschichten.

Die chronische Form der P. r. endigt nach Hebra meist letal; die akute, meist benigne Form derselben heisst Dermatitis exfoliativa acuta.

P. furfuracea i. q. Seborrhoea sicca.

Pityriasis rosea [Gibert], **rubra maculata** [Bazin], **circinata** [Horand] (κίρκινος der Zirkel) charakterisirt sich durch kleine rote, kaum erhabene Flecke, die in der Mitte Schuppen tragen und sich konzentrisch ausbreitend allmählich über den ganzen Körper ausdehnen.

P. nigra vd. Melasma.

P. pilaris vd. Lichen pilaris.

P. capitis vd. Seborrhoea capillitii.

Placenta (lat. **der Kuchen,** *πλακοῦς, πλακόεις, πλάξ,* davon *placunta* [seit COLUMBUS 1559 *Res anatomica*] bei ARISTOTELES und HIPPOKRATES noch *σάρξ, caro*!).

P. praevia (*praevius* **vorausgehend**) vorgelagerter Mutterkuchen, Fälle, in denen die Nachgeburt auf dem inneren Muttermund aufsitzt und denselben entweder ganz (P. p. centralis) oder teilweise (P. p. lateralis) bedeckt.

Placentae succenturiatae (*succ.* vd. unter **Lien**) Nebenplazenten, durch Teilung der P. in kleinere (neben der Hauptplazenta).

P. febrilis vd. Crusta inflammatoria.

Placentitis Fruchtkuchenentzündung, in Zusammenhang mit Endometritis (auch Syphilis) stehende Bindegewebswucherung mit Ausgang in Schrumpfung und Verödung, die in höheren Graden Abortus zur Folge haben kann.

P. decidualis, die Erkrankung beginnt mit fibröser Verdickung der Decidua serot. und beteiligt sekundär das Plazentargewebe, entweder in einer diffusen oder in einer knotigen Form.

Eine andere Form nimmt ihren Ausgang von der Adventitia der Gefässe in Form umschriebener Knoten (Periarteriitis placentaris nodosa) oder in diffuser Form (Periart. plac. diffusa), wobei den Verästelungen der Nabelarterie entsprechend die Plazenta mit dicken weissen Strängen durchsetzt ist [nach BIRCH-HIRSCHFELD].

Plagiocephalus (*πλάγιος* = obliquus) vd. Brachycephalus.

Planum inclinatum schiefe Ebene, ein auf einer Unterlage ruhendes, am unteren Ende erhöhtes Brett zur Hochlagerung einer Unterextremität.

P. bis-inclinatum s. inclin. duplex dieselbe Vorrichtung zur Hochlagerung nur des Oberschenkels, während eine zweite Fläche, der Stelle des Kniegelenks entsprechend, im stumpfen Winkel nach abwärts gerichtet, an das Ende der ersten angefügt ist.

Plaque (franz. **der Fleck,** *πλάξ* **Platte**).

Plaques opalines (*opalus* **Opal**) Milchflecke der Schleimhäute, besonders des Mundes, in zirkumskripten, flächenhaften leichten Verdickungen durch anomale Bildung und Anhäufung von Epithel bestehend, von grösster Ähnlichkeit mit einer

oberflächlichen Ätzung der Schleimhaut mit Höllenstein, gewöhnlich Symptom von Syphilis.

Plaques muqueuses Schleimpapeln, vd. Condylomata lata.

Plasmodien der Malaria (*πλάσμα*), kleine rundliche oder unregelmässig geformte Mikroorganismen, welche Marchiafava und Celli im Blute von Wechselfieberkranken und zwar im Innern der roten Blutkörperchen entdeckten. Künstliche Züchtung des P. ist nicht gelungen, wohl aber erfolgreiche Impfung mit dem Blute von Malariakranken.
cf. Malaria.

Plastik (von *πλάσσω* formen, bilden) plastische Operation, die Verpflanzung von freien oder gestielten Hautstücken auf defekte Partien der Körperoberfläche.

Platycephalus (*πλατύς* flach) vd. Brachycephalus.

Platymorphia (*ἡ μορφή* die Gestalt), *sc.* **bulbi**, Flachbau des Auges, Verkürzung des geraden Durchmessers, häufige Ursache von Hypermetropie.
cf. Bathymorphie.

Plegaphonie [Sehrwald] (*ἡ πληγή* der Schlag, *ἡ φωνή* die Stimme, bezw. *ἡ ἀφωνία* die Stimmlosigkeit) neue diagnostische Methode als Ersatz für die Prüfung der bei Aphonie fehlenden Bronchophonie. Die Stimme wird dabei durch den Perkussionsschlag auf den Kehlkopf ersetzt und die dadurch hervorgerufene Schallerscheinung am Brustkorb auskultirt.

Pleomorphismus (*πλέων*, *Kompar.* von *πολύς* viel, *ἡ μορφή* die Form, Gestalt) die Vielgestaltigkeit, die Fähigkeit, mehrere Gestalten anzunehmen, wie sie z. B. von Nägeli für die Bakterien behauptet wurde im Gegensatz zu den Vertretern von der „Konstanz der Form".

Plessimeter (*πλήσσω* schlagen, *τὸ μέτρον* das Mass) kleine dünne Platte von Horn oder Holz zur mittelbaren Perkussion (zur Bestimmung — *μετρέω* — des Schalles?).

Plethora (*ἡ πληθώρα* die Vollblütigkeit, von *πλήθω* voll sein) s. **Polyämie**, allgemeine Hyperämie, Zunahme der Gesamtmasse (nach Anderen hauptsächlich der roten Körperchen) des Blutes.
Man unterscheidet eine

Pl. vera s. sanguinea, insbesondere die durch Transfusion entstehende Blutüberfüllung.

Pl. apocoptica, die vermeintliche Blutüberfüllung des Körpers nach Verlust grösserer Körperteile.

Pl. serosa, wenn das Blut nur in seinem serösen Bestandteile vermehrt ist.

Pl. polycythaemica vd. Polycythaemie.

Pl. hyperalbuminosa vd. Hyperalbuminosis.

Pl. spuria s. ad vasa, ad spatium, partielle Hyperämie.

Pl. abdominalis Erweiterung der in der Bauchhöhle enthaltenen Gefässe, speziell die Überfüllung des Pfortadersystems, wie sie einesteils bei zu üppiger und ruhender Lebensweise, anderenteils bei Druckverminderung durch erschlaffte Bauchdecken vorkommt — also exkl. Stauung.

Pleuresia i. q. Pleuritis.

Pleuritis (*ἡ πλευρῖτις, sc. νόσος* das Seitenstechen, von *ἡ πλευρά*, gewöhnlich *Plur.* die Seiten) Lungenfell- oder Rippenfellentzündung, in Verbindung mit Lungenentzündung als Pleuropneumonie bezeichnet, während der Name Pneumopleuritis s. Peripneumonia für diejenigen Fälle angewendet wird, bei denen die P. als die bedeutendere Erkrankung gegenüber der Pneumonie in den Vordergrund tritt.

Die P. ist entweder eine primäre, oder häufiger sekundäre, eine traumatische, eine rheumatische (durch Erkältung), eine zirkumskripte (dann ohne kopiöses Exsudat: P. sicca s. fibrinosa) oder diffuse (auf grössere Strecken der Pleura verbreitete, meist serös-fibrinöse P.), oder eine eiterige (*cf.* Empyem), eine hämorrhagische (bei Skorbut, hämorrhagische Formen der akuten Exantheme, oder bei Tuberkulose der Pleura, wobei es sich häufig um rezidivirende Entzündung einer vaskularisirenden Neomembran handelt, analog derjenigen bei Pachymeningitis haemorrhagica), eine metastatische (*vd.* Pyämie und Septikämie), eine urämische, eine tuberkulöse (sei es in Form von Tuberkeleruptionen in der Pleura [*vd.* P. haemorrhagica], oder von exsudativer Entzündung, die sich zu peripherischen Lungentuberkeln gesellt, oder durch Perforation von Kavernen), eine einseitige oder doppelseitige (P. duplex), eine akute oder chronische etc.

P. deformans, Schrumpfung der durch wiederholte Exsudationen verdickten und in fibro-kartilaginöse Schwarten umgewandelten Pleura (pulmonalis), wodurch es zu Retraktion des darunter liegenden Lungengewebes kommt, wobei der Hilus der Lunge das Retraktionszentrum bildet und die Lungenränder abgerundet werden, während der durch die Retraktion frei werdende Raum im Pleurasack sich mit Flüssigkeit füllt, soweit nicht der Thorax entsprechend eingesunken ist.

cf. Pneumonia dissecans, Rétrécissement, Cirrhosis pulmonalis.

Pleurodynie (ἡ ὀδύνη der Schmerz) ist Rheumatismus der Brustmuskeln, Myalgia pectoralis und intercostalis, nicht zu verwechseln mit pleuritischem Schmerz und Interkostalneuralgie.

cf. Myalgia.

Pleuropericarditis vd. Pericarditis externa.

Pleuropneumonie vd. Pleuritis.

Pleurothotonus (πλευρόθεν von der Seite her, ὁ τόνος die Spannung) vd. Tetanus.

Plexiformis (*plexus* das Geflecht — πλέκω flechten — und *forma* die Gestalt) geflechtartig (von Neoplasmen).

Plica polonica s. **Trichoma** (*plica* die Falte), „Weichselzopf", in den unreinlichen Bevölkerungsschichten an den Ufern der Weichsel und des Dniepr, in Galizien, Posen, Polen etc. vorkommend, ist keine Krankheit sui generis, sondern eine durch Schmutz, Ungeziefer und Nichtgebrauch von Seife, Kamm und Scheere hervorgerufene äusserst dichte Verfilzung des Haupthaares.

Plumaceolum (franz. *plumaceau*, von *plumacium* das Federkissen, *pluma* die Flaumfeder, da man früher kleine Federkissen zu gleichem Zwecke benutzte) Charpiebäuschchen aus geordneter Charpie.

Pneumathämie (τὸ πνεῦμα Hauch, Luft, Atem; τὸ αἷμα das Blut) Eindringen von Luft in den Blutstrom.

cf. Embolie (Luft-E.).

Pneumatocele (ἡ κήλη der Bruch, die Geschwulst, von κλάω, *cello* breche) bedeutet sowohl Luftgeschwulst, zirkumskripte Erfüllung subkutaner Räume mit Luft infolge Kommunikation mit den Atmungswegen oder der Paukenhöhle, — als auch Lungenbruch, angeborene Hervorragung eines Teils der Lungensubstanz durch eine Öffnung des Brustraumes.

P. capitis vd. Pneumatocephalus.

cf. Emphysema subcutaneum.

Pneumatocephalus (ἡ κεφαλή der Kopf) s. **Pneumatocele capitis** zirkumskripte Luftgeschwulst am Kopfe in Zusammenhang mit den Zellen des Proc. mastoideus oder den Sinus frontales.

Pneumatometrie (μετρέω messen) von WALDENBURG in die Diagnostik eingeführte Methode, den Exspirationsdruck und die Inspirationskraft manometrisch zu bestimmen und aus

der Grösse und dem Verhältnis beider gewisse Erkrankungen der Respirationsorgane zu diagnostiziren.

Pneumatometer der zur P. dienende Apparat, eine mit einer Skala versehene, bis zu einer gewissen Höhe mit Quecksilber gefüllte und mit einem Schlauch mit Gesichtsmaske in Verbindung stehende U-Röhre.

cf. Spirometrie.

Pneumatose (*ἡ πνευμάτωσις* das Aufblasen, von *πνευματόω*) vd. Meteorismus.

Pneumaturie (*τὸ οὖρον* der Urin) Entfernung von Gasen, die entweder durch eine Fistel aus dem Darme in die Blase gelangen oder in dieser durch Zersetzung (P. diabetica) entstehen, mit dem Harn.

Pneumatotherapie die Verwendung der atmosphärischen Luft in verdünntem oder verdichtetem Zustande zu Heilzwecken. Die Anwendung ist entweder eine allgemeine (pneumatisches Kabinet) oder eine lokale (pneumatische Apparate von Schnitzler, Waldenburg u. s. w.).

Pneumokokkus der sogenannte Pneumoniepilz. Kein eigentlicher Kokkus, sondern ein — allerdings sehr kurzer, vielfach kugelig erscheinender — Bacillus, der meist einzeln, selten paarweise oder in Reihen von 3 oder 4 Elementen auftritt und sich innerhalb des Körpers mit einem durchsichtigen Hofe (Kapsel) umgibt, von Friedländer und Frobenius in den Lungen und im Auswurf an krupöser Pneumonie Erkrankter gefunden, auf Nährböden gezüchtet und mit Erfolg auf Mäuse verimpft, daher als pathogen betrachtet. Da er aber weder ausnahmslos noch ausschliesslich bei krupöser Pneumonie gefunden wird, und die Methoden der Züchtung und Übertragung nicht einwandfrei sind, ist seine spezifisch-pathogene Bedeutung höchst fraglich.

cf. Pneumonia, Pneumoniekokkus.

Pneumonia (*ἡ πνευμονία* von *ὁ πνεύμων, -ονος* die Lunge) Entzündung des Lungenparenchyms.

P. croupsa, krupöse Lungenentzündung, plötzlich beginnende und meist mit kritischem Fieberabfall endigende akute Lungenaffektion, von der folgende Stadien des pathologisch-anatomischen Befundes unterschieden werden:

Stadium der Anschoppung (*engouement*) Hyperämie und Erguss einer eiweissreichen klebrigen Flüssigkeit in die Alveolen (Ursache des Knisterrasselns).

Stadium der roten Hepatisation: die aus den überfüllten Kapillaren austretenden roten und farblosen Blut-

körperchen werden durch das gerinnende Fibrin des Serums zu einem das Lumen der Alveolen füllenden festen Körper, dem pneumonischen Exsudat, verbunden.

Stadium der gelben Hepatisation: eine weiter hinzutretende zellige Infiltration des interalveolären Gewebes und Proliferation des Alveolenepithels komprimirt die Blutgefässe, wodurch neben der bereits beginnenden Entfärbung der extravasirten roten Körperchen ein weisslich-gelber, eiterähnlicher Farbenton der infiltrirten Teile herbeigeführt wird.

Stadium der eiterigen Infiltration und Resolution: das ergossene Fibrin schmilzt zu einer weichen amorphen Gelatine und wird mit den Resten der Blutkörperchen teils als eiterig-schleimiges Sputum (S. coctum) expektorirt, teils als fettiger Detritus resorbirt [nach Rindfleisch].

P. c. asthenica.

1. Individuell oder sekundär asthenische P., wobei die Ursache der Adynamie im Individuum liegt (Kachexie, hohes Alter, Potatorium) oder die P. als Komplikation anderer schwerer Krankheiten, besonders Infektionskrankheiten, auftritt.

2. Primär oder epidemisch-asthenische P., wobei die Adynamie durch die besondere Pneumonieursache, die eine atmosphärische oder miasmatische zu sein scheint (Alpenstich), bedingt ist. Solche Pneumonien sind charakterisirt durch mehrtägige Prodromalerscheinungen, Mangel des initialen Schüttelfrostes, zögernde Exsudation, typhoide Erscheinungen und häufige Komplikation mit Ikterus [Volkmann's Sammlung klinischer Vorträge 82].

P. biliosa ist krupöse P. mit Ikterus, gewöhnlich identisch mit der primär asthenischen P.

P. massiva (von *massa* **Klumpen, Knoten**) [Grancher's Pneumonie]. Eine Form von krupöser P., die mit der Bildung solider Fibrinpfröpfe, welche nicht nur die kleinsten, sondern auch die grösseren, ja manchmal selbst die grossen Bronchien ausfüllen, einhergeht. Sie ist von besonderem klinischen Interesse, da sie physikalisch fast dieselben Symptome darbietet wie die Pleuritis und sich nur durch die Verstärkung des Stimmfremitus von ihr unterscheidet.

Die von Klebs in dem Monas pulmonale entdeckte parasitäre Natur der Pneumonie hat auch in neuerer Zeit durch die Untersuchungen von Eberth, Koch, Friedländer, Frobenius, A. Fränkel u. A. noch keine unzweideutige Bestätigung gefunden. Bei der Frage, ob und welcher Spaltpilz in ursächlichem Zusammenhang mit der krupösen P. stehe, machten sich der Pneumokokkus [Friedländer und Frobenius] und der Pneumoniekokkus A. Fränkel's den Rang streitig (s. die betreffenden Artikel). Für beide ist aber die pathogene Beziehung

zur P. nicht bewiesen, während andererseits auch andere Bakterien, wie der Milzbrandbacillus [H. Buchner, Gamaleia], von den Lungen aus der P. gleiche oder ähnliche Erkrankung bewirken.

Broncho-Pneumonia.

a) **P. catarrhalis** Broncho-P., lobuläre P. ist ein sekundärer Erkrankungsprozess, dem stets eine Entzündung der Bronchialschleimhaut vorausgeht. Die drei ersten Lebensjahre, Greisenalter, Atrophie, Rhachitis und Masern disponiren besonders dazu. Ihr Sitz ist vorzugsweise in den hinteren unteren Teilen der Lunge. Erst tritt Lungenkollaps ein, dann schreitet der Prozess herdweise zur Entzündung fort, deren feinere Vorgänge darin bestehen, dass nach vorgängiger Hyperämie eine reichliche Einwanderung von lymphoiden Zellen in das Bindegewebe und in das Lumen der Alveolen stattfindet unter Quellung [nach Rindfleisch auch unter aktiver Proliferation] der Alveolarepithelien. Die Rückbildung findet durch fettige Degeneration, Resorption und Expektoration der angehäuften Zellen statt.

b) **Broncho-P. tuberculosa** die käsige oder tuberkulöse Broncho-P. ist das weitere Fortschreiten der ursprünglichen Tuberkelgranulation und setzt sich zusammen: 1. aus einer tuberkulösen Verschwärung der Bronchialschleimhaut, 2. einer schwielig-tuberkulösen Peribronchitis, 3. aus einer skrofulösen käsigen P., Desquamativ-P.

P. scrofulosa skrofulöse oder käsige P., ein Teil der käsigen oder tuberkulösen Broncho-P., unterscheidet sich von der gewöhnlichen Katarrhal-P. vorzüglich dadurch, dass bei ihr die zellige Infiltration der Alveolarsepta das Wesentliche ist, wobei sekundär eine Proliferation und Desquamation der Epithelialzellen der Alveolen stattfindet (Desquamativ-P.). Durch die massenhafte Zellenanhäufung tritt Obliteration der Alveolarlumina, Anämie und Nekrobiose ein. Es ist eine die Tuberkulose häufig begleitende akzidentelle, bald mehr chronische, bald mehr akute und diffuse Lungenentzündung, deren Hinzutreten ausgedehnte Zerstörungen der Lunge und einen schnellen Verlauf der Tuberkulose bedingt.

Nach Buhl kommt die Desquamativ-P. auch selbständig vor (genuine Desquamativ-P. — s. u.).

P. chronica. Wesentlich ist die Wucherung des interstitiellen Bindegewebes (P. interstitialis chronica), deren Resultat die Bindegewebsverhärtung, Cirrhosis pulmonum, ist. Sie tritt primär auf z. B. bei Pneumonokoniose oder sekundär bei Tuberkulose (Peribronchitis, käsige Broncho-P.) und mehr diffus hauptsächlich als Ausgang der akuten, nicht zur Lösung gekommenen krupösen P., worüber jedoch die Autoren nicht einig sind (*cf.* P. desquamativa, Cirrhosis pulm.).

Die Desquamativ- und chronische P. nach Buhl's Auffassung (Zwölf Briefe).

P. desquamativa. Während katarrhalische und krupöse P. lediglich superfizielle Entzündungen sind und — nach B. — auch bleiben, liegt bei der P. d. das Hauptgewicht auf der entzündlichen Beteiligung des Stromas; die Desquamation der Epithelien ist sekundär, von hauptsächlich diagnostischer Bedeutung. Sie tritt in drei Graden auf:

a) P. d. consecutiva im Gefolge schwerer Allgemeinprozesse, wie Typhus, Pyämie, akute Exantheme etc. Der Vorgang ist analog der konsekutiv akut-parenchymatösen Nephritis, die Epithelien quellen, füllen sich mit feinen Körnchen und desquamiren. Das Stroma ist nur serös infiltrirt.

b) P. d. genuina hat symptomatisch Ähnlichkeit mit krupöser P.: Fieber, verbreitetes Knisterrasseln, etwas leeren, zuweilen tympanitisch klingenden Perkussionsschall, gemischtes oder Bronchialatmen, blutigen Auswurf, in welchem man mikroskopisch Alveolarepithelien in grosser Menge, teilweise fettig entartet, ohne Eiterkörperchen entdeckt. Der Prozess ist in den oberen Lungenteilen immer stärker entwickelt als in den unteren. Das Infiltrat der Interstitien hat einen überwiegend zelligen (plastischen) Charakter.

c) Nekrosirende Desquamativ-P., käsige P., ist käsig degenerirte Desquamativ-P., die häufigste Form. Der Grund der Nekrosirung ist ausser dem Druck der interstitiellen embryonalen Bindegewebswucherung der genuinen D.-P. eine die feinsten Arterienzweige noch ausserdem begleitende, in ihrer adventitiellen Scheide sitzende und diese bald zu Höckern auftreibende (und dadurch besonders die Gefässe komprimirende), bald sich diffus verlierende Zellenentwicklung mit wuchernden kleinen glänzenden Kernen.

P. interstitialis chronica, Cirrhosis pulmonum ein Ausgang der Desquamativ-P., und nur dieser, eine Wucherung des plastischen Infiltrats im Stroma und Umwandlung desselben zu Bindegewebe, in dessen Masse das alveoläre Parenchym und die feinsten Bronchien eingeschlossen, obliterirt und untergegangen sind.

P. caseosa vd. P. scrofulosa (Broncho-P.).

P. dissecans [Rindfleisch] eine von der Pleura aus sich fortsetzende Vereiterung der Bindegewebssepta zwischen den grösseren lobulären Abteilungen der Lunge, wodurch diese auseinanderfallen.

Buhl nennt diese seltene Form purulente (pyämische und zwar lymphangitische, nicht von Infarkten abhängige) Interlobular-P.

P. embolica tritt entweder auf als einfacher hämorrhagischer Infarkt der Pulmonalarterie, wenn die Wirkung des Embolus nur eine rein mechanische ist, oder als metastatischer Abszess, wenn der verstopfende Pfropf ein infektiöser ist.

P. hypostatica ist katarrhalische Pneumonie, hervorgegangen aus Hypostase (s. d. und Splenisatio pulmon.).

P. intermittens vd. Malaria (Febr. interm. pernic. pneumonica).

P. interstitialis vd. P. chronica und Cirrhosis pulm.

P. malleosa Rotz-P., eine bei chronischem Rotz vorkommende Lungenaffektion, bei welcher sich inselförmige Hepatisationen und Abszesse bilden.

P. notha veraltete Bezeichnung für akute diffuse Kapillarbronchitis.

Fremdkörper- oder **Schluck-P.** die durch Aspiration von Fremdkörpern, Mageninhalt bei Ileus etc. mit Vorliebe im unteren und mittleren Lappen der rechten Lunge erzeugten lobulären katarrhalisch-pneumonischen Infiltrationen, oft mit zentraler sphazelöser Erweichung (Brandkavernen).

Pneumoniekokkus s. Diplokokkus pneumoniae ein ovalär gestalteter Diplokokkus, der erst bei sehr starker Vergrösserung als Kurzstäbchen (Bacillus) erscheint, meist paarweise, seltener in Ketten von fünf und mehr Gliedern auftritt und im Körper von einer glänzenden Kapsel umschlossen wird, von dem Pneumokokkus FRIEDLÄNDER's durch sein Verhalten gegen gewisse Farbstoffe, sowie durch seine geringere Resistenz gegen Temperaturen etc. unterschieden. Er wurde von A. FRÄNKEL im Sputum Pneumonischer, sowie bei Empyem nach Pneumonie und im Exsudat einer Cerebrospinalmeningitis gefunden. Da der gleiche Pilz aber auch im Sputum anderer Kranken und im Speichel Gesunder vorzukommen scheint, da ferner durch Impfung niemals Pneumonie hervorgerufen wurde, kann der Pneumoniekokkus F.'s vorläufig nicht als Erreger der krupösen Pneumonie gelten.

cf. Pneumokokkus, Pneumonie.

Pneumonokoniose (von *κονιόω*, *ἡ κόνις* der Staub) Staubinhalationskrankheiten, die ihre Entstehung bestimmten Staubgattungen, nicht dem Staub im allgemeinen, verdanken.

P. anthrakotica von Stein- und Holzkohlenstaub, Graphit und Russ, vd. Anthrakosis pulmonum.

P. siderotica s. Siderosis s. Metallosis pulmonum Einlagerung von Metallstaub, schwarze und rote Eisenlunge (erstere vom Eisenoxyduloxyd und phosphorsauren Eisenoxyd,

letztere von Eisenoxyd). Das Lungenparenchym schrumpft zu cirrhotischen Knoten; Verkäsung und Tuberkeleruptionen sind viel häufiger, als bei der Anthrakosis.

Durch Mischung von Metall- und Sandsteinstaub entsteht das *Grinder's asthma*, Schleiferasthma, d. i. katarrhalische Affektionen mit Emphysem oder Phthisis.

Aluminosis pulmonum, Einlagerung von Thonerdestaub, und **Chalicosis**, Einlagerung von Kieselstaub. — Spezielle Formen sind das Asthma gypseum, die Lungenaffektion der Gips- und Kalkarbeiter, die Phthisis lapidarum s. Spado hippokraticus, die Steinbrecherkrankheit.

Das Hauptresultat dieser Schädlichkeiten ist chronische Lungenphthise.

Tabacosis pulmonum Einlagerung von Tabakstaub. Bei den wenigen beobachteten Fällen fand sich hochgradige Lungenatrophie.

Pneumonie cotonneuse (franz. *coton* Baumwolle) durch Baumwollenstaub hervorgerufenes chronisches Lungensiechtum.

cf. Asthma saturninum.

[Meist nach ZH. 1. Bd.]

Pneumonomykosis (*ὁ μύκης* der Pilz) Pilzbildung in den Lungen, jedes Mal nur in zuvor schon krankhaft affizirten Parenchymteilen der Lunge oder den Bronchien beobachtet, wo sie manchen Fällen von Bronchitis putrida zu Grunde liegt, zur Bildung missfarbiger, stinkender oder geruchloser Herde führt und von deletärem Einfluss zu sein scheint. Nach den zu Grunde liegenden Pilzen ist eine P. aspergillina, sarcinica etc. unterschieden worden.

Pneumopericardium (*τὸ πνεῦμα* die Luft, *τὸ περικάρδιον* was um das Herz ist, Herzbeutel) Luft im Herzbeutel. Es ist unsicher, ob dieses, von traumatischem Ursprunge abgesehen, seltene Vorkommnis durch Gasentwicklung aus einem jauchig-eiterigen Exsudate (Pyopneumopericardium), oder durch Eindringen von Luft aus den Pleurahöhlen in den durch krankhafte Prozesse eröffneten Herzbeutel zu stande kommt [ZH].

Pneumoperitoneum, P.-itis i. q. Meteorismus peritonealis.

Pneumopleuritis i. q. Peripneumonie, vd. Pleuritis.

Pneumorrhagie (*ὁ πνεύμων* die Lunge, *ῥήγνυμι* bersten) ein stärkerer Grad von Hämoptoë, „Blutsturz".

Pneumothorax (*ὁ θώραξ* die Brust) Ansammlung von Gas oder atmosphärischer Luft im Pleurasack, gewöhnlich gleichzeitig mit Eiter oder Blut.

Je nachdem Serum, Eiter oder Blut schon vor dem Eintritt des Gases vorhanden waren oder erst später hinzukommen, spricht man von

Hydro- s. Seropneumothorax und Pneumoserothorax,

Pyopneumothorax und Hämatopneumothorax — oder von

Pneumopyothorax und Pneumohämatothorax.

Pneumotomie (*τέμνω* schneiden) Lungenschnitt, eine seltene, meist erfolglose Operation bei Lungenkavernen und Abszessen, bestehend in Inzision des Thorax, Rippenresektion und Eröffnung der Höhle durch Schnitt oder Thermokauter.

Pneumotyphus (*ὁ τῦφος* die Betäubung, der Typhus) veraltete Bezeichnung von mit Pneumonien komplizirten Abdominaltyphen.

Podăgra (*ἡ ποδάγρα* die Fussfalle, von *ὁ πούς, ποδός* der Fuss, *ἡ ἄγρα* das Gefangene, die Beute, v. *αἱρέω, ἀγρέω* fange) vd. Arthritis urica.

Podarthrokace (*ὁ πούς* der Fuss, *τὸ ἄρθρον* das Gelenk, *ἡ κάκη* von *κακός* schlecht) die Karies des Fussgelenks.

Podelkoma (*ἕλκωμα* v. *ἑλκόω, ἕλκος, ulcus*) i. q. Mycetoma.

Poikilocytose (*ποικίλος* mannigfaltig, verschiedenartig, *τὸ κύτος* das Bläschen, die Zelle) nennt QUINCKE eine sehr häufig bei perniziöser Anämie vorkommende Veränderung der roten Blutkörperchen, welche nämlich an Form und Grösse eine ausserordentliche Verschiedenheit zeigen.

Points douloureux vd. Puncta dolorosa.

Polarisation (*ὁ πόλος* der Drehpunkt, von *πολέω* drehen) nennt man

1. die Ansammlung der durch Zersetzung der Elektrolyten (d. i. der Flüssigkeiten, in welche die galvanischen Elemente eintauchen) sich bildenden Elemente an der betreffenden Metallplatte (also z. B. beim Wasser des Sauerstoffes an der negativen Platte, d. i. Pol) und die dadurch erfolgende Abschwächung und Inkonstanz des Stromes;

2. die chemisch ätzende Wirkung des Stromes an der Applikationsstelle der Elektroden, indem Wasser und Salze des Blutserums zerlegt werden und (als sogen. Ionen und Kationen — v. *ὁ ἰός* Flüssigkeit, besonders fressende Feuchtigkeit, Gift) an der Stelle der Elektroden sich ansammeln (an der Anode Sauerstoff, Kohlensäure und Chlor).

Polarisiren i. q. elektrotonisiren.

[v. ZIEMSSEN, Die Elektrizität in der Medizin.]

Poliencephalitis (*πολιός* grau, *ὁ ἐγκέφαλος* das Gehirn), wörtlich: Entzündung der grauen Gehirnsubstanz, von WERNICKE und STRÜMPELL gebraucht für zerebrale Kinderlähmung, vd. Hemiplegia spastica infantilis.

Poliomyelitis (*πολιός* grau, *ὁ μυελός* das Mark) vd. Myelitis acuta.

Poliosis (*ἡ πολίωσις* v. *πολιόω*) i. q. Canities.

Pollution (*pollŭĕre* verunreinigen, *pol-* = *πρός* und *luo, luere* spülen, waschen).

Pollutiones nocturnae die im Schlaf (Traum) eintretenden Samenergiessungen.

P. diurnae die bei vorhandenem Bewusstsein auf rein psychische oder geringfügige mechanische Reize, ohne eigentliche onanistische Manipulationen eintretenden, aber noch von sexueller Erregung abhängigen und mit sensitiven Empfindungen verbundenen Samenergiessungen. — Auch dieser Zustand wird schon vielfach als Spermatorrhoe bezeichnet (s. d.). Als

P. feminae bezeichnet man die auf reflektorischem Wege durch wollüstige Träume oder bei erethischen Individuen durch Genitaluntersuchung bewirkten Entleerungen des Sekrets der COWPER'schen bezw. BARTHOLIN'schen Drüsen.

Polyämie (*πολύς* viel, *τὸ αἷμα* das Blut) i. q. Plethora.

Polyästhesie (*ἡ αἴσθησις* die Empfindung) vd. Hyperpselaphesie.

Polyarthritis rheumatica acuta (*τὸ ἄρθρον* das Gelenk) **Rheumatismus articulorum acutus, Rheumarthritis,** hitziger Gelenkrheumatismus, eine fieberhaft verlaufende, wahrscheinlich auf rheumatische Einflüsse bei besonders dazu disponirten Individuen zurückzuführende Allgemeinerkrankung, welche mit schmerzhafter Entzündung und Exsudatbildung in mehr oder weniger zahlreichen Gelenken und häufig auch mit Entzündungen innerer Organe, namentlich seröser Häute und des Endokard, einhergeht. In häufigeren Fällen nimmt an der Entzündung der Synovialmembran auch das perisynoviale Bindegewebe, selbst Knorpel und Epiphyse teil.

P. scarlatinosa jetzt gewöhnlich als Synovitis scarlatinosa bezeichnet, die nach Scharlach, besonders im Abschuppungsstadium, nicht selten eintretende Gelenkentzündung (vielleicht in Zusammenhang mit der grösseren Empfindlichkeit der Haut, meist leicht, kurz dauernd und oft nur auf die Handgelenke beschränkt).

Ebenso wird der akute Gelenkrheumatismus in unverkennbarem Zusammenhang mit Ruhr beobachtet: P. dysenterica.

cf. Arthritis rheumatica chronica.

Polycholie (ἡ χολή die Galle) abnorm starke Gallenabsonderung.

Polydaktylie (ὁ δάκτυλος der Finger) überzählige Bildung von Fingern und Zehen.
cf. Polymelie.

Polydipsie (ἡ δίψα der Durst) gesteigerter Durst, unzweckmässig — weil nur ein unwesentliches Symptom bezeichnend — auch für Diabetes insipidus gebraucht.

Polygalaktie (τὸ γάλα, *gen.* γάλακτος die Milch) Absonderung übergrosser Mengen Milch während des Stillens.
cf. Galaktorrhoe.

Polygraph (γράφω schreiben) ein in der Berliner kl. Wochenschrift 1876, 33 beschriebenes Instrument, welches zugleich als Sphygmograph, Kardiograph und Stethograph benutzt werden kann.
cf. Angiograph.

Polykorie (ἡ κόρη die Pupille) Vorhandensein mehrerer Pupillen einer Iris als angeborener Zustand.

Polymastie s. **Polymazia** (ὁ μαστός die Brustwarze) Überzahl der Brüste oder Brustwarzen.

Polymelie (τὸ μέλος das Glied) überzählige Bildung ganzer oder halber Extremitäten.
cf. Polydaktylie.

Polymorph, Polymorphismus (πολύς viel, ἡ μορφή die Gestalt, Form) i. q. Pleomorphismus.

Polymyositis acuta (ὁ μῦς, *gen.* μυός, der Muskel) akute multiple Entzündung der Muskeln mit symmetrischer Verbreitung, vielleicht [E. Wagner] akute Form der progressiven Muskelatrophie (*vd.* Atrophia musculor. progress.).

Polyneuritis (τὸ νεῦρον der Nerv) i. q. Neuritis multiplex.

Polyopie (ἡ ὤψ, *gen.* ὠπός das Sehen) Vervielfältigung der Bilder beim Sehen, eine gewisse Form von Sehstörung, aus denselben Ursachen wie die monokuläre Diplopie, nur in ausgedehnterer Weise.

Polyp (ὁ πόλυπος s. πολύπους Vielfuss, Auswuchs, Polyp) gestielte Geschwulst mit verjüngter Basis des Stiels.
cf. Fungus, Fibroid, Akrochordon, Cancroid.

Polypus fibrinosus polypöse Bildungen aus blossen Blut-

gerinnseln, wie sie sich besonders gern im Uterus um unebene Thromben der Plazentarstelle ansetzen (Plazentarpolypen). cf. Tumor fibrinosus.

Schleimpolypen: gallertig weiche polypöse Geschwülste der Schleimhäute, der Hauptmasse nach durch hypertrophische Schleimdrüsen und weiches Bindegewebe gebildet.

Polypanarthritis (*πολύς* viel, *πᾶς*, *Neutr.* *πᾶν* all, ganz, *τὸ ἄρθρον* das Gelenk) i. q. Arthritis deformans.

Polypapilloma tropicum i. q. Framboesia tropica.

Polyphagie (*φαγεῖν* essen) Gefrässigkeit. cf. Bulimie, Cynorexie, Akorie.

Polyphrasie (*ἡ φράσις* das Reden, von *φράζω*) Redesucht ein Symptom von Geistesstörung, besonders des Wahnsinns.

Polypionia (*πίων* *Adj.* fett) Fettsucht.
Synon.: Adipositas, Obesitas, Physkonie, Pimelosis, Polysarkie, Lipomatosis univers.

P. infantum ein Zustand, bei welchem das Körpergewicht oft so erstaunlich rasch zunimmt, dass die Kinder nach 9 Monaten gegen 50 Pfund, im 10. Jahre gegen 200 Pfund wiegen können [Beneke, Path. d. Stoffw.].

Polyposis ventriculi i. q. *Etat mamelonné.*

Polypotom (*τέμνω* schneiden) Polypenmesser.

Polysarkia (*ἡ σάρξ*, *gen.* *σαρκός* das Fleisch) **adiposa** i. q. Obesitas, Polypionie.

Polyspermie i. q. Spermatorrhoe.

Polytrichie (*ἡ θρίξ*, *gen.* *τριχός* das Haar) i. q. Hypertrichosis.

Polyuria (*τὸ οὖρον* der Urin) als Symptom häufig bei verschiedenen pathologischen Zuständen (Nieren), als anhaltende selbständige Krankheit identisch mit Diabetes insipidus.

P. spastica intermittirende P. sowohl als hysterisches Symptom, als auch in Begleitung von allgemeinen Konvulsionen. cf. Urina spastica.

Pompholix i. q. Pemphigus.

Pomphus (*ὁ πομφός* die Blase) s. **Urtica** Quaddel, solide flache und wenig erhabene (beetartige), in der Mitte gewöhnlich blasser gefärbte Effloreszenz, meist durch akut entzündliches Ödem im Papillarkörper, dem Rete mucosum oder der Kutis und durch Hämorrhagien bedingt.

Porencephalie (ὁ πόρος die Öffnung, von πείρω durchbohren, ὁ ἐγκέφαλος das Gehirn) angeborener, mit Idiotie und einseitiger Parese verbundener, selten durch entzündliche Zerstörung acquirirter partieller Gehirndefekt, wobei ein Stück der Ventrikelwandungen und des Centrum semiovale fehlt und durch seröse Flüssigkeit ersetzt ist. Zuweilen ist der Schädel an der betreffenden Stelle blasig hervorgetrieben (Porocrania mit Meningocele).

Porose vd. Osteoporose.

Porrīgo (lat. =*prurigo* v. *prurire*, Wurzel πῦρ, *prus* brennen) veraltet für verschiedene Krankheiten der behaarten Haut, vd. Apoplexia areata, Favus, Seborrhoe.

Porro's Operation s. **Laparotomia cum hysterectomia partiali** Kaiserschnitt mit Abtragung des Uterus am Collum.

Porrum (die *Porree*, eine Art Lauch) Lauchwarze, Warze mit Höckern und Zacken.

cf. Akrothymion, Papillom.

Porte-caustique (*franz.*) Ätzmittelträger — für Uterus oder Harnröhre.

Porte-remède Arzneimittelträger für Uterus oder Harnröhre, katheterförmiges, vorn offenes Instrument mit oder ohne Stempel.

cf. Sonde.

Posthioplastik (ἡ πόσθη die Vorhaut = προπόσθιον, *praeputium*, ἡ πλαστική, *sc.* τέχνη die bildende Kunst) Bildung der Vorhaut, von Dieffenbach angegebenes Verfahren zur Heilung der Verwachsung zwischen dem inneren Blatt des Präputiums und der Eichel, wobei das äussere Blatt vom inneren getrennt, die vordere Hälfte des abgelösten Teiles nach innen umgeschlagen und mit der anderen Hälfte vernäht wird, während das innere Blatt zurückgelassen oder abgetragen wird.

Posthitis s. **Balanoposthitis** die Entzündung der Vorhaut, vd. Balanitis.

Prädisposition i. q. Disposition.

Presbyopie (ὁ πρέσβυς der Greis, ἡ ὤψ das Sehen) Fernsichtigkeit des Alters: die Akkommodation ist durch zentrale Sklerosirung beschränkt, die Linse abgeflacht, das Auge gewöhnlich im Zustande krankhafter Hypermetropie und das deutliche Sehen in der Nähe ist nicht mehr möglich.

cf. Phakosklerom.

Priapismus (gr. H. v. Πρίαπος Sohn der Aphrodite und des Bacchus, mit dem Attribute eines Penis

permagnus) anhaltende Erektion des Penis, meist als Wirkung von idiopathisch oder traumatisch entstandenen Reizungen des Kleinhirns oder Rückenmarks, durch reflektorisch vermehrten Blutzufluss in die Schwellkörper des Penis.

cf. Satyriasis.

Primipara, secundi-para, terti-para etc. (*pă-rĕre* gebären) Erst-, Zweit-, Dritt-Gebärende etc. Auch die Bezeichnung Nullipara, Person, die noch nicht geboren hat, und Multipara, die wiederholt geboren hat, ist gebräuchlich.

Prodrom (*πρό-δρομος* vorlaufend, von *τρέχω*, *δραμεῖν* laufen, Vors. *πρό* vor), gewöhnlich *Plur.* **Prodrome**, die Vorläufer oder Vorboten einer Krankheit.

cf. Stadium.

Profluvium (*pro-flŭo*) abundanter krankhafter Ausfluss.

Progenaeus (*προ-γένειος* mit vorstehendem Kinn), gewöhnlich **Crania** oder **Facies progenaea**, progenäe Schädel- und Gesichtsbildung, eine mit Idiotie verbundene Difformität des Schädels, durch starkes Hervortreten des Unterkiefers bei überaus schmalem, hinter Stirn und Kinn zurückliegendem Gesicht, stark entwickeltem Schädelgewölbe und schwach entwickeltem Hinterhaupte charakterisirt. Die Ursache ist ein Verbleiben der Schädelbasis auf einer kindlichen Stufe.

cf. Prognathismus.

Proglottiden (*προγλωττίς*? — es müsste bei dieser Benennung allenfalls an die Ähnlichkeit mit der Spitze einer Froschzunge gedacht worden sein) Bandwurmglieder.

Prognathismus (*ἡ γνάθος* der Kinnbacken) die prognathe Gesichtsbildung, eine Gesichtsform der Idioten, durch vorgeschobene Jochbeine und Kiefer, breite Nasenwurzel und weit von einander stehende Augen charakterisirt, bedingt durch vorzeitige Verknöcherung der Knorpelfuge zwischen den Körpern des Os occipit. und sphenoid.

cf. Progenaea.

Prognōse (gr. H. v. *προ-γιγνώσκω* vorauserkennen) die Vorhersage, wie sich die Krankheiten oder Symptome weiter entwickeln, wie und wann sie enden werden.

Proktitis (*ὁ πρωκτός* der After, Mastdarm) Entzündung des Mastdarmes oder Mastdarmkatarrh, wobei heftiger Tenesmus charakteristisch ist. Von besonderer Wichtigkeit ist die chronische blennorrhoische, meist mit Hämorrhoiden verbundene Form, wobei der Mastdarm zu

einem dicken schwieligen Rohr umgewandelt werden kann, das ausserdem noch mit dem in der Umgebung gewucherten Gewebe (Periproktitis) fest verwachsen ist.

P. ulcerosa ulzeröse Entzündung der Wand des Rektums, z. B. sekundär bei Periproktitis oder bei der chronischen Proktitis infolge der durch sie bedingten Koprostase.

P. gonorrhoica s. pyorrhoica Mastdarmtripper, spezifische blennorrhoische Entzündung der Schleimhaut infolge Infektion mit Trippersekret.

Proktocele (*ἡ κήλη* der Bruch) der Mastdarmbruch, i. q. Rectocele.

Proktospasmus (*ὁ σπασμός* der Krampf) ein in Paroxysmen auftretender schmerzhafter Reflexkrampf der Aftermuskulatur, welcher vorzugsweise durch Fissura ani hervorgerufen wird, indes auch ohne diese als selbständige Neurose vorkommen kann.

Proktotomie und **Proktoplastik** (*τέμνω* schneiden, *πλάσσω* bilden, die Eröffnung des Mastdarms, bezw. Bildung eines Afters bei Atresia ani.
cf. Kolotomie.

Prolapsus (*pro-lābi* hervorgleiten) Vorfall, teilweises oder vollständiges Austreten von Eingeweiden oder inneren Teilen durch die natürlichen Ostien oder durch Wunden und Fistelöffnungen an die Oberfläche, z. B. P. uteri, vaginae, ani (eig. recti, dessen unterstes Stück sich umgestülpt aus dem Anus hervordrängt).

P. iridis vd. Staphylom.

P. linguae vd. Makroglossie.
cf. Descensus, Ektropie, Hernia, Ektopie.

Promontorium (lat. Vorgebirge, *pro-* und *mons*), pathologisch: die Klappe, eine Duplikatur der Darmwand, bei denjenigen Fällen von Anus praeternaturalis, bei deren Bildung ein grösserer Substanzverlust des Darmes stattgefunden hat und wobei der oberhalb der Öffnung befindliche Darmteil parallel oder in spitzem Winkel konvergirend neben dem unterhalb der Öffnung befindlichen Stück gelegen ist und einen in das Darmlumen ragenden Vorsprung bildet.
cf. Enterotomie.

Prophylaxe (*προ-φυλάσσω*) die Verhütung oder Vorbeugung von Krankheiten.

Propulsion (v. *propellĕre* vorwärtsstossen) das unfreiwillige Vorwärtslaufen bei einem leichten Stoss nach vorn,

ein Symptom der Paralysis agitans, ebenso wie das unwillkürliche Rückwärtslaufen **(Retropulsion)** infolge eines leichten Stosses nach hinten.

Prosopalgie (*τὸ πρόσ-ωπον* das Gesicht, *τὸ ἄλγος* der Schmerz), *Tic douloureux*, FOTHERGILL'scher Gesichtsschmerz, Trigeminusneuralgie.

Je nachdem einzelne Äste oder Zweige ergriffen sind, unterscheidet man:

Neuralgia ophthalmica Neuralgie des ersten Astes.

N. ciliaris bei Mitbeteiligung des Bulbus.

N. supraorbitalis die häufigste Form, die im gleichnamigen Nerv ihren Sitz hat.

N. supramaxillaris N. des zweiten Astes. — Isolirt ist am häufigsten der Nerv. infraorbitalis beteiligt.

N. inframaxillaris N. in dem grossen Verbreitungsbezirk des dritten Astes, am häufigsten in der unteren Zahnreihe, dem Kinn und der Unterlippe.

Prosopodysmorphie (*ἡ δυσ-μορφία* die Missgestalt) i. q. Hemiatrophia facialis progressiva.

Prosopoplegie (*πλήσσω* durch Schlag lähmen) i. q. Paralysis nervi facialis (s. d.).

Prosoposchisis (*σχίζω* spalten) i. q. Schistoprosopie.

Prosopospasmus (*ὁ σπασμός* der Krampf) i. q. Spasmus facialis.

Prosopothorakopágus (*ὁ θώραξ* die Brust, *παγείς*, *2. Aor. pass.* v. *πήγνυμι* verbinden) s. **Cephalothoracopagus** (s. d.) Doppelmissbildung aus zwei Individuen, welche durch Thorax, Hals und Gesicht, besonders Kiefer, untereinander zusammenhängen.

cf. Epignathus, Thorakopagus, Monstrum.

Prostata-Hypertrophie (*Prostata* die Vorsteherdrüse, richtiger *ὁ προστάτης*, *Plur.* *προστάται*; HEROPHILUS: *οἱ προστάται ἀδενοειδεῖς*, *prostantes glandulosi*, v. *προΐσταμαι* *prostare* vorstehen u. Hypertrophie, s. d.) langsam sich entwickelnde Volumszunahme der Prostata, welche nicht auf Entzündung beruht, dem späteren Alter eigen ist ($^1/_3$ aller Greise), den Verlauf der Harnröhre ändert und, besonders wenn noch Hyperämien der Beckenorgane hinzutreten, die Harnentleerung stört. Sie ist entweder eine gleich- oder ungleichmässige; die härteren Formen pflegen in die Reihe der Myome, die weicheren der Adenome zu gehören, je nachdem bald mehr die fibromuskuläre Zwischensubstanz, bald mehr das Drüsengewebe hyperplastisch wird [PITHA und BILLROTH].

Prostatitis Entzündung der Vorsteherdrüse.

P. acuta eine gewöhnlich bei Gonorrhoe durch die Ausführungsgänge fortgeleitete Entzündung entweder des Drüsenparenchyms, gewöhnlich mit Bildung umschriebener kleiner Abszesse, die sich durch die Harnröhre zu entleeren pflegen, oder des muskulösen Zwischenbindegewebes, wobei ausgedehntere Abszedirung einzutreten pflegt mit Durchbruch nach dem Mastdarm oder anderen Richtungen.

P. chronica chronischer Katarrh der Drüsengänge und Acini, der in schlimmeren Fällen zu allmählichem fettigen oder eiterigen Zerfall der Drüse führen kann. Hauptsymptom ist Prostatorrhoe.

Prostatorrhoe (*ῥέω* fliessen) reichlichere Entleerung von Prostatasaft aus der Harnröhre, am meisten beim oder nach dem Stuhlgang, bei geschlechtlicher Schwäche, chronischer Prostatitis etc. — Die eiweissartige Flüssigkeit enthält nur Schleimkörperchen und prismatische oder rundliche charakteristische Amyloidkörperchen ohne Spermatozoen.

cf. Spermatorrhoe, Gonorrhoe, Chylurie, Pyurie.

Prostration (*pro-sterno* niederwerfen) das Darniederliegen der Kräfte, hochgradige Erschöpfung.

cf. Adynamie, Defatigatio.

Proteolyse (*Proteïn* Eiweisskörper, von *πρῶτος* also „erster Stoff", *ἡ λύσις* die Lösung) vd. Pepsin.

Proteus vulgaris (*ὁ Πρωτεύς* der Meerkobold, der sich in alle möglichen Gestalten verwandeln kann, *vulgaris* gemein) eine bei der Fäulnis organischer Substanzen beteiligte saprophytische Bazillenart [Hauser].

Prothesis (gr. H. v. *προ-τίθημι* vorsetzen) das Ein- oder Ersetzen von fehlenden Gliedern oder Teilen durch künstliche.

P. ocularis das Einsetzen künstlicher Augen.

Protomyceten (*ὁ πρῶτος* der erste, d. i. auf der niedrigsten Stufe, *ὁ μύκης, -ητος* der Pilz) vd. Bakterien.

Protopathisch (*τὸ πάθος* die Krankheit) i. q. idiopathisch, primär.

cf. deuteropathisch.

Protrusion (*pro-trūdere* hinaus-, vorschieben) Hervortreibung (z. B. des Augapfels bei Exophthalmus).

Prurīgo (lat. H. von *prūrire* jucken, brennen), **Knesmos** (s. d.), **Scabies sicca papulosa**, Juckblattern,

eine Trophoneurose der Haut, die sich durch zahlreiche kleine, hauptsächlich auf die Streckseiten der Extremitäten lokalisirte, dunkle, durch heftiges Jucken ausgezeichnete Knötchen kennzeichnet, die nach kurzem Bestehen exkoriiren. Das Leiden zeigt einen äusserst chronischen Verlauf. Zu unterscheiden sind:

P. simplex s. vulgaris die milde Form mit mehr isolirten Knötchen, die nur hier und da durch Kratzen ihrer Epidermis verlustig gehen und unbedeutende Krusten bilden. Bei längerem Bestand wird die Haut derber, dunkel pigmentirt.

P. agria (*ἄγριος*) **s. ferox** zeigt alle genannten Erscheinungen intensiver, unter Hinzutreten von mehlartigen Abschilferungen der zwischenliegenden Haut oder von Ekzema rubrum, oder Entwicklung einzelner Knötchen zu Pusteln und Anschwellung der Lymphdrüsen. Die Haut, besonders an den Unterschenkeln, wird verdickt und sehr rauh, nur über den Gelenkbeugen bleibt sie ziemlich intakt. — Das Übel ist unheilbar.

P. senilis vd. Pruritus.

Prurītus (cutaneus) heftiges chronisches Hautjucken, eine Sensibilitätsneurose der Haut, die entweder symptomatisch im Gefolge einzelner Hautkrankheiten (Ekzem, Prurigo, Urticaria u. s. w.) auftritt oder keine sichtbaren Veränderungen der Haut zeigt.

Schwimmer in ZH. unterscheidet folgende Formen:

a) P. cutaneus symptomaticus als Begleiterscheinung einzelner Hautkrankheiten.

b) P. cutaneus symtomaticus s. Prurigo sine papulis (Pruritus formicans und senilis Willan oder Prurigo latens Alibert) ein allgemeines oder bloss an umschriebenen Stellen bestehendes Jucken ohne Ausbruch von papulösen Effloreszenzen. Diese im Zusammenhang mit allgemeineren Störungen (Störungen der Unterleibsfunktionen, der Leber, der Nieren, Menstruationsanomalien) stehende oder als Alterserscheinungen auftretende (P. senilis) Hautneurose wird je nach ihrer Ausdehnung eingeteilt in:

1. Pruritus universalis,
2. Pruritus localis. Letztere heisst je nach den Örtlichkeiten P. ani, genitalium, pudendi muliebris, palmae manus et plantae pedis.

Eine besondere Form ist die

P. hiemalis [Dühring], der bei einzelnen Personen zur Winterszeit aufzutreten pflegt, gewöhnlich an den unteren Extremitäten beginnt und sich über grössere Körperflächen ausdehnt.

Psammom (*ὁ ψάμμος* der Sand, *ψαμμόω* versande, *ψάμμωμα*, von *ψάω* zerreibe) Sandgeschwulst an den

Gehirnhäuten, in den Ventrikeln und an den Nerven vorkommende Geschwülste aus der Reihe der Fibrome und Fibro-Sarkome mit oder ohne myxomatöse Umwandlung der Grundlage, worin sich zahlreiche kleine zerstreute Verkalkungsherde finden, die sich wie Sand anfühlen. Das physiologische Prototyp des P. ist der an der Glandula pinealis vorkommende Hirnsand (Acervulus cerebri).

cf. Epithelioma myxom. psammos.

Psellismus (gr. H. von ψελλίζω stammeln) i. q. Anarthria literalis.

Pseudarthrosis (ψευδής falsch, τὸ ἄρθρον das Gelenk) falsches Gelenk, ältere Fälle von unterbliebener knöcherner Wiedervereinigung gebrochener Knochen.

cf. Nearthrose.

Pseudo-Croup (*vd.* Croup) der falsche Krup, anfallsweises Auftreten krupartiger Erscheinungen, die aber nur durch einfachen Katarrh bedingt und selten gefährlich sind. Durch die Schwellung, die häufig nur die falschen Stimmbänder und die Schleimhaut zwischen den Aryknorpeln betrifft, wird das Expansionslumen der Glottisbänder vermindert und dadurch der bellende Ton des Hustens hervorgerufen [Störk].

Pseudo-Erysipelas vd. Erysipelas phlegmonosum.

Ps.-E. subtendinosum colli i. q. Angina Ludovicii.

Pseudo-Hermaphroditismus vd. Hermaphroditismus.

Pseudo-Hypertrophia (*vd.* Hypertrophie) falsche Hypertrophie, welche nicht in Vergrösserung und Vermehrung der normal konstituirenden Gewebselemente eines Organes besteht.

P. musculorum vd. Atrophia musculorum progressiva B. 1.

Pseudokrisis vd. Krisis.

Pseudoleukämie (λευκός weiss, τὸ αἷμα das Blut) s. Hodgkin'sche Krankheit, s. malignes multiples Lymphosarkom, eine Krankheit, bei welcher nicht eine wirkliche Vermehrung der weissen Blutkörperchen, sondern eine meist tödlich verlaufende Anämie vorhanden ist, welche in Zusammenhang steht mit der Entwicklung von sehr zahlreichen, bald mehr zellig-weichen, bald mehr härtlich-fibrösen bis hühnereigrossen Lymphdrüsenanschwellungen an den verschiedensten Körperregionen, wo Lymphdrüsen vorhanden sind, so dass man die Krankheit auch als eine über den ganzen Körper disseminirte Carcinose (Desmoidcarcinom — R. Schulz) aufgefasst und bezeichnet hat. Dieselben Veränderungen wie in den Lymphdrüsen finden sich in der Milz und bisweilen in anderen

drüsigen Organen. Mit Skrofulose hängt die Krankheit nicht zusammen.

Synon.: Anaemia s. Kachexia splenica s. lymphatica, *Adenie* nach Trousseau.

Pseudoparalyse spastische, durch spastische Symptome (Steigerung der Sehnenreflexe) vorgetäuschte Lähmung. cf. Spinalparalyse, Lateralsklerose.

Pseudoplasma (*τὸ πλάσμα*) Afterbildung, Gewächs, i. q. Neoplasma.

Psoitis et **Peripsoitis** (*ἡ ψόα*, gewöhnlich *αἱ ψόαι* die inneren Lendenmuskeln, Hippokrates: *ψύα*, Galen: *ἡ μὲν ψόα μῦς οὐ μικρός; — μύες, οὓς ψόας ὀνομάζουσιν = ὀσφύς*) Entzündung des Musc. psoas, nämlich des den Muskel umgebenden und des interstitiellen Bindegewebes und, wahrscheinlich sekundär, der Muskelprimitivfasern mit dem Sarkolemm, entweder durch fortgeleitete Entzündung von benachbarten Organen, oder durch Traumen, oder rheumatische Einflüsse, mit gewöhnlichem Ausgang in Eiterung, die zur Eindickung des Eiters oder zum Durchbruch nach verschiedenen Richtungen, am häufigsten vor dem Ligam. Pouparti, führt.

Psoriasis (*ἡ ψώρα* ursprünglich die Krätze, von *ψάω* reiben, kratzen).

P. vulgaris trockene oder Schuppenflechte, eine chronische Hautkrankheit, charakterisirt durch Bildung weisser, übereinander gehäufter Schuppen, welche in Gestalt von linsengrossen Häufchen oder grösseren scheibenförmigen Platten, oder von Kreissegmenten mit Vorliebe an den Streckseiten der Extremitäten und am behaarten Kopf erscheinen und auf rotem, leicht blutendem Grunde aufsitzen. Gebräuchlich sind folgende Unterscheidungen:

P. punctata, guttata (wie Mörteltropfen), nummularis, annularis, discoides, circinnata, gyrata, serpiginosa, diffusa, circumscripta.

P. membranae mucosae oris, inbesondere buccalis und lingualis, Epithelverdickung und Verhärtung des unterliegenden Bindegewebes mit Bildung von Falten und Rissen (der Zunge) und weissen *Plaques opalines.* Die Erkrankung kann eine idiopathische oder ein Symptom der Lues sein. *Synon.:* Ichthyosis linguae, Leukoplakia.

P. syphilitica psoriasisähnliches squamöses Syphilid, meist mit viel dünneren Schuppen in zerstreuten Plaques und an anderen als den Prädilektionsstellen der P. vulgaris auftretende Form, entweder durch Zusammenfliessen mehrerer Papeln oder

durch Vergrösserung einer ursprünglichen Papel entstehende Infiltration der Kutis.

cf. Lichen syphiliticus.

P. palmaris und **plantaris**, eine für Syphilis charakteristische Erkrankung der Handteller und Fusssohlen, eigentlich ein papulöses Syphilid, dessen papulöse Erhebungen aber nicht sehr ausgesprochen sind, während die oberste Epidermislage der Papeln in grösserer Ausdehnung kreisförmig abgestossen ist; auch kann das Zentrum heilen und ein peripherisches Fortschreiten stattfinden, wodurch die Affektion mehr diffus wird [nach Bäumler in ZH].

Nach Lang soll die P. durch einen von ihm Epidermidophyton (s. d.) genannten Pilz hervorgerufen werden.

Psychiatrie (ἡ ψυχή Seele, Geist, ἰατρεύω heilen) Seelenheilkunde.

Psychosis s. Psychopathia s. Phrenopathia s. Alienatio mentis Geisteskrankheit, das Irresein.

In Deutschland ist folgende Klassifikation gebräuchlich:

I. Depressionszustände, Melancholie im weiteren Sinn:

1. Hypochondrie,
2. Melancholie im engeren Sinn.

II. Exaltationszustände, Manie im weiteren Sinn:

1. Tobsucht, Delirium furibundum,
2. Wahnsinn, Manie im engeren Sinn.

III. Psychische Schwächezustände:

1. Verrücktheit:
 a) die partielle Verrücktheit, Monomanie [nach Griesinger's Vorschlag], Paranoia [nach Kahlbaum],
 b) die allgemeine Verrücktheit, Verwirrtheit (Dementia) und Narrheit (Moria);
2. der sekundäre Blödsinn, Endblödsinn, Terminaldemenz;
3. der angeborene Blödsinn, Idiotismus und Kretinismus.

IV. Der paralytische Blödsinn und die allgemeine Paralyse der Irren, Dementia paralytica, Paralysis generalis progressiva vesanorum.

Die Engländer teilen folgendermassen ein [nach Maudsley, Phys. und Path. der Seele, deutsch von R. Böhm]:

I. Affektives Irresein (*pathetic insanity*).
1. Maniakalische Störung des affektiven Lebens, Mania sine delirio.
2. Melancholische Verstimmung ohne Wahnideen, einfache Melancholie.
3. Eigentliche moralische Alienation (*moral insanity*).

Dem Irresein nahe verwandt ist das „irre Temperament" (*insane temperament*).

II. Irresein im Vorstellen (*ideational insanity*).
1. Allgemeines Irresein im Vorstellen:
a) Mania } acuta und chronica.
b) Melancholia }
2. Partielles Irresein im Vorstellen:
a) Monomania,
b) Melancholia.
3. Primäre und sekundäre Dementia.
4. Allgemeine Paralyse der Irren.
5. Idiotismus.

Psychrophos (ψυχρός **kalt** und τὸ φῶς **das Licht**) das Kaltlicht, ein von MICHAEL angegebener Apparat, der zum Durchleuchten der Körperhöhlen dient. Der Apparat ist mit phosphoreszirender Substanz gefüllt, die durch den elektrischen Strom zum Leuchten gebracht wird.

Psydracium (ψυδράκιον von ψύδραξ **Pustel, Bläschen,** von ψυδρός = ψευδής, **falsch,** ψύθος **Lüge,** Stamm ψυθ, eigentlich **Lügenbläschen, an der Zunge oder im Gesicht, weil man glaubte, dass sie entstünden, wenn jemand gelogen hätte**) vd. Pustula.

Ptarmus (ὁ πταρμός von πταίρω **niessen,** *sternuĕre*) i. q. Sternutatio convulsiva.

Ptarmica (*sc.* **remedia**) Niessmittel.

Pterygium (ἡ πτέρυξ **der Flügel**) das Flügelfell, eine bindegewebige, von Gefässen durchzogene flache Neubildung von der Form eines gleichschenkeligen Dreieckes, dessen Basis nach dem inneren Augenwinkel gerichtet ist und dessen Spitze sich in die Fläche der Kornea hineinerstreckt.
cf. Pannus.

Ptilosis (ἡ πτίλωσις **das Ausfallen der Augenwimpern,** πτίλον **Feder,** von πέτομαι **fliege, falle**) vollständiger oder teilweiser Mangel der Zilien.
cf. Madarosis.

Ptomaïne (τὸ πτῶμα das Gefallene, der Leichnam) sind basische Körper, die zur Gruppe der Alkaloïde gehören. Sie werden aus faulenden organischen Substanzen dargestellt [Brieger] und sind zum Teil Erzeugnisse gewisser Spaltpilze. Ein Teil von ihnen hat spezifisch giftige Eigenschaften und wirkt schon in sehr kleiner Menge tödlich. Sie dienen neben anderen Wirkungen der Bakterien zur Erklärung der pathogenen Eigenschaften letzterer.

Ptosis (ἡ πτῶσις von πίπτω fallen) s. **Blepharoptosis**, Herabsinken des oberen Augenlids, Unfähigkeit, dasselbe in genügendem Masse zu erheben, ist entweder eine paralytische oder mechanische (Verdickungen) oder ein angeborener Fehler.

Unter **P. sympathica** versteht man eine zuerst von Horner beschriebene seltene Form der P., die mit Myosis und Gefässparalyse der betreffenden Gesichtshälfte einhergeht. Es handelt sich bei diesem Leiden nicht um eine Affektion des Okulomotorius, sondern um eine Parese des Halssympathikus.

Ptyalin (πτυαλίζω speicheln) das im Speichel enthaltene Ferment, durch dessen Wirkung Stärke in Traubenzucker verwandelt wird. Seine Gegenwart im Speichel und Magensaft (verschluckter Speichel) wird durch den Nachweis der Übergangs- oder Endprodukte bei der Verzuckerung erkannt.

cf. Achroodextrin, Erythrodextrin, Maltose.

Ptyalismus (πτύαλον der Speichel, πτύω spucke, *spuo*) i. q. Salivatio.

Pubeotomie (*pubes* die Scham, τέμνω schneiden) verlassene Operation bei Beckenenge, bestehend in Durchsägung der Schambeine neben der Symphyse.

cf. Symphyseotomie.

Pueril (*puer* Knabe) nennt man das scharfe oder rauhe Vesikuläratmen, wie es bei Kindern normalerweise gehört wird, bei Erwachsenen jedoch entweder auf katarrhalische Beschaffenheit der feinsten Luftwege (Infundibula) hinweist, oder, wie in den Lungenspitzen, durch Schrumpfung eines Teils und stärkere Anspannung des umgebenden Gewebes der Lungenspitze zu erklären ist.

Pulex irritans (ψύλλα der Floh).

P. penetrans der Sandfloh (südl. Amerika), durchbohrt die Epidermis und entwickelt zwischen dieser und der Kutis zahlreiche Eier, worauf das Insekt abstirbt und mit der Epidermis abgestossen wird; die Eier entwickeln sich im Sande weiter.

Pulpitis (*pulpa* das Fleischige) Entzündung der Zahnhöhlenpulpa.

Pulsatio epigastrica (*pulsus* das Schlagen, von *pellĕre*) pulsirende, mit dem Herzstosse isochrone sicht- und fühlbare Bewegung in der Regio epigastrica, bei stark erregter Herzthätigkeit, Dislokation und Vergrösserung des Herzens durch den Stoss des rechten Ventrikels entstehend, welcher das Diaphragma und den linken Leberlappen mit erschüttert. Auch von der Bauchaorta kann die Erschütterung durch den gefüllten Magen und den Leberlappen fortgeleitet werden.

Pulsionsdivertikel (von *pellĕre*, *Part. perf. pass. pulsum* stossen, *deverto* wegkehren) vd. Diverticulum.

Pulsus (von *pellĕre* stossen, schlagen) die Erscheinung der Blutbewegung in den Schlagadern, bedingt durch die Kontraktion der Herzventrikel, sowie den Muskeltonus und die Elastizität der Gefässwand.

Einteilung.

1. Nach den Zeitverhältnissen.

P. frequens und **rarus** der häufige und seltene P., je nach der Zahl der Herzkontraktionen.

P. celer und **tardus** der schnelle (schnellende) und der träge oder gedehnte P., je nachdem die einzelnen Pulsschläge schnell oder langsam ansteigen, die Pulskurve also spitz oder breit ausfällt. — Als höherer Grad von schnellem Puls erscheint der

P. saliens, der hüpfende P.

2. Nach dem Rhythmus.

P. arhythmicus s. irregularis unrhythmischer P. überhaupt [nach Nothnagel, D. Arch. Bd. 17, 2 und 3 bei Zerebralerkrankung des Vagusstammes, bei Störungen der Digestion, Missbrauch von Thee, Kaffee und Tabak, durch psychische Einflüsse und als selbständige Neurose des Herzens].

P. intermittens aussetzender P., wenn von Zeit zu Zeit eine Elevation ganz ausfällt. — Eine besondere Art desselben ist der

P. bigeminus [Traube, Berl. kl. Wochenschr. 1872, 16]: auf je zwei Pulse folgt eine längere Pause.

P. intercurrens s. intercidens ein oder der andere Pulsschlag ist kleiner oder kürzer. — Eine besondere Art desselben ist der

P. alternans: auf einen hohen P. folgt regelmässig ein

niedrigerer, der von dem nächstfolgenden hohen durch eine kürzere Pause getrennt ist als von dem vorhergehenden.

cf. P. caprizans.

P. inciduus nach einem normalen Schlage hebt ein grösserer zweiter an, sodann ein noch grösserer dritter u. s. f. — Die umgekehrte Form ist der

P. myurus (*ὁ μῦς* die Maus, *ἡ οὐρά* der Schwanz) einer grossen Expansion folgt eine ganze Reihe immer kleiner werdender Schläge (so dass die Pulsreihe in ihren Grössenverhältnissen den einzelnen Wirbeln eines Mausschwanzes gleicht).

P. coturnisans (*coturnix* die Wachtel) ähnlich dem Wachtelschlage folgen allemal drei Pulsschläge schnell hintereinander.

P. paradoxus ein regelmässig während der Inspiration aussetzender P. bei gleichmässig fortgehender Herzaktion (worin das Paradoxe liegt), Folge abnormer inspiratorischer Druckverminderung im Thoraxraum, welche die normale Füllung des Aortensystems hindert, hervorgerufen meist durch schwielige Mediastinitis oder feste Verwachsung des Herzbeutels oder der Gefässstämme mit dem Sternum.

cf. Delirium cordis, P. inaequalis.

3. Nach Stärke und Spannung.

P. fortis und **debilis** starker und schwacher Puls, je nachdem der tastende Finger mit oder ohne Energie gehoben wird, — abhängig von der Energie der Kammersystole.

P. durus und **mollis** der harte und weiche P., je nachdem er schwer oder leicht unterdrückbar ist, — abhängig von dem Spannungsgrade der Arterienwand.

P. oppressus ein harter kleiner Puls, der beim Befühlen den Eindruck macht, als ob er sich gleichsam mit Überwindung eines Widerstandes in das Arterienrohr hineinpressen müsse.

4. Nach der Grösse der Pulswelle und der Füllung der Arterie.

P. magnus und **parvus** der grosse und kleine P., je nachdem eine grosse oder kleine Blutwelle vom Herzen in das Arterienrohr getrieben wird.

P. plenus und **vacuus** der volle und leere P., je nach dem Füllungsgrade des Arterienrohres.

P. inaequalis der ungleichmässige P., bei dem die Pulsschläge an Zeitdauer und Stärke untereinander verschieden sind.

P. undulosus der wellige P., wobei die P.-Schläge als sanfte niedrige Wellenzüge unter dem tastenden Finger hinziehen.

P. filiformis der fadenförmige P., sehr kleiner Puls mit einem hohen Grad abnormer Weichheit (bei hochgradigen Schwächezuständen, Moribunden, sich steigernd zum P. insensibilis, deficiens).

P. tremulus wenn der P. so schwach ist, dass er nur ein leichtes Erzittern des Arterienrohres hervorruft.

5. Nach der Form der einzelnen P.-Welle (P.-Kurve).

P. dikrotus (*κροτέω* schlagen, *δίς* zweimal) der doppelschlägige P. ist eine fühlbar werdende Zunahme der normalerweise vorhandenen, aber unfühlbaren Rückstosswelle, welche durch Rückprallen der Blutsäule von den eben geschlossenen Aortenklappen zu stande kommt (worauf eine kurze primäre P.-Welle und eine verminderte Spannung im Arteriensystem bei normaler Elastizität begünstigend einwirkt).

P. caprizans*) (ital. *polso capprizante* von *capra* die Ziege) der „Bocksprungpuls" ist eine Spielart des dikroten P. — überdikroter Typus — und besteht darin, dass der tastende Finger statt der normalen einfachen Elevation einen Doppelschlag fühlt in der Weise, dass der kleine Schlag gleichsam einen Auftakt des eigentlichen grossen Pulsschlages bildet. Der scheinbare Vorschlag ist indes der etwas verspätete Nachschlag des vorausgehenden Pulsschlages.

P. anakrotus anakrote (d. i. an dem aufsteigenden Kurvenschenkel zur Erscheinung kommende) Erhebung des P., Elastizitätselevation. — Zeigt die aufsteigende Kurve zwei Erhebungen, so heisst der Puls anadikrot.

Oppos.: katakrot i. q. dikrot.

P. fibrans der schwirrende P., Fibrationen, welche durch das strömende Blut in den Gefässwandungen erzeugt und gefühlt oder als Geräusch gehört werden.

[Grösstenteils nach Landois „Lehre vom Arterien-P.".]

Punaisie vd. Ozaena.

Puncta dolorosa, *points douloureux*, Valleix'sche Schmerzpunkte, gegen Druck empfindliche, den Nerven selbst angehörige Punkte bei peripheren Neuralgien. — Hierher gehört auch der sogenannte

*) „Wie die Ziege beim Aufspringen zuerst mit den Vorderbeinen eine leichte Erhebung macht, der sich sofort der durch die Hinterbeine bewirkte eigentliche starke Aufsprung anschliesst, in ähnlichem rhythmischem Verlauf finden wir den Vor- und Hauptschlag des Bocksprung-P."

Apophysenpunkt, *Point apophysaire*, Druckempfindlichkeit derjenigen Dornfortsätze der Wirbelsäule, unter welchen die schmerzenden Nerven hervorkommen.

Puncta maxima (der Hörbarkeit) diejenigen Stellen des Körpers, an welchen bestimmte Schallzeichen am deutlichsten von dem Stethoskop aufgefangen werden [P. NIEMEYER].

Punctio das Stechen, insbesondere jede Operation, welche mit einem Troikar oder einer spitzigen Kanüle zu explorativen (Probepunktion) oder therapeutischen Zwecken (Parazentese) ausgeführt wird.

P. vesicae der Blasenstich, Punktion der ausgedehnten Blase oberhalb der Symphyse.

cf. Acupunctur, Paracentese (Synon.).

Purgantia *sc.* remedia, reinigende Mittel, gegenwärtig nur im Sinn von Laxantia.

Purpura (lat. von ἡ πορφύρα die Purpurschnecke) eine mit Extravasationen in der Haut, mitunter auch in den Schleimhäuten auftretende Erkrankung, die in Gestalt von kleinen, dunkel- oder lividroten Flecken oder grösseren Blutaustritten erscheint. Sie tritt entweder ohne vorhergehende Symptome auf oder ist mit rheumatischen Schmerzen und gleichzeitigem Fieber verbunden und verläuft mit oder ohne komplizirende Erkrankung innerer Organe [SCHWIMMER in ZH].

P. simplex Blutfleckenkrankheit, anscheinend spontan, ohne subjektive Ercheinungen auftretende, über einen verschieden grossen Teil des Körpers verbreitete, hier und da zusammenfliessende, meist kleine flache Hämorrhagien, die nur in seltenen Fällen mit Bildung flacher, geröteter (zuweilen urticariaartiger, P. urticans) unregelmässiger Erhabenheiten beginnen.

P. pulicosa die durch Flohstiche hervorgerufenen purpurartigen Flecken.

P. rheumatica s. **Peliosis rheumatica** s. **Rheumatokelis** unter prodromalen rheumatoiden Gelenkschmerzen und Fieber auftretende Purpuraflecke. Wird vielfach zusammengeworfen mit

P. haemorrhagica s. **Morbus maculosus Werlhofii**, WERLHOF'sche Blutfleckenkrankheit, Landskorbut, transitorische hämorrhagische Diathese (*cf.* Hämophilie), unter Störungen des Allgemeinbefindens auftretende Extravasate der Haut und Schleimhäute nebst freien, oft gefährlichen Blutungen der letzteren. Die Krankheit hält die Mitte zwischen Skorbut und P. und kann sporadisch und epidemisch auftreten.

P. scorbutica Scharbock, Skorbut hat viele Ähnlichkeit mit P. h., es ist jedoch hierbei eine viel deutlichere Blut-

dyskrasie vorhanden, und zeigt sich stets eine krankhafte Entzündung des Zahnfleisches, die bei P. h. fehlt.

cf. Scorbutus.

P. variolosa schwerste Form hämorrhagischer Pocken, bei welcher schon vor dem Ausbruch der eigentlichen Pockeneffloreszenzen P. auftritt und häufig schon vor jenem der Tod erfolgt.

cf. Variola.

Purulentus (*pus*) eiterig.

cf. suppuratio.

Pus (lat. der Eiter, *πῦος, πύθω* faule) aus dem Eiterserum (Wasser mit Eiweiss, Schleimstoff, Pyin und Salzen) und den Eiterzellen bestehend, welche ihrer Hauptmasse nach aus den Gefässen ausgewanderte weisse Blutzellen sind. Mehr zufällige Bestandteile sind rote Blutkörperchen und Gewebstrümmer (Detritus).

cf. Sanies.

Pustula (von *pusula*, Wurzel *spas* und *spus* wehen, hauchen, blasen, wie in *spirare*) eine mit Eiter gefüllte Blase oder ein nur von Epidermis bedeckter kleiner Abszess. Für die verschiedene Grösse wurden von WILLAN noch die folgenden Unterscheidungen gemacht:

Achor für Pusteln von Hirsekorngrösse.
Psydracium von Mittelgrösse.
Phlyzacium von mindestens Erbsengrösse.

P. maligna vd. Anthrax.

Putrescenz (*putrescĕre* faulen) die stinkende, stark riechende Gase, entwickelnde Zersetzung, stinkende Fäulnis.
Adj. putrid.

cf. septisch, saprogen, pythogen, ichorös, saniös.

Putrescentia uteri [BOËR] schwerste Form der puerperalen Endometritis mit einer bis an das Peritoneum reichenden Verjauchung der Uteruswand.

Putrescin, ein Ptomaïn, welches vom 7. Tage an nach dem Tode in Leichen auftritt.

Pyämie (*τὸ πῦον* der Eiter, *τὸ αἷμα* das Blut). Unter P. versteht man in der Praxis ziemlich allgemein diejenige Form der Allgemeininfektion des Organismus von primären Eiterherden aus, welche sich klinisch hauptsächlich durch unregelmässig sich wiederholende Schüttelfröste und eine zwar nicht absolut letale, aber sehr ungünstige Prognose charakterisirt. Der konstanteste, selten fehlende pathologisch-anatomische Befund bei dieser Form sind metastatische Abszesse in Lungen, Herz, Nieren, Milz, Leber, Haut und Muskeln etc., bedingt durch Embolie von zerfallenen infizirten Venenthromben,

oder diffuse Entzündungen der serösen Häute, teils in Zusammenhang stehend mit den embolischen Herden, teils auf unbekannte Weise, wahrscheinlich aber durch Verbreitung der phlogogonen Substanzen auf dem Wege der Lymphbahnen (n. A. durch einen besonders auf die serösen Häute wirkenden Reiz des im Blute kreisenden Giftes) zu stande kommend. — Manche Autoren trennen die P. auch ätiologisch von der Septikämie, da sie durch einen spezifischen Infektionsstoff hervorgerufen würde (der an Kugelbakterien gebunden sei, welche von den gewöhnlichen Fäulnisbakterien verschieden sind).

Pyarthrus s. Pyarthrosis (*τὸ ἄρθρον* das Gelenk) i. q. Synovitis suppurativa, resp. das Produkt derselben.

Pyelitis (*ἡ πύελος* statt *πλύελος* von *πλύνω* also der Waschtrog, das Becken) Nierenbeckenentzündung, katarrhalische oder diphtherische, teils im Gefolge von Infektionskrankheiten, Erkältungen, teils durch reizende Einwirkung von Konkrementen (P. calculosa, uratica), Blutgerinnseln, tierischen Parasiten, fortgeleitete Tripperentzünduug, oder am häufigsten durch ammoniakalische Harnzersetzung mit oder ohne Stauung hervorgerufen, wobei sich der Entzündungsprozess, wahrscheinlich unter dem Einfluss von Bakterien, auf die Nierensubstanz auszubreiten pflegt (Pyelonephritis parasitica — Klebs). — [Nach Ebstein in ZH.]

cf. Arthritis urica visceralis.

Pyelocystitis (*ἡ κύστις* die Blase) gleichzeitige Entzündung des Nierenbeckens und der Harnblase.

Pyelonephritis (*ὁ νεφρός* die Niere) Entzündung der Nierenbecken und, in Zusammenhang damit, gleichzeitig auch der Nierensubstanz, in welcher sich anfangs punktförmige, später konfluirende Abszesse bilden.

cf. Nephritis suppurativa.

Pygopagus (*ἡ πυγή* der Steiss, von *πύκα, πυκνός* fest, *παγείς*, *2. Aor. pass.* von *πήγνυμι* verbinden) Doppelmissbildung aus zwei vollständigen Individuen, welche nur durch das Kreuz- und Steissbein und die Weichteile dieser Gegend untereinander zusammenhängen. — Hierbei kommt häufig Parasitismus vor, indem das eine Individuum in der Entwicklung zurückbleibt und dann nur ein Anhängsel in der Kreuz-, Steiss- oder Dammgegend des anderen bildet, gewöhnlich in Form sakraler Teratome, Cystosarkome.

cf. Monstrum.

Pylephlebitis (*ἡ πύλη* die Pforte, *ἡ φλέψ*, *gen. φλεβός* die Ader) Pfortaderentzündung, scheint nur sekundär durch Thrombose (Pylethrombosis) des Gefässes hervorgerufen zu werden (bei Kompression und Blutstauung, Atherom,

durch fortgesetzte Thrombose oder durch Embolie bei septisch-eiterigen Prozessen der Wurzelvenen).

Je nachdem der Thrombus organisirt wird oder erweicht, unterscheidet man:

P. adhaesiva die obstruirende oder obliterirende P., wobei starke Pfortaderstauung, wie bei Cirrhose, charakteristisch ist.

P. suppurativa s. purulenta die infektiv-metastatische Form, welche der Hepatitis suppurativa ähnlich ist und gewöhnlich mit Lebermetastasen tödlich verläuft.

P. chronica s. Endophlebitis portalis chronica ist eine dem atheromatösen Prozess der Arterien analoge Affektion, die zur Ursache von Thrombose werden kann.

cf. Peripylephlebitis.

Pylethrombosis (*θρομβόω* gerinnen, *ὁ θρόμβος* der Klumpen) vd. Pylephlebitis.

Pylorusresektion (*ὁ πυλωρός* von *πύλη* und *ὁράω* der Pförtner, *sc.* des Magens, *resecare* ausschneiden) Abtragung des Pylorusteils des Magens wegen stenosirender Narben oder Tumoren, mit nachfolgender Vereinigung des Magens und Duodenums durch Naht.

cf. Gastrektomie.

Pyoblennorrhoe (*τὸ πῦον* der Eiter) Blennorrhoe (s. d.) mit reichlicher Eiterbeimischung.

cf. Pyorrhoe.

Pyogen (*γενής* von *γίγνομαι* werden) eigentlich aus Eiter entstanden, aber auch gebraucht für: Eiter erregend.

cf. Staphylokokkus, Streptokokkus pyogenes.

Pyometra (*ἡ μήτρα* die Gebärmutter) Ansammlung von Eiter oder Lochiensekret in der Gebärmutterhöhle (bei Conglutinatio orificii).

Pyonephrose (*ὁ νεφρός* die Niere) Vereiterung der Niere, Nierenabszess, Folge einer Pyelonephritis.

Pyopneumopericardium u. **Pyopneumothorax** vd. Pneumopericardium und -thorax.

Pyorrhoe (*ἡ ῥοή* der Fluss) eiteriger Katarrh; bei Einigen = Gonorrhoe, vd. Urethritis gonorrhoica.

Pyosalpinx (*ἡ σάλπιγξ* die Trompete, i. e. Tube) Eiteransammlung in dem Eileiter.

cf. Salpingitis.

Pyothorax i. q. Empyem.

Pyrexie (*τὸ πῦρ* das Feuer, *ἔχω* haben) der fieberhafte Zustand.

Pyrogon (*τὸ πῦρ* Feuer, Fieber, *γονεύω* erzeugen) fiebererregend.

Pyromanie (*ἡ μανία* der Wahnsinn) Brandstiftungsmonomanie (s. d.).

Pyrōsis (von *πυρόω* brenne an) das Sodbrennen, brennende Empfindung im Magen infolge krankhafter, aus einer perversen Umsetzung der Ingesta entwickelter Magensäuren, mit Aufstossen stark saurer Massen, welche auch im Schlund ein brennendes Gefühl verursachen.

cf. Dyspepsia acida.

Pythogen (*πύθω* faulen, Endg. *-γενής* vom Stamm *γενω* werden) wenig gebräuchlich für saprogen.

Pyurie (*τὸ πῦον* der Eiter, *τὸ οὖρον* der Urin) Gehalt des Urins an Eiter (verschiedensten Ursprungs).

Querulantenwahn (*queror* klagen, *querulus*) eine depressive Form der Verrücktheit, bei welcher die Kranken, von einem lebhaften inneren Drang getrieben, gegen ein vermeintlich erlittenes Unrecht mit allen Mitteln, besonders auch unter Beschreitung des Rechtsweges, auzukämpfen suchen.

Das griechische *ῥ* als Anfangsbuchstabe ist in Wörtern, bei denen in der ersten oder im Anlaut der zweiten Silbe ein **h** vorkommt, als einfaches **R**, in allen anderen als **Rh** übertragen.

Rabies (lat. *rabĕre* rasen) die Tollwut, nur für R. canina. Die Wut beim Menschen heisst Lyssa humana, Hydrophobie.

cf. Furor, Delirium, Manie.

Rachialgie (*ἡ ῥάχις* die Wirbelsäule, *τὸ ἄλγος* der Schmerz) neuralgischer oder entzündlicher Schmerz in der Wirbelsäule.

cf. Spondylitis, Rachisagra, Notalgie.

Rachipágus (*πᾶγείς*, *2. Aor. pass.* von *πήγνυμι* befestigen, verbinden) Doppelmissbildung aus zwei gleichmässig entwickelten an der Wirbelsäule untereinander verwachsenen Individuen.

cf. Thorakopagus.

Rachisagra (*ἡ ἄγρα* die Falle, das Gefangene) vd. Arthritis urica.

cf. Spondylitis deformans.

Rachischisis (*ἡ σχίσις* die Spaltung) vd. Cranioschisis und Spina bifida.

Rachitis oder **Rhachitis** (so benannt von dem Engländer GLISSON, Mitte des 17. Jahrhunderts, weil sich dieser Name im Klang ziemlich an die in England volkstümliche Bezeichnung „*the rickets*" [*rick* angelsächsisch: Höcker] anschliesse und zugleich auf die in hervorragender Weise beteiligte Wirbelsäule hinweise; n. A. aus dem Griechischen, daher mit Rh geschrieben; *ῥαχῖτις, sc. νόσος* ist ein gut griechisches Wort bei den Script. medici) englische Krankheit, abgesetzte Glieder oder Zwiewuchs (von den verdickten Gelenkenden, zwischen denen die eigentliche Gelenkhöhle durch eine Vertiefung markirt ist), „Zahnen durch die Glieder" (von der gestörten Zahnentwicklung in zeitlichem Zusammenhang mit den Knochenaffektionen), ist eine, nach vorgängigen Digestionsstörungen und Sinken der Ernährung sich äussernde Knochenentwicklungskrankheit, welche im wesentlichen darin besteht, dass die Umsetzung in Knochensubstanz gegenüber der Bildung der Übergangssubstanz von Knorpel und Periost zum Knochen in krankhafter Weise verzögert, resp. letztere beschleunigt ist, wodurch es zur Anhäufung der weichen Zwischensubstanz an Stelle kompakter Knochensubstanz und damit zu Auftreibungen, Verbiegungen und Infraktionen kommt.

R. acuta sehr akut und mit Fieberbewegungen unter dem Bilde der R. — epiphysärer und periostaler Knochenanschwellungen — auftretende Erkrankung ganz kleiner Kinder.

cf. Craniotabes, Frons quadrata, Genu, Kyphosis, Pelvis, Pes valgus, Osteomalacie.

Radesyge (*rada syge* die böse Krankheit, Seuche) ein in Norwegen gebräuchlicher Sammelname für tertiäre und kongenitale ulzeröse Syphilisformen, nebenbei auch für ihnen ähnliche skrofulöse, kariöse, sowie lupöse Prozesse und andere chronische Hautkrankheiten.

cf. Spedalskhed, Syphiloide.

Railway-spine (engl. *rail* Schiene, von *regula* Riegel, *way* Weg, *via*, *spine* Dorn, Rückgrat, lat. *spina*, *spica*) ein Symptomenbild, welches zwar auch nach schweren anderweitigen Erschütterungen, besonders aber nach solchen, welche durch Eisenbahnunfälle herbeigeführt werden, eintreten soll. Die Symptome stellen sich häufig erst nach einigen Tagen ein und bestehen in vagen, auf unbekannte Vorgänge im Gehirn und Rückenmark zurückzuführende psychische und neurotische Erscheinungen.

cf. Commotio, Shock.

Ranula (*rana* der Frosch, von einer gewissen Formähnlichkeit) Fröschleingeschwulst, zystische Geschwülste unter der Zunge zwischen Frenul. linguae und Kinnteil des Unterkiefers, meist nach einer Seite zu, entweder durch Erweiterung eines Speichelkanals (Retentionszyste) oder durch kongenitale Einstülpung entstanden.

Raphania (ἡ ῥάφανος oder ῥαφανίς der Rettig, Rübe — wohl von seinem prickelnden Geschmack) die Kriebelkrankheit, vd. Ergotismus.

R. maisitica i. q. Pellagra.

Raptus (lat. H. v. *rapĕre* hinreissen) psychischer Anfall.

cf. Insultus, Paroxysmus.

R. melancholicus plötzlicher Affektausbruch bei Melancholikern.

Rareficatio (*rarus* selten, spärlich, *facere*) Schwund der Masse oder Einzelelemente eines Organs, gewöhnlich vom Knochengewebe, vd. Ostitis rareficans.

cf. Atrophie.

Raspatorium (vom ahd. *raspôn* zusammenscharren, Raspel) Schabeisen, Instrument zur Ablösung des Periosts.

cf. Elevatorium, Abrasio.

Raucitas s. Raucedo (lat. H. von *raucus* heiser) Heiserkeit.

R. syphilitica die durch sekundär syphilitische Kehlkopfaffektionen bedingte chronische Heiserkeit.

cf. Laryngitis syphil.

Recidivus (*re-cīdĕre*, von *cadīvus* fallsüchtig, *cado*) rückfällig, **Recidive** der Rückfall.

cf. Recrudescenz.

Reclinatio (*re-clīnare* zurückbeugen, κλίνω) Rückwärtsbeugung.

cf. Retroflexio, Retroversio.

R. cataractae vd. Depressio.

Reconvaleszenz (*valēre* gesund sein) Stadium reconvalescentiae Erholung und Wiedergenesung von akuten Krankheiten (auch Recreatio).

Recrudeszenz (*re-crūdescere* wieder roh werden) Wiederverschlimmerung von Krankheiten oder Symptomen nach bereits eingetretener Besserung.

cf. Recidiv.

Rectocele (*rectum* der Mastdarm, von dessen gerade gestreckter Form; GALEN: *ἀπευθυσμένον ἔντερον*, von *ἀπευθύνω* gerade machen, *ἡ κήλη* der Bruch) s. **Proktocele** (s. d.) Mastdarmbruch, wenn bei Uterus- und Scheidenvorfall die hintere Scheidenwand ein Divertikel des Mastdarms nach sich zieht.

cf. Hedrocele, Prolapsus ani.

Recurrens (*sc. febris*) Rückfallsfieber, vd. Typhus.

Redressement (franz. von *re-dirigere*) Wiedereinrichtung, Zurückbringung von in ihrer Lage veränderten Teilen (besonders von Spontanluxationen).

cf. Repositio, Reductio, Coaptatio, Taxis.

Reduktion (*re-duco*) i. q. Reposition.

Reflex (*reflectĕre* zurückbeugen-, lenken) zentrale Übertragung der Erregung sensibler Nerven auf motorische, vasomotorische und sekretorische.

cf. Irradiatio.

Reflexepilepsie vd. Epilepsie.

Reflexparalyse reflektorische Lähmung.

Refraktär (*refractarius* v. *refragor* widerhaarig) widerstandsfähig, unempfänglich, gebraucht z. B. von der Unempfänglichkeit gewisser Tierarten gegen bestimmte Bakterien.

cf. Immunität.

Refraktionsanomalie, A. der brechenden Medien des Auges, welche Myopie, Hypermetropie etc. bedingen.

Refraktionsophthalmoskope (*refringĕre* brechen) Ophthalmoskope mit einer oder mehreren Scheiben, welche eine grössere Anzahl verschieden brechender Gläser enthalten, die bei Refraktionsbestimmungen rasch gewechselt werden können.

Refrigeratio (*frīgus* die Kälte) Erkältung, — welche die Ursache von Fieber (flüchtiges Erkältungsfieber, *cf.* Ephemera, Febr. herpet.) und verschiedenen Lokalaffektionen werden kann, indem sich ein eigenartiger Erregungszustand, in welchen die sensibeln Hautnerven durch den Erkältungseinfluss (plötzliche intensive Abkühlung oder länger dauernde Einwirkung geringerer Kältegrade) versetzt werden, bis zu den Zentralorganen des Nervensystems fortpflanzt und reflektorisch auf gewisse andere Nervenbahnen, welche für diesen Reiz eine besondere Empfänglichkeit besitzen, überträgt [nach SEITZ in ZH]. — ROSENTHAL legt das Hauptgewicht auf die Wirkung des durch kollaterale Hyperämie in den inneren Organen sich

sammelnden, an der Peripherie des Körpers beträchtlich abgekühlten Blutes.

Refrigerantia (*sc.* remedia) abkühlende und durch Abkühlung erfrischende Mittel.
cf. Temperantia.

Regeneratio (*re-gĕnĕrare* wiedererzeugen) Wiederherstellung, Wiederersatz, Heilung.
cf. Intentio, Reorganisatio, Restitutio.

Regimen (*rĕgĭmen* die Regierung, Leitung) die Krankendiät, das ganze vorgeschriebene Verhalten des Kranken.

Reimplantatio (dentium) das Einheilen extrahirter Zähne in ihre alte Alveole, eine Operation, die am häufigsten durch chronische Periostitis notwendig wird.

Reinversion (*invertĕre* umwenden, umstülpen) das Zurückgehen eines ein- oder umgestülpten Organs, z. B. des Uterus.

Relaxatio (*laxus* weit) Erschlaffung (von Geweben).

Remission (*lat.*) der unvollständige Nachlass.
cf. Intermission, Febris.

Ren mobilis (lat., v. *ῥέω*) bewegliche oder Wanderniere, eine entweder angeborene oder, besonders bei Frauen, die geboren haben, acquirirte, nicht gar seltene Dislokation der Nieren, am häufigsten der rechten, wobei dieselbe als ein beweglicher Körper unter dem freien Rande des Rippenbogens oder tiefer gegen den Nabel, bisweilen in der Fossa iliaca gefühlt wird und womit allerlei Beschwerden verbunden sein können.

Renversé (franz., v. lat. *re-in-vertere*, *versare*) Umschlag, Umdrehung einer Rollbindentur, so dass der obere Rand zum unteren wird, um das Anschmiegen der Binde an konische Teile zu ermöglichen.

Reorganisatio (*orgănum* Werkzeug, *ὄργανον*, *ἔργον*) Heilung durch Wiederentstehung derselben Gewebselemente, welche durch einen krankhaften Vorgang verloren gegangen waren, eine höhere Stufe der Heilung als die Vernarbung.
cf. Intentio, Regeneratio.

Repositio (*re-pōno*) s. **Reductio** Wiedereinrichtung, Zurückbringung von Hernien, Luxationen u. a. Lageveränderungen.

Réposition en masse, en bloc, R. von Hernien, wobei deren Inhalt nicht isolirt, sondern samt dem Bruchsack und

allen Verwachsungen in die betreffende Körperhöhle zurückgebracht wird.

cf. Taxis, Coaptatio, Redressement.

Resektion (*re-secare* ausschneiden, teilweise entfernen) Ausschneidung, besonders von Nerven, Knochenstücken und Gelenken mit Erhaltung der Weichteile und der peripheren Endigungen der betreffenden Nerven und Glieder.

Resolutio (*re-solvĕre* wieder auflösen) Lösung, d. i. Rückgängigwerden von Krankheiten und Krankheitsprodukten.

Resolventia (*sc.* remedia) Mittel, von denen man annimmt, dass sie auf Krankheitsprodukte lösend wirken.

cf. Resorptio.

Resonatio (*re-sŏnare* wiederhallen) Resonanz, Verstärkung eines Schalles durch Mitschwingen von begrenzten Schallräumen (aber nicht mit identischen Schwingungen, wie bei der Konsonanz).

Resorption (*re-sorbeo* wieder schlürfen) Aufsaugung, Aufnahme verflüssigter normaler oder pathologischer Bestandteile in die Säftemasse.

Resorbentia (*sc.* remedia) Mittel, welche die R. befördern.

cf. Resolventia, Rophetica.

Restitutio (*re* und *statuo* wieder aufrichten) von der gleichen Bedeutung wie Regeneratio, besonders aber gebräuchlich in dem Ausdruck

R. in integrum vollständige Wiederausgleichung einer Störung.

Retentio (*retinéo, teneo*) die Zurück- oder Verhaltung, z. B. placentae, urinae, testis (= Kryptorchidie).

Retentionszysten Zysten, welche durch Verhaltung des Sekrets von Drüsen durch Verschluss der Ausführungsgänge entstehen.

Retinitis (*rete* das Netz) s. **Diktyitis** Netzhautentzündung.

R. purulenta eiterige R., ist entweder embolischen Ursprungs oder Teilerscheinung der eiterigen Panophthalmitis. Die Retina wird eiterig infiltrirt und erweicht zu einer gelblichen Eitermasse.

R. haemorrhagica s. **apoplectica** eine Form der R., wobei es ohne sonstige erhebliche Gewebsveränderungen zum Auftreten zahlreicher, über die Netzhaut verbreiteter Blutungen kommt, zuweilen in Zusammenhang mit allgemeinen Zirkulations-

störungen, manchmal auch bedingt durch marantische Thrombose der Vena centralis des Sehnerven.

R. nephritica (Brightica, albuminurica — meist bei Schrumpfniere, seltener anderen mit Albuminurie verbundenen Nierenkrankheiten und wahrscheinlich Folge der chronischen Urämie) stets doppelseitige Affektion, bestehend in vorwiegend venöser Hyperämie der Papille, Trübung und Schwellung der letzteren (Papillitis) und des an sie grenzenden Bezirks der Retina (R. circumpapillaris) mit Blutungen und weissen Degenerationsherden mit späterer Atrophie. Ein ähnliches Bild zeigt die bei Zuckerkrankheit mit und ohne Nephritis bisweilen vorkommende **R. diabetica.**

cf. Amaurosis uraem.

R. diffusa chronica, R. mit mässiger Hyperämie und einer von der Papille ausgehenden diffusen, leicht radiär streifigen Trübung, — die gewöhnlichste Form der syphilitischen Netzhautaffektion, ausserdem Folge von Chorioiditis.

R. sympathica sekundär bei Entzündung anderer Teile des Auges, besonders Iridocyklitis.

R. externa, R. der äusseren Netzhautschichten — fast stets nur zugleich mit Entzündung der Gefässhaut als Chorioretinitis disseminata oder areolaris vorkommend. Charakteristisch ist das häufige Auftreten in rundlichen Herden mit Pigmentanhäufung und das zonenweise Befallensein des Augengrundes. Tritt derselbe Prozess in Gestalt eines einzigen grösseren oder einer Gruppe kleiner Herde auf, so bezeichnet man dies als Ch. circumscripta oder, da gewöhnlich die Macula lutea befallen ist, als Ch. centralis. — In seltenen Fällen tritt der Prozess gleich von vornherein ziemlich akut und in mehr diffuser Verbreitung auf als R. externa diffusa.

R. pigmentosa (v. *pingo*) primäre Pigmentdegeneration der Netzhaut, eine chronische interstitielle Bindegewebswucherung aller Schichten der Netzhaut mit Atrophie der nervösen Elemente und Einwanderung von Pigment besonders längs den Netzhautgefässen. Sie kommt angeboren und erworben vor [nach Gräfe und Sämisch Hdb.].

R. specifica (v. *species* u. *facio*) eine in sehr mannigfachen Formen bei kongenitaler oder erworbener Syphilis auftretende Entzündung.

R. leukaemica, bei Leukämie: auffallend blassroter bis gelblicher Augenhintergrund, Papille blass und getrübt, Gefässe — besonders Venen — sehr blass, reichliche kleine, selten grössere Blutungen, später zwischen diesen weisse Herde mit rotem Hof. Seltene Formen sind:

R. proliferans [Manz] mit einer bindegewebigen membra-

nösen Neubildung vor der Papille von dem Aussehen der Reliefkarte eines Gebirges.

R. punctata albescens [MOOREN und KUHNT]: in der Umgebung der Papille, besonders an der Macula, zahlreiche kleine weisse runde Stippchen, vielleicht kleine Hohlräume.

Retraktion (*re-trăhĕre*) Zusammenziehung und Verkürzung, besonders von Narben.

cf. Contraction, Rétrécissement.

Rétrécissement thoracique, R. de la poitrine (= *restrictio* von *restringĕre*) [LAENNEC] ausgedehnte Einziehung des Brustkorbes, gewöhnlich einseitig, infolge Lungenschrumpfung, vd. Cirrhosis pulm., Pleuritis deformans.

Retroflexio (*lat.*) Knickung nach rückwärts, nur als

R. uteri diejenige Gestaltveränderung der Gebärmutter, bei der die Axe des Corpus und der Cervix ut. einen mehr oder weniger stark nach hinten offenen Winkel miteinander bilden.

R. uteri gravidi, richtiger: Schwangerschaft des retroflektirten Uterus. Die Vergrösserung erfolgt so lange, bis der Uterus im kleinen Becken keinen Platz mehr hat, worauf er sich entweder aufrichtet oder vom vierten Monat an Inkarzerationserscheinungen, hochgradige Störung der Harn- und Kotentleerung, Metritis etc. verursacht.

cf. Retroversio.

Retroperitonitis Entzündung des hinter dem Peritoneum gelegenen Zellgewebes, gewöhnlich eine sekundäre und gegen die primären Affektionen zurücktretende Erkrankung.

Retropharyngealabszess Entzündung des Bindegewebes zwischen Wirbelsäule und hinterer Rachenwand mit Ausgang in Eiterung.

Retropulsion vd. Propulsion.

Retrotonsillarabszess vd. Peritonsillarabszess.

Retroversio (*lat.*) Rückwärtsbeugung, besonders als

R. uteri, R. der Gebärmutter in toto, ohne Gestaltveränderung, Folge von Erschlaffung der normalen Befestigung. Sie kann mit Anteflexio verbunden sein.

cf. Retroflexio, Anteversio.

Revaccinatio Wiederimpfung, Wiederholung der Vaccination (s. d.) nach einem längeren Zeitraum und nachdem die erste schon von Erfolg war.

Revulsio (*re-vellĕre* wegreissen) Ableitung, Auf-

hören eines krankhaften Vorganges an einer Stelle infolge der Applikation eines Reizes (Gegenreizes) an einer anderen Stelle.

Revulsiva (*sc.* **remedia**) Mittel zur Hervorrufung von Gegenreizen, ableitende Mittel.
cf. Derivantia, Epigastrica.

Rhabditis ein mikroskopisch kleiner, zu den Nematoden gehöriger Rundwurm, der in vereinzelten Fällen im Harn gefunden wird und Hämaturie verursachen zu können scheint.

Rhabdomyom (*ἡ ῥάβδος* **der Stab, Streif**), vd. Myom.

Rhachitis vd. Rachitis.

Rhagas (*ἡ ῥαγάς* von *ῥήγνυμι* **reissen**) Rhagade, *Plur.* Rhagaden, Rimae cutis, Hautschrunden, sind längliche kleine Spalten in der allgemeinen Decke, welche durch Zerklüftungen und Sprünge entweder der Oberhaut allein oder zugleich der Lederhaut entstehen und in letzterem Fall mit Aussickerung von Serum oder Blut begleitet sind. Sie kommen an jenen Stellen vor, an welchen die Haut vielfachen Zerrungen ausgesetzt ist (Ostien, Finger, Gelenke).

Rheophor (*ῥέω* **fliessen,** *φόρος* **tragend**) i. q. Elektrode.

Rheostat (*ἵστημι* **feststellen**) Apparat zur abstufbaren Einschaltung von Widerständen entweder direkt in den Stromkreis (in Hauptschliessung) oder in einer Zweigleitung (Nebenschliessung), ein Mechanismus, welcher vorzugsweise an den galvanischen Batterien eingeschaltet wird und, ohne Wechsel der Elementenzahl, zur noch genaueren Abstufung der Stromstärke dient.

Rheumarthritis (*τὸ ἄρθρον* **das Gelenk**) rheumatische Gelenkentzündung, vd. Polyarthritis rheumat.

Rheumatismus (*τὸ ῥεῦμα* **der Fluss,** von *ῥέω*; **die Bezeichnung rührt davon her, dass man sich die darunter zusammengefassten Krankheiten durch das Abfliessen einer im Gehirn erzeugten Flüssigkeit nach verschiedenen Körperteilen entstanden dachte, oder, nach einer anderen Auffassung, von der Eigenschaft der rheumatischen Affektionen, die Stelle zu wechseln und gleichsam im Körper herumzufliessen**) alte klinische Bezeichnung für verschiedenartige, pathologisch-anatomisch nicht zusammengehörige Krankheitsformen der Gelenke und Muskeln und der dazu gehörigen Sehnen und Fascien, die man sich durch rheumatische Einflüsse entstanden dachte. Der Name Rh. als eine bestimmt charakterisirte Krankheitsgruppe ist jedoch von der modernen Medizin aufgegeben, hingegen der Ausdruck

rheumatisch als ätiologische Bezeichnung für alle diejenigen verschiedenartigen Affektionen beibehalten, die man entweder durch eine Erkältung — vd. Refrigeratio — oder durch unbekannte Ursachen, die man in die Atmosphäre verlegt, entstanden denkt.

Rheumatismus articulorum acutus vd. Polyarthritis rheumatica acuta.

Rh. artic. chronicus vd. Arthritis rheumatica chron.

Rh. nodosus vd. Arthritis deformans.

Rh. muscularis vd. Myalgia rheumatica.

Rh. gonorrhoicus vd. Synovitis metastatica.

Rh. scarlatinosus vd. Polyarthritis rheumatica.

Rheumatokelis i. q. Purpura haemorrhagica.

Rhexis (*ἡ ῥῆξις* von *ῥήγνυμι*) die Zerreissung, z. B. Haemorrhagia per rhexin.

cf. Ruptur.

Rhineurynter (*ἡ ῥίς, gen. ῥινός* die Nase, *εὐρύνω* erweitern, von *εὐρύς* breit) ein dem Kolpeurynter analoges Instrument zur Stillung heftigen Nasenblutens, indem es in den blutenden Nasengang eingeführt und dann mit Luft oder Wasser gefüllt wird.

Rhinitis i. q. Coryza.

Rhinolalia s. Rhinophonia (*ἡ λάλη, ἡ φωνή* das Reden, die Stimme) näselnde Sprache.

Rh. clausa der gestopfte Mundton, entsteht, wenn der Luft beim Sprechen der Zutritt zu den Choanen irgendwie verschlossen ist (Anschwellungen und Verwachsungen der Rachengebilde, Geschwülste).

Rh. aperta offene Nasensprache, entsteht durch mangelhaften Abschluss der Nase (Gaumenlähmung, Gaumendefekte), welche zur Bildung der reinen Vokale und aller Konsonanten mit Ausnahme der Resonanten m, n, ng erforderlich ist.

Rhinolith (*ὁ λίθος* der Stein) Nasenstein. Solche entstehen in den meisten Fällen aus fremden, in der Nase stecken gebliebenen Körpern, um welche sich schichtweise Kalksalze und eintrocknender Schleim ansammeln; sehr selten ohne Fremdkörper.

Rhinophyma, *Plur.* **-mata** (*τὸ φῦμα* der Knollen) die kugeligen Wülste der Nase im dritten Stadium der Akne rosacea.

Rhinoplastik (*πλάσσω* bilden) Nasenbildung, plastischer Wiederersatz der ganz oder teilweise defekten Nase.

Rhinorrhagie (*ῥήγνυμι* bersten) stärkere Epistaxis.

Rhinosklerom (*σκληρός* hart, *σκληρόω*) chronische Entzündung der Nase und ihrer Umgebung in Form einer prominenten, scharf umschriebenen Induration mit glatter Oberfläche, mit enormer Härte. Zu Grunde liegt ein kleinzelliges Infiltrat, das die normalen Gewebselemente allmählich verschwinden macht und in der Bildung eines fest schrumpfenden Bindegewebes seinen Abschluss findet.

Der für die Entstehung verantwortliche Pilz ist noch nicht mit voller Sicherheit nachgewiesen.

cf. Bacillus, Sklerodermie.

Rhinoskopia (*σκοπέω* besichtigen) Untersuchung der Nasen- und Nasenrachenhöhle (Rh. anterior und Pharyngo-Rh.) teils direkt, teils mit Beleuchtungsspiegeln.

Rhotacismus (*ῥ*) das Schnarren, Lorbsen oder Lorken, Gebrauch des Rachen-R statt des Zungen-R, eine auf fehlerhafter Gewöhnung beruhende Form der Dyslalie.

Pararhotacismus Vertauschung des R mit anderen Lauten.

cf. Lambdacismus..

Rhyas (*ὁ ῥυάς* das Triefen), eigentlich das Triefen der Augen, dann Bezeichnung für eine eiterige Entzündung der Thränenkarunkel mit konsekutivem Schwund derselben.

Rhypia (*ὁ ῥύπος* der Schmutz, *ῥύπτω* reinige) i. q. Rupia.

Ricochetschüsse (franz. *ricocheter* rückprallen, von *recopiare*) Prellschüsse, eigentlich Rückprallschüsse, Verletzungen durch matte, dazu in mehr oder weniger stumpfem Winkel auftreffende Geschosse.

Rigid, Rigidität (*rigĭdus* v. *rigēre* starr, steif) Steifheit, z. B. R. der Muskeln im Sinne von vermehrtem Tonus (s. d.).

Rigor (*lat.*) die Starre (*ῥῖγος*), z. B. R. mortis.

Rimae cutis (*rima* von *ringi* klaffen, z. B. „Rachen") vd. Rhagas.

Ring-worm (*engl.*) i. q. Herpes tondens.

Risus sardonicus (*ὁ γέλως σαρδάνιος*, nach Pausanias von einer *Sardonion* genannten Pflanze, deren Genuss die Erscheinung des R. s. verursachen sollte — Kraus; thatsächlich aber von der Homerischen Stelle Od. 20, 302: *μείδησε δὲ*

θυμῷ σαρδάνιον μάλα τοῖον „grimmiges Lächeln", von *σαίρω*, *σύρω*) das krampfhafte Lächeln, partieller tonischer Facialiskrampf, wodurch die Gesichtszüge des Kranken zu krampfhaftem Lächeln verzerrt werden.

cf. Spasmus facialis.

Roborantia (*robur* die Stärke) s. **Tonica** (*sc.* remedia) stärkende, kräftigende Mittel.

Ronchus s. Renchus (von *ῥέγχω* schnarchen) Rasselgeräusche, teils einfache Stenosengeräusche, teils von zerspringenden, aus Luft und Flüssigkeit in den Bronchien gebildeten Blasen erzeugte Geräusche.

Man unterscheidet gross- und kleinblasiges, feuchtes und trockenes Rasseln (Catarrhus humidus et siccus), ferner:

vesikuläre Rasselgeräusche (Ronchi), vd. Crepitatio;

klingende, d. i. durch verdichtetes Lungengewebe gut fortgeleitete, in normalen oder pathologischen Hohlräumen erzeugte Rasselgeräusche (konsonirendes, bronchiales Rasseln SKODA's);

knatternde, knarrende R. (R. crepitans und subcrepitans), durch zähes Sekret bei trockenem Katarrh entstehend, vereinzelt und grossblasig;

unbestimmte R., alle R., welche weder vesikulär, noch klingend, noch katternd sind;

zischende oder pfeifende Geräusche (R. sibilans), dem trockenen Rasseln verwandte Stenosengeräusche, an verengerten Stellen der Bronchien bei teilweiser Verstopfung durch zähe Sekrete entstehend. — Sind die Geräusche tiefer und sind sie durch einzelne Absätze getrennt, so bezeichnet man sie als schnurrende;

postexspiratorisches Rasseln [BAAS], Rasselgeräusche, welche sich der Exspiration unmittelbar anschliessen, ein Zeichen für Kavernen sind und durch eine Ausgleichsströmung mit Verschiebung des Sekrets in diesen zu stande kommen;

herzsystolisches Rasseln mit der Herzbewegung isochrones und von der Atmung unabhängiges kurzes Rasseln, welches durch Mitteilung der Bewegung des Herzens oder Gefässrohres an Kaverneninhalt entsteht.

cf. Fremitus, Strepitus.

Rophetica (*ῥοφητικός* von *ῥοφέω* schlürfen, *sorbeo*), (*sc.* medicamenta), mechanisch einsaugende Mittel, wie Streupulver, Schwämme etc.

cf. Absorbentia, Resorbentia.

Roseola (Röschen, von *roseus*, *rosa*) kleine rundliche bis fingernagelgrosse rote Hautflecken, deren Röte auf Druck verschwindet.

cf. Purpura, Erythema.

R. infantilis vd. Erythem.

R. typhosa die im Beginne des Typhus abdominalis meist am Stamm auftretenden und für Typhus sehr charakteristischen R.-Flecke.

R. variolosa im Prodromalstadium der Blattern vorkommende linsen- bis nagelgliedgrosse hellrote Flecken, die zuerst im Gesicht auftreten und später den Blatterneffloreszenzen Platz machen.

cf. Erythema variolosum.

R. vaccina kurzdauernde Hautrötungen, welche öfters bei Geimpften auftreten.

R. syphilitica makulöses Syphilid, die früheste und häufigste Form der sekundär-syphilitischen Hauterkrankung.

Ruget (von *rouge*, lat. *rubeus*) der franz. Name — ein deutscher fehlt — für die durch das Eindringen der Erntemilbe (auch Stachelbeermilbe, Leptus autumnalis, von roter Farbe) in die Haut der Schnitter etc. verursachte Hautentzündung..

Rubefacientia (*sc.* remedia), hautrötende Mittel Hautreize, welche eine starke Hyperämie der Applikationsstelle und gewöhnlich eine brennende Empfindung verursachen und meist in derivirender Absicht angewendet werden.

cf. Epispastica.

Rubeolae Röteln, ein akutes, den Morbillen sehr ähnliches, selbständiges spezifisches Exanthem von sehr guter Prognose, durch stecknadelkopf- bis linsen- und höchstens bohnengrosse hyperämische Flecken gekennzeichnet, welche bald scharf begrenzt, bald an den Rändern leichter gefärbt und verwaschen sind. Die begleitenden Schleimhautaffektionen bestehen in ganz leichten Katarrhen der oberen Luftwege und Konjunktiva und geringen anginösen Beschwerden.

Rubeola scarlatinosa und **R. morbillosa** zwei Deminutivformen von Scharlach oder Masern, also eigentlich keine R.

Rubicund (*lat.*) mit gerötetem Gesichte.

Rubor (lat. *ruber* = *ἐ-ρυθ-ρός*) Röte durch Hyperämie, eines der Kardinalsymptome der Entzündung (calor, rubor, tumor, dolor).

Ructus, *Frequ.* **Ructitatio** (*ructare*) das Rülpsen, Aufstossen, ist ein Erbrechen von Magengasen.

cf. Ruminatio.

Ruminatio humana s. **Merycismus** (v. *ruma* Kehle, Gurgel, *erugère* = *ructare*) das Wiederkauen. Abgesehen von dem als Regurgitation zu bezeichnenden Wiederkehren

der Speisen bei Oesophagusdivertikeln kommt das eigentliche Wiederkauen teils als üble Gewohnheit (R. habitualis), teils mehr pathologisch bei manchen Individuen in der Weise vor, dass die genossenen Nahrungsmittel willkürlich oder unwillkürlich aus dem Magen in den Mund zurückgerülpst und dann nach nochmaligem Kauen oder ohne solches wieder verschluckt werden. In mehreren Fällen hat man eine sehr weite und muskulöse Speiseröhre gefunden, die sich vor der Kardia zu einem Antrum cardiacum erweitert, welches durch das Zwerchfell vom eigentlichen Magen abgegrenzt ist.

Rupia s. Rhypia (*ὁ ῥύπος* der Schmutz) Schmutzflechte. Es gibt nur eine

R. syphilitica, eine Form des pustulösen (ulzerösen) Syphilids; charakteristisch sind multiple, über den ganzen Körper zerstreute, austernschalenähnliche, flach-konische Borken, welche von einem Blasenwall umgeben sind und nach deren Ablösung ein rundliches Geschwür erscheint.

Ruptura (*rumpere*) Zerreissung.

R. vulvo-perinealis Dammriss.

R. perineo-analis Dammriss nebst Einreissung des Mastdarms.

cf. Rhexis.

Saburra (der schmutzige Schiffssand, Ballast, von *sabulum* der Sand) unverdaute Substanzen im Magen (S. gastrica), Unreinigkeiten („der ersten Wege", des Verdauungstraktus überhaupt).

Adj. saburral.

Saccadirt (franz. *saccader* schnellen, rucken, *la saccade* schneller Ruck am Zügel des Pferdes), „abgesetzt" nennt man das Atmen, wenn es bei der Auskultation mit kurzen Unterbrechungen oder Abschwächungen gehört wird, wahrscheinlich dann, wenn, wie in tuberkulösen Lungenspitzen, örtliche Hindernisse in den Bronchien den Lufteintritt in die Alveolen eines Bezirks hemmen und während eines Atemzugs wiederholt überwunden werden müssen.

Saccharomyces cerevisiae (*saccharum* der Zucker, *ὁ μύκης* der Pilz, *cerevisia* das Bier) die Bierhefe, der verbreitetste Sprosspilz, ohne pathogene Eigenschaften, wird im Erbrochenen, im Harn etc. gefunden. Ein dem S. ähnlicher, vielleicht identischer Pilz findet sich in den Haarschuppen der behaarten Hautstellen, nach Bizzozero entweder

in Form kugeliger oder ovaler Zellen (S. sphaericus und S. ovalis).

S. albicans [Reess] i. q. Oïdium albicans.

Sacrocoxalgie (*vd.* Coxalgie) Entzündung der Synchondrosis sacro-iliaca und der angrenzenden Teile der beiden Knochen mit Schmerzhaftigkeit und ödematöser Schwellung ihrer Verbindungslinie auf der hinteren Fläche des Beckens, Schmerz beim Druck aufs Darmbein, beim Sitzen und Gehen, und ausstrahlenden Schenkelschmerzen. Sie kommt bei Kindern als Analogon des Tumor albus vor [Pitha], befällt indes häufiger Erwachsene, zuweilen als das Resultat einer Verletzung, eines Falles auf den Hintern.

Salaam-Krämpfe (arab. *salâm*, hebr. *shalom* der Friedensgruss) vd. Spasmus nutans.

Salacitas (H. von *salax* geil, von *salire*) abnorme sexuelle Begierde.

cf. Nymphomanie, Satyriasis.

Salivatio (*saliva* der Speichel) s. **Sialorrhoea** s. **Ptyalismus** (*τὸ σίαλον*) der Speichelfluss, abnorm vermehrte Speichelsekretion, so dass die Kranken nicht mehr im stande sind, den Speichel zu schlucken, sondern ihn ausspucken oder aus dem Munde laufen lassen müssen. Die Ursache ist reflektorische Reizung der Speicheldrüsennerven bei Stomatitis, Lyssa, Zahnreiz, Krankheit des Magens, Darms, der weiblichen Genitalien, Bulbärparalyse etc.

Salpingitis (*ἡ σάλπιγξ* die Trompete) Tubenentzündung kommt wohl nur sekundär vor bei Affektionen des Uterus und Bauchfells, Tripperinfektion, entweder mit katarrhalischer oder eiteriger Sekretion (Pyosalpinx).

Der Ausdruck S. wird auch für die Entzündung der Tuba Eustachii gebraucht.

Sanatio (*lat.*) Heilung, S. per primam, secundam, vd. Intentio.

Sanies (*lat.* eig. Schwund) dünnflüssiger Eiter, der reich an Serum, arm an Eiterkörperchen ist. Auch „Jauche“.

Saprin (*σαπρός* faul) ungiftiges Ptomaïn, welches vom 7. Tage an nach dem Tode in Leichen auftritt.

Saprogen fäulniserregend (richtiger wäre saprogon, *cf.* phlogogon).

Saprophyt (*τὸ φυτόν* die Pflanze), eigentlich Fäulnispilz, Sammelname für diejenigen Bakterien, welche ausser-

halb lebender Organismen sich entwickeln. Ein Teil derselben sind Fäulnispilze.

Zu den saprophytischen Bakterien gehören: Bacillus subtilis (Heubacillus), Kartoffelbacillus, Bac. megaterium, Bac. (s. Mikrokokkus) prodigiosus, wurzelförmiger Bacillus, ferner die Milchbakterien: Bac. acidi lactici (Milchsäurebacillus), Bacillus der Buttersäuregärung [Hueppe] und Bac. butyricus [Prazmowski], Bac. cyanogenus (Bac. der blauen Milch); die Wasserbakterien: Bac. violaceus (Spree), der rote Bacillus, fluoreszirende Bacillen, darunter Bac. erythrosporus; die verschiedenen Fäulnispilze, bisher unter dem Namen „Bakterium termo" zusammengefasst; ein Schraubenbakterium: Spirillum rubrum [nach C. Fränkel's Bakterienkunde].

cf. Bakterien, Parasiten.

Sarcina s. Merismopoedia ventriculi (σάρκινος fleischig, beleibt, wahrsch. von der dicken Gestalt dieser Pilze) Bakterien, welche sich nach zwei oder drei Dimensionen des Raumes teilen. Sie stellen 0,01 mm grosse, kubische warenballenähnliche Gebilde (vierfach oder wiederholt vierfach geteilte Zellen) dar und finden sich besonders bei Magenerweiterung und Magenkrebs im Erbrochenen, ohne weitere pathognomonische Bedeutung zu haben. Man unterscheidet je nach ihrer Pigmentbildung eine gelbe, eine weisse und eine orangefarbene Sarcine.

S. **pulmonum** eine in den Lungen, bezw. im Sputum vorkommende Sarcineform, nach Hauser ein harmloser Schmarotzer ohne pathogene Eigenschaften.

Sarkocele (ἡ σάρξ das Fleisch, ἡ κήλη der Bruch) s. **Hernia carnosa**, eigentlich Fleischbruch, wird von einigen Autoren für Elephantiasis scroti gebraucht.

S. **syphilitica** i. q. Orchitis syphilitica.

S. **malleosa** Rotzknoten in der Haut des Hodensackes.

Sarkoma (σαρκόω) nach dem Typus der Bindesubstanzen gebaute Geschwülste, bei denen die zelligen Elemente der Zahl und oft auch der Grösse nach gegenüber der Interzellularsubstanz vollkommen prädominiren. Die einzelnen Sarkomformen sind:

1. Rundzellensarkom, S. globocellulare:
 a) Kleinzelliges Rundzellensarkom, granulationsähnliches R. (S. globocellulare simplex), erscheint in Form von äusserst weichen, schnell wachsenden, fast ausschliesslich aus Rundzellen und Gefässen bestehenden Geschwülsten, die sich namentlich im Bindegewebe des Bewegungs- und Stützapparates, in der Haut, den Ovarien, Hoden und Lymphdrüsen finden.

b) Lymphosarkoma, S. lymphadenoides s. molle mit Nachahmung des Baues der Lymphdrüsen, am häufigsten in den Lymphdrüsen und dem lymphadenoiden Gewebe der Schleimhäute.

c) Das grosszellige Rundzellensarkom, S. makrocellulare, an denselben Stellen wie das kleinzellige R. vorkommend, bildet derbere Geschwülste mit grossen, oft zwei- und vielkernigen Zellen. Da die Zellen mit der Zwischensubstanz zusammen ein Alveolenwerk bilden, nennt man dieselben auch grosszellig-alveoläres R. [BILLROTH]. Formen, die sich durch bedeutende Grössenverschiedenheit der Zellen und grosse vielkernige Riesenzellen auszeichnen, bezeichnet man |als Riesenzellensarkome.

2. Spindelzellensarkom, S. pusiforme s. fusocellulare:

a) kleinzelliges Sp.,

b) grosszelliges Sp., beide viel derbere Geschwülste bildend.

c) Fibrosarkom, S. fibrosum, Fibroid oder Fibrom, das Fasersarkom, durch starke Entwicklung der Interzellularsubstanz ausgezeichnet, hauptsächlich im Uterus.

3. Durch besondere Eigentümlichkeiten ausgezeichnete Sarkome:

a) Alveolärsarkom, S. alveolare, mit drüsenähnlicher, epitheloider Zellenstruktur und alveolärer Anordnung der Interzellularsubstanz. *Synon.:* Endothelioma. Hierher gehören das Angiosarkom oder plexiformes Angiosarkom, charakterisirt durch eine mantelartige Umhüllung des präexistirenden oder neugebildeten Gefässplexus und des Cholesteatoma (s. d.).

b) Melanosarkom mit Pigmentbildung innerhalb der Geschwulstzellen, durch seine Bösartigkeit ausgezeichnet und primär nur an Stellen vorkommend, die schon normalerweise Pigment enthalten (Auge, Pia).

c) Psammom (s. d.).

d) Myxosarkom, (S. myxomatodes) durch hyaline oder schleimige Degeneration des Geschwulstgewebes oder durch Kombination von Sarkom und Myxomgewebe entstehend. Hierher gehört das Cylindrom (s. d.).

[Nach ZIEGLER's Lehrbuch].

Sarkoptes hominis (*ἡ σάρξ* und *ὀπτάω* **rösten, schrundig machen,** oder von *κόπτω*, also eig. *σαρκοκόπτης* [?]) i. q. Acarus scabiei.

Saturnismus (*Saturnus* eig. Saatgott, alchimistischer Name für Blei) Vergiftung durch Blei und Bleisalze, kommt vor als S. acutus und chronicus, welcher letztere die Tabes, Kolica, Arthralgia, Encephalopathia (mit Amaurosis und Eklampsia) saturnina, den Tremor saturninus und die Contractura, Paralysis und Anaesthesia saturnina umfasst.

cf. Tendovaginitis hypertrophica.

Satyriasis (gr. H. von *σατυριάω*, *ὁ Σάτυρος* bockähnlicher Waldgott, geiler Faun im Gefolge des Bacchus) die krankhafte Geilheit beim Manne, die männliche Begattungswut.

cf. Nymphomanie, Priapismus, Salacitas.

Scabies (*scabere* kratzen) die Krätze, eine parasitische, ansteckende Hautkrankheit, deren Erscheinungen sich zusammensetzen aus den durch die Anwesenheit der Krätzmilbe (Acarus scabiei) direkt bedingten, ferner aus den durch das häufige Kratzen bedingten und endlich aus den durch anderweitige Reize während des Lebens der Milbe in der Haut bedingten Symptomen (bestehend in der Entwicklung von Knoten oder anderen Infiltraten an jenen Hautstellen, an welchen, aus was immer für Ursachen, Druck oder Reibung stattfindet, wie am Gesäss bei sitzender Lebensweise, unter Tragbändern etc.).

S. crustosa s. **norwegica** s. **Boeckii** (diese Form wurde zuerst in Norwegen von Boeck und Danielson bei an *Spedalskhed* Leidenden entdeckt) Borkenkrätze, eine eigentümliche Modifikation der gewöhnlichen Krätze, wobei neben den gewöhnlichen Krätzeerscheinungen noch dicke schwielige Epidermidalauflagerungen der Flachhand und des Plattfusses, unter Degeneration der Nägel, sich entwickeln und auch an anderen Körperstellen, im Gesichte, am behaarten Kopfe, dicke Krusten vorkommen, welche sich von jenen des impetiginösen Ekzems nur durch ihren Inhalt an toten Milben und Milbenprodukten unterscheiden. Die Affektion steht wahrscheinlich in Zusammenhang mit Sensibilitätsstörungen der Haut, so dass die Borken nicht weggekratzt werden.

S. sicca papulosa i. q. Prurigo.

Scabrities unguium (H. von *scaber* rauh, schäbig) krankhafte Degeneration der Nagelsubstanz, meist in einer Verdünnung derselben mit faseriger Beschaffenheit bestehend.

Scalpell (*scalpellum* von *scalpo* schneiden) kleineres Messer, bei dem Klinge und Griff unbeweglich miteinander verbunden sind.

cf. Culter, Bistouri.

Scapulae alatae (*lat.*) flügelförmig abstehende Schulterblätter (*ὠμοπλάτη* bei Aristoteles und Galen), bei magerer und schwacher Muskulatur, insbesondere bei Lähmung des Serratus antic. maior, sodann überhaupt bei paralytischem Thoraxbau vorkommende Stellungsanomalie der Schulterblätter.

Scapulodynia (*ἡ ὀδύνη* der Schmerz) i. q. Myalgia scapularis.

Scarificiren (*σκαριφεύω* mit dem Griffel ritzen, von *σκάριφος* der Stift) zahlreiche kleine Einschnitte machen.

Scarificator das hierzu dienende Messer oder der Schröpfschnepper.

Scarificatio die Anwendung des Skarifikators.
cf. Cucurbitatio.

Scarlatina (neugr. *τὸ σκαρλάτο* [*νόσος*] nach Kraus; pers. *sakarlat* die rote Farbe) der oder das Scharlach, Febris scarlatinosa, kontagiöse fieberhafte Erkrankung mit einem Exanthem in Form grosser, verwaschen begrenzter scharlachroter Flecke, die anfangs als punktförmige Stippchen erscheinen, und vorwiegend entzündlicher Beteiligung der Rachenschleimhaut (Angina scarlatinosa).

S. sine exanthemate mit sehr geringer oder fehlender Hautröte, aber den übrigen Symptomen.

S. laevigata die gewöhnliche Form konfluirender Flecke.

S. variegata mit getrennt stehenden Flecken.

S. papulosa die anfangs punktförmige Injektion gestaltet sich zu kleinen, mehr dem Tastsinn als dem Auge bemerklichen, äusserst zahlreichen Papeln.

S. miliaris, Scharlachfriesel, hirsekorngrosse Frieselbläschen mit trübem Inhalt, aus der papulösen Form sich entwickelnd.

S. petechialis s. haemorrhagica die mit Hämorrhagien in die Haut und Blutungen aus Körperhöhlen komplizirte Form.

S. puerperalis wird von Manchen als eine besondere Form von Puerperalfieber (septischer Infektion) aufgefasst. Nach Olshausen (Arch. für Gyn. Bd. 9 S. 169) handelt es sich um echte, bald ganz leicht, bald äusserst schwer verlaufende S., die in der Schwangerschaft nicht zum Ausbruch gekommen ist, sondern deren Inkubation sich häufig ungewöhnlich verlängert, bis mit der Entbindung das Kontagium zur Wirkung kommt, daher das gewöhnliche Auftreten in den ersten drei Tagen des Puerperiums.

Schistoprosopie (*σχιστός* gespalten von *σχίζω*) s. **Prosoposchisis**, Gesichtsspalte, tiefe Kluft zwischen einer oder beiden Seiten der Nase, welche sich durch den Oberkiefer in den Gaumen hinein fortsetzt, höchster Grad der Meloschisis, bei nicht lebensfähigen Kindern.

cf. Aprosopie.

Schizoblepharie (*τὸ βλέφαρον* das Augenlid) i. q. Koloboma palpebrae.

Schizomyceten (*σχίζω* u. *ὁ μύκης*, *gen.* *-ητος* der Pilz) vd. Bakterien.

Scirrhus (*ὁ σκίρρος* von *σκιρρός* hart) vd. Carcinoma fibrosum.

Scolex etc. vd. Sk . . .

Scorbūtus (ursprüngl. holländ. *schorbuck*) der Skorbut oder Scharbock, eine unter dem Einfluss schlechter Nahrung, feuchter Wohnung und deprimirender Gemütsstimmung, namentlich bei Mangel vegetabilischer Kost zu stande kommende chronische allgemeine Ernährungsstörung, bei welcher sich unter zunehmender Entkräftung eine hochgradige mit Lockerung und Ulzeration verbundene Schwellung des Zahnfleisches und multiple blutige Extravasationen in der Haut, in den Muskeln etc. mit hämorrhagischen Entzündungen der Organe, besonders der serösen Häute, nebst freien Blutungen der Schleimhäute einstellen. — Man unterscheidet einen See- und Landskorbut (als solcher wird auch Purpura haemorrhagica bezeichnet).

cf. Stomatitis scorbutica, Hemeralopia.

Scrofuloderma ulcerosum eine durch die Entwicklung granulationsartiger Massen charakterisirte Hautkrankheit, die unter dem direkten Einfluss der Skrofulose entsteht [ZH].

Scrofulosis (*scrofa* oder *scropha* Saumutter, von *γράφω*, *scalpo* graben, *ἡ γρομφίς*, *γρομφάς* das Mutterschwein — von dem schweinskopfähnlichen Ansehen, das durch die Auftreibung der seitlichen Gesichts- und Halsteile infolge der skrofulösen Drüsenanschwellungen hervorgebracht wird) die Skrofelkrankheit, lymphatische Diathese, eine Konstitutionsanomalie, welche durch grosse Neigung zu Entzündungen der Haut, besonders des Gesichts und Kopfes, der Schleimhäute, Lymphdrüsen, Knochen und Sinnesorgane sich kundgibt, mit der Besonderheit, dass diese Entzündungen charakteristische, mit Tuberkelzellen identische massenhafte Zellen produziren, einen bleibend infiltrativen Charakter haben und zur käsigen Metamorphose neigen.

S. torpida das charakteristische Bild dieser ist: Gesicht von gedunsenem Ansehen, Lippen und Nase dick, die Haut

schmutzig-bleich, das Unterhautzellgewebe verhältnismässig fettreich, die Muskulatur spärlich, grosser Bauch, dünne Extremitäten.

S. erethica: Abmagerung und eine mässige Rötung der Haut neben den skrofulösen Erscheinungen und Disposition zu frühzeitiger Eiterung.

Die Skrofulose ist höchst wahrscheinlich in ähnlicher Weise wie die Tuberkulose durch den Bacillus tuberculosis bedingt, doch stehen sichere Beweise dafür noch aus.

cf. Phthisis, Tuberculosis.

Scutula vd. Favus.

Scutulatus s. scutiformis (*scutum* der Schild von *τὸ σκῦτος* das Leder) schild- oder schüsselförmig, in der Mitte vertieft, zur Bezeichnung für gewisse Effloreszenzen.

Seborrhoea (*sebum* der Talg, *ῥέω* fliessen) s. **Steatorrhoea, Fluxus sebaceus**, Schmeerfluss, krankhafte Ausscheidung von mit Hauttalg imprägnirten Epidermismassen, die sich auf einer sonst normal aussehenden Hautfläche entweder in Gestalt eines fettigen Überzuges oder schuppiger Auflagerungen ansammeln. Je nach dem Vorwiegen des einen oder des anderen Bestandteiles unterscheidet man:

S. **adiposa** fettige S.

S. **sicca s. squamosa** (veraltet Akne sebacea, Pityriasis s. Tinea s. Porrigo furfuracea) ein Produkt des an der Oberfläche der Haut zu schmutzig-weissen, krustösen Schwarten vertrockneten Hauttalges, welche meist ziemlich fest oder in Form von ähnlichen kleinen Schuppen nur lose aufsitzen, besonders auf Nase, Stirn und Wangen.

Nach der Stelle des Auftretens unterscheidet man S. capitis oder capillitii (häufige Ursache von Alopecie), praeputii (Smegma) etc.

S. **(capitis) neonatorum**, Gneis, Heidendreck — meist in Form von mehr oder weniger schmutzigen Schuppengrinden.

cf. Cutis testacea, Ichthyosis sebacea, Alopecia furfuracea, Crusta.

S. **congestiva** i. q. Lupus erythematosus.

Secessus involuntarii (*se-cedĕre* fortgehen) unfreiwillige Abgänge.

Secret (*se-cernĕre* absondern) Absonderung (physiologisch wie pathologisch, während „Exkret“ nur physiologisch ist).

Sectio (*sĕcare* schneiden).

S. **caesarea s. Laparohysterotomie**, Kaiserschnitt, operative Eröffnung des schwangeren Uterus von den Bauchdecken aus, mittels Laparotomie behufs Extraktion der Frucht.

S. alta, lateralis, mediana, urethralis, vesicalis, vd. Lithotomie.

S. anatomica, legalis, anatomische, gerichtliche S.

Sedativa (*sedare* sitzen machen, beruhigen), (*sc.* remedia) beruhigende Mittel i. q. Temperantia.

Sedimentum (*sedēre* sitzen) der Bodensatz.

S. lateritium (*later* der Ziegelstein) ziegelmehlartiges Harnsediment durch Ausscheidung von Harnsäurekrystallen und harnsauren Salzen (Uraten).

Semiotik (*σημαίνω* bezeichnen, *σημειόω*, also *ἡ σημειωτικὴ τέχνη* von *σημεῖον, σῆμα* Zeichen) die Lehre von den Krankheitszeichen i. q. Symptomatologie.

Sepsin (*σήπω* faulen) ist das von Bergmann und Schmiedeberg als schwefelsaures S. krystallinisch dargestellte eigentliche putride Gift, das von den Fäulnisbakterien getrennt werden kann, aber doch in so naher Beziehung zu denselben steht, dass Bergmann geneigt ist, es für ein Sekretionsprodukt derselben zu halten. Jedenfalls haftet es an ihnen und wird durch sie übertragen.

Sepsis, *Adj.* **septisch** (*σῆψις, σηπτικός*) gegenwärtig mehr im Sinn vou Zersetzung mit Entwicklung von pyrogonen und phlogogonen Substanzen, ohne den Begriff der stinkenden Fäulnis, wofür mehr die Bezeichnungen putrid, saprogen, ichorös und saniös gebräuchlich sind.

Septikämie s. Septhämie (sprachrichtiger Sephthämie) faulige Infektion, Jaucheintoxikation, Infektion des Organismus durch Resorption gewisser, in Jaucheherden erzeugter, durch mehr oder weniger intensiven putriden Geruch kenntlicher Zersetzungsprodukte. Die Krankheit ist durch subkontinuirliches hohes Fieber mit oder gewöhnlich ohne initialen Schüttelfrost, typhoiden Zustand, zuweilen auch heftige Diarrhöen, und Kollaps charakterisirt; erhebliche anatomische Veränderungen fehlen gewöhnlich in der Leiche, es können aber auch metastatische Entzündungen und Abszesse (metastatische S., Septikopyämie) vorkommen, doch ohne dass, wie bei der Pyämie, Schüttelfröste dabei auftreten. Die Zersetzungsprozesse in den primären Herden scheinen gewöhnlich eingeleitet zu werden durch Infektion der letzteren mit septischen körperlichen Substanzen (Ptomaïnen), welche an Mikroorganismen (Fäulnisbakterien) gebunden, aber wahrscheinlich nicht mit diesen selbst identisch sind. — Die Frage betreffs der ätiologischen Einheit oder Verschiedenheit der septikämischen und pyämischen Prozesse ist noch eine offene.

cf. Pyämie, Ichorrhämie, Febr. traumat. u. puerper.

Kryptogene oder -genetische Septikopyämie (*κρύπτω* verbergen) die S. ohne bekannte Invasionspforte.

Sequester (von *sequor*, eigentlich der Vermittler, = *secutor*, *sequestrare* aufheben, absondern) ein abgestorbenes Knochenstück.

Sequestrotomie (*τέμνω* schneiden), auch **Nekrotomie**, die Operation, durch welche ein Sequester durch die (mit Meissel) erweiterte „Kloake" der Sequesterkapsel entfernt wird.

Serophthisis (*serum* Milchwasser, Molken und *Phthisis*, s. d.) **perniciosa endemica** i. q. Beriberi.

Sero-Pneumothorax vd. Pneumothorax.

Serpiginosus (*serpo*, *ἕρπω*, kriechen) zur Bezeichnung der unter gyratus beschriebenen Form, wenn sie durch Geschwüre oder wulstige Neubildungen hervorgerufen wird.

Serra (lat. v. *secare* schneiden) die Säge.

Setaceum (*seta*, besser *saeta* das Haar, die Borste) Haarseil, Eiterband, Band oder Schnur (früher von Haaren), welche in einem gewöhnlich mit Hilfe einer breiten Nadel hergestellten Wundkanale eine Strecke weit durch das Unterhautzellgewebe gezogen und darin liegen gelassen wird, wodurch der Wundkanal in Eiterung erhalten wird, welche bei gewissen Krankheiten zur Ableitung dienen soll.

S. candens Durchziehen eines Platindrahtes durch Geschwülste, besonders Angiome, welcher nachträglich durch den galvanokaustischen Apparat glühend gemacht wird.

Shock (engl. *shock* und *shog* der Stoss) der paralysirende Einfluss einer plötzlichen und heftigen Erschütterung, resp. Verletzung zahlreicher Nerven oder einzelner grosser Nervenstämme auf die Herzthätigkeit. (Ausserdem scheint eine reflektorische Gefässnervenlähmung, besonders der Splanchnici, eine plötzliche hochgradige Hyperämie in dem erweiterten Stromgebiet der Abdominalgefässe und dadurch sekundäre, oft tödliche Gehirnanämie hervorzurufen.)

cf. Commotio.

Sialagōga (*τὸ σίαλον* der Speichel, *ἀγωγός* herbeiführend), (*sc.* remedia) Mittel, welche eine starke Speichelsekretion veranlassen.

Sialorrhoe (*ῥέω* fliessen) i. q. Salivatio.

Sibbens in Schottland das, was *Radesyge* (s. d.) in Norwegen.

Sibilans (lat. pfeifend oder zischend) vd. Ronchus.

Siderodromophobie (*ὁ σίδηρος* das Eisen, *ὁ δρόμος* der Lauf, die Bahn, *ὁ φόβος* die Furcht) [Rigler] „die Eisenbahnfurcht", eine Form der Neurasthenia spinalis.

Siderosis pulmonum (*ὁ σίδηρος* das Eisen, *σιδηρόω*) i. q. Pneumonokoniosis siderotica.

Sigmacismus das schlechte oder unmögliche Aussprechen des S-Lautes.

Singultus (*gula* Kehle, *glutus* Schlund, = *ingluvies*) das Schluchzen, kurze unwillkürliche und von tönenden Schwingungen der Stimmbänder begleitete Inspirationen, durch klonische Kontraktion des Zwerchfells hervorgerufen, nur bei besonderer Häufigkeit und Dauer pathologisch, ein Reizungsphänomen meist im Bereich des Respirationszentrums oder der im Rückenmark liegenden Bahnen der Phrenici, reflektorisch bei Magen-, Prostata- und Uterusleiden, bei Entzündung und Verletzung des Zwerchfells, Paraphrenitis, bei Hysterie etc. [Nach Erb in ZH.]

Sinuosus (*sinus* die Bucht) buchtig, meist von Geschwüren gebraucht.

Siphonom (*ὁ σίφων* die Röhre, der Weinheber) vd. Cylindrom.

Siriasis (*σείριος* heiss, brennend, Beiwort der Gestirne, welche in der heissen Zeit sichtbar werden) i. q. Insolatio.

Sitophobie (*ὁ σῖτος* die Speise, *ὁ φόβος* die Furcht) ein der Hydrophobie analoges und verschiedenen (Zentral-) Erkrankungen eigenes Symptom, wobei ein solcher Widerwille gegen Nahrungsaufnahme besteht, dass schon der Geruch oder Anblick von Speisen Brech- und Würgbewegungen hervorruft.

Situs transversus viscerum Umkehrung der seitlichen Lage der Eingeweide, betrifft nur selten die Brust- oder Bauchorgane für sich allein, sondern gewöhnlich alle zugleich (Transpositio viscerum omnium).
cf. Dextrocardie.

Skatophagie (*τὸ σκῶρ*, *gen.* *σκατός* der Kot, *stercus*, *φαγεῖν* essen) das Kotfressen (Geisteskranker).
cf. Allotriophagie.

Skérljevo, auch **Falcadina** oder *Mal de Fiume*, in Istrien volkstümliche Bezeichnung von derselben Bedeutung wie *Radesyge* in Norwegen.

Skleradenitis die Drüsenverhärtung.
cf. Bubo.

Sklerektasie (*sklera* die Lederhaut des Auges, von σκληρός hart, ἡ ἔκτασις die Erweiterung) vd. Staphyloma.

Sklerema s. Skleroma s. Sklerodermia (τὸ δέρμα die Haut) **s. Sklerosis, Sklerostenosis cutanea** eine chronische, wahrscheinlich als Trophoneurose aufzufassende Krankheit, die einzelne Partien der allgemeinen Decke oder die gesamte Hautdecke befällt und ohne Entzündung zu einer Verhärtung der Haut führt, infolge deren dieselbe ihre Elastizität vollständig verliert und später eine wesentliche Verkürzung erleidet [Schwimmer in ZH].

Skl. adultorum, *true Keloid* [Addison], das Sklerem der Erwachsenen.

Skl. partiale, franz. *Sklerème en placards*, die auf einzelne Hautstellen beschränkte Form dieser Affektion.

Skl. universale. Bei dieser Form des Sklerems wird entweder die ganze Körperfläche gleichzeitig befallen oder es bilden sich einzelne ausgebreitete Sklerosirungen der Haut, die sich allmählich über den ganzen Körper verbreiten.

Synon.: Carcinus eburneus [Alibert], Cutis tensa chronica [Fuchs], Elephantiasis sclerosa [Rasmussen], Sklerosis corii [Wilson].

Skl. neonatorum s. Skleroedema, Algor progressivus, franz. *Endurcissement du tissu cellulaire* [Léger], die Hautverhärtung der Neugeborenen, eine mit dem Sklerem der Erwachsenen in keiner Beziehung stehende, in den ersten Lebenstagen auftretende Affektion, bei der von den unteren Extremitäten an beginnend in kurzer Zeit die Haut des ganzen Körpers sich verhärtet. Die Krankheit führt unter rascher Abnahme der Körpertemperatur und der Beweglichkeit fast immer zum Tode.

Skleritis Entzündung der Lederhaut des Augapfels, meist mit gleichzeitiger Entzündung des betreffenden Abschnittes der Gefässhaut als **Sklerochorioiditis** vorkommend.

Sklero-Ch. anterior Entzündung desjenigen Teils der Chorioidea und der anliegenden Sklera, welcher in nächster Nähe des Ansatzes der Regenbogenhaut gelegen ist. Die akuten Fälle pflegen zur Verdichtung der befallenen Gewebe (auch Trübung und Sklerose der Hornhaut, *cf.* Keratitis) zu führen, die sich in ausgesprochenster Form als Abflachung (Phthisis) des vorderen Augenabschnittes äussert. Die subakuten und chronischen Formen führen durch Drucksteigerung und Verdünnung der Lederhaut zur vorderen Staphylombildung, die chronischen ohne, die subakuten mit Reiz- und Entzündungserscheinungen (Iritis, Episkleritis, Hornhautsklerosirung).

Sklero-Ch. posterior eine ohne Reizungssymptome verlaufende chronisch-entzündliche Affektion des zwischen Sehnervenrand und Makula befindlichen Bulbusteils, welche zum progressiven hinteren Staphylom führt.

Sklerodactylia (Ball) eine auf die Finger oder Zehen beschränkte Form des Sklerems, die leicht zu symmetrischer Asphyxie und Gangrän führt.

Skleronyxis (*ἡ νύξις, Subst.* von *νύσσω* stechen) Einführung einer Starnadel durch die Sklerotika hindurch in die hintere Augenkammer (zur Depression kataraktöser Linsen).

Sklerosis Verhärtung im allgemeinen, häufig in Zusammensetzungen, wie Osteo-S., Phako-S. etc.

Multiple Sklerose vd. Myelitis chronica.

cf. Induratio, Cirrhosis.

Sklerotomie (*τέμνω* schneiden) der Skleralschnitt, ein von Wecker und Stellwag empfohlenes Operationsverfahren bei Glaukom.

Skolex, *Plur.* **Skoleces** (*ὁ σκώληξ, -ηκος* Wurm, Made) Bandwurmköpfchen.

cf. Echinokokkus, Taenia, Proglottiden, Hydatiden.

Skoliose (*σκολιός* krumm) seitliche Verkrümmung der Wirbelsäule (nicht zu verwechseln mit der seitlichen Beugung, z. B. bei Muskelschwäche) kommt meist durch einen ähnlichen entzündlichen Vorgang zu stande als die Kyphose, der aber weniger rasch und intensiv verläuft, so dass die kranken Wirbel Zeit gewinnen, durch eine Axendrehung und seitliche Abweichung sich dem Druck bis zur späteren Konsolidation teilweise zu entziehen.

cf. Spondylitis.

Skotom (*σκότωμα* Schwindelanfall, v. *σκοτόω, σκότιος* dunkel) dunkle Flecken des Gesichtsfeldes, entoptische Erscheinungen, umschriebene Schatten, welche von trüben Teilchen der dioptrischen Medien auf die Netzhaut geworfen werden und so zur subjektiven Wahrnehmung gelangen. Sie sind entweder fix (beharrlich) oder beweglich, exzentrisch oder zentral.

cf. Myiodesopsie, Amaurosis partialis fugax, Chorio-Retinitis centralis.

Skybala (*Plur.* von *τὸ σκύβαλον* Wegwurf, was man wegwirft) gewöhnlich zur Bezeichnung einzelner sehr harter Kotballen.

Smegma (*τὸ σμῆγμα* die Schmiere, v. *σμήχω* oder *σμάω* schmieren, abwischen) das Sekret der Talgdrüsen

der Glans und des inneren Blattes des Präputiums (TYSON'sche Drüsen) nebst abgestossenem Epithel.

Sodomie i. q. Päderastie.

Solutio retinae i. q. Sublatio retinae s. Secessus retinae.

Solventia (*solvere* lösen), (*sc.* remedia) lösende Mittel, gewöhnlich für solche Expektorantien gebraucht, welche eine Lösung des zähen Schleimes bewirken.

cf. Resolventia.

Somnambulismus (*somnus* der Schlaf, *ambulare* herumgehen) das Schlaf- oder Nachtwandeln, eine krankhafte psychische Affektion, wobei in einem schlafähnlichen Zustande gewisse, von einer Idee beherrschte geordnete Bewegungen und Thätigkeiten vollführt werden, von welchen nicht die geringste Erinnerung bleibt.

cf. Hypnotismus.

Somnifera (*fero* tragen, bringen) i. q. Hypnotica.

Somnolenz (*lat.*) die Schläfrigkeit, schlafsüchtiger Zustand, leichtester Grad von Betäubtheit, Benommenheit des Sensoriums.

cf. Sopor, Stupor.

Sonde (frz., lat. *tenta* v. *sub-undare*) dünne stäbchen- oder röhren- oder halbröhrenförmige Instrumente von Metall oder Fischbein zur Exploration von Teilen in der Tiefe (Stein-, Schlund-, Magen-, Mastdarm-, Uterus- etc. Sonde).

S. à dard (engl. *dart* der Spiess) ein mit einem scharfen gerinnten Stilett versehener Katheter zur Durchbohrung der Blase von innen her bei Sectio vesicalis alta.

S. à piston, Spritzenkatheter, ein katheterförmiges *Porte-remède* mit Stempel.

cf. Bougie, Itinerarium, Lithoskop.

Sonitus aurium (*sonare* tönen) Ohrenklingen, entweder Halluzination oder wirkliches entotisches Geräusch.

cf. Susurrus.

Soor vd. Stomatomykosis.

Sopor (eigentl. der Schlaftrunk, von *ὁ ὕπνος*, *sopnus*) der tiefe Schlaf, die Betäubung, von der die älteren Ärzte drei verschiedene Grade unterschieden, nämlich in aufsteigender Intensität Koma, Lethargus und Karus, bei welch letzterem auch allgemeine körperliche Resolution vorhanden ist.

cf. Somnolenz, Katatonie, Katochus.

Sordes gastricae (lat. von *surdus* dunkel, also Unreinigkeit des Magens) i. q. Saburra gastrica.

Spado hippocraticus vd. Pneumonokoniose.

Spasmophilie (*ὁ σπασμός* der Krampf, von *σπάω* ziehen; *ἡ φιλία* die Neigung) i. q. Convulsibilitas.

Spasmotoxin vd. Tetanin.

Spasmus der Krampf im allgemeinen, abnorme Muskelkontraktionen, welche entweder durch pathologische Reize der motorischen Apparate hervorgerufen werden, oder durch physiologische Reize, welche jedoch in keinem normalen Verhältnisse zur Intensität der Muskelaktion stehen [Erb in ZH].

S. clonicus klonischer Krampf, einzelne rasch aufeinander folgende, mit Wiedererschlaffung abwechselnde Muskelkontraktionen, gewöhnlich mit lebhaften Bewegungen der betreffenden Körperteile.

S. tonicus tonischer Krampf, längere Zeit und ziemlich gleichmässig anhaltende intensive Muskelkontraktionen, wobei die betreffenden Körperteile in starrer Ruhe verharren.

Spasmi coordinati, auch statische Krämpfe genannt, bestimmte Bewegungen, die der Kranke gegen seinen Willen ausführt, Zwangsbewegungen.

cf. Hyperkinesis, Convulsio, Crampus, Tetanus, Contractura, Tremor, Eklampsie, Epilepsie, Katalepsie, Athetose, Chorea, Palmospasmus.

Spasmus facialis (clonicus), **Tic convulsif, Prosopospasmus**, mimischer Gesichtskrampf, ist ein meist einseitiger klonischer Krampf im Gebiet des Nerv. facialis von meist chronischer Dauer, infolgedessen die Kranken unwillkürlich paroxysmenweise oder mehr anhaltend die wunderlichsten Verzerrungen des Gesichtes vornehmen.

cf. Risus sardonicus, Blepharospasmus.

S. inspiratorius, inspiratorischer Krampf, eine meist in Anfällen auftretende krampfhafte rhythmische Aktion aller oder doch der meisten Inspirationsmuskeln, wodurch es zu abnorm häufigen und tiefen Inspirationen kommt. Bei Hysterie (unzweckmässig als Asthma uterinum), aber auch ohne solche und bei Männern.

S. glottidis s. laryngis vd. Laryngospasmus.

S. nictitans vd. Nictitatio.

S. nutans, Salaam- oder Nickkrampf, klonischer doppelseitiger Accessoriuskrampf (Sternocleidomastoideus), der ein pagodenartiges Nicken des Kopfes hervorbringt.

Specifisch (*species*) von besonderer Art, eigenartig.

Speculum (v. *specio* sehen) ein meist röhrenförmiges, vorn oder seitlich offenes Instrument, das in die Körperostien eingeführt wird, um tiefere Teile der Besichtigung und Behandlung zugänglich zu machen.
cf. Endoskop, Gorgeret.

Spedalskhed der landesübliche Name für die um Bergen endemische Lepra, also Lepra norwegica.
cf. Radesyge.

Spermatitis (τὸ σπέρμα der Samen, von σπείρω ausstreuen) s. **Funiculitis**, **Deferentitis**, Entzündung des Samenstranges, primär und isolirt sehr selten, meist sekundär bei Urethritis und Epididymitis.
cf. Perispermatitis.

Spermatocele (ἡ κήλη Bruch, Geschwulst) Samenzyste, Zysten am Hoden, welche mit den Samenwegen kommuniziren und daher Samenfäden in ihrer Flüssigkeit enthalten.

Spermatorrhoe (ῥέω fliessen) Samenfluss, Abgang von Sperma ohne sexuelle Erregung, beim Fahren oder anderen Erschütterungen, oder der Kot- und Urinentleerung, Wirkung der Bauchpresse überhaupt.
cf. Pollutio, Prostatorrhoe.

Sphacelus (ὁ σφάκελος von σφάζειν töten) der kalte oder feuchte Brand mit Fäulniserscheinungen.
cf. Mumificatio, Gangrän.

Sphärobakterien (ἡ σφαῖρα die Kugel, ἡ βακτηρία der Stab) Kugelbakterien, vd. Bakterien.

Sphenocephalus (ὁ σφήν, *gen.* σφηνός der Keil, „Spahn"; ἡ κεφαλή der Kopf) vd. Dilochocephalus.

Sphygmograph (ὁ σφυγμός der Puls, von σφύζω wallen; γράφω schreiben) Pulszeichner, Instrument zur genauen graphischen Aufzeichnung der Bewegung der Pulswelle oberflächlich gelegener Arterien.
cf. Polygraph.

Spica (lat. die Ähre, Spitze) eine mit Rollbinden herzustellende Verbandart von Gelenken (S. manus, humeri etc.), indem die Binde in Achterturen um dieselben geführt wird und jede folgende die vorhergehende teilweise deckt. Je nachdem dies in aufsteigender oder absteigender Weise stattfindet, unterscheidet man S. ascendens und descendens. — Die S. pedis (bei der noch eine Zirkeltur um Sohle und Fussrücken hinzugefügt wird) wird **Stapes** genannt.
cf. Testudo.

Spicula Knochenneubildung in Form von die

Geschwulst strahlenförmig durchsetzenden Knochennadeln, welche dem Knochen kronenartig aufsitzen [Birch-Hirschfeld].

Spina bifida (*spina* der Dorn und die Wirbelsäule, von ihren dornigen Fortsätzen; *bifidus* geteilt, v. *bis* und *findo*) s. **Rachischisis s. Hydrorachis dehiscens s. Hiatus spinalis congenitus**, Rückgrats- oder Wirbelspalte, Rückenmarkswasserbruch, Hervorwölbung eines gewöhnlich aus der Arachnoidea und Dura mater spinalis bestehenden wassergefüllten Sackes (Hydrorachis externa s. Meningocele, äussere Rückenmarkswassersucht) durch eine infolge embryonalen Offenbleibens mehrerer Wirbelbogen gewöhnlich im unteren Rückenteil gebildete Lücke des Rückenmarkkanals, welche von den äusseren Weichteilen bedeckt ist. Bei der Hydrorachis interna mit Wirbelspalte wird auch die Substanz des Rückenmarks selbst durch übermässige Flüssigkeitsansammlung im Zentralkanale des Rückenmarks blasenartig ausgedehnt und hervorgewölbt (Hydromyelocele, Myelomeningocele).

cf. Cranioschisis.

Spinalapoplexie (*vd.* Apoplexia) i. q. Hämatomyelie.

Spinalirritation vd. Irritation.

Spinalparalyse, spastische, Paralysis spastica spinalis, fälschlich als primäre Seitenstrangsklerose bezeichnet, ein von Erb (und bald darauf von Charcot) beschriebenes klinisches Krankheitsbild, dem sehr verschiedenartige anatomische Ursachen und nur vereinzelt der theoretisch vermutete anatomische Prozess der Degeneration der Seitenstränge zu Grunde liegt: „Eine allmählich zunehmende, von unten nach oben langsam fortschreitende Parese und Paralyse mit Muskelspannungen, Reflexkontraktionen und Kontrakturen, mit auffallend gesteigerten Sehnenreflexen, bei völligem Fehlen von Sensibilitäts- und trophischen Störungen, von Blasen- und Geschlechtsschwäche und allen Hirnstörungen."

Spina ventosa Winddorn, bei skrofulösen Kindern vorkommende, chronisch verlaufende Osteomyelitis der Phalangen der Finger oder Zehen mit spindelförmiger Auftreibung der kompakten Substanz, welche oft nur durch unvollkommen verknöcherte elastische Periostlage ersetzt wird, wobei es häufig zu zentralen und peripherischen Eiterungen (Karies), selten zu gröberen Nekrosirungen kommt [nach Volkmann].

Zu ganz ähnlichen Verunstaltungen kann die Daktylitis syphilitica führen.

Spintherismus (*ὁ σπινθήρ, gen. -ῆρος* der Funke) i. q. Photopsie.

Spirillen (*spira* Windung, *σπεῖρα*, *σπείρω*) i. q. Spirobakterien.

Spirillum Obermeieri i. q. Spirochaete recurrentis. Die einzige echte Spirillenart, welche auf künstlichen Nährböden gedeiht, ist das **Spirillum rubrum** [E. Esmarch], ein in einer verwesenden Mausleiche gefundener saprophytischer Pilz.

cf. Bacillus der Cholera asiatica.

Spirobakterien (*ἡ σπεῖρα* die Windung, *ἡ βακτηρία* der Stab) Schraubenbakterien, vd. Bakterien.

Spirochaete plicatilis (*ἡ χαίτη* das lose Haar, *plicatilis* sich windend, drückt pleonastisch dasselbe aus wie *σπεῖρα*) im Zahnschleim häufig vorkommende Schraubenbakterie.

Spirochaete recurrentis der von Obermeier entdeckte Rekurrenspilz, ein echtes Schraubenbakterium, lange wellige Fäden mit zahlreichen Windungen, welche sich in allen und nur in Fällen von Rekurrens, und zwar nur im Blute während des Fieberanfalles finden. Durch Übertragung spirillenhaltigen Blutes wird im gesunden Menschen wieder Rekurrens erzeugt. Künstliche Züchtung ausserhalb des Körpers ist bisher nicht gelungen.

cf. Bakterien, Typhus.

Spirocholon oder **Spyrokolon** (neugriech. *σπῦρ* Mist) Bezeichnung der in Griechenland endemischen Lepra.

Spirometer (*spirare* atmen, *τὸ μέτρον* das Mass) Apparat zur Messung der vitalen Lungenkapazität, d. h. des Luftquantums, welches die Lungen von ihrer äussersten Exspirationsstellung bis zur tiefsten Inspiration in sich aufnehmen können.

cf. Pneumatometer.

Splenämie (*ὁ σπλήν, gen. σπληνός* die Milz, *lien*, *τὸ αἷμα* das Blut) vd. Leukämie.

Splenektomie (*ἐκτέμνω* ausschneiden) operative Entfernung der Milz.

Splenisatio s. Carnificatio pulmonis (von der Ähnlichkeit des also veränderten Lungenparenchyms mit einem Milzdurchschnitt oder einem Stück Muskelfleisch) eine Art der Lungenverdichtung, welche sich entweder in keilförmig zirkumskripter Weise aus dem Lungenkollaps entwickelt, indem einzelne atelektatische Stellen hyperämisch werden, wozu sich Austritt von Blutserum in das ehemalige Lumen der Alveolen gesellt, oder diffus aus komprimirten Stellen (speziell Carnificatio), oder hypostatischer Hyperämie, unter Vermittlung eines die Luft verdrängenden

Ödems. (Weitere Folgen können sein: katarrhalische Pneumonie, inveterirtes Ödem, schieferige Induration.)

Splenitis Entzündung der Milz. Das primäre Vorkommen von S. ist nicht wahrscheinlich, hingegen ist wohl der die Infektionskrankheiten begleitende Tumor splenis acutus (s. d.) als eine akute S. aufzufassen.

cf. Perisplenitis.

Splenium (*τὸ σπλήνιον*) die Kompresse, ein gewöhnlich mehrfach zusammengelegtes Stück Leinwand zum Verband. Je nach der Form unterscheidet man S. quadratum, oblongum (Longuette), fissum (z. B. an den vier Ecken: Signum melitense, Maltheserkreuz), S. gradatum, graduirte Kompresse (wenn die verschiedenen Schichten stufenweise an Ausdehnung abnehmen).

Spodiomyelitis (*σπόδιος* grau) i. q. Poliomyelitis.

Spondylarthritis synovialis [Hueter] (*ὁ σπόνδυλος* der Wirbel, *τὸ ἄρθρον* das Gelenk) s. **Synovitis** (s. d.) **vertebralis**. Entzündung der Gelenke der Processus obliqui, soll nach A. Caspari (Moskau) eine ziemlich häufige Erkrankung sein.

Spondylarthrokace (*ἡ κάκη* die schlechte Beschaffenheit) Wirbelkaries, chronische entzündliche Erweichung und kariöse Zerstörung der Wirbel, welche ihren Ausgang entweder von den Intervertebral- oder den Gelenken der Processus obliqui oder zuerst von den Knochen nimmt, gewöhnlich zur Kyphose, kariösen Fistelgeschwüren oder Kongestionsabszessen, auch wohl Kompressionsmyelitis und Paraplegien führt [nach Leyden].

cf. Arthrokace.

Spondylitis Wirbelentzündung.

S. **acuta** akute Entzündung eines mehr oder weniger grossen Abschnittes der Wirbelsäule, sowohl spontan als traumatisch unter lebhaften Entzündungserscheinungen mit Fieber auftretend, im ersten Stadium zur raschen Knochenerweichung und Formveränderung, häufig mit Eiterung, im zweiten zur Wiederverhärtung der Knochen mit oder ohne Ankylosirung führend [Pitha und Billroth, Hdb.].

S. **chronica** chronische Ostitis eines Abschnittes der Wirbelsäule, welche gern bei skrofulösen und tuberkulösen Individuen vorkommt, ohne oder mit Eiterung (Spondylarthrokace) verläuft und zu Verkrümmungen — Kyphose und Skoliose — der Wirbelsäule führt.

S. **deformans**, fälschlich Wirbelgicht, Affektion der Wirbelsäule durch Arthritis nodosa, wodurch es zu wulstigen

Auswüchsen (Randwülste), Ankylose oder schmerzhafter Steifigkeit mit Verkürzung und Krümmung des Rückgrates kommt.

cf. Rachisagra.

Spondylolisthesis (*ὀλισθαίνω* ausgleiten) Wirbelverschiebung, vd. Pelvis spondylolisthetica.

Spondylotomie (*τέμνω* schneiden) Durchtrennung der Wirbelsäule bei quer gelagerten Früchten, um die Extraktion „*conduplicato corpore*" zu ermöglichen.

cf. Embryotomie.

Sporadisch (*σποράς* zerstreut, v. *σπείρω* ausstreuen) nennt man Krankheiten, welche einzelne Menschen unabhängig von Zeit und Ort befallen.

cf. en- nnd epidemisch.

Sporangium (*ὁ σπόρος, ἡ σπορά* die Saat, Frucht, *τὸ ἀγγεῖον* das Gefäss) vd. Mucor.

Sporulation Sporenbildung, ist das Entstehen von „Sporen" innerhalb einer Zelle, das Zeichen einer echten Fruchtbildung, welche man bei einer Anzahl von Bazillen (Stäbchenbakterien) beobachtet. Jede Zelle bildet immer nur eine Spore. Vermöge ihrer grossen Widerstandsfähigkeit gegen äussere Einwirkungen stellen die Sporen im Gegensatz zu den vergänglichen „Wuchsformen" der Bakterien die „Dauerformen" dar. Durch Keimung wachsen sie in geeigneten frischen Nährlösungen zu den ihnen entsprechenden Stäbchen (Bazillen) aus.

cf. Bakterien.

Spurius (lat. von *sperno*) falsch, unecht.

cf. nothus.

Sputum (l. H. von *sputare*, *Frequ.* von *spuere*, *πτύω* spucken) der Auswurf.

1. Das schleimige S. (S. **crudum**), homogene zellenarme Schleimmassen, der ersten Periode der akuten Katarrhe eigen.

2. Das schleimig-eiterige S. (S. **coctum**), der zellenreiche undurchsichtige gelblich-dickliche Auswurf, dem zweiten Stadium des akuten, auch dem chronischen Katarrh eigen.

3. Das eiterig-schleimige und vorwiegend eiterige S. (S. **puriforme**), insbesondere den chronischen Formen der Bronchitis, der Bronchiektasie und tuberkulösen Kavernen eigen (bei beiden letzteren geballt, münzenförmig — Sputa nummulosa, gewöhnlich fundum petentia, d. i. im Wasser sich zu Boden senkend).

4. Das serös-schleimige, bronchorrhoische S., von dünnlicher, fadenziehender Beschaffenheit, häufig mit starker

Beimengung von Luftblasen — mehr den chronischen als den akuten Formen der Bronchitis eigen.

5. **S. putridum** s. **foetidum** (Bronchitis putrida) meist reichliches, sehr übelriechendes Sekret von schmutzig-grünlicher oder gelblicher Farbe bei Lungengangrän, jauchigem Empyem, Pneumonomykosis, sowie bei sackartiger, aber auch — infolge Stagnation des Sekrets in den heissen Sommermonaten — bei einfacher Bronchiektasie.

S. pneumonicum das für krupöse Pneumonie charakteristische rostbraune oder ziegelrote viszide S., das diese Eigenschaften dem starken Gehalt an Mucin, Fibrin und roten Blutkörperchen verdankt, und dem übrigens noch feine, dichotome Fibrinabgüsse der feineren Bronchien beigemischt sind. In letzter Zeit sind auch in dem S. pn. die Pneumokokken gefunden worden, die das Virus der krupösen Pneumonie darstellen.

S. tuberculosum das schleimig-eiterige oder rein eiterige S. bei Lungentuberkulose und käsiger Pneumonie, charakterisirt durch die in grösserer oder kleinerer Zahl darin nachzuweisenden Koch'schen Tuberkelpilze.

cf. Phthisis calculosa, Corpuscula oryzoidea.

Squama (*lat.*) Schuppe, kleinere oder grössere Plättchen abgestorbener Oberhaut, die infolge krankhafter Affektionen der allgemeinen Decke gänzlich oder teilweise von ihrem Mutterboden losgelöst sind.

cf. Desquamatio, Crusta lamellosa.

Stabil (*stabĭlis* feststehend) vd. unter *labil.*

Stadium (*τὸ στάδιον* eigentlich das Festehende, von *ἵστημι* stehen, stellen, griechisches Wegmass von 125 Schritten). Eine schärfere Trennung von Stadien ist nur bei gewissen akuten Krankheiten möglich, bei welchen man unterscheiden kann:

1. St. prodromorum Vorläuferstadium.
2. St. invasionis St. des Ausbrechens einer Krankheit.
3. St. incrementi St. der Zunahme.
4. St. acmes Höhestadium (Fastigium).
5. St. kriseos St. der Entscheidung, Wendung.
6. St. decrementi St. der Abnahme der Krankheit.
7. St. reconvalescentiae St. der Genesung, Erholung.

Viele Krankheiten haben ihre besondere Stadieneinteilung, *cf.* Exanthemata acuta, Cholera, Febr. intermittens, Lyssa etc.

Stagnatio (*stagnare* von *stare* stocken) die venöse Stauung.

Stapes (Steigbügel, *stapia*, *stare*, *pes* — ?) i. q. Spica pedis.

Staphylämatom (*ἡ σταφυλή* die Weintraube; das Zäpfchen, *σταφίς* Rosine, Weinstock, *τὸ αἷμα* das Blut) Blutgeschwulst am Zäpfchen (wahrscheinlich meist durch kleine Verletzungen beim Essen, Räuspern etc. entstehend, ohne schlimme Bedeutung).

Staphylitis die Entzündung des Zäpfchens.

Staphylokokken (*ὁ κόκκος* der Fruchtkern) haufenweise, bisweilen traubenartig aneinander gelagerte Kokken (Kugelbakterien).

St. pyogenes aureus (*τὸ πῦον* der Eiter, St. *γεν* von *γίγνομαι* werden) der von Rosenbach so genannte Pilz, welcher am regelmässigsten (80 °/₀) im Eiter vorkommt, sich rein züchten lässt und bei Überimpfung stets Eiterung erzeugt; kleine rundliche, gewöhnlich in dichten Haufen zusammengelagerte Zellen, deren Kolonien auf gewissen Nährböden einen goldgelben Farbstoff erzeugen, woher ihr Attribut „aureus“. Wahrscheinlich steht der St. auch in ätiologischer Beziehung zur ulzerösen Endokarditis und zur akuten Osteomyelitis.

St. pyogenes albus unterscheidet sich von dem vorigen nur durch die weisse glänzende Farbe seiner Kulturen und ist bei der Eiterung seltener als der „Aureus“. Noch seltener ist der

St. pyogenes citreus [Passet], welcher sich durch ein zitronengelbes Pigment auszeichnet.

St. cereus albus u. flavus seltene Eiterpilze von untergeordneter Bedeutung.
cf. Streptokokkus pyogenes.

Staphyloma (beerenartige Ausbuchtung) Ektasien am Augapfel.

St. corneae derjenige Zustand der Kornea, bei dem entweder ein verdünnter Teil derselben kegelförmig hervorgewölbt ist (Keratokonus), oder bei dem verschieden grosse Abschnitte derselben durch ein ektatisches, grösstenteils von der mit den Rändern eines Hornhautdefektes verwachsenen Iris geliefertes, mehr oder weniger undurchsichtiges Narbengewebe ersetzt werden [Gräfe und Sämisch Hdb.].

St. iridis cicatriceum ziemlich identisch mit dem als zweite Form des St. corneae definirten.

St. racemosum Trauben-St., traubenartige, durch einzelne Narbenzüge gefurchte Ektasie der Iris.
cf. Myiocephalon.

St. uveale vd. Iridonkosis.

St. skleroticae s. sklero-chorioidale Sklerektasie, stets

mit gleichzeitiger Ausbuchtung des betreffenden Teiles der Aderhaut.

1. St. sklerochorioidale anterius das Produkt von Sklerochorioiditis anterior chronica.

a) Ciliar-St., Hervorbuchtung des Bulbus in der Ausbreitung des Ziliarkörpers.

b) Interkalar-St. [Schiess-Gemuseus], diejenige Ausbuchtung des Bulbus, welche durch Verdünnung und Vorwölbung des Ligam. pectinatum und der anstossenden Skleralportion sich zwischen Irisinsertion und Ziliarkörper interkalirt.

2. St. aequatoriale, Äquatorial-St., alle jene Ausbuchtungen der Sklera, welche sich hinter der Ausbreitung des Ziliarkörpers ausbilden.

3. St. postīcum (Scarpae), hinteres St., entweder scharf mondsichelförmig begrenzte angeborene und stationäre Ektasie des nach aussen von der Sehnervenpapille gelegenen Segmentes des Bulbus (speziell als Konus bezeichnet), oder progressive und weniger scharf begrenzte Ektasie als Produkt chronischer atrophirender Chorioiditis mit progressiver Verlängerung der Augenaxe und den Symptomen zunehmender Myopie und anderen Sehstörungen.

Staphylorhaphie (ἡ ῥαφή **die Naht,** von ῥάπτω) Gaumen-Naht, plastische Operation des Uranokoloboma posterius.

cf. Uranoplastik.

Staphylotomie (τέμνω **schneiden**) die Staphylomoperation bei narbigem Staphyloma corneae. Sie besteht entweder in Exzision eines Stückes der Narbe oder in Abtragung derselben mit oder ohne Vereinigung der Wundränder durch die Naht.

Stasis (ἡ στάσις von ἵστημι **stehen machen**) gehinderte Fortbewegung des Inhalts von Kanälen des Körpers, gewöhnlich Stauungen in der Zirkulation, Hyperaemia passiva.

Entzündliche Stase: die Erscheinung des Stillstandes der ganzen Blutsäule und insbesondere das Haftenbleiben der weissen Blutzellen an der Innenwand der kleinsten Gefässe entzündeter Teile.

cf. Inflammatio interstit., Hypostase, Koprostase.

Status:

St. arthriticus, Arthritis imperfecta, die in der Form eines Allgemeinleidens auftretenden Vorboten des gichtischen Anfalls (nervöse und gastrische Störungen).

St. cribrosus, *Etat criblé,* siebförmiger Zustand, und zwar siebförmige, kaum makroskopische Durchlöcherung in der

Substanz der Nerven oder des Gehirns, vielleicht Gefässlücken, durch Resorption kleiner Gefässe entstanden [D. Arch. B. XVII S. 331].

St. epilepticus i. q. État de mal.

St. gastricus i. q. Gastricismus, vd. Gastritis.

Staxis s. Stalaxis (*στάζω, σταλάζω* träufeln) i. q. Stillicidium.

Stearrhoea (*τὸ στέαρ* Talg, festes, stehendes Fett, von *ἵστημι*, *ῥέω* fliessen) reichlicher Fettgehalt der Stühle oder selbst reine Fettstühle, welche bei Pankreaskrankheiten beobachtet worden sind.
cf. Steatorrhoe.

Steatoma (von *στεατόω*) i. q. Lipoma fibrosum.

Steatorrhoe (*στέαρ, gen. στέατος*) i. q. Seborrhoe.
cf. Stearrhoe.

Steatosis [Auspitz], eine Keratonose mit Anomalien der Talgsekretion.
Hypersteatosis (Vermehrung), **Asteatosis** (Verminderung der Talgsekretion), **Parasteatosis** (Talgsekretion an abnormer Stelle).

Stella (lat. Stern) Rollbindenverband am Thorax mit Achterturen um beide Schultern, so dass die Kreuzungspunkte in der Mitte des Rückens oder der Brust sich befinden.

Stenocardia (*στενός* eng, *ἡ καρδία* das Herz) Herz- oder Brustkrampf, die bei anatomischen Erkrankungen des Herzens oder der Kranzgefässe auftretenden, den Beklemmungen bei Angina pectoris (s. d.) ähnlichen Anfälle.

Stenochorie (*ἡ χώρα* der Raum) Verengerung, gewöhnlich im Sinn von Verengerung der Körperostien.
cf. Atresie, Stenose, Strictur, Phimose.

Stenocorie (*ἡ κόρη* die Pupille) = Myosis.

Stenopäisch (ein aus *στενός* und *ὁράω* [*ὀπαῖος* mit einer *ὀπή* Durchsicht] sehen, gebildetes *Adj.*) nennt man Brillen und andere optische Apparate, welche dem Lichte nur durch eine enge Öffnung Zugang zum Auge gestatten (z. B. zur Verkleinerung von Zerstreuungskreisen).

Stenosis (von *στενόω*) Verengerung eines Kanales oder Orificiums. — Hinsichtlich der Herzostien: der Zustand der Umwandlung eines Ostiums in einen klappenlosen, starrwandigen Engpass mit darauffolgender relativer Erweiterung durch Schrumpfung [P. Niemeyer].
cf. Stenochorie, Strictura, Phimose, Atresie.

Stercoral (*stercus, -oris* der Kot) kotig.

Sterigmen (*τὸ στήριγμα* die Stütze, *στηρίζω* von *στερεός*) vd. Aspergillus.

Sterilitas (*lat.*) Unfruchtbarkeit.

St. virilis, männliche Unfruchtbarkeit, Zeugungsunfähigkeit (ist entweder begründet in Azoospermie oder in Aspermatismus oder in Impotenz).

Sternopagus (*τὸ στέρνον* eig. die Brust, das Brustbein) vd. Thorakopagus.

Sternutatio (*sternūto*) das Niesen, eine komplizirte respiratorische Krampfform, kommt pathologisch vor als

St. convulsiva s. Ptarmus der Nieskrampf, Anfälle von sehr oft wiederholtem Niesen.

Sternutatoria s. Ptarmica (*sc.* remedia) Mittel, welche zum Niesen reizen, Niesmittel.

Stertor (von *stertĕre* schnarchen) das röchelnde Atmen, welches dadurch entsteht, dass angesammelte Flüssigkeit in den grösseren Bronchien oder in der Trachea vom Luftstrom hin- und hergeschoben wird. — Ein höherer Grad, meist nur bei Moribunden, ist das Trachealrasseln.

cf. Stridor.

Stethographie (*τὸ στῆθος* die Brust, von *στῆναι* stehen, *ἵστημι; γράφω* schreiben) Methode, die Atmungsbewegungen einzelner Punkte des Thorax (mittels des Stethographen) graphisch, als Kurven, darzustellen.

Stethoskop (*σκοπέω* untersuchen, eig. besichtigen) das Hörrohr, Instrument zur mittelbaren Auskultation, hauptsächlich der Brustorgane, gewöhnlich aus einem Hohlzylinder mit einer Ohrplatte bestehend.

Sthenisch (*sthenicus*, von *τὸ σθένος* die Kraft), „in krankhaft erhöhter Thätigkeit begriffen" [Kraus]; von Krankheiten und Fiebern, wenn sie mit kräftiger Herzaktion und Erregtheit des Nervensystems verlaufen, ziemlich identisch mit erethisch und synochal.

cf. Adynamisch.

Stigma (*τὸ στίγμα* der Punkt, von *στίζω* stechen), *lat.* **Umbo** Stippchen, Punkt, roter runder kleiner Hautfleck, dessen Zentrum ein kleines, hirsekorngrosses Knötchen trägt.

Stillicidium sanguinis (*stilla* der Tropfen, *cadere* fallen) tropfenweiser Blutaustritt, gewöhnlich vom Nasenbluten i. q. Epistaxis.

St. lacrimale i. q. Epiphora.

Stimulantia (*stimulus* der Stachel, *στίζω* stechen), (*sc.* remedia) i. q. Excitantia.

Stomachica (*ὁ στόμαχος* der Magen, von *στόμα* der Mund), (*sc.* remedia) magenstärkende, die Verdauung und den Appetit anregende Mittel.

Stomakace (*τὸ στόμα* der Mund, *ἡ κάκη* die schlechte Beschaffenheit) i. q. Stomatitis ulcerosa.

Stomatitis Entzündung der Mundschleimhaut.

St. catarrhalis Rötung und Schwellung der Schleimhaut ohne Geschwürsbildung.

St. membranacea krupöse und diphtherische Erkrankung der Mundhöhle.

St. mercurialis diejenige Form der Stomatitis ulcerosa, welche durch Einwirkung von Quecksilber bedingt ist.

St. scorbutica Skorbut der Mundhöhle. Das Übel beginnt mit einem blauroten Saum des Zahnfleisches, soweit Zähne vorhanden sind, und ausserordentlich starker Schwellung desselben durch eine blutig-seröse Infiltration mit starker Vermehrung und Erweiterung der Kapillaren. Diese Wucherungen zerfallen nach einigen Wochen zu einem pulpösen Brei und bluten sehr gern.

St. ulcerosa Mundfäule, ausgedehntere Ulzeration am Zahnfleisch (den Zahnrändern). Sekundär kommt sie hauptsächlich bei Merkurialismus vor, ferner primär als

St. ulcerosa idiopathica s. Stomakace, die eigentliche Mundfäule [Canstatt's *Fégar*], eine rasch in Zerfall übergehende ansteckende Geschwürsbildung am Zahnfleischrand, welche von da aus eine auf die Nachbarteile sich verbreitende starke Schwellung des ganzen Mundes, starke Absonderung der Mundflüssigkeit und einen aashaften Geruch aus dem Munde verursacht.

St. aphthosa s. vesicularis Aphthen der Mundhöhle, charakterisirt durch das Auftreten rundlicher oder länglicher, grauweisser, von einem zarten, durch injizirte Gefässchen gebildeten Saum begrenzter Plaques, die meist auf der Schleimhaut der Lippen und Wangen, des Zahnfleisches, der Zunge und des harten und weichen Gaumens lokalisirt sind. Die übrige Schleimhaut ist katarrhalisch affizirt. Die Plaques liegen nicht subepithelial [Bohn's Ansicht], stellen auch kein festes Faserstoffexsudat zwischen Kutis und Epithel dar [Henoch's Ansicht],

sondern erweisen sich als pseudodiphtherische Auflagerungen auf die Schleimhaut (Stomatitis fibrinosa disseminata oder maculosa HENOCH's). Ihr ätiologisches Moment scheint ein mit dem Staphylokokkus pyogenes citreus [PASSET] identischer Kokkus abzugeben, der sich in Schnitten der Plaques allein findet [FRÄNKEL, Virch. Arch. B. 113].

cf. Aphthae epizooticae, Stomatomykosis, Gingivitis, Noma, Ulcus leprosum, luposum, syphiliticum, tuberculosum, variolosum.

Stomatomykosis (*ὁ μύκης* der Pilz) Soor, Mehlmund, Schwämmchen, durch Ansiedelung des Soorpilzes, Oidium albicans (s. d.), in der Mundhöhle, der sich mit den Epithelien zu dicken weissen Membranen verbindet, hervorgerufene Erkrankung, die sich gern bei Säuglingen, Diabetikern und marastischen Fieberkranken entwickelt.

Stomatoplastik (*ἡ πλαστική, sc. τέχνη,* von *πλάσσω* bilden) Mundbildung aus der benachbarten Gesichtshaut mit Übersäumung der freien Wundränder durch Mundschleimhaut (bei Entartung der Lippen, Stenose).

Strabismus (gr. H. *στραβισμός* von *στραβίζω* von *στραβός* schielend) das Schielen, in einem Übergewicht des einen oder anderen Augenmuskels bei den assoziirten Bewegungen der beiden Bulbi über seinen Partner im anderen Auge bestehend, so dass die beiden Gesichtslinien nicht gleichzeitig auf einen beliebigen Punkt im Gesichtsfelde eingestellt werden können. Beim St. concomitans begleitet das schielende Auge das andere nach allen Blickrichtungen, beim St. paralyticus dagegen ist die Bewegung des schielenden Auges nach einer Richtung beschränkt.

St. **internus** s. **convergens**, wenn ein innerer gerader Augenmuskel das Übergewicht hat, die Gesichtslinien übermässig konvergiren, und eine derselben am Objekt vorbeischiesst, — die häufigste Form.

St. **externus** Überwiegen eines äusseren geraden Augenmuskels, ist entweder

St. externus convergens, wenn die beiden Gesichtslinien sich hinter dem Objekt schneiden, oder

St. ext. parallelus, wenn sie sich parallel stellen, oder

St. ext. divergens, wenn sie divergiren.

St. sursum und **deorsum vergens**, das Auf- bezw. Abwärtsschielen.

St. alternans, wenn bald das eine, bald das andere Auge zum Fixiren der Objekte verwendet wird, während das entgegengesetzte vorbeisieht [nach STELLWAG].

Strabometer (*τὸ μέτρον* das Mass) Instrument zur Messung des Strabismus in Millimetern.

Strabotomie (*ἡ τομή* das Schneiden, *τέμνω*) Schieloperation durch Rücklagerung des betreffenden Augenmuskels.

Strangulatio (H. von *strangulo* erwürgen, *στραγγάλη* Strick) vd. Incarceratio interna.

Strangurie (*στράγγω* strängen, auspressen, *stringo* von *στράγξ* der ausgepresste Tropfen; *τὸ οὖρον* der Urin) der Harnzwang, Harnstrenge, wobei der Harn unter Schmerz und Krampf nur tropfenweise abgeht, wie bei Tenesmus vesicae, manchen Fällen von Cystitis, Cystospasmus.
cf. Dysurie.

Strepitus (lat. von *strepĕre*) das Geräusch.

St. **coriaceus** Ledergeräusch, Lederknarren, bei Perikarditis etc. vorkommendes Geräusch.

St. **uterinus** Gebärmuttergeräusch (bei Schwangeren).

Streptokokkus (*ὁ στρεπτός* die Kette, von *στρέφω* drehen, *ὁ κόκκος* der Kern) s. **Torulaform**, reihenweise aneinander gefügte Kokken (Kugelbakterien).

Streptokokkus des Erysipels, von Fehleisen als der spezifische Erreger des E. durch regelmässigen Nachweis bei demselben, Reinkultur und Impfung mit voller Sicherheit festgestellt; kleine kugelige Zellen, die zu Ketten von gewöhnlich 6—10, häufig aber noch weit mehr Individuen auswachsen.

St. **pyogenes** (*τὸ πῦον* der Eiter, *γενος* St. von *γίγνομαι* werden) ein allein oder seltener gemeinsam mit Staphylokokken (s. d.) bei Eiterungen vorkommender Pilz, welcher nach bisherigen Untersuchungen morphologisch und biologisch identisch ist mit dem Str. des Erysipels.

Striae cutis (lat. v. *στρίγξ*, *striga* Strich) narbenartige Streifen der Haut, welche durch Auseinanderweichen der Kutisbündel, meist in gewisser paralleler Richtung, verursacht sind, so bei rascher Ausdehnung der Bauchhaut infolge Schwangerschaft (Schwangerschaftsnarben), rascher Fettentwicklung, Ascites, auch an den Brüsten bei rascher Vergrösserung im Puerperium [nach Birch-Hirschfeld].

Strictura (*stringere*, *στράγγω* zusammenschnüren) höherer Grad von Verengerung, insonderheit von Kanälen infolge der verschiedensten Ursachen (spastische, entzündliche, organische, narbige Striktur, S. durch Kompression, Tumoren).
cf. Stenose.

Stridor (lat. H. von *strideo* zischen, pfeifen, *τρίζω*) das zischende oder pfeifende Atmungsgeräusch,

welches bei Kehlkopfstenose entsteht. St. dentium vd. Fremitus.

Adj. stridulus.

cf. Stertor.

Strongylus (s. Eustrongylus) **gigas** (*στρογγύλος* rund) der Palissadenwurm, sehr seltener, regenwurmähnlicher Parasit der menschlichen Niere, der ähnliche Erscheinungen verursachen kann wie Nierensteine.

St. **duodenalis** i. q. Anchylostomum duodenale.

cf. Distomum haematobium.

Strophulus (von *στρέφω* wenden, schlingen, oder *στρόβιλος* Wirbel) ist Lichen bei kleinen Kindern.

Struma (lat. H. von *struere* aufeinanderschichten) der Kropf — ist im Anfang immer eine echte Hyperplasie der eigentlichen Drüsensubstanz der Schilddrüse und kommt manchmal in akuter Weise zur Entwicklung (St. acuta). Die Drüsenfollikel bekommen unter Teilung ihrer Zellen zapfenförmige Ausstülpungen, die sich verästeln, abschnüren und neue Follikel bilden.

Weitere Unterscheidungen gründen sich auf die Teilnahme des Bindegewebes und der Gefässe und auf sekundäre Entartungen, nämlich:

St. **mollis** die Entwicklung des Stromas bleibt auffallend hinter derjenigen der Follikel zurück, die Kropfknoten haben eine elastische, fast fluktuirende Beschaffenheit.

St. **fibrosa** Faserkropf, bei welchem sich vorzugsweise das Bindegewebe an der Hyperplasie beteiligt und sich selbst im Innern der Knoten Herde von derbem Fasergewebe etabliren, welche die follikuläre Neubildung ersticken.

St. **vasculosa** s. **aneurysmatica** bei der die Entwicklung der Gefässe (Arterien und Kapillaren) ausserordentlich überwiegt, die Geschwulst pulsirt.

St. **gelatinosa** s. **kolloides** (lat. *gelatus* Gallerte) Kombination von Gallertbildung im Innern der einzelnen Follikel mit der hyperplastischen Vergrösserung. Die gleichmässig und oft kolossal vergrösserte Drüse hat eine pralle, teigige Konsistenz.

St. **cystica** Zystenkropf, aus der vorigen hervorgehend, indem durch den Druck eine Atrophie der Bindegewebssepta benachbarter Follikel und dadurch die Bildung grosser gemeinschaftlicher Hohlräume zu stande kommt, worin die Gallerte sich mehr oder weniger verflüssigt. Später wird die Erweichungszyste zur Absonderungszyste, die sich als solche noch weiter beträchtlich vergrössern kann.

St. amyloides Amyloid-Metamorphose des Drüsenparenchyms und der Gefässe.

St. ossea St. mit Verkalkung des bindegewebigen Stromas der Zystenwände.

[Bisher aus Rindfleisch's Pathol. Gewebelehre.]

St. substernalis St., die zum Teil hinter dem Manubrium sterni sitzt und eine häufige Ursache suffokatorischer Erscheinungen ist.

St. gangliosa auffallend ungleichmässige knollige Entwicklung der St.

Strumitis Entzündung des Kropfes, d. h. der strumös entarteten Drüse. — Entzündung der nicht entarteten Schilddrüse: Thyreoiditis.

Stupor (lat. H. von *stupēre* **betäubt sein**, zusammenhängend mit *στύφω* **mache fest**) Starrheit, Reaktionslosigkeit, Unempfindlichkeit, Zustand allgemeiner Herabsetzung der zerebralen Reflexthätigkeit (bei typhoiden und psychischen Krankheiten, besonders Melancholie, Extase, Dementia apathica).

Adj. stupidus.

cf. Sopor, Torpor, Melancholia attonita.

Styptica (*στύφω* **zusammenziehen**), (*sc.* **remedia**) i. q. Adstringentia, insbesondere die blutstillenden, Haematostyptica.

Subinvolutio uteri (*sub* **darunter**, *involutio* hier: **Rückbildung**, von *in-volvo* **hineinwälzen**) unvollständige retrograde Metamorphose des hypertrophischen Uterus nach der Schwangerschaft infolge gewisser hemmender Einflüsse (Metritis, Kongestion, Atonie). Effekt und Symptome wie bei Metritis chronica.

cf. Involutio.

Sublatio (*tollo* **wegnehmen**, davon [*sub-*]*tuli*, *sustuli*, [*sub-*]*latum*) Abhebung, Ablösung, z. B. des Glaskörpers, oder

S. s. Ablatio s. Solutio s. Secessus s. Amotio retinae Ablösung der Netzhaut von der Innenfläche der Aderhaut durch Ansammlung seröser Flüssigkeit, Extravasate.

Subluxatio i. q. Luxatio incompleta.

Subsultus tendinum (*subsilio* **in die Höhe springen**, *tendo* **die Sehne**) das Sehnenhüpfen, krampfhafte Zuckungen einzelner Muskeln, besonders des Vorderarmes bei grosser Schwäche und in der Agonie.

cf. Krocidismus.

Succussio (das Aufrütteln, von *sub* und *quatio*) das schon von HIPPOKRATES geübte Verfahren (S. Hippokratis), durch Schütteln des Kranken ein Geräusch zu erzeugen (bei Flüssigkeitsansammlung in Luftschallräumen, Pyopneumothorax).

Sudamen, *Plur.* **Sudamina** Hitzbläetterchen, Schweissausschlag, in anfangs stets getrennten, teils ungefärbten, teils roten, kleinen, meist an den Ausführungsgängen der Hautdrüsen gelagerten Knötchen, dann und wann Bläschen oder selbst Pustelchen bestehend, besonders bei stark schwitzenden Personen. Die Effloreszenzen sind als ekzematös zu bezeichnen (Ekzema sudamen) und können zu ausgebildeten Ekzemen fortschreiten.

cf. Miliaria, Lichen tropicus.

Sudor (lat. *sudare*, schwitzen) der Schweiss, Ausscheidung des Schweissdrüsensenkrets in flüssiger Form.

S. **anglicus** der englische Schweiss, Bezeichnung für die zuerst im Jahre 1485 unter der Armee Heinrichs VII. epidemisch aufgetretene Febris miliaris (s. d.).

S. **urinosus** vd. Uridrosis.

cf. Hyperidrosis.

Sudorifera (*ferre* bringen), (*sc.* remedia) i. q. Diaphoretica.

Suffocatio (*suffōco* von *sub* und *faux* die Kehle) Erstickung nennt man die abnorme, akute und subakute Verarmung des Blutes an Sauerstoff, die sich in Cyanose, Dyspnoe und Betäubung äussert.

Suffusio (*suffundo* oder *sub-fundo* daruntergiessen), *sc.* **sanguinis**, oder **Hyphämie**, diffuse Blutunterlaufung von grösserer Ausdehnung unter der Oberfläche der Gewebe, besonders traumatische, subkutane Hauthämorrhagien.

cf. Sugillatio, Purpura, Haematoma.

Suggestion (H. von *suggĕro* von unten hinanbringen, eingeben, einreden) besteht darin, dass ein geeignetes, insbesondere hypnotisirtes Medium durch Einreden zu beliebigen, auch der Wirklichkeit nicht entsprechenden Vorstellungen von Gegenständen, lebenden Wesen, Vorgängen etc. gebracht und zu gewissen diesen suggerirten Illusionen oder Halluzinationen entsprechenden Handlungen gezwungen wird. Die S. wirkt häufig auch über den hypnotischen Zustand hinaus, so dass Vorstellungen, Empfindungen und Handlungen, welche im hypnotischen Schlafe suggerirt werden, auch ausserhalb dieses ihre Herrschaft über das Individuum behaupten können.

cf. Hypnotismus.

Sugillatio (*sugillare* [*sanguis*] blutrünstig machen) unbestimmt begrenzte flache Blutunterlaufungen unter der Oberfläche der Organe oder der äusseren Haut von geringer Ausdehnung (gegenüber der Suffusion).

Sulfoxysmus (*sulfur* der Schwefel, *ὀξύς* sauer) Vergiftung mit Schwefelsäure.

Superfoecundatio (*super* darüber, *foecundare* fruchtbar machen) Überschwängerung, Befruchtung mehrerer aus derselben Ovulationsperiode herrührender Eier durch verschiedene Begattungsakte.

Superfoetatio (*foetare* befruchten, *foetus* von *fevere*, *favere* fördern, erzeugen) Überfruchtung, Befruchtung mehrerer aus verschiedenen Ovulationsperioden der nämlichen Schwangerschaft herrührender Eier (unwahrscheinlich).

Suppositorium (*supponĕre* unterlegen) Stuhlzäpfchen, von konischer oder Eiform, dienen als Träger von Medikamenten zur Einführung per anum, bestehen aus Fetten, die im Rektum flüssig werden.
cf. Globuli.

Suppressio (*supprĭmo*) die Unterdrückung, z. B. von Sekretionen, oder des Monatlichen (S. mensium).

Suppuratio (eig. Unterlaufung mit Eiter, von *sub* und *pus*) Eiterung im allgemeinen.
Adj. suppurativ.
cf. Bacillus, Staphylokokkus, Streptokokkus, Ulceratio.

Surditas (lat. von *surdus* dunkel, schwarz, taub, stumpf) die Taubheit, vollständige Aufhebung des Hörvermögens.
cf. Baryekoia, Kophosis, Otitis intima.

Surdomutitas (lat. *mutus* von *μύω* schliesse Auge und Mund) die Taubstummheit (die Stummheit meist die Folge der angeborenen oder in frühester Kindheit erworbenen Taubheit).

Suspension (*sus* aus *sub-s* ob, auf, in die Höhe und *pendĕre* hängen) eine Behandlungsmethode schmerzhafter Entzündungen an den Extremitäten, wobei letztere durch eine Vorrichtung in die Höhe gezogen und so erhalten werden (Volkmann'sche S.).

Suspensorium, und zwar:

S. scroti Tragbeutel, der um den Hodensack gelegt und mittels eines Beckengurts befestigt wird.

S. mammae simplex und duplex, eine mit Rollbinden herzustellende Verbandweise zur Stützung und Kompression der weiblichen Brüste.

Susurrus aurium (*lat.*) Ohrensausen, ein subjektives Symptom, dem entweder ein wirkliches entotisches Geräusch oder eine blosse Halluzination zu Grunde liegt.

cf. Sonitus.

Sutura (*suere*) die Naht.

S. nodosa die gewöhnliche Kopfnaht.

S. circumvoluta die umschlungene Naht. Eine Karlsbader Insektennadel wird durch die Wundränder gesteckt und mit Achterturen von einem Faden umwunden.

Sykosis (*τὸ σῦκον ficus* die Feige, von der Ähnlichkeit der Affektion mit dem körnigen Innern einer Feige) s. **Akne mentagra** Bartflechte, ist eine Folliculitis barbae, eine an den behaarten Stellen des Gesichtes, zuweilen des Nackens sich lokalisirende, durch Entwicklung von Knötchen und zusammenhängenden Infiltraten, sowie von kleineren und grösseren, stets von einem Haar durchbohrten Pusteln sich charakterisirende Krankheit von chronischem Verlauf.

S. framboesiformis (*vd.* Framboesie) Bindegewebswucherung der sykotisch erkrankten Hautpartien in Gestalt halbkugeliger, kondylomartiger Erhabenheiten, die hier und da einer Himbeere ähneln, von zahlreichen Härchen durchbohrt erscheinen und reichliche Eiterpunkte enthalten.

S. parasitaria die parasitische Form der Bartflechte, welche entsteht durch entzündliche Reizung von Seite des in den Epidermislagen der Follikel der Barthaare sich massenhaft ansiedelnden Trichophyton tonsurans, desjenigen Pilzes, der auch dem Herpes tonsurans zu Grunde liegt.

Symblepharon (*σύν* mit, zusammen; *τὸ βλέφαρον* das Augenlid) Verwachsung der Lider mit dem Bulbus.

cf. Ankyloblepharon, Synkanthus.

Sympathisch (*ἡ συμπάθεια* das Mitleiden, von *τὸ πάθος*) nennt man Affektionen, welche in Abhängigkeit von anderen primären Erkrankungen durch Vermittlung des Nervensystems entstehen.

cf. Reflex, Irradiation, Metastase, Neuritis.

Symphonallaxis [Schmalz] (*σύν* zusammen, *ἡ φωνή* die Stimme, *ἀλλάσσω* vertauschen) Vertauschung von Konsonanten miteinander.

cf. Phoneentallaxis.

Symphysiotomie (*συμφύω* zusammenwachsen, *τέμνω*

schneiden) der Schamfugenschnitt, eine veraltete, bei Beckenenge vorgenommene geburtshilfliche Operation.

cf. Pubeotomie.

Symptom (von *συμ-πίπτω* **zusammenfallen — nämlich gewisse Erscheinungen mit gewissen Krankheitszuständen**) Zeichen der Krankheit. Dieselben sind entweder subjektive oder objektive.

Symptomatologie (*ὁ λόγος* **die Lehre**) die Lehre von den Krankheitserscheinungen.

cf. Semiotik, pathognomonisch, palliativ.

Sympus, Sympodie (*σύν* **zusammen**, *ὁ πούς, gen. ποδός* **der Fuss, hier: die untere Extremität**) die Sirenenbildung. Der Unterkörper solcher Missbildungen geht in eine mehr oder weniger lange konische Spitze oder in zwei zusammengeflossene Extremitäten aus, mit Verdrehung der Axe. Je nach dem Vorhandensein der Füsse unterscheidet man S. apus, monopus, dipus.

cf. Acephalus.

Synanche i. q. Cynanche.

Syncephalus (*ἡ κεφαλή* **der Kopf**) s. **Janiceps** Doppelmissbildung aus zwei am Kopf oder Kopf und Thorax untereinander verschmolzenen Individuen, während die Teile unterhalb des Nabels vollständig von einander getrennt sind. — Man unterscheidet S. symmetros und asymmetros.

cf. Craniopagus.

Synchysis (*ἡ σύγχυσις* von *συγ-χέω* **zusammengiessen, auflösen**) Verflüssigung, nur als

S. corporis vitrei Glaskörperverflüssigung.

S. simplex: die Verflüssigung ist veranlasst durch Hyalitis serosa, meist Folge länger dauernder entzündlicher Erkrankungen des Uvealtraktus.

S. senilis die durch senile Ernährungs- und Zirkulationsstörungen bedingte Verflüssigung.

S. scintillans (*scintilla* **der Funke**), Flimmer-S., eine besondere Form der senilen S., wobei sich der Glaskörper teilweise oder ganz von frei beweglichen flimmernden weissen Cholestearin- und Tyrosinkrystallen durchsetzt zeigt, wahrscheinlich in Zusammenhang mit fettiger Entartung der Glaskörperelemente und verminderter Exosmose.

Syndaktylie (*ὁ δάκτυλος* **der Finger**, *digitus* von *δείκνυμι*) angeborene Verwachsung, resp. unvollständige embryonale Trennung der Finger oder Zehen.

Syndektomie (verkürzt aus *σύνδεσμος* **die Bindehaut** und *ἐκτέμνω* **ausschneiden**) i. q. Peritomie.

Syndesmitis (*ὁ σύνδεσμος* **die Bindehaut**, von *συνδέω* **zusammenbinden**) i. q. Conjunctivitis.

Synechia (*σύν-ἔχειν* zusammenhalten) Verwachsung, Verklebung, vorzugsweise als **S. iridis**, und zwar entweder

S. anterior, entzündliche Verlötung zwischen Iris und Kornea, oder

S. posterior, zwischen Iris und vorderer Linsenkapsel.

Synicesis (*συνίζησις* von *σύν* und *ἵζω*, *ἱζάνω* sitzen) s. **Occlusio pupillae** die Verchliessung der Pupille.

Synkanthus (*ὁ κανθός* der Augenwinkel) internus oder externus, die von AMMON angegebene Bezeichnung für diejenigen Fälle von Symblepharon, bei welchen Narbenstränge vom inneren oder äusseren Augenwinkel zum Bulbus ziehen.

cf. Symblepharon.

Synkope (gr. H. von *συν-κόπτω* zusammenschlagen) tiefe Ohnmacht, Scheintod oder plötzlicher Tod, und zwar wenn das Herz das Atrium mortis ist [BICHAT].

cf. Asphyxie, Apoplexie.

S. **typica** typischer Scheintod, der bis zu mehreren Stunden dauern kann, eine Form perniziöser Intermittens, wobei die Kranken entweder bei klarem Bewusstsein, aber völlig bewegungslos sind, oder bewusstlos mit stockender Atmung, erloschenem Puls und kaum erkennbarem Herzschlag.

cf. Febris interm. pernic. synkopalis (Malaria).

S. **hysterica** hysterischer Scheintod, die schwerste, selten, aber verbürgt vorkommende Form hysterischer Lethargie, wobei tagelang der Puls erloschen und die Atmung unmerklich, aber die elektrische Muskel- und Nervenerregbarkeit erhalten ist [ROSENTHAL].

Synochal (*συν-ἔχω* zusammenhalten oder -hängen, anhalten) nannten die Alten das jetzt als Febris continua sthenica bezeichnete Fieber (Synocha), und da besonders entzündliche Fieber so verlaufen, so hat „synochal" die Bedeutung entzündlich, mit starker Gefässaufregung, z. B. synochale Masern etc.

cf. erethisch, sthenisch.

Synostōsis (*σύν* zusammen, *τὸ ὀστέον* der Knochen) Verwachsung von ursprünglich getrennten Knochen.

Synotie (*τὸ οὖς, gen. ὠτός* das Ohr) vd. Agnathie.

Synovitis (*Membrana synovialis* eine die Gelenkhöhlen auskleidende [seröse] Haut, welche die eiweissartige Gelenkschmiere [*Synovia* von *σύν* und *ovum* — „gesammelter Eistoff nach KRAUS —] absondert)

s. **Arthromeningitis** Entzündung der Synovialmembran der Gelenke.

S. serosa (sero-fibrinosa) acuta und chronica s. **Hydrops articularis** acutus und chronicus, Entzündung — Schwellung und Vaskularisirung — der Synovialmembran mit Ausscheidung serös-fibrinöser Flüssigkeit in die Gelenkhöhle, welche sich mit der Synovia mischt. In chronischen Fällen tritt mehr die Anschwellung durch das ergossene Serum in den Vordergrund (**Hydarthrus**, Gelenkwassersucht).

S. acuta suppurativa s. Pyarthrosis s. Arthropyosis s. Empyema articuli sehr akute eiterige S. (im Anfangsstadium eiteriger Katarrh), kann wie die vorige Form rheumatischen oder traumatischen Ursprungs sein und pflegt zur Ankylose zu führen.

S. crouposa [Bonnet] klinisch einer heftigen eiterigen S. ähnlich, aber durch fibrinöse Auflagerungen auf die Synovialmembran, ohne Vermehrung des serösen Gelenkinhaltes, charakterisirt. (Vorkommen nicht ganz sicher.)

S. (Arthrophlogosis) metastatica

a) gonorrhoica, die im Verlauf eines Harnröhrentrippers und in nicht näher bekanntem Zusammenhang damit auftretenden subakuten serösen Gelenkentzündungen (besonders des linken Kniegelenks), die den rheumatischen ähnlich sind, daher als Tripperrheumatismus oder Trippergicht bezeichnet werden.

b) S. septica, pyaemica, puerperalis, die in Zusammenhang mit septikämischen und pyämischen Affektionen auftretenden akuten, zur Eiterung neigenden Gelenkentzündungen.

c) S. scarlatinosa, vd. Polyarthritis scarlatinosa.

S. fungosa s. hyperplastica granulosa s. Tumor albus fungöse oder skrofulöse Gelenkentzündung, Gelenkschwamm, eine vorzugsweize skrofulöse und tuberkulöse Individuen befallende chronische Entzündung der Synovialmembran, die zur Umwandlung derselben in eine fungöse Granulationsmasse führt. Sekundär werden auch die Gelenkbänder und alles mit dem Gelenk in Verbindung stehende Bindegewebe bis zur Haut ödematös und plastisch infiltrirt (Parasynovitis s. Fibroma periarticulare diffusum — Virchow). Ein höherer Grad der Erkrankung ist die Gelenkkaries, Arthrokace.

S. vertebralis i. q. Spondylarthritis.

cf. Arthritis, Bursitis.

Synthorax i. q. Thorakopagus.

Syphilides syphilitische Exantheme, kutane Syphilis.

1. Makulöses Syphilid: **Roseola syphilitica** (s. d.).
2. Stärkere umschriebene Infiltrationen des Papillarkörpers der Kutis:
 a) in Form von Knötchen: papulöses S., meist als linsengrosse rötliche Knötchen (lentikuläres S.), cf. Condyloma, Plaques, Psoriasis palmaris,
 b) in Form von grösseren Platten: **Psoriasis syphilitica** (s. d.).
3. Vorwiegender Sitz der Infiltration in der Wandung der Hautfollikel:
 a) mit nur spärlicher Exsudation in den Follikel: **Lichen syphiliticus** (s. d.),
 b) mit akuter Eiterbildung im Follikel: **Akne syphilitica** (s. d.),
 c) Infiltration von Follikelgruppen mit rascher Bildung dicker Krusten und Infiltration der intrafollikulären Teile der Haut, die nach Ablösung der Krusten eine höckerige Oberfläche zeigt: **Impetigo syphilitica**.
4. Infiltration mit subepithelialer Eiterbildung und oberflächlicher Ulzeration (pustulöses S.):
 a) **Varicella** und **Pemphigus syphiliticus** (s. d.),
 b) **Ekthyma syphilitica** (s. d.),
 c) **Rupia** (s. d.).
5. Gummöse Infiltration der Haut mit Zerfall in der Tiefe: tuberkulöses oder Knoten-S., nur wegen der Ähnlichkeit als **Lupus syphiliticus** bezeichnet.

[Nach BÄUMLER in ZH.]

Syphilis (wahrscheinlich von σῦς das Schwein und φίλος lieb befreundet — der Name kommt zuerst in einem „Syphilis" betitelten lateinischen Gedicht von FRACASTORO von 1521 vor und wird von letzterem von dem Namen seines von der Krankheit ergriffenen, erdichteten Helden, des Hirten SYPHILUS, abgeleitet) s. **Lues venerea**, Lustseuche, Venerie, eine vielgestaltige, chronische, bald nach der Entdeckung von Amerika zuerst allgemeiner aufgetretene Krankheit, auf — meist sexueller — Ansteckung beruhend, besonders durch eine spezifische Neubildung, das Syphilom, charakterisirt.

Primäre S., die primär-syphilitische Papel, bezw. der HUNTER'sche Schanker und die indolenten Bubonen (ist auch schon konstitutionelle S.).

Sekundäre S., bezw. sekundäre Periode der S., welche die auf der Allgemeininfektion beruhenden frühen und oberflächlichen, d. h. in der Haut und Schleimhaut verlaufenden Prozesse, das Ausfallen der Haare und Nägel, die syphilitische

Iritis und Orchitis einschliesst — kondylomatöses Stadium ZEISSL's.

Tertiäre S., Periode der späteren schwereren, namentlich gummös-ulzerösen Prozesse der Haut und Knochen und der visceralen oder Eingeweide-S.

S. congenita s. hereditaria, angeborene, entweder schon bei der Geburt manifeste oder in den ersten Wochen und Monaten nach der Geburt zum Ausbruch kommende S.

[Nach BÄUMLER in ZH.]

Nach neueren Untersuchungen [LUSTGARTEN] ist das Virus in einem Stäbchenpilz zu suchen. Der Beweis für den ursächlichen Zusammenhang desselben mit der S. ist aber noch nicht erbracht.

cf. Bacillus.

Syphilisation antiquirte Methode zur Heilung der Syphilis sowohl (kurative S.) als zur Herstellung von Immunität gegen dieselbe (prophylaktische S.). — Die Methode bestand darin, dass von einem Schankergeschwür jeden dritten Tag mehrere Impfstiche an verschiedenen Körperstellen gemacht und der Eiter für die späteren Impfungen von den neu entstandenen Impfpusteln entnommen wurde, bis kein Resultat mehr eintrat. Diese Impfungen schützen indes weder gegen syphilitische Infektion, noch haben sie einen wirklichen kurativen Wert.

Syphiloide (τὸ εἶδος die Ähnlichkeit) in manchen Gegenden endemische tuberkulöse und ulzeröse Formen von Hautkrankheiten, die wahrscheinlich auf eine entartete akquirirte oder hereditäre Syphilis zurückzuführen sind, so besonders das jütländische, esthnische und lettische S., der *Sibbens* in Schottland, *Skerljevo* in Istrien, *Radesyge* in Norwegen; doch sind besonders die letzteren als volkstümliche Bezeichnungen ungenaue Begriffe, die die verschiedensten Krankheitszustände zusammenwerfen (*cf.* Radesyge).

Syphiloma s. Gumma syphiliticum syphilitischer Gummiknoten, ein spezifisches Erzeugnis der Lues. Innerhalb eines grösseren Herdes von neugebildetem Keimgewebe grenzt sich ein umschriebener, meist kugeliger, gelblich-weisser und durch schleimige Metamorphose der Grundsubstanz elastisch weicher Knoten aus rundlichen Zellen ab, welche später fettig entarten und entweder der Resorption oder der käsigen Metamorphose verfallen, während das umgebende Bindegewebe zu einer narbigen Schwiele wird [nach RINDFLEISCH].

Das S. im Periost wird als Tophus syphiliticus bezeichnet.

Syringomyelie (ἡ σῦριγξ die Röhre, ὁ μυελός das Mark), auch **Sklerosis centralis (pericentralis?) medullae spinalis** Vorhandensein einer röhrenförmigen, mit Flüssigkeit erfüllten, mehr oder weniger zentral gelegenen, meist etwas starrwandigen Höhle in der grauen Substanz des Rückenmarks. Die Bezeichnung ist nur für die nach der Geburt akquirirte, unter den Erscheinungen einer (der progressiven Muskelatrophie ähnlichen) Rückenmarkserkrankung zu stande kommende Höhlenbildung, zum Unterschied von der angeborenen Erweiterung des Rückenmarkszentralkanals (Hydromyelus) [Leyden].

cf. Myelitis.

Tabacosis pulmonis (Tabak amerik. W., eig. die Rolle) vd. Pneumonokoniosis.

Tabes (lat., eig. die Fäulnis, von Wzl. *ta* dehnen, flüssig werden, schwinden) Abmagerung, Körperschwund — früher hauptsächlich im Sinn von Muskelschwund, im Gegensatz zum Fettschwund (Macies) gebraucht.

Tabes dorsalis Hinterstrangsklerose, graue Degeneration der Hinterstränge, Leukomyelitis posterior, *Ataxie locomotrice progressive*, die Rückenmarksdarre oder R.-Schwindsucht, häufigste Rückenmarkskrankheit, nach neueren Untersuchungen als eine kombinirte Systemerkrankung aufzufassen, da neben der typischen Degeneration der Hinterstränge in entwickelteren Fällen auch die Hinterhörner, Clarke'schen Säulen, ja sogar periphere Nerven degenerirt gefunden werden. Die wichtigsten klinischen Symptome sind: lanzinirende und Gürtelschmerzen, Parästhesien, später Anästhesien, Diplopie, Atrophie des Sehnerven, reflektorische Pupillenstarre, Myosis, rasche Ermüdbarkeit beim Gehen, später, seltener von Anfang an, Ataxie, frühzeitiges Erlöschen der Patellarreflexe, Abnahme der Potenz, Retentio urinae, im letzten Stadium zunehmende Paraplegie der Unterextremitäten, Sphinkterenlähmung, Cystitis, Dekubitus. Die Dauer der Krankheit beträgt viele Jahre, ja Jahrzehnte.

T. lactea eine infolge von Galaktorrhoe (s. d.) eintretende Störung der allgemeinen Ernährung mit Oligämie, Abmagerung, Sinken der Temperatur, Ermüdung, Pulsbeschleunigung etc.

T. meseraica, Pädatrophie die Abzehrung kleiner Kinder, eine Folge des durch schlechte Ernährung unterhaltenen chronischen Darmkatarrhs, welcher schliesslich zur Enteritis folliculosa und damit sekundär verbundener Anschwellung und selbst Verkäsung der Mesenterialdrüsen führt, wobei

die Bildung von Chyluskörperchen (der Vorstufe der Blutkörperchen?) gehindert ist.

T. saturnina der allgemeine Effekt der chronischen Bleivergiftung, der sich in Abmagerung, vorzüglich der Muskulatur, Anämie mit gelblicher Verfärbung der allgemeinen Decke (daher Ikterus saturninus genannt) äussert.

cf. Marasmus, Phthisis.

Tableau (franz. **Tafel**, *tabula*) aufrechte Platte mit einer Reihe von Knöpfen, deren jeder die Zahl der in ihn ausmündenden Elemente angibt, — die Form des Stromwählers an der SIEMENS-REMAK'schen Zinkkupferbatterie, eine Vorrichtung zur Verkuppelung beliebig vieler galvanischer Elemente zur Regulirung der Stromstärke.

cf. Galvanoskop, Rheostat.

Tachykardie (*ταχύς* **schnell**, *ἡ καρδία* **das Herz**) eine seltene Neurose des Herzens, besteht in enormer Beschleunigung der Herzkontraktionen.

Taenia (*ἡ ταινία* **das Band**, von *τείνω*) der Bandwurm (*cf.* Bothriocephalus), ein aus sehr kleinem rundlichen Kopf und vielen flachen Gliedern bestehender, bis zu mehreren Metern langer Wurm im Dünndarm des Menschen. Der Kopf besitzt vier seitliche Saugnäpfe, die Geschlechtsöffnung der Glieder liegt an der Kante. — Es gibt zwei Arten:

T. solium (*solium* **„was allein lebt, wie man sonst von der Taenia glaubte"** — KRAUS) der bewaffnete Bandwurm. Zwischen den Saugnäpfen befindet sich an einem kugelförmigen Zapfen (Rostellum) ein doppelter Hakenkranz.

T. saginata (**die Bezeichnung „feist, gemästet" ist von dem charakteristischen Gesamthabitus hergenommen. Die Bezeichnung** *„medio-canellata"* **beruht auf einer irrtümlichen anatomischen Anschauung**) der unbewaffnete oder feiste Bandwurm, ist weit grösser und dicker als T. solium, der Kopf ohne Hakenkranz, an dessen Stelle sich ein fünfter kleiner Saugnapf befindet.

T. Echinokokkus vd. Echinokokkus.

cf. Cysticercus, Helminthiasis.

Talipes (*talus* **die Ferse, der Knöchel, Würfel,** *pes* **der Fuss**) i. q. Pes calcaneus.

Talipomanus (besser *talipedimanus*, **dem vorausgehenden nachgebildet**) s. **Luxatio manus congenita** Klumphand. Je nach der überwiegenden Spannung der Extensoren oder der Flexoren unterscheidet man

T. extensa oder **T. flexa** und bei letzterer wieder T. vara s. pronata und T. valga s. supinata.

Tampon (franz. der Pfropfen) Bausch von Leinwand, Charpie, Watte u. dgl. zum Einlegen in Scheide, Mastdarm und Nase, für sich zur Blutstillung, oder als Träger von Medikamenten.

cf. Bourdonnet, Pessarium.

Tapottement vd. Massage.

Tarantismus (Tarantel, weil sie sich in der Gegend von Tarent in Apulien findet) i. q. Chorea St. Viti.

Tarsalgie (ὁ ταρσός Geflecht, das Blatt, von τέρσομαι dörren, trocknen, τὸ ἄλγος der Schmerz) i. q. Pes planus inflammatorius.

Tarsitis die Entzündung des Lidknorpels, häufig syphilitischer Natur (T. gummosa).

Tarsorhaphie (*tarsus* der Lidknorpel, von seiner flachen Form, von ταρσός der Flügel, ῥάπτω nähen) eine von Ph. v. Walther zuerst angegebene Operation zur Verengerung der Lidspalte bei Ektropium.

Taxis (τάσσω einrichten) Reposition von Eingeweidebrüchen, Zurückbringen derselben in die entsprechende Körperhöhle durch gewisse Handgriffe.

Negative T., Taxis, durch Zug von innen, der durch entsprechende Lagerung hervorgebracht wird.

cf. Repositio.

Teichopsie (τὸ τεῖχος die Mauer, ἡ ὄψις das Sehen) ist Amaurosis partialis fugax, bei der die Grenzen des Skotoms eine zickzackähnliche Beschaffenheit haben (dem zackigen Verlauf von Festungsmauern ähnlich).

Telangiektasie (τῆλος *Adv.* fern, weit, τὸ ἀγγεῖον das Gefäss, ἡ ἔκτασις die Ausdehnung, v. ἐκ-τείνω) vd. Angiom und Naevus (vascularis).

Temperantia (*temperare* ein Mass und Ziel setzen, ermässigen, von *tempus*) s. **Paregorica** s. **Sedativa** (*sc.* remedia) etwa „niederschlagende", beruhigende Mittel, Mittel gegen Fieber und Aufregung des Gefäss- und Nervensystems.

Tenaculum (*tenere* halten) flache Halter zur schonenden Zurückhaltung von Wundrändern oder der Augenlider, also ohne zu klemmen, wie Zangen und Pinzetten).

Tenalgia crepitans (ὁ τένων die Sehne, von τείνω spannen, τὸ ἄλγος der Schmerz; *crepito*, *Frequ.* v. *crepare* knarren) vd. Tendovaginitis.

Tendovaginitis (*tendo* die Sehne, *vagina* die Scheide) s. **Tenosynovitis** Sehnenscheidenentzündung.

T. acuta purulenta eiterige Sehnenscheidenentzündung, durch Verwundung (mit septischer Infektion) oder Perforation der Sehnenscheiden von Panaritien oder anderen Eiterherden aus, mit Eiterung im Gebiet der Sehne und Phlegmone um die Sehnenscheide, in schweren Fällen mit Nekrose der Sehne selbst.

T. s. Tenalgia crepitans ist T. (besonders der auf dem Radius gelegenen Daumensehnen), bei welcher die Bewegungen der betreffenden Sehnen bezw. Muskeln von eigentümlichem Knarren an der Stelle der Anschwellung begleitet sind, wahrscheinlich herrührend von Faserstoffablagerung auf die Wände der Sehnenscheide.

[Nach König.]

T. hydropica (**serosa chronica**, doch öfters mit akutem Anfang) s. **Hydrops tendovaginalis** Sehnenscheidenhygrom (s. d.), betrifft am häufigsten den grossen Sack der Flexorsehnen der Hand, welcher eine schwappende Geschwulst bildet, worin öfters Corpora oryzoidea vorkommen.

T. hypertrophica [Gubler] kleine spindelförmige Anschwellungen an den Sehnen und Sehnenscheiden der Fingerstrecker, oft gleichzeitig mit Auftreibung der Metakarpalknochen, bei Bleilähmung.

Tenesmus (ὁ τεινεσμός die Spannung des Leibes, v. τείνω) besteht in schmerzhaftem Krampf des Sphincter ani und der benachbarten Muskeln, wobei unter intensivem, rasch wiederkehrendem oder anhaltendem Stuhldrang mit heftiger Anstrengung und unter brennenden Schmerzen im After nur kleine Mengen Darminhalts entleert werden.

T. vesicae ein Symptom mancher Blasenaffektionen, wobei jeder Tropfen in die Blase gelangenden Urins zu schmerzhafter brennender Entleerung reizt und der Harndrang auch nach der Entleerung noch fortbesteht.

cf. Dysuria.

Tenonitis Entzündung der Tenon'schen Kapsel.

Tenorrhapie (ἡ ῥαφή die Naht) die Sehnennaht.

Tenosynovitis (ὁ τένων die Sehne, von τείνω und *Synovitis* — s. d.) i. q. Tendovaginitis.

Tenotomie (τέμνω schneiden) Sehnendurchschneidung (gewöhnlich subkutane) bei Muskelverkürzung, Klumpfuss, Caput obstipum, Strabismus etc.

Tenotom das zur T. dienende Messer.

Teratom (von *τερατόω, τὸ τέρας, -ατος* das Wunder, von jeder ausserordentlichen Naturerscheinung) teratoide Geschwulst, Bezeichnung für angeborene Tumoren, die sich durch ihre Zusammensetzung aus sehr verschiedenen Geweben (Bindegewebe, Knorpel, Knochen, Muskeln, Haut, Haare, Nerven, Drüsengewebe u. s. w.) auszeichnen. Sie sind zum Teil Doppelmissbildungen, bei welchen der eine Fötus durch den anderen verkümmert, zum Teil Gewebsmissbildungen innerhalb eines Einzelfötus.

vd. Acardiacus, Dermoid.

Testitis (*testis, Plur. testes* der, die Hoden) i. q. Orchitis.

Testudo (die Schildkröte, v. *testa* die Schale, der Ziegel) ein mit Rollbinden herzustellender besonderer Verband für Gelenke in winkeliger Stellung, wobei die Bindenturen einander schuppenartig decken. — Je nachdem die Zirkelturen von zwei Seiten her einander näher rücken und sich schliesslich zu einer vereinigen, oder von einer ausgehend sich von einander entfernen, unterscheidet man T. inversa und reversa.

cf. Spica.

Tetanie (*ὁ τέτανος* der Starrkrampf, von *τείνω* anspannen) s. **Arthrogryposis** s. **Contractura artuum** besteht in spontan eintretenden, Minuten bis Stunden lang dauernden schmerzhaften Kontrakturen, die mit Vorliebe einzelne Muskelgruppen und Nervengebiete der Extremitäten, seltener des Rumpfes, in verschieden langen Intermissionen befallen. Das Leiden ist zentralen Ursprunges, doch ohne gröbere anatomische Veränderungen des Nervensystems. Schwangerschaft und Laktation disponiren besonders dazu (*Contracture des nourrices* — Trousseau); in manchen Fällen schien Ergotismus spasmodicus zu Grunde zu liegen. Weiss hat das Auftreten von T. nach Kropfexstirpationen beobachtet. Von differentiell-diagnostischer Bedeutung für das Leiden ist eine hohe mechanische und (weniger) elektrische Übererregbarkeit der Muskeln und Nerven, sowie das Trousseau'sche Phänomen (Druck auf die Gefässstämme löst Krämpfe aus).

cf. Spasmus, Crampus.

Tetanin, Tetanustoxin, Spasmotoxin von Brieger mittels Kulturen von Rosenbach'schen Bazillen (feine Stäbchen mit färbbaren Köpfchen) dargestellte Ptomaïne, welche an Tieren einen tetanusartigen Symptomenkomplex hervorrufen.

Tetanus im allgemeinen i. q. Spasmus tonicus.

Klinisch: der Starrkrampf, schmerzhafte, gewöhnlich in der Muskulatur des Unterkiefers, Schlundes und Nackens

beginnender und von da auf den Rumpf, besonders die Strecker der Wirbelsäule sich verbreitender kontinuirlicher tonischer Krampf, oft mit konvulsivischen Erschütterungen — tetanische Stösse — des ganzen Körpers verbunden, in Zusammenhang mit abnorm gesteigerter Reflexerregbarkeit der Medulla oblongata und des Rückenmarks, in manchen Fällen von T. traumaticus mit spinalen anatomischen Veränderungen, welche durch eine Neuritis ascendens von der Peripherie her entstanden sind. — Die überwiegend häufigste Form der tetanischen Verkrümmung ist der

Opisthotonus, wobei der Rumpf durch die kontrahirten Strecker der Wirbelsäule nach hinten gebeugt ist. Man hat für Ausnahmsfälle noch unterschieden

Pleurothotonus, Emprosthotonus, Orthotonus, je nachdem der Körper mehr nach der Seite oder nach vorn gebeugt oder gerade gestreckt ist.

Herkömmlich ist folgende ätiologische Gruppirung:

T. traumaticus, Wundstarrkrampf, die gewöhnlichste Form.

T. rheumaticus, auf Erkältungen zurückgeführte Fälle.

T. idiopathicus, T. ohne deutliche Ursache.

T. toxicus, durch gewisse „tetanisirende“ Gifte hervorgerufene tetanusartige Krämpfe.

Eine beschränkte Form des T. ist Trismus (s. d.).

[Nach Bauer in ZH.]

T. neonatorum der bei Neugeborenen in den ersten zwei Wochen häufig zugleich mit Trismus auftretende T., der zeitlich und wahrscheinlich auch kausal meist mit dem Bestehen der offenen Nabelwunde zusammenhängt, aber auch öfters durch zu heisse Bäder oder durch Extravasate an der Aussenseite der Dura mater spin. bedingt zu sein scheint.

T. puerorum bei älteren Kindern, überwiegend häufig Knaben, besonders in der heissen Jahreszeit auftretender, meist traumatischer, von Verwundungen der Extremitäten ausgehender Tetanus.

[Nach Gerhardt, Kinderkrankheiten.]

Theomanie (*θεός* Gott, *ἡ μανία* der Wahnsinn) religiöser Wahnsinn, Manie mit exaltirten Delirien religiösen Inhalts.

cf. Melancholia religiosa.

Therapie (*ἡ θεραπεία* v. *θεραπεύω* bedienen, heilen) Heilungslehre, welche zeigt, wie der kranke Organismus oder die kranken Organe wieder zur Norm zurückgeführt werden.

Thermästhesiometer (*ἡ θέρμη* die Wärme, *ἡ αἴσθησις* die Empfindung, *τὸ μέτρον* das Mass) Vorrich-

tung zur Prüfung des Temperatursinns (Empfindung des Temperaturunterschiedes eines erwärmten und eines abgekühlten Thermometers u. dgl.).

cf. Ästhesiometer.

Thermocautère (frz. als deutsches Fremdwort gebraucht aus dem gr. *θερμός* warm, *καίω* brenne, *καυτήρ* u. *καυτήριον*, *cauterium* das Brenneisen) ein von Paquelin angegebener Apparat zur Kauterisation. Derselbe besteht aus einer Glasflasche, die mit Benzin gefüllt wird, und aus einem verschieden gestalteten innen hohlen Platinbrenner. Durch ein Gebläse wird das Benzin in den vorher erwärmten Brenner getrieben, der hierdurch beliebig lange glühend erhalten wird.

cf. Moxa.

Thermometrie (*τὸ μέτρον* das Mass) die Lehre von dem Verhalten der Temperatur im gesunden und kranken Organismus.

Thermopheugoskop (*φεύγω* fliehen, *σκοπέω* besichtigen) ein von Arnheim (Berliner Klin. Wochenschrift 1888, Nr. 47) angegebener (Taschen-)Apparat zur Bestimmung des Wärmeverlustes von der Haut.

Thesiopnoe (*ἡ θέσις* die Lage, *ἡ πνοή* die Atmung) Lageatmung, bekannter unter der Bezeichnung Marshall Hall'sches Verfahren, zur Wiederbelebung bei Asphyxie von M. Hall empfohlenes Verfahren: Lagerung auf das Gesicht, einen Arm unter die Stirn, Rotation in die Seitenlage und etwas darüber hinaus, diese Bewegung eine Zeitlang rhythmisch wiederholt.

Thomsen'sche Krankheit i. q. Myotonia congenita.

Thorakocentesis s. Thoracentesis (*ὁ θώραξ* die Brust, *κεντέω* durchbohren) operative Eröffnung des Brustraumes (durch Messer oder gewöhnlich Troikar) zur Entfernung von angesammelter Luft oder Exsudaten.

cf. Paracentesis.

Thorakometrie (*τὸ μέτρον* das Mass) die Messung der Brust in Bezug auf Umfang und die Durchmesser (Sagittal- und Frontaldurchmesser).

cf. Cyrtometer.

Thorakopagus (*παγείς* verbunden, v. *πήγνυμι*) s. **Synthorax** zwei am Thorax, und zwar meist in der Gegend des Schwertfortsatzes (Xiphopagus, Sternopagus) miteinander verwachsene Individuen; — nach der Anzahl der Arme Th. tribrachius oder tetrabrachius.

cf. Monstrum.

Thorakotomie (τέμνω schneiden) Eröffnung des Brustkorbes, i. e. der Pleurahöhle durch Schnitt.

Thorax paralyticus kein eigentlich gelähmter, sondern ein langgestreckter schmaler Thorax mit weiten Interkostalräumen, dünner, schwacher Muskulatur, schwacher Inspirationskraft, für phthisische Disposition charakteristisch.

cf. Scapulae alatae, Diathesis.

Thrombophlebitis purulenta (θρόμβωσις Gerinnsel [Galen], ὁ θρόμβος der Klumpen, von τρέφω fest oder dick machen [nähren], zur Gerinnung bringen, ἡ φλέψ, φλεβός die Ader) eiterige Erweichung eines Venenpfropfes, verbunden mit eiteriger Infiltration der Venenwand.

Thrombosis der Vorgang und das Resultat der Thrombusbildung. Die Ursachen im allgemeinen vd. unter Coagulatio. Im besonderen unterscheidet man in ätiologischer Hinsicht:

Kompressions-Th., Gerinnung des Blutes durch Verengerung der Gefässwände, wie sie z. B. durch Periphlebitis bedingt sein kann.

Dilatations-Th., Th. infolge Verlangsamung des Blutstromes durch Erweiterungen der Gefässe (Aneurysmen und Varicen) oder des Herzens.

Marantische Th., Gerinnungen in den grösseren Venen infolge zu geringer Energie der Herzkraft.

Traumatische Th., welche bei Durchschneidung und Zerreissung der Gefässe eintritt und wodurch die spontane Blutstillung zu stande kommt.

Thrombus Klumpen geronnenen Blutes innerhalb der Gefässe, an Ort und Stelle entstanden (*cf.* Embolus). Der Th. unterscheidet sich indes, wenigstens bei allmählichem Zustandekommen, von einfachen Blutgerinnseln durch grösseren Faserstoffgehalt, grösseren Reichtum an farblosen Zellen, zwiebelartig geschichteten Bau.

Die Thromben sind entweder rot (rote Thromben) bei vollständigem Verschluss der Gefässe, oder weiss bis graurötlich, geschichtet, wenn die Gerinnung bei strömendem Blute erfolgt, wo nicht die ganze Blutmasse gerinnt, sondern nur einzelne Blutbestandteile, hauptsächlich farblose Blutzellen und Blutplättchen nebst einer wechselnden Zahl roter Blutzellen abgeschieden werden.

Als besondere Formen sind zu unterscheiden:

primäre oder autochthone Thromben, entweder wandständig, einer Gefässwand, oder klappenständig, einer Herz- oder Venenklappe aufsitzend, oder obturirend, das ganze Gefässlumen einnehmend,

fortgesetzte Thromben, die sich weiterhin an die primären ansetzen, oder

marantische Thromben, die bei Verlangsamung der Zirkulation (Herzschwäche) sich bilden.

Unter den Ausgängen der Thromben sind günstig die Organisation, d. h. die Ersetzung des Fibrins und der roten Blutzellen durch gefässhaltiges Bindegewebe, sowie die Schrumpfung und Verkalkung (*vd.* Phlebolith); ungünstig die einfache oder rote und die puriforme oder gelbe Erweichung.

cf. Thrombophlebitis.

Thyreoidektomie (*Gl. thyreoidea* die Schilddrüse, von ὁ θυρεός Thürstein und länglich viereckiger Schild von Thürgestalt, ἡ θύρα Thür, εἴδω ähnlich sein, ἐκτέμνω ausschneiden) die Exstirpation der Schilddrüse bei hochgradiger Struma.

Thyreoiditis (von θυρεοειδής schildartig, *sc.* χόνδρος Schildknorpel) i. q. Strumitis.

Thyreotomie (ὁ θυρεός der eckige Schild, τέμνω schneiden) operative Spaltung des Schildknorpels zur Entfernung von unzugänglichen Neubildungen aus dem Kehlkopf, der wesentlichste Teil der Laryngofissio und nahezu identisch damit.

Tic (franz. das Zucken).

T. convulsif vd. Spasmus facialis.

T. douloureux vd. Prosopalgie.

T. rotatoire ist stossweiser klonischer Krampf im Musc. obliquus capitis inferior, der die horizontale seitliche Drehung des Kopfes bewirkt [Erb].

Timbre métallique (franz. Metallklang) ist ein sehr hoher amphorischer Schall von metallischer Klangfarbe.

Tinea decalvans (*tinĕa* der nagende Wurm, *calvus* kahl) vd. Alopecia areata.

T. favosa s. vera s. lupinosa i. q. Favus.

T. furfuracea i. q. Seborrhoea sicca.

T. granulata i. q. Achor granulatus.

Tinnītus aurium (H. von *tinnio* klingen) das Ohrenklingen, verursacht durch einen Reizzustand des N. acusticus.

Tintement (v. lat. *tinni[ta]re* klingen) vd. Cliquetis.

Titillatio (lat. *titillare* kitzeln, v. τίλλω reibe, rupfe) ganz leichtes Jucken, leichtester Grad desselben.

cf. Pruritus.

Tokodynamometer (ὁ τόκος von τίκτω die Geburt,

ἡ δύναμις die **Kraft**) ein von Schatz angegebenes Instrument zum Messen der austreibenden Kraft.

Tonsillitis (*tonsilla* die **Mandel**) i. q. Angina tonsillaris.

Tonsillotomie (*τέμνω* **schneiden**) Exstirpation hypertrophischer Mandeln.

Tonsillotom ein zur T. dienendes Instrument.

Tonus (*ὁ τόνος* **die Spannung**, *τείνω*) Spannungszustand, Energie.

cf. Rigidität.

Tonisch nur von Krämpfen, vd. Spasmus.

Tonica (*sc.* **remedia**) stärkende (tonisirende) Mittel, i. q. Roborantia.

Tophus (*tofus* **der Tuffstein**) s. **Nodus** grössere knotige oder höckerige Auftreibung.

T. arthriticus vd. Arthritis.

T. syphiliticus durch syphilitische Periostitis bedingte Knochenauftreibung (besonders am Schienbein, Cranium, Sternum).

cf. Dolores osteocopi.

Topica (*ὁ τόπος* **der Ort**), (*sc.* **remedia**) örtliche Mittel, d. i. Mittel zur direkten lokalen Behandlung.

Torcŭlar (l. **H.** v. *torqueo*) Aderpresse, i. q. Tourniquet.

Tormina (*Plur.* von *tormen* **die Qual**, von *torqueo*) *sc.* **ventris** Darmgrimmen, Leibschneiden.

Torpor (l. **H.** v. *torpeo* **erstarrt sein**) Gefühls- oder Reaktionslosigkeit, hauptsächlich von der körperlichen gegenüber der psychischen (*cf.* Stupor).

Adj. torpĭdus.

T. retinae herabgesetztes (retinales) Sehvermögen überhaupt, sowie ein solches, welches in keinem entsprechenden Verhältnisse zur Beleuchtung steht.

Torsion (l. **H.** v. *torqueo*) Umdrehung.

In der Chirurgie: Ersatzmittel der arteriellen Ligatur bei kleineren Arterien, in mehrmaliger Umdrehung der mit der Pinzette gefassten Arterie um ihre Axe bestehend.

Von Darmschlingen: Axendrehung, Ursache von Ileus.

Am Nabelstrang nur dann pathologisch, wenn die Drehungen (an Stellen, wo die Sulze geschwunden ist) zu scharf werden und eine Stenosirung der Nabelschnurgefässe herbeiführen.

Torticollis (*torqueo* drehen, *collum* der Hals) s. **Caput obstīpum** Schiefhals, permanente Drehung des Kopfes nach einer Seite mit Hebung des Kinnes und Richtung desselben nach der gesunden Seite, kann vorkommen angeboren und erworben, idiopathisch und sekundär, durch Affektionen der Hals- und Nackenmuskeln (T. muscularis), oder durch Skoliose der Halswirbelsäule (T. vertebralis). — Die Verkrümmungen durch Narbenkontraktionen der Haut gehören nicht hierher.

T. rheumaticus i. q. Myalgia cervicalis rheumatica.

T. spasticus, T. durch krampfhafte Kontraktur eines Sternocleidomastoideus (N. accessorius).

Torulaform, Torulaceen (von *torus* Pfühl, in der Botanik für Fruchtboden gebraucht) i. q. Streptokokkus.

T. cerevisiae i. q. Saccharomyces.

Toruli (*Dem.* v. *torulus* Wulst) **straminei** (aus Stroh) vd. Lectuli.

Tourniquet (franz. *tornicare*, *tornare*, drehen), lat. **Torcular** eigentlich die Wein- und Ölpresse, die Aderpresse, im wesentlichen eine Pelotte, welche mittels eines damit verbundenen, um das Glied gelegten Gurtes gegen blutende Arterien gedrückt wird.

Toxicum Gift, *cf.* Intoxikation.

Toxikämie (*τὸ τοξικόν, sc. φάρμακον* zum Bogen — *τὸ τόξον* — oder Pfeil gehörig, Gift, womit man die Pfeile bestrich; *τὸ αἷμα* das Blut) Butvergiftung durch Blutgifte im engeren Sinne, bei denen nicht bloss, wie bei den meisten Giften, die schädliche Substanz durch das Blut hindurch zu anderen Teilen gelangt, sondern durch die das Blut selbst in seinen spezifischen Bestandteilen, vorzüglich der Inhalt der roten Blutkörperchen, eine Veränderung erleidet.

Toxikologie (*ὁ λόγος* das Wort, die Lehre) die Lehre von den Vergiftungen.

Toxonose (*ἡ νόσος*) durch Einwirkung von Giften hervorgerufene Krankheit.
cf. Intoxikation.

Tracheïtis (*ἡ τραχεῖα, sc. ἀρτηρία* der rauhe Luftkanal, wegen der harten Knorpelringe, im Gegensatz zur Schlagader [*λεῖα ἀρτηρία*] genannt *aspera*, *Trachīa* [*sic!*] von *τραχύς*) Entzündung der Luftröhrenschleimhaut, meist gleichzeitig mit Entzündung der grösseren Bronchien, als Tracheobronchitis, oder mit Laryngitis. Ausser den akuten und chronischen, zirkumskripten und diffusen katar-

rhalischen Formen kommt noch eine krupöse, diphtherische und syphilitische Form vor.

Tracheobronchitis vd. Bronchitis, Tracheitis.

Tracheocele (*ἡ κήλη* **der Bruch**) Hervortreten einer Geschwulst am Halse nach Trauma, besonders bei Hustenstössen, eine anatomisch noch nicht klar gestellte Erscheinung, wahrscheinlich bedingt durch Offenbleiben einer penetrirenden Wunde der Trachea nach Verheilung der Hautwunde.

Tracheotomie (*ἡ τομή* **das Schneiden**, *τέμνω*) der Luftröhrenschnitt, operative Eröffnung der Trachea, entweder unterhalb des Isthmus der Schilddrüse, oder oberhalb derselben und dann am besten als Krikotracheotomie (*vd.* Krikotomie).

Trachom (*τὸ τράχωμα* **die Rauhigkeit**, v. *τραχόω* v. *τραχύς*) eine im höchsten Grad infektiöse Neubildung der Konjunktiva, die den Typus eines Leukocytoms bildet. Von Sattler sind als Virus derselben die Trachomkokken beschrieben.

cf. Conjunctivitis granulosa.

Traktionsdivertikel (*trahĕre* **ziehen**) vd. Diverticulum.

Transfert (*franz.*) [Charcot] die künstliche Übertragung einer (hysterischen) Anästhesie, Amblyopie, Anosmie, Ageusie, Taubheit, Lähmung oder Kontraktur von der befallenen Seite auf die homologen Teile der anderen normalen Körperhälfte durch sogenannte „ästhesiogene" Mittel, wie Auflegen einer Metallplatte (*vd.* Metallotherapie) oder eines grossen Magneten, durch schwache galvanische Ströme oder statische Elektrizität, Senfteige u. a.

Transfusio (lat. **Übergiessung**) unmittelbare Überleitung venösen oder arteriellen Blutes aus den Gefässen eines Individuums (oder Lammes) in die geöffnete Vene eines anderen Individuums.

T. **infusoria** besteht in der Infusion des einem Individuum entnommenen Blutes mit einer Spritze. Auch dieses Verfahren wird gewöhnlich nur schlechtweg als T. bezeichnet.

Auto-T. die Methode, durch [Esmarch'sche] Einwicklung der Extremitäten das in ihnen enthaltene Blut dem Herzen und Gehirn zuzuführen, um bei profusen Blutungen, besonders Metrorrhagien, deren tödliche Anämie zu verhüten.

Transplantatio (*lat.*) Überpflanzung, besteht darin, dass ein Hautlappen so umschnitten wird, dass er an einer Stelle mit der übrigen Haut zusammenhängt und entweder dauernd

oder nur so lange in diesem Zusammenhange belassen wird, bis die organische Vereinigung der freien Ränder des Lappens mit den Rändern eines Substanzverlustes erfolgt ist, den der Lappen zu decken bestimmt ist.

Bei der Transplantation nach REVERDIN findet eine Übertragung und Anheilung sehr kleiner dünner, ganz abgetrennter Hautstückchen auf die granulirende Fläche grosser chronischer Geschwüre statt. Zur Deckung oberflächlicher Hautdefekte empfehlen THIERSCH und EVERSBUSCH die Transplantation flacher Epidermisschnitte aus der Armhaut, die in kleinen Stücken dachziegelartig aufeinander gelegt werden.

T. dentium das Versetzen extrahirter Zähne von einer Alveole in eine andere.

Transpositio (lat. Versetzung) vd. Situs transversus.

Transsudat (*trans-sūdo* durchschwitzen) krankhafter Austritt von Blutserum aus den Gefässen in die Gewebsinterstitien oder Körperhöhlen, vorzugsweise durch gestörte Druckverhältnisse zu stande kommend.

cf. Exsudat.

Traulismus (*τραυλίζω* schnarren, *τραυλός*) das Stammeln.

Trauma (*τὸ τραῦμα = τρῶμα* von *τιτρώσκω*), lat. **Laesio** Verletzung im allgemeinen.

Adj. traumatisch.

Tremor (*τρέμω*) *sc.* **musculorum** s. **Dysteria agitans** Muskelzittern, eine Form des klonischen Krampfes, in geringen rasch und rhythmisch aufeinander folgenden Kontraktionen einzelner Gruppen der willkürlichen Muskeln bestehend, wodurch oszillirende Bewegungen der betreffenden Teile hervorgerufen werden. Stets ist eine gewisse Schwäche dieser Teile damit verbunden. Der T. tritt auf bei örtlichen (Neuritis) und Zentralerkrankungen des Nervensystems (disseminirte Sklerose, Paralysis agitans), chronischen Toxonosen (T. potatorum, mercurialis, saturninus, opiophagorum), sowie als scheinbar selbständige Erkrankung (T. essentialis s. simplex, meist senilis) — [ZH].

cf. Spasmus.

Trepanatio (ital. *trépano*, gr. *τρύπανον* Bohrer [HIPPOKRATES-GALEN], *τρυπάω* bohre) *sc.* **cranii**, Aussägung eines scheibenförmigen Stückes der Schädelknochen durch den

Trepan, eine kleine zylinderförmige Säge, um die Schädelhöhle zugänglich zu machen, resp. den Abfluss von Eiter aus derselben zu ermöglichen.

Trephine der Knochenbohrer, auch der kleine Trepan, der an Stelle des Sägebogens nur einen einfachen Handgriff hat.

Tribasilarsynostose Verkürzung der Schädelbasis, einhergehend mit Verkümmerung der basalen Hirnteile, eine der Ursachen für Idiotie.

cf. Mikrocephalus.

Tricephalus (*τρίς* dreimal, *ἡ κεφαλή* der Kopf) dreiköpfige Missgeburt.

Trichauxis (*ἡ θρίξ*, *gen.* *τριχός* das Haar, *ἡ αὔξη* die Vermehrung) i. q. Hypertrichosis.

Trichiasis (von *τριχιάω*) Einstülpung der Augenwimpern durch Verkrümmung und Verbiegung derselben, sowie bei Entropium, derart, dass sie die Hornhaut berühren.

T. vesicae vd. Pilimictio.

cf. Distichiasis.

Trichina spiralis (*τρίχινος* aus Haaren) Haarwurm, (Darm- und Muskel-)Trichine, die eine Bezeichnung von der Gestalt, die andere von der spiraligen Lagerung in den Muskeln.

Trichinosis die Trichinenkrankheit, abhängig von der Entwicklung und Einwanderung der Trichinen. Im ersten Stadium treten die Erscheinungen von seiten des Verdauungskanales in den Vordergrund (Entwicklung der Darmtrichinen), im zweiten Stadium Ödem der Augenlider, der Extremitäten, Anschwellung, brettartige Härte und Schmerzhaftigkeit der Muskeln (durch die Einwanderung der Muskeltrichinen).

Trichocephalus dispar der Peitschenwurm. Dieser 4—5 cm lange Wurm besteht zu $^2/_3$ aus einem fadenförmig dünnen Kopfteil, ausserdem einem weit dickeren, abgestumpften Hinterkörper, lebt im Cöcum des Menschen und ist in nicht allzu grosser Anhäufung von keiner klinischen Bedeutung.

cf. Helminthiasis.

Trichom (*τριχόω, τρίχωμα*) i. q. Plica polonica.

Trichomonas vaginalis ein im Scheidenschleim sehr häufig aufzufindendes Infusorium von unschuldiger Natur, „gewimperte Monade“ (s. d.).

Trichomykosis (*ὁ μύκης* der Pilz) Sammelname für die parasitären Hautkrankheiten.

Trichophyton tonsūrans (*φύω* wachsen, *tondēre* scheeren) s. **Mikrosporon mentagraphytes** (*vd.* Mentraga, *φύω* erzeugen) der dem Herpes tonsurans und der Sykosis

parasitaria zu Grunde liegende Pilz, von MALMSTEN in Stockholm, gleichzeitig auch von GRUBY in Paris entdeckt, von GRAWITZ neuerdings genauer studirt, ein reichlich verzweigter Fadenpilz mit gegliederten Hyphen, morphologisch dem Favuspilze (*vd.* Achorion Schoenleinii) vollkommen gleich.

cf. Ekzema marginatum, Herpes tonsurans, Mentagra, Sykosis.

Trichoptilosis [DEVERGIE] (ἡ πτίλωσις die Befiederung, v. πτιλόω, πτίλον Feder, v. πέτομαι fliegen) die durch die mazerirende Einwirkung profuser Schweisse hervorgerufene Erweichung und federartige Aufsträubung der Rindenschicht der Haare.

Trichorhexis nodosa [KAPOSI] (ἡ ῥῆξις von ῥήγνυμι zerreissen) eine nur an den Barthaaren und Augenbrauen vorkommende Affektion von unbekannter Ätiologie, in winzigen, etwas durchscheinenden kugeligen Anschwellungen bestehend, welche zu 1—5 und mehr gereiht an einem Haarschaft sitzen, an welchen Stellen das Haar leicht abbricht.

Trichosis [AUSPITZ] (von τριχόω behaare) eine Keratonose, die sich durch Anomalien der Haarbildung charakterisirt.

Hypertrichosis (Vermehrung), Atrichosis (Verminderung der Haarbildung) Paratrichosis (Haarbildung an abnormer Stelle).

Trismus (gr. H. v. τρίζω knirschen) Mundsperre, mastikatorischer Gesichtskrampf, tetanischer Krampf im Bereich des N. trigeminus, infolgedessen der Mund nicht geöffnet werden kann, — auf dieselben Ursachen zurückzuführen wie der Tetanus, und häufig nur eine Teilerscheinung desselben.

Trocar oder **Troicar** (*trois-quarts*, lat. *acus triquĕtra* dreikantige Nadel) spitziges, an der Spitze dreikantiges, in einer Kanüle steckendes und mit Handgriff versehenes Stilett, zur Parazentese und Anlegung der Drainage dienend.

Trochocephalus vd. Brachycephalus.

Trophoneurose (ἡ τροφή die Nahrung) eine Ernährungsstörung, die ihren Grund in einer Affektion des Nervensystems (zentral oder peripher) hat.

cf. Neurosis.

Tubage (franz. das Röhrenlegen, *tuba*) die Einlegung von Röhren, gewöhnlich elastischen, in irgend welche Teile, z. B. in den Kehlkopf bei Glottisödem.

cf. Drainage.

Tuberculosis (*tuber*, *tuberculum* v. *tu-mēre*) Tuberkelkrankheit, eine in verschiedenen Organen auftretende, besonders aber die Lungenspitzen befallende und als örtliches Leiden mehr oder weniger chronisch verlaufende parasitäre

Erkrankung, durch Bildung miliarer Tuberkel mit peripherer Vergrösserung und zentraler Verkäsung charakterisirt, welche teils durch Konfluenz der primären Tuberkelknoten, teils durch akzessorische nekrobiosirende Entzündungen zur käsigen Degeneration der Parenchyme führt. RINDFLEISCH [ZH. Bd. 5] unterscheidet:

Primäre oder lokale T., die tuberkulöse Phthise der einzelnen Organe, die rein örtlichen Zerstörungen durch Tuberkel und die daneben auftretenden anderweitigen Entzündungsprodukte.

cf. Pneumonia scrofulosa.

Sekundäre T., die Weiterverbreitung der primären T. durch Tuberkeleruptionen in den Lymphgefässen und Lymphdrüsen durch Resorption von infizirenden Substanzen aus den primären Entzündungsherden in die Lymphgefässe. Hierbei gehen die Tuberkelzellen aus den Lymphkörperchen hervor, welche sich durch Teilung vermehren.

cf. Broncho-Pneumonia tuberculosa, Peribronchitis.

Tertiäre T., **T. disseminata s. miliaris acuta**, die allgemeine oder akute Miliartuberkulose, eine stets akut und tödlich verlaufende Krankheit, bei welcher durch Selbstinfektion in den verschiedensten Teilen des Körpers, namentlich in der Lunge, der Pia mater, den serösen Häuten, der Chorioidea und in den Parenchymen der grossen drüsigen Organe zahlreiche kleine Herde skrofulöser Entzündung (Miliartuberkel) sich etabliren (zuerst als Perivasculitis nodosa hauptsächlich durch lokale Wucherung der stabilen Bindegewebszellen).

Während bei der gewöhnlichen Tuberkulose das Gift derselben, der Tuberkelpilz, lokalisirt bleibt, verbreiten sich bei der akuten Miliartuberkulose die Bazillen rasch durch den ganzen Körper und führen in den verschiedensten Organen zu Tuberkeleruptionen.

Tuberculum (*Dem.* von *tuber* der Höcker oder Knoten) Knötchen überhaupt, klinisch insbesondere der Tuberkel, ein miliares, ursprünglich grau durchscheinendes derbes Knötchen, welches aus einer Anzahl submiliarer Knötchen konglomerirt ist, deren jedes drei Schichten enthält, nämlich eine äussere aus spezifischen Tuberkelzellen bestehende Schicht, eine mittlere, deren Zellen nicht mehr erkennbar, sondern (durch eine Art Hyalinose) homogenisirt sind, und eine innere feinkörnig getrübte oder „verkäste" Infiltratschicht, welche direkt in molekuläre Erweichung übergeht. — Der T. geht hervor aus einem kleinen Herd skrofulöser Entzünduug, d. i. einer Entzündung, welche statt eines oberflächlichen und mobilen Exsudates ein im Bindegewebe haftendes, dasselbe in Knötchenform auftreibendes Exsudat liefert.

Bei Lungen-T. besteht das Zentrum eines jeden submiliaren Knötchens aus dem käsig degenerirten Ende eines kleinsten Bronchiolus oder den in gleicher Weise degenerirten Wandungen eines oder mehrerer Alveolargänge [nach RINDFLEISCH in ZH].

Die Ursache der Tuberkelbildung sind die von KOCH entdeckten Tuberkelpilze, die sich in den Tuberkelknötchen konstant in grösserer oder kleinerer Zahl finden.

cf. Bacillus tuberculosis.

Solitärer Tuberkel: so sind grosse rundliche, nicht selten im Gehirn gefundene Geschwülste aus tuberkelähnlichen Massen bezeichnet worden, welche jedoch [nach RINDFLEISCH und BIRCH-HIRSCHFELD] als eine Form harter Gliome aufzufassen sind, mit so spärlicher Vaskularisation, dass sie in der Mitte verkäsen.

Tuberculosa dolorosa subkutane, an den peripheren sensiblen Hautästen vorkommende knötchenförmige Neubildungen, die sich durch enorme paroxysmenweise auftretende, durch Berührung, Witterungswechsel etc. erheblich gesteigerte Schmerzhaftigkeit auszeichnen (entweder Neuromata vera oder spuria).

T. nekrogenicum Leichentuberkel, eine durch örtliche Einwirkung von Leichengift entstehende hartnäckige Induration der Haut in Form eines schmerzenden, warzenähnlichen Knotens mit nässender Oberfläche.

cf. Verruca nekrogenica.

T. syphiliticum ist Syphilom der Haut, bei Zerfall als Lupus syphiliticus bezeichnet (*cf.* Syphilides).

Tumor (*lat.*) die Geschwulst oder Anschwellung, oft in der gleichen Bedeutung wie Neoplasma.

T. albus alter Name für skrofulöse Gelenkentzündung (Synovitis fungosa), welche als Gelenkgeschwulst ohne akut entzündliche Erscheinung und Rötung (daher albus) auftritt.

T. cavernosus vd. Angioma cavernosum.

T. fibrinosus Faserstoffgeschwulst, kommt dadurch zu stande, dass der flüssige Teil von Blutextravasaten resorbirt wird und eine aus konzentrischen Faserstofflagen zwiebelartig geschichtete feste Geschwulst bleibt.

cf. Polypus fibrinosus.

T. splenis Milzschwellung:

a) acutus, der akute Milztumor, auch als akute Hypertrophie bezeichnet. BIRCH-HIRSCHFELD ist geneigt, den Vorgang als akute Splenitis aufzufassen. Er besteht in kongestiver Hyperämie, aus welcher, wenn die Affektion nicht in diesem Stadium wieder rückgängig wird, eine hyperplastische

Schwellung, durch Proliferation der Pulpazellen, hervorgeht. Die Ursache ist zu suchen in Zuführung reizender (nicht sicher gekannter, wahrscheinlich molekulärer) Stoffe bei Infektionskrankheiten, besonders Malaria, Typhus, Pyämie.

b) chronicus, besteht entweder in einer einfachen gleichmässigen Hyperplasie (bei Malaria, Leukämie, Pseudoleukämie) oder in mehr fibröser Induration ohne besondere Hyperplasie der lymphatischen Elemente (bei Syphilis), oder in Stauungshyperämie, gleichfalls mit Hypertrophie des Stromas (Leberzirrhose).

Turgor, Turgeszenz (*turgēre* von Säften strotzen) i. q. Hyperaemia activa, Fluxion.

Turunda (eigentl. Nudel, von *terere* reiben, drehen, z. B. Charpie zur Form einer Wieke) vd. Bourdonnet.

Tussis (*lat.*) der Husten, reflektorische stossweise Bewegungen der Exspirationsmuskeln, vor allem durch Reizung der Luftwegeschleimhaut, wie es scheint auch des Rachens und der Pleura hervorgerufen.

T. convulsiva s. Pertussis, franz. *Coqueluche*, engl. *Hooping-cough*, der Keuchhusten oder blaue Husten, eine epidemisch in Form heftiger, bis zum Erbrechen gesteigerter Hustenparoxysmen mit längeren freien Intervallen auftretende Krankheit besonders des Kindesalters, eine Mykose der Respirationsschleimhaut (der Pilz derselben ist der Brandpilz Ustilago Maidis?). Man unterscheidet ein Stadium catarrhale, convulsivum und decrementi.

T. hysterica ohne Katarrh bei Hysterie vorkommend, ein Reizzustand des Nervus laryng. superior, der als Prickeln im Kehlkopf gefühlt und wodurch ein Husten mit scharfem, spitzem Tone unterhalten wird.

Tyloma (*τὸ τύλωμα* v. *τυλόω* verhärten) die Schwiele, Callositas, das Produkt der Tylosis.

Tylosis (*ἡ τύλωσις, ὁ τύλος* Wulst, Schwiele, schwielige Verdickung, vd. Leukoplakia.

T. ciliaris s. Pachyblepharosis Verdickung der Lidränder infolge chronischer hypertrophirender Blepharitis ciliaris.

Tympanismus (*τὸ τύμπανον* die Pauke, von *τύπτω* schlagen) s. **Tympanites** i. q. Meteorismus — ausserdem auch derjenige Zustand, wobei der tympanitische Perkussionsschall auftritt. Derselbe nähert sich dem Tone, ist also musikalisch bestimmbar und entsteht, wenn in glattwandigen Hohlräumen von ziemlich regelmässiger Form enthaltene Luftsäulen perkutorisch erschüttert werden.

Typhlitis (*τυφ-λός* eigentl. umnebelt, blind, *τὸ τυφλόν, sc. ἔντερον* der Blinddarm) Entzündung des Blinddarms (und Wurmfortsatzes), tritt meist mit starken Entzündungserscheinungen auf, ist besonders durch Fäkalanhäufung und Kotsteine bedingt und wird dann als T. stercoralis bezeichnet.

Typhlotomie (*τέμνω* schneiden) die am Blindarm, wegen Undurchgängigkeit desselben, mittels Laparotomie (wenn nicht Verwachsung mit der Bauchwand vorhanden ist) ausgeführte Enterotomie.

Typhoid (*τυφοειδής, τὸ εἶδος* die Ähnlichkeit), synonym mit Typhus abdominalis, ausgenommen Cholera-T. (s. d.). — Das *Adj.*

typhoid, typhusähnlich, wird oft zur Bezeichnung eines somnolenten oder sonst an das Verhalten bei Typhus erinnernden Allgemeinzustandes bei allen möglichen fieberhaften Krankheiten, sowie von der typhusähnlichen Fieberbeschaffenheit gebraucht.

Typhus (*ὁ τῦφος* der Dunst, *τύφω* brenne, die Umnebelung der Sinne: Der Ausdruck ist von einem Symptom entnommen, dem betäubten, apathischen Zustand, in den die meisten Typhuskranken verfallen). — Die Krankheiten, die unter diesem Ausdruck subsumirt werden, sind spezifisch verschiedene, ätiologisch gar nicht zusammen gehörige.

Typhus exanthematicus s. petechialis der eigentliche Typhus, das Fleckfieber, der Kriegs- oder Hungertyphus, eine hervorragend kontagiöse, den akuten Exanthemen sich anreihende, im Nordosten von Deutschland häufiger vorkommende Krankheit zusammengedrängter notleidender Menschenmassen. Zu beträchtlichen Fiebererscheinungen mit grosser Somnolenz tritt nach einigen Tagen ein Exanthem in Form von leicht erhabenen rosaroten Fleckchen, die gruppenweise in rascher Folge zum Vorschein kommen, bis sie den grössten Teil der Hautoberfläche einnehmen. Häufig ist auf der Höhe der Entwicklung der Übergang in Petechien; Hautabschuppung wie nach Masern. Häufige Durchfälle fehlen, die Krankheit endet kritisch.

Typhus recurrens s. Febris recurrens das wiederkehrende Fieber, der Rückfallstyphus, epidemische kontagiöse Krankheit, Begleiter oder Nachfolger des Fleckfiebers und dieselben Bevölkerungsschichten befallend. Heftige typhöse Fiebersymptome dauern 5—7 Tage lang, dann tritt ein plötzlicher vollständiger Fieberabfall ein. Nach 5—8tägigem

Wohlbefinden kommt ein zweiter, ebenso heftiger. etwa 4tägiger Fieberanfall mit gleich hochgradiger Milzschwellung, der nach $2^1/_2$—5tägiger Dauer in komplette, meist definitive Heilung übergeht. Während der Anfälle und in ursächlichem Zusammenhang damit erscheint im Blut ein Parasit, die Spirochaete recurrentis (s. d.).

Typhus biliosus biliöses Typhoid, eine dem Rückfalls-T. nahe verwandte, meist gleichzeitig mit ihm auftretende, aber viel gefährlichere, wahrscheinlich auch ansteckende Krankheit, bei der ausser typhösen Erscheinungen eine starke Milzschwellung konstant, Leberschwellung mit galligem Erbrechen und Ikterus und, nach vorübergehender mehrtägiger Remission, ein Rückfall häufig ist.

Typhus abdominalis s. Ileotyphus, Typhoid, Dothienenteritis Abdominal-T., Nervenfieber, Schleimfieber, die gewöhnliche überall verbreitete Typhusform, eine miasmatisch-kontagiöse, im wesentlichen mit hohem, allmählich steigendem Fieber, Somnolenz, Milzschwellung, Schwellung und häufiger Nekrose der PEYER'schen Drüsenplatten und solitären Follikel und mit Diarrhöen verlaufende Krankheit. Nach EBERTH und Anderen ist das Kontagium des Abdominaltyphus in einem Stäbchenpilz, Bacillus typhosus, zu suchen (*vd.* Bacillus des Typhus abdominalis).

T. abortivus, Fälle von T., bei denen das Prodromalstadium gewöhnlich sehr kurz oder fehlend, der Anfang heftig, die Dauer der Krankheit aber auffallend abgekürzt ist und die Krisis schon am Ende der ersten oder anfangs der zweiten Woche eintritt.

T. ambulatorius, dabei handelt es sich entweder um Individuen, welche subjektiv auffallend wenig durch die Krankheit affizirt werden, so dass sie dabei ihren Geschäften nachgehen, oder um wirklich unausgebildete Fälle.

T. levis, T. mit geringer Intensität der Krankheitserscheinungen.

T. versatilis (von *versare* herumdrehen, herumtreiben, *Frequ.* von *vertere* wenden), T.-Fälle, bei denen die Kranken grosse körperliche Unruhe zeigen, im Delirium das Bett verlassen u. dgl.

cf. Jactatio.

Febricula typhosa (exanthematica et abdominalis) leichte, auf typhöse Infektion zurückzuführende Deminutiv- (nicht Abortiv-)Formen.

Typisch (*ὁ τύπος* von *τύπτω* schlagen, das Gepräge) in ganz bestimmter Weise oder Reihenfolge auftretend, von gewissen Krankheiten, resp. deren Verlauf.

Tyroma (*ὁ τυρός* der Käse, *τυρόω* verkäse) Geschwulst aus käsig degenerirten Lymphdrüsen.

Tyrosis die Verkäsung, der Vorgang der käsigen Degeneration.

Ubiquetär (*ubīque* überall) überall anwesend, gebraucht von Bakterien, welche allenthalben zu finden sind.

Ulceratio (von *ulcŭs, -eris* das Geschwür) Verschwärung, Geschwürseiterung, offene, mehr oberflächliche Eiterung. cf. Suppuration, Abscedirung.

Ulcus Geschwür, tiefer reichender, ins Gewebe der betreffenden Oberfläche selbst sich erstreckender eiternder Substanzverlust.

Nach der Beschaffenheit und dem Verlauf der Geschwüre können unterschieden werden:

U. **callosum**, G. mit harten, schwieligen Rändern, die steil nach dem Geschwürsgrund abfallen, eine Art des chronischen G.

U. **chronicum** ziemlich identisch mit U. torpidum s. atonicum s. indolens s. lentescens, langwierige Geschwüre ohne Tendenz zur Granulationsbildung und Vernarbung.

U. **erethicum** G. mit stark entzündeter Umgebung, grosser Empfindlichkeit und Neigung zu Blutung.

U. **fistulosum** Fistelgeschwür, vd. Fistula.

U. **fungosum** G. mit allzu üppigen Granulationen und schleimig-eiteriger Absonderung.

U. **granulosum** granulirendes, d. i. mit Granulationen bedecktes G. (*cf.* U. fungosum).

U. gran. cervicis uteri entwickelt sich aus der Erosion der endometritisch erkrankten Schleimhaut des Zervikalkanales durch Hypertrophie der entblössten Papillen; die granuläre Degeneration und Hypertrophie kann bis zur Eversio uteri fortschreiten.

U. **lenticulare** linsenförmige flache Schleimhautgeschwüre, wie sie gewöhnlich nach Erweichung eingelagerter Tuberkelknötchen zurückbleiben.

U. **serpiginosum** (s. d.) Kreislinien bildendes chronisches G.

U. **sinuosum** (s. d.) G. mit ausgebuchteten Rändern.

Nach den Ursachen kann man unterscheiden:

U. **aphthosum**, **carcinomatosum** (Krebs-G.), **cariosum**, **leprosum**, **luposum** (*vd.* d. betr.), ferner

U. **arthriticum** hartnäckige Hautgeschwüre durch den Reiz arthritischer Konkremente (*cf.* Arthritis).

U. **catarrhale** flache Substanzverluste (Erosions-G.) der Schleimhäute, meist von rundlicher Form, bei akuten und chronischen Schleimhautkatarrhen.

U. **condylomatosum** durch molekulären Zerfall von Schleimpapeln, der bis auf den Papillarkörper übergreift.

U. **diphthericum** und ebenso **dysentericum** nach Losstossung des diphtherischen, bezw. dysenterischen Infiltrates zurückbleibendes G.

U. **klysmaticum** (Berl. Wochenschr. 1877, 52) aus einer nicht selten durch ungeschickte Applikation von Klystieren hervorgerufenen Verwundung der vorderen Mastdarmwand ca. 2 Zoll oberhalb des Anus hervorgegangene Geschwüre.

U. **mercuriale** durch konstitutionellen Merkurialismus veranlasste Ulzeration des Zahnfleisches.

cf. Stomatitis ulcerosa.

U. **neuroparalyticum** die Geschwürsbildung, welche nach Durchschneidung oder Lähmung von Nerven in den von ihnen versorgten Gebieten eintritt. Hierher gehört auch das *Mal perforant du pied* (s. d.). GUDDEN hat durch seine Untersuchungen über die sogenannte Keratitis neuroparalytica den Nachweis geliefert, dass es sich bei dieser Geschwürsbildung lediglich um die ungenügende Abhaltung äusserer Schädlichkeiten infolge der mangelnden Sensibilität handelt.

U. **pepticum** vd. Enterohelkosis.

U. **puerperale** Puerperal-G., die bei Kindbettfieber vorkommenden oberflächlichen, aber oft sehr ausgedehnten Geschwüre mit grau-weissem oder gelblichem Belage, welche an der Vulva, Vaginal- oder Uterusschleimhaut sitzen und teils die primäre Lokalaffektion darzustellen, teils die Folge der Entzündungs- und Zersetzungsvorgänge in den Genitalien zu sein scheinen.

U. **scorbuticum** skorbutische Geschwüre kommen sowohl am Zahnfleisch (*cf.* Stomatitis scorbutica) als auf der äusseren Haut vor. Die skorbutischen Hautgeschwüre komplizieren die schwereren Formen von Skorbut und entstehen entweder aus dem Pemphigus scorbuticus oder durch Vereiterung hämorrhagisch infiltrirten Hautgewebes. Sie stellen meist ziemlich grosse, von einem violetten Hof umgebene, mit braunen oder schwärzlichen Krusten bedeckte Substanzverluste des Koriums dar, nach deren Losstossung ein unreiner oder mit schwammigen, leicht blutenden Granulationen bedeckter Geschwürsgrund erscheint, der eine dünne, sanguinolente, oft jauchige Flüssigkeit absondert [ZH].

U. **scrofulosum** aus skrofulösen Abszedirungen, namentlich von Halslymphdrüsen hervorgegangene offene Geschwüre.

U. **syphiliticum.** Deren gibt es mehrere Arten: 1. die primär syphilitischen: a) das U. venereum simplex s. contagiosum s. pseudosyphiliticum s. U. molle, der weiche Schanker, dessen Einwirkung eine rein örtliche ist. Eine eigentümliche Form desselben mit schwammig hervorragenden, stark eiternden Granulationen ist das U. venereum elevatum, — b) das indurirte, konstitutionell-syphilitische Geschwür oder der HUNTER'sche Schanker s. U. durum, — c) U. mixtum, *Chancre mixte* der französischen Autoren [ROLLET], die nicht selten beobachtete Vereinigung von weichem und hartem Schanker mit ihren sekundären Symptomen; 2. das flache sekundäre, aus syphilitischen Exanthemen und Kondylomen hervorgegangene; und 3. das tiefe sekundäre, aus erweichten Gummiknoten entstandene (serpiginöse). Der harte und weiche Schanker wird von einzelnen Autoren (Unitarier: KAPOSI u. A.) als Produkt eines und desselben Virus angesehen, von der Mehrzahl derselben (Dualisten: SIGMUND u. A.) aber streng getrennt.

U. **tuberculosum** aus erweichten tuberkulösen Infiltraten hervorgegangenes G. (*cf.* U. lenticulare, Phthisis laryngea).

U. **typhosum** typhöse Schleimhautgeschwüre, besonders des Darmes und Kehlkopfs.

cf. Infiltration (markige).

U. **varicosum** G. in Zusammenhang mit varikösen Venenausdehnungen, besonders häufig am Unterschenkel.

U. **variolosum** aus Blatternpusteln auf Haut und Schleimhäuten hervorgegangene G.

Weitere besondere Formen:

U. **corneae** perforans, serpens und phlyktaenulosum vd. Keratitis.

U. **corrodens Clarkii** an der Vaginalportion nur im höheren Alter vorkommendes phagedänisches G. von buchtigen Formen, zottiger, missfarbiger Basis mit jauchiger Absonderung, vom Krebs durch das Fehlen des Bindegewebsgerüstes und des Krebssaftes unterschieden.

U. **folliculare** Follikulargeschwür der Schleimhäute, anfangs kraterähnlich, mit gewulsteten Rändern, geht hervor aus einer Nekrobiose der durch entzündliche (katarrhalische) Reizung vermehrten Zellen in den geschwollenen Schleimhautfollikeln; später können die Papillen, welche sie enthalten, eine Hypertrophie eingehen und die anfangs kraterförmige Vertiefung in ein rotes, erhabenes, leicht blutendes Knötchen sich verwandeln.

U. phagedaenicum brandiges G., Phagedän (s. d.) von Geschwüren, besonders Schankern.

U. rodens flacher Epithelkrebs, eine Modifikation des Epithelialkrebses, wenn derselbe rasch geschwürsartig in die Fläche um sich greift (ausgehend von den Epidermiszellen, gegenüber dem tiefgreifenden, von den drüsigen Hautgebilden ausgehenden Epithelkrebs — BIRCH-HIRSCHFELD).

U. ventriculi simplex s. chronicum s. rotundum s. perforans s. corrosivum, Gastrohelkoma das chronische, runde etc. Magengeschwür, eine spezifische Geschwürsform mit runden, scharfen, trichter- oder stufenförmigen Rändern, nimmt seinen Ausgang wahrscheinlich daher, dass ein abnorm sauerer Magensaft eine schon lädirte (thrombosirte?) Stelle der Magenoberfläche trifft und peptisch auflöst. Wesentlich ist Schmerz nach dem Essen, Erbrechen und häufig Blutungen.

cf. Fissura, Rhagas, Excoriatio, Enterohelkosis.

Umbo (*umbo, -ōnis* die Hervorragung, *ἄμβων*) i. q. Stigma.

Unguis corneae vd. Onyx.

Unilocularis, bi- und **multilocularis** (*locus*) ein-, zwei- und mehrfächerig — von Cysten etc.

Uraemia (*τὸ οὖρον* der Urin, *τὸ αἷμα* das Blut) die durch Störung der Harnabsonderung — insbesondere wohl durch die andauernde Retention des Harnstoffes — verursachten Erscheinungen hauptsächlich von seiten des Nervensystems von teils akutem, teils chronischem Verlauf. [FRERICHS führt das Wesen der Krankheit auf Ammoniämie, Anwesenheit von kohlensaurem Ammoniak im Blute, zurück, das sich unter Einwirkung eines Fermentkörpers aus dem Harnstoff bilde; TRAUBE auf albuminurische Blutverdünnung, zusammenfallend mit erhöhter Spannung des Aortensystems durch Herzhypertrophie, wodurch im Gehirn (in hier nicht näher zu schildernder Weise) Anämie erzeugt werde. Nach VOIT werden die urämischen Erscheinungen nicht nur durch Ansammlung eines einzigen bestimmten Harnbestandteils, sondern aller hervorgerufen.]

U. acuta (auch bei chronischen Nierenleiden) besteht hauptsächlich in heftigen, plötzlich oder nach kurzen Vorboten eintretenden Krampfanfällen mit nachfolgendem Koma und urämischer Amaurose.

U. chronica äussert sich durch zunehmende Somnolenz, Apathie und Betäubung bis zum endlichen vollendeten Koma, gewöhnlich nach vorausgehenden dyspeptischen Beschwerden

und mit hartnäckigem ammoniakhaltigen Erbrechen, oft auch qualvollem Hautjucken [ZH].

Uranokoloboma (*ὁ οὐρανός* das Himmelsgewölbe und alles himmelförmig Gewölbte, der Gaumen; *τὸ κολόβωμα* das Verstümmelte, von *κολοβόω*, *κολοβός*, *κόλος* von *κολούω* verstümmele) s. **Hiatus palati duri partialis** teilweise Spaltung des harten Gaumens, ist, je nachdem sie sich mehr auf die vorderen oder hinteren Abschnitte beschränkt (U. anterius oder posterius), gewöhnlich mit Spaltung der Oberlippe oder des Gaumensegels verbunden.

cf. Cheiloschisis complicata, Gnathoschisis, Uranoschisis, Staphylorhaphie.

Uranoplastik (*ἡ πλαστική*, *sc.* *τέχνη* die bildende Kunst, von *πλάσσω*) plastisch-operative Vereinigung der angeborenen Spalte des knöchernen Gaumens durch brückenförmige Lappen des mukös-periostalen Gaumenüberzuges.

cf. Staphylorhaphie.

Uranoschisis oder **-schisma** (*σχίζω* spalten) s. **Hiatus palati duri totalis** totale Spaltung des harten Gaumens, stets mit Spaltung des Gaumensegels, in der Regel auch der Oberlippe verbunden.

U. **mediana (-um)** die mit Spaltung der Oberlippe in der Mitte verbundene seltene Form, welche aus dem Mangel der Zwischenkieferknochen und des Septums der Nase hervorgeht.

U. **bilateralis (-e)** s. **Cheilo-Gnatho-Palato-Schisis** der Wolfsrachen, mit doppelseitiger Spaltung der Oberlippe verbundene Doppelspalte des harten Gaumens (mit dem unteren Rande des Vomer in der Mitte).

U. **unilateralis (-e)** einseitige Spaltung des harten Gaumens (und der Oberlippe).

cf. Uranokoloboma, Gnathoschisis, Cheiloschisis.

Urarthritis (*τὸ οὖρον* der Urin — Harnstoff — und *τὸ ἄρθρον* das Gelenk) i. q. Arthritis urica.

Urethritis (*ἡ οὐρήθρα* die Harnröhre [Hippokrates, Celsus: *Fistula urinaria* „Harnpfeife", Galen: *πόρος οὐρητικός*]) Entzündung der Harnröhrenschleimhaut.

U. **catarrhalis** (Urethrorrhoe nach Diday, der sie besonders auf Berührung mit Menstrualblut zurückführt) einfacher, nicht durch gonorrhoische Ansteckung erzeugter, obwohl fast nur bei solchen Individuen, die früher an Tripper litten, vorkommender und bei entsprechendem Regimen meist in kurzer Zeit vorübergehender idiopathischer schleimig-eiteriger Harnröhrenkatarrh.

U. suppurativa eiterige Entzündung der Harnröhre, wie sie bei manchen Kranken mit Blasen- oder Prostataleiden infolge häufigen Kathetherisirens vorkommt.

U. gonorrhoica s. pyorrhoica contagiosa — [Lebert fasst die durch das spezifische Trippergift sowohl beim Manne als bei der Frau erzeugten blennorrhoischen Erkrankungen unter dem Namen Venerismus pyorrhoicus zusammen und nennt den Harnröhrentripper des Mannes Pyorrhoea urethralis] — der Harnröhrentripper, spezifisch Harnröhrenblennorrhoe, beim Manne Gonorrhoe genannt, beim Weibe überhaupt nicht häufig vorkommend und dann gegen die Scheidenblennorrhoe zurücktretend.

Man unterscheidet gewöhnlich drei Typen des Trippers:

1. U. pyorrh. superficialis s. sero-purulenta oder mucosa, eine leichte schmerzlose Form ohne Entzündungserscheinungen.

2. U. pyorrrh. inflammatoria s. phlegmonosa s. synochalis, der entzündliche Tripper, mit vehementen Entzündungserscheinungen, schmerzhafter Anschwellung des Orificiums oder des ganzen Gliedes, stark eiteriger, mitunter blutiger (U. haemorrhagica, der schwarze Tripper) Sekretion.

3. U. chronica, der Nachtripppper, hartnäckige, Monate und Jahre dauernde Affektion als Ausgang akuter Tripper, mit unbedeutender, mehr schleimiger als purulenter und später nicht mehr kontagiöser Absonderung, welche besonders des Morgens als ein schleimiges gelblich-weisses Tröpfchen (*Goutte militaire*) die Harnröhre leicht verklebt oder ein beständiges Nässen an der Harnröhrenmündung verursacht.

Urethroplastik (*πλάσσω* bilden) Heilung von Harnröhrenfisteln durch plastisch-operativen Verschluss.

Urethrorrhoe i. q. Urethritis catarrhalis.

Urethroskop (*σκοπέω* besichtigen) vd. Endoskop.

Urethrotomia (*τέμνω* schneiden) Einschneiden der Harnröhre zur Heilung von Urethrastrikturen oder zur Entfernung von Fremdkörpern.

U. externa Spaltung des strikturirten Teils der Harnröhre (resp. der Einklemmungsstelle der Fremdkörper) von aussen (*Boutonnière*).

U. interna Einschneidung der Striktur mittels einer kleinen unter Leitung einer feinen biegsamen Bougie gegen die Striktur vorgeschobenen Klinge (Urethrotom).

Uridrosis (*τὸ οὖρον* der Urin, *ὁ ἱδρώς* der Schweiss) s. **Sudor urinosus** Harnschweiss, Ausscheidung von Harnstoff und Harnsäure durch den Schweiss bei Urämie.

Urina.

U. spastica reichliche Absonderung (daher auch Polyuria spastica) eines blassen Urins von niedrigem spezifischen Gewicht, welche gewöhnlich nach schweren allgemeinen Krampfanfällen, besonders bei Hysterie, beobachtet wird.

U. jumentosa (von *jumentum* ein Zugtier, von *jungere* zusammenjochen) trüber, dem Pferdeharn ähnlicher Urin.

Urineau (*franz.*) Urinflasche, Harnrezipient.

Urobilinurie Ausscheidung von Urobilin im Harn (bei Ikterus), eines löslicheren und diffusibleren Umwandlungsproduktes des Gallenfarbstoffes Bilirubin.

Urometer (*τὸ οὖρον* der Urin, *τὸ μέτρον* das Mass) ein zur Bestimmung des spezifischen Gewichts des Urins dienendes Aräometer.

Urophan (*φαίνομαι* sich zeigen) nennt man Stoffe, welche, in den Körper aufgenommen, chemisch unverändert wieder im Harn erscheinen.

Uroskopie (*σκοπέω* untersuchen) Harnuntersuchung zu diagnostischen und zuweilen prognostischen Zwecken.

Urticaria (*urtica* die Brennnessel, von *urĕre* brennen) der Nesselausschlag; *Synon.:* **Febris urticata, Knidosis** [Alibert], *Essera* (*arab.*) Porzellanfriesel; *Urticaire* (*franz.*), *Nettl-erash* (*engl.*), eine aus bohnen- bis daumennagelgrossen, derb anzufühlenden, lichtrot und weisslich erscheinenden, über das Hautniveau sich erhebenden Effloreszenzen (Quaddeln, *vd.* Pomphus) bestehende Hauterkrankung, die meist plötzlich auftritt, kurz andauert oder zu einem chronischen Zustande sich umbildet, heftiges Jucken verursacht und ohne Abschuppung verläuft. Nach der Verteilung der Quaddeln unterscheidet man eine U. simplex s. discreta mit zerstreuten, nicht konfluirenden Effloreszenzen und eine U. conferta, sowie bei knötchenförmigen Quaddeln eine U. nodosa; nach dem Bestand spricht man von einer U. febrilis s. cranida, wenn die Effloreszenzen bald nach der Remission des begleitenden Fiebers verschwinden, und einer U. perstans s. chronica, Urticatio mit fieberlosem Verlauf und längerer Dauer. Nach der Farbe der Quaddeln unterscheidet man eine U. rubra, alba s. porcellanea und pigmentosa.

Besondere Formen der U. sind die

U. intermittens, bei welcher das Leiden in Zwischen-

räumen mit gleichzeitigem Fieber auftritt und verschwindet, und die

MILTON'sche Riesenurticaria mit Bildung von grossen Quaddeln der Haut und der Schleimhaut des Mundes, Rachens und der Trachea.

cf. Erythema.

[Nach SCHWIMMER in ZH.]

Urticatio (*urtica* Brennnessel, von *urĕre* brennen) hat 1. die Bedeutung von Urticaria chronica, 2. von „Peitschen der Haut mit Nesseln" als derivirendes Verfahren.

Ustilago Maidis der Brandpilz, der Pilz des Keuchhustens.

Usur (lat., eig. Abnutzung, von *utor*, *uti* gebrauchen, fördern) der zirkumskripte Schwund eines Teiles oder Organes entweder durch das Andrängen von sich entwickelnden Neubildungen und Aneurysmen oder durch primäre Fettentartung.

Fettige U. der Gefässe besteht in Fettdegeneration der Bindegewebszellen der Intima, welche an der Oberfläche beginnt und die Intima an der betreffenden Stelle zerstört (usurirt).

Uterus.

Ausser unbestimmten rudimentären Entwicklungsformen kommen häufiger folgende vor:

1. **U. bipartitus**, besteht aus einem schmalen soliden Körper, welcher oben in zwei lange Hörner ausgeht, welche zuweilen eine kleine Höhle haben.

2. **U. bicornis**, der Uterus ist äusserlich mehr oder weniger vollständig in zwei seitliche Hälften oder Hörner getrennt.

U. b. duplex, jede seitliche Hälfte ist für sich selbständig entwickelt, beide liegen aber in verschiedener Ausdehnung zu einem Ganzen verbunden an.

U. b. unicollis, der Cervix ist einfach und nur der Körper verdoppelt und in zwei Hörner auslaufend.

3. **U. arcuatus**, diese Form bildet den Übergang zur normalen, indem die Teilung in zwei Hörner nur durch eine Einsenkung der Mitte des Körpers angedeutet ist.

4. **U. duplex separatus**, die beiden Hälften (MÜLLER'schen Gänge) liegen vollständig von einander getrennt.

5. **U. septus** (*sepio* verzäunen) **s. bilocularis**, der Uterus erscheint äusserlich einfach, ist aber innen durch eine Längsscheidewand vollständig in zwei Hälften getrennt.

U. subseptus, die Trennung ist nur eine teilweise.

6. **U. unicornis**, nur der eine MÜLLER'sche Gang hat sich zu einem U. ausgebildet, aus dessen langer Spitze sich die Tube fortsetzt, während der andere geschwunden ist; oder von einem U. bicornis ist das eine Horn rudimentär geblieben.

7. **U. foetalis** und **infantilis**, der U. ist zwar normal gebildet, aber so klein und unentwickelt geblieben wie in der fötalen oder kindlichen Periode.

Vaccīna (von *vacca* die Kuh) kurz für Variola vaccina und für Lympha vaccina, Kuhpocke und Kuhpockenlymphe, durch Impfung mit Kuhpockenlymphe erzeugte Pustel, Schutz- oder Impfpocke.

Die verschiedenen pathologischen Modifikationen der Schutzpocken sind nach HEBRA-KAPOSI:

V. s. **Variola vaccina atrophica** Steinpocke, verkümmerte oder warzige Schutzpocke, eine mangelhaft entwickelte, als kleine Papel oder Vesikel auftretende Effloreszenz, welche bald zu einem kleinen, warzenähnlichen Schorf vertrocknet.

V. **herpetica** Ekzem- oder Kreuzpocken: am 3. Tage entwickeln sich, am häufigsten bei kachektischen Kindern, an der Impfstelle nebeneinander stehende Bläschen mit wässerigem Inhalt, die heftig jucken und beständig nässen.

V. **bullosa** Blasenpocken, einzelne Impfstiche entwickeln sich zu grösseren Blasen mit wasserklarem Inhalt.

V. **furunculosa** furunkelartige Entwicklung der Impfblattern (meist infolge unzweckmässiger Impfung).

V. **ulcerosa**, der Impfstich verwandelt sich, wohl nur infolge intensiver Entzündung, in ein nach der Tiefe und Breite um sich greifendes Geschwür.

V. **erysipelatosa** vd. Erysipelas traumatica.

cf. Roseola vaccina.

Vaccinatio, Inoculatio lymphae vaccinae, Schutzpockenimpfung.

cf. Revaccinatio.

Vaccinolae Nebenpocken, die bei geimpften Kindern neben den Impfpusteln vorkommen sollen. (Vielleicht liegt eine Verwechslung mit gleichzeitiger Varicella vor.)

Vagina septa und **subsepta** (verw. mit *vas* das Gefäss) durch eine pathologische Scheidewand der Länge nach vollständig oder teilweise abgeteilte Scheide analog dem Uterus septus und subseptus.

Vaginismus exzessive Empfindlichkeit des Hymen, verbunden mit reflektorischer, schmerzhafter spasmodischer

Kontraktion des Scheideneingangs und der Muskeln des Beckenbodens beim Kohabitionsversuch, sowie bei leisester Berührung des Hymen bei der Digitaluntersuchung. Die Ursache dieses Zustandes ist völlig unbekannt.

Vaginitis vd. Kolpitis.

Vagitus uterinus (*vagītus* das Wimmern, Quäken, von *vagire, vacca*) Schreien des Kindes im Uterus bei Lufteintritt in denselben, wodurch das vorzeitige Atmen des Kindes ermöglicht wird.

Valvula prostatica (*valvula* Falte, Klappe, *Dem.* von *valva* Thürflügel) auch MERCIER'sche Barrière genannt, Vergrösserung der Portio intermedia s. supramontana, d. i. des unmittelbar hinter dem Anfang der Urethra gelegenen Teiles der Prostata, welche in Form einer Zunge von der hinteren Blasenwand her über die Urethralmündung hervorragt.

Varicella (*Dem.* von *varicula, varix*) Wind-, Wasser-, Schaf-, Spitz- oder falsche Pocken, sind eine sehr ansteckende Hautkrankheit besonders des Kindesalters, mit oberflächlich sitzenden rundlichen, wasserhellen, diskreten Bläschen, welche nach anfänglicher Hyperämie ohne besonderes Allgemeinleiden am ganzen Körper, doch oft sehr spärlich, auftreten und nach der Ansicht der meisten Autoren mit Variola nicht zusammenhängen, während KAPOSI in ihnen nur eine milde Erscheinungsform der echten Blattern sieht.

V. syphilitica vd. Lichen und Pemphigus syphil.

Varicocele (*varix* die Krampfader, *ἡ κήλη* der Bruch) s. **Hernia varicosa** Krampfaderbruch, besteht in einer abnormen Erweiterung und Verlängerung der Venen des Samenstrangs, zuweilen auch der Skrotalhaut. Auch in den Ligamenta lata neben den Eierstöcken kommen Phlebektasien vor: V. parovarialis. (Früher unterschied man noch besonders V. scroti und Cirsocele, d. i. V. funiculi spermatici.)

Varicoblepharon (*τὸ βλέφαρον* das Augenlid) ist Angioma cavernosum der Augenlider.

Variegatus (*variĕgo* bunt machen, *varium ago*) Bezeichnung für fleckige, mit normaler Hautfarbe wechselnde Rötungen im Gegensatz zu *laevigatus*.

Variola (*Dem.* von *vărus* der Knoten) die Pocke oder Blatter, aus einer soliden Papel (*cf.* Nirlus) hervorgehende Effloreszenz, bei der ein Flüssigkeitserguss vom Papillarkörper her die Epidermis in der Weise abhebt, dass die Lamellen der

Schleimschicht auseinander gedrängt werden und von der horizontalen Stellung in eine schräge oder vertikale übergehen, so dass die Pocke gefächert erscheint. Das Exsudat besteht aus Eiterkörperchen mit Kugelbakterien. In intensiven Fällen findet eine Vereiterung des Papillarkörpers mit Narbenbildung statt.

a) **Variola vera** echte Blattern, Menschenpocken, äusserst kontagiöse, stark fieberhafte, konstitutionelle Krankheit mit pustulöser Lokalisation auf der Haut und den Schleimhäuten.

Febris variolosa sine variola s. sine exanthemate, kritisch endendes Fieber nur mit den gewöhnlichen Erscheinungen des Initialstadiums und höchstens einem Initialexanthem (Schenkel- und Oberarmdreieck; *cf.* Erythema variolosum).

Purpura variolosa tödliche Form mit hämorrhagischer Diathese schon im Anfangsstadium, wodurch Petechien und grössere Blutungen in der Haut entstehen, bevor es zur Pockenbildung kommt.

V. haemorrhagica pustulosa, schwarze Blattern, wobei ein Bluterguss in die schon entwickelten Pusteln stattfindet.

V. confluens schwere Form, wobei die Blattern, besonders im Gesicht, zu grossen, flachen, mit serös-eiteriger Flüssigkeit gefüllten Blasen konfluiren.

b) **Variolois**, *Plur.* **-ides**, ist Variola modificata s. mitigata, eine unter dem Einfluss der Vaccination oder einer von Natur aus geminderten Empfänglichkeit für das Pockenkontagium milder verlaufende und kürzer dauernde Form der Pockenkrankheit, welche grosse Verschiedenheiten in der Ausbildung der Effloreszenzen zeigt. Die häufigeren Modifikationen sind:

Variolois verrucosa wobei die Effloreszenzen infolge stärkeren Auswachsens der Papillen solide konische Knötchen bilden mit einem nur kleinen Bläschen an der Spitze, nach deren Eintrocknung noch längere Zeit eine warzige Erhebung der Haut zurückbleibt.

Variolois pemphigosa grössere unregelmässige, nicht fächerige Blasen mit serös-eiterigem Inhalt, welche nicht durch Konfluenz, sondern aus den einzelnen Pusteln sich entwickeln.

Variolois miliaris auf diffus geröteten Hautstellen entwickeln sich hirsekorngrosse gelbliche Bläschen, die nicht weiter wachsen und durch Eintrocknung verschwinden (*vd.* Desquamatio siliquosa).

Variola und Variolois siliquosa vd. Desquamatio siliquosa.

[Nach Curschmann in ZH Bd. 2.]

Variolation die veraltete Methode, Kinder absichtlich

der Ansteckung an Pocken auszusetzen, um sie für ihr späteres Leben immun zu machen.

cf. Vaccinatio.

Varix (von *vārus* = *curvus*, von der geraden Linie abweichend, auswärts gehend, nicht von der Schlängelung der Venen, sondern von der „grätschelnden" Gangart der mit Varicen Behafteten) ein Blutaderknoten, eine „Krampfader", und zwar die einzelnen knotigen Erweiterungen der Venen.

V. simplex, wenn die Geschwulst aus einem einzigen grossen Venensack besteht.

V. cirsoïdes, wenn die Geschwulst aus einem Konvolut vielfacher Venenwindungen besteht.

V. arterialis und aneurysmaticus vd. Aneurysma.

Varicositas, Phlebektasie der variköse Zustand, eine Reihe von Varizen, meist auf das ganze Gebiet eines Venenplexus sich erstreckend, durch gehinderten Abfluss des Venenblutes hervorgerufen.

cf. Hämorrhois.

Vascularisatio (*vasculum*, *Dem.* von *vas* Gefäss) Gefässbildung, Durchwachsung mit Blutgefässen (in Thromben, Neubildungen, Granulationen etc.).

Vegetationes (*Plur.* eines 1. H. von *vegetare* beleben) Wucherungen.

V. adenoides cavi pharyngo-nasalis Hyperplasien von adenoidem Gewebe, welches sich normalerweise im Nasenrachenraum findet, eine häufige Ursache näselnder Sprache und von Gehörsstörungen.

V. globulosae cordis im lebenden Individuum aus verschiedenen Ursachen entstandene Gerinnselbildungen im Herzen, welche meist in Form von erbsen- bis taubeneigrossen rundlichen oder mehr zottigen kleineren Geschwülsten, die im Innern gewöhnlich eine molekulär zerfallene Masse haben, besonders im linken Ventrikel an dessen Spitze und in den Vorhöfen vorkommen, meist zu anderweitigen Erkrankungen des Herzens hinzutreten und keine sichere Diagnose ermöglichen.

Venaesectio (*vena* die Blutader, *secare* schneiden) s. **Phlebotomia** der Aderlass.

Venerismus pyorrhoicus vd. Urethritis gonorrhoica.

Venosität jener Zustand des arteriellen Blutes, in welchem es dem venösen gleicht, also besonders mangelhafte Dekarbonisation desselben.

Venter propendens (*lat.*) der Hängebauch.

Ventilpneumothorax, Pn., der durch eine Art von Ventil mit den Lungen (Bronchien) kommunizirt, derart, dass bei jeder Inspiration Luft in den Hohlraum nach-, bei der Exspiration aber nicht wieder zurückströmt.

Verbigeration [Kahlbaum] (von *verbum* u. *gero*, das sich mit Worten Geriren) das beständige Wiederholen sinnloser Worte und Wendungen, ein Zeichen von Schwachsinn.

Vermifuga (*vermis* der Wurm, *fŭgare* entweichen machen) (*sc.* remedia) i. q. Anthelminthica.

Verminatio i. q. Helminthiasis.

Verruca (lat., eigentlich Anhöhe) die Warze, zirkumskripte papilläre Hypertrophie der Haut.

V. simplex s. vulgaris die harte Warze, aus einer kreisförmigen Gruppe verlängerter Hautpapillen bestehend, welche anfangs eine gemeinschaftliche Epidermisbekleidung haben und erst später durch Einsenkungen der Epidermis, dem Raum zwischen den Papillen entsprechend, sich zerklüften.

cf. Papillom (Akrothymion, Porrum).

V. carnosa s. mollis s. mollusciformis, *Verrue, Charnue*, weiche oder Fleischwarze, dem Sarkom nahe stehende Warzen, bei welchen der bindegewebige Teil der Hautwucherung den epithelialen bei weitem überwiegt und bei denen sich gewöhnlich starke Pigmentirung des Rete Malpighi findet (Naevus verrucosus).

cf. Cutis pendula.

V. filiformis s. Akrochordon Saitenwarze, Fleischwarze von langer dünner Form.

V. congenita angeborene W., gewöhnlich Naevus verrucosus (s. d.).

V. nekrogenica (*ὁ νεκρός* der Leichnam, *γένω* Stamm zu *γίγνομαι* entstehen) die an den Händen von Anatomen nicht selten vorkommende hartnäckige Hautaffektion von warzenähnlichem Aussehen.

cf. Tuberculum nekrogen.

V. oesophagi denjenigen auf der äusseren Haut ganz analoge warzenförmige Wucherungen der Schleimhautpapillen der Speiseröhre, ein häufiges, aber unwichtiges Vorkommen.

Vertīgo (l. H. von *vertere* drehen) der Schwindel, Störung des Gemeingefühls mit Unsicherheit der Bewegungen und Empfindung von Scheinbewegungen des Körpers, Störung der mit dem Gleichgewicht der willkürlichen Bewegungskraft verbundenen Raumanschauung. Purkinje's Versuche machen

es wahrscheinlich, dass es sich dabei um eine Kohäsionsveränderung einzelner Teile des Kleinhirns handle. Eine wichtige Rolle scheinen bei gewissen Formen von V. die halbzirkelförmigen Kanäle des Labyrinths zu spielen [*cf.* MENIÈRE'scher Symptomenkomplex].

V. ab aure laesa i. q. MENIÈRE'sche Krankheit.

V. epileptica Schwindelanfälle ohne Bewusstseinsverlust (*cf.* Epilepsia mitior), die sich durch weitere (anamnestische) Anhaltspunkte als epileptische charakterisiren.

V. stomacalis s. a stomacho laeso Schwindelanfälle, welche mit dem Bestehen eines chronischen Magenkatarrhs in kausalem Zusammenhang stehen. Über die Art des Zusammenhangs bestehen nur Hypothesen, wahrscheinlich handelt es sich um eine reflektorische vasomotorische Gehirnanämie.

cf. Aura vertiginosa.

Vesānus (*vē* untrennbare Vorsilbe [z. B. in *viduus*, *vecors*] mit verneinender Bedeutung, *sanus* vernünftig) wahnsinnig, geisteskrank.

cf. Moria, Paranoia.

Vesīca und **Vesicula** Blase und Bläschen, durch wasserhelle oder milchig getrübte Flüssigkeit bewerkstelligte Emporhebung der oberen Schicht der Epidermis (Abhebung der Hornschicht von der Schleimschicht), deren Grösse etwa jener der Papel entspricht.

cf. Bulla, Pustula.

Vesicatorium s. Vesīcans (*sc.* remedium) ein blasenziehendes Mittel, Vesikator.

cf. Epipastica.

Vesikuläres Atmungsgeräusch vesikulär genannt, von der fraglichen Annahme ausgehend, dass dasselbe in den Lungenbläschen entstehe — das unter physiologischen Verhältnissen am Brustkorbe hörbare weiche Atmungsgeräusch.

Vibīces (*vibex* oder *vibix*, *-īcis* der Striemen) lange, nebeneinander hinlaufende oder verästelte Purpurastreifen.

Vibrio, *Plur.* **Vibriones** (von *vibrare* sich schnell hin und her bewegen) Bakterien mit Eigenbewegung.

Vīrus (*lat.*) Gift, und zwar speziell von animalischen Giften.

Virulenz (-tia) die Giftigkeit.

Adj. virulentus.

Viscidus (v. *viscum*, die Mistel, sowie der daraus bereitete Vogelleim) klebrig.

Vision (*video*) Gesichtshalluzination.

Vitiligo (von *vitium* Fehler; n. A. *vitulus* „Kälberfleck" der Augen) idiopathische Form des Leukoderma acquisitum, eine Erkrankung (Trophoneurose?) der Haut, wobei scharf begrenzte weisse glatte Flecke entstehen und sich stetig vergrössern, während ihre Grenze von abnorm dunklem Pigment eingerahmt erscheint. Auch die auf diesen Stellen wachsenden Haare sind pigmentlos.

V. gravior (leuke et melas — Celsus) eine Form der Lepra maculosa, welche entweder der gewöhnlichen V. alba gleicht, oder bei der die Haut beinahe des ganzen Körpers durch grosse Flecken in verschiedener Nüance braun oder graubraun verfärbt, dazwischen auch mit ganz pigmentlosen Stellen besetzt ist.

cf. Morphaea.

Vitiligoidea (Stamm *εἴδω* ähnlich sein) Benennung des Xanthoms von Addison und Gull, welche eine Ähnlichkeit mit dem, was Willan und Batemann als Vitiligo beschrieben hatten, zu finden glaubten.

Vitium cordis Herzfehler im allgemeinen, eine ungenaue Bezeichnung, welche nur dann in Anwendung kommen sollte, wenn sich in sehr vorgeschrittenen und veralteten Fällen die Art des Fehlers (Insuffizienz oder Stenose der verschiedenen Ostien, Hypertrophie, Dilatation etc.) nicht exakt mehr feststellen lässt.

Volumen pulmonum auctum i. q. Emphysema pulmonum.

Volvulus (v. *volvere* herumdrehen, winden) Bezeichnung sowohl für „Darmverschlingung, Darmwinde", als auch für den dadurch hervorgerufenen Symptomenkomplex, gleich Ileus.

Vomica (von *vomere* ausspeien — weil der Eiter nach der späteren Eröffnung der Höhlen ausgeworfen wird) abgekapselte, mit Eiter gefüllte Hohlräume in der Lunge, mögen sie aus geschmolzenen Tuberkeln, oder aus nekrotischen Herden, oder aus wirklichen Vereiterungen hervorgegangen sein. — Die Bezeichnung ist auf kleine Eiterherde in anderen Organen übertragen.

cf. Caverna.

Vomitivum (*sc.* remedium) i. q. Emeticum.

Vomituritio (gewöhnlich *Plur.*) die Brech- oder Würgbewegungen.

cf. Nausea.

Vomitus s. **Emesis** das Erbrechen, ein komplizirter, aus Kontraktionen des Zwerchfells, der Bauchpresse, der Respirationsmuskeln, der Magenwand und Glottis zusammengesetzter Vorgang, durch welchen Entleerung des Mageninhalts bewirkt wird.

V. gravidarum das nervöse (reflektorische) Erbrechen der Schwangeren (besonders in den ersten Monaten der Gravidität).

V. hystericus das Erbrechen Hysterischer, meist von Speisen sogleich nach deren Aufnahme, seltener von schleimigen und galligen Massen im nüchternen Zustand, oft bis zur äussersten Entkräftung andauernd, dann von selbst plötzlich verschwindend.

V. marinus vd. Morbus nauticus.

V. matutīnus „Wasserkolk", morgendliches Erbrechen von gewöhnlich alkalisch reagirenden Massen beim chronischen Magenkatarrh der Säufer, hauptsächlich durch Verschlucken des reflektorisch vermehrten Speichels während der Nacht und morgens verursacht.

Vox cholerica „Cholerastimme", tonlose, „verfallene" Stimme, wie sie besonders bei erschöpfenden Cholera-diarrhöen, aber auch bei anderen erschöpfenden Krankheiten auftritt, und welcher eine paralytische Stimmstörung zu Grunde liegt [nach der Berl. klin. Wochenschr. 1874, 39].

Vortex purulentus (*vortex* der Wirbel, von *vertere* drehen) etwas veraltet für „Totalabszess der Hornhaut", wobei die ganze Hornhaut in einen eitergelben Pfropf verwandelt erscheint.

cf. Keratitis.

Vulnus (*lat.*) die Wunde, gewaltsame Trennung von Geweben.

Für einige Arten existiren besondere technische, resp. lateinische Bezeichnungen, z. B. V. contusum Quetschwunde, für beträchtlichere: conquassatum; V. incisivum Schnittwunde, V. morsum Bisswunde, V. penetrans Wunden, durch welche eine der drei Körperhöhlen oder ein Gelenk eröffnet wird, V. scissum Schlitz- oder Risswunde, V. sclopetorum et bombardarum Schusswunden durch Flinten- und Geschützkugeln.

cf. Aposkeparnismus, Ricochet, Trauma.

Vulvismus unzutreffende Bezeichnung für Vaginismus (s. d.), da die Berührung der Vulva bei letzterem weder Schmerz noch Krampf hervorruft.

Vulvitis (*vulva* die äussere weibliche Scham) Entzündung der äusseren weiblichen Geschlechts-

teile, tritt in verschiedener Form auf: als einfache Rötung (Dermatitis simplex), mit allgemeiner Beteiligung des Koriums und subkutanen Gewebes (Erysipelas, Phlegmone vulvae), mit partieller Entzündung des letzteren (Furunculosis vulvae), mit vorwiegender Beteiligung der Follikel (Folliculitis vulvae). Besondere Formen sind noch die

V. diabetica, verursacht durch den Reiz des sich zersetzenden Zuckerharns, und

V. crouposa und diphtherica, die im Puerperium (nicht als echte Diphtherie) und im frühen Kindesalter vorkommt.

Xanthelasma multiplex s. Xanthoma (*ξανθός* gelb) s. **Molluscum lipomatodes** s. **Vitiligoidea** linsenförmige Verdickungen (X. planum) auf der Haut, besonders der Augenlider sowie der Hornhaut, von tiefgelber Farbe, die sich zu rundlichen Höckern oder Knötchen (X. tuberosum) vergrössern und aus einer Neubildung von Bindegewebe innerhalb des Koriums bestehen mit Einlagerung von Fettkörnchen und Kugeln in die Zellen und Maschenräume des Bindegewebes, wodurch die gelbe Farbe bedingt ist.

Xanthocyanopie [Mauthner] die Rotgrünblindheit.

Xanthopsie (*ἡ ὄψις* das Sehen) das „Gelbsehen" — bei Ikterus und Santoninvergiftung vorkommendes subjektives Symptom, wobei die Gegenstände eine gelbliche Färbung zu haben scheinen.

Xeroderma (*ξηρός* trocken, *τὸ δέρμα* die Haut) „Pergamenthaut" nennt Kaposi eine sehr seltene Krankheit, in pergamentähnlicher Trockenheit, Dünnheit und Runzelung der Epidermis mit scheckiger Pigmentirung, kleinen Gefässerweiterungen, Retraktion und gleichzeitiger Verdünnung der Haut bestehend. In der Dünnheit liegt der Unterschied von der Sklerodermie.

Eine andere beobachtete Form betraf nur die Unterextremitäten, deren Hautfläche wie Goldschlägerhäutchen verdünnt aussah.

Xerophthalmus (*ὁ ὀφθαλμός* das Auge) Trockenheit des Auges, Dürrsucht.

X. glaber partielle Vernarbung der Bindehaut, wobei dieselbe trocken, steif und derb erscheint, so dass sie sich bei Bewegung faltet und die Lidbewegung gehindert ist.

X. squamosus Untergang der Konjunktiva in einem sehnigen Narbengewebe ohne alle Sekretion, so dass die Ausschwemmung der Epithelzellen unmöglich wird und man den ganzen Bindehautsack samt Kornea mit einem aus Epithelien, Fett und Schleim bestehenden Stratum einer schilferigen Masse überkleidet findet.

Xerosis (von *ξηρόω*, *ξηρός*) die Trockenheit.

Xiphopagus (*τὸ ξίφος* das Schwert) vd. Thorakopagus.

Yaws (engl., Gähnen?) i. q. Framboesia tropica.

Zona (lat., vom gr. *ἡ ζώνη*) der Gürtel, gürtelförmige Fläche, Zone, zuweilen kurz für Herpes zoster.

Z. anaesthetica vd. Hemiplegia spinalis.

cf. Zoster, Cingulum.

Zoogloea (*τὸ ζῷον* das Lebende, *ὁ γλοιός* klebrige Feuchtigkeit, gleich *γλία* der Leim) eine Erscheinungsform gewisser Bakterien. Nachdem sich dieselben in Tochterzellen geteilt haben, bleiben diese durch Aufquellung ihrer Membranen zu einer hellen Zwischensubstanz in grösseren, scharf begrenzten rundlichen Gallertmassen verbunden, worin sie sich noch weiter teilen. Nach Auflösung der gallertigen Zwischensubstanz können die einzelnen Bakterien frei werden.

cf. Bakterien (Koccoglia und Gliakoccos).

Zoonose (*τὸ ζῷον* das Tier, *ἡ νόσος* die Krankheit) Infektionskrankheit, verursacht durch tierische Gifte.

Zoster (*ὁ ζωστήρ*) der Gürtel, zuweilen kurz für Herpes zoster.

Zymosis, Zymosen (*ἡ ζύμη* der Gärungsstoff, von *ζέω* sieden, aufschäumen) „Gärungskrankheiten" nennt man die Infektionskrankheiten in der Voraussetzung, dass es sich bei der Ansteckung und den weiteren Vorgängen um einen chemischen Prozess handle. (Seitdem man aber weiss, dass die Gärung an die Gegenwart und Vermehrung von niederen Organismen gebunden ist, ist die Gärungstheorie so gut wie identisch mit der Theorie des Contagium vivum — LIEBERMEISTER in ZH. Bd. 2.)

cf. Bakterien, Mykose.

Empfehlenswerte Werke

für

Ärzte und Studirende der Medizin

aus dem

Verlage von Eduard Besold in Erlangen.

Professor Dr. G. **Bizzozero**,

HANDBUCH

der

KLINISCHEN MIKROSKOPIE.

Mit Berücksichtigung der Verwendung des Mikroskops in der gerichtlichen Medizin.

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage der deutschen Original-Ausgabe

besorgt von **Dr. Stefan Bernheimer.**

Mit einem Vorwort von Professor Dr. Hermann Nothnagel.

Inhalt: Beschreibung und Gebrauch des Mikroskops. — Untersuchung des Blutes — der Exsudate — des Eiters — der Haut — des Mundhöhlen-Inhalts — des Erbrochenen — der Fäkalmassen — der Sputa — des Nasenschleims — des Auges — des Sperma — der Sekrete der weiblichen Geschlechtsorgane — des Milchdrüsensekrets — des Harnes. — Beschreibung und mikroskopische Untersuchung der pathogenen Spaltpilze.

Mit 45 Holzschnitten und 8 Tafeln. gr. 8. geh. Preis Mk. 8.—.

Urteile der Fachpresse über das Werk Bizzozero's in zweiter Auflage:

Die **Berliner klinische Wochenschrift** 1887 Nr. 37:

„Der Name des Verfassers ist in Deutschland zur Genüge bekannt und geachtet, und sein Buch in der vortrefflichen Übersetzung von Lustig und Bernheimer hat sich schnell bei uns eingebürgert, weil es die Bedürfnisse des praktischen Klinikers überall berücksichtigt und den diagnostischen Erfordernissen am Krankenbette angepasst ist. Die vorliegende Auflage hat, entsprechend den schnellen Fortschritten der neueren Zeit auf dem Gebiete der mikroskopischen Technik und der Bakterioskopie, ihren Umfang um fast den dritten Teil ihres Inhaltes vermehrt. Einer ganz besonders sorgfältigen Durchsicht hat B. natürlich das Kapitel über das Blut unterworfen,

um die Ergebnisse seiner bekannten Arbeiten über Blutplättchen etc. darin aufnehmen zu können. Neu sind ferner die Beschreibung und Untersuchung der pathogenen Spaltpilze, sowie auch die Färbetechnik. Den neuen Kapiteln ist natürlich eine neue Tafel mit 20 Lithographien in der bekannten sauberen Ausführung beigegeben. Es gereicht dem Buche nur zum Vorteil, dass die rein theoretischen schwebenden Fragen etwas kurz und subjektiv behandelt werden, um den Gebrauch desselben als Lehrer und Führer nicht zu erschweren. Jeder Arzt wird eben in präziser, anregendster Form das in dem Leitfaden finden, was er zur mikroskopischen Befestigung einer zweifelhaften Diagnose am Krankenbette braucht.“

Das **Centralblatt für klinische Medizin** 1887 Nr. 40:

„Die neue deutsche Ausgabe von B i z z o z e r o's trefflichem Handbuche enthält eine Reihe wesentlicher Zusätze und Ergänzungen, durch welches dieses jedem Praktiker zu empfehlende Buch nunmehr wiederum den durch die Fortschritte der letzten Jahre geforderten Standpunkt voll und ganz einnimmt. Einteilung und Gang der Darstellung sind zwar die nämlichen geblieben wie in der ersten Auflage; aber hinzugekommen, resp. erweitert sind eine Anzahl wichtiger Kapitel. Zunächst finden sich in dem ersten Abschnitt ‚Beschreibung und Gebrauch des Mikroskopes‘ einige für die Zwecke des Praktikers ausreichende Angaben zur mikroskopischen Technik. Aufgeführt sind namentlich die wichtigeren Präparationsmethoden, die hauptsächlichsten Farbstoffreagentien und deren Darstellung. Weiterhin ist das zweite Kapitel ‚Untersuchung des Blutes‘ durch Zusätze über das Verhalten der weissen Blutkörperchen, die an ihnen zu beobachtenden Granulationen, über Mastzellen, sowie über Blutplättchen bereichert worden. Endlich hat Verf. allerorts den inzwischen gemachten Fortschritten auf bakteriologischem Gebiete durch Einfügung entsprechender Detailbemerkungen Rechnung getragen. Während die in der ersten Auflage enthaltenen Angaben über den rein chemischen Nachweis normaler und pathologischer Bestandteile des Harnes fortgefallen sind, ist dafür ein anderes Schlusskapitel, betitelt ‚Beschreibung und mikroskopische Untersuchung der pathogenen Spaltpilze‘ hinzugekommen. In ihm ist in klarer und dabei doch gedrängter Übersicht eine Darstellung der üblichsten Methoden des mikroskopischen Nachweises pathogener Organismen, sowie eine Beschreibung ihres morphologischen Charakters gegeben. Acht Tafeln dienen, abgesehen von zahlreichen Holzschnitten, zur Illustrirung des Textes; unter ihnen enthält die letzte (neu hinzugefügte) eine Abbildung der bekannten Mikroparasiten des menschlichen Körpers. Wir zweifeln nicht, dass das Werk auch in der neuen Auflage dieselbe Anziehungskraft auf das deutsche Leserpublikum ausüben wird

wie zur Zeit seines ersten Erscheinens in deutscher Sprache, um dessen Zustandekommen der Herr Übersetzer sich ein anzuerkennendes Verdienst erworben hat.“

Die **Deutsche Litteraturzeitung** 1887 Nr. 38:

„Dass das Handbuch der klinischen Mikroskopie von G. Bizzozero nicht nur eine Lücke in der Litteratur ausgefüllt, sondern auch nach Form und Inhalt allgemeinen Anklang gefunden hat, wird zur Genüge durch das Erscheinen einer zweiten Auflage bewiesen. Das Buch ist sicherlich schon Vielen als ein gewissenhafter Berater und sachverständiger Wegweiser bei klinisch-mikroskopischen Untersuchungen lieb und wert geworden. Um so erfreulicher ist es aber, dass bereits eine zweite ‚vermehrte und verbesserte‘ Auflage nötig geworden ist. Jeder, welcher die Fortschritte mit Interesse verfolgt, welche auf dem grossen Gebiet, aus dem B. geschöpft hat, in den letzten Jahren gemacht wurden, weiss, mit welchem Eifer und Fleiss auf demselben gearbeitet wird, er sieht, dass fast jeder Tag neue Entdeckungen, neue Untersuchungsmethoden bringt. Vieles, was noch vor kurzer Zeit allgemein als gut anerkannt wurde, ist bereits wieder verändert und verbessert, einzelne kleinere Gebiete, welche vor wenigen Jahren noch fast brach lagen, sind bebaut worden, auf allen Linien drängt man vorwärts, und kaum dürfte an anderer Stelle der Satz ‚das Bessere ist des Guten Feind‘ mehr beherzigt werden als hier. Mag nun auch ein Handbuch noch so gut sein, wir legen es nach Jahren missmutig zur Seite, wenn es nicht mehr ein Spiegelbild der auf dem behandelten Gebiet erzielten Fortschritte ist, und deswegen freuen wir uns, dass dem Verf. Gelegenheit gegeben ist, in einer zweiten Auflage sein Handbuch auf der Höhe der Wissenschaft zu erhalten und alle die neueren Beobachtungen und Errungenschaften, soweit sie gegen eine strenge kritische Beurteilung Stich halten, in dasselbe aufzunehmen. Die dem Verf. gestellte Aufgabe, die von ihm übernommene Verantwortung ist keine kleine, denn das neu Aufzunehmende muss vorher sorgfältig geprüft und nicht auf Treu und Glauben zugelassen werden. Der Leser kann es verlangen, dass ihm nur zuverlässige Methoden und von dem Autor selbst kontrollirte Untersuchungsresultate geboten werden. Dieser Aufgabe ist der Verf. nach jeder Richtung hin gerecht geworden. Wir finden fast in allen Kapiteln Verbesserungen und Zusätze, und es ist deswegen unmöglich, dieselben an dieser Stelle aufzuzählen. Besonders hat, wie das zu erwarten war, das Kapitel ‚Beschreibung und Untersuchung der pathogenen Spaltpilze‘ an Umfang mit Recht zugenommen. Auf dem bakteriellen Gebiet ist ja in den letzten Jahren, nachdem einmal R. Koch die richtigen Bahnen gewiesen hat, geradezu fieberhaft gearbeitet worden, und die Zahl der bekannten Krankheitserreger nimmt immer

mehr zu. Die wichtigeren Beobachtungen finden sich in diesem Kapitel in klarer, übersichtlicher und kritischer Weise wiedergegeben. Auch der Inhalt der Tafeln, welche den Wert des Buches sehr erhöhen, hat zugenommen. So können wir die zweite Auflage nicht nur den Fachgenossen, sondern auch denen, welche sich im allgemeinen über die klinischen Untersuchungsmethoden orientiren wollen, dringend empfehlen. Auch diejenigen, welche im Besitz der ersten Auflage sind, werden die Anschaffung der zweiten nicht bereuen. Die Ausstattung dieser neuen Auflage von seiten des Buchhändlers ist wie diejenige der ersten vortrefflich."

Die **Internationale klinische Rundschau** 1887 Nr. 27:

„.... Die deutsche Litteratur hat bereits zahlreiche, ausführliche, von massgebenden Autoren verfasste Handbücher zur Anleitung für die klinische Mikroskopie aufzuweisen. Der Umstand, dass trotzdem die Übersetzung eines ursprünglich in italienischer Sprache verfassten Werkes in die deutsche für nicht nur nicht überflüssig erachtet, sondern geradezu dringend herbei gewünscht und von einem massgebenden Kenner dieses Faches, wie Nothnagel mit einem für das Buch ehrenden Vorworte ausgerüstet wurde, weist wohl deutlich darauf hin, dass diese seltsame Erscheinung nur durch die Vorzüglichkeit des Buches bedingt sein kann. Es ist das vorliegende Werk von den meisten Fachjournalen in allen seinen Vorzügen so anerkennungsvoll beleuchtet worden, dass es für uns kaum mehr neue zu entdecken gibt"

Das **Centralblatt für Bakteriologie** 1888 Nr. 13:

„Jedem für eine wissenschaftliche Diagnose interessirten praktischen Arzte kann das vorliegende ausgezeichnete Werk Bizzozero's aufs angelegentlichste empfohlen werden."

Schmidt's medizinische Jahrbücher 216. Band 2. Heft:

„Das vortreffliche Buch Bizzozero's, für dessen Verdeutschung wir Dr. Bernheimer dankbar sein müssen, kann Ärzten und Studirenden in gleicher Weise empfohlen werden. Der umfangreiche Stoff ist in 15 Kapiteln abgehandelt"

Die **Münchener medizinische Wochenschrift** 1888 Nr. 4:

„Das Erscheinen der neuen Ausgabe des vortrefflichen Handbuches von Bizzozero können wir nur freudig begrüssen; wenn auch die neuere medizinische Litteratur mehrere Werke aufweist, welche die klinische Mikroskopie eingehend berücksichtigen, so wird doch gerade Bizzozero's Buch dem Praktiker als ein Leitfaden dienen auf einem Gebiet, das grosse Fortschritte aufzuweisen hat. Der Name Bizzozero's ist mit diesen Fortschritten selbst innig verknüpft, so dass die meisten Kapitel eines originellen Gepräges nicht entbehren"

COMPENDIUM

der

CHIRURGISCHEN

OPERATIONS- UND VERBANDLEHRE.

Mit Berücksichtigung

der

ORTHOPÄDIE

von

Dr. W. Heineke,

Professor der Chirurgie in Erlangen.

Mit zahlreichen Holzschnitten.

Dritte, gänzlich umgearbeitetete und vielfach vermehrte Auflage.

2 Teile in einem Bande, mit 451 Holzschnitten, Preis 16 *M.*

In der nun vorliegenden dritten Auflage hat das Compendium eine gründliche Umarbeitung erfahren, welche namentlich durch die Umwandlung bedingt war, welche die Antiseptik in unseren Anschauungen herbeigeführt hat. Dem Aufschwunge, den seitdem die operative Therapie genommen hat, wurde auch durch vielfache Zusätze Rechuung getragen, welche sich durch die Seitenzahl noch mehr bemerkbar machen würden, wenn nicht eine erhebliche Kürzung des Textes stattgefunden hätte. Im übrigen ist der Verfasser durchaus dem Plane treu geblieben, in dem das Werk ursprünglich angelegt war, und der durch Absatz der beiden ersten Auflagen im allgemeinen Billigung gefunden zu haben scheint. — Dem Titel der dritten Auflage ist die Bemerkung beigefügt „mit Berücksichtigung der Orthopädie", um darauf aufmerksam zu machen, dass in dem speziellen Teile die orthopädischen Operationen etwas eingehender als bisher dargestellt werden sollen. Es schien dies dem Verfasser deshalb wünschenswert, weil die orthopädischen Operationen, welche gerade mit geringen Hilfsmitteln sehr gut ausführbar sind, bisher bei den Praktikern verhältnismässig wenig Beachtung gefunden haben. Das Compendium ist ausserdem in der neuen Auflage in zwei Teile zerlegt, um den Abnehmern der zunächst erscheinenden ersten Hälfte ein abgeschlossenes Ganze bieten zu können.

Urteile der Fachpresse:

Centralblatt für Chirurgie:

„. . . . Alles was zu wissen nötig ist, aber nichts Überflüssiges findet Erwähnung, und jedem Kapitel werden Angaben über die historische Entwicklung der Operationsmethoden beigefügt, welche den Wert des Buches noch bedeutend erhöhen“

Literarisches Centralblatt:

„. . . . so dürfen wir nun unser Urteil dahin zusammenfassen, dass uns der Verfasser in der neuen Auflage seines Compendiums ein sehr brauchbares und besonders für den Gebrauch der Studirenden passendes Werk geliefert hat, welches mit Berücksichtigung des Geschichtlichen in bequemer und doch nicht zu knapper Form alles Wissenswerte bis zu den neuesten Errungenschaften der Chirurgie darbietet“

Allgemeine medizinische Centralzeitung:

„. . . . Wir haben es hier mit einem für den praktischen Arzt nicht minder wie für den Studirenden recht empfehlenswerten Buche zu thun“

Medizinische Jahrbücher:

„. . . . Das auch im Äussern vortrefflich ausgestattete Buch kann namentlich wegen seiner präzisen, nirgends weitschweifigen Behandlung des Gegenstandes allen, welche sich mit praktischer Chirurgie befassen, auf das angelegentlichste empfohlen werden“

Deutsche Literaturzeitung:

„. bemerken wir wiederholt, dass das H.'sche Buch in bei weitem besserer Weise seinen Zweck erfüllt wie eine Reihe gleicher Bücher“

Deutsche Medizinalzeitung:

„. . . . Das Buch entspricht wirklich dem Bedürfnis des Studenten. Hier findet er, dem sehr übersichtlichen Inhaltsverzeichnis folgend, sofort Rat und Belehrung, nicht unter Hinweis auf theoretische Kontroverse, sondern in klarer Weise, ohne unnütze Abwege, Darlegung des praktisch Verwertbaren“

Monatsschrift der ärztlichen Polytechnik:

„. . . . Wir stehen daher nicht an, dieses Compendium als eines der besten in deutscher Sprache erschienenen darzustellen und es Jedem bestens zu empfehlen, der sich um die Fortschritte der Chirurgie interessirt“

Militärärztliche Zeitschrift:

„. . . . Hauptvorzüge des Werkes sind Vollständigkeit und Genauigkeit“

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorlesungen

über die

öffentliche und private

Gesundheitspflege.

Von

Dr. J. Rosenthal,

o. ö. Professor der Physiologie und Gesundheitspflege an der Universität Erlangen.

Mit 64 Abbildungen.

gr. 8. geh. Preis Mk. 12.

Urteile der Fachpresse:

Internationale klinische Rundschau:

„.... Die ‚Gesundheitspflege' Rosenthal's ist ein durchaus gründliches, den Anforderungen eines Lehrbuchs der Hygiene bis in den letzten Schlupfwinkel des bisher angebauten Gebäudes entsprechendes Werk“

Gesundheit:

„.... Aus jedem Kapitel leuchtet hervor, dass der Autor unter Aufwand seines immensen Wissens und seiner ausgezeichneten Vortragekunst seinem Gegenstande eine begeisterte Liebe entgegengebracht und es verstanden hat, seinen Zuhörern die Bedeutung klar zu machen, die der Gesundheitspflege in unseren Tagen zukömmt“

PHARMACOPOEA CLINICA.

Eine Anleitung

zur

Ordination der wichtigsten Arzneimittel.

Mit besonderer Rücksicht

auf die

Armen- und Hospital-Praxis

zusammengestellt

von

Dr. H. v. Ziemssen,

Professor der medizinischen Klinik und Direktor des städtischen allgemeinen Krankenhauses zu München.

Vierte, nach der 2. Auflage der Pharmacopoea Germanica umgearbeitete Auflage.

Preis *M.* 2.40.

In eleg. Leinwandband, mit Schreibpapier durchschossen, *M.* 3.20.

Urteile der Fachpresse:

Die **Medizinisch-chirurgische Rundschau** sagt:

„Eine recht brauchbare Zusammenstellung der wichtigsten Daten der Arzneimittellehre und Arzneiverordnungslehre, welche sich an die jüngst erschienene Editio altera der Pharmacopoea Germanica anlehnt und die in dieser enthaltenen Droguen und Präparate zur Grundlage hat. In der Einleitung sind überdies die allgemeinen Normen für das Ordiniren in der Armen- und Hospitalpraxis reproduzirt. Auch die Preise der Rezepte sind angegeben. Die Verbreitung der Anleitung ist so gesichert, dass wohl eine baldige neue Auflage nicht lange auf sich warten lässt.... Die Anordnung des Materials ist eine sehr praktische, welche das Büchlein besonders als Repetitorium empfiehlt.“

Das **Archiv für Kinderheilkunde** V. Band:

„Das vorliegende Büchelchen enthält im Anschlusse an die neue Pharmacopoea Germanica eine für Studirende und junge Ärzte sicher höchst angenehme Zusammenstellung der wichtigsten Arzneimittel in alphabetischer Anordnung. Die Beschreibung der Droguen und Präparate ist kurz, treffend und lehrreich, ebenso sind die angefügten therapeutischen Angaben und Rezeptvorschriften äusserst zweckentsprechend. — Wir können das Werkchen sehr wohl empfehlen.

Lehrbuch
der
ANATOMIE DES MENSCHEN
in zwei Bänden

von

Dr. C. E. E. Hoffmann, u. **Dr. August Rauber**,
weil. o. ö. Prof. der Anatomie an der Universität Basel. Prof. an der Universität Dorpat.

Dritte,
teilweise umgeänderte und vermehrte Auflage.

Erster Band erste Abteilung: Äussere Körperform, einfache Körperbestandteile und Bewegungsorgane. Mit 348 Holzschnitten. Bearbeitet von Prof. Dr. Carl Ernst Emil Hoffmann. **Zweite** Auflage. Preis: *M.* 9.—.
Erster Band zweite Abteilung: Eingeweidelehre. Mit 231 Holzschnitten. Bearbeitet von Prof. Dr. Carl Ernst Emil Hoffmann. **Zweite** Auflage. Preis: *M.* 8.—.
Zweiter Band erste Abteilung: Gefässlehre. Mit 186 Holzschnitten. Bearbeitet von Prof. Dr. Carl Ernst Emil Hoffmann. **Zweite** Auflage. Preis: *M.* 8.—.
Zweiter Band zweite Abteilung: Die Lehre von dem Nervensystem und den Sinnesorganen. Mit 300 Holzschnitten. **Dritte** Auflage. Bearbeitet von Prof. Dr. August Rauber. Preis: *M.* 14.—.

☞ *Das gesamte Werk, durch zahlreiche, neu angefertigte Holzschnitte auf das sorgfältigste ausgestattet, wird den Bedürfnissen der Studirenden wie des praktischen Arztes entsprechen.*

Zum Zwecke **des eingehenderen Studiums** sind erschienen:

Lehrbuch der Neurologie. Von Dr. G. Schwalbe, o. Prof. an der Universität Strassburg. Mit 319 Holzschnitten. Preis: *M.* 21.—.
Lehrbuch der Anatomie der Sinnesorgane. Von Dr. G. Schwalbe, o. Prof. an der Universität Strassburg. Mit 199 Holzschnitten. Preis: *M.* 19.—.

☞ Elegant gebundene Exemplare dieser Werke wie einzelner Teile sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen. ☜

Allgemeine und specielle

Gewerbe-Pathologie und -Hygiene

von **Dr. Alexander Layet,**

Professeur agrégé an der École de médecine navale in Rochefort.

Deutsche vom Verfasser autorisirte Ausgabe

von **Dr. Friedrich Meinel,**

Kreisarzt zu Metz.

gr. 8. geh. Preis: *M.* 8.—.

Ein Compendium der Arbeiterhygiene nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft für diejenigen, denen die grossartig angelegten, voluminösen neueren deutschen Schöpfungen auf diesem Gebiete weniger zugänglich sind. Ausser der Fabrikarbeit, der professionellen Thätigkeit im engeren Sinne, zieht es auch den Einfluss, den wichtige andere Berufsarten auf die Gesundheit auszuüben im Stande sind, ins Bereich seiner Betrachtungen, und zwar nicht nur nach der einen oder anderen Seite hin, sondern es findet neben der professionellen Pathologie auch die professionelle Chirurgie und Ophthalmologie, dem Umfange des Buches entsprechend, freilich hier und da in sehr kursorischer Weise, ihre Erledigung.

Das Werk zerfällt in zwei Teile: im ersten (allgemeinen) Teile werden die krankhaften Affektionen besprochen, die die professionelle Thätigkeit und der Schauplatz derselben, die professionelle Örtlichkeit, zu Folge haben können; also die professionelle Haltung und Bewegung, die Feuchtigkeit und hohe Temperatur in den Arbeitsräumen, die Verschlechterung der Atmosphäre durch die Beimengung schädlicher Dämpfe und Staubarten — die Wirkung all dieser Momente auf die Gesundheit der Arbeit im allgemeinen. Da die moderne Industrie ihren riesigen Aufschwung der Einführung der mannigfachsten Maschinen in die „Manufaktur“ verdankt, so musste der Modifikationen, die dieselben der Arbeit gebracht, der Unglücksfälle, die sie im Gefolge haben, der Mittel zur Vermeidung der letzteren Erwähnung geschehen. Die allgemeine Gewerbehygiene endlich behandelt die Präsertivmassregeln zum Schutze der Arbeiter, die verschiedenen Ventilationssysteme und Apparate gegen Staub und schädliche Dämpfe, aber auch die Regeln der dem Arbeiter so notwendigen allgemeinen physischen und moralischen Gesundheitspflege.

Der zweite Teil ist der speziellen professionellen Pathologie und Hygiene gewidmet und dürfte in seinen alphabetisch geordneten 90 Artikeln alles berühren, was hier erwähnenswert ist.

Die

Körperhöhlen des Menschen und ihr Inhalt.

Nebst Anleitung
zu ihrer Eröffnung und Untersuchung.

Zweite Auflage
der

Lage der Eingeweide

von

Dr. Carl Ernst Emil Hoffmann,

o. ö. Professor der Anatomie und Entwicklungsgeschichte an der Universität Basel.

Mit 16 farbigen Tafeln und 16 Holzschnitten.

Herabgesetzter Preis: Mk. 10.—.

Über die erste Auflage dieses Buches sagt Hyrtl in seinem Lehrbuche: „Letzteres Werk für Ärzte und Studirende gleich empfehlenswert.“ Die zweite Auflage ist nach dem gleichen Plane wie die erste durchgeführt, allein die Bearbeitung ist ausführlicher und der Inhalt ist durch die zahlreichen Erfahrungen des Verfassers wesentlich bereichert. Durch die in grösserem Formate sorgfältig ausgeführten und zweckmässiger ausgewählten Abbildungen ist der Wert der neuen Auflage bedeutend erhöht. In dieser Form bietet das Werk dem Studirenden, wie namentlich auch dem Arzte den wichtigsten Teil der Anatomie in topographischer Bearbeitung, sowie eine praktische Anleitung zur Untersuchung sämtlicher Eingeweide in grosser Vollständigkeit.

☞ **Zur Vorbereitung für das Staatsexamen besonders zu empfehlen.** ☜

Zoologisches Taschenbuch

für Studirende.

Dritte Auflage.

12°. in Leinwandband.

Preis: 3 Mark.

Dieses Taschenbuch, sagt im Vorworte der Herausgeber, Professor Dr. E. Selenka, hat den Zweck, den Zuhörern während der Vorlesungen, sowie auch bei den praktischen Übungen, zur Eintragung von anatomischen und embryologischen Skizzen, morphologischen Schematen, paläontologischen Stammbäumen und Notizen zu dienen. Gleichzeitig soll es die systematische Übersicht erleichtern und das Niederschreiben von Namen und Diagnosen vereinfachen.

Das Buch von der

gesunden und kranken Frau

in den ersten Stadien des ehelichen Lebens,

nebst Anleitung zur Pflege des Neugeborenen und des Säuglings und zur Erziehung des Kindes bis zum Ende seines ersten Lebensjahres und einem Anhange

über Säuglingskrankheiten.

Von

Sanitätsrat Dr. med. Ernst Kormann,

Spezialarzt für Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten zu Koburg, Mitglied der Gesellschaft für Heilkunde zu Berlin.

Zweite Auflage.

Elegant gebunden. Preis: *M.* 3.20.

K.F.K. B.S.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Roth, Otto,

Klinische Terminologie Zusammenstellung der hauptsächlichsten zur Zeit in der klinischen Medizin gebräuchlichen technischen Ausdrücke mit Erklärung ihrer Bedeutung und Ableitung

Erlangen 1889

Path. 1078 vb
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11873407-9